L. rel. 129m
569

Schleicher, Aug.

<36629055750017 S

<36629055750017

Bayer. Staatsbibliothek

DIE
FORMENLERE
DER
KIRCHENSLAWISCHEN SPRACHE,

ERKLÄREND UND VERGLEICHEND DARGESTELLT

VON

DR. AUG. SCHLEICHER,

K. K. AUSS. PROFESSOR DER VERGLEICHENDEN SPRACHWISSENSCHAFT UND DES SANSKRIT AN DER UNIVERSITÄT ZU PRAG.

BONN,
VERLAG VON H. B. KÖNIG.

1852.

WIEN,
BEI GEROLD & SOHN.

PRAG,
BEI CREDNER & KLEINBUB.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Druck der k. k. Hofbuchdruckerei von Gottlieb Haase Söhne in Prag.

Vorwort.

Ein buch, welches mit rücksicht auf die bedürfnisse des der sprachwiſsenschaft befliſsenen nichtslawen den bau des altertümlichsten dialectes der slawischen sprache darstellt, schien mir eben so ser bedürfniss, als für den slawen eine sprachwiſsenschaftliche, vergleichende bearbeitung des kirchenslawischen, der sprache, welche für die richtige erfaſsung irer lebenden schwesterdialecte von änlicher wichtigkeit ist, wie etwa das gothische für die germanischen sprachen, das sanskrit für die übrigen zweige des indogermanischen stammes. Die bisherige wiſsenschaftliche, vergleichende bearbeitung des kirchenslawischen findet sich in verschiedenen werken zerstreut, Bopps vergleichende grammatik enthält zwar das meiste, aber auch in anderen büchern findet sich höchst bedeutendes, überdieſs ist das kirchenslawische nicht gerade die gelungenste seite des Boppschen meisterwerkes. Dem nichtslawischen anfänger aber felte bisher ein passendes handbuch des kirchenslawischen; Dobrowský's Institutionen sind für den anfänger völlig unbrauchbar, ja geradezu schädlich, die grammatik in Kopitars Glagolita ist der anlage dieses werkes zu folge zu kurz, Vostokovs Codex Ostromir. ist

in rufsischer sprache herausgegeben und es beschränkt sich die beigegebene grammatik auf die in der handschrift vorkommenden formen, auch Miklosichs treffliche laut- und formenlere ist nicht auf das erste bedürfniss des sich selbst unterrichtenden nichtslawen berechnet. Diefs buch habe ich mit berücksichtigung der beiden erwähnten seiten geschrieben, es enthält die formenlere des kirchenslawischen in hinreichender vollständigkeit und zugleich eine erklärende und vergleichende bearbeitung derselben. Dergleichen darstellungen einzelner sprachen scheinen mir überhaupt erspriefslich zu sein.

Für den beschreibenden teil dieses werkes habe ich Miklosichs forschungen fast aufsschliefslich zu grunde gelegt, so vor allem in den paradigmen, wenn auch in anderer anordnung; zum zwecke der sammlung des vergleichbaren sprachstoffes habe ich die werke, in denen das slawische berücksichtigt wird, bis auf weniges sämmtlich aufsgezogen, von meinen aufszügen teilweise aber nur spärlichen gebrauch gemacht, da sie des methodelos zusammengestellten oder wenigstens noch zweifelhaften nicht wenig enthielten. bei weitem das meiste habe ich natürlich aufs Bopp entnommen. Denjenigen anzufüren, der eine vergleichung zuerst aufgestellt, schien mir eben so wenig erforderniss zu sein, als die genaue besprechung des mir unrichtig oder zweifelhaft scheinenden oder das aufsdrückliche bezeichnen des wenigen, das etwa durch mich selbst zu dem schon vorhandenen verglichenen stoffe hinzugekommen ist.

Bei dem vergleichen von sprachformen zweier verwanten sprachen suche ich vor allem die verglichenen

formen beide auf ire mutmafsliche grundform, d. i. die gestalt, die sie abgesehen von den späteren lautgesetzen haben müfsen, zurückzufüren oder doch überhaupt auf eine gleiche stufe der lautverhältnisse zu bringen. da uns auch die ältesten sprachen unseres stammes, selbst das sanskrit, nicht in irer ältesten lautlichen gestaltung vorliegen, da ferner die verschiedenen sprachen in ser verschiedenen altersstufen bekant sind, so mufs diese altersverschiedenheit nach tunlichkeit erst aufgehoben werden ehe verglichen werden kann, die gegebenen gröfsen müfsen erst auf einen gemeinsamen aufsdruck gebracht werden, ehe sie zu einer gleichung angesetzt werden können, sei dieser gleiche lautliche aufsdruck der zu erschliefsende älteste beider zusammengestellten sprachen oder die lautform der einen derselben. ein skr. *dîrghas* z. b. vergleicht sich nicht mit sl. длъгъ, denn das *î* entspricht nie dem slaw. ъ, vielmer ist hier diefs skr. *î* wie das slawische ъ erzeugniss einer späteren sprachperiode, wol aber lafsen sich vergleichen die grundformen beider: *darghas* und *dlagas*; so ist zurückzufüren skr. *vrkas* = sl. влъкъ auf *varkas*, *vlakas*; von skr. *dadâmi* = sl. дамь, letzteres auf *дам-мь, d. i. *dad-mi*; soll skr. *pakatas* und das entsprechende slawische пекѫшта verglichen werden, so ist letzteres erst ins sanskrit zu übertragen, wo es *pakantjasja* lauten würde, mit *πέσσοντος* ist es in vergleich zu bringen, nachdem wir es zu *πεσσουσοιο* (*πεσσουσου*) graecisiert haben u. s. f. nur auf diese weise tritt übereinstimmung und verschiedenheit vollständig hervor. Dafs dieser methode in vieler beziehung grenzen gesetzt sind, ist mir wol bewust, das genauere gehört

indess nicht hierher, zumal da die anwendung derselben aufs dem buche selbst zu ersehen ist*).

Am meisten vorgearbeitet fand ich im zeitworte, am wenigsten in der lautlere, daher ist denn auch in der lautlere am meisten neues versucht worden, so z. b. die scheidung der verschiedenen werte des ъı, die steigerungsreihen der vocale, das assimilationsgesetz; überhaupt war eine genauere, aufsfürlichere zusammenstellung der slawischen laute mit denen der verwanten sprachen zu geben. In der formenlere ist, wenn auch nicht aufsschliefslich, so doch in den meisten fällen durch die anwendung der gewonnenen lautgesetze manches angebant worden, so z. b. die genauere erklärung des comparativsuffixes, des gen. plur., des instrum. plur. auf ъı und anderer casusformen. das assimilationsgesetz war für die auffafsung der durch bindevocalloses ansetzen gebildeten conjugationsformen besonders wichtig u. s. f.

Für mer als einen ersten entwurf gebe ich diefs buch nicht. dafs auch dieser erste entwurf nicht nach der bekanten horazischen regel verfafst worden sei, zeigt sich wol auch abgesehen von den nachgetragenen zusätzen und berichtigungen (die ich nicht zu übersehen bitte), allein fata uetabant.

Besonders zu statten kam mir bei der aufsarbeitung

*) Auch dieses verfaren stimmt, wie die methode der sprachwifsenschaft überhaupt, zu der methode der naturwifsenschaften, von welchen die sprachwifsenschaft einen teil bildet. Der vergleichende anatom z. b. wird nimmermer etwa die schädelform zweier tiere in der weise vergleichen, dafs er von der einen art den schädel eines neugeborenen, von der anderen den eines aufsgewachsenen exemplars näme; felt im das nötige material, was z. b. bei fossilen resten häufig eintritt, so tut er das, was wir tun: er erschliefst nach den im bekanten gesetzen aufs der vorliegenden altersstufe die übrigen.

dieses werkes die praktische bekantschaft mit dem slawischen, die mir sowol die slawisch geschriebenen hülfsmittel zugänglich macht, als auch gröfsere übersicht über den stoff gewärt und vor so groben verstöfsen bewart, wie sie in sprachwifsenschaftlichen werken gerade bezüglich des slawischen leider nicht zu den seltenheiten gehören. Ich möchte überhaupt jedem nichtslawen, der ein eingehenderes studium des slawischen beabsichtigt, denselben rat geben, der mir vor einigen jaren von einer der höchsten autoritäten in slavicis, von Šafařík erteilt ward, nämlich sich aufser dem kirchenslawischen mit einem der lebenden slawischen dialecte vertraut zu machen. gelegenheit, den beistand eingeborener zu benutzen oder vorliebe für diese oder jene literatur, mag die wal entscheiden. die lebendige sprache bildet eine notwendige ergänzung der auf einen gewissen zeitraum und auf die kirchliche sphäre beschränkten älteren; wer ferner kirchenslawisch und noch einen zweiten dialect kent, für den ist das studium der übrigen äufserst erleichtert u. s. f. kurz, man macht sich auf diese weise wenigstens einigermafsen die vorteile zu eigen, die der geborene slawe beim studium des kirchenslawischen vor dem aufsländer voraufs hat.

Wie schon gesagt, habe ich das sprachliche material bis auf weniges ganz aufs Miklosichs grammatischen werken und desselben lexicon geschöpft, in der anordnung desselben gehe ich dagegen meist meinen eigenen weg, was zum teile schon der verschiedene zweck der werke von Miklosich und des meinigen erheischte. Doch beschränkt sich das, was ich Miklosichs aufsgezeichneter forschung

verdanke keineswegs auf das blofs sprachliche material, vielmer waren auch für den erklärenden und vergleichenden teil meiner arbeit Miklosichs werke eine der hauptsächlichsten fundgruben. Für das stoffliche ist demnach vor allem benutzt:

Lautlehre der altslovenischen sprache von Fr. Miklosich. Wien, 1850.

Formenlehre der altslovenischen sprache von Fr. Miklosich. Wien, 1850.

Lexicon linguae slovenicae veteris dialecti edidit F. Miklosich. Vindob. 1850.

Aufserdem wurde für das stoffliche zu rate gezogen:

J. Dobrovsky institutiones linguae slavicae dialecti veteris. Vind. MDCCCXXII. Dieses werk, für seine zeit aufsgezeichnet und durch seine eigentümliche methode, so wie als die gesammte wifsenschaftliche slawistik begründend, ein für alle zeiten denkwürdiges buch, ist für den anfänger ganz unbrauchbar, da es noch nicht die organische orthographie der ältesten handschriften hat (ѫ und ѧ sind noch nicht als nasalvocale erkant, ъ hält Dobr. für überflüfsig und schreibt es daher gar nicht u. s. f.), auch überhaupt nicht die älteste form der sprache darstellt. für den vorgerückteren ist es noch jetzt brauchbar, da es bis jetzt das einzige werk ist, welches die ganze grammatik umfafst, nur mufs es mit kritik gebraucht werden.

Glagolita Clozianus, id est etc. ed. B. Kopitar. Vindob. MDCCCXXXVI. enthält den text des codex Clozianus mit höchst schätzenswerter einleitung und beigaben, nebst glossar und kurzer grammatik. Hier ist

schon die organische orthographie, wiewol in der grammatik für Miklosich nicht wenig zu berichtigen blieb.

Остромирово Евангеліе 1056—57 года и пр. изданное А. Востоковымъ. Санктпетербургъ 1843. Ostromirisches Evangelium v. j. 1056—57 u. s. w. heraufsgegeben von A. Vostokov. St. Petersb. 1843. Enthält den text der handschrift genau wie er in der handschrift selbst steht mit untergesetztem griechischen texte der evangelienzusammenstellung sammt slaw.-griech. glossar und kurzer grammatik. Ein höchst wichtiges werk, die älteste bekante cyrillische quelle mit datum.

S. Joannis Chrysostomi Homilia in ramos palmarum. Slovenice, latine et graece cum notis criticis et glossario edidit Fr. Miklosich. Vindob. 1845.

Die grammatischen bearbeitungen des kirchenslawischen, die ich hier nicht aufzäle, sind one wert. so z. b. die erst vor kurzem erschienene Grammatica linguae ecclesiastico-slavicae. Auctore Eug. Joannovics, orientalis ecclesiae orthodoxo episcopo Carolostadiensi. Viennae 1851. Diefs werk ist in der sprache geschrieben, welche der vfr. für kirchenslawisch hält und die er den sämmtlichen slawen als gelertensprache einzufüren rät. Blickt man in dieses buch, so mufs man sich wundern, dafs es nach den werken eines Kopitar, Vostokov, Miklosich erscheinen konte. Anderes derartige übergehe ich.

Werke, die aufsschliefslich oder nur zum teile in vergleichender weise das kirchenslawische behandeln und von mir benutzt wurden, sind folgende. vor allem

Bopps vergleichende grammatik; auf dieses werk habe ich fast überall bezug genommen und verdanke im

natürlich das meiste in erklärung und vergleichung. Auch Bopp's glossarium sanscritum, Berl. 1847 lieferte reichlichen stoff.

Den slawischen teil der vergleichenden grammatik hat Miklosich in den Wiener Jarbüchern bd. 105. 1844. pg. 43 f. einer eingehenden beurteilung unterzogen, welche manches neue und treffliche dem von Bopp gewonnenen hinzufügt.

Etymologische Forschungen auf dem Gebiete der Indo-Germanischen Sprachen v. Dr. A. F. Pott. II bde. Lemgo 1833 u. 1836.

Pott de Lithuano-Borussicae in slavicis letticisque linguis principatu; progr. der univers. Halle 1837. Pott, commentatio de linguarum Letticarum cum vicinis nexu. ibid. 1841. In beiden schriften wird die nahe verwantschaft des slawischen und litauischen aufs schlagendste dargetan.

Grimms geschichte der deutschen sprache. II bde. 1848. diefs werk nimmt auf das slawische gebürende rücksicht und hat in bezug auf das verhältniss von slawisch und germanisch bedeutende ergebnisse geliefert. Auch Grimms deutsche grammatik zieht das slawische in den kreifs der verglichenen sprachen.

Th. Benfey Griechisches Wurzellexicon als Grundlage der griechischen Grammatik. II bde. Berlin 1839. 42. One dem verdienste Benfeys, namentlich um das studium des sanskrit zu nahe treten zu wollen, kann ich mich doch nicht enthalten, wenigstens zwei beispiele aufs diesem buche hier anzufüren, welche eine weitere besprechung des slawischen teiles desselben entberlich machen. bd. II

pg. 277 heifst es wörtlich: „2. Wzf. sskr. han; dazu sl. zïn-ü (*Kop.* Gl. s. v. pra-zdïn-oujón). sloven. ǵenem mit Infin. gnatï (fast wie im Sskr. ghn); ob dahin griech. ὑπ-ήνη (vgl. S. 118) ist nicht ganz sicher“ etc. etc. Bei Kopitar heifst es nun: „праздьноуѭ, кєшн, оваин ferior“, dabei wird auf праздьнъ verwiesen, von welchem adjectiv das verbum abgeleitet ist; gleich neben праздьноуѭ steht праздьникъ dies festus und праздьнъ uacuus. ferior, d. i. ich feiere, ist hier von Benfey, der nicht einmal den ganzen artikel bei Kopitar durchlas, auch die nebenstehenden worte nicht ansah, als passiv von ferio schlagen aufgefafst worden! ferner: bd. II pg. 132: „sskr. krad *schreien*, *weinen*; germ. goth. grêt-an *weinen*; slav. ou-krad-ón *toben* (*Kop.* Gl.)“ etc. Kopitar hat „оукрадѫ furor, ληστεύω“, diefs übersetzt Herr Benfey mit „toben“! furor ist also hier unbegreiflicher weise mit furo verwechselt worden und das ληστεύω ganz unbeachtet geblieben. Andere in änlicher weise ergetzliche stückchen übergehe ich hier, auch das angefürte habe ich nicht zur kurzweil hier mitgeteilt, sondern als derbes warnungszeichen aufsgesteckt für diejenigen, welche meinen, eine sprache vergleichend bearbeiten zu können, wenn sie das alphabet derselben zu entziffern im stande sind. denn — abgesehen von der flüchtigkeit, von welcher diese beispiele zeugniss ablegen — nur ein des slawischen völlig unkundiger kann so gebräuchliche worte wie праздьноуѭ ich feiere und оукрадѫ ich stele (werde stelen) verkennen.

Wegen mangel eines slawischen index ist Dieffenbachs Wörterbuch der gothischen Sprache. II bde. Frankfurt am Main 1846 u. 1851 nur hier und da benutzt worden.

Slavische beiträge zu Bopps Glossar von A. Draeger in Höfers zeitschrift für die wifsenschaft der sprache bd. II p. 373. enthalten meist nur aufszüge aufs Miklos. radd. und aufserdem wenig brauchbares. den letztgenanten drei arbeiten habe ich demnach nur ser weniges entnommen.

Kuhns bekanter aufsatz „zur ältesten Geschichte der indogermanischen Völker“ vermert in Webers indischen Studien Bd. I. 1850. pg. 321 ist überall nach gebür berücksichtigt worden, indess sind hier, wie es der gegenstand mit sich brachte, verhältnissmäfsig nur wenige worte des slawischen verglichen.

Desto mer aufsbeute gewärten folgende werke und abhandlungen:

Radices linguae slovenicae veteris dialecti. scripsit Fr. Miklosich. Lips. MDCCCXLV. In diesem werke ist vorzüglich das sanskrit in vergleich gezogen.

Vitae Sanctorum. E codice antiquissimo palaeoslovenice cum notis criticis et glossario edidit Fr. Miklosich. Accedunt epimetra grammatica quinque. Viennae 1847.

Šafaříks gediegene abhandlungen im časopis českého Museum (zeitschrift des böhmischen Museums):

1846. pg. 355. O tvoření slov zdvojováním kořene (über die wortbildung durch reduplication der wurzel).

1846. pg. 409 u. 560. O šíření časoslovních kořenův a kmenův vsauváním a přirážením souhlásek (über die erweiterung verbaler wurzeln und stämme durch einschaltung und anfügung von consonanten).

1847. pg. 37. O přetvořování hrdelních souhlásek (über die verwandlung der gutturalen consonanten).

1847. pg. 127. Výklad některých grammatických

forem v jazyku slovanském (deutung einiger grammatischen formen der slawischen sprache); besonders erörtert werden hier 1) der alte loc. plur. auf *as*. 2) die declination des bestimmten adjectivs. 3) der aor. I. 4) das imperfectum. 5) der aor. II. hier zuerst erkant. 6) das futurum hier zuerst nachgewiesen.

1848. pg. 217. Mluvozpytný rozbor číslosIova (sprachwifsenschaftliche analyse des zalwortes).

Wärend ich diefs vorwort schreibe kommen mir Boehtlingk's Beiträge zur russ. grammatik im Bulletin de la classe des sciences histor., philol. et polit. de l'Académie impér. des sciences de St. Petersbourg. T. IX. Nro. 3—7. 1851 zu. In den meisten punkten finde ich mich in übereinstimmung mit diesem forscher, einzelnes abweichende hervorzuheben ist hier nicht der ort; überdiefs habe ich die gründe für meine auffafsung im buche selbst dargelegt. So erfreulich es für jeden an der wifsenschaftlichen erforschung des slawischen anteil nemenden sein mufs, dafs eine so bedeutende kraft, wie die Boethlingks diesem felde ire nutzbringende tätigkeit zugewant hat, so wird man doch nur mit einigem bedauern lesen, wie Hr. B. sich die mühe nimmt, gegen ansichten zu polemisieren, die wirklich einer widerlegung nicht wert sind. Die warhaft wifsenschaftliche, methodische auffafsung und erklärung der sprache vernichtet von selbst jenes dilettantische, von beschränktem standpunkte aufs mit schrankenloser willkür geübte deuteln.

Die „zusammenstellung von 200 laut- und sinnverwanten wörtern des sanskrit und slawischen von Mihanovich", ort und jarzal sind mir entfallen, so wie

Graefe, commentatio qua lingua graeca et latina cum slavicis dialectis re grammatica comparantur. Petersb. 1826. waren mir bei der aufsarbeitung nicht zur hand; ich finde das erstere stück, das ich vor mereren jaren las, in meinen adversarien als unmethodisch und wertlos bezeichnet.*)

Einzelne hierhergehörige aufsätze von mir (z. b. im anhange zu meinen sprachen Europas. Bonn 1850**)) übergehe ich; teils sind sie im buche selbst citiert, teils in dasselbe verarbeitet worden.

Dafs ich in der schreibung des deutschen, namentlich durch vermeidung der grofsen initialen im anlaut der substantiva, so wie durch weglafsen des denungs-h und der vocalverdoppelung (mit aufsname der auf ee aufslautenden worte), ferner durch unterscheidung von fs und ss

*) Schriften, wie die von Dankovský (z. b. Matris slavicae filia erudita, vulgo lingua graeca, seu grammatica cunctarum Slavicarum et Graecarum dialectorum lib. I & II. Posonii 1826. 1837.) sind aufsgeburten des wanwitzes, höchstens als curiosa eines flüchtigen ansehens wert, ebenso die inschriftendeutungen von Wołański, deren monstrose abenteuerlichkeit (namentlich in seiner neuesten leistung, „Opfergefäfse des Tempels der taurischen Diana. Gnesen 1851“) ins unglaubliche geht. Was der jüngst verstorbene dichter Kollár (im časopis česk. Museum u. s. f.) über sprachliche dinge geschrieben, ist von dem eben erwähnten nur graduell, nicht specifisch verschieden.

**) Von diesem werke gieng mir so eben eine französische übersetzung zu: Les langues de l'Europe moderne par A. Schleicher. Traduit de l'allemand par Hermann Ewerbeck. Paris 1852. In dieser sogenanten übersetzung ist jedoch nicht nur ser vieles ganz unrichtig und nachläfsig übertragen (der Hr. übersetzer ist offenbar der sache vollständig unkundig), manches aufsgelafsen u. s. f., sondern, was viel schlimmer ist, es sind an zalreichen stellen dinge eingesetzt, die ich nicht geschrieben habe und die zu schreiben mir nie in den sinn kommen würde. einzelne als anmerkungen des übers. bezeichnete zusätze geben noch dazu dem texte den anschein, als ob er treu aufs dem originale one zutaten des übersetzers übertragen sei. Von dieser französischen bearbeitung, an der ich nicht den mindesten anteil habe, mufs ich demnach erklären dafs ich sie nicht als übersetzung meines buches anerkenne. Ein solches verfaren mit dem geistigen eigentume anderer ist gewifsenlos.

u. s. w. der von Grimm (gr. I. 3. aufsg. p. 26 f. u. p. 217) empfohlenen weise nachgekommen bin, hat bei werten freunden anstofs erregt. ich kann dem nur entgegnen, dafs es mir moralisch unmöglich ist, gegen befseres wifsen und gewifsen die verwerflichen neuerungen unserer üblichen schreibweise mitzumachen. Dafs in diesem buche nach kurzem vocale vor anderen consonanten n nicht verdoppelt wird, die anderen änlichen gruppen aber beibehalten sind, ist eine künftig zu vermeidende inconsequenz, entstanden durch das anfänglich gehegte vorhaben, nach dem vorbilde der musterhaften schreibung der älteren sprache die vor folgenden consonanten unnötige gemination wegzulafsen. *)

Prag, im april 1852.

*) Mit lebhafter freude begrüfse ich den mir so eben zugekommenen aufsatz über deutsche rechtschreibung von Weinhold in der zeitschrift für die österreichischen gymnasien jarg. III 1852. 2. heft. pg. 93 ff. Möchten die von einem so anerkanten kenner unserer sprache mit dem nötigen nachdrucke aufsgesprochenen belerungen die inen so ser zu wünschende beherzigung und befolgung in reichem mafse finden!

Inhalt.

Einleitung pg.

I. Das slawische in seinem verhältnisse zu den anderen familien des indogermanischen sprachstammes 1

cyrillisches alphabet 6

II. das kirchenslawische in seinem verhältnisse zu den übrigen slawischen dialecten 26

Von der kirchenslawischen schrift 30

Lautlere (lauttabelle) 33

Vocale. Vocale der *a*-classe 36

а = *â*, *a* 37

є = *a* 37

о = *a* 38

ъ = *a* 39

ь = *a* 42. 52

ѫ = *an*, *am*, *âm* 42

ѧ = *an* 43. 54

Vocale der *i*-classe 43

и = *i*, *î* 43

и für ь = *j*ь 44. 47

и = *ji* 45

и, ъ für *u* der verw. spr. 47. 59

ь = *i* 47

л, р im ksl. keine vocale 49

ѧ = *in*, *im* 53

pg.

Vocale der *u*-classe ... 54

оү = *u*, *ô* ... 54

ꙑ = *u*, *û* ... 55

ꙑ = *am*, *an* ... 56

о = *u* ... 57

ъ = *u* ... 57

Diphthonge ... 57

ѣ = *ê* ... 57

ѣ für urspr. *â* ... 59

ꙑ ... 59

Lautgesetze ... 60

Lautsteigerung ... 61

Vocale der *a*-classe, ъ, є, о, а ... 64

ь, є, о, а, и, ѣ ... 69

Vocale der *i*-classe, ь, и, ѣ ... 72

и, оj, аj ... 73

i, *u* in ьj, ъв aufgelöst ... 73

Vocale der *u*-classe, ъ, ꙑ, оү, ов, ав ... 76

во, ва aufs *u* ... 78

Die nasalvocale ѧ, ѫ und die schwächungen des ѫ ... 79

Die vocale in irer verbindung mit *j* ... 83

Vocalveränderung durch wechselseitige einwirkung der laute. I. Hiatus 86

Assimilation ... 88

II. umlaut ... 89

Consonanten ... 91

Mutae. I. gutturale. tenuis к ... 94

с = urspr. *k* ... 98

anl. к allein im slaw ... 98

п = urspr. *k* ... 99

ч, ц = urspr. *k* ... 99

med. г 1) = *g* ... 102

2) г = skr. *gh* ... 105

3) ʒ, ж; ʒ ... 108

ж ... 111

pg.

II. dentale. ten. т 112
med. д 1) = *d* 115
2) д = skr. *dh* 117

III. labiale. ten. п 118
med. б 1) = *b* 121
2) б = skr. *bh* 123

Nasale 124
н 125
м 126

л und р 127
л 128
р 130

Spirantes 131
j 132
в 133
с 135
ш 138
х 138

Tabellarische übersicht der slaw. consonanten und der inen in den verwanten sprachen entsprechenden laute 139
Fremde worte im kirchenslawischen 141

Lautgesetze 142
Gesetze des aufslautes 143
Gesetze im inlaut 144
Gutturales 145
Palatale spirans *j* 146
Dentales 146
Labiales 149
Lautgesetze vor *j* und den palatalen vocalen 150

Wortbildung 157
Wurzeln 157
Nominalbildung, infinitiv, supinum und verwantes 161
Participia. part. praes. act. 164
part. praet. act. I 165
part. praet. act. II 169

pg.

part. praet. pass. 170

part. praes. pass. 172

Einige andere nominalsuffixa: тель, (д)ло, verwantschaftswörter; мы, мѧ; ь, ьѥ, ꙗ; ьнъ 174

Gradation 179

Zalwort 184

Grundzalen 184

Ordnungszalen 189

Abgeleitetes verbum 191

н—ти 192

ѣ—ти 193

а—ти 194

о—в—ати 196

Declination 198

Nominale declination. Einteilung der declination nach den stammaufslauten 199

I. declination. *a*–stämme, a) nach anderen consonanten als *j* 204

b) *a*–stämme nach *j* 207

II. declination. *i*–stämme 210

III. declination. consonantische stämme, 1) substant. 213

b) adject. 217

Erklärung der casusformen 219

Singular 219

Nominativ 220

Accusativ 224

Vocativ 227

Locativ 229

Dativ 233

Genitiv 233

Instrumentalis 236

Dual 238

Nomin. acc. vocat. 239

Locat. gen. 240

Dat. instrum. 241

pg.

Plural ... 242
Nom. vocat. ... 242
Accusativ ... 244
Locativ ... 245
Dativ ... 246
Genitiv ... 247
Instrumentalis ... 249

Pronomen ... 252
Geschlechtiges pronomen der dritten person ... 253
Stämme auf ъ (urspr. *a*) ... 254
Singular ... 255
Dual ... 258
Plural ... 260
Stämme auf ь, и (urspr. *ja*) ... 262
Ableitungen vom pronomen ... 269
Zusammengesetzte declination ... 273
Ungeschlechtiges persönliches pronomen ... 278

Conjugation ... 285
A. *Bindevocalische conjugation.* I. hauptabteil., uerba primitiua.
I. classe. reiner verbalstamm im praesens.
a) derselbe stamm in allen formen.
1) stammaufslaut dentale spirans с, з ... 287
2) stammaufslaut dentale muta т, д ... 289
3) stammaufslaut labial п, б, в ... 291
4) stammaufslaut guttural к, г, х ... 293
5) stammaufslaut nasal н, м ... 295
6) stammaufslaut vocal (оү) ... 297
b) der zweite stamm setzt den bindevocal *a* an ... 301
II. classe. die praesensendungen werden mittels *j* angesetzt.
a) der zweite stamm ist der reine verbalstamm ... 303
b) der zweite stamm hat den bindevocal а ... 304
III. classe. Praesensbezeichnung ist urspr. die sylbe *nu*, welche im praesens ir *u* verliert ... 308

pg.

II. hauptabteilung, uerba deriuata.

IV. classe. der stamm des zeitwortes lautet auf ein nicht wurzelhaftes *i* aufs 310

V. classe. der verbalstamm lautet auf ein zugesetztes *i* aufs, welches im zweiten stamme zu ѣ gesteigert wird 314

VI. classe. der verbalstamm lautet auf ein zugesetztes ѣ aufs. im praesens treten die endungen mittels *j* an 316

VII. classe. der verbalstamm lautet auf ein zugesetztes а aufs, im praesens treten die endungen mittels *j* an 317

VIII. classe. der verbalstamm lautet auf ов (ев) aufs, die endungen des praesens werden mittels *j* angesetzt, vor welchem ов (ев) in оу zusammengezogen wird, der zweite stamm setzt diesem ов (ев) а zu 318

B. *Bindevocallose conjugation.*

1) wurzel да dare 319

2) wurzel ꙗд edere 320

3) wurzel вѣд scire 321

4) wurzel ѥс esse 323

C. *Verba, die nach keinem der aufgezälten paradigmen flectiert werden.*

wurzel бꙑ (inf. бꙑти, praes. бѫдѫ) 323

wurzel и (inf. ити, praes. идѫ) ire 325

wurzel им (inf. имѣти, praes. имамь) 326

дѣти, деждѫ facere; ꙗхати, ꙗдѫ ascendere 327

Reste des alten futurum im kirchenslawischen 327

Anhang. Umschriebene formen des ksl. zeitwortes 328

Von der slawischen conjugation im allgemeinen 330

Personalendungen 332

1. person 332

2. person 336

3. person 337

Übersicht der personalendungen 340

Bindevocal 340

pg.

Einteilung des zeitwortes in classen (praesensbildung) 345

A. bindevocalische conjugation .. 347

B. bindevocallose conjugation .. 355

Bildung der tempora und des imperativs .. 357

Aorist II (einfacher, starker aorist) .. 357

Aorist I (zusammengesetzter, schwacher aorist) 360

Futurum ... 363

Praesens .. 364

Indicativ praes. .. 364

Imperativ praes. .. 367

Imperfectum ... 369

Nachträge und berichtigungen ... 372

Einleitung.

I.

Das Slawische in seinem verhältnisse zu den anderen familien des indogermanischen sprachstammes.

Von den drei classen, in welche wir das gesammte reich der sprachen einteilen, der einsylbigen, agglutinierenden und flectierenden*) sind die beiden letzteren innerhalb unseres weltteiles vertreten. Zwei grofse sprachstämme erfüllen Europa fast ganz, der *indogermanische* und der *tatarisch-finnische*, ersterer der flectierenden, letzterer der agglutinierenden sprachclasse angehörig. abgesehen von dem geflechte der so genanten kaukasischen sprachen um die scheidewand Europas und Asiens herum, fristet aufser jenen beiden grofsen sprachstämmen nur der einer unterabteilung der agglutinierenden classe angehörige vaskische sprachstamm ein auf ein enges gebiet im winkel des merbusen von Viscaya beschränktes dasein; von früherer viel weiterer aufsbreitung des vaskischen zeugen indessen zalreiche spuren. verwant ist diese sprache mit keinem der beiden grofsen sprachstämme, überhaupt hat sich bis jetzt keine dem vaskischen verwante sprache entdecken lafsen.

Die zwei sprachstämme nun, in welche sich sonach bis auf weniges die ganze bevölkerung Europas in der weise teilt, dafs

*) Genaueres hierüber s. in meinen sprachen Europas, Bonn 1850 pg. 5 ff.

der indogermanische fast den ganzen weltteil eingenommen, der tatarisch-finnische nur den hohen norden und den ostrand inne hat mit aufsname weniger weiter herein ins indogermanische ragender und eingesprengter finnisch-tatarischer völker — beide grofse sprachstämme Europas stammen aus Asien, in welchem weltteile sie ebenfalls den bei weitem gröfseren teil des flächenraumes einnemen. beide weltteile, Europa und Asien, bilden sonach auch in sprachlicher beziehung ein zusammengehöriges grofses ganzes.

Der tatarisch-finnische sprachstamm, der auch der ural-altaische oder tatarische schlechthin genant wird, im verhältnisse zu seiner ungeheuren ausdenung in Asien nur mit seinem westende und aufsläufern nach Europa hereinragend, umfafst 1) die weitaufsgebreiteten familien der tungusischen (wozu das mandschu gehört) mongolischen und türkischen (tatarischen) sprachen. diese sind fast aufsschliefslich in Asien heimisch, nur das mongolische und mer noch das türkische, zu welchem aufser dem sparsam in griechische und slawische bevölkerung eingesprengten osmanli die zalreichen tatarischen Stämme im östlichen und südöstlichen europäischen Russland gehören, sind in Europa vertreten. diese sprachen bilden die tatarische auch altaisch genante oder asiatische abteilung des sprachstammes. 2) die finnischen oder, wie man sie nach slawischem vorgange auch nent, tschudischen sprachen, diese bilden die finnische oder uralische oder wie man sie auch nennen könte, europäische abteilung des sprachstammes. zu derselben gehört das samojedische, ostjakische, ugrische oder wogulische, syrjänische, permische, wotjakische, tscheremissische und mordwinische — die ostfinnische abteilung bildend, ferner das lappische, finnische im engeren sinne, und estnische — ein vom übrigen getrentes zusammenhängendes ganzes — endlich das weit von den gröfseren teilen des sprachstammes losgerifsene und in indogermanisches gebiet eingekeilte madjarische. die letzteren vier sprachen kann man westfinnische nennen.

Wärend vom tatarisch-finnischen stamm nur ein kleiner teil unserem weltteile angehört, fällt vom indogermanischen ongefär

die hälfte innerhalb der gränzen desselben. Zum asiatischen teile dieses sprachstammes, der vom Brahmaputra und dem bengalischen merbusen in osten anhebend nur in der gegend des Kaukasus unterbrochen sich bis nach Island und der westküste Portugals erstreckt (auf die colonien neuerer zeit nemen wir hier nicht rücksicht) gehören die beiden familien der *indischen* und persischen oder *iranischen* sprachen, deren älteste vertreter das sanskrit und (für das iranische) das zend und das altpersische (der keilinschriften) sind. beide familien sind besonders nahe verwant und bilden das arische familienpaar, so genant weil sowol die alten Inder als Iranier sich den erennamen Arier beilegten. In Europa begegnen wir zunächst den das pelasgische paar bildenden familien: der *griechischen* und der *römischen*, von welcher die erstere schon seit grauer vorzeit auch Kleinasiens küsten besetzt hält; eine alte aber ser verkommene abzweigung der griechischen familie glaube ich im albanesischen (schkipetarischen, arnautischen) zu erkennen; die letztere ehedem umfafsend die unter sich nahe verwanten altitalischen sprachen, das lateinische, oscische, umbrische u. a. kleinere, von welchen sich das lateinische zur alleinherrschaft emporschwang, welches später wiederum in die zalreichen jetzt lebenden romanischen sprachen sich zersetzte. Die *lettische* und *slawische* familie stehen sich besonders nahe, so dafs ich sie nach dem vorgange anderer, so z. b. Potts, zu einem ganzen, einer familie zusammenfafsen möchte; zu den lettischen sprachen gehört vor allem das eigentliche litauisch oder preufsisch-litauisch, welchem das lettische im engeren sinne als eine jüngere formation zur seite steht. das litauische, leider dem aufssterben mit schnellen schritten entgegen gehend, ist eine altertümliche und für die wifsenschaftliche erforschung der lettisch-slawischen sprachen vor allem wichtige sprache. eine minder reine abart davon ist das samogitische oder polnisch-litauische. lettisch und slawisch müfsen sich erst später von einander getrent haben, als von den grundsprachen der anderen indogermanischen sprachen, das beweist ire gröfsere übereinstimmung. wärend nun der eine ast,

der slawische, zu einer reichen entfaltung in jüngere zweige aufswuchs, trieb der lettische nur wenige sprofsen, dagegen verharrte die hauptsprache desselben, das litauische wenigstens dem gröfseren teile ires baues nach auf einer uralten stufe sprachlicher entwickelung. daher ire hohe wichtigkeit für die sprachforschung: unter allen lebenden sprachen des sprachstammes ist sie diejenige, die am meisten alte formen bewart hat. deshalb wird sie auch im folgenden besonders fleifsig in vergleich gezogen werden müfsen. Der lettisch-slawischen familie räumlich und sprachlich zunächst steht die *germanische*, zerfallend in die sprachen, die auf der ersten stufe der lautverschiebung stehen blieben und zu welchen der älteste bekante germanische dialect, das gothische gehört: nordisch (isländisch, schwedisch, dänisch), angelsächsich (englisch), niederdeutsch (die plattdeutschen dialecte und niederländisch) und friesisch und die dialecte, welche zur zweiten stufe der lautverschiebung fortschritten, die hochdeutschen, die sich einer schriftsprache bedienend nur in der volkssprache in mereren mundarten fortleben. Das westlichste glied in der kette unseres sprachstammes bildet die früher viel weiter verbreitete *celtische* sprachfamilie in zwei abteilungen: der cymrischen oder bretonischen, (cymrisch, cornisch (aufsgestorben), armoricanisch oder bas-breton) und der gälischen (irländisch, sprache auf der insel Man, gälisch in Schottland).

Aufs der vergleichung der ältesten erhaltenen sprachen dieser verschiedenen familien läfst sich mit berücksichtigung der gesetze der sprachengeschichte eine verhältnissmäfsig ziemlich klare anschauung der indogermanischen ursprache erreichen, aufs welcher die stammmütter der einzelnen familien in analoger weise sich entwickelt haben, wie etwa aufs dem latein die romanischen sprachen. Nicht alle familien zeigen sich nun gleich ursprünglich, gleich reich an uraltem von der mutter ererbten gute. wenn es auch feststeht, dafs das wesen der indogermanischen sprachen nur in allen zusammen zur erscheinung komme, da sie ja auf gleiche weise ursprünglich aufs der gemeinsamen mutter entsprungen, so zeigt sich doch, dafs die dem mutmafslichen

ursitze der Indogermanen zunächst wonenden sprachen, die arischen, das indische und iranische, und unter diesen wieder in ganz besonders hohem grade die indische — sanskrit und der ältere vêda-dialect desselben — vorzüglich treu den typus der mutter gewart haben. nach westen zu nimmt die ursprünglichkeit in den sprachen ab in der folge etwa, wie wir sie eben aufgezält, besonders bemerklich ist, dafs das westlichste, das celtische, auch am wenigsten ursprüngliches bewart, sich am individuellsten entwickelt hat. wir erklären uns diese erscheinung durch die anname, dafs die westlichen völker eher von dem urvolke sich losrifsen und ire wanderung antraten; je weiter diese war, desto mer verloren sie vom altangestammten. am meisten retteten die südostwärts gezogenen Inder, deren kurzer wanderzug aufs sage und ethnographischen verhältnissen sich erkennen lässt und die mit den Iraniern den letzten rest des indogermanischen urvolkes bildeten. daher haben denn diese beiden sprachfamilien in iren ältesten vertretern so viel altertümliches anfzuweisen.

Je länger eine sprache lebt, desto mer verliert sie vom alten ursprünglichen reichtume, desto individueller gestaltet sie sich. deswegen hat die vergleichende grammatik zunächst die ältesten sprachformen in betracht zu ziehen. die sprachengeschichte mufs bei der betrachtung von sprachen stets berücksichtigt werden, wenn man nicht auf die schlimmsten abwege geraten soll. die jungen aufsläufer zweier sprachfamilien werden also demnach viel auffallender von einander abweichen als die grundsprachen beider familien; ein gesichtspunkt, der natürlich auch bei der bestimmung des verwantschaftsverhältnisses des slawischen zu den anderen sprachen unseres sprachstammes von grofser bedeutung ist.

Schon oben wurde angedeutet, dafs das slawische zu einigen der genanten sprachfamilien in besonders nahem verwantschaftsverhältnisse stehe. Es ist eine sich merfach wiederholende erscheinung innerhalb unseres sprachstammes, dafs die in der richtung von ost nach west aneinander gränzenden sprachfamilien eine besonders nahe verwantschaft zeigen, so ist das indische

zunächst mit dem iranischen, das griechische mit dem lateinischen verwant, wenn auch nicht in gleichem grade wie indisch und iranisch. noch weniger augenfällig, aber doch dem forscher sich als sicheres resultat ergebend, ist die nähere zusammengehörigkeit des slawisch-lettischen und germanischen. Im folgenden versuchen wir ein allgemeines bild zu entwerfen des verhältnisses, in welchem das slawische zu den indogermanischen schwestersprachen steht. wir verkennen indess keineswegs, dafs unsere zeichnung in den meisten partien eine nur in unbestimmten umrifsen gehaltene skizze sein müfse, welcher überdiefs, wie es die natur der sache mit sich bringt, die gefar droht, dafs ire objective treue durch subjective auffafsung beeinträchtigt werde.

Um im folgenden der umschreibung der slawischen worte überhoben zu sein nnd um den der kirchenslawischen schrift unkundigen nicht auf ein anderes werk verweisen zu müfsen, gebe ich hier dem alphabete der kirchenslawischen sprache eine stelle. die bei den slawen, welche sich cyrillischer schrift bedienen übliche ordnung der buchstaben ist beibehalten, die wifsenschaftliche anordnung der laute und bestimmung irer geltung folgt später. die herkömmlichen namen der zeichen sind meist wörter, in welchen jene den anlaut bilden, ire bedeutung ist hier weggelafsen, da sie für den anfänger unnütz, für den kundigen überflüfsig ist, überhaupt stehen diese benennungen nur zur vollständigkeit und vielleicht als erste kleine leseübung hier. *)

zeichen		name	geltung **)
А	а	азъ	a
Б	б	боукꙑ	b
В	в	вѣди	w
Г	г	глаголъ	g
Д	д	добро	d

*) Miklosichs (Vitae Sanctorum Wien 1847, epimetr. I.) kritische verbefserungen der buchstabennamen sind hier deshalb nicht in irem ganzen umfange aufgenommen worden, weil wir nur den anfänger mit den in den büchern üblichen bezeichnungen bekant machen wollten.

**) wo nichts anderes bemerkt ist nach dem deutschen.

zeichen		name	geltung
Є	є	єсть	e
Ж	ж	живѣте	j im französischen, böhm. ž.
(Ѕ	ѕ	ѕѣло	z im franz., zalzeichen und hier und da in griech. wörtern.)
Ꙁ	ꙁ	ꙁемлꙗ	z im französischen.
И	и	иже	i
(Ї	ї	ї	i überflüſsig, in gewissen fällen statt и gesetzt.)
К	к	како	k
Л	л	люди	l
М	м	мыслѣте	m
Н	н	нашь	n
О	о	онъ	o
П	п	покои	p
Р	р	рьци	r
С	с	слово	ſs (scharfes s)
Т	т	тврьдо (твердо)	t
Оу	оу (ȣ)	оукъ	u
(Ф	ф	фертъ	ph griechisch.)
Х	х	хѣръ	ch
(Ѡ	ѡ	ѡтъ	o griechisch, unnötigerweise auch in gewissen slawischen wörtern.)
(Щ	щ	шта	abkürzung für шт.)
Ц	ц	ци	z (ts), böhm. c.
Ч	ч	чръвь (червь)	tsch, böhm. č.
Ш	ш	ша	sch (e i n laut, wie franz. ch in *chercher*, nicht etwa s-ch), böhm. š.
-Ъ	-ъ	єръ	wie ein ganz kurzes *u*, etwa wie im englischen *but*.
-Ы	-ы, -ъи	єры	wie ъ + и d. i. ъj, böhm. y.
-Ь	-ь	єрь	wie ein ganz kurzes *i*.
Ѣ	ѣ	ꙗть (ѣть)	je
Ю	ю	юсъ	ju
Ꙗ	ꙗ	ꙗ	ja

zeichen	name	geltung	
Ѥ ѥ	ѥ	je	
Ѧ ѧ	ѧ	ę der Polen, d. i. wie *in* der Franzosen z. b. in *enfin*.	
Ѩ ѩ	ѩ	ję	
Ѫ ѫ	ѫ	ą der Polen, d. i. wie *on* der Franzosen z. b. in *balcon*.	
Ѭ ѭ	ѭ	ją	
(Ѯ ѯ	ѯи	x, ξ)	griechische, nicht slawische zeichen und laute.
(Ѱ ѱ	ѱи	ps, ψ)	
(Ѳ ѳ	ѳита	th, ϑ)	
(Ѵ ѵ	ижица	y, υ)	

Für das sanskrit bediene ich mich folgender umschreibungsweise:

Vocale: *a, â; i, î; u, û; r, r̂; l.*
Diphthonge: *ê, âi; ô, âu.*

Consonanten:

	Mutae				Nasal.	Spirant.	
Guttur.	*k*	*kh*	*g*	*gh*	*n*		*h*
Palat.	*ḱ*	*ḱh*	*ǵ*	*ǵh*	*n*	*ç*	*j*
Linguale	*t'*	*t'h*	*d'*	*d'h*	*ń*	*ś*	
Dentale	*t*	*th*	*d*	*dh*	*n*	*s*	
Labiale	*p*	*ph*	*b*	*bh*	*m*		*v*

den echten anusvâra bezeichne ich mit *ń* oder *ṁ*, visarga mit: **.** Die schreibung des zend ist bis auf *ǵ, ž, j, ś* die Brockhaus'sche.

Keren wir nunmer zu unserer aufgabe zurück das verhältniss des slawischen zu den anderen familien des indogermanischen stammes in kürze darzulegen.

Dem slawischen zunächst steht das litauische, auf welches wir uns als auf die hauptsprache der lettischen sprachen zunächst beschränken wollen. lexicon, laut und formenlere und syntax beider sprachen zeigen oft bis in die feinsten spracheigentümkeiten eine so grofse übereinstimmung, dafs ich es vorziehe beide als zweige einer und derselben familie anzusehen. gemeinsam

sind beiden, um nur einiges allgemeine hier heraufszuheben die hellen zischlaute (землм, lit. *žeme*, terra*)) u. s. w.), die nasalvocale, das felen der spirans *h* und der aspiraten, der übergang des *t* vor dentalen in *s* (z. b. *dûs-ti*, дас-ть für *dûd-ti*, дад-ть u. a.) die eigentümliche erscheinung, die man erweichung, praejotierung der vocale nent (vocale denen ein kurzes *i* oder *j* vorschlägt), so bekleiden sich die participia mit einem *i* nach dem aufslautenden consonanten wie im slawischen (dagegen felen dem slawischen die diphthonge des litauischen) die einwirkung des mit dem vorhergehenden consonanten eng verschmelzenden *j* ist indessen im litauischen noch nicht in so derber weise vorhanden als im slawischen, ein sprachgeschichtlicher unterschied, weil das litauische auf einer älteren stufe sprachlicher entwickelung steht; das lettische dagegen zeigt die erscheinungen des zetacismus (unter welchem worte wir die einwirkung eines folgenden *j* (*i*, *e*) auf den vorhergehenden consonanten verstehen**)) in gröfserer aufsdenung und in einer dem slawischen durchaufs analogen weise. des passivs entbert das litauische wie das slawische, in änlicher weise fungirt das reflexivpronomen am verbum in beiden sprachen, nur dafs im slawischen die reflexive bedeutung schon fast ganz zur passiven geworden ist, wärend die ältere zwillingsschwester den ursprünglichen sinn dieser verbindung treuer bewart. perfectreduplication ist beiden sprachen völlig fremd, praesensreduplication zeigen beide in mer oder minder klaren spuren (cfr. дамь, — дасть — дадать u. d. anderen formen mit *dûmi*, *dûsti*; lat. *do*, *das*, *dant* u. a.), das augment des verbi felt beiden bis auf die geringste spur. überaufs schlagend ist die in beiden sprachen stattfindende verbindung des pronomens sl. и lit. *ji-s* mit dem adjectivum um die bestimmte form desselben zu bilden, auch hier zeigt das litauische die älteren, ursprüng-

*) in litauischen wörtern lafse ich in dieser schrift alle tonbezeichnung weg. wer die schwierigkeiten derselben und die ungenauigkeit fast aller litauischen drucke in dieser beziehung kent, wird mir diese vereinfachung gewiss nachsehen. das böhmische ė steht für lit. ė nach dem vorgange anderer.

**) s. zur vergl. sprachengesch. pg. 39 ff.

lichen formen. aufs der syntax hebe ich besonders den in beiden sprachen analogen sonst beispiellosen gebrauch des instrumentalis beim prädicate hervor. es würde zu weit füren genauer die übereinstimmungen beider sprachen darzustellen, irer ist zu viel. von der lexicalischen übereinstimmung sehen wir hier ganz ab. Als bemerkenswerte verschiedenheiten zwischen slawisch und litauisch mag hier folgendes genant werden: litauisch bewart ursprünglichen s-laut, wo der slawe dafür den guttural eintreten läfst (so z. b. im locat. plur., lit. *-se*, *-sa*, slaw. -хъ, skr. *-su* und in mereren wörtern); bei *r* und *l* hat der slawe den vocal nach diesen lauten, wenn sie im litauischen die sylbe schliefsen (глава, *galwa*, caput; кратъ, *kartas*, mal, in ein mal etc.) verschieden ist die gradation der adjectiva und in vielen stücken abweichend die conjugation. hier hat das litauische zwar das alte futurum, mit *s* gebildet, erhalten, das dem slawischen abgeht, dagegen hat dieses beide aoristen erhalten, deren erster dem litauischen ganz felt, ferner hat das litauische die dritten personen dual. und plur. eingebüfst, für welche die singularform gebraucht wird, auch werden die verschiedenen stämme von den zeitwörtern nicht mit der regelmäfsigkeit gebildet wie im slawischen. überhaupt läfst sich sagen, dafs im nomen das litauische, im verbum das slawische altertümlicher und aufsgebildeter sei. in der declination stimmen beide in der zal der casus überein, in der bildung derselben hat aber das litauische vielfach das ältere, ursprünglichere allein aufzuweisen. den speciell slawischen unterschied momentaner und durativer verba mit seinen folgen für die tempusbildung kent das litauische eben so wenig, als die anderen indogermanischen sprachen. Man sieht, es ist ein eigentümliches verhältniss das von litauisch und slawisch, das neben schlagender identität gewisser formen wiederum bedeutende differenzen in anderer beziehung bietet. das litauische ist eine ungleich entwickelte sprache, der treusten erhaltung des alten geht auffallender verlust zur seite.

Dem slawisch-lettischen zunächst steht das germanische. nicht nur eine reihe von verbalwurzeln sind nur beiden familien

eigentümlich*) (z. b. лъг goth. *lug*, mentiri, мог lit. *mog* goth. *mag* in der bedeutung posse u. a.) und die lexicalische übereinstimmung in nicht entlenten wörtern überhaupt eine bedeutende — so zälen nur germanen, slawen und letten bis tausend miteinander, wärend die anderen sprachen nur bis 999 stimmen — sondern auch in der lautlichen beschaffenheit zeigt sich bei aller differenz darin z. b. bedeutsame übereinstimmung, dafs die jüngere sprache z. b. das böhmische, den umlaut in reichem mafse hat**), dafs vor die endung der nomina abstracta auf *-ti* und die der adjectiva auf *-ika* im slawisch-litauischen und deutschen mit überraschender übereinstimmung ein *s* geschoben wird, das allen anderen indogermanischen sprachen fremd ist***); bemerkenswert ist ferner, dafs innerhalb des slawischen wie des germanischen die laute *j* und *v* als anlaute sich als wenig constant zeigen, diefs zeigt sich im deutschen besonders durch den wegfall jener anlaute im nordischen (*jar* dän. *aar*; *wolf* dän. *ulv* u. s. f. aber selbst ahd. *âmar* neben *jâmar* u. dergl.) im slawischen wechseln jene anlaute dialectisch (böhmisch z. b. *už* neben *již*, jam; *eště* neben *ještě*, adhuc u. s. f. *od*, *okno* und alle mit *o* anlautenden neben *vod*, *vokno* ab, fenestra aber auch in anderen dialecten, so füren wir kirchenslawische formen wie добрааго u. dergl. zunächst stehend für добраꙗго aus добраѥго, auf solche dialectische eigenheit zurück). In der formenlere ist die unterscheidung des bestimmten und unbestimmten adjectivs durch anhängung eines pronominalstammes ein tief eingreifender characterzug, der blofs dem germanischen und slawisch-lettischen eigentümlich ist. auch die schwache nominaldeclination glauben wir in iren wesentlichsten zügen im slawischen wiederzufinden s. weiter unten. Dagegen sind die unterschiede auch wieder sehr bedeutend, wie sich diefs von sprachen zweien verschiedenen familien angehörig, versteht — ich erinnere nur an die grofse verschiedenheit der

*) vgl. zeitschrift für vergl. sprachforschung. Berl. 1851 II. heft, pg. 141.
**) s. zeitschrift für die österr. gymnasien 1851, IV. heft pg. 300.
***) vgl. zeitschr. für vergl. sprachf. a. a. o.

coniugation, an die regel des ablauts im deutschen, die in solcher strenge ires gleichen in den verwanten sprachen nicht hat, an die lautverschiebung u. s. f. dennoch aber berechtigen so bedeutsame übereinstimmungen zwischen zwei sprachfamilien, wie die angefürten zu der behauptung, dafs sie sich untereinander näher stehen als irgend einer anderen. es ist diefs ergebniss besonders von Grimm in seiner geschichte der deutschen sprache durch umfafsende vergleichung gefunden und anschaulich gemacht worden. Grimm a. a. o. II p. 1030, 1031: „unsere deutsche sprache schliefst sich demnach, und das ist aller meiner forschungen ergebnis, leiblich zunächst an die slawische und litauische an“ u. s. w.

Da ich in diesem buche überhaupt auf eine vergleichung des slawischen mit dem ferner liegenden celtischen nicht eingehe, so versuche ich auch nicht hier das verhältniss dieser beiden sprachfamilien im allgemeinen zu bezeichnen. nur so viel bemerke ich, dafs mir das celtische von allen indogermanischen sprachen dem slawischen am fernsten zu stehen scheint.

Nachdem wir so die dem slawischen nächstverwanten sprachen, litauisch und germanisch besprochen, gehen wir zu den im ferner stehenden schwestersprachen über. hier ist es ser schwierig zu bestimmen, welche wol als dem slawischen am nächsten stehend, zuerst hervorzuheben wäre, ich entscheide mich indess für das iranische, und zwar aufs folgenden gründen: das iranische teilt mit dem slawisch-lettischen die hellen zischlaute (землꙗ, lit. *žeme* zend *zem* terra. — ꙁима, lit. *žěma* zd. *zima* aber. skr. *hima* gr. *χειμών*, *hiems*. — wurz. вєꙁ lit. *wež* zend. *vaz* aber skr. *vah* lat. *veh-o* u. s. f.) ferner die lautregel der verwandlung von dentalen vor *t* in *s* (iran. *basta* z. b. für *badhtas* kr. *baddha* ligatus), die auch das griechische zeigt. wenn auch in anderer weise im zend (und griechischen) der guttural für den zischlaut eintritt als im slawischen diefs der fall ist, so ist doch darin im allgemeinen eine analoge erscheinung unverkennbar. dagegen hat wieder zend und slawisch nicht selten den sibilanten wo das skr. den palatal und die anderen sprachen den gutturalen haben:

wurz. zend. *pereç* sl. проc lit. *prasz*, umbr. *pers* skr. *prakh* lat. *prec*, petere. — sl. нес griech. *ἐ-νεγκ* ferre u. a. ferner stimmt in einzelnen wörtern iranisch und slawisch aufsschliefslich zusammen; altp. wurz. *pish* sl. пис in der bedeutung schreiben, wärend skr. *piç* (und wol zd. *piç*) decorare, formare heifst; so kennen nur slaw. u. iranisch das pronomen demonstrativum овъ, zend. und altpers. (keilinschr.) *ava* als selbständiges wort. — zd. *kas* und *kit* neupers. *keh* und *kih* verhalten sich gerade so, wie къ-то und чь-то, quis, quid. — богъ altp. *baga* deus, in dieser bedeutung dem skr. fremd, mit defsen *dêva* das littauische *dĕwas* stimmt. dafs solche einzelne aufsschliefsliche übereinstimmungen zweier sprachen (vieles auf den ersten blick überraschende erweist sich auch bei genauerer prüfung als nur scheinbar), auch wo sie unbestreitbar sind, doch für einen besonders nahen verwantschaftsgrad beider sprachen nicht mafsgebend sind, zeigt gerade diefs letzte beispiel, wo zwei so nah verwante sprachen wie litauisch und slawisch dennoch so stark abweichen. überhaupt wäre es zeit nach so vielem was über diesen punkt gesprochen, davon zurückzukommen das lexicon als mafsstab des verwantschaftsgrades zweier sprachen in anwendung zu bringen. deshalb vermag ich auch nicht in die ansicht Kuhns einzustimmen (indische studien I. bd. Berl. 1851 pg. 323 f.), der zu der vermutung neigt, das slawische möge „mit der indischen, oder wahrscheinlicher noch mit dem Zend und der persischen (sprache) längere Zeit in Verbindung geblieben sein als mit den übrigen indogermanischen.“ eine solche vermutung kann ich blofs für das litauische und in geringerem grade für das germanische gelten lafsen. wenn Kuhn den slaw. genitiv auf -аго mit skr. *-asja* zd. *-ahê*, altp. *-ahja* in verbindung setzt, so hat das allerdings seine richtigkeit, nur möge man bedenken dafs diese endung nur im pronomen sich erhalten hat und nur scheinbar deshalb von so weiter aufsdenung ist, weil alle bestimmten adiectiva mit dem pronomen zusammengesetzt sind. da steht doch das griechische mit seinem *-οιο* den urformen viel näher. in der flexion der personalpronomina vermag ich nicht mit Kuhn

besonders nahe verwantschaft mit den asiatischen gliedern unseres sprachstammes aufzufinden. nur die von Kuhn selbst zugestandene nicht umfafsende kentniss des slawischen und allerdings manches auf den ersten blick bestechende konte diesen aufsgezeichneten forscher zu einer vermutung verfüren, die zu gunsten des slawischen eine versündigung vor allem an der sprache der hellenen enthält.

Das verhältnifs des slawischen zum lateinischen, griechischen und sanskrit in der weise näher zu bestimmen, dafs die eine von diesen sprachen als dem slawischen näher stehend als die anderen bezeichnet würde, getraue ich mich nicht. was über die besonders nahe verwantschaft des slawischen mit dem griechischen und dem sanskrit in der leute mund hier zu lande sich wie eine art tradition fortpflanzt, ist weiter nichts als ein gerede, das auf keine wifsenschaftliche forschung gestützt einer widerlegung nicht wert ist *). mit griechisch und sanskrit teilt das ältere slawisch die beiden aoristformen, von allen dreien entfernt es sich durch einbufse der perfectreduplication. die lautliche entwickelung des slawischen weicht von jener der drei genanten sprachen stark ab, besonders deshalb, weil das slawische auch in seinen ältesten resten schon in hohem grade jene veränderungen zeigt, wie sie jüngeren sprachen eigen zu sein pflegen, was bei einer sprache deren älteste reste (im kirchenslawischen) aus dem eilften jarh. n. Chr. stammen, füglich nicht anders erwartet werden mag. da auch das griechische nicht frei von jüngeren lautformationen ist, so zeigen sich in im änliche vorgänge — besonders durch den einflufs des *j* auf vorhergehende consonanten — wie im slawischen, die übrigens im laufe der zeit bei allen sprachen unseres sprachstammes sich einzustellen pflegen. von der verwandlung des *s* in *h*, *ch* und der dentalen vor *t* in *s* war schon die rede. mit dem latein und gothischen teilt

*) bücher wie die von Dankovský und anderes dergleichen ist mir wol bekant. es gibt solcherlei schriften auch anderswo; dergleichen wird jedoch verdientermafsen ignorirt.

es den verlust des augments, besonders zum latein stimmt es durch den mangel an aspiraten und den seltenen gebrauch der diphthonge, die in diesen beiden sprachen eine ser eingeschränkte anwendung finden, ferner bietet die häufige umschreibung des passivs im slawischen und die bildung des reflexiven (medialen) verbums durch das pronomen reflexivum tertiae personae für alle personen im slawisch-lettischen eine interessante parallele zur bildung des mediums und passivs im latein durch das gleiche mittel. Mit dem sanskrit und zend teilt das lettisch-slawische im gegensatze zu griechisch, latein, gothisch die palatalen laute, besonders das *ç* als vertreter ursprünglicher gutturalen (съто, lit. *szimtas*, skr. *çatam* zd. *çatem*, gr. *ἑκατόν* lat. *centum*, goth. *hund*. — десать lit. *deszimtis* skr. *daçan* zd. *daçan* gr. *δέκα* lat. *decem* goth. *taihun*. — четырие, lit. *keturi* skr. *katvâras* zd. *kathvârô* lat. *quatuor* u. s. f.) nur ist dabei zu berücksichtigen, dafs im slawischen diese palatalen bereits zu dentalen herabgesunken sind (с = *s*, ч = *tsch*).

Dasselbe palatale *s* spielt im umbrischen eine bedeutende rolle: *pase* = *pace*. — *façiu* = *facere* u. a. wodurch ebenso wie in den angefürten sprachen lautübereinstimmung mit dem slawischen entsteht, vgl. umbr. *desen* sl. десать zd. u. skr. *daçan*, *decem*. — die wurzel *pers* (denn diese form, nicht *persc* halte ich für die wurzel; *pers-clum* abteilend) zd. *pereç* lat. *prec* (precor) skr. *prakh* slaw. прос (просити). aufserdem steht das umbrische wie auch das oscische durchaufs in keiner näheren beziehung zum slawischen. *)

*) Der versuch aufs den resten der sprachen des alten Italiens eine slawische bevölkerung desselben nachzuweisen, der früher schon merfach gemacht ward (Kollár im časopis Českého Museum, Wołański in mereren schriften), jetzt aber in einem umfafsenden werke, das demnächst erscheinen soll, angestellt wird, kann mit der grösten bestimmtheit als ein von vorne herein verkerter bezeichnet werden. die früheren in dieser richtung verfafsten schriften sind producte wilder ja oft wanwitziger willkür und können höchstens als curiosa interesse erwecken. über das unter der presse befindliche „slawische Italien" behalte ich mir vor eine aufsfürliche kritik seiner zeit zu geben.

Besonders im auge zu behalten ist der schon mermals angedeutete umstand, dafs das slawische uns in einer jüngeren formation vorliegt als sanskrit, zend, griechisch, lateinisch und selbst gothisch und litauisch. bei der vergleichung mit diesen sprachen hat man immer die älteren formen erst zu erschliefsen; so ist die eigenschaft des slawischen, dafs kein wort auf einen consonanten aufslautet, nur eine folge dieser späteren veränderung, die alle endconsonanten abwerfen liefs; ein богъ z. b. steht einem ursprünglichen *bagas* gegenüber änlich wie ein ital. *dio* dem lateinischen *deus*, небо (coelum) dem skr. *nabhas* wie ital. *corpo* dem lat. *corpus* u. s. f.

Aufser den halbvocalen ь u. ъ die aber, als ersichtlich erst im verlaufe der zeit entstanden wol nicht unter die eigentümlichkeiten des slawischen gerechnet werden dürfen, die wir bei im vorfinden würden, wenn wir slawische denkmäler von bedeutend älterem datum als die vorhandenen hätten, finde ich aufser lexicalischen eigentümlichkeiten, wie sie von den indogermanischen sprachen jede nach irer art bietet, im slawisch-lettischen nur die declination des bestimmten adjectivs mit dem pronomen и, *ji* als nur dieser sprachfamilie zukommend vor und dem slawischen ganz allein ist eigentümlich die auffasung der dauer der zeitwörter, wornach diese in dauernde und momentane zerfallen, der art, dafs letztere gar kein praesens haben können, die praesensform futurbedeutung hat und somit den mangel eines nicht umschriebenen futurums teilweise ersetzt. hiermit zusammenhängend ist die art und weise im slawischen aufs einer verbalwurzel verschiedene stämme zu bilden, die in ganz entsprechender weise sich bei keiner der schwestersprachen vorfindet. die anderen speciell slawischen eigentümlichkeiten, wie der gebrauch der genitivform bei belebten masculinen fur den accusativ, wie überhaupt der scharfe unterschied zwischen belebtem und unbelebtem masculinum, wodurch gewifsermafsen vier genera entstehen, sind mer oder minder erst eigentum der neueren sprache; allenfalls dafs die declination der masculina mittels eines vor die casusendung tretenden *v* analog dem deutschen *n* in der schwachen

declination als eine alte slawische eigentümlichkeit noch in rechnung gebracht werden darf. das meiste andere findet wol da oder dort seine analogie, wenn auch eben durch die zusammenstellung solcher momente ein ser scharf von allen verwanten sprachen sich absetzendes sprachgebäude entsteht. besondere beachtung verdient das part. praeter. act. auf -лъ, -ла, -ло urspr. *-las*, *-lā*, *-lam*, selbst dem lit. fremd. Es ist überhaupt eine schwierige aufgabe die eigentümlichkeiten einer sprache in worte zu fafsen und deshalb mag noch der folgende versuch die lautverhältnisse des slawischen numerisch zu fixiren und mit denen der anderen europäischen schwestersprachen zu vergleichen hier eine stelle finden. wir werden so gleichsam im voraufs die summe von dem überblicken, was uns später die lautlere einzeln vorrechnen mufs.

Das folgende steht in engem zusammenhange mit einem beachtenswerten aufsatze von Förstemann in der zeitschrift für vergl. sprachforschung, Berl. 1851, heft II. pg. 163 ff. über „numerische lautverhältnisse im Griechischen, Lateinischen und Deutschen.“ die ergebnisse Förstemanns, die sich mir bei teilweise angeftellter controle als richtig ergaben, neme ich hier herüber und geselle inen die im altslawischen gefundenen bei. auch die art und weise der untersuchung danke ich Förstemann. Ob diese methode fördersam für das genauere erforschen sprachlicher verhältnisse sei, lert die vergleichung des hier gefundenen mit den einzelergebnissen im späteren verlaufe unseres werkes, eine rechtfertigung derselben kann man bei Förstemann a. a. o. finden. es ist übrigens nicht zu leugnen, dafs durch solche zälung sich vieles scharf heraufsstellt, was sonst leicht übersehen werden kann. Gehen wir von dem grundsatze aufs, dafs ursprünglich das lautverhältnifs in allen indogermanischen sprachen um so mer übereinstimmend gewesen sein mufs, als sie noch der gemeinsamen mutter nahe standen — und die lautverhältnisse dieser gemeinsamen muttersprache annähernd zu ergründen halte ich nicht für unmöglich und erkenne darin erst die ware basis aller solchen untersuchungen — so mufs uns ein auffallend von

dem der übrigen sprachen abweichendes ergebniss z. b. ein bedeutender überschufs an *s*-lauten zu der anname leiten, dafs hier viele *s*-laute unursprünglich sind. man darf dann nur die ziffern der übrigen consonanten durchlaufen, um gewiss hier auf ein entsprechendes deficit — beispielsweise von *t*-lauten — zu stofsen und man wird so im allgemeinen zu dem resultate kommen, dafs in der und der sprache, in welcher sich ein solches verhältniss heraufsstellt viele *t*-laute in *s*-laute übergetreten sind, ein resultat, zu welchem die historische untersuchung der laute den nachweis auch gewiss nicht schuldig bleiben wird. indem ich so die arithmetische methode als ergänzung der historischen für wol herechtigt erachte, stehe ich nicht an das hier mitgeteilte für einen blofsen anfang zu erklären, den ich jedoch für weiterer aufsbildung fähig halte. besonders wichtig wäre es z. b. die wurzelsylben von den grammatischen endungen bei der lautzälung zu sondern; die vergleichung der auf diese weise gefundenen resultate unter einander und mit den durch abzälung der ganzen sätze gefundenen würde manches nützliche ergebniss liefern.

Sanskrit und zend habe ich leider weglafsen müfsen. letzteres wäre besonders von interesse gewesen.

Sämmtliche slaw. stellen sind dem codex ostromir. ed. Wostokow entnommen. gewält wurden solche sätze, die entweder keine nomina propria enthielten, oder aufs denen sie doch leicht weggelafsen werden konten. eben so sind stellen, in welchen, wie so häufig im N. T. wiederholung derselben worte stattfindet, möglichst vermieden. ich habe mich zur genüge überzeugt, dafs bei so getroffener vorsicht die resultate der zälung — nicht nur im slawischen — bei verschiedenen sätzen im ganzen gegen alle erwartung merkwürdig wenig variieren.

Die assibilaten ч und ц sind als einfache laute gerechnet, щ d. i. шт als zwei laute (so wie das parallele mediale жд) оу, ѣ, ꙑ, ѧ, ѫ als einfache vocale ъ, ь als volle vocale, was sie einst unftreitig waren. die endung der bestimmten adiectiva im nom. masc. sing. ꙑ ist jedoch nach der im ostromir vorherrschenden schreibart als ꙑи gezält. ꙗ, ѥ, ю, ѩ, ѭ gelten

als ja, je u. s. w. also als consonant mit vocal, и ist dagegen überall als vocal nicht als *ji* angesetzt; wo є gleich ѥ ist, ist letzteres gerechnet, überhaupt alles auf die organische orthographie reducirt (also z. b. ъ u. ь so scharf als möglich geschieden u. s. w.).

Nach diesen grundſätzen gezält ergibt sich nun daſs im kirchenslawischen unter hundert lauten $50\frac{1}{2}$ consonanten $49\frac{1}{2}$ vocale sind, die anzal der vocale ist also nahezu der der consonanten gleich wärend die vocale im griechischen etwa $\frac{6}{7}$ im latein $\frac{4}{5}$ im gothischen $\frac{7}{10}$ der anzal der consonanten bilden. hier die übersicht:

	slaw.	griech.	lat.	goth.
voc.	$49\frac{1}{2}$	46	44	41
cons.	$50\frac{1}{2}$	54	56	59

Dieſs resultat ist herbeigefürt durch den abfall der consonantischen auſslaute, unter denen das nominativ *-s* oben an steht. rechnen wir ъ u. ь ab, was für das neuslawische geschehen muſs, so stellt sich das verhältniss freilich anders, denn unter 1000 vocalen finden sich ъ u. ь 199 mal, sie bilden also $\frac{1}{5}$ der gesammten vocale. dieſs angenommen gäbe für das neuslawische etwa ein verhältniſs von consonanten und vocalen wie im gothischen, doch darf man nicht alle ъ, ь abrechnen, da ein teil derselben in den jüngeren sprachen durch vollen vocal ersetzt wird. meine oben mitgeteilte rechnung beruht auf der abzälung von 2000 lauten. die höchste anzal von consonanten unter hundert lauten war 55 (also 45 vocale) die geringste 47. man sieht hierauſs wie constant das verhältniss von consonanten und vocalen auch im einzelnen sich zeigt.

Der tabelle, welche Förstemann über das verhältniss der griechiſchen lateinischen und gothischen consonanten gibt, füge ich hier die slawischen bei. obwol ich es lieber gesehen hätte, wenn z. b. ψ, ξ, x als πσ, κσ, ks gerechnet, der spir. asper mitgezält wäre u. s. f., so konte ich vor der hand doch keine neue berechnung anstellen. indessen werden sich uns auch so brauchbare resultate

ergeben. wo sich keine ziffern finden, da felt der consonant in der betreffenden sprache. *)

			griechisch	lateinisch	gothisch	slawisch
ϰ,	c,	к	6	7	1	3,9
γ,	g,	г	1	2	3	4,3
χ,	goth. h,		1	0	8	
τ,	t,	т	15	16	4	10,7
δ,	d,	д	4	6	5	6,4
ϑ,	goth. th,		3		11	
π,	p,	п	9	5	0	3,2
β,	b,	б	1	2	0	3,5
φ,	f,		2	1	3	
ν,	n,	н	18	14	18	8,7
μ,	m,	м	4	12	9	6,3
		х				1,5
	h, (lat.) **)			1		
	j,			0	6	6,9
		ш				5,1
		ж				3,9
ς,	s,	с	21	15	12	8,7
goth.	z,	ʒ			2	1,8
	v,	в		2	7	9,1
ϱ,	r,	р	7	10	8	6,8
λ,	l,	л	6	4	3	6,2
ξ,	x,		1			
	qu,			3	0	
ζ,			1			
		ц				0,8
		ч				2,2
ψ,			0			
			100	100	100	100

*) Da Förstemann alle procente auf ganze zalen reducirt hat, so bedeutet bei im ein 0 dafs der consonant weniger als $\frac{1}{2}$ procent sämtlicher consonantischen laute bilde.

**) hier felt der spiritus asper im griechischen.

Das slawische steht dem gothischen in seinen consonantenverhältnifsen noch am nächsten, obwol es von allen dreien bedeutend abweicht. entscheidend sind die ziffern bei j, v. die abweichung in betreff der mutae ist hauptsächlich durch die lautverschiebung bedingt.

Die dentalen mutae sind auch im slawischen die zalreichsten wiewol minder auffallend als in den anderen sprachen.

Die aspiraten felen im latein und im slawischen gleicherweise, das gothische hat sie am meisten — wiewol hier f u. h schon zu spiranten herabgesunken sind.

Vocale.	griechisch	latein	goth.	slawisch
α, a, а	17	16	35	12,7
ε, η, e, є	ε 19 η 13 } 32	24	4	13,4
ο, ω, o, о	ο 13 ω 6 } 19	14	4	13,4
ι, i, и	7	27	18	20,4
ь				6
ο, ου, u, оу, ъı	υ 6 ου 5 } 11	16	9	оу 2,5 ъı 3 } 5,5
ъ				13,9
αι, ai,	6	0	12	
ει, ei,	4	0	6	
οι,	2			
αυ, au,	1	1	11	
ευ, eu,	1	0		
ae,		2		
iu,			1	
υι,	0			
ѧ				4,3
ѫ				4,3
ѣ				6,1
	100	100	100	100

Diese tabelle gibt uns zu einigen bemerkungen anlafs, in welchen wir aber nur die auffälligsten zifferverhältnisse derselben in bezug auf das slawische besprechen wollen.

k ist im slawischen nur mit etwa 4 % vertreten, im griechifchen und lateinischen mit 6 u. 7, weil ein teil der ursprünglichen k in ч u. ѵ übergegangen (gothisch 1 % ist folge der lautverschiebung, die ursprünglichen *k* stecken in den 8 % *h*).

g ist stärker im slawischen vertreten in folge der häufigen genitivendung der pronominalen declination -аго.

Die aspiraten und die spirans *h* felen.

Nasale hat das slawische auffallend wenig; n u. m zusammen bilden im griechischen 22, lat. 26 goth. 27 slawisch aber nur 14 procent, sie stecken in den nasalvocalen ѧ, ѫ; auch im griechischen ging auf analoge weise durch auflösung ein teil der nasalconsonanten verloren.

j hat es aufser dem gothischen (6 %) allein (fast 7 %).

s auffallend wenig (gr. 21, lat. 15, goth. 12, slaw. 8,7 %) was vor allem durch das gänzliche schwinden des nominativ -*s*, des -*s* im genitiv sing. und im nominativ plur. bedingt ist. es würde noch weniger *s* haben, wären nicht ursprünglich andere laute im slawischen bisweilen durch *s* vertreten.

v hat es mer als die verwanten sprachen. gothisch 7 % steht dem slawisehen 9 % noch am nächsten. ursache: die häufige den anderen sprachen fremde anwendung des pronominalen elements в (овъ) in declination, nominal- und verbalbildung.

r und *l* stehen sich im slawischen an häufigkeit fast gleich, wärend in den verglichenen schwestersprachen das r häufiger ist als das *l*. diefs komt daher, dafs viele *r* im slawischen durch *l* vertreten sind. alles diefs wird die lautlere historisch aufzeigen; ich gehe hier nicht auf genauere erörterungen ein und wollte nur durch einige flüchtige andeutungen zeigen, wie die arithmetischen ergebnisse treu zu denen der historischen untersuchung stimmen.

Durch den fast gänzlichen mangel an diphthongen (nur ѣ ist mit 6,1 vertreten) stimmt das slawische zunächst zum latein (wo die diphthonge 3 % aufsmachen).

Das slawische zeigt unter allen am wenigsten das *a*, ein beweis dafs sich sein vocalsystem am weitesten vom ursprünglichen entfernt hat, wie es ja auch in anderer beziehung sich als jüngere sprache zu erkennen gibt. übrigens haben schon die anderen hier verglichenen sprachen ungleich weniger *a* als das sanskrit, am meisten *a* hat das gothische. im slawischen stecken die *a*, aufser, wie in den verwanten sprachen, griechisch, latein und gothisch, in *o*, *e* und teilweise im *i*, besonders in ъ und ѫ.

An häufigkeit der *i*-vocale (и + ь = 26,4 %) steht das slawische dem latein fast gleich (27 %) wärend die anderen sprachen ungleich weniger haben.

Die älteren vocale *a*, *i*, *u* sind unter allen am schwächsten im slawischen vertreten, hier nemen die jüngeren vocale є, о, ъ, ь, ѫ, ѧ, ꙑ den bei weitem grösten teil des vocalismus ein. wir haben so ein mittel die altertümlichkeit des vocalsystems auf einen arithmetischen aufsdruck zu bringen — von den diphthongen sehen wir ab, da sie aber zum teil im slawischen wieder einfache vocale geworden sind, so wird der arithmetische aufsdruck eher zu hoch als zu niedrig aufsfallen.

	gothisch	lateinisch	griechisch	slawisch
ältere vocale	62	59	30	35,6
jüngere vocale	8	38	51	58,3

Besonders mit berücksichtigung des eben bemerkten stellt sich also das vocalsystem des slawischen als das am wenigsten ursprüngliche heraufs.

Folgendes ist das verhältnifs der hellen laute (i, e, ь, ѧ, der palatalen) zu den dunkelen (a, o, u, ꙑ, ъ, ѫ).

	gothisch	griechisch	slawisch	lateinisch
dunkele vocale	48	47	49,8	46
palatale vocale	22	39	44,1	51

Das lateinische übertrifft also an zal der hellen laute noch das slawische, bei welchem sie übrigens in so grofser anzal

vorhanden sind, dafs sie besonders in der jüngeren sprache jene menge von sibilanten und afsibilaten erzeugen konten, die den slawischen sprachen das verschriene gepräge des zischenden geben. im latein waltet besonders das *i* allein vor (27 %).

Bemerkenswert ist im slawischen das schwinden des reinen *u*-lautes. vindicieren wir auch diese aufssprache dem ογ, so enthält deren doch die sprache nur 2,5, ein verhältniss, das sich in keiner der schwestersprachen wiederfindet.

Wir sahen oben dafs das slawische am meisten unursprüngliche vocale hat. versuchen wir eine schätzung der consonanten in dieser beziehung, so ergibt sich uns ein gleiches resultat. das slawische hat besonders die assibilaten ц, ч, dann ш ferner die hellen zischlaute ж, ʒ endlich ein gut teil der c und wol sämmtliche x als unursprünglich. im gothischen sind aufser dem *z* besonders die verschobenen stummlaute secundär. im griechischen finden sich ebenfalls mer später gewordene laute als im lateinischen, welches wol am starrsten unter den europäischen sprachen des indogermanischen sprachstammes die alten consonantenverhältnisse erhalten hat, hier ist namentlich in *h* und *f* unursprüngliches zu suchen.

Folgen wir schliefslich Hrn. Förstemann a. a. o. um den unterschied in der lautmischung zwischen dem slawischen und den anderen sprachen zu bestimmen. freilich geschieht diefs nur annäherungsweise, doch hat auch ein solches ergebniss einigen wert, wie wir schon daraufs abnemen können, dafs es mit von sonsther gewonnenen resultaten stimmt. das verfaren ist folgendes: man sucht in der tabelle der laute, consonanten und vocale, bei jedem laute die differenzen zwischen je zwei sprachen auf und addirt dieselben. z. b. *k* hat griech. 6 lat. 7 goth. 1 slaw. 4 (um zu vereinfachen sind alle decimalen über 6 als 1 alle unter 4 als 0 gerechnet und nur die zalen 4, 5, 6 als $^1/_2$ in rechnung gebracht worden) die differenz zwischen griechisch und latein ist also hier 1, zwischen griechisch und gothisch 5 zwischen latein und gothisch 6 zwischen griechisch und slawisch 2 zwischen latein und slawisch 3 zwischen gothisch und slawisch 3;

so verfärt man weiter und addiert. ergebniss ist folgendes (auch hier ist nur das slawische von mir zugefügt, das übrige nach Förstemann):

	griechisch und lateinisch	lateinisch und slawisch
cons.	46	$65\frac{1}{2}$
voc.	64	68
	110	$133\frac{1}{2}$
	lateinisch und gothisch	griechisch und slawisch
cons.	78	$80\frac{1}{2}$
voc.	96	95
	174	$175\frac{1}{2}$
	griechisch und gothisch	gothisch und slawisch
cons.	80	$73\frac{1}{2}$
voc.	102	111
	182	$184\frac{1}{2}$

ϰ, h, χ sind als eins gerechnet. der spiritus asper im griechischen, der nicht in rechnung gebracht ist, würde die differenz zwischen griechisch und slawisch erhöhen. die vocale machen als der beweglichere teil der sprache die hauptdifferenz. die vocale sind es vorzüglich, welche die differenz zwischen gothisch und slawisch zu so hoher ziffer erheben. hauptsächlich die einfachen vocalverhältnisse und der mangel der aspiration verursachen die niedrige differenzziffer zwischen lateinisch und slawisch. für den wirklichen verwantschaftsgrad geben diese ziffern natürlich keinen mafsstab — lautlich können aufserdem ser verwante sprachen in hohen ziffern differieren, unverwante nahezu stimmen. bei der schätzung der differenzziffern mufs man sich immer gegenwärtig halten, dafs die äufsersten grenzen derselben lautidentität = 0 und verschiedenheit aller laute = 400 ist, zwischen diesen — in wirklichkeit wol nie vorkommenden — punkten ist die scala, von welcher obige ziffern einzelne grade angeben.

II.

Das Kirchenslawische in seinem verhältnisse zu den übrigen slawischen dialecten.

Über die stellung, welche das Kirchenslawische in der slawischen sprachenfamilie einnimt werde ich hier kurz sein, es gehört die aufsfürliche erörterung dieses gegenstandes mer in ein auf das slawische sich beschränkendes werk, als hierher, wo nur das slawische in seinem verhältnisse zu den indogermanischen schwestersprachen, nicht aber die slawischen dialecte in irem gegenseitigen verhältnisse zweck der darstellung sind. nur für den, der etwa aufs diesem buche sich zuerst mit dem slawischen bekant zu machen sucht, sei das mitgeteilt, was über die kirchenslawische sprache in irem verhältnisse zu den übrigen slawischen dialecten zu wifsen am nötigsten ist.

Im folgenden habe ich vor allem benutzt Šafaříks slawische ethnographie (slovanský národopis, v Praze 1849 III. vydání), in welchem werke sich die resultate der umfafsendsten studien kurz zusammengestellt finden. auch verdanke ich manches über die älteste geschichte des kirchenslawischen mündlichen mitteilungen desselben grofsen gelerten, der so eben (september 1851) für die geschichte der literatur und schrift des kirchenslawischen höchst wertvolle denkmäler drucken läfst, deren heraufsgabe wol bis zur vollendung dieser schrift erfolgt sein wird.

Ehe ich zur einteilung der slawischen dialecte mich wende habe ich noch eine nicht selten bei minder kundigen geltende

ansicht zu widerlegen, die nämlich, als ob die kirchenslawische sprache die mutter der heutigen slawischen dialecte sei, etwa wie die lateinische die der romanischen, das sanscrit die der pracritsprachen. genärt wird solche falsche ansicht durch den unpassenden namen altslawisch, den man dieser sprache zu geben pflegt. das kirchenslawische, die sprache, in welche die slawenapostel Cyrill und Method und ire nachfolger bibel und andere religiöse werke übertrugen, kennen wir aufs handschriften, die mit sicherheit nur bis etwa in die mitte des eilften jarhunderts hinaufreichen. müfsen wir nun auch anerkennen, dafs diese sprache dieselbe sei, welcher die slawenapostel und ire nachfolger sich in iren schriften schon seit der zweiten hälfte des neunten jarhunderts bedienten, so ist dennoch auch für diese ältere zeit die coexistenz anderer slawischer dialecte teils wirklich nachweisbar, teils aufs sprachgeschichtlichen gründen unleugbar. diese können also nicht aufs jener sich heraufsgebildet haben. es reichen namentlich die böhmischen handschriften bis ins zehnte jarhundert zurück *), die carantanischen monumenta Frisingiana (in Kopitars Glagolita Clozianus mitgeteilt) ebenfalls, und diese letzteren tragen schon unleugbar das characteristische gepräge der heutigen sprache und unterscheiden sich gerade in den entscheidenden punkten scharf und consequent vom kirchenslawischen, ebenso reichen serbische denkmäler vielleicht noch höher hinauf und abgesehen von alle dem ergibt sich aufs vergleichender betrachtung der verschiedenen dialecte dafs der kirchenslawische keinesweges solche formen zeige, aufs welchen sich die der anderen dialecte entwickeln konten, dafs die formen der jetzigen dialecte nicht auf die kirchenslawischen als ire gemeinsame grundlage zurückweisen, sondern vielmer dafs aufs einer allen gemeinsamen grundlage, die jedoch nur erschlofsen werden kann, jeder dialect sich in seiner weise heraufs bildete. so macht z. b. aufs der

*) auch abgesehen von der angezweifelten handschrifi des libušin soud. die bruchstücke der interlinearversion des evang. Johannis aufs dem zehnten arh. sind durchaufs unverdächtig.

zu grunde liegenden form des particip. praesent. activ. (nemen wir z. b. die wurzel нес tragen) *neçan(ts)* femin. *neçantjî* das kirchenslawische несъı, несѫшти; das serbisch-illyrische *nesuć* (nur eine form, dem alten feminin entsprechend); das russische неcа, несучи; das polnische (nur eine form) *nesąc*; das böhmische *nesa*, *nesouc*.

Wir haben demnach im kirchenslawischen einen den jetzt noch lebenden coordinirten dialect vor uns, aber welchen? auf diese frage gibt es bis jetzt zwei abweichende antworten. Dobrowský nam es für die muttersprache Cyrills also für thessalonikisch bulgarisch, Kopitar dagegen vindicierte sie den Carantanern; eben so teilen sich die neueren: Šafařík erklärt das kirchenslawische ebenfalls für altbulgarisch, Miklosich dagegen für altslowenisch — lingua palaeoslovenica. die beweise indessen, die Kopitar und Miklosich für ire ansicht beibrachten, erscheinen mir nicht stichhältig, dagegen für die entgegengesetzte ansicht dafs das kirchenslawische die sprache der alten bulgaren sei unumstöfsliche tatsachen zu sprechen, vor allem gewisse nur diesem dialecte zukommende eigentümlichkeiten, die sich im sonst ser entstellten neubulgarischen erhalten haben (so шт und жд aufs т und д erweicht) — also sprachliche gründe, und zweitens historische gründe. Cyrill und seine slawischen mitarbeiter waren bulgaren, warum hätten sie nicht in irer sprache schreiben sollen zumal sie bei den anderen slawischen dialecten noch keine schriftsprache vorfanden, ire sprache aber jenen volkommen verständlich war. denn zu jener epoche wichen die dialecte noch nicht so stark von einander ab, als heute zu tage. ferner wird in alten denkmälern aufsdrücklich bemerkt, dafs sie bücher schon aufs Constantinopel mitbrachten, wenngleich zugestanden werden mufs, dafs die schriften gröstenteils aufserhalb des gebietes der bulgarischen sprache verfafst wurden. man bediente sich fortwärend derselben sprache, das steht fest, und von anfang an kann es nur die bulgarische gewesen sein. dafs später diese sprache dialectische färbung annam, kann natürlich nicht bestritten werden, unmöglich aber wäre es anzunemen dafs die characteristischen

zeichen des bulgarischen erst später mit dieser consequenz wären hinein corrigirt worden. wie kämen z. b. die bulgarismen in den codex suprasliensis, der doch nach Miklosichs urteil in ipsa linguae palaeoslovenicae patria geschrieben? wir halten demnach unbedenklich die sprache, die wir als die altertümlichste in diesem werke allein berücksichtigen für altbulgarisch und wenden uns nunmer zu einer kurzen übersicht der slawischen dialecte, in welcher denn auch das kirchenslawische seine stelle finden wird.

Die sämmtlichen slawischen dialecte zerfallen in zwei abteilungen, die sich durch iren ganzen typus, aber auch durch bestimmte lautgesetze von einander sondern, die s ü d l i c h - ö s t l i c h e und die w e s t l i c h e. solcher lautgesetze zält Šafařík a. a. o. drei auf, nämlich 1) vor *ł* bleibt in den westlichen sprachen das ursprüngliche *d* und *t*, in den anderen fällt es aufs: böhm. *ora-dło* ksl. ора-ло, *ἄρο-τρον*, *ara-trum* von *ora-ti*, ора-ти *arare*, diese endung -ло, *-dlo* = *-trum*, *-τρον* ist ser häufig; палъ böhm. *padł* von der wurzel *pad*, cadere, mit der endung des partic. praeter. activ. -лъ; плелъ böhm. *pletł*, gleiche form von der w. *plet*, plectere. dasselbe findet 2) vor *n* statt: rufs. вянуть böhm. *vadnouti* von d. w. вяд, *vad* + -нуть, *nouti* 3) nach den labialen consonanten schalten die südlich-östlichen sprachen vor *j* (d. i. ꙗ, ѭ etc.) und ь (für *j*ъ) *l* ein, die westlichen nicht: ꙁемлꙗ poln. *ziemia*, terra; корабль poln. böhm. *korab'*, nauis. ловлѭ, capto, fange, für ловѭ. merere an bestimmten wörtern haftende unterschiede übergehe ich.

Zu der südlich-östlichen abteilung gehört 1) das Rufsische mit drei dialecten, dem grofsrufsischen, kleinrufsischen und weifsrufsischen; 2) das Bulgarische, dessen ältere epoche nach unserem dafürhalten eben in dem Kirchenslawischen vorliegt, 3) das Illirische sich teilend in den serbischen (illyrischen) und slowenischen dialect (letzterer umfafst das windische oder krainerische, kärnthnerische und steirische)*); zur westlichen 1) das Polnische

*) Illyrisch und serbisch sind nur dem namen und der schrift nach verschieden, ersteres wird mit lateinischen letzteres mit cyrillischen lettern ge-

2) das Böhmische oder Čechische, wo namentlich das slowakische in Ungarn als ins altertümliche abweichender dialect hervorzuheben 3) das Sorbische oder Lausitzische — ober- und unterlausitzische — und endlich 4) das aufsgestorbene Polabische (Elbeslawische). die unterdialecte mögen hier unerwähnt bleiben.

Von der kirchenslawischen schrift.

Eine schriftlere hier zu geben liegt nicht in meiner absicht, eine solche hätte auch iren platz mit mer fug nach der lautlere. das genauere demnach dem speciell slawischen forscher überlafsend bemerke ich hier nur einiges allgemeine.

Das alphabet, dessen wir uns hier bedienen, welches überhaupt das in den druckereien allein vorhandene ist, ist das cyrillische, erfunden von dem slawenapostel Constantin, der später den namen Cyrill annam (827—869) nach Šafaříks vermutung *) ende 861 oder anfangs 862 in Constantinopel zum zwecke der übersetzung der heil. schrift. dafs in diesem alphabete das griechische zu grunde gelegt ward, lert gestalt und anordnung der buchstaben. besonders bemerkenswert ist der umstand dafs der im slawischen so häufige consonant *j* in diesem alphabete felt, woran unzweifelhaft das felen dieses lautes im griechischen alphabete die schuld trägt — *j* wird gegeben durch verschmelzung des *i* mit den folgenden vocalen, wodurch so viel zeichen nötig werden, als es vocale gibt denen *j* vorausgehen kann. in diesem alphabete sind die meisten ältesten handschriften geschrieben und

schrieben, das kroatische ist kein selbständiger dialect da „das provincialkroatische nur eine fortsetzung des slowenischen, das militärgränz-kroatische aber vom serbischen oder illyrischen fast nur nominell verschieden ist" Miklosich in Šafařík's gutachten über dessen slawische lautlere, Sitzungsber. der kais. academie d. wiss. 1851 VI. bd. 4. u. 5. heft, p. 540.

*) Rozkwět slowanské literatury v Bulharsku. Časopis českého Museum 1848. ročn. XXII. díl I, sv. 1. pg. 6.

es bedienen sich desselben die slawen griechischen ritus in iren gottesdienstlichen schriften.

Neben diesem alphabete besteht nun bei den slawen lateinischen ritus und findet sich auch in mereren alten handschriften ein anderes aufs ser ungefügen schriftzeichen zusammengesetztes alphabet, das glagolitische. man findet dieses alphabet so wie aufsfürliche abhandlungen über dafselbe in der aufsgabe des Glagolita Clozianus von Kopitar. dieses alphabet nent man wol auch das hieronymische, weil man seine erfindung fälschlich dem h. Hieronymus (gest. 420) zuschrieb. auf die sprache hat die anwendung des einen oder des anderen alphabets soviel als keinen einflufs. Dobrowský (und nach im andere) hielt diefs alphabet für das product einer pia fraus, durch welche die im j. 1060 von einem concilium verdammte slawische liturgie wieder eingefürt wurde und setzte die erfindung desselben zwischen 1060 — 1222; später setzte er erfindung und einfürung noch weiter herab ins 13te — 14te jarh. Kopitar dagegen suchte darzutun dafs dieses alphabet mindestens eben so alt sei, als das cyrillische. so viel ist auch gewiss dafs Dobrowský u. a. diefs zweite slawische alphabet für zu jung erklärten dafs es alte handschriften in diesem alphabete gebe läfst sich nicht ableugnen, indess felt hier noch so viel an sicherheit der ergebnisse, dafs ich mir nicht erlaube über diesen punkt auch nur annähernd eine meinung aufszusprechen. nur soviel bemerke ich, dafs bis jetzt keine glagolitischen handschriften bekant sind mit datum; wer in solchen diplomatischen dingen auch nur einige erfarungen gemacht hat, weifs nur alzuwol wie schwierig es ist handschriften ire zeit genau zuzuweisen, wenn sie nicht datirt sind. bemerkenswerte angaben über diesen strittigen gegenstand finden sich in handschriften, deren druck demnächst zu erwarten steht.

Vom historischen ganz absehend weise ich nur auf folgendes hin. Die vergleichung beider alpbabete ergibt als ganz unzweifelhaft sicheres resultat dafs das eine dieser alphabete aufs dem anderen entstanden ist, eines dem andern zu grunde liegt. die anordnung beider ist dieselbe, bis auf unbedeutendes haben

beide die sprache in dieselben elemente zerlegt, d. h. sie haben fast gleich viel zeichen, was doppelt schlagend ist, da diese zerlegung durch den mangel des *j* eine höchst eigentümliche ist — beide alphabete entberen auf gleiche weise eines zeichens für diesen im slawischen so wichtigen laut. endlich zeigt die gestalt der buchstaben mer oder minder deutlich, oft aber augenfällig, dafs des glagolitische sich durch seltsame verzerrung und verschnörkelung vom cyrillischen unterscheidet, ich weise hier nur auf die buchstaben д, є, ж, л, п, т, ф hin, die diefs besonders schlagend dartun; besonders beliebt ist im glagolitischen das anbringen von vierecken oder ungenauen kreifsen an den buchstaben so bei д, л, т, ф u. a., andere zeichen scheinen geradezu aufs dem cyrillischen in das glagolitische herübergenommen, so das ш. es steht mir fest, und das denke ich mufs sich jedem unbefangenen betrachter beider alphabete aufdrängen, dafs das glagolitische eine absichtliche höchst geschmacklos aufsgefürte veränderung des cyrillischen alphabetes ist, eine schwerfälligere und ungefügere schrift als das ältere glagolitisch, ist mir noch nie vorgekommen. kein unbefangener schrifterfinder fördert solche monstra zu tage.

Mir gilt also das glagolitische alphabet für unzweifelhaft secundär, im liegt das cyrillische zu grunde, und solte es auch den tag nach vollendung des letzteren angefertigt worden sein. diefs ist in der kürze meine ansicht über das verhältniss der beiden slawischen alphabete. für den zweck dieses buches hielt ich eine genauere analyse des alphabetes für unpassend auch möchten uns vielleicht in zukunft erwünschte historische belege zu dem aufs der schrift sich ergebenden zu teile werden.

Lautlere.

Es soll in der lautlere hier vorzüglich das verhältniss dargelegt werden, in welchem die slawischen laute zu denen der schwestersprachen stehen. die nur auf slawischem boden heimischen lautgesetze müſsen hier also nur desshalb zur sprache gebracht werden, weil sie für die erkentniss jenes verhältnisses von wichtigkeit sind. das genauere über die slawischen lautgesetze siehe bei Miklosich, wo ich von diesem forscher in der auffaſsung und erklärung von lauterscheinungen abzuweichen mich genötigt sah, habe ich meist meine ansicht im gegenüber zu begründen gesucht.

Die einteilung der slawischen laute zeigt folgende tabelle.

<table>
<tr><th colspan="10">Consonanten</th><th rowspan="3">Vocale</th></tr>
<tr><th colspan="8">Einfache consonanten</th><th colspan="2" rowspan="2">Conso-
nant.
Diph-
thonge</th></tr>
<tr><th></th><th colspan="2">Mutae</th><th colspan="2">Spiran-
tes</th><th rowspan="2">Nasale</th><th rowspan="2">R-laute</th><th rowspan="2">L-laute</th></tr>
<tr><th></th><th>ten.</th><th>med.</th><th>ten.</th><th>med.</th><th>ten.</th><th>med.</th><th></th></tr>
<tr><td>guttur.</td><td>к</td><td>г</td><td>х</td><td></td><td></td><td></td><td>(л)</td><td></td><td></td><td rowspan="6">а
{е ѣ ѧ
и ь
ы
о ѫ
оу ъ</td></tr>
<tr><td>palat.</td><td></td><td></td><td></td><td>j</td><td></td><td></td><td>(л)</td><td></td><td></td></tr>
<tr><td>lingu.</td><td></td><td></td><td>ш</td><td>ж</td><td></td><td>р</td><td>л</td><td>ч</td><td></td></tr>
<tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>шт</td><td>жд</td></tr>
<tr><td>dent.</td><td>т</td><td>д</td><td>с</td><td>ꙁ</td><td>н</td><td></td><td></td><td>ц</td><td></td></tr>
<tr><td>lab.</td><td>п</td><td>б</td><td></td><td>в</td><td>м</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr>
</table>

Die reihe der stummlaute beschränkt sich auf die ursprünglichsten. die aspiraten felen, sie sind der übergang zu den consonantischen diphthongen und secundär. secundär und dazu ser zur vergröberung in assibilaten geneigt sind die echten palatalen.*) nur dem sanskrit eigen, in welche sie aufs den dekhanischen aboriginersprachen eingedrungen, sind die lingualen stummlaute. die palatalen stummlaute felen im slawischen weil ire stelle assibilaten (consonantische diphthongen) ч, ц einnemen, die lingualen kent das indogermanische überhaupt ursprünglich nicht.

Von den spiranten felt die gutt. media, das h. eine palatale spirans tenuis kent nur das sanskrit: ç, der slawe wirft es mit c zusammen. ferner felt die labiale spirans tenuis f.

Unter den nasalen habe ich н vor palatalen (j, ь) nicht in der tabelle aufgefürt; ob es, wie in den neueren dialecten, schon im kirchenslawischen in solchem falle die qualität des folgenden lautes angenommen, lafse ich dahin gestellt sein. unmittelbar vor gutturalen kommt н nicht vor, s. u.

Der *r*-laut pflegt auch in den neueren dialecten nur einer zu sein, nur der Pole und Böhme hat ein durch *j*, *i* afficirtes lingual-palatales *rz*, *ř*.

л dagegen hat im slawischen so häufig die neigung vor harten lauten guttural, vor palatalen oder weichen palatal zu sein, dafs ich gutturales und palatales л wenigstens in parenthesi der tabelle einfügen zu müfsen glaubte.

Die consonantischen diphthongen hätten leicht vermert werden können durch ть, дь u. a. dafs aber diese laute schon im kirchenslawischen so eng verschmolzen worden seien wie in neuslawischen dialecten glaube ich nicht. ь und ъ müfsen vielmer noch eine viel stärkere vocalische geltung gehabt haben, als in der jüngeren sprache, diefs folgt daraufs, dafs es merconsonantige, mersylbige wörter gibt, die keine anderen vocale enthalten: дьнь dies, тъчьнъ similis, тъпътъ strepitus und viele andere. in den entsprechenden neuslawischen wörtern tritt für ein oder

*) vgl. Rud. v. Raumer, aspiration und lautverschiebung. Leipz. 1837.

einige ъ und ь voller vocal ein, die anderen werden mit dem consonanten verſchmolzen, als vocale gar nicht gehört. dieser lautwechsel zeigt, daſs im kirchenslawischen ъ und ь andere geltung gehabt haben müſsen, als in den jetzigen sprachen und so stehen wir nicht an diese mit Miklosich als *ŭ*, *ĭ* anzusetzen. dazu kommt, daſs ъ noch bis jetzt im bulgarischen seine geltung als *ŭ* (wie im englischen but) bewart hat, ebenso also im neubulgarischen selbst mersylbige wörter vorkommen die nur diesen vocal enthalten (cfr. Miklosich lautlere der bulgarischen sprache in dess. Slawischer bibliothek bd. I pg. 47), eine nicht unwichtige bestätigung des uns auf anderem wege gewordenen ergebnisses daſs das kirchenslawische altbulgarisch sei.

Vocale. оу haben wir als einfachen laut = u angesetzt, weil im in den jetzigen dialecten u entspricht und weil zu der zeit als Cyrill das griechische *ov* in sein alphabet herübernam, *ov* schon längst die geltung eines einfachen lautes hatte.

ь und ъ entsprechen dem vollen и, оу in der beschriebenen weise.

є entsteht wenn man a spricht und die organe wie bei и nähert, ist also ein palatal gebrochenes a, ebenso o ein labial gebrochenes.

Mag nun ъı, wie es scheint und aufs der schreibung ъи folgt, wenigstens teilweise seine geltung als diphthong bewart haben oder ein laut = y, ü geworden sein, es ist im mit recht seine stelle als palatal-labialer laut angewiesen worden.

ѣ haben wir nach seiner ursprünglichen geltung *ai* s. u. eingereiht. sollte es aber auch schon im altbulgarischen die geltung wie im neubulgarischen d. i. ja (s. Miklosich a. a. o.) gehabt haben, so ist es doch ein aus a und i bestehender diphthong nur in umgekehrter folge der laute, seine stelle als gutturalpalataler laut behält es also auch in diesem falle.

ѧ und ѫ habe ich nach ihrer jetzigen geltung im polnischen angefürt, wo die ersten, vocalischen teile *e* und *o* sind (vgl. oben das alphabet). der zweite, consonantische teil, der nasale nachklang, richtete sich one zweifel wie im polnischen und wie die

nasale aller sprachen tun, nach dem folgenden consonanten, klang also namentlich vor labialen mer nach *m* hin.

Wenden wir uns zur betrachtung der einzelnen laute, in wieferne sie den lauten entsprechen, die wir ursprünglich zu erwarten haben. das sanskrit als die am treuesten bewarte indogermanische sprache wird hierbei hauptsächlich in vergleich gezogen werden müfsen, nächstdem wird das litauische häufig angefürt werden, weil es einen so beträchtlichen teil des wortschatzes mit dem slawischen teilt.

Im voraufs bemerke ich dafs von zwei bei anderen sprachen bedeutenden verhältnissen im kirchenslawischen vor der hand abgesehen werden mufs, nämlich von der quantität der vocale — irer länge und kürze — und von dem accente. aufs dem vorhandenen zustande der sprache lafsen sich die quantitätsverhältnisse wol schwerlich mer bestimmen, für bestimmung des tones felen ebenfalls bis jetzt die nötigen anhaltspuncte. die ältesten handschriften entberen der tonbezeichnung, eine genaue und critische vergleichung der mit tonzeichen versehenen handschriften mit dem tone der heutigen bulgarischen sprache dürfte indefsen zu ergebnissen füren. die accentuation des noch lebenden bulgarischen wäre besonders beachtenswert, da bekantlich in den sprachen der accent als haftend sich erweist und die prosodie zu überdauern und zu verschlingen pflegt. dagegen dürften die anderen slawischen dialecte für diese untersuchung wenig mafsgebend sein, da bei aller verwantschaft die accentuation in inen grofsen verfchiedenheiten unterliegt; so betont das polnische durchaufs die penultima, das böhmische durchaufs die erste sylbe des wortes, im rufsischen ist der accent frei und an keine stelle des wortes gebunden u. s. w.

Vocale der a-classe.

Zuvörderst zälen wir die vocale auf, die ursprünglichen *a*-laut vertreten, es sind folgende:

а. Wie in den jüngeren sprachen unseres sprachstammes

überhaupt, so sind auch im slawischen die kurzen *a*-laute meist in andere färbungen übergetreten.

а entspricht dem ursprünglichen *â*, so vor allem in der femininalendung der a-stämme z. b. вьдова, skr. *vidhavâ*, *uidua*. — пл҄ьна skr. *pûrńâ*, *plena*. — та, skr. *tâ*, haec u. s. w. — братръ skr. *bhrâtar*, *frater*. — матн, stamm матерь, skr. *mâtar*, *mater*. — in der adverbialendung -гда, entstanden aufs der verschmelzung des vor д zur media erweichten interrogativen к mit der endung -да skr. -*dâ*; dieses г verlor in dieser fügung seine bedeutung, so dafs die endung гда ganz dem skr. dâ entspricht: тъгда od. тогда, skr. *tadâ*, tunc; нньгда oder ннограда skr. *anjadâ* alio tempore; selbst mit dem stamme des fragepronomens verbindet sie sich: къгда od. когда skr. *kadâ*, quando. — wurzel да (infinit. да-тн), skr. *dâ* dare. — wurz. ꙁна (infin. ꙁна-тн), skr. *ǵnâ*, *(g)noscere*.

а entspricht dem kurzen *a*: аꙁъ, lit. *asz*, skr. *aham*, zend *azem*, *ego*. — вранъ, niger, corax, lit. *varnas*, corax, skr. *varńa* color. — агньць, *agnus*. — нагъ, skr. *nag-na*, lit. *nogas*, *nack-t*, nudus. — wurz. граб (inf. граб-нтн), skr. vêd. *grabh* (*grah*, gewönliche form), zd. *gerep*, *gerev*, altp. *garb*, *(g)rapio*, *ἁρπάζω*, lit. *grëbju*, goth. *greipa*. — камень, lapis, lit. *akmû* (stamm: akmeni) skr. *açman*. — алък-атн, lit. *alk*-ti, esurire neusl. *lačen* nüchtern, hungrig, skr. *lak*, *rak* gustare, adipisci (nur in wurzelverzeichnissen, nicht in der bisher bekanten sprache nachweisbar).

е entspricht dem kurzem *a*; so im vocativ der *a*-stämme: z. b. боже (für боге) voc. von богъ, altp. *baga*, skr. vêd. *bhaga*, deus; in den personalendungen des zeitwortes im praesens: sing. 2. -ешн, 3. -еть, dual. 1. -евѣ, 2. -ета, 3. -ета, plur. 1. -емъ, 2. -ете, skr. -*asi*, -*ati*; -*âvas*, -*athas*, -*atas*; -*âmas*, -*atha* (im slaw. sind die ersten personen nicht wie im skr. durch langen bindevocal aufsgezeichnet) u. s. w. — ferner in vielen wörtern: веꙁ-ѫ (praes. 1. pers.) lit. *vežu* lat. *veh-o* zd. *vaz-âmi* skr. *vah-âmi*. — весна, skr. *vasanta* (endung verschieden) *uer*, lit. *vasara* aestas. — вечеръ lit. *vakaras*, uespera. — девать

(д für n s. u.) skr. zd. *navan*, *novem*. — десать, skr. zd. *daçan*, *decem*. — десьнъ skr. *dakšina* zd. *dašina*, *δεξιός*, dexter. — желькь *χελώνη*, skr. harmuta, testudo. — же.skr. ved. *gha*, *γε*, *γα* (hebt gegensätzlich hervor, entspricht also der bedeutung nach dem gr. *δέ*). — жена, goth. *qvinô* (engl. *queen*), altp. *kona*, ahd. *chona*, skr. *ǵanî* fem. von *ǵana*, vir, (der slav. form würde ein ebensogut mögliches fem. *ǵanâ* entsprechen) femina. — зеленъ, lit. *žalas*, zd. *zairi*, *zairita*, skr. *hari*, *harita*, viridis. — земля, lit. *žeme*, zd. *zem* (thema cass. obliqu., nom. *zâo* acc. *zãm*). — медъ, lit. *medus*, skr. *madhu*, mel. — не, skr. *na*, non. — небо gen. небесе, skr. *nabhas*, coelum, lit. *debesis*, *νέφος*, *nubes*. — пек-ж skr. *paḱ*. *πέσσω*, *πέττω* aufs *πεκ-jω*, *coquo*. — свекоръ (rufs.), skr. *çvaçura* (*svaçura*), *ἑκυρος*, goth. *svaihra*, lit. *szeszurs*, *socer*. — теп-лъ, skr. wurz. *tap*, *tepidus*. — ютеръ quidam, skr. *jatara* uter.

о als steigerung von е also = skr. *â* s. u. о entspricht ursprünglichem *a*. so in der zusammensetzung, wo es das ъ der freien form ersetzt ja mit demselben wechselt: къгда, тъгда нѣгда neben когда, тогда, ногда; домоздатель *οἰκοδόμος*, aedificator, бого-словъ *θεολόγος*, theologus u. s. f. ferner vor suffixen, so vor dem abstractsuffix -ть skr. *-ti* (с ist im slaw. und s im german. bei diesem suffix eingeschoben, s. u. die lautgesetze), vor dem adjectiva bildenden -въ u. a., wodurch die endungen -ость, -овъ entstehen. in der neutralendung der *a*-stämme blieb es nach abfall des m: so z. b. in der endung *-dlo*, ksl. mit aufsfall des d: -ло, skr. *-tram*, gr. *τρον*, lat. *trum* u. s. w. in der neutralendung der pronomina: то, оно u. s. w. in der accusativendung der masculina dagegen ward *-am* zu ъ. — вьдова, *vidhavâ*. — воскъ lit. *vaszkas*, *wachs*, cera. — in въ-торы, *δεύτερος*, ко-торы quis entspricht die endung dem ursprünglichen *-tara*. — долъ foramen, skr. *dara* antrum. — домъ, skr. vêd. *dama*, *δόμος*, *domus*. — котъ-ка, lit. *katas* felis, ancora lat. *catus*, germ. *katze*, felis. — kостъ, *ὀστοῦν*, *os*, skr. *asthi*. — могж possum, goth. *magan*, skr. *mah* crescere. — море, lit. *mares* lat. *mare*. — новъ, lit. *navas*, skr. *nava*, *νέος*, *neu*, *novus*. —

нокъть lit. *nagas* skr. *nakha nagel*, unguis. — носъ, lit. *nosis*, skr. *nas*, *nase*, *nasus*. — ношть, lit. *naktis*, skr. *nakta*, *nacht*, *nox*. — объ praepos. insepar. skr. *abhi*, *ἀμφί*. — овь-ца skr. *avi*, lit. *avis*, *ὄϊς*, goth. *avi*, umbr. *ovs*, *ovis*. — огнь, lit. *ugnis*, skr. *agni*, *ignis*. — око gen. очесе, lit. *akis*, skr. *akši*, *oculus*. — онъ, lit. *anas*, skr. *ana*, is, ille. — оратн, *arare*, lit. *aru*, goth. *arjan*. — осьлъ, lit. *asilas*, goth. *asilus*, *asinus*. — ось, lit. *aszis*, *achse*, *axis*. — осмь, skr. *aštau*, lit. *asztûni*, goth. *ahtau*, *octo*. — отъ, ab, cfr. die endung des ablativs skr. *-at*. — отьць, altb. *ot*, goth. *atta*, skr. *attâ* (mater), pater. — роса, lit. *rassa*, skr. *rasa*, *ros*. — ос-тръ, lit. *asztrus* (*asztmû*, *acies*) *ac-er*, *ἀκή*, *ἀκ-μή*, *ἄκρος*, skr. *aç-ri* (acies, ensis). — овъ, zd. altp. *ava*, hic. — in vielen fällen ist о eine steigerung des vocals s. weiter unten. diefs nemen wir auch z. b. in прос-нтн an, obgleich die ungesteigerte form (etwa прес-тн) felt, skr. *prakh*, zd. *pereç*, lat. *prec-or*, umbr. *pers*.

ъ ist der regelmäfsige vertreter von *a* der aufslautenden sylbe. als vertreter von *u* wird es wie *o* nochmals zur sprache kommen. so steht es namentlich im nom. u. acc. der masculinen a-declination nach abfall des aufslautenden *-s -m* *). im anlaute kommen ъ und ь nie vor.

Inlautendes ъ für urspr. a: къто aufs dem fragepronomen *kas* mit dem demonstrat. — endung -ъкъ z. b. мяк-ъкъ mollis; слад-ъкъ dulcis; глад-ъкъ laevis etc. (neben глѫб-окъ profundus); чеснъкъ, lit. *czesnakas*, allium; пят-ъкъ dies veneris (eigentlich fünfter); котъка, felis; ıабл-ъко apfel; skr. *-aka*, *-akâ*, *-akam*. — дъм-ѫ, skr. *dham*, flare. — пьт-нца avis, skr. w. *pat*, gr. *πέτ-ομαι*, volare. — съп-атн, сь-нъ für съп-нъ (nach einer lautregel des slawischen) lit. *sap-noju*, *sapnas*, skr. wurz. *svap*, *svapna*, *schlafen*, *schlaf*, *somnus*. — съто, skr. *çata*, *ἑκατόν*, *centum*. — влъна, ahd. *wëlla*, skr. *ûrmi*, lit. *vilnis*, fluctus, urspr. vocal ist aber auch hier *a*, das im lit. oft in i herabgesunken

*) denn für den accusativ die verwandlungsreihe *-am*, -ѫ, -оу, -ъ anzunemen, die an sich möglich wäre, scheint untunlich.

ist, das skr. *ûr* aber kommt nur speciell dieser sprache für ein ursprüngliches *var* zu. cfr. *wallen*, sl. влa-ıaтн. — вл҄ъна, ahd. *wolla*, lit. *vilna*, skr. *ûrnâ* (für *varnâ* von d. w. *vr* d. i. *var*, tegere) gr. *ἔρος*, *ἔριον*, lana. — вл҄ъкъ, skr. *vrka* (r als vocal weist stets auf *ar* hin), *wolf*, lit. *wilkas*, lupus. — дл҄ъгъ, lit. (d)*ilgas*, skr. *dîrgha* v. d. w. *drh* (ältere form *dargh*), crescere, davon sollte regelrecht ein *dargha* oder *darha* kommen, welches unser дл҄ъгъ wiedergibt und das im zend. *daregha*, altp. *daragha* sich wirklich findet, longus. — пл҄ънъ, lit. *pilnas*, *voll*, *plenus* skr. *pûrńa* v. d. w. *pr̂* (*pi-par-mi*) grundform ist *parna*, die abermals das zend genau erhalten hat, wo sie den zendischen lautgesetzen gemäſs *perena* lautet. — вр҄ъттн circumagere, *vertere*, skr. wurz. *vrt* d. i. *vart*, *versari*, eſse, lit. *vertu*, *verto*, *werde*, pers. *gard-am*, *vertor*, fio, *gird*, rotundus. — съ-мр҄ъ-ть lit. *smertis*, *mors*, v. d. wurzel skr. *mar* (*mr*), die schreibung съ-мрьть erweist sich so als weniger ursprünglich, da der wurzelvocal *a* ist. — чр҄ъвь skr. *krmi*, lit. *kirmis*, goth. *vaurms*, lat. vermis, *a* ist ursprünglich; ostrom: чрьвь. — ср҄ъдьце, skr. *hrd* d. i. *hard*, gr. *καρδία*, lat. *cor(d)*, goth. *hairto*, lit. *szirdis*, letztere beide haben *i* für das ursprüngliche *a* (denn goth. *ai* vor *h* u. *r* ist = *i*), auch im slawischen findet sich срьдьце neben ср҄ъдьце so z. b. auſsschlieſslich im cod. ostromir. — ebenso doppelter schreibung ist зр҄ъно, ostrom зрьно, *granum*, lit. *žirnis*, goth. *kaurn*, skr. *ǵîrna* (für *ǵarńa*), tritus, von *ǵr̂* d. i. *ǵar* conterere, nach Miklosich radices von *çr* in *çrta* coctus wozu jedoch з nicht stimmt, desshalb ziehe ich auch зр҄ъно und зр҄ѣтн, maturescere zu *ǵar* ebenso wie жр҄ън҄ъвъ, жр҄ъновъ mola, lit. *girnôs*, goth. *quaírnus*.

Auſslautendes ъ für urspüngliches *a**): онъ, lit. *anas*, skr. *ana*, is. — овъ, zd. altp. *ava*, hic. — тъ, lit. *tas*, skr. *sa*, gr. *ὁ*. — ютеръ quidam, skr. *jataras*, lit. *katras*, uter. — endg. d. ersten person pluralis des zeitwortes -мъ (z. b. несемъ ferimus), skr.

*) die slawischen formen der *a*-stämme auf ъ gelten zugleich als accusativ ъ also = *-as* und = *-am*.

-mas, gr. *-μες*, lat. *-mus* u. s. w. — 1. pers. sing. aoristi -хъ (z. b. несохъ), skr. *-sam*, griech. *-σα*. — азъ, skr. *aham*, zd. *azem*, *ego*. — partic. praesent. passiv. -омъ, lit. *-amas* (z. b. несомъ lit. *neszamas*). — part. praeterit. pass. auf -тъ (z. b. слоу-тъ auditus), skr. *-tas*, gr. *-τος*, lat. *-tus*, goth. *-ths* u. s. w. wie überhaupt in der grofsen anzal der a-stämme, von denen ich einige hier mitteile, die sich in verwanten sprachen wiederfinden: богъ, zd. altp. *baga*, skr. vêd. *bhaga* deus. — оубогъ lit. *ubagas*, pauper. — босъ, lit. *basas*, non calceatus, ahd. *bar*. — вечеръ, lit. *vakaras*, uespera. — влъкъ, lit. *vilkas*, skr. *vrka*, lupus. — воскъ, lit. *vaszkas*, cera. — гласъ, lit. *garsas*, vox. — гробъ lit. *grabas*, *grab*, sepulcrum. — дворъ, lit. *dvaras*, skr. *dvâra*, aula. — длъгъ, lit. *(d)ilgas*, skr. *dîrgha*, longus. — дроугъ, lit. *draugas*, socius. — доухъ, spiritus, lit. *dussas*, uapor. — дымъ, skr. *dhûma*, gr. *θυμός*, lat. *fumus*, lit. *dumas* (kommt blofs im plur. vor: *dumaĭ*). — живъ, skr. *ǵîvas*, lit. *gyvas*, *vivus*. — инъ, skr. *anja*, alius. — колъ, lit. *kolas* pessulus. — кратъ, z. b. седмькратъ, sieben mal, lit. *kartas*. — кривъ, lit. *kreivas* und *klivas*, *curuus*. — ледъ, lit. *ledas*, glacies. — лоукъ, lit. plur. *lukai*, allium. — лжкъ, lit. *lankas*, arcus. — льнъ, lit. *linai*. *λίνον*, *linum*. — милъ, lit. *mëlas*, misericors, gratus. — нагъ, lit. *nogas*, nudus. — новъ, skr. *navas*, gr. *νέϝος*, lat. *nouus*. — носъ, *nasus*. — плавъ, lit. *palvas*, albidus, pallidus. — плоугъ, lit. *plugas* aratrum. — плъкъ, castra lit. *pulkas* tumultus. — плънъ, skr. *pûrńa*, zd. *perena*, lit. *pilnas*, lat. *plenus*. — прахъ, lit. *parakas* pulvis. — простъ, lit. *prastas*, simplex. — пръстъ, lit. *pirsztas*, digitus. — поустъ, lit. *pustas* desertus. — рогъ, lit. *ragas* cornu. — рядъ, lit. *rëdas*, ordo. — сапогъ, lit. *sopagas*, calceus. — свꙗтъ, lit. *szventas*, zd. *çpenta*, sanctus. — снѣгъ, lit. *snëgas*, nix. — соколъ, lit. *sakalas*, falco. — стлъпъ, lit. *stulpas*, columna. — соухъ, lit. *sausas*, *siccus*. — сънъ, lit. *sapnas* skr. *svapna*, zd. *qafna* gr. *ὕπνος*, *somnus*. — тихъ, lit *tykas*, tranquillus. — тлъкъ, lit. *tulkas*, interpres. — токъ, fluxus lit. *takas* semita, beide formell gleich abgeleitet v. d. wurzel тек-ж lit. *tek-u* fluo, curro. — оумъ, lit. *umas*, mens. — хоудъ, pauper

lit. *kudas* macer. — штитъ, lit. *skydas*, *scutum*. — хытръ, lit. *kytras*, astutus. — цѣлъ, lit. *czēlas* integer. — часъ hora, lit. *czēsas* tempus. — чистъ, lit. *czystas* purus. — шлѣмъ, lit. *szalmas* galea. — юнъ, lit. *jaunas* iuuenis. — сѫсѣдъ, lit. *susēdas*, uicinus u. a. m.

Aufsnamsweise erscheint ь als vertreter unsprünglichen *a*-vocals bei sicherstehender schreibung: вьчера (v. вечеръ lit. *vakaras* vespera), lit. *vakar* heri. — пьцѣте сѧ 2. pers. plur. imper. v. пек-ѫ сѧ sollicitum esse, пек-ѫ one сѧ *coquo*, skr. *paḱ* u. einige andere s. Miklos. formenl. §. 26 p. 46.

ѫ steht für ursprüngl. *an*, *am*, *âm*, letzteres ward wol erst in *am* verkürzt, ehe es in ѫ übergehen konte. es unterliegt dem wechsel mit dem nah verwanten ѧ wovon unten.

Aufslautend im accusativ der femininalen *a*-stämme: вьдовѫ skr. *vidhavâm* u. s. f. — in der ersten person sing. praesentis *am* nach abstumpfung des ursprünglichen *-âmi*, z. b. пек-ѫ = skr. *paḱ-âmi* u. s. f.

Inlautend in allen casibb. des particip. praesentis actiui, aufsgen. nom. sing. mascul. u. neutr. z. b. пек-ѫшти sing. nom. feminin. aufs der grundform skr. *paḱ-antî* und in den stammsylben mererer wörter: ѫглъ, *angulus*, *ἀγκύλος* wol zusammen zu stellen mit ahd. *winkil*, nhd. *winkel*, skr. *vanka* krümmung, *vanku* tortuose incedens, *vak-ra*, krumm. — ѫгль, lit. *anglis* (geradezu die urslawische form von ѫгль), skr. *angâra*, carbo. — ѫзъкъ (ѫзота angustia), *angustus*, goth. *aggvus*, *enge*. — ѫгорниь, *ἔγχελυς* anguilla, lit. *ungurys*, skr. *ahi* (one nasal), *anguis*, lit. *angis*, serpens. — зѫбъ skr. vêd. *ǵambha* dens v. d. w. *ǵambh* gähnen, fafsen, packen; griechisch in *γαμφηλαί*, *γαμφαί*, *γόμφος* (cfr. Kuhn über die wurzel GAF, GAMF in Zeitschr. f. vergl. sprachforschung I, 2. heft, p. 123 ff.). — лѫка, lit. *lanka* palus, nafse wiese. — рѫка, lit. *ranka* (*rinku* colligo) manus. — мѫжь skr. *manuǵa*, ahd. *mannisc*, *mensch*, homo, v. d. w. *man* cogitare, die endung -жь ist wol aufs skr. *-ǵa* zu erklären s. u. — вѫзъ uinculum skr. wurz. *bandh* etc. ѫзъ, ѫза, ѫза uinculum, sodann ѫже catena ѫжика consanguineus können zweifelhaft er-

scheinen, ob hierher oder zu жѧзъкъ gehörig. — пѫть skr. *panthan* uia. — тысѫшти, goth. *thusundi*, lit. *tukstantis* mille. — гѫсь (Kopit. Glagol. nicht bei Miklos.) goth. *gans* ahd. *kans* skr. *hańsa* (für *ghańsa*), χήν, *anser*.

ѧ steht zwar meist für die verbindung eines i-lauts mit einem nasal (*im*, *in*) aber auch für *en* und gehört also teilweise hierher, da *en* auf älteres *an* zurückweist. so имѧ gen. имене, *nômen*, skr. *nâman* und alle auf -ѧ, -ене, vgl. weiter unten über ѧ unter der i-classe.

Unorganisches ѫ und ѧ. ѫ entsteht namentlich unorganisch aufs оу (оу dagegen auf ganz organische weise bisweilen aufs ѫ), бѫ-дѫ ero von d. w. бы skr. *bhû* esse. — im infinitiv der verba, welche der 5ten classe im sanskrit entsprechen; dieser infinitiv sollte lauten -*nu-ti* und lautet -нѫ-ти, z. b. дъх-нѫ-ти flare, aber дъх-нов-ениѥ inspiratio, abstractform von dem part. praet. pass. дъх-нов-енъ, defsen нов vertreter von ноу ist. — сѫбота (daneben einzeln собота) σάββατον. — стѫп-нти incedere, caufs. v. ста, skr. *sthâpajâmi* (sisto colloco, von Miklosich verglichen) neben den unzweifelhaft verwanten стопа uestigium und степень gradus; vgl. ahd. *stif-t* fundatio institutum, *stiftan* fundare aedificare.

ѧ. сѧс-ти für сѣд-ти *considere*, grundform skr. *sad*, praes. aber сѧд-ѫ vgl. сѣдѣти unter ѣ. — ebenso лѧгѫ decumbo goth. *ligan*, *lag*. — ѧ ist wol ferner unursprünglich in обрѧштѫ aufs обрѧт-ѭ inf. обрѣс-ти für обрѣт-ти inuenire. hier ist wol der nasal praesensverstärkung, wie z. b. skr. *munk-âmi* v. d. w. *muk* u. a.

Vocale der i-classe.

и steht für ursprünglich kurzes und langes *i*. aufslautend z. b. in der endung des infinitivs -ти, welche die eines abstractum ist, das in den anderen sprachen ebenfalls häufig erscheint, skr. -*ti*, gr. -τι (d. i. att. -σι) u. s. f. z. b. пи-ти skr. vêd. *pîti* gr. πόσις (d. i. πό-τι-ς v. d. anderen form dieser wurzel skr. *pâ*) u. s. f. — zweite person sing. praesent. -ши = skr. -*si* (печ-е-ши für пек-е-ши, skr. *pak-a-si*). — im locativ-dativ der ursprünglich consonantischen stämme: имени skr. *nâmani*, im feminin. der

ursprünglich consonantisch aufslautenden (im slaw. mit ь bekleideten) participien (z. b. пекѫшти skr. *pak̓antî*) u. a.

Anlautendes и: и-ти skr. w. *i*, *êmi*, eo gr. wurz. *ι*, *εἶμι*, *i-re*. — им-ѫ, lit. *immu* (aufs *imju*) capio, skr. *jam* 1, cohibere 2, sumere, capere. — имѧ, *nomen*, skr. *nâman* u. s. f. mit abfall des *n* und verkürzung des *â* in и, wozu beigetragen haben mag die häufige einschiebung eines н vor anl. *j*, и, namentlich im pronomen der dritten person nach präpositionen (нѥго ect. für ѥго) beim verbum ити (въ-нидє für въ-идє *εἰσ-ῆλθε*) u. a. in folge dieses lautgesetzes s. u. erschien leicht ein solches н als unwurzelhaft, die von Dobrowský, Grimm u. a. verteidigte herleitung von им-ѫ scheint unstatthaft, weil sie für die älteren formen unseres wortes im skr., lat. u. s. w. nicht genügt, ob indessen nicht die analogie von имѫ und имѧ ebenfalls auf die gestaltung letzteren wortes eingewirkt habe, lafse ich dahingestellt sein. — иго, skr. *juga*, lat. *jugum*, lit. *jungas*, gr. *ζυγόν*, goth. *juk* (engl. *yoke*), im slawischen ist der vocal nach *j* in ъ verkürzt und *j*ъ in и anstatt in ь verwandelt worden. — и acc. des pronomens skr. *ja* lautwechsel wie im vorigen. — и coni. et, dasselbe pronomen. — искати lit. *jeszkôti* quaerere ahd. *eiscôm*, nhd. *heischen*, skr. wurz. *iš* desiderare, praes. *ik̓k̓hâmi*. — инъ alius, skr. *anja*, *j* scheint vor *a* getreten zu sein und der vocal *a*, wie schon in mereren fällen, in ъ verwandelt, и = ь, *j*ъ *). — изъ, lit. *isz*, *ex*, *ἐξ*, goth. *us*, ahd. *ar*, *ur*, *ir*, *ër*, nhd. *ër*; slaw. изъ u. lit. *isz* stehen in demselben verhältnisse wie азъ, lit. *asz*, scheinen also auf ursprüngliches *h*, *gh* hinzuweisen, trotzdem scheint mir die herleitung vom skr. *vahis*, *bahis* (extra, foras) namentlich auch wegen der formen, die dieses wort in den anderen sprachen hat, untunlich. skr. *bahis* (deffen endung wol aufs älterem *-as*, *-us* geschwächt sein kann) ist vielmer ganz getreu in form und bedeutung im slawischen безъ sine wiedergegeben (cfr. z. b. skr. *bahiš-krta*, priuatus). — hier werde ein punkt gleich zur

*) истъ nach Pott von der wurzel *as* = *ἐτεός* skr. *satja* ist mir zweifelhaft, man erwartete für *satja* eine ganz andere form im slawischen.

sprache gebracht, der vielleicht füglicher unter *j* angefürt werden könte, auf den ich aber schon hier durch einige der angefürten, mit и anlautenden wörter gebracht werde. man pflegt nämlich bei einigen derselben die aufssprache des и nach den neueren dialecten als *ji* anzusetzen, dafselbe geschieht im inlaute, wenn и nach einem vocale eine neue sylbe beginnt, also nicht mit im zum diphthong zusammengeht; so unterscheidet man z. b. и, eum (böhm. *jej*) durch die aufssprache als *ji* von и, et (böhm. *i*); мои nom. singul. masc. meus (böhm. *můj* altb. *mój*) von мои nom. plur. masc. mei (böhm. *moji*), vgl. noch ити böhm. *jíti*, инъ böhm. *jiný*, истъ verus böhm. *jistý*, dagegen aber иго böhm. *jho* und *jiho*, имѫ böhm. *jmu* u. a. obgleich auch die vergleichende forschung auf den ersten blick diese aufssprache zu empfehlen scheint (и eum z. b. steht für ursprüngliches *jam*, also mufs man es als für *j*ъ иго, jugum als für *j*ъго stehend fafsen) so stelle ich dieser aufssprachsweise doch folgende zweifel entgegen: der vorschlag oder das weglafsen eines j vor verschiedenen sylbe oder wort anlautenden vocalen ist im slawischen dialectisch und finden wir ohne rücksicht auf die urgestalt des wortes sowol da, wo uns ursprünglich ein anlautendes *j* erscheint, kein *j*, als auch sehr oft *j* da, wo ursprünglich der blofse vocal anlautet, beispiele s. u. (оу und оу-жє böhm. dial. *u-ž* für ю, *juž*, lat. *jam*, жє, *ž* ist zusatz = gr. *γε* u. a.) das slawische stöfst auch im inlaute hier und da das wurzelhafte j in gewifsen fällen aufs; so heifst es: добрааго доброуоумоу für добра-ꙗго, доброуюмоу (des guten, dem guten, aufs dem adject. добръ gut, und dem bestimmenden pronomen и, ꙗго für ѥго, оумоу für ѥмоу durch assimilation des vocals s. u.) gleich darneben aber добраꙗ (die gute) доброѥ (das gute). ist es nicht ser denkbar, dafs dieses aufsstofsen oder nicht annemen des *j* im kirchenslawischen durchgängig vor dem dem *j* zunächst stehenden vocale и stattgefunden? es ist stets eine bedenkliche sache, in der aufssprache einer nicht mer gesprochenen sprache sich von der schrift zu entfernen, zumal von einer, jeden laut, selbst den verhallenden (ь, ъ) mit solcher genauigkeit wiedergebenden schrift,

wie die, mit welcher Cyrill sein volk beschenkte. die allzu aufsgedente berücksichtigung der neueren dialecte kann hier leicht auf abwege füren. uns scheint, hätte Cyrill die aufssprache des и als *ji* vorgefunden, so würde er auch dafür ein zeichen gesetzt haben. dafs das rufsische, welches sich der cyrillischen schrift bedient, nun für den laut *ji*, welchen es besitzt, in dieser schrift kein zeichen dafür hat, sondern z. b. мой (meus) durch eine spätere diacritische unterscheidung von мои (*moji* mei) trennt, scheint mir kein zwingender grund dafür zu sein auch dem kirchenslawischen и die geltung von *ji* zuzuschreiben, selbst da nicht, wo die grammatische analogie auf diese aufssprache hinfürt. indeffen läfst sich nicht leugnen, dafs namentlich das vorsetzen eines и, welches in gewissen fällen bei anlautendem и wie bei anlautendem *j* stattfindet, für die aufssprache des и als *ji* zu sprechen scheint, indefsen findet dieses и auch bei и statt, die nicht aufs *ji* entstanden sind (съ-ииськати colligere skr. *iš*, bei и-ти skr. griech. *i* u. a.) die sache ist also jedenfalls zweifelhaft.

и im inlaute: живѫ *uiuo*, живъ *uiuus*, skr. *ǵîv-âmi*, *ǵîv-as*; gr. *βίος* (für *βιϝος*). — сила lit. *syla* vis; Bopp v. skr. *çîla* (natura indoles) Miklosich dagegen von der wurzel skr. *si* ligare, constringere lett. *ſsee-t*, zu welcher Bopp ahd. *sai-d*, *sei-d* laqueus, *sai-to* funis, chorda stellt, nebst den slawischen сило laqueus und сѣть tendicula, welchen Miklosich beifügt ситиѥ juncus; mir scheint Miklosichs ansicht die gegründetere, weil so das wort nicht vereinzelt dasteht, sondern sich an eine mereren wörtern gemeinsam zu grunde liegende wurzel anfchliefst; die übertragung des begriffes binden auf den des gedrungenen, festen, starken ist eine nicht seltene und natürliche (bekantlich besonders im semitischen häufige; vgl. חזק ,קשׁר u. a.). — вид-ѣти *vid-ere*, *ἰδ-εῖν* (für *ϝιδεῖν*), skr. wurz. *vid*. — лиз-ати, skr. *lih*, lit. *laiž-au*, *lëž-uwis* (lingua), *λείχω*, *λίχνος* (naschhaft) u. a. goth. *laigôn*, ahd. *lekon*, nhd. *lecken*, lat. *lingere* lambere. — боуи insipidus, lit. *buinus* frisch, geil, vielleicht vermittelt разбоуıати *θρασύνεσθαι*, audacem fieri die bedeutung. — вихрь turbo, skr. *viha*

aer. — зима, lit. *žëma*, zd. *zima*, skr. *hima* (nix, frigidus) *hiems*, *χειμών*, *χεῖμα*, *χιών* (nix). — пи-ти skr. wurz. *pî*, *bi-bo*, *πί-νω*. — verbalableitungssylbe и z. b. in на-по-ити (на ist praeposition) potum praebere tränken (für на-поjити s. o.) entspricht dem skr. *aj* der caussativa und denominativa (поj-и-ть = *pâj-aja-ti* s. weiter unten in der formenlere); и = *aj* und и = *ja* (им-ж, *jam*, и, *ja*), *ju* (иго *jugum*) scheint sich beides auf gleiche weise durch aufsfall des vocals vor oder nach *j* zu erklären oder richtiger durch die eigentümlichkeit der slawischen sprache die lautverbindungen *j*ъ und ъ*j* in ь zusammenzuziehen, für welches im anlaut und nach vocalen и eintritt. die formen при-ѥмати neben принимати, при-ѥмъ neben принимъ *δεξάμενος* zeigen noch deutlich das *a* von skr. *jam*.

и und ѣ, das dem и als guna, steigerungsvocal, entspricht, finden sich bisweilen da, wo die verwanten sprachen *u* haben, für welches im slawischen ъ, ы oder оу die regelmäfsigen vertreter sind. Diese fälle möchten wol am einfachsten durch das herabsinken des *u* zu *i* erklärt werden, vgl. римьскъ neben роумьскъ romanus und жидъ aufs *Ἰουδαῖος*, das dann gesteigert nicht etwa in das dem sprachgefüle abhanden gekommene *u* zurücksinkt, sondern zu ѣ wird (s. unter ѣ). тихъ tranquillus тѣшити consolari, skr. *tuš* gaudere, contentum esse, *tûš-nîm* tacite. — кричати (*křik* böhm. clamor), skr. *kruç* clamare. — vgl. кривъ, lit. *krivas* mit. lat. *curuus*. — чистъ für чид-тъ purus, skr. *çudh* purificari.

и vertritt ursprünglich *â* in имѧ skr. *nâman*, nômen.

ь. Ser viele ursprüngliche *i* sind im kirchenslawischen zu ь verflüchtigt. im anlaute kann diefs nicht stattfinden, vgl. das dem ь ganz parallele ъ. besonders häufig ist es wie ъ im aufslaute, gegen das ende zu nimmt die kraft der aufssprache ab, überdiefs stehen am ende die beziehungslaute, die immer am meisten der abschleifung unterworfen sind.

Inlautendes ь. дьнь skr. *dina*, lit. *dëna*, *dies* (für дьвна, *divna* etc. v. d. wurz. *div*, leuchten, hell sein) — вьсь, goth. *veihs* praedium skr. wurz. *viç* intrare, *upa-*, *ni-viç* considere, *viç* substant. vir tertiae, agricolarum classis, lit. *vësz-patis* = skr.

viçpatis hominum dominus;*) *vēszu*, *vēszēju*, zu gaste gehen, sein, *οἶκος*, wurz. *ἰκ* (*ϝικ*) in *ἰκόμην*, *ἰκνέομαι* u. s. w. *vicus*. — вьсь, lit. *vissas*, skr. *viçvas* omnis. — десьнъ, lit. *deszinē* (dextra manus), skr. *dakšina*, *δεξιός*, *dexter*. — кръчьмьница taberna, кръчьвьникъ caupo, lit. *karcziama* taberna. — льнъ, lit. *linnai*, *λίνον*, linum. — мьгла, lit. *migla*, goth. *milhma* nubes, skr. *mêgha* nubes, *ὀμίχλη* nebula, wurz. skr. *mih* d. i. *migh* irrigare, lat. *mingere*, deutsch dialectisch *mîge*, urina. — осьлъ, lit. *asilas*, goth. *asilus*, *asinus*. — стьза, goth. *staiga* (wurz. *stig*), skr. *stigh* ascendere, *στείχω* *ἔ-στιχ-ον*, lit. *staigus* celer. vgl. стьгна und стьгнь platea und стьгно femur, стизати consequi, постиг-нѫти deprehendere. — стькло, lit. *stiklas*, goth. *stikls* vitrum, altn. *stikill*, ahd. *stihhil* aculeus, apex, weil die alten trinkhörner unten spitz waren, also im slaw. ein entlentes wort. — льсть deutsch *list*, fraus. — die adjectivendung -ьнъ, griech. *-ινος*, lat. *inus*, skr. gewöhnlich *-in*, doch auch *-ina* (*çrngiṅa* gehörnt v. *çrnga* u. dgl.) lit. *-inis*, z. b. желѣзьнъ, lit. *geležinis* ferreus von желѣзо ferrum; кнනжьнъ lit. *knyginis* libri, das buch betreffend, von кнлга lit. *knyga* liber, eine endung, die auch häufig in substantivischem sinne vorkommt, so wie die weiter von derselben abgeleitete substantivendung -ьникъ lit. *-ininkas* z. b. книжьникъ scriba von книжьнъ, lit. *knygininkas* librarius u. a. — -ьць lat. *-icius* (von ькъ durch *j* abgeleitet skr. *-ikja*) z. b. тельць lit. fem. *telyczia*, *telycze* uitulus von *telas*, slaw. телѧ (andere endung) uitulus u. a. — -ьскъ goth. *-isk*, ahd. *-isc*, mhd. nhd. *-isch*, lit. *iszkas*, skr. *-ika*, lat. *-icus*, gr. *-ikos*, lettisch-slawisch und germanisch schieben hier, wie öfters s. u. *s* ein**) z. b. аньгельскъ, lit. *angēliszkas*, *angelicus*, *ἀγγελικός*, *engelisch* von аньгелъ u. s. w. — auch sonst tritt ь entsprechend dem *i* der anderen sprachen nicht selten als bindevocal auf, so z. b. vor

*) gewiss mit unrecht von Nefselmann im wörterbuch s. v. *vēszas* auf *vissas* omnis zurückgefürt, vielmer ist *vēszas kelas*, *vēszkelis*, landstrafse (cfr. *vicus*) ebenfalls hierher zu ziehen.

**) vgl. zeitschr. für vergleichende sprachforschung 1851 heft II pg. 141 f.

der endung -ство (с eingeschoben), skr. *-tvam*, z. b. множьство (skr. *bahu-tvam*) multitudo von многъ multus u. s. w.

In vielen fällen wechselt im inlaute, besonders nach р und л die schreibung zwischen ъ und ь, hier halte ich mich immer an die schreibung, die Miklosich befolgt, von der ansicht aufsgehend, dafs er wol guten grund gehabt, gerade einen von den beiden lauten aufzunemen. Fälle wie връба lit. *verba* salix, *virbas* ramus tenuis. — връвь, lit. *virvas*, *vírve* funiculus. — отъ-връзѫ, lit. wol *at-veru* aperior. — връхъ, lit. *virszus* vertex u. a. die im litauischen *e* ja *i* zeigen, darf man deshalb ja nicht in irer schreibung anzweifeln und die mit ь etwa für richtiger halten, denn obgleich der objective nachweis durch die vergleichung der anderen sprachen felt oder doch unsicher ist, so weisen diese formen doch der analogie nach auf ältere formen mit ursprünglichem *a*-vocale zurück, der gar oft zu *i* herabsank. hier kann das slawische in seinem ъ recht wol das ältere bewart haben, vgl pg. 40.

Nachdem ъ und ь im inlaute in betracht gezogen, kann ich einen punkt zur sprache bringen, der zwar den gang der darstellung unterbricht, den ich aber nicht voraufsschicken konte, weil die erörterung desselben eine anschauung von dem factischen vorkommen der laute ъ, ь und von irem verhältnisse zu den entsprechenden lauten der verwanten sprachen voraufssetzt. Miklosich (lautlere der altslowenischen sprache, Wien 1850 pg. 10 f.) ist nämlich der ansicht, dafs л und р „im inlaute zwischen consonanten, in welchem falle ihnen stets einer der beiden schwachen vocale folgen mufs oder bilden sie mit einem der genannten vocale ъ, ь den anlaut, als vocale anzusehen“ seien. seine auffafsung begründet der genante forscher mit folgenden worten: „wenn man bemerkt, dafs diesen beiden buchstaben, so oft sie als vocale auftreten, teils einer der beiden schwachen vocale ъ, ь folgen mufs, so könnte man versucht werden anzunehmen, dafs nicht л und р, sondern die sie begleitenden schwachen vocale die sylbe machen, folglich jene nicht als vocale anzusehen sind, dass daher nicht *pln*, *črn*, *lžica*, *rvanije*, sondern

etwa *plun*, *črun*, *lužica*, *ruvanije* zu sprechen ist; in dieser annahme könnte man bestärkt werden durch formen wie слоуньце ant. hom. мрозокъ pat. црнкъвь in späteren glagolitischen handschriften: allein wenn man dagegen erwägt, dafs die beiden vocale *l* und *r* auch im sanskrit vorkommen, dafs ferner der schwache vocal nicht nur in den freilich nichts beweisenden späteren glagolitischen handschriften, sondern auch in älteren handschriften in diesen fällen manchmal ganz fehlt, dafs endlich der vocal *r* in allen diesseits der Donau gesprochenen dialecten fortlebt, so kann man nicht umhin, die buchstaben л und р in den oben angegebenen fällen für vocale zu erklären; den umstand, dafs den vocalen л und р regelmäfsig einer der beiden schwachen vocale folgt, möchten wir entweder dem möglichen einflufse einer fremden sprache und einer fremden schrift auf das dem cyrillischen zu grunde liegende glagolitische alphabet zuschreiben, oder dadurch erklären, dafs die beiden vocale л und р allerdings ein dunkler nachhall zu begleiten scheint.“ Mit dieser ansicht kann ich durchaufs nicht übereinstimmen. ich halte vielmer л und р auch hier für consonanten, ъ und ь für vocale. meine gründe sind folgende: ъ und ь geben sich durch den umstand als entschiedene, wenn auch schwächere vocale zu erkennen, dafs sie auch in wörtern, die nur mutae enthalten, als die einzigen vocale erscheinen, z. b. тъпътъ strepitus, warum von dieser regel eine aufsname statuieren? ist es denkbar, dafs eine so genaue schrift wie die kirchenslawische ъ und ь so ganz überflüfsig den lauten л und р zugesetzt habe? die sprachwifsenschaft zeigt uns diese vocale ъ und ь ganz an ihrem platze, denn die slawische regel fordert nach л und р auch den vollen vocal da, wo in die verwanten sprachen vor diesen consonanten haben, vgl. глава, lit. *galva* caput, владѫ, goth. *valda* impero, градъ urbs, hortus, goth. *gards* domus, ahd. *karto*, nhd. *garten* hortus u. s. f. die berufung auf das sanskrit beweist durchaufs nicht für die ansicht Miklosichs, denn es ist im sanskrit unbestreitbare tatsache, dafs *r* und *l* als vocale dort stets aufs älteren vollen sylben, fast stets *ar* und *al* durch verkürzung, aufsstofsung

des *a* entstanden sind, als kürzeste form aber eben nach speciell indischer ansicht der grammatiker auch für die wurzelform gehalten wurden. wie im sanskrit aufs *al*, *ar* *l* und *r* ward, so in neueren slawischen dialecten aufs лъ, ль, ръ, рь, *l* und *r*; das ist dem gange der sprachengeschichte gemäfs und somit hat das von Miklosich beigebrachte zeugniss der neueren dialecte keine beweisende kraft für die ältere sprache. dafs selbst in älteren handschriften manchmal ъ und ь fele, beweist speciell für р und л nichts, diefs kommt auch nach stummlauten vor, wie lautlere p. 23 bezeugt wird und somit fallen die punkte weg, durch welche ъ und ь nach р und л sich von den übrigen ъ und ь nach anderen consonanten unterscheiden sollten. ich glaube demnach mit recht diese laute auch nach den beiden consonanten р und л mit den vocalen der anderen sprachen in parallele gesetzt zu haben.

Keren wir nach diesem aufslaufe zu unserer darstellung zurück und betrachten wir im folgenden ь im aufslaute.

дань vectigal, lit. *dûnis* donum v. d. w. да (cfr. *-ni*, z. b. in skr. *glâ-ni* fatigatio). — дверь, lit. *durrys* janua. — звѣрь, lit. *žvěris* fera. — лань tragelaphus, lit. *loně* cerua. — лакъть, lit. *olektis*, ulna. — моштъ, goth. *mahts* (stamm *mahti*), lit. *mace*, *macis*. — ноштъ, lit. *naktis*, goth. *nahts*, ahd. *naht* (stamm *nahti*). — клѣть, lit. *klětis* cella. — плъть caro, lit. *paltis* speckseite. — масть, lit. *mostis*, unguentum. — съмръть, lit. *smertis*, *mors* und andere zalreiche abstracta auf ть = skr. *ti*, gr. -*σι* (dor. -*τι*), wenn diese abstracta als substantiva gebraucht und decliniert werden, haben sie ть; ти ist indeclinabel geworden und bildet den infinitiv; so wird diese endung ть im slawischen auch den zalwörtern angesetzt: пять *quinque*, шесть *sex*, девять *novem*, десять *decem*. — огнь, lit. *ugnis*, skr. *agni*, *ignis*. — ось, lit. *aszis*, *axis*. — чръвь, lit. *kirmis*, skr. *krmi*, *vermis*, *wurm* (goth. *vaurms*, stamm *vaurmi*). — ѥжь, lit. *ežis* erinaceus. — ѥлень, lit. *elnis* ceruus. — ѫгль, lit. *unglis* carbo. — сь, lit. nom. *szis*, hic.

ь grammatischer endungen: instrum. sing. mascul. neutr -мь,

z. b. богъ-мь (von богъ deus), lit. *-mi* (сынъмь = lit. *sunumi*) aufs älterem *bi* s. u. — locativ der pronominalen declination -мь, lit. *-me*, skr. *-smin*, томь, lit. *tame*, skr. *tasmin* in hoc. — erste person sing. verbi: -мь, lit. skr. *-mi*, griech. *-μι* u. s. f., z. b. дамь, lit. *dûmi*, skr. *dadâmi*. *δίδωμι*; юсмь, lit. *esmi*, skr. *asmi*, gr. *εἰμί*, *sum*. — dritte person sing. -ть, lit. skr. u. s. w. *-ti*, z. b. юсть, lit. *esti*, skr. *asti*, gr. *ἐστί*, *est*. — dritte person pluralis -ѫть, skr. *-anti*, gr. *-οντι* (*-ουσι*) u. s. f. (das litauische hat diese form eingebüfst) z. b. сѫть, skr. *santi*, gr. dor. *ἐντί*, att. *εἰσί*, lat. *sunt*.

ь für *j*ь wird unter *j* bei den lautgesetzen zur sprache kommen, welche aufs der regel der slawischen sprache selbst klar sind und sich nicht geradezu auf das verhältniss des slawischen zu den schwestersprachen beziehen.

ь steht anscheinend nicht selten für *a*. in diesem falle ist anzunemen, dafs, wie so oft in den sprachen, ursprüngliches *a* im slawischen zu *i* herabgesunken sei, welches *i* nun eben durch den schwachen vocal ь aufsgedrückt wird. im aufslaute der wörter wird man bisweilen zweifelhaft sein, ob in solchem falle ein blofses herabsinken des vocals, oder ein anderes wortbildungssuffix anzunemen sei, beides fliefst in einander. льгъкъ, lit. *lengvas*, skr. *laghu*, ahd. *lîht*, *leuis*. — мьнѣти, lit. *menu*, skr. wurz. *man*, lat. *men* (*me-mini*, *mens*), *μεν* (*μένος*). — львъ, leo, *λέων*. — пльв-ати, плюѭ, плювати, spuere und бльв-ати, блюѭ, блювати uomere erscheinen als in form und bedeutung verwante wurzeln, von denen die erste aufs der wurzel плоу (*fluo*, skr. *plu*, gr. *πλυ* (*πλέϝω*) durch guna so entstanden ist, dafs der gunierende vocal, ursprünglich der *a*-classe angehörig, zu *i*, ь herabsank, пльв, плю-ѭ, aufs welchem ь ein *j* entsteht, wenn в wieder (wie im praesens vor *j*) in den *u*-vocal zurückgehen mufs, wenn es nicht richtiger ist, einfach ein im slawischen nicht selten eingeschobenes *j* anzunemen. aufs diesem плюѭ entwickelte sich erst fernerhin ein infinitiv плювати. бльв, ganz paralleler form, dürfte eine modification der wurzel *plu* sein, um die dem spuere verwante bedeutung uomere genauer zu

bezeichnen. — ꙁвьнѣти, lit. *zvanu*, skr. wurz. *dhvan*, sonare, vgl. ꙁвонъ, lit. *zvanas*, tintinnabulum. — тьнькъ, *tenuis*, v. d. wurz. skr. *tan*, *τεν* (*τείνω*).

ꙁѧть, lit. *žentas*, wurz. *ǵan*, die endung -ть kann als schwächung des im litauischen erhaltenen *-tas* angesehen werden, indeſsen zeigt uns das älteste sanskrit auch *-ti* als endung von nomina agentis. — вьсь, lit. *vissas*, skr. *viçva*; hier dürfte die analogie des pronom. сь vielleicht auf den auſslaut gewirkt haben. — пѫть, skr. *panthan*, aber schon hier neben *-an* die schwache form *pathin*.

Ursprünglich consonantisch auſslautende stämme bekleiden sich im slawischen mit ь, welches wenigstens in den cass. obliq. hervortritt, s. u. bei der declin. bei einigen zeigt sich dieses schon im nominativ singul. so камень, skr. *açman*, lit. *akmû* (vgl. камъı), aber den cass. obliq. liegt ebenfalls eine form *akmenia* zu grunde. dieser analogie scheint дьнь, lit. *dĕna*, skr. *dina*, *dies* zu folgen, wenn man hier nicht geradezu herabsinken des *a* zu ь = *i* vorzieht, vgl. дланъ, lit. *delna*, uola manus.

ѧ stellt sich uns dar als weiche, d. i. palatale parallele zu ѫ; wir sehen es entstehen auſs den lautverbindungen *in*, *im*; wo im also ein ursprüngliches *an*, *am* zu grunde liegt, da müſsen wir annemen, daſs dieses *a* erst zu *i*, vielleicht zunächst zu *e* herabgesunken und dann ѧ entstanden sei. denn ѧ entsteht auch sichtlich aus *en*, welches auf ein älteres *an* zurückweist; so gehört ein teil der ѧ zur *a*-classe, woselbst bereits desselben erwähnung geschah.

Seine lautliche geltung ist bei Miklosich lautl. p. 13 ff. nachgewiesen (сєптѧбръ = *σεπτέμβριος* u. s. f., die auſs dem slawischen entlenten gothischen wörter *plinsjan*, *mims* lauten im slaw. плѧсати, мѧсо, dagegen wird auſs *phening* slaw. пѣнѧгъ u. s. f.), ѧ entsteht auſs ьн, ьм, нм, wenn sie vor consonanten oder in den auſslaut zu stehen kommen (s. Miklos. a. a. o.), z. b. мьн-ѫ comprimere (мьнии, *minor*, skr. *manâk* parum beweist, daſs hier ursprünglich *a* stand, wärend lateinisch *minor*, *minimus*, goth. *minniza*, *minnists* zeigen, daſs hier *a* schon in ser alter zeit zu *i*

herab gesunken), aber infin. мѧти für мьн-ти, diefs ist jedoch später zu behandeln. — мѧсо, skr. *mãnsa*, goth *mims* caro. — ѩтрѧ jecur, skr. *antara*, *ἔντερον*, *j* ist im anlaute zugesetzt wie oft. — ȥѧть, lit. *žentas*, *gener*. — пѧть, девѧть, десѧть quinque *nouem*, *decem*. — вѧȥѧти, skr. *bandh*, *binden*, ligare. — лѧшта, *lens*, lit. *lenszė*, *linse*. — in allen diesen fällen liegt dem ѧ ein ursprünglicher *a*-laut zu grunde und es dürfte schwer sein festzustellen, ob hier ѧ aus älterem *en* oder *in*, ьн hervorgegangen sei, da beides möglich ist. — Dagegen ist in ѩȥѧ morbus, skr. wurz. *indh* urere (cfr. вѧȥ und *bandh*), ѩȥъікъ, *lingua* v. d. w. skr. *lih*, *lingere*, mit abfall des anlautenden *l* oder verwandlung desselben in *j* (vgl. *lilium*, ital. *giglio* und umgekert *julius*, ital. *luglio*, wie ѥлень, serbisch *ljelen*) ѧ als vertreter eines ursprünglichen *in* anzunemen.

Über ѧ einiger flexionsendungen s. unter ъі, über ѧ als umlaut v. ѫ weiter unten.

Vocale der u-classe.

оу d. i. *u*, nicht *ou*, denn es ist das griechische *ου*, dessen aufssprache als *u* sicher steht, mag es auch in der ältesten zeit diphthongische geltung gehabt haben.

оухо, lit. *ausis*, *οὖς*, goth. *auso*, *auris*, skr. *ghôša*, schall. — оуста (plur.) *os*, skr. *ôšťha* labium, оусерѧгъ, entlentes wort aufs goth. *auso* und *ring*, inauris, in diesen fällen entspricht оу dem aus *u* entstandenen diphthongen der verwanten sprachen, welcher dem slawischen fremd ist. — боудити excitare, skr. w. *budh*, lit. *pabundu* expergefio. — плоути navigare, skr. *plu*, lat. *fluo*, *plu-it*, *πλέϝω* v. d. w. *πλυ*, lit. *plauju*, ahd. *flewiu* lauo. — слоу-ти audire, gr. *κλύω*, skr. w. *çru*, goth. *hliuma* auditus. — соухъ, lit. *sausas*, skr. *çuška*, zd. *huška*, *huska*, *siccus*, *σαυκός*, *σαυχμός*. — оубогъ, lit. *ubbagas* = *nabagas* pauper, cfr. богатъ, lit. *bagotas* diues, vgl. skr. *bhaga*, *bhâga* felicitas (оу aufs ѫ = *an* priuat.?). — боуи insipidus, lit. *buinus* salax. — доу-нѫти spirare, mit zusätzlichem х in доухъ animus, доуша, lit. *duszia* anima, Mikl. v. skr. *dhû* agitare, mir scheint es für дѫ-нѫти zu stehen,

was der codex ostromir wirklich hat und v. d. wurz. skr. *dham* flare abzuleiten, slaw. дъм in дъм-ѫ infin. дѫ-ти flare. — моуха, lit. *musse*, lat. *musca*, ahd. *mucca*, skr. *makšikâ*. — оу, lat. *jam*, ahd. *ju*, wol für ѭ, böhm. *ju(ž)*, vom pron. *ja*. — оумъ, lit. *umas* mens. — юнъ, lit. *jaunas*, goth. *juggs*, skr. *juvana*, geschwächt *jûn*. — юха, skr. *juša*, lat. *jus*. — любити, skr. *lubh* (cupere) mit zugetretenem *j*, nhd. *lieben*. — роути und рюти rugire, skr. *ru* sonare, sonum edere.

ꙑ; von ꙑ als diphthong wird weiter unten gehandelt werden, hier stehen nur beispiele, in denen ꙑ einem ursprünglichen *u* entspricht.

бꙑ-ти. lit. *bu-ti*, skr. wurz. *bhû*, *fu-i*, *φύ-ω* esse. — сꙑнъ, skr. *sûnus*, lit. *sunus*, goth. *sunus*. — четꙑрие, skr. *katur*, *quatuor*. — дꙑмъ, lit. *dumai*, skr. *dhûma*, *fumus*. — мꙑшь, skr. *mûša*, *μῦς*, *mus*. — нꙑнѣ, *νῦν*, skr. *nu*, *nûnam*, *nunc*. — рꙑг-нѫти, *ἐρεύγεσθαι*, *eructare*. — рꙑдати, skr. wurz. *rud*, ahd. *ruz* (*riuzu*, *rôz*, *ruzumês*), lit. *raud-oti* flere. — рꙑкати, *rugire*. — рꙑждь (aus рꙑдјь), *ἐ-ρυθ-ρός*, skr. *rudh-ira*, *rufus*, lit. *raud-onas*, altn. *raud-r*, ahd. *rôt*. — тꙑ, lit. *tu*, lat. *tu*, gr. dor. *τύ*, skr. *tvam* u. s. f. — тꙑсѫшта, lit. *tukstantis*, goth. *thusundi*. — ꙑ als femininendung z. b. свекрꙑ, skr. *çvaçrû*, lat. *socrus* und einige andere.

ꙑ steht wol für ursprüngliches *-as* in вꙑ, lat. *vos*, skr. *vas*. — нꙑ, *nos*, skr. *nas* acc. plur., мꙑ nom. plur. darf man hiermit die fast durchgängig befolgte schreibung, z. b. новꙑи, ὁ *νέος*, zusammenstellen und auch hier in ꙑ einen vor и besser als im unbestimmten новъ erhaltenen rest der ursprünglichen endung *-as* erkennen?

ꙑ sahen wir eben aus *u* entstehen; ich bin geneigt, auch hier diesen ursprung des ꙑ festzuhalten; man kann, wie im lateinischen so auch für das slawische in einer früheren epoche der sprache ein herabsinken der ursprünglichen endung *-as* zu *-us* annemen, aus diesem *-us* entsteht nun fast in allen fällen ъ durch abfall des ursprünglich schliesenden *s* und durch die gröste mögliche verkürzung des *u*, nämlich in ъ; aber bei нꙑ,

мъı, въı kommt aufser der einsylbigkeit noch der umstand hinzu, dafs in den inen zu grunde liegenden formen *nas*, *mas*, *vas* -*as* nicht blofse casusendung ist; hier vermied die sprache die äufserste verkürzung und liefs es bei dem abfall des *s* von den voraufsgesetzten zwischenstufen *nus*, *mus*, *vus* und der verwandlung des *u* in ъı bewenden; derselbe fall trat ein beim antreten des н an das adiectivum, wodurch auf den aufslaut desselben mer gewicht, mer stimme gezogen ward und -*us* ebenfalls nur in ъı, nicht aber in ъ verkürzt wurde.

ъı 1) im acc. pluralis der mascul. auf *a*, z. b. тъı acc. plur. v. тъ ille, grundf. *tams*, aber ѩ gleiche form von н, d. i. *j*ъ, hic, grundf. *jams*, сънъı filios gegenüber einem мѫжѧ uiros (ursprüngliche endung ebenfalls -*ams*), mit welchem parallel geht 2) der genit. singul. ръıбъı piscis und der gleichlautende nominativ plural, ръıбъı pisces von ръıба gegenüber den gleichen formen von stämmen ursprünglich auf *jâ* (wie in мѫжь ь für *j*ъ) доушѧ animae (genit. sing. und nom. plural), ferner 3) ъı im nom. sing. камъı, пламъı, ѩчьмъı für камен, пламен, ѩчьмен (lapis, flamma, hordeum) oder vielmer für камѧ, пламѧ u. s. w., formen, die einem ursprünglichen -*an* (skr. *açman* = камъı) entsprechen, endlich 4) ъı des particip. praesentis пекъı, grundform *pekan*(*ts*), gegenüber einem хвалѩ (laudans) zeigen uns offenbar ein ъı nasalen ursprungs; wie auch оу und weiterhin ъ aufs ѫ entstehen kann (s. u.; z. b. сѫ-логъ consors tori, сѫ = skr. *sam* cum. соу-гоубъ duplex, cfr. lit. *dvi-gubas* duplex, und das gewönliche съ, cum), so sehen wir hier das zwischen оу und ъ in der mitte stehende ъı ebenfalls aufs ursprünglichem *an*, *am* entstehen, das ursprünglichere ѧ hielt sich nach j; nach dem früher für ѧ gefundenen werte -*im*, -*in*, -*en* nemen wir bei den unter 1, 2, 4 aufgezälten fällen an, was bei 3 klar vorliegt, nämlich dafs das *j* das eigentlich nachfolgende *a* in *e* umwandelte und hier ѧ überall zunächst für *en*, *em* steht: мѫжѧ für *mąžems* oder -*ens* (und dieses für *mągjams*), die deutung des nasals im genitiv singularis der feminina wird in der declination gegeben werden, desto klarer steht хвалѩ für ursprüng-

liches *chvaljan(ts)*, wo durch einfluſs des *j a* in einen palatalvocal umlautete und auſs diesem mit dem folgenden nasal ѧ ward.

о. wie ъ zwar hauptsächlich ursprüngliches *a*, nicht selten aber auch *u* vertritt, so ist auch о nicht nur auſs ursprünglichem *a*, sondern vereinzelt auch auſs *u* entstanden: снохꙗ, skr. *snušâ*, ahd. *snur, snura, νυός, nurus*. — обꙗ, skr. *ubha* aber *ἄμφω*, *ambo*, lit. *abbu*, so daſs hier wol о = *a*. — vielleicht род-ити parere, skr. *ruh* für *rudh* nasci, crescere.

ъ. inlautend. ръд-ѣти, skr. *rudh-ira*, *ἐ-ρυθ-ρός*, *erubescere*. — ръжда (für ръдꙗ), lit. *rudis*, *rubigo*. — мъстъ *mustum*. — бъдѣти uigilare, боудити excitare. — съ, lit. *su*, skr. *sam* cum, vgl. сѫ, соу. — блъха, lit. *blussa* pulex. — бъдръ, lit. *budrus* alacer, v. d. wurz. боуд. — гръбатъ, lit. *grubus*, gibbosus. — плъкъ castra, lit. *pulkas* tumultus, ahd. *folc* populus. — стлъпъ, lit. *stulpas* columna. — тлъкъ, lit. *tulkas* interpres. — тлъковати, lit. *tulkoti* interpretari. — тъщь, lit. *tuszczias*, skr. *tukkha* uacuus. — femin. partic. praeterit. activ. -въши, lit. *-vusi* (für *-vansi*).

ъ aufslautend. връхъ, lit. *virszus* cacumen. — медъ, lit. *medus*, skr. *madhu* mel. — осьлъ, goth. *asilus* asinus. — сынъ, lit. *sunus*, goth. *sunus*, skr. *sûnus* filius. — тръгъ, lit. *turgus*. — трънъ, goth. *thaurnus* spina. — dieſs ъ unterscheidet sich durch nichts mer von dem auſs *a* entstandenen, die declination dieser nomina ist die der *a*-stämme, es läſst sich somit nicht entscheiden, ob manche dieser wörter im slawischen ursprünglich *a* gehabt oder *u*, wenn die verwanten sprachen beide endungen aufweisen: домъ, lat. *domus*, aber *δόμος*, skr. vêd. *dama*, lit. *namas*. — locat. plur. -хъ, skr. *su*, aber lit. *-sa*, *-se* (сынѣхъ = skr. *sûnušu*, lit. *sunûse*). — Partic. praeterit. activ. -въ, lit. *-vus*, skr. *-vans* (z. b. бы-въ, lit. *buvus*). — supinum -тъ, lit. *-tu*, skr. *-tum*, lat. *-tum* (питъ, skr. *pâtum*, lat. *potatum*, lit. *ger-tu*).

Diphthonge.

ѣ ist guna von *i* und ist als solches später zu erörtern; wir nemen demnach seine ursprüngliche geltung als gleich dem

griechischen *αι*; obgleich nun nach damaliger aufssprache *αι* als *è* (ouvert long) galt und das sanskrit *ê* dem ѣ auch etymologisch gegenüber steht, so ist doch hier wol kein reiner diphthong *ê* anzunemen, sondern vielleicht eher ein *ai*, *aj* als älteste geltung des ѣ zu betrachten, da es später zu *ja* ward. in dieser geltung dem griechischen *αι* gleich finden wir ѣ bei der umschreibung griechischer wörter: дѣмоунъ, *δαίμων*, цѣсарь, *καῖσαρ*, seltener drückt es ein blofses ε aufs: трапѣза, *τράπεζα*. bald jedoch mufs ѣ die aufssprache *ja* angenommen haben (d. h. *a* und *i* umgestellt worden sein), diefs ergibt sich aufs der verwandlung des ѣ in а nach lauten, die sich mit dem *j* verbinden, was unter den lautgesetzen zu besprechen sein wird; auch im heutigen bulgarisch wird ѣ wie *ja* aufsgesprochen. in den verschiedenen slawischen dialecten ist gerade dieser laut den meisten veränderungen in der aufssprache unterworfen und lautet fast in jedem dialecte anders. wie *i*, so ist auch ѣ öfters schwächung ursprünglichen *a*-lauts.

ѣ entspricht demnach skr. *ê*, lit. *ě*. вѣдѣти scire, neue wurzel aufs dem ursprünglichen perfectum von видѣти, lat. *vid*, skr. *vid*, gr. *ϝιδ* (*ϝεῖδον*, *ϝιδεῖν*), skr. *vêda*, gr. *ϝοῖδα*, goth. *vait*. — пѣна, skr. *phêna* spuma. — свѣтъ lux, skr. *çvêta*, goth. *hveits* albus v. свнт-ати, lit. *szvintu* illucescere, lit. *szvěs-ti* (für *szvět-ti*) lucere. — бѣсъ daemon, lit. *běsas*. — вѣдро, lit. *vědras* hydria (skr. *uda* aqua, daraufs vielleicht eine secundäre form *vid*, von welcher *věd-* guna wäre, wie дрѣво arbor, skr. *druma*, gr. *δρῦς*, befser indessen scheint es auch hier, wie öfters — beispiele folgen weiter unten — ѣ als vertreter eines ursprünglichen *u* zu fafsen, was man sich so denken kann, dafs aufs dem ursprünglichen *u* zunächst *vu* oder *uv* geworden: дръва ligna (= *druva*) und dieses *u* dann durch ѣ wiedergegeben ward. — вѣꙗти euannare, вѣтръ uentus, вѣꙗ ramus, lit. *věju*, *vijau* persequor, *vějas* ventus, goth. *vaian*, nhd. *wehen*, skr. *vâ*, im slawisch-lettischen und germanischen hat sich *â* in *i* resp. dessen steigerungslaut abgeschwächt. — вѣра fides, lit. *věra*. — дѣдъ, lit. *dědas* auus. — дѣлꙗ, lit. *děl* propter. — дѣл-нти dividere,

goth. *dails* pars. — дѣ-тѧ infans, skr. *dhê* bibere. — дѣва uirgo scheint nicht zu dieser wurzel, sondern zu *div* lucere zu stellen. — цѣ-на pretium, lit. *czënë* pensum, wurz. skr. *ki* colligere, quaerere (perscrutare), gr. *τι* (*τί-ω*, *τι-μή*). — ꙁвѣрь, lit. *žvëris* fera. — лѣвъ *laeuus*. — лѣкарь (лѣковати sanare), lit. *lëkorus*, ahd. *lâhhi* medicus. — лѣгати decumbere, goth. *ligan*, aber ложе lectus (für логjо), mit demselben wechsel von *i* und *a* (d. i. ѣ und о), wie goth. *ligan*, *lag*. — лѣпъ decorus, лѣпити conglutinare, skr. *lip* ungere oblinere, *ἀ-λείφω*, *λίπος*, *λιπάζω*, lit. *lippau*, *limpu*, ankleben. — лѣꙗти fundere, lit. *ly-ti* pluere, skr. *lî* liquefacere. — мѣна, lit. *mainas* commutatio, vielleicht = *mu-to* (*u* = ѣ, s. unten). — мѣра, lit. *mëra* mensura, skr. *mâ* (slaw. in *mi*, мѣ geschwächt). — мѣсѧць luna, mensis, skr. *mâs*, lit. *menesis*, *menû*, goth. *mêna*, ahd. *mâno*, vgl. d. vorige. — сѣдѣти sedere, сѣс-ти aufs сѣд-ти considere, skr. *sad*, goth. *sitan*, perf. *sat*, im slawischen ist ѣ schwächung aufs *a*, vgl. d. causs. саднти plantare. — мѣсити, lit. *maiszyti*, *misceo*, ahd. *miskiu*, *μίγνυμι*, skr. *miç-ra* mixtus. — мѣсто locus, lit. *mëstas* urbs. — мѣхъ pellis, uter, lit. *maiszas* saccus. — смѣꙗтисѧ ridere, смѣхъ risus, skr. *smi*. — снѣгъ, goth. *snaivs*, lit. *snëgas* nix, vgl. *νέω*, *νεύσομαι* aufs *σνέϝω*, w. *σνυ*, skr. w. *snu*. — дѣти facere, ponere, ebenfalls ѣ afs *â*, skr. *dhâ*, *τί-θη-μι* u. s. w. хлѣбъ panis aufs d. goth. *hlaibs*.

Einige ѣ weisen auf urspüngliches *u* zurück, s. o. unter и, bei welchem dasselbe der fall ist: бѣг-ати, lit. *bëgti* fugere, skr. *bhuǵ* flectere curuare, goth *biuga*, *baug*, *bugum*, *φεύγω*, w. *φυγ*, *fug-io*. — дрѣво arbor, дръва = *druva* ligna, skr. *dru-ma*, *δρῦς*. — рѣ-ка flumen, skr. *sru* fluere, gr. *ῥυ*, *ῥέϝω*. — бѣхъ, бѣ, aor. v. d. w. бꙑ, skr. *bhû* esse gehört nicht hierher, s. u.

ꙑ ist als diphthong ganz anderer herkunft, als ꙑ, welches wir aufs ursprünglichem *u* entstehen sahen. ob die aufssprache beider ꙑ vollständig dieselbe gewesen, scheint mir zweifelhaft, da in den fällen, in welchen ꙑ diphthongischen ursprung hat, meist ꙑи in den handschriften geschrieben steht, so z. b. im cod. ostromir. Nach Miklosich, welcher die allerdings von der

regel geforderte organische schreibung ъı für die ältere hält, ist ъı für den aufs zusammenflufs von ъ und и entstehenden laut nur im Glagolita clozianus regel, in anderen handschriften aufsname. bei so constanter unterscheidung in der schreibweise der ältesten handschriften und dem ganz verschiedenen ursprunge des gewönlich in der schreibung ъı vereinigten lautes scheint mir eine verschiedenheit — wenigstens eine geringe — in der aufssprache angenommen werden zu müfsen, weshalb ich auch in der einleitung das diphthongische ъı der schreibung des codex ostromir. gemäfs als ъıи, d. i. als zwei laute gerechnet habe. Die fälle, in welchen das diphthongische ъı entsteht, d. h. in welchen ъ und и zusammentreffen, sind folgende zusammensetzungen zweier wörter:

1) von praepositionen, welche auf ъ aufslauten, mit zeitwörtern, die mit и anlauten, z. b. обътти circumire, объıскати inuestigare aufs объ praepos. inseparabilis, skr. *abhi*, gr. *ἀμφί*, lat. *ob*, *amb*, ahd. *umbi* (der aufslaut im slawischen ist jedoch verschieden, man müste denn annemen, dafs hier schon in ältester zeit ъ für ursprüngliches ь eingetreten sei, eine erscheinung, die im laufe der zeit im slawischen immer häufiger sich zu zeigen pflegt) und ити *ire*, искати quaerere.

2) in der zusammensetzung des pronomens и (skr. *ja*) mit dem auf ъ aufslautenden nominat. mascul. der adiectiva; durch и wird das bestimmte adiectivum gebildet, z. b. осмъı, осмъ-и octauus. in diesem falle ist auch in den allerältesten quellen die schreibart ъıи fast aufsschliefslich gebräuchlich. и gilt auch hier als *j*ъ.

Lautgesetze.

Es ist nicht meine absicht, im folgenden all und jeden lautwechsel zur sprache zu bringen, wollte ich diefs, so sähe ich mich in der unangenemen lage, Miklosichs lautlere aufsschreiben zu müfsen, auf welche ich hiermit verweise, denn von solchen selbstständigen forschungen, die zum grösten teile auf studium

der handschriften beruhen, wie sie nötig wären, um vielleicht hier und da den auf der umfafsendsten lectüre beruhenden resultaten Miklosichs etwas zufügen zu können, ist bei mir nicht die rede. auch haben dergleichen einzelnheiten, bisweilen nur gewissen handschriften eigentümlich, wenn sie nicht für den organismus der ganzen sprache, für ir verhältniss zu den schwestersprachen von besonderer bedeutung sind, mer für den practischen slawisten von fach interesse und passen demnach nicht in den plan dieses buchs, welches nur das verhältniss des slawischen zu den verwanten sprachen ins auge fafst. Bei den eigentümlichen schwierigkeiten des slawischen vocalismus suche ich im folgenden nur in groben umrifsen zu zeichnen und bestrebe mich das hervorzuheben, was für vergleichende sprachwifsenschaft auf dem felde der indogermanischen sprache von bedeutung ist.

Im bisherigen suchten wir uns das verhältniss der kirchenslawischen vocale zu denen der verwanten sprachen vor augen zu füren, im folgenden ist es unsere aufgabe, in den hauptzügen ein bild von jenen veränderungen zu entwerfen, denen die vocale teils zum zwecke des grammatischen beziehungsaufsdruckes, teils in folge gewisser lautverbindungen unterworfen sind (z. b. die verwandlung des ѣ in *a* nach gewissen consonanten, vocalassimilation u. a.).

Es ist im wesen der flexion begründet, dafs das wort selbst verändert werden kann, um ihm bei gleicher bedeutung eine andere beziehung zu verleihen, diese veränderungen betreffen vor allem die vocale und die grammatischen endungen, die zugleich an das wort antreten können, stehen mit solchen vocalveränderungen in der engsten beziehung. besonders klar und regelmäfsig zeigt sich solche lautveränderung im sanskrit durch jene lautsteigerungen, die man guna und vrddhi nent und die in einem einmaligen oder zweimaligen zusatze von *a* zum grundvocale bestehen. *a* selbst gilt aber in der sanskritgrammatik schon als guna, daher wurzeln mit *a* zu der ersten classe gerechnet werden, deren kennzeichen nebst bindevocal guna im

praesens ist und nicht zur sechsten, die kein guna hat, z. b. *vap* 3. pers. praes. *vapati* serere; *nam*, *namati* inclinare und viele andere. Von solcher ansicht aufsgehend fafst die sanskritgrammatik in den wurzeln auf *ar* und (der einen auf) *al* diese verbindungen als steigerung auf und gibt als grundform solcher wurzeln die nach unserer ansicht erst durch verkürzung entstehenden formen mit vocalischem *r* und *l* als wurzelformen, z. b. *kalp*, *kalpatê* sufficere, adipisci, fieri, facere. — *vart*, *vartatê* fieri. — *tar*, *tarati* transgredi u. s. f. in diesem falle kam der auffafsung der sankritgrammatik der umstand zu statten, dafs das sanskrit die sylben *ar*, *al* in vocalisches *r*, *l* verkürzen kann und diese verkürzten formen fafste man als wurzel, gab also für die oben angefürten beispiele die wurzelformen *klp*, *vrt*, *tr̂*. die vergleichung der anderen sprachen lert aber aufs schlagendste, dafs die formen mit *a* ebensowol hier grundformen sind, als in den wurzeln, die *l* und *r* nicht als zweiten laut enthalten; offenbar liegt auch eine inconsequenz darin *nam* zwar als guna zu betrachten, es aber dennoch als wurzelform hinzustellen, aber nicht *tar*, welches doch auch als guna gilt, man hätte also neben *tr* auch *nm* consequenter weise als wurzel aufstellen müfsen, oder *tar* neben *nam*. diese ganze sanskritische auffafsungsweise beruht darauf, dafs man mit vorliebe die kürzeste vorkommende form für die grundform hielt, wobei man den umstand übersah, dafs es in den sprachen auch eine verkürzung, also gewissermafsen ein negatives guna, eine negative steigerung gibt. so gilt *at* als suffix participii praesentis actiui, wärend doch diefs *at* nur die verkürzung des ursprünglichen *ant* ist und vieles andere dergleichen. wir gingen hier auf diese betrachtung ein, weil für das slawische von ganz besonderer wichtigkeit die erkentniss ist, dafs nicht die kürzeste form deshalb auch die älteste, ursprünglichste sei, sondern dafs eine verkürzung der ursprünglichen vocale ebensogut angenommen werden müfse, als eine verlängerung derselben, also eine negative und positive gradation, deren mittelpunkt der ursprüngliche vocal, die ursprüngliche gestalt der wurzel, des suffixes bildet; vgl. was oben

pg. 49 f. über die auffafsung von ръ, лъ, рь, ль gesagt ist, wo namentlich gegen Miklosichs offenbar durch die betrachtung des sanskrit und durch die auffafsung der sanskritgrammatiker erzeugte ansicht einwendungen geltend gemacht werden.

Für die anordnung des vocalismus im slawischen geben uns die angestellten vergleichungen mit den verwanten sprachen die nötigen anhaltspunkte. es ergibt sich uns mit sicherheit, dafs in der *a*-reihe als verkürzungsvocal ъ, in der *i*-reihe ь und in der *u*-reihe wieder ъ erscheint. die vollen vocale haben sich im slawischen wieder meist zerschlagen und zwar *a* in а, е, о, von denen wiederum, wie wir bald sehen werden, е der leichteste ist, wärend о und а als steigerungen gelten, wiewol auch sie nicht selten einem kurzen *a* der anderen sprachen entsprechen, im slawischen also doppelte geltung haben, die aller warscheinlichkeit nach durch die quantität bedingt war (s. o. die beispiele von а und о = *ă*, beispiele für die steigerung folgen), in der и-reihe ist и allein grundvocal, ѣ steigerung. in der *u*-reihe ist ebenfalls der grundvocal in ы und оу zerschlagen, und hier gilt von оу das von а und о gesagte. auch и scheidet sich wol in kurz und lang, letzteres da anzunemen, wo и mit ѣ wechselt oder einem anderen (kurzen и) in ableitungen entspricht, in welchen sonst vocalsteigerung stattfindet: z. b. двизати von двигнѫти (mouere), wärend z. b. von текѫ (curro fluo) истачати (effundere) u. dergl. gebildet wird, vgl. Miklos. lautl. §. 13 und weiter unten die lere von der verbalbildung. weitere steigerungen sind dann von *i* und *u* о*j*, а*j*, ов, ев, ав. es ergeben sich also im slawischen mergradigere scalen der vocale als im sanskrit, die lere von der gradation der vocale ist daher eine schwierigere und das folgende macht nur darauf anspruch, eine erste skizze zu sein. Miklosichs trefflichen arbeiten verdanke ich das material, dafs ich dasselbe grofsenteils in anderer weise bearbeitet habe, brachte der plan dieser schrift mit sich.

Vocale der a-classe.

Die in den verbindungen ов, ⱥв etc. vorkommenden *a*-vocale bleiben hier unberücksichtigt, da sie in die steigerungsreihe der *u*-vocale gehören.

Die *a*-vocale bilden folgende gradation:

ъ, є, о, ⱥ.

Als vertreter eines ursprünglichen kurzen *a* stehen sich є, о, ⱥ ganz gleich, erst wenn sie langes *a* vertreten, sondern sich о und ⱥ in irer geltung.

Für ъ als ersatz des kurzen *ă*-lauts sind oben schon hinreichend beispiele gegeben worden. in den denkmälern selbst wechselt zwar ъ mit о (Miklos. lautlere §. 33, 1,), so z. b. in den endungen -ък, -окъ, слⱥдокъ suauis neben dem richtigeren слⱥдъкъ, кротокъ mansuetus neben кротъкъ; im instrum sing. meist -омь (богомь neben богъмь cum deo) u. a., doch hier ist die form mit о die jüngere, ebenso ist es ganz dem character der neueren dialecte gemäſs, wenn ь durch є ersetzt wird: день für дьнь, skr. *dina* u. dergl. ein є auſs *i* entstanden, glaube ich dem kirchenslawischen in seiner consequent durchgefürten ursprünglichen form absprechen zu müſsen, erst die neueren dialecte fürten ein solches є ein, nachdem ь fast nicht mer auſsgesprochen wurde; dagegen ist є im reinen kirchenslawisch nach *j* auſs *o* nicht selten entstanden, s. u. bei der lere vom umlaut. Man hat im kirchenslawischen bei der schwankenden, durch einwirkung der anderen dialecte afficierten schreibung auch der ältesten codices änlich wie im althochdeutschen die formen, welche die richtig erkante regel der sprache fordert, die streng kirchenslawischen, wol zu sondern von der in den handschriften factisch vorliegenden mannigfaltigkeit, wenn diese auch bei weitem nicht so groſs ist als im althochdeutschen. Im folgenden werde ich das, was nicht dem strengen organismus der sprache gemäſs ist, möglichst unberücksichtigt laſsen. — Der erwähnte wechsel des ъ mit о kann uns daher höchstens für auſssprache desselben von einiger bedeutung sein, der parallele wechsel des

ь mit е und die vergleichung der neueren dialecte zeigt klar seine jüngere, dem kirchenslawischen fremde entstehung.

Für die folgenden reihen liefsen sich aufs slawischen sprachen, von denen uns ein gröfserer sprachschatz vorliegt, z. b. aufs dem böhmischen mer und vollständigere belege geben, indess glaube ich mich hier aufs kirchenslawische beschränken zu müfsen.

ъ	е	о	а
врът–ѣти circumagere, skr. *vrt.*	врет–ено fusus, der form nach skr. *vartanam.*		врат–ити uertere.
о–хръм–нѫти claudum fieri.		хромъ claudus.	
влъг–ъкъ humidus.			влаг–а humor.
тлък–ѫ tundo.			тлач–ити conculcare.
мрък–нѫти obscurari.			мракъ tenebrae.
мръз–нѫти frigescere.			мразъ frigus.
смръд–ѣти foetere.			смрадъ foetor.
			посмрадити inquinare.

In diesen fünf beispielen kann es zweifelhaft erscheinen, ob die mittelstufen zwischen ъ und а übersprungen sind, d. h. ob а hier vertreter von ursprünglich *â* sei, oder ob hier das а als kurz zu nemen sei. die erstere anname ist wol bei тлачити, по–смрадити die allein richtige, da dergleichen ableitungen stets durch lautsteigerung geschehen.

ъ	е	о	а
	бред–ѫ, böhm. *bredu.*	бродити transire, böhm. schwemmen.	
		бродъ uadum.	

ъ	є	о	а
	вед-ѫ.	вод-ити.	важд-ати ducere.
		на-водъ inductio.	
	веꙁ-ѫ, lit. *vež-u.* skr. *vah-âmi* ueho.	воꙁ-ити, lit. *važ-oti.*	böhm. *vy-vážeti.*
		воꙁъ currus, skr. *vâha* id.,	
	тек-ѫ curro fluo, lit. *te-ku* id.	тоу-ити fundere.	ис-тау-ати, ис-так-ати effundere.
		токъ fluxus, lit. *tak-as* semita, abgel. v. d. bed. curro.	
	нес-ѫ fero.	нос-ити ferre,	при-нашати.
	по-греб-ѫ sepelire.	гробъ sepulcrum.	
	теплъ calidus, skr. *tap.*	böhm. *top-iti* calefacere, skr. *tâp-ajâmi.*	
		клон-ити	кланꙗти inclinare.
		твор-ити facere.	тварь res creata.
		лом-ити frangere.	иꙁ-ламати defringere.

Der wechsel von тек-ѫ, токъ, тоуити entspricht dem wechsel von *a*, *â* im sanskrit, dem von *e*, *a* im litauischen, von *ε*, *o* im griechischen (wo ebenfalls *o* auch = skr. *ă*, z. b. in den nominalstämmen auf *-ος*), *λέγω*, *λόγος*, *εὐ-λογέ-ω*, *i*, *u* auf einer und *a* auf der anderen seite im goth.; das slawische gewint durch sein das о an gewicht noch übertreffendes а noch eine neue stufe der steigerung — ein vrddhi von *ă*, wärend in den anderen sprachen *ă* blofs einer einmaligen steigerung fähig ist.

denn а ist entschieden stärker als о (wobei man jedoch stets den pg. 63 aufgestellten unterschied zu beachten hat), letzteres erscheint als schwächung des а, so z. b. in der zusammensetzung славолюбиѥ gloriae cupiditas von слава gloria, ganz wie griech. *τιμοκρατία* von *τιμή* (d. i. *τιμά*); ferner im vocativ der weiblichen *a*-stämme, wo ein славо sich zum nominativ слава verhält, wie im mascul. боже zu einem voraufssetzlichen, die ältere form des nunmerigen богъ darstellenden nominativ бого(*s*), *λόγε* zu *λόγος*.

Etwas anders gestaltet sich dieses lautverhältniss in dem falle, dafs der dem vocal voraufsgehende consonant л oder р ist. es ist eine bekante, besonders von Grimm in seiner geschichte der deutschen sprache hervorgehobene erscheinung im slawischen, dafs es fast durchgängig in den fällen, wo die verwanten sprachen den vocal vor р und л haben, in nach diesen consonanten setzt (Miklos. lautl. §. 61 pg. 41), so z. b. влад-ити, goth. *valdan*. — плънъ, goth. *fulls*, *plenus*, skr. *pûrńa*. — прасѧ (Kopit. Glagol., nicht in Miklos. lex.), lit. *parszas*, lat. *porcus*, ahd. *varh*, nhd. *ferkel* (noch näher dem slawischen steht das niederdeutsche *verken*). u. s. f. selbst in entlenten wörtern: поликрапъ, мраморъ, поухлериıа aufs *πολύκαρπος*, *marmor*, Pulcheria. — diese eigentümlichkeit hat nach Miklosich lautl. §. 20 p. 13 darin iren grund, dafs „die buchstabenreihe, in welcher auf einen vocal zwei consonanten folgen, von denen der erstere *l* oder *r* ist, dem slawischen ohre zuwider“ ist. hieraufs erwächst nun aber für die anwendung der schwachen vocale folgende besonderheit. die sylben: consonant + ръ, oder + лъ bleiben in dieser von der regel geforderten form nur dann, wenn ein consonant folgt, folgt aber ein vocalisch anlautendes suffix, so schwindet vor diesem das ъ gänzlich, oder wenn man will, es verschmilzt mit diesem vocale, der vocal nimmt die stelle des wurzelvocals ein, so z. b. берѫ capio, aber vor dem -ати des infinitivs бр-ати, weil ein бър-ати — wie тък-ати — unmöglich ist; so entstehen demnach anscheinend vocallose wurzelformen, die wir nun in der reihe finden, in welcher, wenn auf ръ, лъ noch ein consonant folgt oder bei anderen consonanten als р, л der schwache vocal ъ erscheint.

ъ	є	о	а
бр-ати capere.	бер-ѫ. capio.	иȥ-боръ u. viele andere.	
ȥр-ѣти uidere.		ȥор-ıа und	ȥар-ıа splendor.
гр-ѣти calefacere.		гор-ѣти ardere	въȥ-гар-ати id.
ȥа-кл-ати.		ȥа-кол-ѭ.	ȥа-кал-ати mactare.

Was das kurze а, о betrifft, so zeigt sich, so bedünkt es mich, die gleiche geltung beider laute und des є durch den wechsel dieser laute in demselben worte; s. Miklos. lautl. §. 3, 1. 2. §. 7, 2. робъ, рабъ seruus. — топлъ neben теплъ calidus. — котеръı neben которъı qui. — ȥаметерѣти, ȥаматорѣти senescere u. a. auch in entlenten wörtern findet dergleichen wechsel statt.

Wenn ѣ mit є nicht selten wechselt (Miklos. lautl. §. 7, 3), so ist, aufsgenommen in wenigen fällen, є ursprünglich: врѣтено neben веретено fusus, wurz. врът, skr. *vart*, lat. *vert*. — сѣкъıра, секъıра securis u. a.

Ein dem deutschen ablaut (der ja auch nur steigerung und schwächung des vocals ist) vergleichbarer wechsel von *i*- und *a*-lauten findet nicht selten statt und zwar in der weise, dafs als der schwächste laut bei liquiden aufsfall oder der halbe *i*-laut ь auftritt, die drei *a*-laute in der mitte liegen und sodann der volle und der gesteigerte *i*-laut и, ѣ als höchste steigerung folgen. doch beschränkt sich der durch verschiedene lautqualitäten, d. i. vocale verschiedener organe hindurchgehende lautwechsel auf die verbindung der *a*- und *i*-laute zu einer reihe und kann so höchstens als ein ansatz zu dem betrachtet werden, was uns namentlich im germanischen in so hoher vollkommenheit vorliegt, weil im germanischen *a* zu *i* und *u* geschwächt werden kann. der *a*-laut ist in allen hierher gehörigen fällen grundvocal; ь schwächung desselben und и, ѣ steigerung dieses durch schwächung aufs *a* entstandenen *i*-lautes.

ь	є	о	а	и	ѣ
рьци imper. v.	рекѫ*) dico, *loq-uor*, *ἔ-λακ-ον*.	про-рокъ propheta.		про-рицати uaticinari. на-рицати nominare.	на-рѣк-овати indicare.
по-стл-ати, skr. *star*, praes. *strnômi*, *στόρ-νυμι*, *στορέννυμι*, *sternere*, vgl. про-стр-ѣти extendere.	стелѭ praes.	столъ mensa.		по-стилати sternere.	
мл-ѣти *molere*.	мел-ѭ.	моль tinea.		съ-мил-ати molere.	
жьг-омъ part. praes. pass.	жег-ѫ accendere.		въ-жагати,	въжигати,	

*) Bopp v. skr. *vak'*, *v* aber wird im slawischen nie durch *r* wiedergegeben. ich kann nicht unterlafsen, hier auf ein bei Bopp u. a. häufig beliebtes, durchaufs verwerfliches verfaren aufmerksam zu machen und es aufs nachdrücklichste zu rügen. man benutzt nämlich zufällige übereinstimmungen in flexionsendungen u. s. w., um die oft gänzliche verschiedenheit der betreffenden wurzeln zu verbergen; so stellt Bopp Gloss. s. v. *vak'* (vgl. gramm. §. 447, findet sich dieses und noch einiges dergleichen ebenfalls), *reć-ê-ši* = *vak'-a-si* gegenüber. wozu fürt er hier die zweite person sing. praes. gerade an? offenbar, um durch die völlige übereinstimmung des ganzen wortes die discrepanz des anlauts als zufällig erscheinen zu lafsen. und doch ist gerade alles übrige weniger entscheidend, als dieser anlaut. dafs im slawischen vor є statt к ч eintritt, kam hier höchst willkommen, weil das sanskrit ein übrigens vom folgenden vocal total unabhängiges *k'* hat. ich lafse es mit diesem beispiele bewenden, obwol ich deren in fülle beibringen könte, z. b. die noch greulichere parallele нес-ѫ = *nêšjâmi* s. v. *nî* u. s. f. dergleichen kunststückchen laufen der ere der wifsenschaft zuwider und geben einem buche den anschein, als ob es für kritiklose laien geschrieben sei, denn nur solche können durch dergleichen hocus-pocus vielleicht geblendet werden.

ь	е	о	а	и	ѣ
жьж-ешн für жьг- 2. pers. praes.					
	плет-ѫ plectere.	плоть sepes.	ʒа-плант-атн,		ʒа-плѣтатн implicare.
шьдъ part. praeter. act. profectus, praes. kommt nicht vor, skr. *sad* ire.		ход-нтн ire.	хаждатн für хадјатн ambulare.		
бр-атн capere.	бер-ѫ capio.	нʒ-боръ electio.		нʒ-бнр-атн eligere.	
мр-ѣтн, *mori*.		моръ pestis, *mors*.		по-мнр-атн mori.	
съ-мръ-ть *mors*. мръ-твъ *mortuus*, skr. *mar*, *mor-ior*.					
	село für сед-ло fundus, skr. *sad*, *sed-eo*, *ἕζομαι* (*σεδ-ϳομαι*), goth. *sita*, *sat*.		сад-нтн plantare.		сѣс-тн *) für сѣд-тн considere.
			об-лакъ für об-влакъ nubes.		влѣк-ѫ traho, lit. *velku*, gr *ϝέλκω*.
			влач-нтн für влак-нтн trahere.		

*) Praes. unregelmäfsig mit praesensnasalirung сад-ѫ.

Ein ѣ als steigerung eines zur *a*–classe gehörigen vocales findet sich auch sonst hier und da, s. Miklos. lautl. §. 39, 1. 3. 4. so steht einem истакати (s. die vorige reihe) effundere v. тек–ѫ ein истѣкати, истѣцати effluere zur seite, die bedeutsamkeit des lautwechsels zeigt sich durch den wechsel der bedeutung; по–грѣб–ати sepelire von по–греб–ѫ id., goth. *graban*, lit. *grabas*, sepulcrum etc. (von den aoristformen von wurzeln mit є, mit ѣ 1. pers. sing. рѣ–хъ, 3. plur. рѣшѧ v. рек–ѫ dico u. analogen ist später bei der conjugation die rede); aufs ъ scheint ѣ zu entstehen in мльꙁ–ѫ, *mulgeo*, ahd. *milchu* neben млѣко, goth. *miluks*, freilich mit auffallendem wechsel von ꙁ und к, diefs gehört vielleicht eher zu den fällen, in welchen ѣ auf ursprüngliches *u* zurückweist, s. pg. 59, die älteste form hat *a*, skr. *mrǵ*, d. i. *marǵ* abstergere, mulcere. — die formen крѣсити excitare, чрѣпати haurire beweisen wol nicht, dafs die schreibweise крьс–нѫти excitari, чрьп–ѫ haurio der von Miklosich befolgten кръс–нѫти, чрьп–ѫ mit ъ vorzuziehen sei; wäre *i* ursprünglich im worte (leider gibt bei diesen beispielen die vergleichung nichts sicheres an die hand), dann wäre die schreibung mit ь die richtigere und es fiele diese verwandlung von ь in ѣ ganz unter die strenge regel der *i*–steigerung, allein wir wifsen, dafs ѣ auch in wurzeln mit ursprünglichem *a* eintritt. die schwankende schreibung von ъ und ь nach л und р läfst hier mancher vermutung raum. dieses ѣ, das bei wurzeln mit є unzweifelhaft aufs ursprünglichem *a* entsteht, erkläre ich auf die bereits bei besprechung der vollständigen reihe angegebene art als ablaut von *a* nach *i* und dessen steigerungsvocal ѣ. *)

*) mithin stellen wir seine entstehung unmittelbar aufs einem *a*– oder *u*–vocal (є, ъ) in abrede, ѣ setzt stets *i* voraufs, es kann nie zu den *a*– oder *u*–vocalen gerechnet werden. nur die vergleichung mit anderen sprachen kann im kirchenslawischen die feste regel der sprache aufs dem anscheinenden schwanken heraufsgreifen leren. in Miklosichs lautlere entsteht noch etwas zu ser alles aufs allem.

Vocale der i-classe.

Verkürzter vocal der *i*-classe ist ь, voller vocal и. von hier an teilt sich die reihe der *i*-vocale in zwei zweige; ist nämlich *i* inlautend, so ist seine einzige steigerung ѣ, lautet dagegen die wurzel auf и aufs, so ist es einer doppelten steigerung in он und ан (*oj*, *aj*) fähig. Betrachten wir zuerst die inlautende *i*-reihe.

ь	и	ѣ
мьн-ѣти putare, skr. *man*, goth. *min*, z. b. in *ga-min-thi* memoria.	по-мин-ати meminisse.	мѣн-ити dicere, putare, ahd. *meinjan*.
цвьсти für цвьтти, цвьт-ѫ florere.	про-цвит-ати efflorescere	цвѣтъ flos.
чьс-ти für чьт-ти honorare neben	чис-ти.	
чьс-ть honor.	чит-ати colere.	
	чис-ло numerus.	
виждь neben	вижди,	
für видјь. imperativ von	вид-ѣти	
und merere dergleichen wechsel von ь u. и.		
пьс-тръ uariegatus.	пис-ати scribere.	
жьн-ѫ.	по-жин-ати metere.	
	ли-ꙗти neben skr. *lî*.	лѣ-ꙗти fundere.
	сми-ꙗти сѧ neben skr. *smi*; gunirte neben nicht gunirter form, so noch einige andere.	смѣ-ꙗти сѧ ridere.
	вис-ѣти pendere.	вѣс-ити suspendere, caussativum von вис-ѣти.
	вид-ѣти uidere. skr. *vid*, *video*, ϝιδ.	вѣд-ѣти scire, aufs dem perfectum von *vid* (skr. *vêda*, goth. *vait*, ϝοῖδα) entstandenes verbum.

In der zweiten reihe weiſs ich kein beispiel für die verkürzung des и in ь, eben weil и als auſslaut der wurzel für solche schwächung nicht geeignet ist; die reihe besteht hier also auſs:

и	oj	aj
пи-ти bibere, skr. *pî*.	на-поити, d. i. на-поj-ити potum praebere.	на-паꙗти, d. i. на-паj-ѣти id.
по-чи-ти requiescere; skr. *çî*, gr. *κεῖ-σθαι*.	по-кои für по-коj-ъ quies.	
гни-ти putrescere.	гнои für гноj-ь stercus.	
ли-ꙗти fundere, skr. *li*.	лои sebum.	
би-ти percutere.	бои pugna (Glagol. Cloz., nicht in Miklos. lexic.)	
skr. wurz. *bhî*.	боꙗти сѧ timere.	

Hier ist vielleicht der ort, eine vocalverwandlung zu besprechen, die, one steigerung zu sein, doch den vocal in vocal und spirans auflöst. Es versteht sich, daſs alle verwandlungen des vocals, in welchen die spirans erscheint, nur der *i*- und *u*-classe, diesen beiden aber meist gemeinsam und in ganz paralleler weise zukommen, der dritte grundvocal *a* setzt sich ja eben dadurch so scharf von den beiden anderen ab, daſs er eines wechsels mit der spirans seines organs nicht fähig ist. im sanskrit, und auf dieses will ich mich beschränken löst sich *i* und *u* nicht selten in gewissen fallen vor folgendem vocale nicht in *j* und *v*, sondern gewissermaſsen durch zerspaltung des vocals in *ij*, *uv* auf: *bhî* timor, loc. *bhij-i*. — *bhû* terra, loc. *bhu-vi*. — *âpnu*, stamm des praesens von *âp* adipiscor, dritte pers. plur. *âpnuv-anti* u. s. f. diese verwandlungsart ist im slawischen regel und findet in zalreichen fällen vor folgendem vocale statt, и geht in ьj, d. h. ь mit einem vocale, der *j* vor sich hat: ьѥ, ьꙗ u. s. w., *u* und sein häufigster vertreter ꙑ in ъв über, ьj, ъв sind aber die von der regel geforderten vertreter von ursprünglichem *ij* und *uv*.

ьj z. b. im instrumental. der *i*–stämme: ноштьѭ von ноштъ für *nakti* nox; уьстьѭ von уьсть für уьт–ть honor, ьѭ = *ij̨a*. — im plur. nom. трьѥ tres vom stamme трн. — in der endung neutraler abstracta der skr. abstractendung *ja* entsprechend, *kaiçjam* collectiv von *kêça* haar, wie slaw. ѫгльѥ collect. von ѫгль carbo; вѣтвьѥ collect. v. вѣтвь ramus, oder um beispiele zu wälen von stämmen, die auf *a* aufslauten (die bildung ist dieselbe, da, wenn das wort auf ь aufslautet, dieses zugleich als ь der endung gilt), also mascul. auf ъ, fem. auf а: урѣпьѥ collectiv von урѣпъ testa. — връвьѥ salictum collect. von връва salix, besonders als abstractendung gebräuchlich: ꙁдравьѥ salutatio (böhm. bona ualetudo) von ꙁдравъ sanus und in weitester aufsdenung zur bildung der nomina actionis aufs dem partic. praeteriti passiui verwant: уьтеньѥ lectio von уьтенъ lectus v. уьт–ѫ numerare, legere, colere. — пнтьѥ, *τὸ πίνειν* von пнтъ part. praet. pass. v. пн–тн bibere u. s. f. — In allen diesen fällen ist die hier gegebene form die ältere, die gewönliche schreibung — in späteren handschriften aber aufsschliefslich befolgte — ist –нѥ, нѭ u. s. f. mit vollem н für ь, das überhaupt in späteren handschriften oft für ь der älteren erscheint. selbst in den ältesten handschriften erscheint durchaufs н für ь in der endung der bestimmten adjectiva, auf ь, sobald noch ein н folgt: тоужднн für тоуждьн, da es aufs тоуждь (peregrinus) und dem pronomen н besteht. die schreibung –ьѥ (oder das gleichbedeutende ьє, da є unzäligemal für ѥ geschrieben wird) erscheint nun aber auch da für die lautverbindung *ij*–, wo das volle н das ältere und organische ist, nämlich in den vom praesensstamme herkommenden formen der auf н aufslautenden verbalwurzeln, die *j* als praesenszeichen haben (мън–ѭ, мън–*j*–ѫ lauo von мън–тн = бн–ѭ, бн–*j*–ѫ percutio v. бн–тн), бьѥть, бьѭть für бнѥть, бнѭть percutit percutiunt u. a. Dagegen ist die schreibung mit ь im partic. praeteriti passiui auf –енъ wiederum die richtigere, organische, weil dieses nicht vom praesens herkommt, also kein eingeschobenes *j* hat, sondern die endung an die reine wurzel setzt, also бьѥнъ percussus (nicht бнѥнъ), wie es parallel damit

heifst мъвенъ lautus und nicht мынєнъ. die form бнєнъ ist sonach im paradigma durch die organische zu ersetzen. das nähere s. in der lere von der conjugation.

ъв. кръвь sanguis, wurzel *kru* in skr. *kravja* caro, lit. *kraujas*, lat. *cru-or*, *cru-entus*. — бръвь, skr. *bhrû*, ὀ-φρύ-ς, ahd. *brâva*. — дръва, δρῦς, skr. *dru-ma*. — дъва, skr. *dva*, *duo*, δύο u. s. w. — зъв-ати uocare, aufs зы in по-зы-вати (в gehört der zusatzsylbe), skr. *hu* (*hvê*). — свекръвь neben свекры, skr. *svaçrû*, *socrus* und fast alle auf -ъвь (d. i. *-uvi*) haben die ältere nebenform one ь, *i* und also den unaufgelösten vocal ы. — ferner das particip. praet. pass. auf -єнъ (parallel mit бьєнъ), der wurzeln auf ы, кры-ти occultare, кръв-єнъ. — бы-ти esse, за-быти obliuisci, davon за-бъв-єнъ. — мы-ти lauare, оу-мъв-єнъ lotus. — ръв-єньє τὸ ὀρύττειν (vom part. ръв-єнъ) v. ры-ти (подъ-рыти, in anderen slaw. dialecten auch one praep. gebräuchlich) von обоути induere kommt aber обоувєнъ mit vollem *u*, meines wifsens das einzige beispiel eines dem so häufigen *нj* parallelen vorgangs, u. a. m. der einzige fall der im sanskrit und anderen sprachen gewönlichen auflösung des *u* in den blofsen halbvocal findet statt in медв-ьнъ mellis, von honig und медв-ѣдь ursus, ersteres aufs медъ mel, skr. *madhu*, μέθυ und der adjectivendung -ьнъ, lat. *-inus* u. s. w. letzteres aufs медъ und ѣд für ꙗд; ꙗд ist verbalwurzel, skr. *ad*, lat. *ed-ere* u. s. f., also: *honig-efsend*, медвѣдъ steht also für медвꙗдь; die lautliche geltung von ѣ ist überhaupt als gleich oder doch nahezu gleich ꙗ anzunemen, so steht auch nach praepositionen ѣд für ꙗд, z. b. сънѣсти comedere für съꙗсти u. a.

Die lautverbindung ю d. i. *ju* wechselt in gleichem falle mit ьв d. i. *iv*; vor consonanten ist der erste, vor vocalen der zweite vocal in die entsprechende spirans aufgelöst: плю-ѭ spuo, плю-вати, abgeleitet durch в aber пльв-ати. — блю-ѭ uomo, блю-вати; бльв-ати. — рю-ти rugire, рьв-ѫ.

Vocale der u-classe.

ъ	ы	оу	ов	ав
бъд-ѣти uigilare.		боуд-ити excitare.		
о-глъх-нѫти surdescere.		глоухъ surdus.		
съх-нѫти arescere.		соухъ siccus.		
дъх-нѫти flare.	дых-ати id.	доухъ spiritus.		
оу-съп-ьнъ insularis(aufgeschüttet).	сып-ати spargere.	соу-нѫти für соуп-нѫти *) effundere.		
о-съп-ы uariolae.				
тък-нѫти figere.	тык-ати offendere.			
съп-ати dormire.	оу-сып-ати obdormiscere.			
о-бръс-нѫти tondere.	о-брыс-ати abstergere.	оу-броусъ sudarium.		
съл-ати und сл-ати **) mittere.	по-сыл-ати id.			
съл-ъ legatus.				
по-нр-ѣти subire.	по-ныр-ати ingredi.	из-ноур-ати consumere.		
	ты-ти pinguescere.	тоу-къ adeps.		
	слыш-ати für	слоу-ти id.	слов-ѫ praes.	слава gloria.
	слых-ѣти audire.		von слоу-ти.	

*) nach einem constanten lautgesetze des slawischen.

**) s. pg. 67. съл-ати, съл-ѭ mit nicht aufsgestofsenem wurzelvocal ist die in diesem worte erhaltene ältere form; beweis für die richtigkeit unserer oben dargelegten auffafsung.

ъ	ъі	оу	ов	ав
		слоухъ auditus.	слов-о uerbum.	
		плоу-ти nauigare	плов-ѫ praes. v. плоу-ти.	плав-ати id.
ꙁв-ати uocare für ꙁоу- od. ꙁъі-ати, woraufs nach der regel ꙁъв-ати.	по-ꙁъі-вати id.		по-ꙁов-ъ uocatio. ꙁов-ѫ praes. v. ꙁв-ати.	
	бъі-ти esse.			иꙁ-бав-ити liberare.
	кръі-ти occultare.		кров-ъ tegmen, tectum.	
	подъ-ръі-ти subtus fodere.		ров-ъ fouea.	
	на-троу-ти nutrire.			о-трав-а uenenum. трав-а gramen.

Steht der *u*-laut anlautend, so wird bei der verkürzung von оу in ъі letzterem ein в vorgesetzt (das slawische meidet überhaupt vocalischen anlaut, ъі lautet aber nie an), z. b. wurzel оук in оуч-ити docere, въік-нѫти discere.

Die steigerungslaute ов und ав, guna und vrddhi, dem skr. *ô*, d. i. *au*, und *âu* entsprechend (о = *a*, а = *â*) kommen nur in anwendung, wenn die wurzel oder der stamm auf *u* aufslautet. besonders häufig ist оу aufs ов verkürzt (warum nicht umgekert, lert die wortbildung) in den vielen mit в abgeleiteten uerbis von nominal-stämmen auf ъ, welches ъ, wenn noch ein laut folgt, wie z. b. in der zusammensetzung, durch о vertreten wird, daher ов; z. b. коупов-ати emere, praes. коупоу-ѭ von коупъ mercatura. lautet das zu grunde liegende nomen auf ь, d. i. *jъ* aufs, so sollte eigentlich *-j*ов- entstehen, *jo* lautet aber nach einem allgemeinen lautgesetze in *j*е um, so dafs statt ов ев

erscheint. das *j* kann auch mit dem vorhergehenden consonanten, wenn es dessen natur erlaubt, völlig verschmelzen, die umlautende wirkung des *j* bleibt jedoch dieselbe: воюѩ pugno von вои, d. i. воjь excercitus, inf. воѥвати, воj-евати. — оутрьнюѩ matutinus sum, von оутрьнии matutinus, stamm оутрьнь. — врачоуѩ sano von врачь medicus, inf. врачевати.

Soll inlautender *u*-laut gesteigert werden, so wird, da das slawische einerseits die diphthongen *ô*, *âu* nicht hat, anderseits aber im die spirans в vor einem folgenden consonanten unmöglich ist, (vgl. das über л und р gesagte, pg. 67) der einzige mögliche aufsweg eingeschlagen, anstatt ов ав sind vor folgendem consonanten во und ва als steigerungslaute in gebrauch: кыс-нѫти fermentari, квасъ fermentum (vgl. ты tu und тво-и tuus). — четворъı *quatuor*, skr. *kátvâras*, четворо-ногъ quadrupes (нога pes) u. a. neben четырие quatuor (четыр = skr. *katur*), als schwächeres guna kommt hier четвер- in четверица neben четворица quaternio u. a. vor. auch четвръ-тъ quartus steht in folge nothwendiger umstellung für четвър-тъ (skr. *katurtas*), hier ist der eingeschobene *a*-laut zu ъ verflüchtigt *). Es stellt jedoch оу selbst schon eine steigerung des *u*-lauts dar, ob indessen stets, scheint zweifelhaft, weswegen

*) Eine vermutung möge hier platz finden. wir sehen im slawischen dafs semiuocales vor anderen consonanten nicht geduldet werden, sondern in diesem falle dem vocale, nach welchem sie stehen sollten, vorgesetzt werden. wir fanden oben als älteste geltung des ѣ guna von *i*, also *ai*, was slawisch *aj* wäre, zugleich ist es aber unbestreitbar, dafs es nicht nur im heutigen bulgarisch als *ja* gesprochen wird, sondern auch schon im kirchenslawischen diese geltung gehabt haben mufs, denn nach consonanten, mit welchen ein *j* verschmelzen kann, bleibt von ѣ nur *a* übrig (s. u. von der erweichung, vgl. медвѣдь = медвѧдь, pg. 75, ferner wird ѣ in cyrillischen handschriften häufig für ꙗ gefunden, glagolitische handschriften geben ꙗ und ѣ durch ein zeichen, Miklos. lautl. pg. 38), ein älteres *aj* sehen wir also in ein *ja* übergegangen. diefs ist aber derselbe process, den das slawische bei der stellung seiner spiranten überhaupt befolgt, nämlich dafs sie dem begleitenden vocale voraufs gestellt werden. wir sind daher geneigt, diesen wechsel in der geltung von ѣ unter jenes allgemeine gesetz zu subsumiren und ein вѣд-ѣти als *vjad-ěti* für *vajd-ěti*, z. b. einem квас-ъ für *kavs*ъ als parallel zur seite zu stellen.

wir im, wie dem o, eine doppelte geltung geben, 1. = skr. *u*, 2. = skr. *ô*, oben schon, pg. 54, fanden wir es dem skr. *ô* u. s. w. entsprechend, ferner ist боудити vollkommen = *bôdhajâmi*, causs. von бъд-ѣти wie топ-ити = *tâpajâmi*, доухъ : дъıхати = токъ (*tâkas*): текѫ u. s. f.

Das herabsinken von urspr. *u* in ъı, böhm. *y*, jedesfalls ein dem *ü* nicht ferne stehender laut, ist keine vereinzelte erscheinung, dasselbe findet im griechischen statt, wo *υ* urspr. = *u* schon in der classischen zeit den geschwächten *ü*-laut hatte, ferner im französischen und niederländischen, in welchen beiden ursprüngliches *u* wie *ü* aufsgesprochen wird.

Die nasalvocale ѧ, ѫ und die schwächungen des ѫ.

ѧ und ѫ sind schwächungen der lautverbindungen *in*, *im* und *an*, *am*, d. h. im slawischen ьн, ьм, ън, ъм. hier ist ire entstehung zu besprechen, soweit sie auf slawischem gebiete beobachtet wird, die vergleichung dieser laute mit den entsprechenden lauten der verwanten sprachen ist schon oben gegeben. (Miklos. lautlere §. 22—30).

н und м werden im slawischen nie vor einem anderen consonanten geduldet, was zu der die ganze sprache durchziehenden regel gehört, dafs vor anderen consonanten die semiuocales nicht stehen können, eine scheinbare aufsname macht nur das nach den labialen vor *j* und gleichgeltenden vocalischen lauten in der späteren sprache eingeschobene л, z. b. ıем-л-ıѫ prehendo, eine wirkliche der consonant *j*, z. b. банıа balneum u. a. in fremden worten, in welchen ein nasal vor einem consonanten steht, wird häufig nach dem nasal ein ь eingeschoben, z. b. аньгелъ, ἄγγελος u. a. oder anderweitige aufskunft getroffen, in slawischen wörtern wird der nasale consonant mit dem vorhergehenden vocal zu einem nasalvocal verschmolzen. dagegen löst ein späteres zutreten von vocalen an die nasalvocale diese nicht immer in ire elemente auf, vgl. z. b. биıаи aufs биѩ partic. praes. v. би percutere und dem definirenden pronomen и. da überhaupt kein wort im slawischen auf consonanten aufslauten kann, so werden

auch die aufslautenden nasale, wenn sie nicht abgeworfen werden, was z. b. im acc. sing. der masculinen *a*-stämme, домъ = *domum*, im nom. acc. der neutralen *a*-stämme, орало = *aratrum*, geschieht, mit dem voraufsgehenden vocale in jene nasalvocale zusammengezogen, вьдовѫ *uiduam*, skr. *vidhavâm*; хвалѩ laudans, grundf. хвал*jan-t* u. a.

ѧ. „so oft ьн, им, ьм, ен nicht vor einen vocal, also entweder vor einen consonanten oder in den aufslaut zu stehen kommen, gehen sie in ѧ über.“ Mikl. z. b. praes. мьн-ѫ, жьм-ѫ, жьн-ѫ, им-ѫ (für ьм-ѫ aufs *jъ*-мѫ, skr. wurz. *jam*), aber infin. мѧ-ти comprimere, жѧ-ти comprimere (жьм) und demetere (жьн), ѩ-ти (*j* vorgesetzt wie oft) prehendere, part. praet. act. мѧ-лъ, жѧ-лъ, part. praet. pass. жѧ-тъ, aor. жѧ-хъ u. s. f. имѧ nomen für имен, genit. имене, s. o. in allen fällen, in welchen ѧ einem *an*, *am* der verwanten sprachen entspricht, haben wir die schwächung dieses *a* in ь voraufszusetzen, im auf-laute steht ѧ auch für *en*; ѧ : ѫ = ь : ъ.

ѫ. die entstehung von ѫ ist durch die vergleichung mit den verwanten sprachen bereits deutlich gemacht; seine entstehung läfst sich aber auch innerhalb des slawischen beobachten: дъм-ѫ, aber infin. дѫ-ти flare, aor. дѫ-хъ. ѫхати odorari durch -х-ати, abgeleitet von вон in вонꙗ odor, das in вонꙗ überdiefs nicht ursprüngliche в (skr. goth. wurz. *an* spirare, cfr. *an-imus*, ἄν-εμος) fiel hier ab (wie es in anderen fällen vorgesetzt wird), vgl. ѫзъ uinculum, ѫже catena, ѫжика consanguineus aufs вѧз-ати, skr. *bandh*, goth. *bindan*.

„Aufs der entstehung der vocale ѧ und ѫ geht hervor, dafs diese beiden vocale nicht vor einem nasalen consonanten н oder м stehen können“ (Mikl.), es müste denn sein, dafs eigentlich zwei nasale zusammenträfen. dieser seltene fall tritt wirklich ein durch das antreten des praesensbildenden *nu* an die wurzel мьн in по-мѧ-нѫти meminisse, für по-мьн-нѫти, und warscheinlich in дѫ-нѫти spirare, cod. ostr. für das gewönliche доу-нѫти aufs дъм-ѫ, дѫти flare, vgl. was weiter unten über diese wurzel bemerkt wird. scheinbar ist derselbe fall in оу-вѧнѫти marcescere,

въс-прѧнѫти exsurgere, при-свѧнѫти torrefieri, doch stehen diese formen für вѧд-нѫти, прѧд-нѫти, свѧд-нѫти von den wurzeln вѧд, прѧд, свѧд, д mufs aber einer pg. 29 erwähnten regel des kirchenslawischen zu folge vor н aufsfallen.

ѫ wechselt in der weise mit ѧ, dafs es da steht, wo das slawische auch sonst den stärkeren, schwereren ursprünglichen vocal setzt, ѧ dagegen dem geschwächten vocale entspricht, so steht ѧ in verbis vor der endung нѫти : дъх-нѫти (flare) : дых-ати (id.) = сѧк-нѫти (siccari) : сѫч-ити (für сѫк-нти siccare) = грѧз-нѫти (demergi) : грѫз-нти (demergere) u. a. besonders lieben wörter den stärkeren vocal, deren zweite sylbe den halben vocal ъ enthält, gegenüber solchen, in welchen die zweite vollen vocal hat oder in welchen merere sylben noch folgen. aufser dem natürlichen stärkeren gewicht vollerer endungen, mag hier vielleicht der wortaccent von einwirkung sein, da indessen ѫ auch für langes *â* + nasal stehen kann (вьдовѫ = *vidhavâm*), so scheint es am geratensten, hier ein änliches verhältniss zu erkennen, wie in плотъ, плетѫ, рокъ, рекѫ, d. h. grammatische vocalsteigerung. z. b. блѫдъ lenocinium, блѧдѫ uagor, nugor. — мѫтъ turba, мѧтѫ turbo. — вѫзъ, ѫзъ uinculum, вѧз-ати ligare. das letzte beispiel zeigt deutlich die verkürzung von *an* in вѫзъ, nhd. *band*, zu *in* in вѧз-ати, nhd. *binden*. doch wechseln hier und da die beiden vocale auch wol, one dafs der grund für jetzt ersichtlich ist.

Der wechsel von ѧ und ꙑ ist schon oben pg. 56 besprochen worden.

ѫ wechselt selbst in den besten manuscripten hier und da mit оу, bekant ist das völlige verkennen der nasalvocale in den späteren manuscripten (ѧ wurde mit ꙗ, ѫ mit оу zusammengeworfen). indessen zeigt sich auch in den besten handschriften eine schwächung des ѫ zu оу; völlig sicher steht aber die abschwächung eines älteren ѫ zu ъ, welche die mittelstufe оу voraufssetzt. der *u*-laut entsteht auch in anderen sprachen häufig aufs älterem *an, am,* ich erinnere nur ans griechische *τύπτουσι*, dor. *τύπτοντι* aufs ursprünglichem *-anti*, slawisch -ѫть. — im

litauischen und slawischen ist diefs ebenfalls ser häufig, vgl. z. b. skr. *vahanti* (uehunt) mit altböhm. *vezút*. — skr. *vahâmi* (*veho*), slaw. везѫ, lit. *vežu*, böhm. *vezu*. beispiele der schwächung des ѫ sind: сѫ-, skr. *sam*, gr. *ὁμο-* (*ἅμα*) u. s. f. in сѫ-сѣдъ uicinus aufs сѫ- cum und der wurzel сѣд sedere. — сѫ-логъ consors thori, лог v. d. wurzel лег, goth. *ligan*, *lag*. — сѫ-житьѥ cohabitatio v. d. w. жив, skr. *ǵîv*, *uiuere* u. a. соу-гоубъ duplex, lit. *dvi-gubas* duplex, Miklos. (radd. s. v. гоуб und Wiener jarbb. 1844 bd. 105, p. 44—45) vgl. skr. *dvi-guńa* duplex und leitet *guńa* für *gubna* von diesem *gub* her. — соу-мьнѣти сѧ dubitare, мьн, skr. *man*, nhd. *meinen*. — daraufs endlich die praep. съ cum, lit. *su*. — ъ aufs *an* auch im partic. praeteriti act. -въ, fem. въши s. o. und in der wortbildung. — доу-нѫти (ostrom. hat jedoch дѫ-нѫти) spirare, aufs дъм-нѫти. diese wurzel дъм und ir verhältniss zur wurzel *du* fafse ich in folgender weise: von дъм-ѫ, дѫти flare, skr. dritte pers. praes. *dham-ati* (den andern tempp. liegt *dhmâ* zu grunde) leite ich, zumal wegen der (also älteren) nebenform дѫ-нѫти ostr. das gewönlich доу-нѫти *) geschriebene verbum mit der bedeutung spirare ab; на-дъім-ати сѧ tumere, ist eine steigerung von дъм-ѫ, ъі aufs ъ, obgleich ursprünglich *a* zu grunde liegt, vielleicht durch einflufs des folgenden, denn eine einwirkung änlicher wurzeln auf einander, die bis zum verschmelzen ursprünglich gesonderter wurzeln sich entwickeln kann, zeigt sich in den sprachen in unverkennbaren beispielen. verschieden von dieser wurzel дъм sind дъі-мъ, lit. *du-mai*, skr. *dhû-ma*. gr. *θυ-μός*, *fu-mus* v. d. wurz. skr. *dhû* agitare quatere; von derselben wurzel oder vielmer von der mit ir zusammengeflofsenen wurz. дѫ = дъм durch den im slawischen nicht seltenen zusatz х gebildet ist доухъ spiritus, das als neue secundäre wurzel in den mit verkürzung des оу gebildeten zeitwörtern дъіх-ати, дъх-нѫти erscheint.

*) das vor н ser seltene ѫ (ich kenne kein zweites beispiel) veranlafste wol die so alte schreibart доу-нѫти, vgl. die schreibung помѣнѫти für das eben so auffällige, aber doch allein richtige помѧнѫти.

Nur in den älteren bildungen der sprache stehen die nasalen vocale und die laute, aufs welchen sie entstanden sind, abwechselnd, je nachdem ein consonant folgt oder nicht. In der neubildung der bestimmten adjectiva durch zusatz des pronomens н genit. юго findet jedoch kein auflösen der nasalvocale weder vor *j*, vor welchem die sprache doch nasale consonanten verträgt, noch sogar vor dem vocale н statt. es ist diefs ein zeichen, dafs diese bildung jung ist; die formen des adjectivs oder participium musten schon ganz fest geworden, ire ursprüngliche lautbeschaffenheit ganz aufs dem sprachgefüle verschwunden sein, ehe jene bildung eintrat. z. b. добрѫѭ, *τὴν ἀγαθήν* aufs dem einfachen добрѫ *ἀγαθήν*, слъішѧн, *ὁ ἀκούων* von слъіжатн, ja sogar z. b. могъін, *ὁ δυνάμενος*, bestimmte form des part. praes. act. von могѫ, goth. *mag*, могъі, *δυνάμενος*, welches für ursprüngliches *mogan*(*ts*) steht; hier ist das vollständige vergefsen der grundformen um so bemerkenswerter, weil in diesen participien alle anderen casus die grundform hervortreten lafsen, man sieht daran recht augenfällig den unterschied alter bildungen, wie der casus (z. b. genit. sing. masc. слъішѧшта, могѫшта für -ѫтја; femin. sing. nom. -ѫштн für ѫтјн u. s. f.).

Die vocale in irer verbindung mit j.

Es wurde bereits erwähnt, dafs das kirchenslawische alphabet kein besonderes zeichen für *j* besitzt, sondern *j* in verbindung mit dem folgenden vocal und wie wir nunmer zusetzen, auch mit dem vorhergehenden vocale bezeichnet. so entstehen die buchstaben ꙗ, ѥ, ю, ѩ, ѭ für *ja, je, ju, ję, ją*; *jo* kommt nicht vor, da *o* nach *j* und *j* enthaltenden consonanten nach *e* umlautet, z. b. воѥватн pugnare für *voj-ovati* von вон, d. i. *voj*ь excercitus aber коуп-оуатн emere von коупъ mercatura, *ji* ebenfalls nicht, da н seine stelle vertritt (z. b. wie се-го gen., снмь instr., so sollte es von н ѥ-го, *j*нмь heifsen, wofür нмь geschrieben wird); solches н gilt uns aber etymologisch ganz als *ji*, ob dieses auch seine aufssprache war, ist oben unter

и in frage gestellt worden. ferner аи, еи, ии, ои, оуи, ѣи, ъіи (ъі), diese haben doppelte geltung, entweder nämlich gehören beide vocale zu derselben sylbe, diefs findet nur im aufslaut statt, und dann gilt das и als *j*ъ, oder sie bilden zwei sylben, dann ist и = *ji*. den unterschied von ъіи dem diphthongen von ъі = *u* haben wir schon entwickelt pg. 59. diefs ist die einfache darstellung eines lautverhältnisses, welches, weil man die consonantische natur des den vocalen zugesetzten *i*-lautes nicht in vollem mafse anerkante, mancherlei auffafsungen erfaren hat. ehe wir unsere ansicht durch einige beispiele belegen, müfsen wir auf die üblichen benennungen dieser verbindungen eingehen, da die kentniss derselben demjenigen zu statten kommt, der die werke eingeborner Slawen zu rate zieht.

Dobrowský in seinen institutiones linguae slavicae ueteris dialecti nennt die vocale one *j* uocales solidae, die mit vorausgehendem *j* affectae, quas liquidas appellare liceat, propterea quod cum i colliquescant. Miklosich lautlere §. 44 schreibt den vocalen ꙗ, ѥ, ю, ѩ, ѭ eine doppelte geltung zu: „stehen sie im anfang einer sylbe, also entweder im anlaut, oder zwar im inlaut, jedoch nach einem vocal, so sind sie anzusehen als verbindungen des palatalen *j* mit den vocalen а, е, оу, ѧ und ѫ; die verbindung *j*и wird nicht bezeichnet, daher имъ [dat. plur. des pronom. и], ладии [dat. loc. sing. von ладиꙗ für ладьꙗ nauis] für *j*имъ, лади*j*и. stehen jedoch diese verbindungen nicht am anfang einer sylbe, also im inlaut nach einem consonanten, so sind sie als verbindungen des schwachen vocals ь mit а, е, оу, ѧ und ѫ zu betrachten; auch hier wird die verbindung ьи nicht bezeichnet, daher воли [locat. dat.] statt вольи aufs волꙗ [uoluntas]. im ersten falle lauten die in frage stehenden verbindungen *ja, je, ju, ję, ją* und heifsen uns praejotierte vocale; im letzteren falle hingegen besteht die wirkung dieser buchstabengruppen in der erweichung der vorhergehenden consonanten und wir nennen dann die verbindung praejerierte vocale“ von ѥрь, der benennung des vocales ь. dieser einteilung vermögen wir nicht beizupflichten. das was Miklos. als unterschied der

beiden, der praejerierten und praejotierten vocale angibt, erweist sich als illusorisch, wenn man erwägt, dafs die sogenante erweichung der consonanten in allen sprachen gerade eine wirkung des *j* ist (vgl. meine monographie über diese lauterscheinung, welche ich zetacismus nenne, unter dem titel: zur vergleichenden sprachengeschichte, Bonn 1848.). parallelen, wie z. b. *κράζω* für *κραγjω* (*κράξω* d. i. *κρακ-σω* für *κραγ-σω*, *κέκραγα*) und стьꙁа für стьг-ꙗ; *ἐλάσσων* für *ἐλαχ-jων* (*ἐλάχιστος*) und доуша anima für доух-ꙗ u. s. f., deren ich aufs den verschiedensten sprachen beibringen könte — und das sind gerade die sogenanten erweichungen — beweisen, dafs hier ein wares *j* vorhanden ist, da sie defsen wirkungen zeigen, hiermit fällt demnach der von Miklos. angegebene unterschied hinweg, indem eben sowol nach consonanten als nach vocalen das vorhandensein eines *j* aufser zweifel gesetzt ist.

Dafs diese lautverbindungen gewönlich unter den vocalen behandelt werden, ist überhaupt nur eine folge der für den speciell slawischen standpunkt mafsgebenden einrichtung des alphabets, welches kein *j* als besonderen laut kent. wir jedoch, die wir uns nur an die sprache halten, sehen uns nicht veranlafst, anders als in allen sprachen im slawischen das *j* unter den vocalen statt unter den consonanten zu behandeln; als palatale spirans wird *j* an der im zukommenden stelle erörtert werden und ebendaselbst werden die verwandlungen des *j*, seine verbindung mit consonanten, die verwandlung von *j*ь (skr. *ja*, lat. *iu*, gr. *ιο* u. s. f.) nach vocalen in и (das dann mit dem vorhergehenden vocale eine sylbe bildend in späteren handschriften und älteren drucken mit й bezeichnet wird, zum unterschiede von и = *ji*), nach consonanten in ь (das also eine doppelte geltung hat, 1. = *i*, 2. = *j*ъ, ein unterschied, der sich in der declination z. b. scharf heraufsstellt) zur sprache kommen. diesen kurzen abschnitt glaubte ich indessen der bisherigen darstellungsweise gegenüber an dieser stelle einschalten zu müfsen.

Vocalveränderung durch wechselseitige einwirkung der laute.

I. Hiatus.

Die hauptsächlichsten veränderungen im vocalismus aufs phonetischer, nicht grammatischer veranlafsung finden statt beim zusammentreffen zweier vocale (die veränderungen mer innerlicher art sind bereits besprochen), dieser fall ist aber im slawischen verhältnissmäfsig ser selten, da ursprünglich im indogermanischen alle vocale durch consonanten getrent sind, und im slawischen keine consonanten zwischen den vocalen aufsgestofsen werden, wie z. b. im griechischen (*τύπτει* für *τυπτε-τ-ι*, *τύπτῃ* für *τύπτεσαι* u. s. f.), da ferner die vocalischen wortanlaute selten sind (ѣ, ь, ъ, ꙑ lauten nie an, а ist seltener anlaut, oft variante von ꙗ, є ist noch seltener, ѧ nur variante von ѩ, ѫ dagegen häufiger nur и, о, оу sind beliebte anlaute), oft wird *j*, seltener *w* vorgesetzt, s. unter diesen lauten, so stofsen auch in der überdiefs beschränkten wortzusammensetzung nur selten vocale zusammen und überdiefs wird bei solchem zusammenstofse der hiatus geduldet, z. b. по-оучити docere, ja sogar ѕлатоодеждьнъ aurea ueste indutus von ѕлато aurum und einem von одежда pallium abgeleiteten adjectiv auf -ьнъ u. a. Beim antreten vocalisch anlautender endungen an stämme auf *i* und *u* treten die pg. 73 ff. beschriebenen auflösungen dieser vocale in ь*j* und ъв, des ю in ьв ein, und ire doppelte steigerung ist in diesem falle *oj*, *aj*, ов, ав, auf *a* aufslautende verbalwurzeln gibt es nicht, da statt skr. *dâ*, praes. *dadâmi*, дад, vor den vocalisch anlautenden endungen als wurzelform gilt, andere wurzeln auf *â* im slawischen auf andere weise anders aufslautend gemacht werden (z. b. skr. *dhmâ*, praes. *dhamâmi*); bei stämmen auf *a*, d. i. ъ und ь für *j*ъ, gilt dieses ъ meist zugleich als vocal der endung, als bindevocal und geht dann oft ъ in о über ь in є, z. b. коупо-в-ати emere von коупъ mercatura. — чисто-та puritas von чистъ purus. — чръно-сть nigredo von чрънъ niger. — соуѥ-та uanitas von соуи = соу*j*ъ uanus. —

болѥ-сть morbus von боль, d. i. болјь aegrotus. — воѥ-вати pugnare von вои, d. i. војь exercitus u. a. bei anderen endungen bleibt ъ und ь gleich als vocal der endung, so z. b. im instrum. sing. влъкъ-мь, мѫжь-мь, пѫть-мь von влъкъ lupus, мѫжь uir, пѫть uia. — вратъкъ uolubilis von вратъ collum u. s. w. hiermit sind zugleich beispiele für den umlaut von *o* in *e* gegeben, der durch das voraufsgehende *j* bewirkt wird. ъ, d. i. urspr. *a*, und а, d. i. *â*, fallen vor anderen vocalen völlig ab, so vor ьнъ : вод-ьнъ aquae (was sich auf wafser bezieht) von вода aqua. — оумьнъ intelligens von оумъ mens. — ebenso vor allen anderen mit ь anlautenden suffixen, ferner vor denen mit *a*, wo man auch eine verschmelzung des *a* des stammes mit dem der endung zu а annemen mag, welches а dann einem urspr. *â* entspräche, z. b. власатъ crinitus von власъ capillus u. s. f.

So ist also auch für den inlaut der hiatus vermieden, auffallend ist, dafs die sprache in gewissen fällen den ursprünglich nicht vorhandenen hiatus durch aufsstofsung eines früher dagewesenen *j* herbeifürt. diese fälle sind folgende (Miklos. lautl. §. 56, 2): 1) bei dem antreten des pronomens и (*j*ъ) an das adiectiuum, wodurch dasselbe bestimmt wird, z. b. нова-аго, *τοῦ νέου*, für нова-ѩго und diefs für нова-ѥго aufs нова, *νέου*, gen. sing. masc. neutr. von новъ, *νέος* und ѥго, *τοῦ*. — новоу-оумоу, *τῷ νέῳ*, dat. sing. masc. neutr. zunächst für новоу-юмоу und diefs für новоу-ѥмоу aufs новоу, *νέῳ* und ѥмоу, *τῷ*. — ни in тоужди-и aufs тоужь + и nom. sing. masc. defin. von тоуждь peregrinus und ии in den anderen casus dieser formen mag als *iji* gefafst werden, möglicherweise ist es aber ebenfalls hiatus. man sagt sogar хвалѩи, *ὁ ἐπαινῶν* aufs хвалѩ nom. sing. masc. part. praes. act. von хвалити laudare und и, *ὁ*. 2) in der bildung des imperfects, welches nach Miklosich mit der wurzel skr. *as*, slaw. ѥс, *esse* zusammengesetzt ist, deren *s* in х übergeht (s. bei den consonanten unter х): z. b. несѣахъ ferebam von нес-ти ferre für несѣ-ѥхъ. von diesen formen wird in der conjugation genauer zu handeln sein.

Miklosich lautlere §. 56, pg. 34 zält eine reihe von fällen

auf, in welchen der hiatus durch einschiebung eines consonanten aufgehoben werden soll; diese einschiebung von consonanten aufs phonetischen gründen können wir aber nur für fremde wörter als gegründet zugeben, z. b. парасневгн, *παρασκευή*. in den slawischen formen erweisen sich diese consonanten jedoch als ursprünglich. so wird sich uns das *j* in den uerbis, z. b. бн-ѭ, d. i. бн-*j*-ѫ percutio, рѣ-ıатн trudere, so wie in allen anderen fällen als ursprünglich zeigen. scheint hier bisweilen *j* mit в zu wechseln, so sind diefs verschiedene bildungen, beide elemente treten in der wortbildung ser häufig auf. dasselbe gilt von в, das so häufig in nominal- und verbalableitung erscheint, ebenso д in ндѫ v. d. w. н ire und бѫ-дѫ v. d. w. бы esse, sie sind nie blofs phonetische einschiebsel. alles diefs wird sich uns als ganz anderen ursprungs ergeben, es ist überhaupt eine misliche sache, dergleichen scheinbare einschiebungen frischweg für rein phonetisch zu erklären; die sprachwifsenschaft hat gezeigt, dafs consonantische einschiebungen selten sind, für das slawische stellen wir sie völlig in abrede. dafs einem anlautenden *j* und н (für dessen aufssprache als *ji* man hierin einen vielleicht haltbaren grund finden kann) in gewissen fällen н vorgesetzt wird, scheint nicht zu dem zwecke zu geschehen, um den hiatus zu vermeiden, da es nur in gewissen fällen statt findet, in anderen, lautlich vollständig gleichartigen, nicht, wärend rein phonetische erscheinungen eben überall hervortreten, wo die gleichen bedingungen dazu vorliegen, vgl. z. b. обытн circumire aufs обь und нтн neben съннтн conuenire mit der praep. съ vor demselben verbum. überhaupt macht *j* keinen hiatus und wird ja nach Miklos. selbst zur vermeidung des hiatus eingeschoben. diese erscheinung wird bei den consonanten weiter besprochen werden.

Eine eigentümliche art der einwirkung eines vocales auf den anderen ist im slawischen die in gewissen fällen eintretende assimilation des vocals der folgenden sylbe mit dem der vorhergehenden. diese an die vocalharmonie der tatarischen sprachen erinnernde erscheinung tritt eigentlich nur in einem falle ein, in

welchem die sprache zum zwecke grammatischer flexion den weg der zusammensetzung einschlägt (Miklos. laull. §. 55) und der bezüglich der aufsstofsung des die vocale ursprünglich trennenden *j* so eben zur sprache gebracht ward, nämlich bei dem bestimmten adiectiuum: нова-аго, новоу-оумоу für нова-юго, новоу-юмоу. alle anderen fälle, die Miklosich noch zur assimilation rechnet (vielleicht bis auf das ganz vereinzelte дѣѣши für дѣюши in дѣѣши ли, *μή* in der frage; eigentl. zweite person sing. praes. дѣюши dicis, entsprechend dem lateinischen *ain*) sind nach unserer ansicht anders zu erklären dafs im imperfect z. b. печаахъ u. s. f. für печаюхъ (пек-ѫ coquo) gesagt wird, scheint neben несѣ-ахъ u. a. keine assimilation zu sein, denn а steht hier in der vorletzten sylbe stets, mag im ѣ oder а voraufsgehen, vielmer ist das erstere а nur eine zufällige veränderung von ѣ nach gutturalen. das zweite а ist hier vom ersten vollkommen unabhängig. auch in каменнимь, каменнихъ u. dergl. instrum. sing. u. loc. plur. von каменню collect. lapides ist das zweite и, wofür gewönlich ю steht: каменнюхъ, каменнюмь, wol nicht durch assimilation hervorgerufen. die sache verhält sich vielmer auf folgende weise: каменню, älter каменью (grundform der endung ist *-ijam*) sollte in jenen casus каменнjь-мь, каменнjь-хъ haben, für *j*ь, d. i. ь, tritt aber nach anderen vocalen regelmäfsig и, vor consonanten noch häufiger ю, d. i. *j*o, ein (wie влько-мь = влькь-мь instr. sing. v. влькъ lupus). welcher vocal voraufsgeht, ist auch hier gleichgültig, daher sind diese formen producte eines anderen lautgesetzes, nicht der assimilation.

II. Umlaut.

Das gebiet des umlauts oder der verwandlung nicht palataler vocale (а, о, ꙑ, оу, ъ, ѫ) in palatale (е, и, ь, ѧ, ѣ) in folge der einwirkung von *j* oder и ist im kirchenslawischen noch von geringem umfange, wie denn schon das wesen des umlauts es mit sich bringt, dafs er, als etwas unursprüngliches in den sprachen, erst im laufe der zeit entsteht und weiter um sich

greift. diefs ist zumal aufs der geschichte der deutschen sprache bekant, in der der slawischen zeigt sich analoger vorgang. bemerkenswert ist, dafs, wärend im germanischen (und im zend) die umlautende kraft des palatalen lautes aufsschliefslich rückwirkend ist, den vocal der vorhergehenden sylbe ändert, im slawischen der umlaut sich dagegen hauptsächlich vorwärts wirkend zeigt (nur selten wird, wie im neuböhmischen, auch ein dem *j* vorhergehendes *a* umgelautet, z. b. *dělej*, d. i. дѣлаи, zweite pers. sing. imper. v. *dělati*, дѣлати laborare). im ksl. wird nämlich nach *j* und den aufs einer verbindung von *j* mit dem vorhergehenden consonanten entstandenen assibilaten 1) о in є umgewandelt und es tritt 2) ѧ oft in gleichem falle ein, anstatt ѫ oder des aufs nasalen vocalen entstehenden ꙑ. z. b. 1) воѥвати pugnare, воѥ-вода belli dux von вои, d. i. во*j*ь exercitus, тлѥ-творьнъ perniciosus aufs тлꙗ corruptio und творьнъ faciens u. s. f. wärend in allen diesen fällen nach anderen consonanten aufs ъ und а о entsteht, z. b. коуповати emere von коупъ mercatura. — бого-родица, *θεοτόκος*, von богъ deus. — водо-носьць aquam ferens v. вода aqua. — part. praes. pass. би-ѥмъ, d. i. би-*j*-емъ, von би-ѭ pulso. — коупоуѥмъ von коупоуѭ emo, aber несомъ v. несѫ fero, пекомъ v. пекѫ coquo u. s. f. 2) хвалѧ part. praes. v. хвали-ти laudare, für urspr. хвал*jan*(*ts*), aber пекꙑ, gleiche form von wurz. пек coquere für urspr. *pekan*(*ts*), andere beispiele s. pg. 56. — ferner ist хвалѧть dritte pers. plur. praes., grundf. *chvaljanti*, aber пекѫть, gleiche form v. пек, grundf. *pakanti*. ebenso im genit. etc. part. praes. хвалѧшта aber пекѫшта. geht aber dem *j* ein vocal vorher, so bleibt ѫ : биѭть dritte pers. plur. praes., биѭшта genit. partic. praes. von би-ти pulsare. in der ersten pers. sing. praes. ist dagegen überall ѫ : хвалѭ. Vom umlaute des ъ in ь nach *j* s. weiter unten in der lere vom aufslaute 4).

Consonanten.

Auch bei den consonanten werden wir zuerst zusehen, welche laute der anderen sprachen inen entsprechen und sodann die veränderungen, welchen die consonanten beim zusammentreffen mit gewissen anderen lauten unterworfen sind, in betracht ziehen, also zuerst die lautgesetze entwickeln, durch welche sich gemeinsames sprachgut als speciell slawisch erweist, und sodann die innerhalb des slawischen selbst beobachteten consonantischen lautwechsel erörtern.

Die einteilung der tabelle legen wir auch dieser bearbeitung in der weise zu grunde, dafs der quantitative unterschied die hauptabschnitte, die qualitative verschiedenheit, die verschiedenheit der consonanten nach den organen, die unterabteilungen bildet. wenden wir uns also zunächst zu den stummlauten.

Wenn anzunemen ist, dafs alle consonantischen doppellaute unursprünglich sind und mit inen warscheinlich auch die aspiraten nicht ursprünglich im indogermanischen vorhanden waren, sondern sich bei den einzelnen familien erst in mer oder minder übereinstimmender weise (sanskrit, zend, griechisch, gothisch) entwickelten, so müfsen wir dem slawischen in dieser beziehung eine besondere altertümlichkeit und ursprünglichkeit zuschreiben, das latein kent zwar ebenfalls keine aspiraten, zeigt aber, dafs sein consonantensystem dieselben voraufssetzt. dafs dem slawischen die aspiraten von anfang an abzusprechen seien, dafs es sie also nicht erst später verloren habe, dafür kann folgender beweis, so dünkt uns, gefürt werden. Es ist ein aufs physiologischen ursachen entspringendes gesetz der sprachengeschichte, dafs die aspiraten im historischen verlaufe einer und derselben sprache wol in spiranten übergehen, nicht aber in

unaspirirte zurücksinken, hätte also das slawische ursprünglich aspiraten besefsen, so würden sie sich, falls sie verschwunden wären, ebenso zu spiranten entwickelt haben, wie im neugriechischen, hochdeutschen u. s. w. die spätere zutat, der hauch, nimmt immer an stärke zu und verzert zuletzt den stummlaut, niemals aber entwickelt sich jüngeres gebilde wieder zu älterer, ursprünglicherer form zurück. wenn wir im latein teils mediae, teils spiranten an der stelle der aspiraten finden, so haben wir uns diefs vielleicht so zu erklären, dafs die media ursprünglich ist und blieb, die spirans aber das product einer nur teilweise eingedrungenen aspiration ist.

Die ungleichartigkeit der aspiration in den verschiedenen sprachen, ire wandelbarkeit (*τίθημι*, *dadhâmi*), ir gebundensein an gewisse lautfolgen (aspiraten stehen nur vor vocalen, im griechischen auch vor anderen aspiraten, auch das gothische *th* ist an gewisse lautfolgen gebunden), alles diefs sind zeichen secundärer entstehung, wozu noch der umstand kommt, dafs sie consonantische doppellaute sind, und alle consonantischen doppellaute, die sich grofsenteils erst so zu sagen vor unseren augen entwickeln (ζ, ѵ u. a.), sind unursprünglich. die übereinstimmung, mit welcher die aspiraten (worunter stets nur die media aspirata des sanskrit zu verstehen, die skr. ten. aspir. ist eine zufällige veränderung der tenuis und auf das sanskrit beschränkt) in den verschiedenen sprachen auftreten, ist der stärkste gegengrund, den man gegen unsere ansicht von der unursprünglichkeit der aspiration geltend machen kann. allein auch andere veränderungen, so z. b. das palatale *ç* für *k*; skr. *h* und zd. *z* für *gh* u. a. dergl. sehen wir mit grofser übereinstimmung in den verschiedenen sprachen an denselben wörtern haften, als läge von anfang an ein trieb in bestimmten wurzeln, sich in gewisser richtung zu verändern. niemand nimmt anstand, z. b. in skr. *daçan*, zd. *daçan*, lit. *deszimtis*, slaw. десать, umbr. *deçen* *k* für ursprünglich zu erklären und der ur- und grundsprache *k* zuzuschreiben, ebenso in skr. *paḱ*, zd. *paḱ*, griech. *πεπ*, slaw. пек, ahd. *bach-an*, wegen des einzigen lateins, welches *coquo*

hat, weil diese sprache den ursprünglichen guttural hält, und weil *p* wol aufs *k*, nicht aber umgekert *k* aufs *p* entsteht, den anlaut für ursprüngl. guttural zu halten. mufs man hier und in ser vielen anderen änlichen beispielen eine an derselben wurzel haftende gleichartige veränderung des ursprünglichen lautes in mereren oder, bis auf eine, in allen indogermanischen schwestersprachen annemen, was steht derselben anname bei den aspiraten im wege? wie z. b. bei der gutturalen tenuis das latein der einzige treue bewarer des ursprünglichen ist, so wäre es dann das slawische bei den aspiraten. wie freilich solche gleichmäfsige lautveränderungen in den verschiedenen sprachen an demselben worte haftend (also nicht rein physiologischer natur) zu erklären seien, das ist eine andere frage.

Wir finden demnach in dem systeme der slawischen stummlaute darin etwas ursprüngliches, dafs es die aspiraten nicht kent. dieser ursprünglichkeit stehen gegenüber die zalreichen veränderungen, denen die gutturalen aufsgesetzt sind — in palatalen (die aber im slawischen zu assibilaten herabgesunken sind: ч, ц) wie im sanskrit und zend, ferner in palatales *ç*, wie im sanskrit, zend, umbrisch, das palatale *s* hat sich aber im slawischen zu dentalem *s*, с umgewandelt, endlich in helle zischlaute ж, ѕ, wie im zend — die einwirkung des *j* auf voraufsgehende gutturalen und dentalen, wie meist in den jüngeren sprachen u. a.

Für die stummlaute stellt sich also im verhältniss zum sanskrit zunächst die regel in folgender weise. slawische tenuis entspricht der tenuis und tenuis aspirata des sanskrit, slawischer media steht gegenüber media und media aspirata im sanskrit. in den anderen sprachen, wie im griechischen, schwindet die speciell sanskritische, für die vergleichung unwesentliche und durchaufs der tenuis gleichzuachtende (in der gutturalen und dentalen reihe auch im zend heimische) aspirata tenuis, die aspirata media des sanskrit entspricht der aspirata tenuis im griechischen. daher gestaltet sich für das griechische das verhältniss so, dafs slawische tenuis der griechischen, die media aber teils der griechischen media, teils der aspirata entspricht.

in änlicher weise läſst sich das verhältniss zu den anderen sprachen im allgemeinen festsetzen; der griechischen aspirata entspricht im latein in gutturaler reihe *h* die spirans, seltener *g*, in dentaler *f* (griech. *ϑ*) und *d*, in labialer *f* und *b*, diese laute entsprechen also der slawischen media, wärend die tenuis der lateinischen tenuis gegenübersteht. im gothischen entspricht der tenuis der anderen sprachen, also auch des slawischen, die aspirata oder spirans, in gutturaler reihe auch die media (also *g*, *h*; *th*; *f*) der media die tenuis; der aspirata im griechischen, also der sanskrit aspirata media und den vertretern dieser laute im latein die media — slawischer media steht also gothisch teils die tenuis, teils die media gegenüber, letzteres eben dann, wenn die slawische media für skr. aspirata media steht, daher ist allemal, wenn beide, gothisch und slawisch, die media haben, die aspirata media im sanskrit zu erwarten.

Mutae.

I. Gutturale.

Tenuis к. im sanskrit also *k*, *kh*, *ḱ*, *ç*, letzteres veränderungen ursprünglichen *k*-lauts, welcher, besonders häufig im griechischen, auch in *p*, im griechischen auch in *τ* übergeht. alle diese laute entsprechen also dem slawischen к.

Betrachten wir zuvörderst к im anlaute. къ-то, gen. кого, skr. *kas*, lit. *kas*, goth. *hvas*, lat. *quis*, gr. ion. *κο* in *κῶς*, *κό-τερος* u. s. f., att. *πῶς*, *πό-τερος*. — каш-ьль, skr. *kâs* tussire, lit. *kos-tu* inf. *kosěti*, ahd. *huosto* tussis. — калъ lutum, cfr. skr. *kal-maśa*, *squal*-idus. — коло rota (Pott etym. forsch. 1, 226. v. skr. *kṙ*, *kirati* effundere spargere, ebenso Miklos. radd., welcher diesem *kṙ* die bedeutung incuruari, die es aber meines wiſsens nicht hat, verleiht und eben davon auch кол-ѣно genu ableitet, das Bopp hinwiederum mit *ǵânu*, *genu*, goth. *kniu* zusammenstellt, was gar nichts für sich hat), кол-ѣно genu, skr. *ḱar* ire, goth. *far*-an, vgl. skr. *ḱarana* pes, lit. *kelas* via, *kelauju* proficiscor, *kulnis*, goth. *fairzna* calx, skr. *ḱakra* rota, redupliciert auſs *ḱar*, wie коло one redupl. — клон-ити, lit.

klonojoti-s, cfr. *κλίν-ειν*, in-*clin*-are. — кратъı in дка кратъı bis, седмь-кратъ septies, lit. vēną *kartą* semel, du *kartu* bis, septynis *kartus* septies skr. *krtvas*, sa-*krt* semel, Bopp von *kr-t* faciens, Miklosich von skr. *krt* findere dissecare, lit. *kertu* haue, so dafs *kartas*, slaw. кратъı plur. tant. eigentlich schlag wäre, was Miklosich in parallele setzt mit franz. un coup und dem polnischen dem кратъı gleichbedeutenden raz, schlag, das neben kroć gebraucht wird: *dva razy* bis u. s. w. von derselben wurzel: кратъкъ, *curtus* breuis. — котъка, *cat*-us, nhd. *kat*-er. — кадь, *κάδος*, *cadus*. — клѣи, lit. *klij'i* plur. gluten. — клик-нѫти und крик-нѫти, lit. *klykiu*, skr. *kruç*, goth. *hruk*jan clamare. — книга, lit. plur. tant. *knygos* von *knyga*. — клюүь, *clauis*, клюүати сѧ congruere, in *κλει-δός*, *κλείς*, haben wir den aufsfall eines digamma anzunemen, im slawischen ist ү zusatz (durch gutturalen erweiterte wurzeln sind nicht selten, diefs geht stets von nominalbildungen aufs, von denen neue uerba abgeleitet werden, so hier), *clau-do*, *clu-do*. — кокошь und кокоша gallina, onomatopoietisch und zusammentreffend mit skr. *kukkut́a* gallus. — коп-ати, *σκάπ-τω*, fodere. — кора, lit. *skura* pellis, *cortex*, Pott etym. f. leitet das slaw. und lat. wort v. skr. *krt* findere. — wurz. кри in кроити, d. i. *kroj-iti* scindere, крап margo, skr. *ḱîrńa* scissus, diuisus weist auf eine wurzel *ḱr̂*, d. i. *ḱar*, hin, welcher das slawische кри verwant sein kann, cfr. skr. w. *çr̂* rumpere, diffringere. — конь equus, lit. *kuinas*, кобъıла, кобъıлица equa, lit. *kummele* equa, *kummelys* pullus equinus. Miklosich: конь fortasse pro кобнь (die labialen fallen vor *n* nach einer festen regel des slawischen aufs). Kuhn (in Webers indischen stud. I, 341) stellt diese wörter, zu denen ahd. *hengist* zu gehören scheine, zu *çvan*, *κύων*, *canis*, welches Weber von der wurzel *çu* „schnell, stürmisch, gewaltig sein" ableitet. uns scheint das altböhmische *komoň* = *koň* den aufsschlag zu geben, in welchem wir die ältere unzusammengezogene form von *koň* vermuten und von welchem wir wie von dem entsprechenden lit. *kumele* eine ältere form mit *b* für *m* annemen: *koboň*, *kubele*, und es so mit кобъıла und *caballus* vermitteln. м für urspr. *b* finden wir im

dat. lur. -мъ, lit. *-ms*, *-mus* = *bus*, skr. *bhjas*, -мь im instr. sing. lit. *mi* = urspr. *bhi*, gr. *φι*, ebenso im instr. plur. -мн = skr. *-bhis*, dat, instr. dual. = -мa, skr. *bhjâm*. — котлъ ahenum, goth. *katils*, lit. *katilas*, *catillus*, *catinus*. — кривъ, lit. *klivas*, *krivas*, *kreivas*, ahd. *chrump*, *curuus* *). — кръвь, lit. *kraujas*, *cru*-or sanguis, skr. *kravja*, *κρέϝας*, caro. — крънъ qui mutilo est naso et кръно-носъ cui nasus amputatus est, skr. wurz. *karń* findere. — коу-тн, ковѫ, *χαλκεύειν*, *cu*-dere, lit. *kujis* malleus (Miklos. conf. skr. *ku* uociferari clamare). — коуп-нтн, *kaufen*, коупьць, lit. *kupczus* mercator, vgl. *caupo* und *κάπηλος*. — коур-нтн fumare, cfr. lit. *kuru*, heize ein, skr. wurzel (unbelegt aufs schriftstellern) *kûr* urere, vgl. goth. *hauri* carbo. — кѫколнцa nigella, lit. *kukalas*, böhm. *kau'ol* agrostemma githago, ackerrade. — клѣть, lit. *klětis* cella; карaтн rixari, aber böhm. wie lit. (*koroti*) punire; кравa, lit. *karvě* uacca; кроушькa, lit. *krauszě* pirum und viele andere stimmen nur im slawischen und litauischen zusammen, ich füre solche beispiele blofs aufsnamsweise an, wenn sie mir in irgend einer beziehung bemerkenswert erscheinen; worte, die nur im slawischen und litauischen vorkommen, sind aufserordentlich häufig und es ist hier die unterscheidung des entlenten vom ursprünglich gemeinsamen ser schwierig, vielleicht mit den jetzigen mitteln in vielen fällen unmöglich. — крѫгъ circulus, engl. *crank*, windung, dän. *kring*, rund. ringsum. — косa (falx) capilli (Kopit. Glagol. Miklos. hat es in dieser

*) wenn man hier und anderswo beispiele, die sich bei Miklosich in den radices finden, an unserer stelle z. b. кор-нтн contumeliose tractare, skr. *kr* punire (wol aufs *kr*, *kr̂* occidere laedere erschlofsen, mir ist wenigstens ein *kr* punire völlig unbekant). — косa falx, skr. *kas* laedere (kaç, vom gramm. Kâçinâtha durch verletzen (tönen) erklärt, eine zweifelhafte, bisher in der sprache nicht aufgefundene wurzel). — кос-нѫ-тн tangere, skr. *kas* appropinquare (wol erschlofsen aufs *kas* ire), wenn man solcher von Miklosich gegebener ableitungen viele in diesem buche vermisst, so möge man darin die absicht erkennen, allzu zweifelhaftes, gewagtes aufszuscheiden. dafs ich vielleicht mit der spreu manch gutes korn verworfen, soll mir nicht so leid tun, als wenn ich nicht gegründeten vergleichungen raum geschenkt haben sollte. meine arbeit ist ein erster entwurf und möchte wol bei einer etwaigen zweiten überarbeitung viele verbefserung erfaren.

bedeutung nicht, für welche er in den radices auf serbisch und ruthenisch verweist), davon wol böhm. poln. *kosm*, slowen. *kosem*, wovon hinwiederum das kirchenslawische adjectiv косм-атъ hirsutus, lit. *kassa*, Pott und Benfey vergleichen *kêça*, was jedoch wegen des *ê* nicht stimmt, Miklos. radd. cfr. skr. *kaçmala* sordidus. mir scheint jedesfalls zu vergleichen das deutsche *hâr*, dessen *h* regelrecht slawischem к entspricht (slaw. к = *k* der übrigen sprachen, also = goth. *h*, das nicht weiter verschoben wird, z. b. böhm. u. s. w. und litauisch *kurva*, goth. *hors* masc. adulter altn. fem. *hora*, nhd. *hure*. — böhm. *kopyto*, altn. *hôfs*, ahd. *huof*, gen. *huoves*) und dessen *r* aufs ursprünglichem *s* entstanden sein kann (vgl. *bar* und slaw. босъ, lit. *basas*).

Inlautendes к, entsprechend dem *k* der verwanten sprachen. die endung -ъкъ, fem. -ъка, neutr. -ъко substantiua und adiectiua bildend; skr. *aka*, z. b. ꙗбл-ъка und ꙗбл-ъко, nhd. *apfel* pomum. — крат-ъкъ, -ъка, -ъко breuis, breue v. d. w. skr. *krt* secare u. s. w. — влъкъ, skr. *vṛka*, lit. *vilkas* lupus. — воскъ, lit. *vaszkas*, nhd. *wachs*, mit versetzung des gutturals und des *s*. — врък-ати sonum edere, lit. *verk-ti* plorare. — ногъть, skr. *nakha*, ὄνυχ-ος, *unguis*, nagel. — око (окно fenestra), *oculus*, skr. *ak-ši*, lit. *akis*, gr. *ϝοκις*, wovon der dual in ὄσσε = *ϝοκιε*, goth. *augô*. — пек-ѫ, skr. w. *pak*, gr. πέπ-ων, πέσσω aus πεκ-jω, lat. *coquo*, nhd. *kochen*.

Slawisch к entspricht dem palatalen *ç* im sanskrit in folgenden beispielen: по-чи-ти, wurzelhaft ist hier к, wie das guna по-кои quies zeigt, das aber nach einem lautgesetze des slawischen vor и in die assibilate ч übergehen mufs, skr. *çî* jacere quiescere, gr. *κι* in *κεῖ-μαι*. — камы, камень, skr. *açman*, lit. *akmû* lapis. — böhm. *kamna* ofen, neutr. plur., skr. *açmanta* focus, fornax (sehr bemerkenswertes zusammentreffen). — свекръ, skr. *svaçura*, gr. ἑκυρός, lat. *socer*. — клик-нѫти und крик-нѫти, skr. *kruç*, lit. *klykiu* clamare.

Weil das palatale с gutturalen ursprungs ist und wie ц, ч für ursprüngl. *k* steht, möge es der gutturalen tenuis beigesellt werden, so wie die entsprechenden mediae з, ж der gutturalen media.

Bayerische Staatsbibliothek München

Das palatale с im slawischen und das im sanskrit decken sich nicht durchaufs, fälle, in welchen der Slawe das к gegen sanskrit *ç* behält, wurden ja eben aufgezält, wiewol in vielen fällen beide sprachen in dieser veränderung zusammentreffen. solche fälle sind: съто, skr. *çata*, zd. *çata*, lit. *szimtis*, gr. *ἑκατόν*, lat. *centum*, goth. *hund*. — десѧть, skr. *daçan*, zend *daçan*, umbrisch *desen*, griech. *δέκα*, lat. *decem*, goth. *taihun*. — wurz. слоү, skr. *çru*, griech. *κλυ*, goth. in *hliuma* auditus, audire. — ос-тръ (т zwischen с und р geschoben wie пьс-т-ръ v. d. w. пьс) acutus, lit. *asztrus*, skr. *ac-ri*, *acies* ensis, vgl. *acer*, *ὀξύς*. — прос-ити, skr. zwar *praḱh* und lat. *prec*-or, aber zd. *pereç*, umbr. *pers*. — вьсь praedium. zd. *viç* habitatio, village, goth. *veihs* oppidum, lat. *uicus* u. s. f., skr. w. *viç* intrare. — вьсь, lit. *vissas*, skr. *viçva* omnis. — соүхъ siccus, lit. *sausas*, skr. w. *çuš*. — свит-ати illucescere, свѣтъ lux, skr. *çvêta* albus.

Palatales *ç* im slawischen steht skr. *h* aufs *kh* gegenüber in: срьдьце, skr. *hrd* (für *khrd*, *khard*), gr. *καρδία*, *cor*, *cord-is*, goth. *hairtô*, lit. *szirdis*; das zend schliefst sich genau an skr. an: *zeredhaja* = *hrdaja*; *z* = *h*. in десьнъ dexter, lit. *deszinê* dextra manus, skr. *dakšina*, *δεξιός*, *dex-ter*. — тес-ати lapides scalpere, dial. zimmern, skr. *takš*, steht с für *ks* der verwanten sprachen, was wol so zu fafsen ist, dafs с das *k* vertritt und das *s* wegfällt. — vgl. ось, lit. *aszis*, gr. *ἄξων*, lat. *axis*, skr. *akša*. — ein sicherer fall von slawisch *ç* einem *k* im sanskrit entsprechend ist mir nicht zur hand, ein zeichen, dafs die veränderungen der laute meist an gewissen worten haften. нес-ѫ porto ist gr. *ἐ-νεγκ*. — срамъ, срамота pudor, lit. *sarmata*, ungemach, verdrufs, ahd. *harm*.

Der к-laut findet sich allein im slawischen in коза, skr. *aǵa*, fem. *aǵâ*, gr. *αἴξ*, *αἰγ-ός*, lit. *ożys* caper, *oszka* capra. skr. *ćhaga*, *ćhâga* caper scheint ebenfalls dem slawischen worte zu entsprechen, da к dem *ḱh* (bei den tenues aspiratae ist die aspiration speciell sanskritisch für die vergleichung nicht von bedeutung) ebenso regelrecht entspricht, als з dem *g*. sonach hätten wir im sanskrit eine spaltung desselben wortes in zwei worte,

aga und *ćhaga* anzunemen, zu deren zweitem wol das ahd. *zigâ* zu stellen ist und im slawischen den ursprünglichen anlaut zu erkennen. — Ebenso müfsen wir auch dem slawischen die älteste form zusprechen in кость, skr. *asthi*, gr. ὀστέον, lat. *os*, *ossis*; Bopp hält das к für vorgesetzt und vermutet fortasse a r. *sthâ* ita ut *a* praepositio sit mutilata ex *â* vel *ava*, worin wir im nicht beipflichten können; wenn Bopp einen änlichen zusatz des к inконьць annimmt, das er mit *anta* s. h. u. zusammenstellt, so ist eben einfach diese zusammenstellung ungerechtfertigt, кон ist eine wurzel im slawischen, die im böhmischen (*konati*) und polnischen (*konać*) agere, conficere bedeutet, was in die bedeutung finire, коньць, eben so übergehen kann, als in die des anfanges : исконн, ἐξ ἀρχῆς, davon auch ꙁа-конъ lex. abfall eines anlautenden *k* findet sich auch in anderen beispielen, vgl. skr. w. *kam*, *kâmajâmi*, lat. *amo*. — skr. *kapi*, gr. κῆπος, ahd. *affo*, engl. *ape*, slaw. böhm. *op-ice* simia, wo ebenfalls *k* abgefallen. dafs ein guttural abfalle, ist bei der media ebenfalls nichts unerhörtes: *gans*, slaw. poln. *gęś*, skr. *hańsa*, *anser*, wol aber, dafs er zugesetzt werde.

п steht wie in anderen sprachen bisweilen für ursprüngliches *k*, so in пек-ѫ, lat. *coquo*, sanskrit, griechisch und germanisch haben hier ebenfalls den labial, der grieche sogar doppelt in πέπ-ων. — пѧтъ quinque, skr., griech., german. ebenfalls labial anlautend.

ч entspricht zwar in четыр = *katur*, чьт-ѫ numero = *kit* animadvertere cognoscere, davon чьсть, lit. *czestis* honor, dem sanskrit *k*, doch ist hierin wol nur zufällige, durch den folgenden vocal erzeugte übereinstimmung zu erkennen, da z. b. in пек-ѫ, skr. *pak*, skr. *k* durch slaw. к gegeben ist, als auch umgekert slaw. ч einem skr. *k* und dessen vertreter *ç* gegenübersteht. Ebenso verhält es sich mit slawischem ш und skr. *ś*. was die palatalen für die gutturalen, das ist *ś* für den dentalen zischlaut, eine ursprünglich wol durch folgenden palatalen laut hervorgerufene entstellung, die dann auch selbstständig auftrat.

Der veränderung des ursprünglichen gutturals in den palatalen

laut, der im slawischen jedoch, wie in den sprachen überhaupt, in die assibilate (ч = *tš*, ц = *ts*) überging, geht öfters parallel die veränderung des gutturals in den labial und im griechischen in den dental: man vergleiche mit четыр-ые, *katur*, goth. *fidvor*, oscisch *petora*, umbr., altcelt. *petor* (in *petor-ritum*, vierrad), äol. *πίσυρες*, att. *τέτταρες*, ferner цѣ-на, lit. *cēna* pretium, skr. wurz. *ki* colligere, quaerere, griech. *τι* in *τί-ω*, *τι-μή*.

Von der verwandlung der gutturalen tenuis in ц, ч nach bestimmten lautgesetzen wird unter diesen die rede sein, hier haben wir nur ц und ч in irem verhältnisse zu den entsprechenden lauten der verwanten sprachen in betracht zu ziehen, beides trifft freilich bisweilen zusammen, denn z. b. vor и, ѣ, ь u. s. w. (vor allen palatallauten) kann kein к stehen; ja man hat diese verwandlung überall auf einwirkung der *i*-laute zurückgefürt, so Grimm in der gesch. d. d. spr. im sanskrit ist diefs jedoch entschieden unmöglich und es scheint die teilweise verwandlung der gutturalen in palatale im sanskrit eben so wenig in eine regel gefafst werden zu können, als die vertretung des urspr. *k* durch *ç*, als die teilweise verwandlung ebenderselben laute in labiale und dentale im griechischen und minder häufig in den anderen sprachen. im kirchenslawischen aber kommt ц und ч häufiger vor palatalen vocalen vor als vor den anderen, а, оу, vor о niemals, namentlich letzterer umstand scheint darauf hinzuweisen, dafs in inen ein *j* stecke, da nach *j o* in *e* übergeht. stehen also ц und ч vor harten vocalen, so müfsen wir sie aufs *kj* erklären, z. b. часъ hora, lit. *czēsas*, lit. *ē* entspricht aber slawischem ѣ, часъ also für чѣсъ (vielleicht mit skr. *ki* und цѣна verwant? vgl. ча-ıати für чѣ-ıати exspectare), ganz nach der regel, dafs das *j* von ѣ (*ja*) mit ч verschmilzt und *a* allein bleibt s. u. leider dafs die meisten fälle etymologisch dunkel sind. die doppelte schreibweise чю und чоу der mit чоу anlautenden wörter (чюдо und чоудо miraculum, чювеније sensus, чоувенъ sensibilis, чоути cognoscere) unterstützt diese ansicht. vor consonanten jedoch vermögen wir den wechsel der gutturalen mit ц, ч nicht zu erklären.

царь rex, fremdes wort, e цѣсарь (Caesar) natum esse constat. Miklos. — цѣлъ, lit. *czēlas*, goth. *hails* sanus, integer. Miklos. conf. skr. *sa-kala* totus, auch Bopp setzt die angegebenen slaw.-german. wörter mit einem fortasse zu *sa-kala* (aufs *sa* und *kalâ* teil, was alle seine teile hat), mit welchem sie jedoch schwerlich etwas gemein haben dürften. — цата aufs dem gothischen *kintus* denarius. — црьквн, e germ. ahd. *chiricha* templum. — цвѣтъ, böhm. *květ*, poln. *kwiat*, lit. *květka* flos. Miklos. cfr. skr. *çvi* crescere, tumescere. für den wechsel von ц und к vgl. z. b. цвѣлнтн, altböhm. *květiti*, neuböhm. *kvíliti*, poln. *kwilić* flere. — вечеръ, lit. *vakaras* uespera. — челюсть maxilla, altn. *kialki*. — чнстъ, lit. *czystas* purus, skr. *çudh* purificari, *d* mufs vor т in с übergehen. Bopp und Pott fügen lat. *castus*, *in-cestus* hinzu, wobei der wechsel des vocals jedoch im wege steht. — чадо infans scheint aufs dem deutschen *kind* entlent, von *ǵan* kann es direct nicht kommen, da ч stets für die gutturalis tenuis, nie für die media steht. — чьх-анне sternutatio, skr. wurz. *kšu* sternutare, es ist dann im slawischen eine versetzung des vocals anzunehmen, der *i*-laut ь wäre dann, wie öfters s. o. aufs *u* herabgesunken, die übrigen laute entsprechen sich regelrecht. — чловѣкъ homo, die einzig mögliche etymologie dieses so wichtigen und doch so dunkelen wortes scheint die von Miklos. (radd.) zu sein, welcher чловѣ-ѣкъ abteilend in чλов eine andere form der gewönlich слоу, слов lautenden wurzel, skr. *çru*, gr. *κλυ* erkent, welche im slawischen in derivaten auch reden, vernemlich reden heifst, vgl. слово, uerbum, словѣннмъ Slovenus, böhm. *slovan* u. s. w. Slawe, ferner böhm. *slavík*, russ. соловей luscinia. — чрьвь, lit. *kirminis*, skr. *krmi*, goth. *vaurms*, lat. *uermis*, davon чрьмьнъ ruber, mit der gewönlichen endung -ьнъ abgeleitet, in welcher form das ältere м erhalten blieb, wie im böhmischen *čermák* rotkelchen. — чрьнъ (lit. *czarn-ylas* schwärze u. dergl. scheint entlent) Mikl. skr. *kala*, niger; Bopp stellt es mit skr. *kršna* niger zusammen, eiecta sibilante, was mir warscheinlicher ist, obgleich gerade vor *n* das slawische sibilanten liebt. — чрьт-атн incidere, чрьта

lineola, lit. *kertu* haue, skr. *krt* findere dissecare, cfr. кратъı und кратъкъ. — чрѣновьнъ dens molaris, lit. *kraunos.* — чрѣво uenter, lit. *skilvis* stomachus, agsächs. *hrif*, ahd. *hrëf.* — чрѣда, goth. *hairda* (ч entspricht dem *h* regelrecht, weil beide aufs *k* entstehen), vgl. чрѣд-нти hospitio excipere.

Die media г entspricht nach dem oben gesagten 1) dem skr. *g* u. *ǵ*, zd. *g*, *ǵ* u. *z*, *ž*, griech. *γ*, lat. *g*, goth. *k*, hochd. *ch.* 2) dem skr. *gh*, *h*, zd. *gh*, *g*, *z*, griech. *χ*, lat. *h*, *g*, goth *g*, streng althochd. *k*.

I. г = *g*. a) anlautend:

граб-нти rapere, skr. vêd. wurz. *grabh*, zd. *gerev*, altpers. *garb*, neupers. *girif-ten*, lit. *graibau*, *grĕbju*, vgl. goth. *greipa* capere prehendere, *γρῖπος*, *γριπεύς*. — по-греб-ѫ sepelio, гробъ, lit. *grabas* sepulcrum, гребенне remigatio, goth. *grab-an* fodere; diese wurzel scheint mir von der vorigen, obwol verwanten, getrent werden zu müfsen; vgl. *γράφω*, *γλάφω*, *γλύφω*, *sculpo*, *scalpo*. — гас-нѫти extingui, lit. *gessau* extinguo. — глава, lit. *galwa* caput. — гла-гол-ати dicere, reduplicierte wurzel skr. *gṝ* vêd. laudare, celebrare (dicere), gr. *γηρύω*. — глад-нти laeuigare, ahd. *glat*, *clat* limpidus, conspicuus, nhd. *glatt*. — гладъ fames, skr. wurz. *grdh* desiderare appetere. — гласъ uox, lit. *garsas*, ist wol eine durch *s* erweiterte secundäre wurzel, vgl. гла-гол-ати. — глът-нти de-*glut*-ire, durch *t* erweiterte wurzel von skr. *gṝ*, *girâmi* und *gilami* deglutio, welche rein vorkommt in z. b. böhm. *žr-ati*, *žeru* uorare, uoro, wovon гръ-ло od. жръ-ло collum für гръ-дло, böhm. *hrdlo* guttur, *d* fällt nach der regel im ksl. vor л aufs, -ло, *-dlo* = skr. *-tram*, *-τρον*, *-trum*, also werkzeug zum schlingen (vgl. skr. *vak-tram*, os v. *vać* loqui), davon abgeleitet ist грълнца, böhm. *hrdlice* turtur, wörtl. die *gurglerin*; ferner in гла-ство (mit dem suffix -ство, skr. *-tvam*, welches slawisch *s* vor sich annimmt) edacitas, lit. *gerru* bibo, lat. *gula*, *gur-gul-io*, vgl. гртань guttur. — глѫбокъ profundus, Miklosich leitet es von der wurzel her, welche skr. *ǵrmbh* lautet und oscitare bedeutet, welche auch den lauten nach vollkommen entspricht. die bedeutung betreffend findet sich eine vollständige

parallele zwischen der verwanten wurzel skr. *ǵambh* oscitare und skr. *gambhîra* profundus (gähnende tiefe). — гн-ати inf. жен-ѫ persequor. Miklos. von skr. *han* (welches für *ghan* steht) ferire, welches lautlich entspricht. — гора, skr. *giri* mons, *giri* für *gari*, wie das verwante *guru* compar. *garîjas*, *grauis* ebenfalls für *garu*; im zend heifst daher dieses wort *gairi*, d. i. *gari* (*ai* epenthese für *a* wegen des folgenden *i*). — годъ, годниа tempus, rufs. ist годъ annus, böhm. *hodina* (d. i. годниа) hora; von годъ in der bedeutung *καιρός* — z. b. въ годъ (wörtl. in tempus) ist soviel als *εὐκαίρως* opportune — kommt годнти gratum esse, böhm. *hoditi se* (годнти сѧ) passen = lit. *gaditi-s* euenire; *gadyne*, *gadyna* tempus und *adyna* hora, *gadas* coniunctio, pactum, *gadau* consulere, pacisci. Mikl. cfr. гад-ати (loqui) und рокъ definitio, aber in den diall. so z. b. böhm. *rok* annus (= годъ). ferner гад-аннѥ aenigma uaticinium, гаждєннѥ für гад-ѥннѥ uituperium; poln. *gadać*, d. i. гадати, *gad-nąć*, d. i. гад-нѫти loqui, lit. *žadu* loquor, *žodis*, *žadas* uerbum, skr. w. *gad* dicere; die bedeutung des tadelns ist ebenso hier von wurz. *gad* loqui abgeleitet, wie im skr. von wurz. *vać* loqui, *vâćja* uituperandus, *vâćjatâ* abstr. davon. — гръбъ dorsum, гръб-атъ gibbosus, гръбь spina dorsi, lit. *grubbus*, uneben, holprig vom wege. — грыз-ѫ mordeo, lit. *graužu*, ich nage, böhm. *hrýz-ti* heifst sowol nagen als beifsen. — гѫг-наннѥ mussitatio, гѫг-нивъ murmurans, *γογγ-ύζω*, skr. wurz. *gunǵ* susurrare, onomatopoietisches wort. — гов-ѧдо, skr. *gô*, zd. *gâo*, ahd. *kuo*, *βοῦ-ς*, *bos*, die endung des slawischen wortes ist dunkel, vielleicht mit der consonantischen endung -ѧт der neutra verwant, wie -*eno* mit ѧ (*jmeno*, böhm. = имѧ), -*eso* mit єс (слово, *sloveso*) u. dgl. — градъ urbs, goth. *gards* domus, skr. *grha* für urspr. *gardha* (die übliche etymologie von *grah*, d. i. *grabh*, greifen, taugt nichts); die goth. und slaw. media fordern *dh* im skr., für welches, wie für alle aspiraten in dieser sprache, *h* eintreten kann. lit. *žardis*, ein garten, rossgarten, dennoch ist hortus, *χόρτος* nicht hierher zu ziehen, weil wol der anlaut, nicht aber das *t* stimmt. — гроуша, lit. *krausžė* pirus. — грѫз-нти mergere, lit.

grims-ti versinken, *gremz-u* versenke, *gramzdau* id. *gramz* ist die zu grunde liegende form. — гнетѫ comprimo, ahd. *chnëtan*, *kneten*, obschon das *t*, goth. also *d*, nicht zu slaw. т stimmt. — гнѣздо hat nur im slawischen *g*; skr. *nîdha*, Pott aus *ni-śad*, niedersetzen, *nidus*, lit. *lizdas* (*l* für *n*, wie in *laksztingala* aufs d. deutschen nachtigall).

b) inlautend:

богъ, skr. *bhaga* von d. wurz. *bhaǵ* colere uenerari, im ältesten sanskrit wol soviel als deus, eine bedeutung, die im vielleicht auch in *bhagavant* (vgl. neupers. *chudâvend*, in gleicher bedeutung von *chudâ* deus, mit demselben suffix wie im sanskrit), das als erentitel wie etwa unser herr gebraucht wird, erhalten blieb, altpersisch (der keilinschriften) *baga* deus. — богатъ, lit. *bagotas* diues, оубогъ, lit. *ubagas* = *nebagas*, *nabagas* pauper, miser, in der zusammensetzung mufs die adjectivendung -атъ, lit. *-otas* abfallen. skr. *bhaga* (andere bedeutung desselben wortes) bona fortuna felicitas, *bhâga* id. — иго, skr. *juga*, *ζυγόν*, jugum, goth. *juk*, hochd. *joch* (skr. wurz. *juǵ*, *jungere*, *ζυγ* in *ζεύγνυμι*. — брѣгъ ripa, *ϝρηγμίν*, *frango*, skr. *bhanǵ* ejecta *r*, im slawischen ist der ursprüngliche *a*-vocal in *i*, dessen guna ѣ ist, geschwächt. — бѣг-ѫ, lit. *bėg-ti*, skr. *bhuǵ* (flectere), *φυγ* in *φεύγω*, *φυγή*, *fugere*, goth. *biuga*, *baug*, *bugum*, *bugans*, wurz. *bug*. — нагъ, lit. *nogas*, goth. *naquaths*, altn. *naktr*, ahd. *nachat*, nhd. *nackt*, skr. *nag-na* v. d. w. *naǵ*, eine zweifelhafte, vielleicht aufs *nagna* erschlofsene wurzel, welcher man die bedeutung pudere gibt. — огнь, skr. *agni*, lit. *ugnis*, lat. *ignis*. — рыг-нѫти, *ἐ-ρεύγ-εσθαι*, *e-ruc-tare* (für *e-rug-tare*). — плоугъ, lit. *plugas* aratrum v. d. w. плоу nauigare, durch г vermert wie слоуга seruus und deriuata von слоу audire. die bedeutung betreffend vergl. man die wurzel греб, welche graben und rudern bedeutet, hier hätten wir die umgekerte übertragung vom schiffen, durchfurchen des wafsers auf das durchfurchen des landes. vgl. skr. vêd. *aritra* remus, nauis, *aritar* remex, mit *aratrum*, *ἄροτρον*, *arator* und *ἀροτήρ* (vgl. *ἐρέσσω*, *ἐρετμός*), die grundbedeutung ist dieselbe, nur nach irer beziehung auf wafser und land modificiert

sie sich (vgl. Kuhn in Webers ind. stud. I, p. 353 f., der übrigens den undeutschen ursprung des wortes *pflug* nicht anzeigt). das deutsche wort *pflug*, ahd. *pfluoc* ist aufs dem slawischen entlent, der anlaut goth. *p*, hochd. *pf* ist undeutsch und kennzeichen der entlenung. das gothische kent das wort pflug noch nicht, es hat dafür *hôha*. bemerkenswert ist es, dafs Miklos. плоугъ für „e germ.“ entlent hält, wärend umgekert Grimm gr. p. 131 das wort pflug mit recht unter die fremden, ins deutsche aufgenommenen wörter stellt.

II. г = *gh*. a) anlautend:

грѣти calefacere, горѣти ardere (böhm. *po-žar* conflagratio), горькъ amarus (scharf, brennend), skr. *gharma*, zd. *gharema*, *garema* calor, neupers. *garm* calidus, gr. *θερμός*, *θέρμη*, *θερμαίνω*, *θέρω* mit verändertem anlaut, lat. *ferveo* (*f* = *θ* wie oft), d. *warm* (*w* = urspr. guttural, wie nicht selten vgl. skr. *krmi*, sl. чръвь, goth. *vaurms*). — гость, goth. *gasts*, *hostis*, hat slaw. und goth. die media zugleich, so fordert die regel skr. aspirata media (die media würde goth. tenuis sein), daher ist die von Bopp aufgestellte herleitung von skr. *ghas* edere in der form wenigstens begründet, *-ti* bildet aufser abstracten auch nomina agentis, z. b. skr. vêd. *mati* (v. *man* denken), consiliarius (im spät. sanskrit opinio), Kuhn in Webers ind. stud. I, p. 362. — гѫсь (Kopitar Glagol., nicht in Miklos. wörterb.), poln. *gęś*, *χήν*, skr. *hańsa* (für *ghańsa*), ahd. *gans* (zu grunde liegt *gansi*), lit. *žąsis*. — градъ, lat. *grando*, *χάλαζα* (*χαλαδjα*), vgl. skr. *hrâd* sonare tonare, davon *hrâdinî* fulmen, auch hier wäre demnach *ghrâd* als ältere form anzunemen.

b) inlautend:

длъгъ, skr. *dîrgha*, speciell sanskritisch für *dargha*, welches die verwanten sprachen voraufssetzen, von der wurz. *drh* (d. i. urspr. *dargh*) crescere, zend. *daregha*, gr. *δολιχός*, lit. *ilgas*, mit abgeworfenem anlaute. — драгъ pretiosus stellt Miklos. radd. zu sanskrit wurz. *drâgh*, welcher die bedeutung ualere, sufficere gegeben wird, die aber nur als denominativ von *dîrgha* comp., *drâghîjas* in der bedeutung *augere* belegbar ist, und wol befser

als caussale der diesem adjectiv zu grunde liegenden wurz. *darh* (*dargh*) crescere gefafst wird. — льг-ъкъ, skr. *laghu*, gr. *ἐ-λαχύς*, lit. *lengvas*, *leuis* (für *lehvis* oder *leguis*), ahd. *lîht*. — мьгла nebula, *ὀ-μίχ-λη*, skr. *mêgha* nubes, v. d. w. *mih*, d. i. *migh* humectare, viell. goth. *milh-ma* nubes, anstatt dessen *h* wir jedoch *g* zu erwarten hätten, lit. *myž-u* harne. — врагъ, goth. *vargs*, altn. *vargr* inimicus, Grimm g. d. d. spr. p. 283 stellt es zu skr. *vṛka* lupus, was aber das slawische nicht gestattet, wo *k* stehen müste (vgl. влъкъ lupus), im skr. mufs also aspirata media oder, was immer möglich ist, *h* stehen, wir vergleichen demnach skr. *varh* (aufs *vargh*) ferire, destruere.

Im genitiv sing. masc. neutr. der pronominalen declination auf -го. skr. *-sja* (z. b. юго eius, skr. *jasja* cuius) ist г aufs *j* entstanden (aufs *s* wird *χ*, nie г). im slawischen selbst weifs ich keine stricte parallele, doch vgl. жидъ, *ἰουδαῖος*, das hier *j* ersetzende ж steht etymologisch dem г gleich, auch wird in fremden wörtern г zwischen zwei vocale eingeschoben wie auch *j*, параскеүгн, *παρασκευή*, дньаволъ, *διάβολος*. im prâkrt entsteht *ǵ* regelmäfsig aufs *j*.

Schliefslich mögen einige mit *g* anlautende schwierige worte besprochen werden, deren bedeutsamkeit verbietet, sie hier zu übergehen.

голжбь *columba*. Mikl. гол- cognatum est cum skr. *kala* sonus leuis, in *kala-rava* (columba); жбь suffixum esse uidetur. auch Bopp (Gloss.) s. v. *kalarava* fortasse etiam lat. *columba* cum *kala* cohaeret, lit. *karvelis* columba stellt er ebenfalls zu dem sanskrit-wort, aufs welchem es durch umstellung entstanden sein könne. Kuhn (Webers ind. stud. 1850 I, p. 346 f.) dagegen stellt columba mit *κόλυμβος* taucher zusammen und mit ahd. *tûba* aufs urspr. *dumba*, in welchen allen *d* für *l* stehe, so dafs inen die wurzel skr. *lamb*, fallen, sinken, lat. *labor* zu grunde liege. die vorsetzsylbe wird aufs skr. *ava* deorsum, das auch in *va* verkürzt wird, durch vertauschung des *v* mit dem guttural *k*, *g* erklärt, die taube habe demnach den namen vom sich herabstürzen aufs der luft. skr. *kâdamba* anas mas, anatis species, erhärtet

diese etymologie; in der wurzel *lamb* ist nach Kuhn *l* aufs ursprünglichem *d* entstanden. bedenklich erscheint vor allem die verwandlung von *v* in gutturale, da, soviel ich weifs, nur der umgekerte wechsel des guttural in *v* vorkommt. gegen Miklosich und Bopp aber spricht der unerhörte übergang von *k* in *g* und das ebenso unerhörte von inen anzunemende suffix -жбь. trotz der anscheinenden übereinstimmung von columba und голжбь scheint mir also dennoch die ursprüngliche verwantschaft beider und die ableitung derselben bedenklich — vielleicht ist das slawische wort aufs dem latein entlent und г durch ungenaue auffafsung des lateinischen anlauts entstanden. eine änliche schwierigkeit bietet das wort господь dominus und die gleichbedeutenden господинъ und господарь. Miklosich bescheidet sich beizusetzen (radd.) cfr. skr. *gô* terra et *pati* dominus et gr. *δεσπότης*. gegen die annahme einer zusammensetzung aufs *gô* und *pati* spricht vor allem das unerklärliche c und das *d* in -подь, wofür *t* stehen müste. Pott etym. forsch. I, 190 findet im litauischen *gaspadorus*, poln. *gospodarz*, böhm. *hospodář*, wirt, d. i. kslaw. господарь, und lit. *gaspada*, poln. *gospoda*, böhm. *hospoda*, wirtshaus, in der ersten sylbe einen unverkennbaren zusammenhang mit poln. *gość*, ksl. гость hospes, *gast*, da aber, wie er in vollkommen gegründeter weise beifügt, das *d* der slawischen wörter einen zusammenhang mit skr. *pati* verleugne*), so scheint im skr. *pada* locus in inen enthalten. dann müsten wir also in господь eine schwer zu erklärende endung auf *i* annemen (vielleicht eine ableitung von *gospoda*) und gästeherr (wörtlich „welcher den gästeort besitzt“ als besitzcompositum) für die grundbedeutung halten, was alles one analogie und wenig warscheinlich ist. mit skr. vêd. *ǵâspati* (Benfey gött. gel. anz. 1850, 19tes stück, p. 186 sq.), welches Benfey (a. a. o.) für

*) neben lit. *gaspadorus* u. s. w. wörter, welche übrigens vielleicht aufs dem slawischen entlent sind, finden wir *vëszpatis*, skr. *viçpati*, zd. *viçpaiti*, leute-herr, fürst, von skr. *viç*, sefshafter mann, mensch überhaupt und *pati*, herr, goth. *fath-s* in *bruth-faths*, bräutigam, zum deutlichen zeichen, dafs jenes andere wort das skr. *pati* nicht enthalten könne.

gleich einem *dâsapati*, gr. *δεσπότης* erklärt, einen wechsel von *ǵ* und *d* annemend, wornach es sclavenherr bedeuten würde, das aber Weber (ind. stud. I, p. 336) nicht von der wurzel *ǵâ*, *ǵan* nasci trennen möchte — mit diesem *ǵâspati* stimmt des slawischen wortes erster teil ganz regelrecht, nur bleibt das anomale *d* für *t* im zweiten teile des wortes. so stellen sich allen bisherigen erklärungsversuchen gegründete bedenken in den weg; es ist ein schlechtes, methodeloses verfaren, einer etymologie zu liebe die festesten lautgesetze zu durchbrechen — solch eine aufsname reifst ein loch, durch welches beliebig viele willkürlichkeiten sich eindrängen können. demnach erscheint mir das in rede stehende wort dunkel, indessen vermute ich, dafs es das ins bulgarische aufs dem benachbarten griechischen eingedrungene und im volksmunde vielleicht mit anklang an гостъ verstümmelte *δεσπότης*, also ein lenwort sei. — голъ nudus ist dagegen, weil nämlich г stimmt, mit ahd. *chalo*, nhd. *kal*, lat. *caluus* für *galvus* (vgl. die schreibart *galbus*) zu verbinden.

In analoger weise, wie für die gutturalis tenuis ч und ц, zeigen sich im slawischen anstatt der gutturalis media oft ꙁ und ж, one dafs jedesmal ein folgender palatallaut ursache dieser verwandlung wäre. auch im zend ist die dem slawischen vollständig entsprechende verwandlung ursprünglicher gutturalis media in *z*, *ž* nicht von gewissen lautlichen folgen abhängig, sondern tritt, wie dergleichen lautliche entstellungen der gutturalen überhaupt, in einer uns bisher durchaufs als regellos erscheinenden weise ein. Wie das sanskrit *h* meist ersatz für *gh*, nicht selten aber auch für andere aspiraten ist, so ist auch slaw. ꙁ, das wir meist diesem *h* parallel finden, bisweilen ersatz eines skr. *dh*. aufser dem skr. *h* entspricht ꙁ vorzüglich dem sanskrit *ǵ*; für ꙁ = skr. *g* ist mir kein beispiel in einem ganz entsprechenden worte bekant; ein neuer beweis für die merfach zu beobachtende tatsache, dafs in den wörtern, in welchen der ursprüngliche guttural in der einen sprache verändert wird, er meist auch in den anderen sprachen einer, wenn auch je nach der art der sprache verschiedenen entstellung unterworfen ist. diefs läfst

sich vorzüglich zwischen sanskrit, slawisch, griechisch beobachten (*katvâras*, четыре, *τέτταρες*, *πίσυρες*, umbr. *petor*, osc. *petora*, altcelt. *petor*, goth. *fidvôr* u. a. dergl.), wärend das latein am treuesten den ursprünglichen guttural bewart. Im folgenden ist das zend besonders berücksichtigt worden, um die grofse übereinstimmung zwischen zend und slawisch in betreff des *z* darzutun. Im litauischen entspricht dem slaw. ȥ das linguale *ž* = slaw. ж.

ȥ = skr. *h*, welchem *gh* zu grunde liegt in аȥъ, lit. *asz*, zd. *azem*, skr. *ah-am*, *ἐγώ*, goth. *ik*, *ego*. — веȥ-ж, lit. *vež-u*, zd. *vaz-âmi*, skr. *vah-âmi*, gr. *ϝέχ-ω* (zum teile wenigstens vgl. *ϝόχος*, *ϝοχέω*), lat. *ueh-o*. — ȥел-ень uiridis, ȥел-ние olera u. s. w. lit. *želu* uiresco, *žalias* uindis, *žolě* gramen, skr. *hari*, *harita* flauus, uiridis, zd. *zairi*, *zairita* (für *zari*, *zarita*, *ai* durch umlaut wegen d. folg. *i* aufs *a*), vgl. gr. *χλωρός*, *χλόη*, engl. *green*, ahd. *crôni* uiridis; ȥлато, skr. *hir-anja*, zd. *zairi*, *zara*, gleiche endung mit dem slawischen worte hat goth. *gulth*, ahd. *kold*, zu grunde liegt also skr. *gh*, griech. *χ*, deshalb ist trotz der verschiedenen endung *χρυσός* hierher zu ziehen. wir müfsen somit eine wurzel urspr. *ghar* annemen mit der bedeutung hellfarbig sein, aufs welcher diese verschieden endenden wörter geflofsen sind, Miklos. radd. leitet slawisch ȥлато von ȥрѣти her, das freilich uidere heifst, aber die ableitungen ȥорꙗ, ȥарꙗ splendor, neuslow. auch zor splendor zeigen, dafs es ursprünglich auch intransitive bedeutung: leuchten, hell sein gehabt und es ist möglicherweise — wenigstens ist diefs den lauten nach vollkommen gerechtfertigt — in diesem slaw. ȥр-ѣти jene erschlofsene wurzel *ghar* erhalten, so wie im lit. *žėru*, glühe, glänze. mit skr. *drç*, gr. *δέρκω* hat daher unsere wurzel nichts zu tun, in ȥракъ uisus, ȥръцало, böhm. *zrcadlo*, lit. *zerkolas* ist *k* zur endung gehörig. — ȥима, skr. *hima* (aufs *ghima*), zd. *zima*, lit. *žěma*, *χειμών*, *hiems*. — лиȥ-ати, lit. *laižau*, skr. *lih*, *λείχω*, *lingo*. — ȥемлꙗ (л eingeschaltet), zd. thema der obliquen cass. *zem*, lit. *žeme*, terra, nomin. zd. *zâo*, skr. *gô*, gr. *γῆ*, hier ist also ȥ = skr. *g*, indessen entspricht das wort hinsichtlich seiner endung nicht genau, obwol dieselbe wurzel unleugbar in allen formen

zu grunde liegt. — ꙁв-ати, skr. *hvê, hu* uocare. — ꙁвѣꙁда, lit. *žvaigždė* stella. — ꙁвѣрь, lit. *žvėris* fera (Grimm g. d. d. spr. vergleicht goth *dius*, *θήρ*, fera, letztere hätten demnach das *v* verloren, indessen scheinen mir diese wörter zu weit abzuliegen). — ꙁи-ꙗти, ꙁѣ-ꙗти, *hi*-are, *hi*-scere, weiter ab steht *χάσκω*, *χαίνω* u. a. — стьꙁа, goth. *staigs* semita, griech. *στείχω*, *ἔ-στιχ-ον*, ahd. *stîgu*, *steig*, *stigumês*, wurz. *stig*, lit. *staigus* celer; vielleicht gehört hierher auch стиг-нѫти assequor, skr. wurz. (unbelegt im sanskrit selbst) *stigh* ascendere, die genau den angefürten wörtern entspricht.

ꙁ = skr. *ǵ*. ꙁнати, skr. *ǵnâ*, gr. *γι-γνώ-σκω*, lat. *(g)nô-ui*, lit. *žin-oti*, zd. *žnâ*, scire. — коꙁа, skr. *aǵâ*, *αἴξ*, *αἰγ-ός*, capra. — ꙁр-ѣти maturescere, ꙁрьно, *kern*, *korn*, *granum*, lit. *žirnis*, scheint mit Bopp zu skr. *ǵṛ* conteri zu stellen, das im part. *ǵîrńa* senex, uetus bedeutet; ꙁрьно wäre also eigentlich contritum und ꙁр-ѣти senescere. — ꙁѧ-ть, *γαμ-βρός*, *gen-er*, skr. *ǵâ-mâtr*, lit. *žentas*, alle von der wurzel skr. *ǵan*, lat. *gen*, gr. *γεν* (*γί-γ(ε)ν-ομαι* u. a.), zeugen. in ꙁѧ-ть hat ть urspr. *ti* die seltenere, aber belegte function nomina agentis zu bilden, im griechischen worte ist *-ρος* adjectivische endung, *β* den griechischen lautgesetzen zu folge eingeschaltet, im skr. ist zusammensetzung aufs *ǵan*, hier in substantivischem sinne = *ǵana*, das gezeugte, kind, (gnatus) und *mâ-tr* d. i. zeuger, von *mâ* zeugen (vêd. ist *mâ-tr* auch mascul.). — маꙁ-ати ungere, skr. *maǵǵ* submergi, aber man vergleiche besonders skr. *maǵǵan* und *maǵǵâ* medulla. — млъꙁ-ѫ, *mulgeo*, *ἀ-μέλγειν*, skr. *mṛǵ* abstergere. — ꙁѫбъ, skr. vêd. *ǵambhas* dens (*ǵambh* oscitare, ore prehendere), vgl. gr. *γαμφαί*, *γαμφηλαί*, *γόμφος*.

ꙁ = skr. *dh*. вѧꙁ-ати, skr. wurz. *bandh*, zd. *bañd* ligare. — ꙁвьн-ѣти, lit. *zvanu* sonare, ꙁвонъ, lit. *zvanas* tintinnabulum, skr. w. *dhvan* sonare. Grimm g. d. d. spr. vergleicht ags. *thunor*, tonitru, von ꙁвьн wird mit к abgeleitet ꙁвѧ-къ sonus u. a., wie oft durch gutturale im slawischen wörter abgeleitet werden. — ѩꙁа morbus scheint von skr. *indh* urere (fieber, vgl. z. b. poln. *gorączka* von горѣти ardere).

ж verhält sich zu ꙁ, wie ч zu ц, es ersetzt ebenfalls die gutturale media. von seiner entstehung aufs ꙁ durch folgendes *j* wird später die rede sein.

ж = skr. *ǵ*. жена, zd. *gena*, skr. *ǵanî* (wurz. *ǵan*), goth. *quens*, quinô, engl. *queen*, ahd. *chëna*, *chona*, femina. — жив-ѫ, skr. zend *ǵîv*, ursprünglich wol reduplicierte wurzel, etwa *gigi* als grundform anzunemen, welchem *g* sich ein *v* beigesellte, aufs *guigui* entstehen durch verkürzung mannigfacher art die formen der verschiedenen sprachen; lit. *gyv-as*, goth. *quius, uiuus*, nhd. *queck* in quecksilber (argentum uiuum), *quecke*, englisch *quick* (z. b. to cut to the quick, ans leben schneiden) u. a. — жръ-нъвъ mola, lit. *girnôs*, goth. *quairnus*, mhd. *quirn*, *kurn*, skr. *ǵr̂* conterere. — мѫжь homo, wol aufs skr. *manuǵa* (mann-geborner) nicht aufs *manušja*, beide sind gleicherweise in gebrauch = homo und ж kann wol aufs *ǵ*, nicht aber aufs *ś* entstanden sein, das slawische weist auf eine grundform auf *ja* : *mangjas* zurück, die man mit aufsstofsung des *u* auf skr. *manuǵa* zurückfüren oder auch als selbstständige slawische gutturalableitung v. d. wurzel *man* fafsen kann. — жаба rana viell. v. skr. wurz. *ǵabh*, *ǵambh* oscitare, vgl. lit. *žuwis* piscis und *žoju*, perf. *žowjau*; *žowauju* oscitare.

ж = skr. *g*. жр-ѣти deglutire, lit. *ger-ti* bibere, skr. *gr̂*, praes. *girâmi* und *gilâmi*, жрь-ло guttur, s. u. г, грьло; hängt mit derselben wurzel желати, жалати desiderare zusammen? — жрѣбѧ, жрѣбьць pullus, vgl. skr. *garbha* foetus proles, *βρέφος*. жлѫдь, lat. *glans*, *gland-is*. — жрьдь, lit. *žardas* pertica. — жеравль, lit. *gerwě*, *γέρανος*, *kranich*, *grus*.

ж entspricht dem griech. *χ*, also skr. *gh* in ѥжь, lit. *ežys*, *ἐχ-ῖνος*, ahd. *ikil* erinaceus. — желькы, skr. *har-muta*, *χέλυς*, *χελώνη* testudo. — желѣꙁо, lit. *geležis* ferrum; von *χαλκός* stimmen nur die drei ersten laute. — жлътъ, lit. *geltas*, nhd. *gelb* flauus, vgl. ꙁел-ень, womit ich es für ursprünglich verwant halte, ж also mit skr. *gh*, *h* in *hari* u. s. w. vergleiche. ebendaher жльчь, *χόλος*, *χολή*, ahd. *kalla*, wol auch lat. *fel*, *bilis*. — же uero, skr. *gha*, spät. *ha*, gr. *γε*, lit. *-gi* (*tas-gi* idem, unmöglich skr. *ḱa*, wie Bopp meinte).

II. Dentale.

1) tenuis т entsprechend der tenuis dentalis oder iren stellvertretern der anderen sprachen, im sanskrit mithin auch der tenuis aspirata.

Anlautend. трн, skr. *tri*, *τρεῖς* u. s. f. *tres*. — тьнькъ *tenuis*, skr. wurz. *tan*; *ex-ten-dere*, *ten-er*, gr. *τάν-υμαι*, *τεν* in *τείνω* (für *τενjω*), vgl. тен-ето laqueus. тѧ-тнва, lit. *temptyva* (von *tempju* extendo), skr. *tati* (für *tan-ti*) chorda. — тьма tenebrae, skr. *tam*-as, lit. *tam*-sus obscurus, ahd. *dem*-ar crepusculum. — тнхъ, skr. *tuš-ńîm* tranquillus. — тр-ѣтн, *ter*-ere, *τείρω* (für *τερjω*, wurz. *τερ*), zu derselben wurzel stellt Mikl. wol mit recht тлнтн corrumpere, тлѣтн corrumpi, тлѧ corruptio, tinea, erosio. — теп-лъ, skr. wurz. *tap* calefacere, urere, lat. *tep*-eo, *tep*-idus. — тек-ѫ, lit. *teku* curro, токъ fluxus, lit. *takas* semita, causs. тоүчнтн *) stillare, fundere (in. diall. zapfen, drehen, d. i. laufen machen), skr. wurz. *tank*, *tanḱ* unbelegt, durch *gehen* übersetzt, zd. *tanç* ire fluere, davon *takhstra* courant, besonders vom fliefsenden wafser, vielleicht gehört zu тек auch тѫүа, d. i. тѫкѧ, wo, wie im sanskrit und zend, der nasal eingeschoben wäre. — тес-атн secare, lapides scalpere, тес-ла, тес-лнца, lit. *teszlyczia* securis, lit. *taszau* dolo, ascio, zimmern, skr. w. *takš*, facere, fabricari, zimmern, *takšan*, böhm. *tesař* (d. i. тес-арь) faber lignarius, zd. wurz. *taš*, *takš* doler, couper, façonner, faire; im altpersischen (keilinschr.) heifst *takhš* bauen, hd. *deichsel*, ahd. *dehsa* ascia, *dehsala* ascia, ferrum confertorium, welches den lauten nach genau stimmt. — тлък-оватн interpretari, тлъкъ interpres stellt Miklos. zu skr. *tark* considerare; vgl. тлъмаүь interpres, тлъмаүнтн interpretari, dolmetsch, dolmetschen, wol entlent aufs dem semitischen hebr. תרגם ar. *tarǵama* interpretari, wo denn im slawischen bald der eine, bald der andere der beiden letzten consonanten aufsgelafsen wurde, daher die doppelten

*) wenn Bopp russ. тоүнть, das unter andern auch schleifen bedeutet, und russ. тоүнло, schleifstein, zu skr. *tiǵ* acuere stellt, so ist diefs ein böser irrtum, skr. *ǵ* ist nie slaw. ү und die ableitung des тоүнтн drehen, daher auch schleifen, von тек- die regelrechteste.

formen тлъкъ und тлъм-ачь. л für р gibt keinen anstofs. — том-ити circumagere uexare, skr. *tam* dolore affici, moerere, confici, dessen caussat. *tâmajâmi* uexo in form und bedeutung genau dem slawischen worte entspricht. — треп-ати, vgl. d. gleichbed. *strepere.* — трепетати, *τρέμειν*, *tremere*, трепетъ, *τρόμος*, *tremor* (п = *m*?). — тръиъ, goth. *thaurnus* spina; skr. *trna* gramen. — трас-ѫ quatere, трасѫ сѧ tremere; ist skr. *tras* zu vergleichen, so mufs im slawischen einschiebung des nasals angenommen werden, denn трас ist = *trins.* — трѫба, lit. *truba*, tuba, ital. *tromba*, *tromp-ete*. — тоүръ, *ταῦρος*, *taurus*, umbr. *toru*, altn. *thior*, goth. *stiurs*, zd. *çtavra* bête de somme, skr. vêd. *sthûra* (später *sthûla*), stark, grofs, feifst, aber auch stier (Kuhn a. a. o. p. 339). — тъ, fem. та, neutr. то, pron. demonstr. tertiae person. skr. *sa*, *sâ*, *tat* (*s* aufs *t*), ὁ, ἡ, τό, lit. *tas*, fem. *ta*, goth. *sa*, f. *sô*, neutr. *thata*, nhd. *der*, *die*, *dafs* u. a. — тъштъ, lit. *tuszczias*, skr. *tuk̓kha* uacuus. — тъі-ти pinguescere, lit. *tunku*, perf. *tukau*, davon тоүкъ adeps, lit. *taukas*, *tuk-tus*, *tuk-lus* pinguis, skr. vêd. *tu* crescere, zd. *tu*, *tav* posse (vgl. *mah* crescere und germ. *mag*, slaw. мог posse). тъісѫшта, goth. *thusundi* mille. — таг, eine speciell slawische wurzel, die aufs dem *tan* (s. o.) der anderen sprachen durch hinzufügen eines gutturals (Miklos.), d. h. aufs einer nominalbildung entsprungen scheint und in vielen ableitungen mit ser wechselnder bedeutung vorkommt, so таг-нѫти protendere, тагъ labor, състажати acquirere, тажь onus, таzати сѧ pugnare, тажа lis, zа-таzати stringere, lit. *tuž-iju*, ängstigen, тѫга sollicitudo, zu jedem noch zalreiche nominal- und verbalstämme gehörig; die bedeutungsübergänge scheinen etwa zu sein: a) denen 1) arbeiten (die hände recken) erwerben. 2) kämpfen; b) von der grundbedeutung (s. o.) tenuis (vgl. pers. *tenk* angustus, inops) die bedeutung des einschränkens, beengens, der sorge, not, c) die bedeutung der schwere läfst sich vielleicht durch die des fest zusammengedrängten vermitteln. — тѫпъ obtusus, zu vergleichen ist wol ahd. *stumpf* mancus, das regelrecht dem п entsprechende *b* finden wir in *stumb-alôn* obtundere. Miklos. vgl.

die unbelegte skr. wurzel *tump* ferire, occidere. — тоулъ pharetra, Mikl. v. skr. *tul* ferre, subleuare, Bopp. v. skr. *tûṅa* pharetra mutato *n* in *l*, wie *ἄλλος* etc. aufs *anja*. beides scheint mir zweifelhaft. — при-тоул-ити accomodare, skr. *tulâ* libra, similitudo, *tulja* similis aequalis. — тръб-овати indigere, scheint goth. *tharbs* egenus (slaw. *i* für *a*), *thaurban*, ahd. *durfan* egere, unser *darben*, *bedarf*, *bedürfen* zu sein.

Inlautend. In mereren grammatischen endungen und wortbildenden zusätzen: so 3te pers. sing., 2te, 3te dual., 2te, 3te plur. des zeitwortes z. b. praes. sg. 3. пече-ть; d. 2. пече-та, d. 3. пече-та; pl. 2. пече-те, pl. 3. пек-жть, skr. *paḱa-ti*; *paḱa-thas*, *paḱa-tas*; *paḱa-tha*, *paḱ-anti*, und entsprechend im imperativ und praeteritum. — Infinitivendung -ти (пи-ти bibere) entsprechend der endung der nomina abstracta skr. *-ti*, gr. *-τις*, *σις*, z. b. skr. *pîti*, *πό-σις* für *πότις*, das trinken, beim nomen lautet diese endung -ть und legt sich als suffix schon abgeleiteter wörter ein *s* bei, also -сть, wie im deutschen, z. b. бѣло-сть albor von бѣлъ albus und viele andere; *kunst*, stamm *kunsti* von *kan*, als taddhita suffix lautet diese endung demnach -сть als krt -ть und indeclin. als infin. ти. — die endung des supinums -тъ, lit. *-tu*, lat. skr. *-tum*, z. b. пи-тъ, skr. *pâ-tum*, lat. *bibitum*, lit. *ger-tu*. — die endung des part. praet. pass. -тъ, skr. *-tas*, lit. *-tas*, gr. *-τος*, lat. *-tus*, goth. *-ths*, z. b. пи-тъ, getrunken u. s. f. — -тъ oder meist -тъı, d. i. тъ + и der ordinalia; z. b. четвръ-тъ quartus, *τέταρτος*, skr. *katurtha* u. s. f. — die abstractendung -та, skr. *-tâ*, z. b. драго-та pretiositas von драгъ pretiosus, skr. *prthu-tâ* latitudo, v. *prthu* latus. — die abstractendung -ство für -тво, skr. *-tvam*, z. b. множь-ство multitudo von многъ multus, skr. *bahu-tvam* multitudo v. *bahu* multus. — die endung der nomina agentis auf -тель, skr. *-tr*, d. i. *-târ*, lat. *-tor*, gr. *-τηρ*, neuhochdeutsch *-er* one *t*, z. b. да-тель, skr. *dâ-târ*, *δο-τήρ*, *da-tor*, *geb-er*. — die endung der verwantschaftswörter -тръ, im slawischen im nominativ oft verkürzt, skr. *tr*, d. i. *-tar*, lat. *-ter*, griech. *-τηρ* (*τερ*), *τωρ* (*τορ*), goth. *-thar*, ahd. *-tar*, nhd. *-ter*, z. b. бра-тръ, skr. *bhrâtar*,

gr. *φράτωρ*, *-τορος*, *frater*, goth. *brô-thar*, ahd. *pruodar*, nhd. *brû-der*. — comparativendung skr. *-tara*, gr. *-τερος*, lat. *-ter* erhalten z. b. in юсеръ quidam, skr. *jatara* uter, (д)въ-тор'ы, *δεύτερος* secundus. — adjectivendung -тв'ъ, lat. *-tuus*, z. b. мрътв'ъ, *mor-tuus*. — врът-ѣти, skr. wurz. *vrt*, d. i. *vart*, lit. wurz. *vert*, lat. *vertere*, hierher gehört auch goth. *vairthan*, *varth* (wurz. *varth*, die im praes. zu *i* (*ai*) geschwächt wird), nhd. *werde*, *ward*. — пѫть, skr. *panthan* uia. — свит-ати illucescere, свѣт'ь lux, skr. *çvêta*, goth. *hveit-s* albus, lit. *szwit-tu* splendere, *svĕtas*, slaw. mererer dial. свѣт'ь mundus, vom leuchten, vgl. skr. *lôka*. — ста-ти, skr. w. *sthâ*, zd. *çtâ*, gr. *στη* (*ἵ-στη-μι*), lat. *sta-re*, lit. *sto-ti*, ahd. *stâ-m*, *stâ-s*, *stâ-t* praes. v. *sta-ndan*. — стен-ати, skr. w. *stan*, *στέν-ω*, lit. *sten-u* gemere. — стр-ѣти extendere, простирати id., стра-на regio, про-стра-н'ь spatiosus und mit л in einer anderen faſsung der grundbedeutung по-стл-ати praes. по-стел-ѫ sternere, по-стел-ıа lectus, стол'ъ, lit. *stalas* mensa, прѣ-стол'ь thronus (Mikl. zieht viell. mit recht слама stipula zu dieser wurzel, böhm. *slama*, stroh; andere, so Grimm, stellen es zu *κάλαμος*, *καλάμη*, *calamus*, *halm*, с = skr. *ç* = *k* = germ. *h*), skr. wurz. *str* praes. *str-ṅômi*, *ster-nere* expandere, gr. *στόρ-νυμι*, *στορ-έννυμι*, goth. *straujan*, nhd. *streuen* (vgl. *strô*, gen. mhd. *strowes*, streu mit slaw. слама). — сьто, skr. *çata*, *ἑ-κατόν*, *centum*, goth. *hund*.

д 1) = skr. *d*, griech. *δ*, lat. *d*, goth. *t*, hochd. *z*, *ſs*, 2) = skr. *dh*, gr. *ϑ*, lat *d*, *f*, goth. *d*, hochd. *t*.

1) д = *d*. a) anlautend:

да-ти, skr. *dâ*, gr. *δί-δω-μι*, lit. *dû-ti*, *da-re*. дар'ь, *δῶρον* donum. — дьва, skr. *dva*, *δύο*, *duo*, lit. *du*, goth. *tvai*, hd. *zwei*. — двper janua, двор'ь aula, skr. *dvâra*, lit. *durrys*, goth. *daur*; gr. *ϑύρα*, lat. *fores* laſsen, so wie das gothische wort, auf ursprüngliche aspirata schlieſsen, die im sanskrit jedoch nicht stattfindet. — десѧть, skr. *daçan*, *δέκα*, *decem*, goth. *taihun*, ahd. *zehan*. — дъшти (für дъгти), gen. дъштере, skr. *duhitar*, lit. *duktĕ*, gen. *dukteres*, zd. *dughdhar*, goth. *dauhtar*, ahd. *tohtar*, gr. *ϑυγάτηρ*, auch hier lent sich das germanische an die grie-

chische aspirata an; bedeutung ist wol melkerin von *duh* melken, lat. *duc-ere*, goth. *tiuhan*, *ziehen*. — дьнь, skr. *dina* (für *divna* v. d. w. *div*, hell sein, leuchten), lit. *dĕna*. — десьнъ, skr. *dakšiña*, *δεξιός*, dexter, goth. *taihsvs*; lit. *deszine*, g. *taihsvô* dextra manus, ahd. *zësawa*. — дльгъ, lit. (*d*)*ilgas*, skr. *dîrgha* für *dargha*, zd. *daregha* longus v. d. w. *drh*, d. i. *drgh* crescere. Grimm g. d. d. spr. fügt bei (*t*)*longus* (wie *latum* für *tlatum*), goth. *laggs* für *thlaggs*, ahd. *lanc* für *dlanc*. — др-ати, дер-ѫ scindere, долъ foramen, дольнъ uallis, долоу, долѣ infra, skr. *dṛ*, d. i. *dar*, *dal* findere, *dara* (genau dem slaw. долъ entsprechend) cauerna, specus. — домъ, skr. vêd. *dama*, *δόμος*, domus. — дръва ligna, дрѣво arbor, lit. *derwa* kienholz, skr. *dru-ma*, gr. *δρῦς*, goth. *triu*, engl. *tree* (d. skr. *dâru* lignum ist verwant, wollten wir es den slawischen wörtern gleichsetzen, so müsten wir ein herabsinken des *â* zu ѣ annemen). — дрѣм-ати, *dorm-itare*, *dorm-ire*, alts. *drôm*, nhd. *traum* (ѣ für urspr. *u*?), vgl. skr. *drâi* (unbelegt) dormire, *ni-drâ* somnus; nach alts. *d*, hd. *t* erwarten wir die aspir. im sanskrit. — дѣдъ, lit. *dĕdas* auus. — дѣл-ити diuidere, böhm. *díl*, d. i. altb. *dĕl*, дѣлъ pars, goth. *dails*, skr. *dala* id. wenn das skr.-wort mit recht beigezogen ist, so ist die media nicht regelrecht im goth. verschoben; denn slaw. д neben goth. *d* lafsen auf *dh* im skr. schliefsen. — дав-ити suffocare, lit. *dow-iti*, skr. w. *du* uexare. — дроугъ alter, amicus, lit. *draugas*. — деверь (Glagol. cloz., Miklos. gloss. hat dieses in gleicher form auch rufsische wort nicht), lit. *dĕveris*, skr. *dêvr*, *δαήρ*, leuir, ags. *tâcor*, ahd. *zeichur*. — дѣва uirgo v. d. wurz. skr. *div* lucere, wovon *dêva* deus, *dêvî* dea, oder von *div* ludere? — длъгъ, goth. *dulgs* debitum; Mikl. zieht es zu дрьж-ати tenere.

In dem einzigen worte девать, skr. *navan*, gr. *ἐννέα* für *ἐ-ννεϝα*, *nouem*, goth. *niun*, lit. *devyni* steht д = urspr. *n*. hier war gewiss die ganz analoge bildung von десать, skr. *daçan* u. s. f. *decem* von einflufs. dafs auch im litauisch-slawischen *n* ursprünglich vorhanden gewesen, beweist das preufsische *nevînts*, *nonus*. derselbe fall findet noch statt in lit. *debesis*, *nubes*, skr.

nabhas, *νέφος*, sl. небо, gen. небес-е, lat. *nubes*, *nebula*, ahd. *nibul*, der umgekerte, *n* für *d*, in lit. *namas*, slaw. домъ, skr. *dama*, *δόμος*, domus.

b) inlautend:

вид-ѣти, skr. *vid* u. s. w., *vid*-ere, вѣд-ѣти, skr. *vêdâ*, *οἶδα*, goth. *vait*, ahd. *veiz* scire. — ıад in ıас-ти (für ıад-ти), skr. w. *ad-mi*, lit. *ed-mi*, gr. *ἔδ-ω*, lit. *ed-o*, goth. *it-an*, praet. *at*, ahd. *ezan*, *az*, ıадъ uenenum, derselbe wechsel der bedeutung in троу-ти nutrire und о-трава uenenum, polnisch *tru-ć*, d. i. троу-ти nur vergiften. — бред- in бродъ uadum, böhm. *břed-u* waten, lit. *bred-u* id. — вода, skr. *uda*, *ὕδωρ*, *unda*, goth. *vatô*, ahd. *wazar* áqua. — съ-дравъ, seltene schreibart für ѕдравъ, sanus, wäre sie die ältere, so wäre съ als praepos. zu faſsen und дравъ vielleicht zu skr. *dhru* fixum esse, lit. *drûtas* firmus, goth. *traua* confido zu stellen. — младъ, skr. *mrdu*, lat. *mollis*, nhd. *mild*. in den jetzigen dialecten bedeutet младъ jung. — рыд-ати, skr. w. *rud*, ahd. wurz. *ruz* (*riuzu*, *rôz*, *ruzumês*), lit. *raudoti* flere. — сѣд- in сѣс-ти für сѣд-ти, *sed-ere* u. a., skr. w. *sad*, goth. *sit-an*, ahd. *sizan*. — ход-ити, шьд in шьдъ, шьлъ für шьдлъ part. praeter. act. ire, skr. w. *sad* id. — böhm. (u. and. dial.) *prděti*, *prd* (d. i. прьд-ѣти, прьдъ), skr. w. *pard*, gr. *πέρδω*, lit. *perdžiu*, ahd. *ferzu*, *firz*, *furz*, *pedo*.

д = *dh*. a) anlautend:

дъм-ѫ, skr. w. *dham*, *dhmâ* flare. — дои-ти lactare, дѣ-тѧ infans, skr. *dhê*, d. i. *dhaj* bibere, goth. *daddja* lacto, gr. *θῆσαι*, *θη-λάζειν* lactare, *θῆσθαι* mulgere, *θοίνη* cibus, epulae. — дрь-жати, ahd. *tragan* portare, ferre, wurzel durch guttural vermert wie oft, skr. *dhr*, *dhar* tenere. — дѣти facere, дѣ-ло opus, skr. *dhâ*, 1. pers. *da-dhâ-mi*, *τί-θη-μι*, lit. *de-mi* pono, colloco, ab. goth. *dê-ths*, stamm *dêdi* factum, der übergang der bedeutung ist ponere, creare, facere, zd. *dhâ*, *dâ* hat diese bedeutungen zugleich, ahd. *tô-m*, *tuo-n* facio. im slawischen ist *â* zu *i*, ѣ herabgesunken. — дꙑ-мъ, skr. *dhûma*, *θυμός*, lit. *dumai*, *fumus*, ahd. *toum* uapor v. d. w. *dhû* agitare, davon auch slaw. доу-хъ spiritus. — дрьз-ати audere, kann des з wegen,

welches nie einen anderen ursprünglichen laut als die gutturale media wiedergibt, nicht zu skr. *dhrš*, *θάρσος*, *θρασύς*, lit. *drasus*, goth. *ga-dars*, inf. *gadaursan* audere gestellt werden, sollte es aufs griechisch oder gothisch entlent sein und *z* ungenau das *s* wiedergeben?

b) inlautend:

медъ, skr. *madhu*, lit. *medus*, angels. *medu*, *medo*, ahd. *meto*, *mel*. — вьдова, skr. *vidhava* aufs *vi* priuatiu. und *dhava* maritus, preufs. *widdewû*, goth. *viduvô*, ahd. *witawa*, *uidua*. — боуд-ити expergefacere, skr. 3. pers. praes. *bôdhajati*, бъд-ѣти uigilare, skr. *budh-jatê* expergisci, *budhjati* scire, nosse, lit. *bundu* uigilo, *bud-rus* uigil. — ръд-ѣти rubescere, ръжда rubigo für ръдıа, рыждь für рыдјъ, skr. *rudh-ira*, gr. *ἐ-ρυθ-ρός*, *ruf-us*, *rub-er*, lit. *rauda* color ruber, *raudonas*, altn. *raud-r*, ahd. *rôt*. — влад-ж, goth. *vald-an* imperare, ist mit skr. *vardh* crescere zu verbinden, vgl. skr. *mah*, d. i. *magh* crescere und germ. *mag*, slaw. мог posse, ualere.

In der endung westslaw. *-dlo*, also südostslaw. -ло ist д aufs *t* durch folgendes *l* erweicht, wie *p* zu *b* in блъха *pulex*; skr. *-tram*, *-τρον*, lat. *-trum*, z. b. böhm. *ora-dlo*, ksl. ора-ло, *ἄροτρον* aratrum.

III. Labiale.

1) tenuis п entsprechend ursprünglichem *p*, d. h. skr. *p*, *ph*, gr. *π*, lat. *p*, goth. *f*, hd. *f* oder das gleichbedeutende *v*.

Anlautend. пѣна, skr. *pêna*, lit. *pěnas*, *spuma*, ahd. *feim*, engl. *foam*. — пал-ити urere, пла-нжти comburi, пла-мень flamma, пепелъ (redupl.) cinis, kann nicht zu gr. *φλεγ*, lat. *flag* (so ser auch пламень an flamma erinnern mag), skr. *bhrâǵ* gestellt werden, erstens weil der gutturale aufslaut felt und dann weil der anlaut im slawischen б sein müste. *πῦρ*, ahd. *viur* gehören wol zu skr. *pû*, *pâvaka*; da auch der anlaut des goth. *brinnan*, ahd. *prinnan* nicht stimmt, denn slaw. tenuis entspricht der goth. aspirata (resp. spirans), so gehört die slawische wurzel пал, пл wol zu den speciell slawischen, oder doch noch nicht

in irer verwantschaft erkennbaren elementen der sprache. einen entfernteren zusammenhang mit den gleichbedeutenden wurzeln der verwanten sprachen leugne ich hiermit keineswegs, nur stelle ich jede regelrechte entsprechung d. h. identität der lautlichen elemente in abrede. — пѧть, skr. *panthan* uia: — пад-ѫ cado, skr. *pad* ire. — пътица auis, skr. *pat*, gr. *πετ* uolare. — перо, *πτερόν*, ahd. *fedara*, skr. *patatra*, also für петтро (werkzeug zum fliegen, vgl. franz. *père mère* für *petre metre*) das neutrale genus spricht für diese etymologie, obwol die lautverwandlung keine regelmäſsige ist. — пас-ѫ pasco, skr. *pâ* tueri, lat. *pa-ui*, *pa-sco* u. s. f. с wäre dann slawischer zusatz. vgl. пас in о-пас-ьнъ diligens, съ-пас-ти seruare, съ-пас-ьнъ salutaris, welches Mikl. zu skr. w. *paç* uidere stellt; dieſs zugegeben, könte man nicht im slawischen eine verschmelzung der beiden wurzeln *pâ* und *paç* annemen zu einer neuen wurzel пас mit der grundbedeutung beaufsichtigen, bewaren, auſs welcher die bedeutungen weiden und retten sich natürlich und leicht ergeben würden? — пит-ати nutrire, skr. vêd. *pit-u* cibus, zd. *pitu* lait, nourriture. — пек-ѫ, skr. *pać*, gr. *πεπ* (*p* auſs *k*), *coquo*; пекло, *πίσσα* (für *πικja*), *pix*, *pech* und wie das neugr. *πίσσα* auch hölle in den diall. — пи-ти, skr. w. *pâ* und *pî*, gr. *πο* (*πέπωκα*, *πέ-πο-μαι*, *ἐπόθην*) und *πι* (*πί-νω*, *ἔ-πι-ον*, *πῖ-θι*), lat. *po*-culum, *bibo* (skr. *pibâmi* für *pipâmi*). — плоу-ти, skr. w. *plu*, gr. *πλυ* (*πλέϝ-ω*) nauigare, *plu*-o, *flu*-o. — плънъ, skr. *pûrṇa* für *parna* v. d. w. *pṛ* d. i. *par*, implere, *plenus* u. s. f. — при-ꙗти prouidere, при-ꙗтель amicus, goth. *fri-jô* amo, ahd. *friu-dil* amasius, lit. *prëtelus* amicus, skr. *prî* exhilarare, aber *prija* carus, amatus, im slaw. hat die wurzel im uerbum die bedeutung der fürsorge angenommen, oder falls diese die ursprüngliche sein sollte, so wäre ahd.**minna* u. deriv. amor v. d. w. skr. *man* cogitare zu vergleichen. — про- prae, gr. *πρό*, skr. *pra*, lit. *pra*, *pro*, goth. *fra*, ahd. *fra*, *far*; durch schwächung des *a* entsteht при apud, lit. *pri*, goth. *fri*; slaw. пра-, das frühere, ältere bezeichnend, z. b. пра-отьць auus, urvater, hat form und bedeutung am stärksten, vollsten bewart, so daſs wir eine reihe пра-, про-, при- haben. —

прос-нти, skr. *prakh*, lit. *praszau*, zd. w. *pereç*, umbr. *pers*, goth. *frih* (*fraih-nan*), *prec-or*. — проти, gr. *προτί* (*πρός* aufs *προσι*), *prati* *). — прѣси pectus, skr. *pârçva* latus. — пыро far, *πυρός*, skr. *pura* yellow barleria. — пис-ати scribere, пьс-трѣ uariegatus, skr. vêd. *piç* formare figurare, decorare, zd. *piç*, wol dasselbe, *ποικ-ίλος*, ahd. *fêh* (dial. auch nhd. von tieren gebraucht) uariegatus, im lat. *pingo*, skr. *pinǵ* passt *g* nicht. — плавъ albus, lit. *palvas*, *pal-lidus*, ahd. *falo*, d. i. *falaw*, skr. *palita* canis capillis praeditus. — плет-ѫ im anlaut wenigstens zu *πλέκω*, *plecto* stimmend, dagegen vollständig dem goth. *falth-an*, ahd. *fald-an*, nhd. *falten* entsprechend. — полъ dimidium, ulterior ripa, skr. *para* ulterior, *pâra* ripa ulterior, opposita. — плъкъ populus, castra, lit. *pulkas*, ahd. *folc* (wol erweiterung der wurzel *pr̂* implere, wovon *puru*, vêd. *pulu*, *po-pul*-us). — поле ager, alts. *fol-da*, altn. *fold*, ahd. *feld* (*d* zugesetzt wie häufig im german. vgl. *hun-d*, gr. *κυν-ός*, skr. *çun-as*). — прѣстъ digitus, lit. *pirsztas*; прѣсть humus, ist vielleicht in beiden zusammensetzung von *pra* mit *stâ* anzunemen? — прѣзъ super, lit. *prèsz* (cfr. азъ, lit. *asz* u. a.). — пьн-ѫ in crucem agere, vgl. ahd. *spannan*, пѫто compes, lit. *pancza*, *pantis* id., *pancz-oti* fefseln; *s* abgefallen wie in малъ, ahd. *smal*, böhm. *špina*, *špína*, altb. (nach Jungm.) *spina*, gr. *πίνος*, sordes. — пѣгъ uarius, пѣг-отивъ leprosus, vgl. ahd. *fêh*, d. i. goth. *faihs* uarius, uersicolor, gr. *ποικίλος*, deren aufslaut jedoch zu slaw. г nicht passt. — пѣсъкъ, lit. *pèszka* arena, Mikl. cfr. skr. *piç* conterere, Bopp hat es unter *pâñçu* puluis. — пасть, vgl. skr. *muštî*, ahd. *fûst* pugnus, а wäre dann unregelmäfsig für *u*. — пѧть, skr. *pańkan*, gr. *πέντε*, goth. *fimf*, *quinque*, п = urspr. к, wie in den verwanten sprachen, das latein aufsgen. — прѣвъı *primus*, goth. *frumas*, lit. *pirmas*,

*) wenn Bopp die mit dem im slawischen unendlich oft in der wortbildung gebrauchten в (pron. овъ, zd. altp. *ava*) abgeleiteten formen: протнвоу uersus, протнвъ secundum u. s. f. zu skr. *pratîpa* (gloss.) aduersus stellt, so ist diefs ein aufs nicht hinreichender übersicht über das slawische hervorgehender irrtum, *p* ist übrigens auch nicht = slaw. в.

Bopp skr. *pûrva*, welches jedoch als speciell sanskritische form hinter den regelrechten formen der mit dem slawischen zunächst verwanten sprachen zurückstehen mufs, в = *m* ist in gleicher lautverbindung in чръвь, skr. *krmi, uermis,* goth. *vaurms.* — böhm. *prd, prděti,* skr. *pard,* lit. *perdziu, πέρδ-ω,* ahd. *firzo, pedo.* — прасѧ (Kopit. Glag., nicht bei Mikl.), *porc-us,* ahd. *farh, farah,* lit. *parszas,* nhd. *ferkel.* — по secundum, post, lit. *po* sub, in der zusammensetzung auch па-, es scheint sich hierin die ältere form erhalten zu haben und daher möchte ich die zusammensetzungen mit па für älter halten als die mit по, z. b. па-мѧть memoria v. d. w. мьн, skr. *man* cogitare, lit. *po* secundum, sub, lautet ebenfalls in der zusammensetzung *pa,* z. b. *pamenu* memini, goth. *uf* sub, skr. *upa* ad, gr. *ὑπό,* lat. *sub*; *s* gr. ʽ vorgetreten, wie in *ὑπέρ, super,* skr. *upari.* — vieles andere nur slawisch-litauische so wie bedenkliches, wie z. b. пьсъ, zd. *çpâ,* skr. *çvan,* lit. *szû, κύων, canis* u. dgl. lafse ich vorsätzlich weg. goth. *plinsjan* ist das entlente sl. плѧсати, vgl. плоугъ.

Inlautend. теп-лъ *tep*-idus, skr. w. *tap.* — лѣп-ити conglutinare, лѣпъ gluten, uiscum, лѣпъ decorus, davon лѣпота pulchritudo, skr. *lip* ungere, lit. *pri-lip-ti* adhaerere, griech. *λίπος* adeps, und davon *λιπαίνω, λιπάζω, λιπαρός.* — стѫпати incedere, степень gradus, skr. *sthâpajâmi* causs. v. *sthâ, stare* sistere, fundare, collocare, ahd. *stift* institutum, *stiftan,* nhd. *stufe.* — стлъпъ, lit. *stulpas* columna. — сръпъ, *ἅρπη* falx, lat. *sarp-ere* (Fest. uinea *sarpta*). — коуп-ити, goth. *kaupôn,* wol entlent, wäre das goth. wurzelhaft, so müste nach der regel *h* statt *k, f* statt *p* stehen, ahd. *chaufan,* коупьць, lit. *kupczius* mercator, vgl. *caupo, κάπηλος.*

б. die labiale media entspricht 1) skr. *b,* gr. *β,* lat. *b,* gothisch *p* kommt als anlaut echt deutscher, nicht entlenter wörter gar nicht, das entsprechende ahd. *ph,* nhd. *pf* nur aufsnamsweise vor, auch für den inlaut fürt Grimm nur ein sicheres beispiel dieser lautentsprechung an, näml. *κάνναβις, cannabis,* altn. *hanpr,* ahd. *hanaf,* das überdiefs für das slawische nicht passt, weil

hier *p* steht: böhm. *konopě*, poln. *konopie*, russ. конопля. das germanische fällt also hier weg.

2) б = skr. *bh* (*h*), gr. φ, lat. *f*, *b*, goth. *b*, ahd. *p*, nhd. *b*. da das zend kein *bh* besitzt, so geht es mit dem slawischen und gothischen: *b* = *b* und *bh*.

1) б = *b*. a) anlautend:

боуд-нти expergefacere, бъд-ѣти uigilare, skr. w. *budh* causs., *bôdh-ajâmi* expergefacere, das simpl. hat nur den übertragenen sinn cognoscere, nosse. lit. *bundu* uigilo, *budrus* uigil (goth. *bud* in *biuda*, *bauth* jubere, mandare, gr. πυθ in πυνθάνομαι werden von Bopp nicht one verletzung der lautgesetze verglichen, beim gothischen widerstrebt auch die bedeutung, welche Bopps aufs dem sanskrit beigebrachte zusammensetzungen von *budh* und *ǵnâ* mit praepositionen, ebenfalls iubere bedeutend, nicht erklären*)). — бол-нн maior. Mikl. vgl. wol mit recht skr. *bala* uis, robur, *bal-ista* fortissimus. — безъ sine, skr. *bahis* extra, in zusammensetzung aber auch sine. — бѣда necessitas, periculum, (о-бнда iniuria, о-бнд-нти iniuria afficere) dial. miseria, lit. *bĕda* periculum, cura, miseria, *bĕdnas*, böhm. *bĕdný*, *bídný* miser. Bopp vergleicht skr. *bâdh* uexare, perturbare der bedeutung nach mit mer warscheinlichkeit, (*â* wäre dann zu н, ѣ geschwächt) als Mikl. skr. *bhid* findere. — блеѭ (Kop. Glagol.), *balo*, βλη-χᾶσθαι, *blö-ken* cfr. бле-котати id. onomatopoietisch.

Zweifelhaft ist, ob *b* oder *bh* (auf letzteres weist indess goth. *b* hin) zu grunde liegt in блядъ mendacium, nugae und andere deriuata, блѫдъ lenocinium, блѫднти errare, scortari u. s. f., welchen sämmtlich die grundbedeutung des irren, falschen inwont. goth. *blinds* caecus in den germ. spr. auch in beziehung aufs moralische (z. b. nhd. verblendung); wechsel mit *u* wie im

*) blofs des interesses wegen, das es hat, ein anlautendes skr. *b* im gothischen sicher wiederzufinden, bin ich aufsnamsweise hier auf die widerlegung mir irrig scheinender vergleichungen eingegangen, die ich sonst one weiteres nicht aufneme. bei goth. *bindan* = skr. *bandh* mag vielleicht eine andere form zu grunde liegen mit aspirirtem anlaut, Bopp vergleicht unter gleicher voraufssetzung lat. *filum* für *fid-lum*, *funis* für *fudnis*, *foedus* u. a.

slaw. mit ж, z. b. engl. *blunder* errare (g. *blauthjan* delere oder nord. *blaudhr* mollis, effoeminatus, *blôdhi*, nhd. *blöde* timidus scheint dagegen unverwant). — босъ, lit. *basas* non calceatus, ahd. *bar*. — бр-ати praes. бор-ѭ pugnare, lit. *baru* uitupero, reflex. *bar-ti-s* litigare. — бродь uadum, böhm. *bred-u*, lit. *bred-u* waten. — брада, lit. *barzda*, ahd. *bart*, *bar-ba*.

In блъха, lit. *blussa* pulex, *ψύλλα* ist б vor л aufs *p* erweicht, wie *d* aufs *t* in der endung westslaw. *-dlo*, südostslaw. ло, skr. *-tram*, *-τρον*, *-trum*.

b) inlautend:

Beispiele für diese entsprechung, in welchen das sanskrit mit vertreten wäre, gehen mir vor der hand ab, ich füre nur folgendes an: коб'ыла, *caballus*. — бѫбьнь, lit. *bubnas* tympanum, lit. *bub-auti* rugire, *bub-enti* leniter tonare, *bub-iti* pulsare, sämmtlich onomatopoietisch und redupliciert. — боб, *faba*, lit. *puppa* faba, pupĕlis, knospe (vielleicht kätzchen) der salweide.

2) б = *bh*. a) anlautend:

братръ, skr. *bhrâtar*, zd. *brâtar*, *φρατήρ*, *φράτωρ* (nicht vom leiblichen bruder gebraucht), goth. *brôthar*, ahd. *pruodar*, nhd. *bruder*, lit. *brolis*, preufs. *brâtis*, *frater*, lit. *brotuszis* vetter, so nennen sich geschwisterkinder, zd. *brâturjê* la cousine. — б'ы-ти, lit. *bu*, skr. *bhû*, zd. *bû*, *φυ*, lat. *fu*, ahd. in *pim*, nhd. *bin* esse. — бръвь, skr. *bhrû*, zd. *brvat'*, *ὀφρύς*, ahd. *prâwa*, nhd. *braue* supercilium. — о-ба-вати incantare, ба-снь (с vor der endung нь eingeschoben s. u.) fabula, *φη-μί*, *fa-ri*. — богъ, altp. *baga*, skr. vêd. *bhaga* deus. — боıати сѧ, wurz. би, skr. *bhî*, lit. *bijau* (timeo), griechisch stimmt wenigstens der anlaut in *φοβέομαι*, vgl. *φέβομαι*. — бр-ати, praes. бер-ѫ, skr. w. *bhar*, zd. *bar*, *φέρ-ω*, *fero*, goth. *bar* (*bairan*, praet. *bar*). — брѣгъ ripa, *ῥηγμίν*, *ῥήγ-νυμι*, *frang-o*, goth. *ga-brika*, *gabrak*, wurz. *brak*, *brechen*, skr. *bhanǵ* one *r*. — бѣг-ѫ, lit. *bĕg-u*, *fug-io* curro, gr. *φεύγω*, wurz. *φυγ*, skr. *bhuǵ* flectere, goth. wurz. *bug*, praes. *biu-ga*, nhd. *biege*. — rufs. береза, poln. *brzoza*, böhm. *bříza*, was also ksl. бреза oder бръза wäre, skr. *bhûrǵa* (für *bharǵa*), lit. *beržas*, altn. *biörk*, nhd. *birke* betula.

b) inlautend:

оба, skr. *ubha*, zd. *uba*, *ἄμφω*, *ambo*. — граб-нти rapere, skr. w. *grabh*, zd. *gerev*, *gerep*, goth. *greipa*, lit. *grěbju* prehendo, *γρῖφος*, *(g)rapio* (?). — verwant ist die slawisch-litauisch-germanische wurzel греб, греб-еннѥ remigatio, по-греб-ѫ sepelio, lit. *grabas* sarg, goth. *grab-an*. — небо, gen. небес-е, skr *nabhas* coelum, *nubes*, *nebula*, *νέφος*, ahd. *nibul*, lit. *debesis* nubes. — ʒѫбъ, vêd. *ǵambhas* dens; gr. *γαμφαί*, *γαμφηλαί*. — объ, *διά* per, *ἐπί* in, trans, in der zusammensetzung circum, skr. *abhi*, *ἀμφί*, lat. *ob*, *amb*, ahd. *umbi*.

Nasale.

Das kirchenslawische besitzt nur die zwei ältesten, im indogermanischen allein ursprünglichen nasale, nämlich das dentale н und das labiale м. es kommt diefs daher, dafs diese beiden, das speciell sanskritische, durch berürung mit den dekhanischen sprachen eingedrungene linguale *ń* abgerechnet, die einzigen nasale sind, welche in unserem sprachstamme vor vocalen vorkommen, und das kirchenslawische duldet eben nasale consonanten nur vor vocalen, da vor consonanten und im aufslaute die nasale mit dem vorhergehenden vocal zu einem der beiden nasalvocale ѧ, ѫ zusammenschmelzen. nicht einmal das in den verwanten sprachen vor gutturalen heimische (wenn auch nicht immer graphisch ausgedrückte) gutturale *n* (z. b. nhd. *enkel*, lat. *angulus*, *ἄγγελος*, goth. *juggs* u. s. f.) findet sich daher im slawischen, da es in solchem falle ebenfalls in den nasalvocal verwandelt wird (z. b. рѫка, lit. *ranka* manus); zwischen н und einem guttural steht immer ein vocal (z. b. тьнъкъ tenuis). die anzal der nasalconsonanten ist daher eine beschränktere im slawischen als in den schwestersprachen; übrigens richtet sich natürlich — und positiv wifsen wir es aufs dem polnischen — die aufssprache der nasalvocale nach dem folgenden consonanten, so dafs also hier z. b. der gutturale nasalton wirklich vorkommt.

1) н entsprechend dem *n* der verwanten sprachen.

a) anlautend:

новъ, skr. zd. *nava*, *νέϝος*, *nouus*, lit. *naujas*, goth. *niujis*. — небо, skr. *nabhas* u. s. w. coelum. — нє, skr. *na* non. — носъ, skr. *nas*, *nasus* u. s. f. — ношть, lit. *naktis*, goth. *nahts*, *nox*. — нънѣ, skr. *nûnam*, *νῦν*, *nunc*. — нагъ, skr. *nagna*, ahd. *nach-at*, *nudus*. — нокъть, lit. *nagas*, skr. *nakha*, *ὄ-νυξ*, nhd. *nagel*, *unguis*. — нес-ѫ, gr. *ἔ-νεγκ-ον*, wurz. *νεκ*. — нетии fratris filius, böhm. *netí*, gen. *neteře*, *nichte*, für неп-тии, *neptí*, п fällt vor и nach einem slawischen lautgesetze aufs; skr. *napât*, *naptar*, fem. *naptî*, *nepos*, *neptis*, zd. *naptar*, *nap*, *napa*, *napat'*, fem. *napti*; ahd. *nefo*, fem. *nift*, *niftila*, goth. *nithjis*, fem. *nithjî* (ausgefallenes *p*).

Das nach slawischen lautgesetzen vor *j*, и zugesetzte н kommt unter den lautgesetzen später zur sprache.

b) inlautend:

сънъ, skr. *sûnu*, lit. goth. *sunu*, filius. — endung der nomina skr. *-an* u. s. w. z. b. камень, skr. *açman*, lit. *akmû*, gen. *akmenio* lapis; имѧ, gen. имене, skr. *nâman*, *nomen*. — мьн-ѣти putare, skr. w. *man* u. s. w. cogitare. — огнь, skr. *agni*, *ignis*. — онъ, lit. *anas*, skr. *ana* ille. — пѣна, skr. *phêna* spuma. — инъ, skr. *anja* alius. — свиньць, lit. *szvinnas* plumbum. — вранъ niger, corax, lit. *varnas* corax, skr. *varńa* color. — дьнь, lit. *dĕna*, skr. *dina* dies. — ꙁна-ти, skr. w. *ǵnâ*, *γι-γνώ-σκειν*, (*g*)*no-scere*, lit. *žin-oti*. — ꙁрьно, lit. *žirnis*, *granum*, *korn*, *kern*. — мьн-ии, *min-or*, goth. *min-iza*, vg. *μιν-ύθω*. — endung der nomina, besonders adjectiva -ьнъ, lat. *-inus*, gr. *-ινος*, skr. *-ina* (mit *a* erweitertes *-in*, z. b. *çrngińa* cornutus v. *crnga* cornu). z. b. крас-ьнъ, fem. -ьна, neutr. -ьно qui, quae, quod habet pulchritudinem, uenustus, *-a*, *-um*, v. краса uenustas; von dieser endung gibt es wieder zalreiche weitere ableitungen. s. wortbildung. — part. praet. pass. -нъ, skr. *na*, germ. *n* (sonst auch als adjectivendung) z. b. пеу-е-нъ coctus; hierher gehören z. b. auch adject. wie плънъ, skr. *pûrńa* (für *parna*) *plenus* u. s. f. — inf. -нѫ-ти, praes. -нѫ der uerba, skr. *-nu*, praes. *-nômi*, gr. *νυ*, praes. *νυμι*.

м, entsprechend dem *m* der verwanten sprachen.

a) anlautend:

мышь, skr. *mûša*, *μῦς*, *mus*, nhd. *maus*. — море, *mare*, goth. *marei*, lit. *mares*. — мати, gen. -тере, skr. *mâtar* u. s. w. *mater*, lit. *motere*. — медъ, skr. *madhu*, *μέθυ*, ahd. *meto*, *mel*. — междоу für мед-ю inter, skr. *madhja*, *μέσσος*, *μέσος* für *μεθjος*, *medius*. — мр-ѣти, lit. *mir-ti*, skr. w. *mr*, *mar*, *morior*, nhd. *mor-d*. — мьгла, skr. *mêgha* (nubes), *ὀ-μίχλη* nebula. — мьн-ѣти, skr. w. *man* u. s. f. cogitare. — мѣсяць, skr. *mâsa*, *μήν*, mensis. — мясо, skr. *mânsa*, goth. *mims*, lit. *mėsa* caro. — мѣс-ити, *miscere*, lit. *maiszyti*, skr. *miç-ra* mixtus. — м im anlaut der cass. obl. sing. des pron. person. primae z. b. gen. мене, skr. *mama*, *mei*, *ἐμοῦ* u. s. f. — милъ miserabilis (dial. carus, amatus). миловати misereri dial. amare (Miklos. skr. *mîl* connivere, *mîl* heifst aber im sanskrit nur die augen schliefsen, es felt also aller zusammenhang der bedeutung, Bopp stellt es zu skr. *mid* pinguem adiposum esse), gr. *μειλ-ίχιος*, *μείλιχος*, *μείλια*, *μειλίσσειν*, lit. *mylu* amo. — младъ tener, skr. w. *mard* conterere, *mrdu*, *mollis*, ahd. *milti*. — млъзѫ mulgeo, *ἀμέλγω*, lit. *melžu*, skr. *marǵ* abstergere. — мог-ѫ, goth. *mag* possum, ualeo, skr. *mah* für *magh* crescere. — мл-ѣти, мел-ѭ, lit. *malu*, *molere*, goth. *malan*. — моуха, lit. *musse*, *musca*, *μυῖα* (*μυσια*), ahd. *mucca*, skr. *makšikâ*. — мъсть *mustum*. — мьн-ѫ comprimo, lit. *minu* terere, мьнии *minor*, *μινύθω*, goth. *mins*, *miniza*, *minists*. — мѧк-ъкъ mollis, dieselbe wurzel gutt. vermert, lit. *mink-au*, teig kneten. — мѣра, lit. *mėra* mensura, мѣрити, lit. *mėroti* metiri, skr. *mâ* id. — мѫжь, skr. *manuǵa*, *mensch* homo, wurz. *man* cogitare. — многъ multus, goth. *manags*. — мѣхъ, lit. *maiszas* saccus. — мьзда, zd. *mižda*, goth. *mizdô* praemium, vgl. *μισθός*.

In млъв-ити tumultuari, böhm. *mluv-iti*, slow. *muviti*, poln. *mówić* loqui, млъва tumultus, böhm. *mluva* sermo steht м für skr. *b*; skr. w. *brû*, aber zend *mrû* dicere, loqui. diefs kommt auch im inlaute vor z. b. in den casusendungen -ми, -мъ u. s. f. skr. -*bhis*, -*bhjas*, wo jedoch *bh* dem *m* entspricht, s. o. pg. 95, 96.

b) inlautend:

endung d. 1. pers. sgl. -мь, skr. *-mi*, gr. *μι*, lit. *-mi* u. s. f. z. b. юс-мь, lit. *es-mi*, skr. *as-mi*, zd. *ah-mi*, gr. *εἰ-μί* (aufs *ἐσ-μι*), lat. (*e*)*su-m*, goth. *i*(*s*)*-m*. — end. d. 1. pers. plur. -мъ, skr. *-mas*, zd. *-mahi*, gr. *-μες* (*μεν*), lat. *-mus*, goth. *-m*, lit. *-me*, z. b. юс-мъ, skr. (*a*)*s-mas*, zd. (*a*)*h-mahi*, gr. *ἐσμές* (*ἐσμέν*), lat. (*e*)*su-mus*, goth. (*i*)*siju-m*, lit. *es-me*. — part. praes. pass. -мъ, lit. *-mas* (häufig als adjectivendung auch in den verwanten sprachen), z. b. несо-мъ, lit. *nesza-mas* qui portatur. — endung des dat. und locat. masc. neutr. der pronominalen declination -моу, -мь, skr. *-smâi*, *-smin*, lit. *-m*, *-me*, z. b. томоу, томь, skr. *tasmâi*, *tasmin*, lit. *tam*, *tame*. — nominalendung -мѧ, skr. *-man*, lat *-men* u. s. f. z. b. имѧ, *nâman*, *nomen*, goth. *namô*. — домъ, skr. vêd. *dama*, *δόμος*, *domus*. — земли, zd. *zem*, lit. *żeme* terra. — зима, skr. *hima*, zd. *zima*, lit. *żëma*, *hiems*. — имѫ, skr. *jam* capere. — камень, lit. *akmů*, skr. *açman* lapis. — самъ ipse, skr. *sama* aequalis omnis, *ὁμός*, goth. *sama* idem. — тьма, lit. *tamsus*, skr. *tamas* tenebrae.

л und р.

Mer noch als in den verwanten sprachen wechseln im slawischen л und р in demselben worte dialectisch (vgl. Šafařík in der zeitschr. des böhm. Museum 1847. bd. 21, pg. 37), selbst innerhalb desselben dialectes gehört solcher wechsel nicht zu den seltenheiten, vgl. крик-нѫти und клик-нѫти clamare, стр-ѣти extendere, по-стл-ати sternere. im allgemeinen ist, wie in geringerem mafse auch in den verwanten sprachen, im verhältniss zum sanskrit л häufiger. welcher von beiden lauten in jedem worte als ursprünglich anzunemen und in der indogermanischen grundsprache voraufszusetzen sei, läfst sich wol schwerlich in allen fällen aufsmachen, ist ja doch die vermutung schon aufsgesprochen worden, dafs л und р nur verschiedene modificationen eines und desselben grundlautes seien, was ich jedoch aufs sprachphysiologischen gründen für nicht warscheinlich halte. um einen festen anknüpfungspunkt zu haben, nemen wir für diefsmal

das sanskrit als grundlage der vergleichung, wo es sich denn ergeben wird, dafs skr. *l* fast aufsnamslos im slawischen durch л wiedergegeben ist, wärend skr. *r* sowol durch р als durch л im slawischen vertreten erscheint, ein verhältniss, das sich in den verwanten sprachen ebenfalls zeigt, im slawischen ist jedoch л = skr. *r* besonders häufig.

л = skr. *l* und dem *l* der verwanten sprachen.

a) anlautend:

льг-ъкъ, skr. *laghu*, *ἐλαχύς*, *leuis*, ahd. *lîht.* — лиз-ати, lit. *laižyti*, skr. w. *lih*, *λείχ-ειν*, *lingere.* — лѣп-ити glutinare, skr. w. *lip* ungere. — люб-ити amare, goth. *liubs* carus, amatus, skr. *lubh* cupere. — ли-яти, lit. *lě-ti* fundere, skr. *lî* liquefacere. Nicht im sanskrit nachgewiesen sind z. b. ла-яти, lit. *lo-ti latrare.* — лад-ия, lit. *eldija* nauis, лак-ъть, lit. *olektis* cubitus, ледъ, lit. *ledas* glacies und andere blofs litauisch-slawische worte. — wurz. лег, inf. лешти für лег-ти, goth. *ligan* — *lec-tus*, *λέχος* — decumbere. — лъг-ати, goth. *liug-an* mentiri. — льнъ, lit. *linai*, *λίνον*, *linum*, *lein.* — лѣвъ, *laeuus*, *λαιός*, *link.* — лѣковати medicari, лѣкарь medicus, lit. *lěkorus* medicari, schwed. *laekare*, goth. *lêkeis*, ahd. *lahhi* medicus, *lahjan.* — лѫща, lit. *lenszě*, nhd. *linse*, *lens* u. a.

b) inlautend:

плоу-ти nauigare, skr. w. *plu*, gr. *πλυ*, lat. *plu*, *flu.* — бол-ии maior, vgl. skr. *bala* uis. — калъ lutum, skr. *kal-maša* squalidus, *kala* niger. — плавъ, lit. *palvas, pallidus*, ahd. *falo*, gen. *falawes*, *πόλιος*, skr. *palita* canis capillis praeditus.

Nicht im sanskrit nachgewiesen ist z. b. клѣи, lit. *klijei*, *gluten.* — плъкъ, lit. *pulkas*, ahd. *folc.* — плъть caro, lit. *paltis*, speckseite u. a.

In сладъ, lit. *saldus* dulcis steht л für *v*, wenn das wort anders dem von Bopp, Miklos. u. a. verglichenen skr. *svâdu*, *ἡδύς*, goth. *sutis*, ahd. *suazi*, *suauis* entspricht. — der wechsel von *l* und *v*, Bopp vgl. gr. pg. 19, 20, scheint mir jedoch noch nicht vollkommen sicher gestellt.

л = skr. *r*. a) anlautend:

лоуча radius, лоуна luna, skr. *ruḱ* splendere (aber *lôk*, *lôḱ* uidere), *lux*, *lucere*, *λύχ-νος*, goth. *liuhath*, *lumen*, gehören hierher, *r* findet sich also nur im sanskrit.

Die regel bestimmt sich also näher dahin, dafs im anlaut sich *l* und *r* im allgemeinen im sanskrit und im slawischen entsprechen, im inlaute jedoch ser viele skr. *r* im slawischen in л übergegangen sind. nemen wir das verhältniss der beiden laute *l* und *r* im skr. als das ältere an, so zeigt sich hier die oft beobachtete und physiologisch leicht zu begründende erscheinung, dafs die anlaute am festesten am ursprünglichen haften, wärend die inlaute und noch bei weitem mer die aufslaute in höherem grade den veränderungen unterliegen.

b) inlautend, ser häufig:

endung westsl. *-dlo*, südostsl. -ло für -дло, skr. *-tram*, *-τρον*, lat. *-trum*, neutrum der endung -тель, skr. *-tar*, *-τωρ*, *-τηρ*, lat. *-tor*, z. b. орало, *aratrum*, датель, *dator*. — слъньце, -ньце ist endung (welche auf eine einfachere, mit н abgeleitete form zurückweist, etwa auf ein adiectivum слънъ lucidus, davon слъньце, -ньце für -ньκjo ist neutrum der form, die im mascul. -никъ lautet und den täter, auch das werkzeug bedeutet, also: leuchter) слъ nach slawischem lautgesetze für сьл, d. i. skr. w. *sur* lucere splendere, davon skr. *sûrja* (viell. *ἥλιος*, was dann skr. *svârja* wäre), *sol*, goth. *savil*, lit. *saulĕ*, goth. *sunna* (aufs *sur-na*), zd. *hvare* (vgl. noch skr. *sura* deus, *sûra* sol, *svar* coelum, alle von ders. wurzel *sur*). — вел-ѣти *uelle*, iubere, волити uelle, goth. *viljan*, волꙗ uoluntas, lit. *valĕ*, goth. *vilja*, skr. *var* eligere desiderare optare. — влъна, skr. *ûrńâ* für *varna* v. d. w. *var* tegere, lit. *vilna*, goth. *vulla*, ahd. *wolla* (ahd. *vilôn*, *uelare*), *ϝέριον*, *lana*, vgl. lat. *uillus*, *uellus*. — влъна, skr. *ûrmi* für *varmi*, lit. *vilnis*, ahd. *wella* fluctus. — влъкъ, lit. *vilkas*, skr. *vrka*, goth. *vulfs* lupus. — длъгъ, skr. *dîrgha* für *dargha*, zd. *daregha*, *δολιχός* longus. — коло rota, колѣно genu, skr. w. *ḱar* ire. — слоу-ти, *κλύ-ω*, skr. w. *çru* audire. — младъ, skr. *mrdu* tener. — мл-ѣти *molere*, goth. *malan* ist verwant. —

плънъ, skr. *pûrńa* für *parna* v. d. w. *par*, *pṙ*, *implere*, *plenus*. — млъв-нти tumultuari, böhm. *mluviti*, zd. w. *mrû*, skr. *brû* dicere loqui. — соль, *sal*, *ἅλς*, *salz*, skr. *sara*. — гладъ fames, skr. *gardh*, *grdh* appetere. — гласъ, lit. *garsas* uox. — долъ foramen, skr. *dara* antrum. — жлътъ, lit. *geltas* flauus. — ȥелєнъ, lit. *žalias* uiridis, skr. *hari* flauus, *harita* uiridis; ȥлато, goth. *gulths*, zd. *zara*, skr. *hiranja* aurum. — полъ ripa ulterior, dimidium, skr. *pâra*.

р = skr. *r*. a) anlautend:

роса, lit. *rassa*, *ros*, skr. *rasa*. — ръд-ѣти, skr. *rudh-ira* u. s. f. erubescere. -- рыг-нѫти, *ἐρεύγεσθαι*, *eructare*. — рыдати, lit. *raudoti*, skr. w. *rud* flere. — рѣка flumen, gr. w. *ῥυ*, *ῥέϝω*, skr. *sru* fluere. — рѫка, lit. *ranka* manus, lit. *renku* colligo. — роу-ти rugire, skr. w. *ru* sonare, eiulare, ululare. — род-ити parere, Bopp zu skr. *ruh* für *rudh* nasci crescere (о = *u* wie сноха, skr. *snuša*), goth. *liudan*, wurz. *lud* crescere, vgl. jedoch skr. w. *ardh* crescere, wozu dann das durch т erweiterte растѫ cresco zu stellen ist. — рогъ, lit. *ragas* cornu, sollte es nach Potts und Bopps vermutung mit skr. *crnga* verwant sein, so müste man abfall des anlauts annemen. — рѧдъ ordo, lit. *rĕdas* id., goth. *ga-raids*, *διατεταγμένος*, ahd. *reiti*, mhd. *reite*, *gereit*, nhd. *bereit* id. das ѧ im slaw. könte unorganisch sein.

b) inlautend:

свекръ, fem. свекры und свекрьвь *socer*, *socrus*, skr. *svaçura*, *svaçrû*, *ἑκυρός* (*ἑκυρά*). — врът-ѣти, skr. w. *vart* u. s. f. *uertere*. — братръ, skr. *bhrâtar*, *frater*. — мати, gen. матере, skr. *mâtar*, *mater*. — дъшти, gen. -ере, skr. *duhitar*, *θυγάτηρ*, goth. *dauhtar* filia. — бръвь, skr. *bhrû* u. s. w. supercilium. — кръвь sanguis, *cru-entus*, skr. *kravja* caro. — море, *mare*. — при-ꙗти sollicitum esse, skr. *prî* diligere. — мр-ѣти, skr. w. *mar*, *mori*. — четыри, skr. *ḱatur* quatuor. — бр-ати, skr. w. *bhar*, *fer-re*. — врѣгъ ripa, *ϝρηγμίν*, *frango*, skr. *bhanǵ*. — вечеръ, lit. *vakaras* uespera. — вранъ niger corax, lit. *varnas*, skr. *varńa* color. — гора, skr. *giri* für *gari* mons. — гр-ѣти calefacere und гор-ѣти ardere, skr. *gharma* calor. — грабити,

skr. *grabh* rapere. — двьрь ianua, дворъ aula, skr. *dvâra* ianua. — др-ати, praes. дер-ѫ scindere, skr. *dar*, *dṛ̂* lacerari. — дрьва ligna, skr. *dru-ma*, goth. *triu*, *δρῦς* arbor. — жрънъвъ mola, lit. *girnos*, goth. *quairnus*, ʒрьно, lit. *žirnis*, *korn*, *kern*, skr. *ǵar* (*ǵṛ̂*) conteri. — жр-ѣти, skr. *gar*, *gir*, *gṛ̂*, lit. *ger-ti* (bibere) deglutire. — кратъı, lit. *kartas*, skr. *-kṛtvas*, *-kṛt* mal (zwei u. s. w. mal), skr. *kart* (*kṛt*) secare oder *kar* (*kṛ*) facere. — ор-ати, lit. *ar-ti*, *ἀροῦν*, ahd. *aran*, *arare*. — стр-ѣти extendere, skr. w. *star* id.

р = skr. *l*. рек-ѫ, *ἔ-λακ-ον*, *loquor*, skr. *lap* loqui, queri, *p* für ursprünglich *k*, wie auch im sanskrit und in mereren sprachen nicht selten. — рьв-ати euellere, skr. *lû* findere, euellere. — робъ, рабъ seruus (работа dial. *robota* seruitus, robot), böhm. *robiti*, poln. *robić* facere, laborare, viell. skr. *rabh* mit der praepos. *â* incipere, diefs scheint aber wie das lateinische incipere auf eine grundbedeutung des simplex „nemen, in angriff nemen" hinzuweisen, wornach dann *rabh* = *labh* wäre; ob hiermit *labor* arbeit und *robiti* arbeiten zu verbinden sei, ist der bedeutung wegen bedenklich; Pott denkt bei рабъ auch an die eigentliche bedeutung von *labh*, indem er u. d. wurz. *labh* (etym. forsch. I, 259) zu рабъ die parenthetische bemerkung macht „ergriffener oder arbeiter?" substantive mit dem ableitungssuffix *a* wie рабъ in der bedeutung eines part. praet. pass. dürften jedoch im slawischen selten sein, eher ist es wol im activen sinne zu fafsen. so scheint mir nur soviel unbedenklich, dafs *robiti*, рабъ zu lat. *labor* gehört, рабъ also den arbeiter urspr. bezeichne. der bedeutsamkeit des wortes wegen giengen wir hier aufsnamsweise auch auf das zweifelhafte näher ein.

Spirantes.

Den drei in unserem sprachstamme ursprünglichen spiranten, der palatalen, *j*, dentalen, *s*, labialen, *v* entsprechen im ksl. *j*, das aber nicht für sich geschrieben, sondern mit dem folgenden vocale verbunden wird, ꙗ, ѥ, и (etymologisch oft = *ji*), ю, ѩ, ѭ, im aufslaute nach vocalen wird es mit dem halbvocal ь zu и

verschmolzen (покон quies z. b. = покојъ, lit. *pakajus*), nach consonanten, mit welchen *j* häufig verschmilzt, tritt für *j*ъ ь ein, d. h. das *j* verbindet sich mit dem consonanten, der dadurch in vielen fällen verändert wird und ъ lautet in ь um (z. b. in der endung -ьць für ькјъ, lat. *-icius*, skr. wäre es *-ikja*), von diesen letzteren verwandlungen wird unter den lautgesetzen die rede sein. — *s* wird aufsgedrückt durch с, ш (welches auch durch *j* aufs с entsteht; ganz parallel ist das verhältniss von с zu ш dem von к zu ч, ц, von г zu ꙁ, ж, s. o.) und х. die fälle, in welchen х gutturalen ursprungs zu sein scheint, werden hier mit beigefügt werden. — *v* ist im slaw. в. Da *j* und *v* in allen sprachen viele parallele erscheinungen darbieten (siehe oben unter den vocalen *i* und *u*), so stelle ich *v* gleich nach *j* und mache mit *s* den beschlufs.

1) *j* = *j* der verw. sprachen.

a) Anlautend. im anlaute ist *j* ser häufig im slaw. vorgesetzt, also nicht ursprünglich, da das slawische vocalische anlaute nicht liebt, nur н, о, оу sind häufig anlautend, s. pg. 86, dagegen bleibt es auch oft dialectisch weg, wo es stehen sollte, in einem und demselben worte findet sich oft *j* bald gesetzt, bald nicht, z. b. ꙗꙁъ ego, böhm. *já* neben dem ursprünglichen аꙁъ (*aham*, zd *azem* u. s. f.). — ако neben dem urspr. ꙗко uti, vom pron. relat. н, skr. *ja*. der anlaut а bekleidet sich fast stets, durchgängig aber (mit ser wenigen aufsnamen), е und wol auch ѧ mit *j*, so dafs der wörter auf а, е, ѧ anlautend ser wenige sind. unursprünglich ist z. b. das *j* in folgenden fällen: ꙗс-тн, infin. v. d. w. ꙗд, skr. *ad, ed-o, ἔδω*. — ꙗблъко, ahd. *apfal* pomum. — ꙗвнтн ostendere, vgl. skr. *âvis* palam. — ꙗгньць neben агньць *agnus*. — ѥдннъ, ѥдьнъ unus, skr. *âdi* primus. — ѥжь, lit. *ežis*, ahd. *ikil* weisen auf ursprünglich anlautendes *a* hin, vgl. *ἐχῖνος*, skr. *âkhu* weicht ab. — ѥлень, lit. *elnis*, nord. *elan* ceruus. — ѥсмь, skr. *asmi* u. s. w. *sum*. — ѩтро hepar, skr. *antaram*, interior pars, *ἔντερα* uiscera.

Ursprünglich ist anlautendes *j* in: ѥ-го, skr. *jasja* eius und allen ableitungen des pronom. н, skr. *ja*. — ѥматн = нматн

prehendere, skr. *jam.* — юнъ, skr. *juvan,* goth. *juggs*, *iuuenis.* — юхa, skr. *juša*, *jus*.

b) Inlautend. viele fälle müſsen da zur sprache gebracht werden, wo von den veränderungen, die durch *j* an und mit den vorhergehenden consonanten hervorgebracht werden, gehandelt wird, die flexionslere wird ebenfalls viele beispiele liefern, da *j* im inlaute fast stets der grammatischen endung angehört. hier indessen nur einiges.

нa-поѥниѥ, d. i. нa-поj-ениѥ, substant. uerbale v. напоити, d. i. нa-поj-ити potum praebere, caussale von пи-ти, skr. *pî* bibere und viele dergleichen aufs steigerung von и entstandene *j*. — пи-ѭ (d. i. пи-*j*-ѫ) bibo, кръı-ѭ (d. i. кръı-*j*-ѫ) occulto, пиш-ѫ (d. i. пис-*j*-ѫ, wurz. пис) scribo, съıп-лѭ (d. i. съıп-*j*-ѫ) spargo sind beispiele der praesensbildung durch *j* (im sanskrit 4te classe), welche auch im griechischen ser häufig ist. substantive, wie волꙗ uoluntas, ꙁемлꙗ (für ꙁем-*j*-a) terra und unzälige andere zeigen *j* als wortbildendes element, meist aber verschmilzt dieses *j* mit dem vorhergehenden consonanten oder geht in ь über u. s. w., daher dieſs bei den lautgesetzen zu behandeln ist.

2) в entsprechend dem *v* der verwanten sprachen.

a) Anlautend ist es in änlicher weise wie *j* bisweilen zugesetzt und im gegenteile abgeworfen. ersteres findet besonders dialectisch im böhmischen volksdialecte vor *o* statt, z. b. *von* = *on,* ksl. онъ ille, *vod* = *od,* ksl. отъ ab, im kleinruſsischen vor *o* und *u* (Šafař. slovanský národopis III, vyd. str. 26), z. b. *vin* = онъ, *vid* = отъ, *vucho* = оухо auris, ebenso im kaschubischen dialecte des polnischen z. b. *von, vod, vucho* (Šafař. a. a. o. p. 85), im oberlausitzischen (ibid. p. 101) *vot, voheň* = огнь ignis; *vumřel* = оумрѣлъ mortuus est (ibid. p. 177) und dem drewanischen dialecte des elbeslawischen, z. b. *vakni* = окно fenestra, *vausta* = оуста os (ibid. p. 109). kirchenslawische beispiele solchen vorschlages sind folgende: die praepos. въ, in, lautet in der zusammensetzung auch ѫ, z. b. ѫдолъ, polnisch *wędoł* und *wądoł* uallis, wir halten dieses въ für eine verkürzung von вѫ, wie съ aufs сѫ, skr. *sam*, und in

diesem вѫ в für vorgesetzt, so dafs die ursprünglichere form ѫ (ѫдолъ) ist, welches einem urspr. *an* entspräche, welches uns die älteste gestalt der im griechischen zu *ἐν*, im lateinischen zu *in* geschwächten praeposition zu sein scheint*), im skr. aber im comparativ *an-tara, an-tar* erhalten ist. diefs въ findet sich in allen dialecten. die praep. оу apud halte ich für eine schwächung dieses ѫ, wie соу- von сѫ-, im entspricht wol das goth. ahd. *ana*, nhd. *an*; so erhalten wir (в)ѫ, оу, въ parallel mit сѫ, соу, съ, dafs beim schwachen ъ в sich festsetzen muste, ist klar, da kein wort auf nacktes ъ anlautet, ebenso wird jedem ъı ein в vorgesetzt, оуунти, aber вꙑк-нѫти für ъıк-нѫти. unserer ansicht günstig ist der wechsel von въ und оу, Mikl. lautl. §. 42. — вонꙗ odor (auch in and. diall.), ѫхати odorari, wurz. durch х vermert (wie доухъ spiritus v. d. w. дъм-ѫ, дѫ-ти spirare; слоухъ auditus, слъıшати für слъıхѣти audire von слоу-ти audire u. a.), skr. *an* spirare. — dagegen ist in ѫзъ uinculum, ѫже catena u. a. в abgeworfen, da die wurzel вѫз lautet, skr. *bandh*, in вѧз-ати ligare. — вьдова, skr. *vidhavâ* u. s. f. *uidua*. — вид-ѣти *uid*-ere, вѣд-ѣти scire, skr. w. *vid*. — вез-ѫ, skr. wurz. *vah* (für *vagh*), zd. *vaz*, *ueho*. — влькъ, skr. *vrka* lupus. — врът-ѣти, skr. w. *vart*, *uertere*. — въı, skr. *vas*, *uos*. — влад-нти, goth. *valdan* imperare, skr. *vardh* crescere. — вад-нти reprehendere, skr. *vad* loqui. — весна, skr. *vasanta*, *ἔαρ*, *uer*, lit. *vasara* aestas. — вечеръ, lit. *vakaras* uespera. — ви-ти, lit. *vy-noti* circumuoluere, vgl. lat. *uieo*, *uimen*, *uitis*. — вел-ѣти *uelle*, jubere, skr. *var* eligere, uelle. — влъна, lit. *vilnis*, ahd. *wella* fluctus. — влъна, lit. *vilna*, goth. *vulla* lana, skr. wurz. *var* tegere. — вода, goth. *vatô*, gr. *ὕδωρ*, skr. *uda* aqua, lat. *unda*. — воскъ, lit. *vaszkas*, nhd. *wachs* cera. — връвь, lit. *virvê* funiculus. — вьсь praedium, goth. *veihs* oppidum, skr. *vêça*

*) Wenn Pott etym. forsch. II pg. 136 *in* für die ursprüngliche form hält, wofür besonders die locativendung skr. *in*, *i* zu entsprechen scheint, so entgegne ich dem, dafs ich auch dieses locativ *in* für schwächung von *an* halte und es in verbindung bringe mit der locativendung der feminina *-âm*.

domus, gr. *οἶκος*, lat. *uicus*, zd. *viç* 1) habitatio, domus; 2) hameau village, skr. w. *viç* intrare. — вьсь, lit. *vissas*, skr. *viçva* omnis. — вино *uinum*, *οἶνος*, goth. *vein*. — влѣк-ѫ, lit. *velku*, gr. *ϝέλκ-ω* traho. — вед-ѫ, lit. *ved-u* duco wird mit skr. *vi-vadha* uia und *οἴσομαι* (dem man digamma gibt, also wurz. *ϝιθ*) zusammengestellt. — вѣнити uendere, dotare, вѣно dos, lat. *venum*.

b) Inlautend. von dem aufs *u* entstehenden в s. pg. 73 f. жив-ѫ, skr. wurz. *ǵîv*, lit. *gyv* u. s. f. *uiuo*. — новъ, skr. *nava*, *nouus*. — два, skr. *dva*, *duo*. — двьрь ianua, дворъ aula, skr. *dvâra*. — овъ, zd. altp. *ava* ille und ser häufige durch dasselbe в gebildete verbal- und nominalableitungen (коупъ mercatura, коупо-в-ати emere, слонъ elephas, слоновъ, -ва, -во, *ἐλεφάντινος*, ferner vor den casusendungen, schwache declination bildend; z. b. acc. pl. домо-в-ы neben дом-ы von домъ domus. — свѧтъ, zd. *çpeñta* sanctus. im sanskrit entspricht wol (weder *cvêta*, welches im zd. *çpaêta* lautet, noch *çaçvant*, Weber ind. stud. I. bd. 1851 III. heft, pg. 324, sondern) vêd. *cvânta* v. d. w. *çvam*, *çvan* (Benf. gloss. zum Sâma-vêda s. v. *çvâtra* und gött. gel. anz. 1851. st. 75, pg. 749).

In вѣторы ist д vor в abgefallen, *δεύτερος*, skr. wäre es *dvatara*, wofür aber *dvitîja* gesagt wird, secundus.

в = skr. *bh*, gr. *φ* u. s. f. лов-ити captare (vom fangen der beute auf jagd und fischfang), ловъ uenatio u. a. wol skr. *labh*, gr. *λαβ* (*λαμβάνω*).

в = skr. *b* in вѧз-ати, skr. w. *bandh*, goth. *bindan* ligare.

в = germ. *f* (was also urspr. *p* wäre) in чрѣво, ags. *hrif*, ahd. *hrëf* uenter.

в = *m* in чрьвь, skr. *krmi*, goth. *vaurms*, *uermis*. — прьвы, lat. *primus*, goth. *fruma* (zu grunde liegt *prama* von *pra*, superlativische ableitung mit *ma*, wie in den ordinalzalen überhaupt), dieselbe erweichung findet im skr. *pûrva* (für *parva*) statt.

3) Ursprünglichem *s* entspricht im slawischen meist с, so stets vor consonanten, ferner ш, welches aufs с auch durch *j*

entsteht s. u., und х, welches häufig der verwandlung des *s* in *ś* im sanskrit parallel geht, doch auch nicht selten dem skr. *s* entspricht, im slawischen selbst mit с wechselt: х entsteht aufs с nur vor einem vocale, fast stets zwischen zwei vocalen, sowie ein consonant folgt, bleibt с, z. b. дах-ъ 1. pers. sing. aor. v. d. w. да dare aber 3. pers. дас-тъ, diese veränderung des *s* in х geht also parallel der des *s* in *r* im lateinischen; es entspricht teilweise dieselbe veränderung von *s* in *r* im hochdeutschen (*was* plur. *waren*), im griechischen tritt spir. asp. für *s* ein, der jedoch in diesem falle (zwischen zwei vocalen) aufsgestofsen wird (*γένος*, *γένε(σ)ος*, *γένους* u. s. f.). im slawischen zeigt sich dieses х für *s* jedoch nur in solchen formen, deren entstehung dem sprachgefüle nicht mer klar war, in anderen fällen steht с unzäligemal zwischen zwei vocalen. eine feste regel für diese verwandlungen des ursprünglichen *s* zu abstrahieren, will mir eben so wenig gelingen, als für die veränderungen des ursprünglichen *k*; indess darf man darum nicht an der möglichkeit verzweifeln, auch dieser erscheinungen erklärungsgrund zu entdecken. — Von с = urspr. *k* war bei *k* schon die rede.

с = urspr. *s*. Aufslautendes *s* fällt durchaufs ab (сынъ, skr. *sûnus* filius. — печемъ, skr. *paḱâmas*, *coquimus* u. s. f.)

a) Anlautend. сынъ, skr. *sûnus*, lit. goth. *sunus* filius. — сноха, skr. *snušâ*, *nurus*, *νυός*, ahd. *snura*. — смѣ-яти сѧ, skr. w. *smi* ridere, engl. *smile*, ahd. *smielan* subridere. — ста-ти, skr. w. *sthâ* u. s. f. *stare*. — самъ ipse, skr. *sama* similis, omnis, gr. *ὁμός*, goth. *sama*. — сѫ-, соу-, съ-, skr. *sam-* cum. — седмь, skr. *saptan* u. s. f. *septem*. — сестра, goth. *svistar*, skr. *svasar*, *soror*. — слъньце, skr. w. *sur*, goth. *savil*, *sunna*, zd. *hvare*, *sol*. — соль *sal*, *ἅλς*, skr. *sara*, сл-анъ salsus. — стенати, skr. w. *stan*, *στέν-ειν*, gemere. — стр-ѣти extendere, стл-ати, *ster-nere*, davon столъ mensa, skr. w. *star*, gr. *στόρ-νυμι*. — строуя, строуга (ableit. mit г wie слоуга, плоугъ) flumen, строунти fundere, skr. *sru* fluere, т eingeschaltet, in рѣка dagegen *s* abgeworfen (vgl. *ῥέω*). — съп-ати, skr. w. *svap* dormire. — сѣд-ѣти, сѣс-ти (сѣд-ти) *sedere*, skr. *sad*, *ἑδ* (*ἕζομαι*),

goth. *sit-an*, wurz. *sat*; сад-нти plantare. — ся, skr. *sva*, *se*, ebenso die and. casus; abgel. davon свои *suus*. — сь hic, der anlaut ist aufs *t* geschwächt, skr. *tja*, aber nom. sing. masc. *sjas*, fem. *sjâ*. — свиния, goth. *svein*, erweitert aufs *su*, *ὗς*, *sus*, skr. *sûkara*. — сл-ати mittere, сълъ legatus, Miklos. zu. skr. w. *sar* ire, das lautlich entspricht. — слаб-нти debilitare, böhm. *slab*, d. i. слабъ debilis, lit. *silpu* debilem fieri, ahd. *slaff*. — стьза, goth. *staigs* semita (стиг-нжти assequor?), lit. *staigus* celer., ahd. *stîgu* ascendo, skr. w. *stigh* id., *στείχω*, w. *στιχ*. — снѣгъ, lit. *snëgas*, goth. *snaivs*, *nix*, *niuis*, *νέω*, *νεύσομαι* für *σνεϝω*; Bopp hält *g* für aufs *v* entstanden; ist die wurzel *snu* (skr. fluere, stillare), so kann in снѣгъ auch ѣ = *u* sein und г wortbildender zusatz. — сребро, preufs. *sirablas*, lit. *sidabras*, goth. *siluber* argentum. — съ-сватати ся generum fieri, сватъ sponsi comes, lit. *svotas*, vater des schwiegersons oder der schwiegertochter, böhm. *svatba*, lit. *svodba*, hochzeit, *svatati*, werben, Miklos. cfr. skr. *sva* suus; wäre also eine durch *t* vermerte wurzel. — сѣ-яти, lit. *sëti*, goth. *saian*, *serere*, redupl. f. *sesere*, daher *seui*; сѣмя, *semen*, ahd. *sâmo*.

b) Inlautend. wurz. ѥс (ѥсмь, skr. *asmi*, (*e*)*sum*), lit. *es*, lat. *es*, *ἐσ*, skr. zd. *as*, goth. *is* esse. — мясо, skr. *mânsa* caro. — носъ, skr. *nas*, *nasus*. — весна, skr. *vasanta*, *uer*. — воскъ, lit. *vaszkas*, *wachs* cera. — мѣс-яць, *mensis*, skr. *mâsa*. — осьлъ, goth. *asilus*, *asinus*. — роса, lit. *rassa*, *ros*, skr. *rasa* (*δρόσος*?). — босъ, lit. *basas* non calceatus, ahd. *bar*.

Vor т und н ist с nicht selten eingeschoben, ebenso vor к; -ство, skr. *-tvam* (z. b. множьство für многьство, skr. *bahutvam* multitudo). — -сть, lit. *-ste* (*-yste*), skr. *-ti*, gr. *σι*, *τι*, germ. *-st* für *-sti* mit gleicher einschiebung (goth. *brunsts*; бѣло-сть albor von бѣлъ albus) es hat diese einschiebung nicht als kritsuffix; память. — ьскъ, goth. *-isk*, nhd. *-isch*, lit. *-iszkas*, skr. *-ika*, gr. *ικος*, lat. *-icus* (z. b. словеньскъ, *σϑλοβηνικός*, *slouenicus*, slovenisch). — -снь, skr. *-ni* (z. b. *glâ-ni* fatigatio) u. s. w. пѣснь cantus, пѣсниви canorus von пѣ-ти canere, баснь fabula, о-бл-яти incantare, lit. *-snis* (*mirksnis*, blick, v.

merk-ti, mit den augen winken u. a.). gleiche einschiebung findet sich im Pârsî (Spiegel gramm. d. Pârsî §. 96, §. 85), z. b. *kun-esn* das handeln, *man-esn* das denken v. d. stämmen *kun*, *man*. andere einschiebungen des с liefern die dialecte z. b. russ. рогастый neben рогатый cornutus v. рогъ cornu, голосистый v. голосъ, ksl. гласъ uox u. a. vor н vertritt auch ꙁ die stelle dieses с: ksl. любьꙁнъ amicus neben любьнъ amans (suff. lat. *-inus*, gr. *-ινος*, skr. *-ina*) v. любъ amatus, прилꙁнивъ aequanimus v. прилти prouidere; russ. отчизна, ksl. отьчина patria u. a. m.

ш = skr. *ś*. мышь, skr. *mûśa*, *μῦς*, ahd. *mûs* mus. — шесть, skr. *śaś sex*.

ш = skr. *s*; шоүи, skr. *savja* sinister. — шив-ѫ (шьв-ение, шьвъ sutura), goth. *siuja*, ahd. *siwu*, lit. *suvu*, *suo*, skr. w. *siv*. — шьд-ъ, шьлъ für шьдлъ, part. praet. act. v. d. w. шьд ire (vgl. ход-ити ire), skr. *sad*. — -еши, end. d. 2. pers. sing. praes. skr. *-asi* u. s. w. (печ-еши, skr. *pak-asi* coquis. — end. d. 3. pers. plur. aor. -шѧ (z. b. пеко-шѧ, grundf. (*a*)*pakasan*(*t*). nach consonanten hält sich in diesen formen с, selbst wenn der consonant aufsfällt: еси für ес-си, 2. pers. sing. praes. v. d. w. ес esse, grundf. *as-si*; чисѧ v. d. w. чьт numerare, colere für чьт-сѧ, чьс-сѧ. — шрьшень, lit. *szirszlys* crabro. — шлѣмъ, lit. *szalmas*, goth. *hilms* galea.

х = skr. *ś*. снохa, skr. *snuśâ*, *nurus*. — соүхъ, skr. w. *çuś* (*çuś-ka*), *siccus*. — оүхо, skr. *ghośa*, *auris*. — юха, skr. *juśa*, *jus*. — тихъ tranquillus, тѣш-ити, lit. *tĕsziti* consolari, skr. *tuś* gaudere, contentum esse; *tûśnîm* tacite. — моүха, lit. *mussĕ*, *musca*, skr. *makśikâ*. — ebenso х = skr. *kś* in хоүдъ, lit. *kudas* pauper, skr. *kśud-ra*. — връхъ, lit. *virszus* cacumen. — блъха, lit. *blussa*, *pulex*.

х = skr. *s*. -хъ, -хомъ, end. d. ersten pers. sing. u. plur. praeterit. skr. *-sam*, *-sâma*, vom wechsel des х mit с s. o. — loc. plur. -хъ, skr. *-su* (z. b. сынѣ-хъ, skr. *sûnu-śu*). die älteren formen mit с für х sind im aoristus im kirchenslawischen selbst erhalten, aber с bleibt nur nach nasalvocalen (рас-пѧ-сѧ

3. pers. plur. aor. v. d. w. пьн extendere mit раз- crucifigere) und nach consonanten; im letzteren falle werden diese vor с aufsgestofsen, richtiger gesagt, im assimiliert (чнсѧ v. d. w. чьт für чьссѧ aufs чьт-сѧ, wie рѣхъ für рекхъ v. d. w. рек dicere), die assimilation ist aber im slawischen minder deutlich, weil es nie verdoppelung duldet. im locativ plur. zeigt das altböhmische reste des ursprünglichen *s*. — ходити, skr. *sad* ire. — прахъ, lit. *parakas* puluis; хытръ, lit. *kytras*, können im lit. aufs dem slawischen entlent sein, wie хлѣбъ wol d. goth. *hlaibs* panis, хѫдогъ d. deutsche *kundig* ist. — sollte jedoch вихръ turbo richtig mit skr. *viha* aer, храмъ domus, templum mit skr. *harmja* (Miklos.); хромъ claudus mit skr. *klam*, *çram* defatigari (Pott); хладъ aura, хладити refrigerare mit goth. *kalds* frigidus (Bopp) zusammengestellt worden sein, so müste dem х aufser seiner entstehung aufs *s* auch ein gutturaler ursprung zugeschrieben werden.

Zu besserer übersicht fügen wir eine tabelle der lautlichen entsprechungen in den verschiedenen stammsprachen bei; das zend habe ich jedoch weggelafsen, teils um zu vereinfachen, teils weil es in vielem ganz zum skr. stimmt. das hochdeutsche ist nur bei den stummlauten dem gothischen beigegeben worden. für die vocale habe ich das latein als ser abweichend in seinem vocalismus ebenfalls weggelafsen. mit abrechnung der speciell sanskritischen unechten vocale *r* und *l* stellt uns das sanskritische vocalsystem das ursprüngliche dar, mit welchem es daher hier identificiert wurde.

Consonanten.

Mutae.	urspr.	slaw.	skr.	griech.	lat.	goth.	hochd.
gult.	ten. *k*	к, ч, ц	*k*, *kh*; *ḱ*, *ḱh*	κ, σσ (κj)	*c*, *q*	*h* (*g*)	*h*, *g*
		с, п	*ç*, *p*	π, τ		*f*	*f*
			g, *ǵ* (zd. *z*, *ž*)	γ, ζ, σσ (γj) β	*g*	*k*	*ch*
	med. *g*	г, з, ж	*gh*, *h* (zd. *z*)	χ, σσ (χj)	*g*, *h*	*g*	*k*, nhd. *g*

Mutae.	urspr.	slaw.	skr.	griech.	lat.	goth.	hochd.
dent.	ten. *t*	т, шт (тj)	*t, th, t'*	τ, σ, σσ (τj)	*t*	*th*	*d*
	med. *d*	д, жд (дj)	*d* *dh, h*	δ, ζ (δj) ϑ, σσ (ϑj)	*d* *d, f*	*t* *d*	*z, ſs* *t*
lab.	ten. *p*	п	*p, ph*	π	*p*	*f*	*v, f*
	med. *b*	б	*b* *bh, h*	β φ	*b* *b, f*	 *b*	 *p*, nhd. *b*
Nas. dent.	*n*	н, ѫ, ѧ	*n* und seine vertreter.	ν, γ (vor gutt.)	*n*	*n, g* (v. gutt.)	
lab.	*m*	м, ѫ, ѧ	*m*	μ, ν (im aufsl.)	*m*	*m*	
Spir. pal.	*j*	*j*, ч, ц = кj ʒ, ж = гj шт = тj жд = дj	*j*	ζ (γj, δj) σσ (κj, χj, γj, τj, ϑj) λλ (λj) ι, ε, spir. asp., fällt aufs	*j*	*j*	
dent.	*s*	с, ш, х	*s, ś* (zd. *h*)	σ, spir. asp., fällt aufs	*s, r*	*s, z*	*s, r*
lab.	*v*	в	*v*	ϝ, υ, ε, fällt aufs	*v*	*v*	
l- u. *r*-laute.	*r*	р, л	*r* cons. u. voc.	ϱ, λ	*r, l*	*r, l*	
	l	л	*l* cons. u. voc.	λ	*l*	*l*	

Vocale.

Urspr. u. skr.	slaw.	griech.	goth.
a	а, о, є, ъ	*α, ε, ο*	*a, u, i*
â	а, о	*α, η, ω, ο*	*ô, ê, a*
i, î	н, ь	*ι*	*i*
u, û	(оу), ъı, ъ	*υ*	*u*
ê, aj	ѣ, *oj*	*ει, οι*	*ei, ai*
âi, âj	*aj*		
ô, av	оу, ов	*ευ, ου*	*iu, au*
âu, âv	ав		

Fremde wörter im kirchenslawischen.

Nachdem wir im bisherigen gesehen, welchen lautgesetzen im kirchenslawischen die angestammten worte unterworfen sind, wäre es von interesse, zuzusehen, wie nun entlente worte im kirchenslawischen behandelt werden. aufs dem griechischen sind aufser den nomm. propr. nur wenige und meist auf den ersten blick kentliche worte entlent, mer ins innere der sprache eingedrungen sind die aufs dem gothischen herübergenommenen worte. gerade weil dem germanischen und slawischen so viele wurzeln, worte und wortformen aufsschliefslich gemeinsam sind, z. b. мог-ѫ, goth. *mag* in der bed. possum. — дѣл-нтн, goth. *dail-jan* diuidere. — влад-нтн, goth. *valdan* imperare. — греб-ѫ, goth. *graba* fodio. — лъг-атн, goth. *liug-an* mentiri. — люб-нтн, ahd. *liup-an* amare. — сѣ-ıатн, goth. *sai-an* (in dieser form) serere. — свннıа, goth. *svein* sus. — осьлъ, goth. *asilus* asinus. — пѧсть, ahd. *fûst* pugnus. — чрѣво, ahd. *hrëf* uenter. — трънъ, goth. *thaurnus* (in dieser bedeutung) spina. — мнотъ, goth. *manags* multus. — млѣко, goth. *miluk* lac. — ıаблъко, ahd. *apfal* pomum. — ꙁлато, goth. *gulth* (in dieser form) aurum. — льсть, goth. *lists* fraus. — тысѧшта, goth. *thusundi* mille. — цѣлъ, goth. *hails* incolumis. — жрънъвъ, goth. *quairnus* mola. — сребро, goth. *silubr* argentum u. s. f. ferner die endungen

-ьскъ, goth. *-isks.* — -стъ, goth. *-st* u. a., wäre es der mühe wert, um von diesem gemeinsam ererbten sprachgute das auf beiden seiten entlente scharf sondern zu können, die lautgesetze zu bestimmen, nach welchen das kirchenslawische gothische wörter behandelt. die sonderung des entlenten vom gemeinsam angestammten ist auf diesem gebiete, wie überhaupt zwischen nah verwanten sprachen, eine zwar schwierige, aber wichtige und ansprechende aufgabe (man denke an die wichtigen begriffe хлѣбъ, goth. *hlaibs* panis. — стькло, goth. *stikls* uitrum. — кнѧꙁь princeps aufs *kuning* rex. — пѣнѧꙁь, ahd. *phenning* nummus u. a. m.), dennoch mufs ich mir es leider für diefsmal versagen, auf dieselbe einzugehen.

Lautgesetze.

Die consonantischen lautgesetze des kirchenslawischen sollen hier nur in kürze behandelt werden, da bei Miklosich dieselben bereits verzeichnet sind. in der anordnung so wie in der auffafsung einiger erscheinungen weiche ich jedoch von diesem forscher ab, auch sind von Miklosich die gesetze des aufslauts nicht behandelt worden, weil sein werk die gegebene kirchenslawische sprache zum gegenstande hat, nicht aber die vergleichung mit den verwanten sprachen.

Am übersichtlichsten scheint es mir, zuerst vom aufslaute zu reden, sodann die lautgesetze, denen gutturale, dentale und labiale im inlaute unterworfen sind, zu behandeln, mit aufsschlufs der gesetze, die bei berürung mit einem folgenden *j* oder palatalen vocale eintreten, und endlich eben diese gesetze, den zetacismus der kirchenslawischen sprache, in einem besonderen abschnitte zu erörtern. die erscheinungen der letzteren art bieten so viel übereinstimmendes, von anderen lauterscheinungen scharf gesondertes dar, dafs sie eine behandlung für sich und lostrennung von den übrigen lautgesetzen erheischen. die assimilation der consonanten, die im slawischen formell mit der aufsstofsung des ersteren lautes zusammenfällt, ist unter diesen

lautgesetzen von vorzüglicher wichtigkeit, so kann z. b. die bildung des aorists, der declination der pronomina u. a. nur mittels dieses gesetzes richtig erkant werden.

Gesetze des aufslautes.

Das kirchenslawische duldet nur vocalischen aufslaut, und zwar können alle vocale aufslauten. — aufslautende consonanten werden abgeworfen oder (bei nominibus) mit ь bekleidet, nasale (ursprünglich oder nach abfall eines zweiten consonanten oder eines vocals aufslautende) werden aufserdem auch mit dem vorhergehenden vocal in einen nasalvocal, auch in ъı zusammengezogen. statt *j*ъ tritt nach consonanten ь ein (so dafs auf den ersten blick ь aufs н und aufs *j*ь zusammenfällt, später wird sich jedoch ein bedeutender unterschied beider ь ergeben) nach vocalen н. — Diefs ist die ganze regel, die wir hier nur in iren haupterscheinungen mit beispielen belegen wollen.

1) Abfall aufslautender consonanten. богъ deus, deum für urspr. *bhagas, bhagam.* — сън ъ filius, filium für *sunus*, *sunum.* — чрьвь uermis, uermem, skr. *krmis*, *krmim.* — ново *nouum* für urspr. *nauam* neutr. — небо coelum für urspr. *nabhas* (als ob *nabham* grundform wäre). — азъ ego für *aham.* — печемъ coquimus, skr. *pakâmas* u. a — eben dasselbe findet in anderen sprachen, z. b. im italienischen, statt.

2) Der consonant bleibt und wird mit ь bekleidet. камень lapis, urform *kaman*, skr. *açman.* — In братръ fand umstellung des vocals statt: grundform *bhrâtar.*

Auch die auf *û*, d. i. kslaw. ъı, werden als consonantisch behandelt und nemen meist ь an, worauf sich ъı in ъв auflöst: свекръвь, ältere form: свекръı, grundform *svakrû*, skr. *svaçrû socrus.*

Die nomina agentis auf -тель haben eine ganz neue endung angenommen, da diefs ь sich aufs der declination als für *j*ь stehend ergibt, also z. b. датель für да-тел*j*ь, anstatt der urform *dâ-tar.* -тель in die urform übertragen, hiefse im nom. *-tarjas.* — dasselbe findet im partic. praes. actiui statt, wo nur der nom.

sg. masc. auf der urform *-ant* beruht, die übrigen casus aber formen auf *ja* voraufssetzen, z. b. aor. sg. masc. пекѫштъ für пекѫтјъ, пекѫтъ, grundf. *pakantjam.*

3) nasale. вьдовѫ, aor. sg. fem. uiduam, skr. *vidhavâm.* — пекѫ coquo für *pekam* aufs *pakâmi.* — имѧ, skr. *nâman*, nomen. — камы neben камень, grundform ist *kaman*, bei der einen form ward der eine, bei der anderen der andere aufsweg getroffen. — пекы, nom. masc. part. praes. act. für *pekan* aufs *pakant.* — горѧ, genauer горѩ ardens, dieselbe form von гор-ѣти; grundform *gorjant.*

4) *j* mit folgendem ъ. a) nach consonanten, alle substantiva masc. auf ь, welche der *a*-declination folgen, gehören hierher, unter anderen z. b. d. endg. -ьць, lat. *-icius*, urspr. *-ikja*; -арь, lat. *-arius*, goth. *-areis*, urspr. *-arja*, z. b. лѣк-арь medicus, schwed. *läkare*; мытарь, goth. *môtareis*, *telon-arius.* wol so zu erklären, dafs das *j* mit dem vorhergehenden consonanten verschmilzt und für ъ, das übrig bleiben sollte, durch umlaut ь eintritt, also z. b. in больши major fem., grundform бол*jasjî*, ist л = *lj* zu fassen, wie in пекѫштъ, acc. sing. masc. part. praes. act. v. пек coquere für пекѫтјъ, grundform *pek-antjam*, шт für *tj* steht u. s. f.

b) nach vocalen, z. b. ли-ти fundere, davon лои für ло*j*-ъ sebum, grundform *lâjas* (oder *lajas*?), на-пои potus (nicht in Miklos. lex. ab. böhm. *nápoj*), v. d. w. пи-ти bibere (skr. *pajas* neutr. hat gleiche bildung durch steigerung, aber andere endung). — auch im inlaute tritt für *j*ъ stets ь ein, nach vocalen и. z. b. das eben angefürte больши maior fem. für бол*j*ъши aufs бол*jasjî*, skr. *balî-jasî* u. a. im anlaute kann ь nicht stehen, daher tritt in solchem falle и für *j*ъ ein, z. b. имѫ für *j*ьмѫ capio, skr. wurz. *jam*, иго für *j*ьго, *jugam*, skr. *juga* u. a. vgl. pg. 44. 47. vor einem anderen vocale wird auch meist и für ь geschrieben.

Gesetze im inlaut.

Ein grundgesetz des slawischen ist es, niemals die verdoppelung eines consonanten zu dulden; die in anderen

sprachen so oft stattfindende vollkommene assimilation des ersten consonanten an den zweiten ist auch im slawischen ser häufig, aber an ire stelle tritt scheinbar das aufswerfen des ersten lautes (lat. z. b. annuo aufs adnuo, slaw. aber оу-ванѫти für вад-нѫти, ван-нѫти marcescere, томоу für тосмоу, томмоу, dat. sing. masc. n. v. тъ, то, skr. *tasmâi* u. s. f.), selbst wenn zwei gleiche laute zusammentreffen, wird nur einer geduldet (ѥси, 2. pers. sing. praes. v. d. w. ѥс esse für ѥс-си) oder der erste dissimiliert (плести für плет-ти, praes. плетѫ), das vermeiden der verdoppelung ist das princip, aufs welchem die meisten der folgenden gesetze fliefsen. Die assimilation ist im slawischen ser häufig und ir unterliegen viele consonantengruppen, wie diefs in einer so jungen sprache nicht anders zu erwarten — man denke z. b. an romanisch (besonders italienisch) und prâkrt. von den nur in der älteren form des aor. I vorkommenden assimilationen wird bei erläuterung dieser form die rede sein.

Von den eigentümlichkeiten in der stellung des л und р war oben pg. 67 schon die rede, im folgenden gehen wir nach den organen die wichtigsten lautgesetze durch, mit aufsschlufs der durch *j* u. die palatalen vocale hervorgerufenen veränderungen.

1) Gutturale. х, welches für urspr. *s* steht, tritt nur vor vocalen ein; vor consonanten (in diesem falle fast stets *t*) erhält sich *s*; daher пекохъ, пекохомъ, 1. pers. sg. u. plur. aor. grundform *pakasam*, *pakasâma*, aber z. b. 2. pers. plur. пекосте, grundf. *pakasta* (ш vor palatalen lauten dagegen, wie in der 3. pers. plur. пекошѧ, grundf. *pakasan*(*t*), scheint spätere veränderung des х zu sein).

Die gruppe *ks* wird regelmäfsig in *ss*, d. i. с assimiliert: десьнъ, δεξιός, für дессьнъ aufs дексьнъ. — тесати aufs тексати, skr. *takś*. — ось für оксь axis (hiernach ist das pg. 98 med. gesagte zu berichtigen) 2. pers. pl. aor. I рѣсте für рек-сте, ресстe u. s. f.

Wenn auf ск ein н folgt, so wird die gruppe durch aufsstofsung des к erleichtert: плеснѫти neben плеск-ати plaudere, съ-тиснѫти comprimere aber оу-тиск-ати cohibere.

2) die palatale spirans *j*. Es ist eine bekante erscheinung im verlaufe der sprachengeschichte, dafs im wort- oder sylbenanlaute (nach einem vocale) das *j* der älteren sprachform in den jüngeren sich durch vorschlag eines dentals stützt; diefs pflegt die dentale media *d* zu sein, die dann fernerhin mit dem *j* jene verbindungen eingeht, welche wir beim zusammentreffen eines urspr. *d* mit *j* beobachten, so entstand it. *maggiore*, d. i. *madžore*, aufs *madjore*, lat. *major*, *ζυγόν* aufs *djυγον*, skr. *juga, jugum* u. s. f. im slawischen bemerken wir einen einigermafsen analogen vorgang, nämlich einem anlautenden *j*, и (*ji*) und dem aufs verkürzung voller anlautender sylben (ѥ) entstandenen ь (*j*ъ) wird in gewissen fällen nach praepositionen ein н vorgesetzt (Miklos. §. 56, pg. 34, 35). „diefs findet statt bei dem pronomen и nach einsylbigen praepositionen, bei den wurzeln и-ти ire, ѩ-ти prehendere nach den praepos. въ in, съ cum, de“ und in einigen anderen mer vereinzelten fällen, z. b. отъ нѥго ab eo, нань für н*а*jь (urspr. *jam*) contra eum, вънити intrare u. a. Mit Miklosichs ansicht, der zufolge н zur aufhebung des hiatus eingeschoben wäre, vermag ich nicht übereinzustimmen, da *j* unzäligemal zwischen zwei vocalen steht, ja nach Miklosichs dafürhalten zur aufhebung des hiatus eingeschoben wird, überhaupt gar keinen hiatus machen kann, da es kein vocal, sondern ein consonant ist.

3) Dentale (Miklos. §. 64, pg. 45). т und д gehen vor т in с über (ebenso im iranischen, z. b. altp. *basta*, zd. *baçta*, neupers. *besteh* für *badh-ta* ligatus, v. d. w. *bandh*, im griechischen, z. b. *ψευσ-τέος*, *ἐπείσ-θην* für *ψευδ-τέος*, *ἐπείθ-θην*) z. b. плєс-ти für плєт-ти plectere. — пас-ти für пад-ти cadere. — чьсть honor für чьт-ть v. чьт numerare, colere. — расти crescere, inf. v. d. w. раст steht für расс-ти aufs раст-ти. — дас-тє für дад-тє, 2. pers. plur. praes., дас-ть für дад-ть, 3. pers. sg. praes. v. d. w. да dare im praes. дад, skr. *dadâmi*. — ebenso вѣс-ть v. вѣд scire, ѩс-ти v. ѩд edere.

Dieselbe verwandlung der dentalen in с findet statt vor л und м in folgenden beispielen: гѫс-ли, plur. fem. cithara v. d. w.

гѫд cithara canere, 1. pers. praes. гѫд-ѫ. — ꙗсли praesepe v. d. w. ꙗд edere. — чис-ло numerus v. d. w. чьт numerare. чис-мѧ id. v. ders. wurzel.

т und д werden vor л diesem assimiliert. so im part. praet. act. endung -лъ, -ла, -ло, плелъ für плетлъ, плеллъ, палъ für падлъ, паллъ u. s. w. v. плет plectere, пад cadere. — ferner in der endung -ло, westslawisch (wo in diesem falle wie im vorhergehenden die dentalen bleiben) *-dlo*, skr. *-tram*, lat. *-trum*, gr. *-τρον*, z. b. орало, böhm. *oradlo*, aratrum, *ἄροτρον*, skr. *aritram*. — vgl. *al-ligo* etc. für *ad-ligo*; skr. *tallikha* für *tat likha* u. s. f. als wortanlaut steht т und д häufig vor л (тлачити comprimere, длань uola manus etc.).

Ferner werden т und д folgendem н assimiliert: о-свьнѫти illucescere für освьт-нѫти v. d. w. свит in свит-ати illucescere. — оу-ванѫти für оу-вад-нѫти marcescere von вад in оу-вад-ити marcidum reddere u. a. ferner wird д vor м diesem assimiliert in дамь für дад-мь, дамма, 1. pers. sing. praes. und дамъ für дад-мъ, 1. pers. plur. praes. v. d. w. да dare, welche im praesens redupliciert; ebenso ꙗмь, ꙗмъ für ꙗд-мь, ꙗд-мъ v. d. w. ꙗд edere. — вѣмь, вѣмъ für вѣд-мь, вѣд-мъ scio, scimus, vgl. ital. *ammirare*, *ammissione* mit *ad-mirari*, *ad-missio* u. s. f.; in седмь septem bleibt д (bemerkenswert ist, dafs der Böhme hier in der aufssprache einen vocal zwischen die zwei unverträglichen consonanten schiebt und *sedum* spricht), ebenso vor в; so in der 1. pers. dual. praes. der genanten verba: давѣ, ꙗвѣ, вѣвѣ für дад-вѣ, даввѣ etc., vgl. ital. *avvento*, lat. *aduentus*; т und д werden vor с assimiliert: 2. pers. sing. praes. der in rede stehenden zeitwörter: даси, ꙗси, вѣси für дад-си, дасси u. s. f. daher erhält sich hier, wie in dem folgenden beispiele, das eigentlich doppelte с, das nach vocalen in diesen formen in ш übergeht (печеши); обрѣси inuenies (vereinzelte form) für обрѣт-си, ebenfalls 2. pers. sg. praes.; ferner im aorist auf -съ, skr. *-sam*, z. b. 3. pers. plur. чисѧ für чьтсѧ, чьссѧ von d. w. чьт numerare, colere in den aoristen mit bindevocallos angesetzter endung fallen so auch andere consonanten scheinbar aufs,

wovon in der formenlere bei dieser form des weiteren zu reden sein wird. in allen diesen fällen findet assimilation statt, die nur im slawischen nicht geduldet wird, vgl. *as-sentio* = *ad-sentio* u. a.

ꙁ (Miklos. §. 74, 75) wird vor ꙁ und с regelmäſsig auſsgestoſsen, d. i. assimiliert: беꙁаконнѥ für беꙁ-ꙁаконнѥ iniquitas, abstractum von dem mit беꙁь sine zusammengesetzten ꙁаконъ lex. — беꙁлатьнъ auro carens, adiectiuum auf -ьнъ von ꙁлато aurum mit беꙁъ. — беꙁъмрътнѥ immortalitas, abstr. von беꙁь + съмрьть mors. ebenfalls ursprünglich verdoppelung. dasselbe findet auch statt vor ц: н-цѣлнтн percolare neben нсцѣлнтн für нꙁцѣлнтн, vor ш: ншьдъ, шьдъ, part. praet. act. I zu н-дѫ ire für нꙁ-шьдъ (neben въсшьдъ für въꙁ-шьдъ); ꙁч geht in шт (auch fällt hier ꙁ bloſs auſs), ꙁж in жд über, beides sind beliebte, sonst durch *j* auſs т und д entstehende gruppen, z. b. бештнсльнъ innumerabilis von беꙁъ und einem von чнсло numerus abgeleiteten adjectiv auf -ьнъ. — нждєнѫ für нꙁ-жєнѫ auſs нꙁъ und жєнѫ persequor (infin. гн-атн für гън-атн, н nach art der liquiden л, р behandelt pg. 67).

In diesen wie in den folgenden fällen verlieren die praepositionen нꙁъ ex, беꙁъ sine, въꙁъ in comp. = ἀνά, richtung nach oben bezeichnend, раꙁъ, nur in der zusammensetzung = δια-, dis-, zer-, auſseinander, zuvörderst den auſslautenden vocal, wodurch ꙁ unmittelbar vor den anlautenden consonanten des folgenden wortes zu stehen kommt.

Die genanten praepositionen verwandeln die spirans media ꙁ in die tenuis с vor к, х; т; п; z. b. нс-копатн effodere, рас-копатн effodere, нс-ходнтн exire, нс-тєштн (тєк-ѫ) effluere, нс-повѣдѣтн confiteri. dasselbe findet oft auch auſserhalb der zusammensetzung statt. ebenso innerhalb desselben wortes: вес-тн für веꙁ-тн; веꙁ-ѫ ueho.

Umgekert geht vor д auch в, с in ꙁ über, so ꙁдє auſs сьдє (was vorkommt) hic, ἐνταῦθα, von сь hic und der den ort bezeichnenden endung дє; für съдравъ sanus kommt häufig ꙁдравъ vor; ꙁваꙁатн colligare, neben dem gewönlichen съваꙁатн

(съ con- u. вѧсати ligare). Diese letzteren verwandlungen erfolgen aufs dem allgemeinen gesetze, dafs vor tenuis tenuis, vor media media stehen müfse. aufser bei ꙁ und с finden wir diese regel noch beobachtet in der endung der zeitadverbien -гда (z. b. тъ-гда oder то-гда tunc) für къда (was nie vorkommt) und der schlechteren schreibart гдє ubi, für къдє aufs къ pronom. interr. und dem localen дє. т wird in manchen wörtern zwischen с und р; д zwischen ж, ꙁ und р eingeschoben: строуга, ahd. *stroum* flumen, v. d. w. skr. *sru* fluere; пьстръ uariegatus, остръ acutus, v. d. wurzeln пьс, ос mit der adjectivendung ръ u. a. жддрѣбѧ neben жрѣбѧ pullus; иꙁдрєшти für und neben иꙁ-рєшти (aufs иꙁъ u. рєк) eloqui und andere zusammensetzungen dieser art; ja sogar in dem fremden worte иꙁдрањь.

4) Labiales (Miklos. §. 66, 67, pg. 46). п, б, в fallen vor н aufs. *) z. b. сънъ somnus, оу-сънѫти obdormiscere für сънъ (skr. *svapna*) оу-съп-нѫти v. d. w. съп-ати dormire. — гънѫти plicare für гъб-нѫти von гоуб (соу-гоуб-нти duplicare, съ-гыб-ати plicare, in anderen bleibt б, z. b. гыб-нѫти, aber böhmisch consequent *hynouti*, d. i. гынѫти perire). — пинѫти für пльв-нѫти, vgl. пльв-ати spuere. Ferner fallen die labialen aufs vor т; по-чрѣти für по-чрьп-ти, по-чрьт-ти, praes. по-чрьпѫ haurio. — по-грєти für по-грєб-ти, praes. по-грєбѫ sepelio. vgl. ital. *dittongo* = *diphthongus*, prâkrt *lutta* = *lupta* u. s. f. — жити für жив-ти, praes. жив-ѫ uiuo, seltener

*) Diefs lautgesetz (nach welchem ein labial vor dem н eines suffixes abgeworfen wird) findet Miklos. (über Bopps vergl. gramm. in Wiener jahrbb. b. 105. 1844) im sanskrit vor dem lingualen *ṅ* ebenfalls beobachtet und führt als beispiele an *kaṅa* gutta von *kap* (*kamp*) tremere, commoveri, zu vergleichen mit капља gutta und канѫти für капнѫти stillare und *guṅa* qualitas uirtus, welches er von dem im sanskrit verloren gegangenen slawisch-litauischen *gub* (lit. *dvigubai* dupliciter; соугоубь duplex, сългыбати plicare etc.) ableitet, wie aus *dviguṅa* duplex hervorgehe. dieser auffafsung beizutreten hindert uns namentlich die anname, dafs im slawischen eigentlich nur assimilation stattfinde, das sanskrit scheut aber doppelconsonanten keineswegs und würde hier, wären diese fälle dem slawischen völlig analog, die verdoppelung auch graphisch aufsgedrückt haben.

ist die (im böhmischen allein übliche) einschaltung von с, vor welchem б in п übergeht: чръп-с-ти, греп-с-ти. — в fällt aufs nach der ires ъ verlustigen praeposition об, z. b. обити circumuoluere, für об-вити, ов-вити, d. i. б assimiliert sich, облакъ nubes für об-влакъ, bezogener himmel, влѣкѫ, влачити trahere. обѫзати inuoluere für об-вѫзати u. a.

Lautgesetze vor j und den palatalen vocalen.*)
(Zetacismus.)

Am meisten unterworfen den veränderungen, welche die palatalen laute am vorhergehenden consonanten hervorrufen, sind die gutturalen, sie bleiben auch vor den vocalen nie unverändert, sodann die dentalen, diese werden nur durch *j* angegriffen, von den vocalen nicht, die labialen schalten (wie es sich deutlich zeigt, erst in verhältnissmäfsig späterer sprachperiode) л zwischen sich und *j* ein, erleiden sonst keine weitere veränderung, л und р, so wie н bleiben, wenigstens in der schrift, unverändert, können sich aber mit *j* verbinden, namentlich nach л und р findet man oft den blofsen vocal statt *j* + vocal (also е, а u. a. für ѥ, ꙗ).

Betrachten wir zuerst die palatalen vocale in irer einwirkung auf den vorhergehenden consonanten, sodann *j*, d. i. ꙗ, ѥ, и für *ji*, ю, ѩ, ѭ, ь für *j*ъ.

Die vocale, die hier in betracht kommen (s. die lauttabelle) sind е, и, ь (aufs и geschwächt) ѧ (= *in*, *im* oder *en*) und ѣ.

Die Gutturales (Mikl. §. 69, pg. 47 ff.) werden allein von allen consonanten im kslw. auch vor den palatalen vocalen, nicht nur vor *j* verwandelt. sie haben eine zweifache verwand-

*) Diese gesetze, welche beim zusammentreffen der consonanten mit palatalen lauten eintreten, machen sich im laufe der zeit in allen sprachen unseres sprachstammes und ebenso in stammfremden sprachen geltend, weil sie — wie übrigens die lautgesetze durchaufs — durch physiologische ursachen bewirkt werden. aufsfürlichen nachweis s. in meiner monographie über diesen gegenstand: sprachvergl. unterss. bd. I. der zetacismus des kirchenslawischen ist dort übrigens mangelhaft dargestellt.

luug, к geht in ч und ц, г in ж und ꙁ, х in ш und с über. über diese doppelte verwandlung sagt Miklos., dafs sich über sie keine allgemeine regel aufstellen lafse, mit *j* ist die erstere art regel (doch z. b. стьꙁа semita aufs стьгы u. a.).

Betrachten wir 1) die vocale. е. vor е findet die verwandlung in die linguallaute (ч, ж, ш) statt; so z. b. im voc. der *a*-declin. чловѣче von чловѣкъ homo, боже von богъ deus, мнише von мнихъ monachus; ebenso in den formen des zeitworts, deren endungen mit е beginnen: печеши coquis, 1. pers. пекѫ, можеши potes, 1. pers. могѫ. ferner im genit. der neutra auf ursprüngl. *as*: очесе oculi, nom. око. — оушесе von оухо auris u. a.

и. „bei diesem vocal scheint zwischen flexion und wortbildung unterschieden werden zu müfsen", in jener steht vor и der dental, in dieser der lingual. чловѣци homines von чловѣкъ, боꙁи dii von богъ, доуси spiritus pl. von доухъ, dagegen тоучити fundere causs. von тек-ѫ curro, fluo. — тѫжити anxium esse von тѫга sollicitudo. — мaкъчина mollities von мaкъкъ mollis. — гороушица sinapi von гороуха id.

ь hat stets den lingualen. грьчьскъ, ἑλληνικός, graecus von грькъ, Ἕλλην. — дльжьнъ debens von дльгъ debitum. — мнишьскъ, μοναχικός von мнихъ monachus.

ѧ kommt selten nach gutturalen vor, 3. pers. plur. aor. hat -шѧ für -хѧ (urspr. *san*), ebenso овьчѧ ouis, eigentlich junges schaf, lamm, freilich zunächst von овьца ouis, was aber eben auf urspr. -*kja* hinweist.

ѣ. in der flexion bleibt ѣ und es tritt die dentale verwandlung ein, z. b. чловѣцѣ, loc. sing. von чловѣкъ, боꙁѣ, loc. von богъ, доусѣ von доухъ; in der wortbildung wird ѣ wie *ja* behandelt: *j* fliefst mit dem guttural in ч, ж, ш zusammen und *a* allein bleibt: млъчати tacere, млъкъ silentium. — кратъчаи, comparativ von кратъкъ breuis, für кратъкѣи. — бѣжати fugere von бѣгъ fuga, für бѣгѣти. — множаи, comparativ von многъ multus, für многѣи. — слъıшати audire von слоухъ auditus, für слъıхѣти. — тишаи, comparativ von тихъ tacitus, für тихѣи.

— ebenso fliefst *j* von ѣ mit stammhaftem *j* zusammen: на-паꙗти potum praebere, d. i. на-па*j*-ати für на-па*j*-ѣти von па*j*, wie по*j* steigerung von пи. in folge dieser lautregel ist es oft schwer und nur vielleicht nach der analogie anderer bildungen oder neuerer dialecte möglich, zu entscheiden, ob ein zeitwort mittels *ja* oder ѣ abgeleitet sei, die conjugation unterscheidet sich nicht, da von jenem ѣ nur *a* bleibt und in beiden fällen dieselben endungen antreten, z. b. при-наша-ти u. a. kann aufs насꙗ-ти und насѣ-ти entstanden sein, in letzterem falle wäre freilich eine nicht regelmäfsige veränderung eingetreten (böhm. *přinášeti*, *přináším* gibt auch nicht den aufsschlag, da *e* etc. umlaut von *a* ist und kirchenslawischem а gleichsteht), vgl. Dobrowský instit. §. 65. — einflufs eines *j*, sei es urspr. *ja* oder das phonetisch im so nahe stehende ѣ, mufs angenommen werden zur erklärung des übergehens der gutturale in die entsprechenden dentalen (Mikl. §. 69) „wenn aufs einer einfachen verbalform die form auf -ати abgeleitet wird, doch findet man in manchen fällen neben dem sibilanten auch den guttural“: скацати neben скакати saltare. — про-рицати uaticinari neben рѣкати, wurz. рек. — въ-жиѕати neben въ-жигати accendere, wurz. жег. — по-стиѕати assequi, wurz. стиг u. a.

2) *j*. Beispiele des verschmelzens von к*j*, г*j*, х*j* in ч, ж, ш: плачѫ für плак-*j*-ѫ, 1. pers. sing. praes. von плак-ати lauare, flere. — лъжѫ für лъг-*j*-ѫ von лъг-ати mentiri, дышѫ für дых-*j*-ѫ von дыхати flare, ebenso z. b. доуша anima für доухꙗ und andere derartige feminina.

In der wortbildung erscheint für к*j*, г*j* auch häufig ц und ѕ, so haben z. b. die substantive für urspr. *-kjas*, fem. *-kjâ*, neutr. *-kjam* -ць (für -к*j*ъ), -ца, -це, mit der dentalen verwandlung, wie стьѕа für стьг*j*а, s. o. ѕлатица (und d. masc. ѕлатикъ) nummus und ser viele andere, da -ница namentlich eine ser beliebte endung ist; gleiche endung, nur neutrale form, hat z. b. сръдьце cor; die masculine form erscheint ser häufig in der endung -ьць, z. b. носьць (-ьць für -ьк*j*ь, lat. *-icius*) ferens in водо-носьць aquam ferens u. a.

Die dentalen mutae т und д (Mikl. §. 63, pg. 42 ff.) gehen mit *j* in шт, жд über. diese gruppen sind entstellungen aufs тш (d. i. ч) und дж, in welche assibilaten naturgemäfs in anderen sprachen *tj*, *dj* übergehen, ebenso wie das griechische ζ (d. i. *dz*, дz), das auch zunächst für *dj* steht, im dorischen dialectisch in σδ (d. i. *zd*, zд) umgestellt wird; шт und жд sind nur bulgarische dialecteigentümlichkeiten, wie das gr. σδ; z. b. прѣштѫ, 1. pers. sing. praes. von прѣт-ити reprehendere; рождѫ, 1. pers. pr. von род-ити parere, generare für прѣтѭ, родѭ, grundform *prêtjâmi*, *rodjâmi*; hierdurch ist es möglich zu unterscheiden, ob ь für *j*ъ oder für и stehe, nur ersteres kann natürlich die dentalen verwandeln, weil sie vor vocalen bleiben und nur mit *j* zusammenschmelzen, господь dominus steht z. b. für господи, das adjectivum господждь aber für -под*j*ъ, grundform im nom. *-djas*, davon femin. госпожда für -подꙗ domina, andere beispiele sind: пекѫшта, genit. masc. neutr. part. praes. act. für пекѫтꙗ, da diese participia aufser dem nominativ sing. masc neutr. die grundform *-antjas*, *-antjâ*, *-antjam* voraufssetzen, acc. sg. masc. пекѫшть für *pakantjam* und also scharf unterschieden von пекѫть für *pakanti*, 3. pers. plur. praes.; межда uicus für медꙗ, skr. u. grundform *madhjâ*. р und в zwischen den dentalen und *j* heben die wirkung des letzteren nicht auf; man mufs wol eine epenthese des *j* annemen, da wol auf р, schwerlich aber auf в sich die palatale qualität übertragen läfst: на-оштрѭ, 1. pers. praes. für острѭ, inf. на-остр-ити acuere (*j* schlägt auch in anderen sprachen — griechisch, romanisch, prâkrt — dem *r* gerne vor), оумръштвенъ (mit nach в aufsgefallenem *j*) und оумръштвлѥнъ für оу-мрът-вѥнъ, inf. оумрътв-ити occidere. doch finden sich auch aufsnamen von dieser regel. Die imperative даждь v. d. w. да dare, die im praesens den reduplicierten stamm дад zu grunde legt, вѣждь von вѣд scire, stehen wol nicht, wie Mikl. lautl. §. 63, pg. 43 voraufssetzt, für дади, вѣди, denn dann könte die verwandlung nicht stattfinden, sondern für дад*j*ъ, вѣд*j*ъ, nach dem *j* ist die vocalisch anlautende personalbezeichnung in ъ verkürzt, als

grundform dürfte wol *dadjâs*, *vêdjâs* anzunemen sein, wie diese formen im sanskrit (*dadjâs*, *vidjâs*) wirklich lauten. — ст geht mit j über in шт für сшт, z. b. поүштѫ mitto für поүстѭ, поүсштѫ, inf. поүст-нтн; ebenso ҁд in жд, z. b. ꙗждѫ equito, für ꙗҁдѭ, ꙗҁждѫ, inf. ꙗҁд-нтн.

Ferner, um die verschiedenen entstehungsweisen des шт durch *j* hier zusammenzustellen, entsteht шт aufs ск*j*, woraufs сч werden sollte, was aber wie ҁч, d. i. сч, überhaupt, s. pg. 148, in шт übergeht: z. b. нштѫ, 1. pers. sing. praes. für нсчѫ aufs нскѭ, inf. нск-ꙗтн quaerere. — endlich steht шт für кт, гт, хт, wenn inen н oder das daraufs verkürzte ь folgt: der dental bleibt also und der guttural geht überall in ш über (wärend к und г in ч, ж übergehen sollten), so z. b. сѣштн, infinitiv für сѣк-тн secare. — моштн, infin. f. мог-тн posse. — врѣштн, infin. f. врѣхтн triturare, praes. врьх-ѫ. — ebenso мошть potentia für мокть, grundform *mokti*, vgl. goth. *maht-s*, grundf. *mahti*. — ношть nox, lit. *nakti-s*, goth. *nahts* (*nahti*). — пешть für пекть fornax (wurz. пек). — дъштн filia für дъгтн abgekürzt aufs дъгтер (genit. дъштере), grundf. *dugtar*, skr. *duhitar*.

Die dentalen spiranten (Mik'os. §. 73, pg. 50 f.) с, ҁ nebst der assibilate ц (d. i. тс), gehen mit *j* in ш, ж, ч (d. i. тш) über; ш also = с*j*, ж = ҁ*j*: пншѫ, 1. pers. praes. für пнс-*j*-ѫ, inf. пнс-ꙗтн scribere. — грожѫ, 1. pers. praes. für гроҁ-*j*-ѫ, inf. гроҁнтн minari. — отьчь, adject. patris für отьц*j*ъ, mit *ja* abgeleitetes adiectiuum relatiuum von отьць pater. — In manchen fällen werden ҁ und ц auch vor den vocalen н, ь, е verwandelt; diefs ist aber nur scheinbar und gehört eigentlich, so wie ҁ und ц überhaupt unter die gutturalen, die einer doppelten verwandlung fähig sind, г in ҁ und ж, к in ц und ч; bald tritt die eine, bald die andere ein, was sich nun oft, namentlich dann, wenn in der vorliegenden gestaltung der sprache der ursprüngliche guttural nicht mer erscheint, so aufsnimmt, als wäre ҁ in ж, ц in ч verwandelt; daher findet es sich (meines wissens) nie bei с, welches ein ursprünglicher dental ist. diese verwandlung des ҁ und ц vor vocalen findet namentlich statt vor den suffixen -ьнъ, -ьство,

-нна, -ние (ьıє) u. a. so von кнаꙁь princeps, welches selbst aufs *kuning* durch anfügung von *j*ъ, d. i. ь, entstand, княжьство, кнажьıє (кнажниє) principatus, vocat. княже, wärend in den anderen cass. das ꙁ bleibt; ebenso отьчьскъ paternus von отьць pater, das selbst für отьк*j*ъ steht, voc. ebenso отьче; so личесе, genit. von лице uultus, persona (grundform *likjas* neutr.) wie очесе von око oculus (grundform *akas* neutr.).

с und ꙁ werden auch dann verwandelt, wenn sie von *j* durch л oder н getrennt sind. hier braucht man keine epenthese anzunemen, sondern unzweifelhaft erteilte das *j* dem л und н die palatale qualität, welche so mit dem vorhergehenden laute gleichsam durch л, н hindurch in berürung kommt: мъıшлѭ, 1. pers. praes. inf. мъıслити cogitare, мъıшлєнъ, part. praet. pass. ebendavon. — блажнѭ, 1. pers. praes. блажнєнъ, part. praet. pass. von блаꙁнити scandalum praebere, derivat. v. блаꙁнь scandalum, ebenso блажнь qui scandalum praebuit, p. pr. act. I auf *j*ъ, daher die verwandlung. sogar нжнего (= нжнєго) neben нꙁнєго aufs нꙁъ ex und єго eius, н eingeschaltet. оклошнѭ, 1. pers. praes. оклошнєнъ, part. praet. pass. von оклоснити claudum reddere.

Die labialen mutae, der labiale spirant und der nasal — п, б, в, м — schalten zwischen sich und *j* л ein (Mikl. §. 60). diefs geschieht jedoch nicht in allen fällen; dieser umstand, wie manches andere, weist auf die spätere entstehung dieser den westslawischen sprachen fremden einschiebung hin. namentlich in den älteren handschriften, welche überhaupt sich durch erhaltung der älteren sprachform aufszeichnen, finden sich die formen one л. beispiele: съıплѭ (grundform *supjâmi*), 1. pers. praes., inf. съıп-ати spargere. — гъıблѭ, 1. pers. praes., inf. гъıб-ати periclitari. — ловлѭ, 1. pers. praes. ловлєнъ, part. praet. pass., infin. ловити captare. — дрѣмлѭ dormito, inf. дрѣм-ати. auch hier unterscheidet sich das zweifache ь; ь für н hat keine einschiebung, ь für *j*ъ dagegen hat die einschiebung: daher чрьвь, slaw. grundform *kravi-s*, skr. *krmi-s*, *uermis*, aber любль, part. praet. act. von любити amare für люб*j*ъ, in welchem ъ die

sylbe *vans* vertritt; daher безоумль demens, adj. für -оумјъ, grundf. *-umjas*, von безъ sine und оумъ mens.

In vielen fällen verschmilzt auch *j* mit л und р, one dafs diefs in der schrift anders aufsgedrückt würde, als durch weglafsen des *j*, z. b. поле ager, море mare u. s. f., wie die declination aufsweist, für морјо, полјо, oft kommen beide schreibungen neben einander vor: боурꙗ neben боура procella, in solchen im polnischen und böhmischen z. b. zur aufsschliefslichen regel gewordenen fällen ist vielleicht eine palatale aufssprache des л und р anzunemen oder minder genaue schreibung (im polnischen und altböhmischen ist das *ł* guttural, das *l* für *lj* palatal; *rj* aber wird *rz*, böhmisch *ř*).

In beispielen wie пѫтеви aufs пѫть (uia), stamm пѫти + оби und änlichen mufs е als verschmelzung von ьо, *jo* angesehen werden, denn schmölze *j*, ь mit т zusammen, so müste die form пѫштеви lauten.

Wortbildung.

Es liegt nicht in unserer absicht, das capitel von der wortbildung erschöpfend zu behandeln; bei dem reichtum des slawischen an ableitungen und der schwierigkeit der erklärung so mancher derselben mag hier nur eine sich auf das nötigste beschränkende skizze genügen. von der nominalbildung soll hier aufser der bildung der an verbalwurzeln regelmäfsig sich anlenenden adiectiua und substantiua — der participien und infinitive — ferner der gradation der adiectiua nur einiges wenige gleichsam zur probe platz finden, sodann werden die zalwörter und die im slawischen so wichtigen verbalableitungen besprochen werden. die bildung der pronomina ziehe ich, um den stoff nicht in unbequemer weise zu zerreifsen, zu der flexionslere.

Passend scheint es, diesem abschnitte eine wenn auch durchaufs nicht erschöpfende betrachtung der form der verbalwurzeln voraufs gehen zu lafsen; die sogen. pronominalwurzeln übergehe ich hier ganz. sie stimmen zu denen der verwanten sprachen und werden beim pronomen zur sprache kommen.

Wurzeln.

One die regeln der lautlere und die vergleichung der verwanten sprachen ist es in vielen fällen unmöglich, die ware gestalt einer wurzel zu ermitteln. namentlich kommt hier die vocalverkürzung in betracht, ein punkt, der bisher meist übersehen wurde, indem man die kürzeste form für die ursprünglichste hielt, woher denn wurzeln wie skr. *bhr* ferre für *bhar*, sl. бр für бер u. s. f. aufgestellt wurden; wer könte wol, nur deutsches sprachgebiet überblickend, die wurzelform von *binde*, *band*, *gebunden* ermitteln, wärend doch die regeln der lautver-

kürzung, gleichsam der negativen vocalsteigerung und die vergleichung (skr. *bandh*) klar darlegen, dafs *a* der grundvocal, *band* also die wurzel sei. mit dem deutschen sogen. ablaute gehen aber ganz parallel die oben aufgestellten vocalreihen im slawischen; in der *a*-reihe können also die drei vocale є, о, а wurzelvocale sein, in der *i*-reihe ist es и, in der *u*-reihe ꙑ, ѹ grundvocal, dazu kommen noch die nasalvocale ѧ, ѫ; alles übrige ist steigerung oder schwächung, in zalreichen wurzeln erscheint ein allen ableitungen zu grunde liegendes unveränderliches ѣ, z. b. бѣг fugere, сѣ serere u. a. dafs о, а, ѹ, ѫ selbst schon steigerungsvocale sein können, wurde bereits gelert. z. b. съхнѫти, и(з)сꙑхати exarescere, сѹхъ siccus, wurz сꙑх u. s. f. dafs auch im slawischen von vielen worten die wurzel als verbalwurzel gar nicht vorkomme, versteht sich, z. b. сꙑнъ filius (wurz. сꙑ), skr. *su* generare u. a.

Es kann nun fälle geben, in welchen die sprache den grundvocal nie zeigt, sondern nur den verkürzten, seltener nur den gesteigerten vocal, solche fälle lafsen die ware wurzelgestalt des slawischen oft zweifelhaft. hier würde ich vorschlagen, der wurzel die nach analogie, vocalgesetzen und vergleichung ir zukommende grundform in parenthese beizugeben, z. b. льг-ькъ leuis, wurz. льг (*lag*, ь aufs urspr. *a*, wie z. b. рьци, imp. v. рєк dicere; skr. *laghu*, *ἐ-λάχ-ιστος*, *leuis*, oder man nimmt im slawischen an, dafs das *a* in *i* durchweg herabgesunken und setzt *lig* als slawische wurzelform). — лъг (*lug* goth.) mentiri. — мьн (*min* aufs *man*, vgl. помнити) cogitare u. a. namentlich bei ь kann man zweifelhaft sein, ob *a* oder *i* als slawische grundform zu setzen sei, da ь auch als verkürzung von urspr. *a* erscheint; das einfachste ist hier anzugeben: *i* aufs *a*, z. b. тьм in тьм-а tenebrae (*tim* aufs *tam*, skr. u. lit.), мьр im praes. (мьр-єши, мьр-єть ostrom.), im part. praet. act. I. мьр-ъ, mit umstellung im part. praet. act. II. мрь-лъ, part. praet. pass. мрь-тъ u. s. f., skr. *mar*, lat. *mor* u. s. f., aber litauisch *mir*, also slaw. мьр (*mir* aufs *mar*), ältere schreibart wäre überall мьр, мрь. — тьн extenuare (*tin* aufs *tan*, skr. lat. germ.) u. s. f.

Von den erweiterungen der wurzel, d. h. von den sogenanten secundären wurzeln wird später die rede sein. als wurzelform nemen wir die den verschiedenen slawischen ableitungen zu grunde liegende form an, one uns auf das düstere gebiet der durch vergleichung und zerlegung sich etwa ergebenden, noch älteren gestaltungen zu wagen. für secundäre wurzeln halten wir nur die, die sich uns aufs der betrachtung des slawischen selbst als solche ergeben.

Das slawische hat im allgemeinen dieselben wurzelformen, wie die verwanten sprachen. auch die slawischen verbalwurzeln sind durchaufs einsylbig, demnach können folgende verbindungen lautlicher elemente wurzeln bilden: 1) ein vocal, der jedoch nie *a* sein kann, z. b. и (praes. и-дѫ, infin. и-ти) ire. оу (infin. оу-ти) induere. — 2) vocal + cons. оук (infin. оучити) docere. — оум scire (оум-ъ mens, оум-ѣти scire). — им (praes. им-ѫ) prehendere. — die mit *a* anlautenden wurzeln setzen *j* vor und treten so im slawischen aufs dieser classe heraufs, z. b. ꙗд edere. — 3) conson. + voc., der kein kurzer *a*-laut sein kann, wie bei den pronominalwurzeln, also slawisch nicht ъ, sondern а (d. i. skr. *â*). пи bibere. — би percutere. — мꙑ lauare. — да dare. — 4) conson. + vocal + consonant ꙗд edere. — вез uehere. — вед ducere. — мок madefieri. — мог posse. — боуд expergefieri. — лиз lambere. — die mit р und л schliefsenden wurzeln werfen den nicht gesteigerten wurzelvocal vor vocalischen endungen meist aufs, s. o. p. 67. бер colligere (praes. берѫ, inf. брати). — бор pugnare (praes борѭ, inf. брати). — кол (praes. колѭ, inf. кл-ати) mactare. — bisweilen kommt der grundvocal nie vor und ist zu erschliefsen. — 5) 2 consonanten + vocal, плоу nauigare. — слоу audire. — ста stare. — зна nosse. — der umgekerte fall, vocal + 2 cons., kommt seltener vor, z. b. алк esurire. — 6) 2—3 conson. + vocal + conson. стел, стер sternere, extendere. — свит lucere. — стиг deprehendere. — крик, клик clamare. — крад furari. — стриг tondere. — смрьд (смрьд) foetere. — diese form ist ser häufig, weil das slawische die liquida stets vor dem vocale hat. —

7) consonant, auch 2 consonanten + vocal + 2 conson., тиск comprimere. — вѧз, d. i. *vanz* oder *vinz*, uincire, свѧт, d. i. *svant* oder *svint*, sanctificare. — свист sibilare. — die möglichen consonantenverbindungen sind im slawischen auf gewisse fälle beschränkt.

Secundäre wurzeln entstehen im slawischen teils durch reduplication, in welchem falle die grundform als verbalwurzel nicht vorzukommen pflegt, oder durch nominalableitung mittels consonanten, meist gutturalen. diefs nemen wir nur dann an, wenn uns das slawische selbst die reine wurzel darneben zeigt — nicht leugnend indess, dafs eine menge consonantisch aufslautender wurzeln im indogermanischen auf änliche weise aufs einfacheren entstanden sei. die nach festen, häufig zu beobachtenden regeln abgeleiteten verba ziehen wir nicht hierher, obwol auch sie mit nominalbildungen parallel gehen.*)

Durch reduplication entstehen im slawischen zweisylbige, also sich sogleich als secundär kundgebende wurzeln (die einsylbigen reduplicierten, wie със (inf. със-ати) lactare. — жег, d. i. гег, accendere u. a., mögen als in irer form mit regelmäfsigen wurzelbildungen übereinstimmend hier nicht weiter besprochen werden); so гла-гол-ати dicere, гла-гол-ъ uerbum, skr. *gṛ̂*, d. i. *gar*, sonare, laudare, γηρύω, vgl. гла-съ uox. — тѫ-тьн-ѣти bombum edere, тѫ-тьн-ъ sonitus, also ein stamm *tan-tin* aufs ursprünglicher wurzel *tan*; merere finden sich in anderen dialecten; in diesen fällen ist die ganze wurzel redupliciert und offenbar onomatopoietisch und die nominalbildung ist auch hier das ältere, das verbum eine denominativform.

Wie in den verwanten sprachen, so sind auch im slawischen die denominativa ser häufig, in vielen fällen klar als solche zu erkennen, in anderen sich den anschein von wurzeln gebend. von letzteren sind vorzüglich zu bemerken die ableitungen meist

*) über abgeleitete wurzeln vgl. Šafařík, o tvoření slov zdvojovaním kořene; časop. česk. Mus. ročn. XX, 1846, III. str. 355 und desselben: o šíření časoslovních kořenův a kmenův vsouváním a přiražením souhlásek, ebendas. IV 409. V 560.

von vocalisch aufslautenden wurzeln mittels gutturalen, so слоужити ministrare von der secundären wurzel слоуг oder richtiger regelrechtes denominativ von слоуга seruus, gutturalableitung mit г von der echten wurzel слоу audire. — слышати audire für слꙑхѣти, scheinbare wurzel слꙑх, ist denominativ von слоухъ auditus, von derselben wurzel слоу wie das vorige, nur mit х abgeleitet. diefs х ist hier und in änlichen bildungen vertreter älteren *s*: lit. *klaus-yti*, ahd. *hlos-ên*, goth. *hliu-ma* auditus, wol für *hliusma* — доух-ати, дꙑх-ати, дъх-нѫти flare, spirare, durch доу-хъ spiritus von доу (дѫ) in доу-нѫти spirare. — ѫхати odorari, von der wurz. *on*, mit vorgesetztem в in вон-ꙗ odor, вон-ꙗти olere, skr. *an* spirare. das vermittelnde substantiv felt. — плоугъ aratrum, davon böhm. *plouhati*, *ploužiti*, schleppen, pflügen, von плоу nauigare, мѧ-к-ъкъ mollis, мѫ-ка farina, von ersterem wieder мѣкъчати mollescere, мѧк, мѫк, secundäre wurzel von мьн-ѫ, inf. мѧти comprimere, мьн-ии *minor* u. a. andere denominativa mögen hier übergangen werden, wo nur einige beispiele scheinbarer wurzeln beigebracht werden sollten, hinreichend, um darzutun, dafs auch one in die sprachperiode vor der trennung der einzelnen indogermanischen sprachen zurückzugehen, aufs dem slawischen selbst manche scheinbare wurzel als denominativ nachgewiesen werden könne. Von den denominativen verbalstämmen selbst wird bei der verbalableitung die rede sein.

Nominalbildung.

Von jedem zeitworte leiten sich zwei indeclinable nomina abstracta ab, deren eines auf -ти, litauisch *-ti* die bedeutung des infinitivs, das andere auf -тъ, litauisch *-tu* die bedeutung des supinums hat, d. h. derjenigen infinitivform, welche nach verbis der bewegung gebräuchlich ist.

Beide formen werden, mit aufsname der verba auf -нѫ-ти, welches -нѫ- eigentlich nur dem praesens gehört, in andere formen aber hinübergenommen wird, von dem der conjugation zu grunde liegenden zweiten stamme, dem nichtpraesensstamme,

der jedoch im slawischen nicht immer die reine wurzel zeigt, gebildet. Bleiben wir zunächst beim infinitiv stehen: нес-ти, lit. *nesz-ti* ferre *) v. d. w. нес, hier sind die oben erörterten lautgesetze zu berücksichtigen, also вес-ти uehere von вез. — плес-ти plectere von плет. — пешти coquere von пек u. s. w. — кла-ти exsecrari von кльн. — бр-а-ти capere von бер. — мр-ѣ-ти mori von мьр, das aber den wurzelvocal vor vocalisch anlautenden endungen auswirft (indessen behält es in auch bisweilen, besonders im praesens zu ь geschwächt bei). — би-ти percutere von би. — слоу-ти audire von слоу. — двиг-нѫ-ти mouere von двиг. — хвал-и-ти laudare v. d. w. хвал, verbalstamm хвал-и, ebenso оум-ѣ-ти scire, дѣл-а-ти facere, коуп-ов-а-ти emere. — Diese im slawischen als infinitiv indeclinable endung -ти lautet als declinable endung von nomina abstracta -ть, z. b. па-мѧ-ть memoria v. d. w. мьн cogitare; мошть, d. i. мог-ть potentia v. d. w. мог posse u. a. den *a*-stämmen, namentlich adjectivischen, wird sie in der weise angesetzt, dafs das *a* als bindevocal dient und regelrecht als о erscheint, dem т aber ein с vorgeschoben wird, was auch im germanischen der fall ist (von solchen eingeschobenem *s* war pg. 137 die rede), wodurch die scheinbare endung -ость entsteht, die von ser aufsgedenter anwendung ist; z. b. бѣло-сть albor v. бѣлъ albus. — бъıстро-сть sagacitas von бъıстрь sagax u. s. f. lit. *-te* mit *s*, z. b. *budryste*, bindevocal *y*. Diese endung *-ti* findet sich in den verwanten sprachen wieder und steht zu dem suffix *ta* und *tu* in derselben beziehung, wie die gleichbedeutende endung *ni* zu *na* und dem selteneren *nu*; skr. z. b. *çak-ti* potestas von *çak* posse. — *mati* für *manti* opinio von *man* cogitare. — griechisch ist diese endung *τι*, nom. *τις* im älteren, dorischen dial., att. *σι-ς*: *φάτις*, *φάσις*, *δόσις*, *πρᾶξις*, *μίμησις* u. s. f., latein. in *mors*, *mens* u. a. gewönlich erweitert teils durch *a* (*e*), fem.: *amicitia*, *angustia*,

*) Hier wie überall werde ich mich in der wal der paradigmen so viel als möglich an Miklosich anschliefsen. es ist eine unleugbare erleichterung für den anfänger, wenn er in verschiedenen lerbüchern die gleichen worte als paradigmen findet.

durities, teils ebenfalls durch *a*, wobei zugleich das genus neutr. eintritt, also *um* (für *am*): *seruitium, exercitium*, teils durch *on*: *lectio*, *affectio* u. s. f. im germanischen ist das *i* im nominativ sing. durchweg weggefallen, tritt aber in den anderen cass. deutlich hervor, goth. *dêds* facinus, *knôds* genus, *mahts* potentia, *gabaurths* partus, *gamunds* memoria, ahd. *kipurt*, *slaht* (occisio), *maht* u. s. f. mit eingeschaltetem *s*: goth. *an-sts* fauor, *brunsts* incendium, ahd. *chunst*, *prunst*, mhd. *gunst*, *swulst*, neuniederl. *ankomst*, *verlangst* u. s. f.

Die endung *ni*, slaw. нь in gleicher bedeutung hat ebenfalls teilweise das vorgeschlagene с, für welches durch den einflufs des hellen н oft ҙ eintritt; im skr. schliefst sich *-ni* an die formation der participia praet. pass. auf *-na* an, wie *-ti* an die auf *-ta*: *glâni* fatigatio (*glâna* fatigatus v. *glâi*), *ǵîrńi* (*ǵîrńa* v. *ǵar*, *ǵr̂* conteri, senescere) u. a. slaw. да-нь uectigal v. да, lit. *dů-nis*. — mit vorgesetztem с, ҙ in ба-снь fabula v. ба fari. — боıа-ҙнь timor v. боıа-ти сѧ timere, wurz. бн. — жн-ҙнь uita, mit aufsgefallenem в v. жнв uiuere. dieser vor *n* eingeschobene zischlaut wechselt oft dialectisch, so in der endung *-ina*, z. b. ksl. отүннa, rufs. отүнҙнa patria; rufs. подобннa, böhm. *podobizna* imago u. a. s. o., ein beweis für seine unwesentlichkeit. ganz entsprechende formen zeigt das Pârsî (Spiegel gramm. d. P. §. 96 pg. 85), z. b. *kun-esn*, das handeln, *man-esn*, das denken, v. d. stämmen *kun*, *man* u. a.

Die endung des supinum im litauischen *-tu* lautet im slawischen regelrecht -тъ, in anderen sprachen, so im sanskrit und latein, erscheint sie in mereren casus, ursprünglich war sie eine abstractendung gleich der vorigen und aller casus fähig, wovon uns noch das vêda-sanskrit deutliche kunde gibt, sie wird im slawischen eben so wie *-ti* an den nichtpraesensstamm gesetzt, demnach wird gebildet: нес-тъ, lit. *nesztu*, плес-тъ, бра-тъ, бн-тъ, клѧ-тъ, двнг-нѫ-тъ, хвалн-тъ, дѣла-тъ, коүпова-тъ u. s. f. der bedeutung nach müfsen wir diese formen als accusativ auffafsen, also да-тъ, ста-тъ für *da-tum*, *sta-tum*, skr. *dâ-tum*, *sthâ-tum* u. s. f. Im gewönlichen sanskrit ist von

diesem abstractnomen nur der accusativ, welchen man infinitiv und der instrumentalis, welchen man gerundium nent, gebräuchlich: *sthâtum*, infin. *sthitvâ* (mit verkürzung der wurzel) gerund.; im lat. der accusativ und ablativ, beide supinum genant: *datum*, *datu*.

Eine besondere unregelmäfsigkeit entsteht im slawischen dadurch, dafs von den auf gutturalen aufslautenden verbalstämmen dieses supinum nicht gebildet wird, es gibt kein пек-тъ u. s. w., wie diese form wol heifsen müste; die stelle des supinums vertritt bei diesen zeitwörtern der infinitiv, dessen aufslautendes и in diesem falle zu ь verkürzt wird (in der jüngeren sprache, z. b. rufsisch, ist die infinitivendung -ти durchaufs zu -ть verkürzt), also пешть, мошть u. a. gelten als supina v. d. w. пек, мог. Von der endung *tu* unterscheidet sich nur durch ein angefügtes *a* die abstractendung skr. *-tva-m*, slaw. -(с)тво im slawischen stets mit bindevocal *i*. slaw. множ-ь-ство multitudo von мног-ъ multus, skr. *bahu-tvam* id. von *bahu* multus; eine ungemein häufige endung; *-tv-a-m* : *-tu* = *-tr-a-m* : *-tr* (*tar*). im goth. ist diefs suffix femin. *-thva* (in *fija-thva* inimicitia, *frija-thva* amicitia, *sali-thvôs*, plur. domicilium), mit *ana* erweitert zeigt sich das suff. *tu* im vêd. *tvana, mahi-tvana*, magnitudo, griech. f. -συνη für τυνη (Aufrecht in zeitschr. für vergl. sprachforschung jarg. I, heft VI, p. 481 ff. 1852).

P a r t i c i p i a. Das p a r t. p r a e s. a c t i u i vom praesensstamme, gebildet durch die endung *ant*: skr. *bhar-ant*, acc. sing. masc. *bhar-antam*, nom. *bhar-an*, gr. φερ-οντ, accus. φέρ-οντα, nom. φέρ-ων, lat. *fer-ent*, acc. *fer-entem*, nom. *fer-ens*, goth. mit zugesetztem vocale stammform *bair-anda*, nom. *bair-ands*, acc. *bair-andan*. Die älteste gestalt dieses suffixes mit consonantischem aufslaut liegt im slawisch-lettischen nur dem nom. sing. masc. neutr. zu grunde und zwar geht im kirchenslawischen der aufslaut *-an* (*t* fällt ab), wie in der laut'ere bereits entwickelt, nach *j* und *j* enthaltenden consonanten durch eintretenden umlaut in ѧ über; also бниѩ, хвалѩ und mit verschmelzung von *l* und *j* хвалѧ, пишѧ für писѩ scribens, praesensstamm писj von d. w. пис, дѣлаѩ, коупоуѩ u. s. f. nach anderen consonanten

in -ъı; нес-ъı, пек-ъı, кльн-ъı, слов-ъı. ob diese form auf ъı auch als neutrum vorkomme, dafür fand ich nirgends noch einen beleg, doch macht es schon die analogie derer auf ѫ warscheinlich; litauisch haben diese formen das nominativ *-s* erhalten und endigen auf *-ąs*. alle übrigen formen, ja zum teile die nominative selbst, setzen der ursprünglichen endung *-ant ja* zu, das im nominat. fem. nur darin gleichsam eine erinnerung an den früheren consonantischen aufslaut erhalten hat, dafs es in dieser form nicht *ja*, sondern *ji* hat: пекѫшти aufs пекѫтјн, skr. *pakantî*, die übrigen formen sind regelrecht, also z. b. hat der accus. folgende dem slawischen eigentümliche grundformen: masc. *pakantjam*, fem. *pakantjâm*, neutr. *pakantjam*, woraufs ganz nach der regel masc. пекѫшть für пекѫтјь, fem. пекѫштѫ für пекѫтѩ, neutr. пекѫште für пекѫтјо (neutrales *-am* wird stets durch o im slawischen gegeben, welches o nach *j* und *j*-hältigen lauten in e umlautet). verwant sind im lateinischen die der *i*-declination zugehörigen formen *ferentia*, *ferentium*, aber in übereinstimmung mit dem slawischen ebenfalls *ja* zeigt das litauische, z. b. gen. sing. masc. *esanczio* für *esantio*, slaw. сѫшта für сѫт-ıа, was einem sanskrit *santjasja*, griech. *ουσοιο*, *ουσου*, von nominativen *santjas*, *ουσος* (für *ὀντjος*) entsprechen würde, aber nicht dem wirklich sanskritischen ursprünglichen *sa(n)t-as*, griechisch *ὄντος*. Näheres über die declination später.

Ganz parallel mit diesem participium geht das participium praeter. actiui I. dieser parallelismus ist ein uralter und im organismus der indogermanischen sprachen wol begründeter. diefs nachzuweisen erlauben wir uns etwas weiter aufszuholen, zumal da hierdurch die eigentümlichkeit dieser form schärfer gefafst wird. Als älteste gestalt derselben glauben wir annemen zu müfsen perfectstamm, also reduplicierte wurzel + *vant*. nur durch den perfectstamm ist die beziehung auf die vergangenheit gegeben, die endung *vant* ist an sich gleichbedeutend mit der endung *-ant*; und *vant* glauben wir als die älteste grundform der endung dieses participŝ annemen zu müfsen. hierzu nötigt uns das im griechischen durchaufs (*τετυφ-ϝοτ*) und im sanskrit

vor consonantisch anlautenden casus (*rurud-vat-su*, *rurud-vad-bhis* u. s. f.) erscheinende *t* für *s*; *s* entsteht unzäligemale aufs *t*, nie aber dürfte der umgekerte fall eintreten. diefs suffixum ist also ursprünglich identisch in der form mit dem adjectiv-suffixum *vant*, gr. ϝεντ, lat. in *-osus* verwandelt (skr. *dhana-vant* diues, von *dhana* diuitiae, nom. sing. masc. *dhanavân*, χαρι-ϝεντ, nom. sing. masc. χαρί-εις, *grati-osus*) und dieses vielleicht eine schwächung aufs *-mant* (skr. *çrî-mant* felix, *çrî* felicitas), so dafs wir die suffixenreihe *ant*, *mant*, *vant* erhalten, parallel mit *an*, *man*, *van* (*râǵ-an* rex, *çuš-man* ignis, eigentlich dörrend, *çar-man* felix, *jaǵ-van* immolator), *in*, *min*, *vin* (*dhan-in* diues, *gô-min* bobus praeditus, *têǵas-vin* splendens). — dieses *-vant* unseres particips hat im griechischen nur das *n* verloren, was im sanskrit in allen schwachen casus ebenfalls eintritt, das digamma muste schwinden, daher ϝοτ, nom. sing. masc. ως; τετυφώς, gen. τετυφότος; im sanskrit tritt statt *-vant* in allen casus, aufser denen mit consonantischem anlaut, *-vans* ein, nom. sing. masc. *rurud-vân*, geweint habend, acc. *rurud-vâṅsam* mit gedentem *a*. Im femininum und vor den schwersten casus-endungen wird im sanskrit *an* aufsgestofsen und *v* vocalisiert daher femin. *rurud-ušî*; gen. sing. masc. neutr. *rurud-ušas* u. s. f. ebenso im femininum im griech. υια für υσια : τετυφυῖα. Das litauische hat in diesem participium nach consonanten kein anlautendes *v*, sondern eine grundform *ans*, daher nom. sing. masc. *suk-ęs* (d. i. *sukans*), gedreht habend; fem. *sukusi* für *suk-ans-î*, *an* wird in *u* verwandelt, *ę* ist zwischenstufe (*u* für *an*, *am* ist im litauischen häufig, z. b. 1. pers. sing. praes. des zeitworts *-u* für *-am*; vgl. τύπτουσα für τυπτοντια u. a. im slawischen sahen wir ja ebenfalls оу, ы, ъ aufs ѫ und also aufs *an*, *am* entstehen pg. 81 f.). nach vocalen erhält sich auch im litauischen das ursprünglich anlautende *v* dieses suffixes, also grundf. *vans*, d. i. *-vęs*, fem. *-vusi* für *-vansi*, z. b. *bu-vęs*, *da-vęs* v. d. w. *bu*. *da* und im partic. des zusammengesetzten imperfects: *suk-da-vęs*, der zu drehen pflegte, fem. *suk-da-vusi*. die indeclinablen, gerundia genanten formen dieses particips haben stets die schwächung des *ę*

zu *u*, lauten also *bu-vus* (gewesen seiend), *suk-us* (gedreht habend) u. s. f. Dieselben zwei formen, *vans* nach vocalen, *ans* nach consonanten finden wir nun auch im slawischen als grundformen, für deren *an* durchaufs *u* eintritt, also zweite stufe der grundform *-vus*, *-us*, wie im litauischen gerundium, diefs mufs nach der regel in -въ, -ъ, die wirklich vorkommende endung dieser participien, übergehen. wir erhalten demnach für dieses suffix die verwandlungsreihe *-vant*, *-ant* — *-vans*, *-ans* — lit. *-vęs*, *-ęs* — *-vus*, *-us* — slaw. -въ, -ъ, wie skr. *sam*, slaw. сѫ, соу, lit. *su*, съ; wie *an*, ѫ, оу, (в)ъ; vgl. pg. 133 f. dieses participium lautet demnach z. b. да-въ, би-въ, дѣла-въ, коупова-въ aber нес-ъ, пек-ъ, кльн-ъ u. s. f. Tritt schon durch das abwerfen des *v* nach consonantisch aufslautenden verbalstämmen im slawisch-litauischen die verwantschaft mit dem part. praes. act. zutage, so zeigt sich dieselbe noch schlagender dadurch, dafs in beiden sprachen genau in denselben casus der ursprünglich consonantisch aufslautenden endung dieses suffixes *ja* beigegeben wird, wie im part. des praesens; daher z. b. да-въ, fem. дав-ъши für дав-ъс*j*и, wie пек-ѫшти für пек-ѫт*j*и (im litauischen hat der nom. fem. blofs *i*, daher *suk-anti*, die drehende, *suk-usi*, die gedreht habende), in allen anderen casus tritt im slawischen (in fast allen im litauischen) wie im praesens *antja* für *ant*, so für *vans*, *ans* eine grundform *vansja*, *ansja* ein, woraufs litauisch *vusja*, *usja* entsteht, durch verwandlung von *an*, *ę*, in *u*, also z. b. gen. sing. masc. *sukda-vusio*, *suk-usio*; diesen litauischen formen identisch sind die slawischen, in welchen das im litauischen bewarte *u* nach der regel durch ъ vertreten erscheint; wie einem litauischen fem. *sukda-vusi* ein slawisches да-въши (*da-vusji*) entspricht, so auch in den anderen formen, z. b. genit. sing. masc. бы-въша für бы-въсја, lit. *bu-vusio*; acc. бы-въшь für бы-въс*j*ъ, grundform *bu-vusjam*, acc. sing. fem. бы-въшѫ für бы-въсѩ, grundform *bu-vusjâm*; neutr. sing. бы-въше für бы-въс*j*о, grundform *bu-vusjam*; alles in strengster parallele zu den praesensformen; ebenso von den formen auf *-ans*, d. i. *-us*, -ъ, z. b. nom. fem. sing. пек-ъши für пек-ъс*ji* aufs *pek-usji*,

genit. sing. masc. neutr. пек-ъша für -ъся; acc. fem. пек-ъшѫ für -ъсѭ, grundform *pek-usjâm* u. s. f. bemerkenswert ist die in diesen formen sich zeigende, überaufs nahe verwantschaft von slawisch und litauisch, man darf die älteren litauischen formen — soweit die casusendungen nicht einen unterschied machen — nur nach den lautregeln wandeln, um die slawische form zu gewinnen.*)

Eine nur scheinbare besonderheit bieten diese participialformen im slawischen von abgeleiteten, d. i. zweisylbigen zeitwörtern, deren stamm auf и aufslautet, welches vor consonantischen endungen bleibt, vor vocalischen in *j* gewandelt wird z. b. хвал-ити laudare (хвала laus), hier sind beide endungen *ans* und *vans*, d. i. -ъ, -въ, im gebrauche, erstere scheint hier die ältere zu sein; wird die zweite gebraucht, so fällt alle besonderheit weg — хвали-въ wie давъ — kommt die erste zur anwendung, so mufs nach der regel и vor dem vocale ъ in *j* übergehen, aufs welchem *j*ъ dann nach slawischen lautgesetzen -ь werden mufs, also хваль für хвал*j*-ъ (-хвал-*jus*, -*jans*), fem. хвальши für хвал*j*-ъши u. s. w., wobei die notwendigen lautgesetze eintreten, z. b. мѫшть für мѫт*j*-ъ v. мѫти-ти (turbare).

Dieses participium bildet sich durchaufs vom nichtpraesensstamme des zeitwortes; -нѫ bleibt indessen auch hier, also

*) Wenn Bopp, vgl. gr. §. 786, die litauischen formen des femin. dieses particips für „vortrefflich zum skr. fem. *usî* stimmend" erklärt, so liegt hier die, wie ich glaube, nicht richtige ansicht zu grunde, als ob die beiden *u*, das skr. und das litauische, sich entsprächen, ersteres ist aber aufs *v*(*an*)*sî* entstanden, letzteres aufs *ansi*, *ęsi*, wie *suk-ęs* neben *suk-us* deutlich zeigt; diese formen auf *-ęs*, die nominative, ganz von den übrigen casus zu trennen und als zusammenziehungen von *-i-vans* zu fafsen (ibid. §. 787), ist wol entschieden untunlich. die parallele des slawischen mit dem litauischen erhärtet unsere ansicht. Wenn den participien *buvęs*, *davęs*, gerund. *buvus*, *davus*, die perfecta *buvau*, *davjau* zur seite stehen, so scheint das *v* dieser perfecta, die wie die verbalformen im litauischen zum grofsen teile den nominalformen gegenüber sich als höchst unursprünglich erweisen, aufs dem particip in das tempus finitum gekommen zu sein; das slawische бъі-въ, да-въ und anderweitige verflechtung von nominalformen in die litauische coniugation bekräftigen diese auffafsung.

двиг-нѫ-вь; nur bei denen, welche im nichtpraesensstamme in mereren formen ein ѣ ansetzen, im praesens aber die reine wurzel haben, wird dieses ѣ vor dieser wie anderen participialformen nicht gesetzt, daher (mit nicht ganz aufsgestofsenem, sondern nur in ь geschwächtem wurzelvocale) мьр-ь, gestorben seiend, von der wurz. *mar*, мьр, praes. мр-ѫ, inf. мр-ѣ-ти mori; anders bei denen, die im praesens и, im zweiten stamme ѣ haben, hier gilt die gewönliche regel, also praes. горѭ, inf. гор-ѣ-ти ardere, part. praet. act. I гор-ѣ-въ; wie praes. бер-ѫ, inf. бр-а-ти, p. pr. act. I бра-въ u. s. f. der unterschied der formen, die dem litauischen gerundium an form und gebrauch gleich, (gerund. lit. *bu-vus*, slaw. бъı-вь; part. lit. *bu-vęs*, slaw. бъı-въшь u. s. f.) von den mer rein adjectivischen wird bei gelegenheit der declination dieser formen klar werden.

Partic. praeteriti actiui II. Diefs participium auf -лъ ist eine eigentümlichkeit des slawischen, die es selbst mit dem im so nahe stehenden litauischen nicht teilt. die erklärung Bopps habe ich im anhange zu meinen sprachen Europas wie ich glaube als unhaltbar nachgewiesen. aufs den lautgesetzen wifsen wir, dafs aufs einer grundform wie плет-*tas*, die Bopp annimmt, плес-ть werden müste, nimmermer aber плет-ль werden kann, abgesehen von der rein activen bedeutung der slawischen formen; urspr. *t* ist im slaw. nie durch л gegeben, die aufs dem georgischen hergeholte parallele bedarf wol keiner abweisung — nimmt man solche lautwechsel an, one rücksicht auf die festen lautgesetze einer sprache, dann ist der willkür tür und tor geöffnet und der wissenschaftliche character unserer disciplin verscherzt. lieber demnach auf den nachweis einer form in den verwanten sprachen verzichten, als in mit hintansetzung aller regel erzwingen wollen. ist es denn so gar unerhört, dafs eine sprache einmal eine grammatische form erst nach der sprachtrennung gebildet oder dafs sie in sämmtlichen verwanten sprachen spurlos verschwunden, in einer allein erhalten sei? in unserem falle kommt noch hinzu, dafs andere formen von änlicher bedeutung vorhanden sind, diese slawischen formen

also leicht entbert werden, aufs den anderen sprachen schwinden konten. so gut z. b. das germanische (schwache spuren abgerechnet) und das latein das eben erörterte partic. praet. act. nicht haben, auch andere grammatische formen ser häufig nur bei einigen sprachen unseres sprachstammes sich zeigen, kann auch der fall eintreten, der von diesen nur graduell verschieden ist, dafs nur eine einzige sprache die form hat.

Diefs participium entsteht durch das antreten der endung masc. -лъ, fem. -ла, neutr. -ло, die also in den grundformen *-las*, *-lâ*, *-lam* gelautet, stamm *-la*, an den nichtpraesensstamm des zeitworts: пек-лъ нес-лъ, клѧ-лъ v. кльн, би-лъ, слоу-лъ, нѫ bleibt, also двиг-нѫ-лъ, горѣ-лъ, оумѣ-лъ, пис-а-лъ, хвали-лъ, дѣла-лъ, коупова-лъ; мрь-лъ steht nach der regel für мьр-лъ, darneben auch млѣ-лъ mit ѣ. eine dentale mutae т, д fällt nach der regel vor diesem л durch assimilation aufs, also пле-лъ von плет, aber böhm. z. b. *plet-l*, па-лъ von пад cadere, böhm. *pad-l* u. s. w. diesem participium entsprechen also formell die adjectiv- und substantivformen *-las*, *-ras* der anderen sprachen, die freilich die bedeutung des praeteritums nicht haben, so z. b. *bhavila* (*i* bindevocal) existing (dem slawischen бы-лъ entspräche genau ein skr. *bhû-las*), *an-ila*, *aer*, *uentus*, *dîp-ra* lucens, auch die auf *lu*, *ru* sind zu berücksichtigen, *bhî-ru*, *bhî-lu-ka* timidus, *dâ-ru* liberalis, largitor; *δει-λός*, *ἔκπαγ-λος* (für *ἐκ-πλαγ-λος*), *σιγη-λός*, *ἀπατη-λός* stehen mit den entsprechenden verbalstämmen in engstem zusammenhange, im goth. *mik-il-s* magnus von *mik* (skr. *ma(g)h*, gr. *μεγ* in *μέγας*, lat. *mag* in *magnus*) läfst sich sogar eine dem slawischen entsprechende bedeutung des suffixes erkennen, da die wurzel ursprünglich wachsen bedeutet, also gewachsen, grofs. diese und verwante formen der schwestersprachen glauben wir als unserem particip zunächst stehend betrachten zu müfsen.

Participium praeteriti passiui. Dieses participium hat im slawischen wie im sanskrit und germanischen eine doppelte bildung — d. h. es giebt zwei gleichbedeutende formen — auf -тъ, fem. -та, neutr. -то und auf -нъ, -на, -но, grund-

formen also *-tas*, *-tâ*, *-tam* vom stamme *-ta* und die entsprechenden formen von *-na*, von denen die erstere nur nach wurzelhaftem aufslautenden vocale н, оу, ы, ѧ gebraucht wird, (doch z. b. отъ-врьс-тъ apertus von отъ-връз-ѫ), die zweite nach consonanten, wo sie den bindevocal е annimmt, und nach den aufslautenden vocalen der abgeleiteten verbalstämme, wo ein solcher bindevocal unnötig ist. angesetzt werden diese endungen an den nichtpraesensstamm. beginnen wir mit der zweiten; коупова-нъ, дѣла-нъ, бр-а-нъ, пис-а-нъ, хвалюнъ; in dieser form ist der bindevocal geblieben, und das н des verbalstammes demzufolge in *j* verwandelt worden; оумѣ-нъ, гор-ѣ-нъ; dann die consonantischen нес-енъ, печ-енъ für пек-енъ u. s. f. auch nach vocalisch aufslautenden wurzeln ist diese endung neben der endung -тъ gebräuchlich, ein verbum zieht diese, das andere jene endung vor, viele lafsen beide zu, z. b. бьенъ, d. i. бь*j*-енъ, wofür fast stets minder organisch биенъ geschrieben wird, als käme diese form vom praesensstamme би*j*, wärend sie doch aufs би + енъ entsteht, woraufs regelrecht бьенъ werden sollte, neben би-тъ, пи-тъ von пи bibere u. a.; кръв-енъ, мъв-енъ, regelrecht von кры tegere, мы lauare, neben кры-тъ; слоу-тъ von слоу; die auf nasale haben regelmäfsig -тъ. кла-тъ, doch auch кльн-енъ, die mit zusätzlichem нѫ aufs *nu*, bilden dieses participium auf енъ, 1) und das ist die älteste, organische art, mit abwerfung des eigentlich nur dem praesens zukommenden нѫ von der reinen wurzel по-стиж-енъ v. d. w. стиг; 2) sie behalten нѫ in der älteren form von *nu* bei, welches vor енъ zu ов gesteigert wird; diese art ist häufig, bei Miklos. als regel ins paradigma aufgenommen, also двиг-нов-енъ; 3) das ѫ, urspr. *u*, von нѫ wird wie im praesens weggeworfen; оу-сѣк-н-енъ v. d. w. сѣк. 4) im kirchenslawischen noch ser selten, später häufiger von der form mit нѫ durch т, diefs ist die jüngere bildung, Miklos. kent nur ein beispiel, nämlich das von diesem particip hergeleitete abstractum кос-нѫ-тие v. кос-нѫти сѧ tangere, welches auf ein кос-нѫ-тъ zurückweist. beide formen kommen auch

vor bei jenen zeitwörtern, die wie мр-ѫ morior flectiert werden, по-жьр-енъ oder mit völliger aufsstofsung des wurzelvocals жр-енъ neben жрь-тъ v. d. w. жьр, inf. жр-ѣ-ти, жръ-ти, про-стръ-тъ oder mit eingeschobenem ѣ про-стр-ѣ-тъ, inf. про-стр-ѣ-ти extendere. die formen auf -енъ sind demnach die bei weitem vorherrschenden.

Die beiden suffixa *-tas*, *-tâ*, *-tam* und *-nas*, *-nâ*, *-nam* finden sich in den verwanten sprachen in gleicher anwendung wieder, z. b. слоу-тъ, skr. *çru-tas*, gr. *κλυ-τός*, lat. *clutus*, lit. *klaus-y-tas*, skr. *tas*, lit. *tas*, gr. *τος*, lat. *tus*, goth. *ths*. Das litauische, griechische, lateinische haben keine entsprechenden participia auf *nas*, im germanischen haben sich beide suffixa so in die verba geteilt, das *tas* die schwache, *nas* die starke conjugation beherrscht, beispiele für *tas*, skr. *ǵnâ-tas*, *γνω-τός*, *(g)notus*, lit. *suk-tas*, *tortus*, goth. *salbôths* u. s. f. einzelne fälle des unmittelbaren antretens dieses suffixes an die wurzel oder, was dasselbe sagt, an starke uerba bietet auch das gothische, z. b. *mun-ds*, skr. *ma(n)-tas*, part. praet. pass. von *mun-an* putare; *bauh-ts* von *bug-jan* emere. *na*; skr. *bhin-na* für *bhid-na* von *bhid* findere, *vig-na* perterritus u. a. viel seltener als *ta* und an gewisse wurzelaufslaute gebunden; griechisch in adjectiven, oft mit entschieden passivem sinne: *δει-νός*, gefürchtet, *ποθει-νός*, ersehnt, *σεμ-νός* für *σεβ-νός*, verert u. s. f. lat. *ple-nus* (skr. *pûr-ńa* für *par-na*), gefüllt, *mag-nus*, gewachsen, *do-num*, geschenktes, *reg-num*, beherrschtes; solche adiectiua bietet auch das slawisch-lettische плъ-нъ, lit. *pil-nas* (*pil-ti*, füllen) u. a. im germanischen aber zeigt sich diese endung, ganz wie im slawischen mit bindevocal, nächst dem slawischen am häufigsten und als echtes participium, z. b. nom. masc. *grab-ans*, nhd. *ge-grab-en*; *sit-ans*, *ge-sefs-en*; *lig-ans*, *ge-leg-en*; *bund-ans*, *ge-bund-en* u. s. f.

P a r t i c i p i u m p r a e s e n t i s p a s s i u i. Wird vom praesensstamme gebildet durch die endung -мъ, -ма, -мо, d. i. urspr. *-mas*, *-mâ*, *-mam* mit bindevocal о, der nach *j* in е umlautet, also urspr. *-amas*; нес-омъ, пек-омъ, клън-омъ, двиг-н-омъ,

мр-омъ, бер-омь (бер-ѫ), бнюмъ, d. i. бнј-емь (praes. бнѭ), оумѣюмь, (оумѣѭ), пнш-емъ für пнсј-емь (praes. пншѫ für пнсј-ѫ), дѣлаюмь (дѣлаѭ), коупоуюмъ (коупоуѭ), nur die abgeleiteten verbalstämme auf н haben keinen bindevocal, sondern setzen мь unmittelbar an dieses н an: горн-мь, хвалн-мь.

Ganz wie das slawische hat auch das litauische dieses participium, aber in seiner ältesten gestalt, nämlich *-a-mas*, *suk-amas* qui uertitur, *vež-amas* (sl. веӡ-омь) qui uehitur, *myli-mas* (slaw. хвалн-мъ) qui amatur u. s. f. dieses *ma* ergibt sich als erster teil des im sanskrit und griechischen in gleicher weise gebrauchten suffixes *mâna*, *με-νος*, von welchem im sanskrit auch der zweite teil allein *-âna* in anwendung kommt. es ist diefs nicht der einzige fall, in welchem die einzelnen teile eines zusammengesetzten suffixes beide einzeln in gleicher weise gebraucht werden, wie die aufs beiden bestehende volle form, so kommen ja vom superlativsuffix *tama* die teile *ta* sowol als *ma* mit *tama* in gleicher anwendung vor, vgl. skr. *çata-tama*, centesimus, *vinçati-tama* vigesimus u. a. mit *ćatur-tha*, *τέταρ-τος*, *quar-tus* u. a. *panka-ma*, *quin-tus*, *daça-ma*, *deci-mus*, *δέκα-τος*, schon der umstand, dafs die eine sprache nicht selten *ta* hat, wo die andere *ma*, zeigt, wie gleichbedeutend diese suffixa sind; änlich verhält es sich wol mit den persischen infinitiven (nomina abstracta) auf *tan*, (*dan*) gegenüber denen der anderen sprachen auf *ana* (pers. *bar-dan*, skr. *bhar-anê*, goth. *bair-an*, gr. *φέρ-ειν* u. s. f.), ferner mit dem suffix der nomina agentis *-tar* und dem namentlich im germanischen gebräuchlichen goth. *-areis*, *lais-areis*, *ler-er* aber *doc-tor*, оучн-тель u. s. f. und es liefsen sich noch mer beispiele dieses verfarens beibringen. so stellen wir also ein skr. *vah-a-mânas*, gr. *ἐχ-ό-μενος*, lat. *vehi-mini* einem slaw. lit. веӡ-о-мъ, *vež-a-mas* als entsprechend gegenüber und sind auch nicht geneigt, in den kürzeren formen im slawisch-litauischen in der weise eine verstümmelung anzunemen, als hätten auch diese sprachen ursprünglich die längere endung gehabt, so wenig als wir im skr. *âna* eine verkürzung aufs einst dagewesenem *mâna* erblicken.

Von der bildung anderweitiger substantiua und adiectiua möge hier nur einiges gleichsam probeweise heraufsgehoben werden.

Die nomina agentis auf skr. *tar* haben im slawischen irem suffixe den beliebten aufsgang *ja* beigegeben und endigen so mit verwandlung des *r* in *l* auf urspr. *-talja-s*, d. i. -тель; einem skr. *dâ-tar*, *δο-τήϱ*, da-tor entspricht demnach sl. да-тель u. s. f. diese endung -тель steht in genauem zusammenhange mit dem zeitworte, so dafs die ableitungselemente der verba vor -тель beibehalten werden: оучи-тель magister, оучи-ти docere, causs. v. d. wurz. оук, (в)ык. — съ-бира-тель qui colligit, съ-бира-ти colligere, wurz. бер. — дарова-тель donans vom denominatiuum дар-ов-ати donare von да-ръ, *δῶ-ϱον*, durch -в- abgeleitet, wurz. да dare u. s. f.

Das neutrum dieses suffixes, also das werkzeug bezeichnend, lautet mit zusätzlichem *a* skr. *tram*, gr. *τϱον*, *θϱον*, lat. *trum* u. s. f., z. b. skr. *çrô-tram* auris, *çru* audire. — *vas-tram* uestis v. *vas* uestire u. a., gr. *νίπ-τϱον* v. *νιβ*, *πλῆκ-τϱον* v. *πληγ*, *claus-trum*, *mulc-trum*. — slaw. wird *t* vor *l* in *d* verwandelt, so dafs als slawische grundform *-dlam* erscheint, erhalten im westslawischen *-dlo*, nach der lautregel des südlich-östlichen slawisch fällt dieses *d* aufs, daher bleibt hier nur -ло, z. b. ши-ло, böhm. *ši-dlo* subula von ши-ти suere (wurz. шив, das *v* fällt vor consonanten aufs). — прави-ло, böhm. *pravi-dlo* amussis, regula, прави-ти dirigere. — rufs. мы-ло, böhm. *mý-dlo* sapo, мы-ти lauare u. s. f. ора-ло, böhm. *ora-dlo*, v. ора-ти arare. skr. vêd. *ari-tram*, *ἄϱο-τϱον*, *ara-trum*.

Das *r* dieses suffixes ist nur in den verwantschaftswörtern erhalten, wodurch sich diese im slawischen noch stärker als in den anderen sprachen von den gewönlichen nomina agentis unterscheiden: ма-ти, gen. матере, lit. *mote*, gen. *moter's* (femina), skr. *mâ-tar*, *ma-ter*, *μή-τηϱ*, ahd. *muo-ter*, eigentlich die schaffende, erzeugende (wurz. *mâ*; in dieser bedeutung kommt in den vêd. *mâtar* als masc. vor). — дъшти, gen. -тере für дъгти nach oben entwickelten lautgesetzen, lit. *dukte*, gen. *dukter's*,

skr. *duh-i-tar*, θυγάτηρ, zd. *dughthar*, goth. *dauhtar* v. d. w. *duh*, melken; bedeutung zweifelhaft, s. o. — бра-тръ (und бра-тъ), also grundform *brâ-tras*, skr. *bhrâ-tar*, φρα-τήρ, φρα-τώρ, *fra-ter*, goth. *brô-thar* (wol „erhalter" bedeutend, *bhrâ* = *bhar* ferre, sustentare). — ebenso zur *a*-declination ist übergetreten das schon entfernter hierher gehörige сестра, skr. *svasar*, *soror*, goth. *svistar*, wol aufs *sva-star*; *star* = *strî* von *star*, gewönlich mit femininalem *î strî*, femina, welches wort wol nom. agent. für *su-tar*, *su-trî*, v. *su* generare ist, so dafs *sva-star* (die zu grunde liegende form) eigentlich „eigene, angehörige frau" bedeuten mag.

Wie in den verwanten sprachen, so finden sich auch im slawischen die nomina auf *man*, seltener als masculina, meist als neutra; masc. ist z. b. камень, mit zusätzlichem *j*, das im nominativ auch felen kann, der dann камъı heifst, ebenso lit. *akmů*, gen. *akmen's*, skr. *açman*, ferner пла-мъı oder пла-мень und einige andere. auch die neutra auf *man* haben, den nom. singul. aufsgenommen, im slawischen nicht rein consonantische declination; solche neutra sind z. b. н-мѧ, skr. *nâ-man*, *nô-men*. сѣ-мѧ, *se-men*, пнс-мѧ litera (пнс scribere) u. a.

Von einigen suffixen war schon in der lautlere beispielsweise die rede. Aufs der grofsen fülle slawischer nominalformen greife ich nur folgendes heraufs:

Eine besonders reiche quelle von ableitungen ist das relative *ja*; es bildet adiectiua relatiua, entsprechend denen auf skr. *-jas* (wozu auch das sogen. part. fut. passiui gehört), z. b. *div-ja* coelestis, *rtav-ja*, jareszeitlich, von *div* coelum, *rtu* anni tempus, griech. οὐράν-ιος, ξέν-ιος, φόν-ιος, τίμ-ιος u. s. f. lat. *patrius*, *uxor-ius*, *nox-ius* u. s. f. so slaw. бех-оумль amens, nach der regel für -оумь, weil ь für *j*ь steht, grundform *-umjas* v. оумъ mens. — отьчь für отьц*j*ъ patrius von отьць pater. — орьль aquilae v. орьлъ aquila. — кнѧжь principis v. кнѧзь princeps. — чловѣчь hominis v. чловѣкъ homo u. s. f. Das neutrum dieser endung also skr. *-jam* oder vielmer ein diesem *jam* ser nahestehendes *ijam*, beide von einer grundform *iam* mit voca-

lischem *i* *), für welches demnach slawisch nicht blofs -ѥ, sondern -ьѥ steht, wofür fast stets -ниѥ geschrieben wird, bildet unzälige abstracta, namentlich collectiua. von jedem participium praet. passiui leitet sich ein solches abstractum: пит-ьѥ, das trinken, potus; дѣлан-ьѥ actio, коупован-ьѥ emtio, хвалѥн-ьѥ, писан-ьѥ scriptura, печен-ьѥ cura u. s. f. gewönlich питиѥ u. s. f. von пи-тъ, дѣланъ, коупованъ u. s. w. partic praet. pass. der uerba inf. пи-ти, коуп-ова-ти, дѣл-а-ти u. s. f. besonders schlagend ist hier die übereinstimmung mit dem germanischen, in welchem ebenfalls die entsprechenden abstracta, besonders collectiua, in genauer verbindung mit dem partic. praet. stehen, wie schon die beiden bildungen gemeinsame untrennbare praeposition *ge* zeigt, z. b. nhd. gerüste, gebrüll, geschenk, geklingel u. s. f. ursprünglich neutra auf *i*, d. i. *jam*, slaw. -ьѥ.

Auch von anderen wortformen werden dergleichen abstracta gebildet, z. b. без-вод-ниѥ aquae inopia v. без sine und вода aqua, съдравиѥ salutatio (dial. bona ualetudo) v. съдравъ sanus, отьчьствиѥ patria v. -ство u. s. f. besonders collectiua, z. b. бисериѥ margaritae v. бисеръ margarita. — камениѥ lapides v. камень, камы lapis. — жглиѥ carbones v. жгль carbo. — зелиѥ olera v. зел in зел-енъ uiridis, зел-ька herba. — гвоздиѥ claui von гвоздь clauus u. s. f. — den abstracten entsprechen die sanskrit abstracta auf *jam*, z. b. *mâdhurjam* dulcedo von *madhura* dulcis, auch die collectiua finden sich schon im sanskrit,

*) nur durch die anname eines ursprünglichen hiatus im indorgermanischen, namentlich *ia*, *ua*, erklären sich die nebeneinander vorkommenden formen *ja*, *ija*, skr. auch *-îja*; *va*, *uva* und deren notwendige vertreter in den anderen sprachen. die voraufssetzung der lautfolgen *ia*, *ua* als der ursprünglichen wird aber durch die vêdaaufssprache, die wir durch das metrum erschliefsen können so wie durch die sanskritaccentuation zu schier zweifelloser gewissheit erhoben. so erklärt sich uns demnach z. b. ein skr. *balîjans* neben slaw. боль, d. i. *boljas*, gr. *ὀλίζων*, d. i. *ὀλιγjων* u. s. f. aufs urspr. endung *ians*, ebenso hier ein skr. *-jam*, slaw. иѥ = *ijam* aufs urspr. *-iam*, was im gr. *-ιον*, lat. *-ium* erhalten ist. diese auffafsung ist wichtig, besonders z. b. zur erklärung der optativformen des sanskrit u. s. w.

so z. b. *kâiçjam* crines v. *kêça*; *kâidârjam* agrorum copia von *kêdâra* ager u. a. lat. vgl. *princip-ium*, *mendac-ium*, *domin-ium*, *consort-ium*, *augur-ium* u. a. im germanischen gehören hierher die neutra nach Grimms zweiter declination (urspr. *-jam*), wie z. b. goth. *reiki*, skr. *râǵjam* imperium. — *garuni*, *συμβούλιον*. — *andavaurdi* responsum. — ahd. *rîhhi* regnum, *antwurti* responsum, *kiwâti* uestitus u. s. f. griech. z. b. *συμπόσ-ιον*, *γυμνάσ-ιον*, *λόγ-ιον*, die jedoch die abstractbedeutung weniger klar zeigen.

Auch das femininum dieses suffixes -ꙗ zeigt sich häufig im slawischen, z. b. ꙁар-ꙗ, ꙁор-ꙗ splendor, вон-ꙗ odor, вол-ꙗ uoluntas, рѫжда rubigo für рѫд-ꙗ, лъжа für лъг-ꙗ mendacium, доуша anima für доух-ꙗ u. s. f. skr. *jâ*, z. b. *vid-jâ* scientia, *vraǵ-jâ* iter, wie im sanskrit bilden sich diese feminina auch im slawischen aufs der wurzel (wofern sie nicht feminina einer schon abgeleiteten endung sind, wie z. b. alle auf -ница u. a.); griech. ser beliebt: *σοφία*, *ἡλικία*, *ἀνδρία*, *ἐνδαιμονία*, *παιδε-ία*, *χρεία* u. s. f.

Wie diese endungen auf das relative *ja*, so weisen zalreiche andere auf das im iranischen und slawischen auch selbstständig vorkommende demonstrativ овъ, iran. *ava* hin; von seinem gebrauch in der declination, so wie von den verbalableitungen später; von im wird blofs das в in der wortbildung gebraucht, der aufslaut des stammes dient zugleich als bindevocal, z. b. блѫдн-въ errans, (блѫдн-ти errare). — благо-тоун-въ bona fundens (тоун-ти fundere). — милостн-въ misericors (милость misericordia, ь tritt vor в in н, wie ъ in о über) *). — любн-въ amans (любн-ти amare). — слоно-въ eburneus (слонъ elephas). — врано-въ corui (вранъ coruus). — vgl. lat. bildungen, wie *subsecíuus*, *uaciuus*, *uociuus*, *aestiuus*, *captiuus* u. a.

Eine ser häufige ableitungsform der adiectiua ist auf ьнъ, entsprechend dem gr. *-ινος*, *ξύλινος*, *λίθινος*, *ἀνθρώπινος*, *χθεσινός*,

*) in мрътвъ mortuus ist, wie das latein. *mortuus* zeigt, твъ suffix, auch einige änliche andere gehören nicht hierher.

θερινός, *ὀρε-ινός* u. s. f. lat. *-inus*, z. b. *agninus*, *ferinus*, *peregrinus*, *masculinus*, *diuinus*, *lupinus* u. s. f. skr. consonantisch *-in* possessiua bildend: *dhanin* diues (*dhana* diuitiae), *balin* ualidus (*bala* uis) u. a. der endvocal fällt auch im slawischen, wie in den verwanten sprachen vor diesem suffixe ab: сил-ьнъ potens, сила uis. — хвальнъ laudis, хвала laus. — крас-ьнъ uenustus, краса uenustas. — иꙁбор-ьнъ electus, иꙁборъ electio. — проходьнъ uagus, проходъ transitus. — раꙁоумъ intellectus, раꙁоумьнъ intelligibilis. — страшьнъ terribilis, страхъ timor und unzälige andere.

Diese und andere hier nicht berürte suffixa werden im slawischen ser häufig combiniert, d. h. von einem schon abgeleiteten worte werden neue formen abgeleitet u. s. f. eine der häufigsten combinationen ist z. b. das zuletzt behandelte ьнъ mit einem gutturalen suffixe ик, woraufs die endung ьник, fem. mit zugesetztem *j*, ьница für ьникꙗ entsteht, z. b. ꙁлато aurum, davon ꙁлатьнъ aureus, davon ꙁлатьникъ und ꙁлатьница numus. — блѫдъ lenocinium, davon блѫдьнъ luxuriosus und weiterhin mit guttural блѫд-ьникъ scortator und блѫдьница meretrix, wovon nun wieder adject. блѫдьничь (mit *jas* abgeleitet) meretricis, блѫд-ьнич-ьскъ meretricius stammt. zum schlufs möge noch ein zufällig heraufsgegriffenes beispiel platz finden, um die fülle slawischer ableitungsformen wenigstens in einem beispiele zu zeigen. благовѣсть heifst euangelium, zusammengesetzt aufs благъ bonus und вѣсть fama, letzteres abstractum auf ть von der wurzel вѣд scire (вѣд-ѣти), deren д vor т in с übergehen mufs. hiervon wird nun gebildet mit dem suffix ьнъ благо-вѣс-ть-нъ euangelicus, davon weiter благо-вѣс-ть-ни-къ euangelista, fem. благо-вѣс-ть-ни-ца. ferner mit -въ das adject. благо-вѣс-ти-въ euangelicus, mit der abstractendung -ьѥ благо-вѣс-т-иѥ euangelium, und von einem vielleicht nicht vorkommenden, aber möglichen abstractum благо-вѣс-тво für благо-вѣс-ть-ство, da ство nur bei schon abgeleiteten wörtern gebräuchlich ist (taddhita), nicht aber an wurzeln tritt (krt) mit ьѥ благо-вѣс-тв-иѥ; endlich die denominativen verba:

благо-вѣштати für вѣстјати, — благо-вѣстити und благо-вѣстовати laeta nuntiare und von jenem abstractum auf ство wieder благо-вѣс-тво-в-ати, von dessen particip. praeteriti passiui wieder das abstractum благо-вѣс-тво-ва-н-ние herkommt. in der letzten form stecken eigentlich sieben elemente, da das ть von благо-вѣс-ть aufsgefallen!

Diefs wenige möge für diefsmal über die slawische nominalbildung genügen. die lere von der zusammensetzung mufs ich ebenfalls übergehen, obwol sie zur vergleichung mit den verwanten sprachen ser geeignet ist. z. b. ganz nach ächt indogermanischem principe werden gebildet bahuvrîhis wie беȥ-ржкъ, onehand, ἄχειρ von беȥъ sine und ржка manus. — беȥжбъ edentulus von беȥъ-ȥжбъ u. a. vieles ist freilich im slawischen eigentümlich, wobei jedoch im kirchenslawischen nie aufs den augen gelafsen werden darf, dafs der einflufs der griechischen originale besonders auf die zusammensetzungen ein unverkenbarer und starker ist. indessen kann doch das vorhandensein ursprünglich slawischer composita nicht in abrede gestellt werden.*)

Gradation.

Die im sanskrit und griechischen vorherrschend geltende comparativendung skr. *tara*, gr. τερο, findet sich im slawischen nur in schwachen spuren, die dieser endung zur seite stehenden superlativformen lafsen sich ebenfalls nur in den suffixen der ordnungszalen wiedererkennen, wo sie zur sprache zu bringen sind. einen superlativ der adiectiua, aufsgedrückt durch eine endung, hat überhaupt das slawische nicht, es braucht dafür den comparativ teils allein, teils und in der späteren sprache fast

*) selbst das genaue zusammentreffen mancher composita im slawischen mit griechischen darf nicht als kennzeichen der entlenung betrachtet werden; so ist z. b. das böhmische nomen proprium Svatopluk, d. i. свѧтоплъкъ aufs свѧтъ sanctus und плъкъ cohors exercitus, gewiss nicht aufs dem griechischen Ἱεροστράτος übersetzt, obgleich es im genau entspricht, so wenig als etwa ein skr. Anangasênas (aufs *ananga* Amor, Ἔρως und *sênâ* exercitus) aufs einem genau entsprechenden Ἐρωτοστράτος.

aufsschliefslich mit vorgesetztem нан, z. b. нан-страшьнѣн von страшьнѣн, comparativ von страшьнъ terribilis (страхъ timor). selten tritt dieses нан auch vor den positiv, z. b. нан-лѣпъ von лѣпъ decorus. von diesem нан sagt Bopp §. 305: „warscheinlich aufs *mai* = goth. *mais*“, was uns jedoch durchaufs unwarscheinlich, ja unmöglich scheint. Kopitar (im Glag. Cloz.) und Šafařík (staroč. mluvn. im výbor z literat. české) leiten es von der praep. надъ super ab, was sich dadurch empfiehlt, dafs auch die praep. пре in änlicher function erscheint, freilich ist mir ein zweiter fall eines lautwechsels *d* zu н nicht bekant.

Iene spuren des comparativsuffixes *tara* im slawischen sind folgende: въ-торъı, der zweite, mit abgefallenem *d* aufs dem stamme *dva* (wie skr. *(d)vinçati*, *(d)vi-ginti*, gr. dor. *(δ)ϝί-κατι*); die ordinalzal zwei fürt mit recht das comparativsuffix, welches sich stets auf das verhältniss von zwei bezieht, daher *δεύ-τερος*, skr. *an-tara*, goth. *anthar* u. a. vergefsen ist dagegen die bedeutung dieses suffixes in ко-торъı qui, der form nach entsprechend dem skr. *ka-tara*, goth. *hva-thar*, comparativ vom fragepronomen, also welcher von beiden und in ѥ-теръ quidam, vom pron. н = *j*ь, skr. *ja*, im slawischen aber demonstrativer bedeutung, das formell entsprechende skr. *ja-tara* bed. welcher (relativ) von beiden.

Die regelmäfsige comparativbildung der adiectiua findet im kirchenslawischen in folgender weise statt:

1) masc. -нн, auch -ьшн, fem. -ьшн, neutrum ѥ, was jedoch wol nur adverbialisch vorkommt, gewönlich -ѥѥ, z. b. бол-нн, бол-ьшн, бол-ѥѥ von einem nicht vorhandenen positiv. genit. sing. wie die übrigen casus entsprechen der *a*-declination: masc. neutr. бол-ьша, fem. бол-ьшѧ u. s. f. diese form wird vorzüglich bei nicht mer im positiv vorhandenen wörtern gebraucht, z. b. вѧштнн, neutr. adv. вѧште plus. — мьн-нн, *min-or*. — горнн peior. — лоуунн melior. — оуннн melior, und vor ir fällt stets die adjectivendung ькъ, окъ aufs, im einklang mit der in anderen sprachen geltenden regel, dafs vor dieser comparativendung adjectivsuffixa schwinden, z. b. skr. *balîjaṅs* v. *balavat* oder

balin, *laghîjans* v. *laghu* u. s. f. gr. *αἰσχίων* v. *αἰσχρός*, *ἡδίων* v. *ἡδύς* u. a., wärend sie in der zweiten art der comparativbildung, von welcher später die rede ist, auch stehen kann; so вышии, нижии, тажии von выс-ъкъ altus, низ-ъкъ humilis, тажькъ grauis. Dafs hier -ии für -ьи stehe, wie ja regelmäfsig и für ь geschrieben wird vor и und *j*, beweisen die formen mit ш, wie z. b. das feminin -ьши, und dafs dieses ь für *j*ь stehe, zeigt die verwandlung der sibilanten und dentalen und das eingeschaltete л nach labialen, welche lautveränderungen nur vor *j* stattfinden, daher глжблии von глжб-окъ profundus, крѣплии von крѣп-ъкъ fortis, хоужднии von хоудъ pauper, сладждии von слад-ъкъ dulcis, лютии von лютъ saeuus; von der declination wird später die rede sein. Erinnern wir uns den formen болии (боль-и), fem. больши gegenüber an die ganz parallelen partic. praet. pass. I, z. b. давъ, fem. давъши, die auch z. b. im sanskrit mit den unseren slawischen formen entsprechenden comparativen viel paralleles zeigen, so werden wir auch hier darauf hingefürt werden, im nominat. masc. neutr. die grösten verkürzungen zu suchen und im femininum so wie in allen anderen casus der anderen beiden genera die durch folgenden vocal gewarten vollständiger erhaltenen formen zu erkennen. als entsprechend ergibt sich auf den ersten blick das im sanskrit und griechischen minder häufige, im lateinischen und gothischen regelmäfsige comparativsuffix, grundform *jans*, *îjans* (wol eine participialform der wurzel *i* ire, wie *tara*, das andere suffix, von *tar* transire), skr. nom. sing. *-îjân*, fem. *-îjasî*, gr. *-ιων*, lat. *-ior*, goth. *-iz-a* (*a* für *an* zusatz), f. *-izei*. Das *n* dieser form fällt schon im sanskrit vor den endungen der casus obliq. aufs, bleibt nur im nom. acc. sing., nom. dual. plur. (wie das *n* des suff. des part. praet. act. *-vans*), auch das *î* ist dieser endung nicht wesentlich. fem. больши ergibt sich uns als stehend für бол*j*ъс*j*и; auch diese formen legen sich, wie alle consonantischen und besonders das parallele partic. auf *-vans*, ein *ja* zu, für welches im nom. sing. fem. *jî*, nicht *jâ*, steht, als erinnerung an die nach consonantischen stämmen gebräuchliche femininalendung *î*, nicht *â*, s. o.

dieses nach slawischen lautgesetzen geforderte болјъсјî, urspr. *baljasjî*, ist aber bis auf das auch im sanskrit bisweilen (*bhû-jaṅs*), im griechischen oft (*κρείσσων* aufs *κρετ-jων*, *μείζων* aufs *μεγ-jων*) felende *î* identisch mit dem wirklich vorkommenden skr. fem. *bal-(î)jasî*. dieses *î* halte ich ebenso für eine denung des einfachen *j*, wie im suffix *-îja* für *ja*, im optativ *ijam* für *jam* (*bôdhêjam*, *dvischjâm*) und in anderen beispielen, urform mag hier die form mit hiatus *ians* sein. die anderen casus aufser dem nom. sing. masc. neutr. legen sich *ja* zu, gehen also von einer grundform *-jasja* aufs und werden demnach nach der *a*-declination flectiert, wie да-въ, in den cass. obl. *da-vusja*, оучи-тель = *-taljas* und andere ursprünglich consonantische formen; daher genitiv больша für болјъсја, dat. большоу u. s. w. wie домъ, дома, домоу. alle formen sind uns nunmer deutlich, sie entspringen von einer dem slawischen organismus eigenen, in seinem organismus begründeten grundform *-ja(n)sja* für das ursprünglichere *-ja(n)s*. Der nominativ mascul. болии für боль и zeigt ein später genauer zu erklärendes, im slawischen den adjectiven beitretendes pronomen и, sonach ist von diesem nominativ auf -ии gar keine unbestimmte form gebräuchlich, боль aber, wie хоуждь (хоуждии) und änliche formen durch die verwandlung des consonanten beweisen, steht für болјъ und dieses nach der regel für бол*jas*, d. i. das verkürzte suffix *jans*, wie давъ für да*vus* aufs *davans* (an ein aufs *jas* verkürztes *is*, vgl. *magis*, goth. *min-iz-a*, *μέγ-ισ-τος*, zu denken, hindert uns die ein ь für *j*ъ bezeugende verwandlung, wäre хоуд*is* voraufszusetzen, so könte die form nur хоудь-и, хоудии, nimmermer aber хоуждии heifsen). die im slawischen zu grunde liegende ältere form *ja(n)s* hat auch das sanskrit in *ǵjâ-jans* (*ǵjâ* senescere), *bhû-jans*, *πλείων* (*bhû-ri* multus), die formen боль-и, fem. больши, acc. masc. большь, fem. большѫ u. s. f. für бол*jas*-и, бол-*jasjî*, *boljasjam*, бол*jasjâm*, sind also ganz parallel denen der particip. praet. act. да-въ, давъши, давъшѫ für *da-vus*, *da-vusji*, *da-vusjâm*. das neutrum im nom. sing. nun, бол-ѥ, ist speciell slawischer nachwuchs, es ist von dem masculinum

боль gebildet, als stünde diefs für болјъ, болjas als gewönlicher *a*-stamm, *s* als nominativzeichen, so bildete man болю, d. i. бол*jam*, wie von anderen adjectiven auf -ь, -ꙗ, -ю, d. i. *-jas*, *-jâ*, *-jam*. волю-ю ist bestimmte form mit pronomen и, neutr. ю. die anderen casus aufs einer im nominativ ebenfalls vorkommenden form больше, d. i. *boljasjam*. Die nebenform des nominativs sing. masc. больши (in der späteren sprache die allein herrschende) ist durch einflufs der bestimmten form dess. casus большии (für большьи aufs *bol-jasjas-jas*) oder des feminins больши hervorgerufen, man hätte большь, d. i. *boljasjas*, erwartet. so haben sich uns diese formen, an denen die slawischen lautregeln manche veränderung hervorgebracht, als auf das schärfste in übereinstimmung mit den grundformen stehend erwiesen; der fall ist lerreich, weil er zeigt, wie sichere fürer eben jene lautgesetze sind, die freilich in jüngeren sprachen häufig stark einwirken, überall aber, wenn einmal richtig erkant, das gesichtsfeld des forschenden blickes nicht verdunkeln, sondern erhellen.

Nun zu der zweiten form des slawischen comparativs. sie wird, als die vorherrschende, in jüngeren comparativformen aufsschliefslich angewant, nämlich in zalreichen beispielen nach der adjectivendung -ък, -ьк, -ок. diese comparative müfsen aber späteren ursprungs sein, da die älteren sprachen unseres sprachstammes vor der comparativendung *(î)jans* solche suffixa abwerfen; erst in folge überhand nemender analogie können solche unursprüngliche formen werden. sie unterscheidet sich dadurch von der vorigen, dafs im masc. statt ь-и -ѣи, im fem. statt -ьши -ѣиши und im neutrum statt -ю -ѣю gesetzt wird, also z. b. ꙗсьи-ѣи, сильи-ѣи, добр-ѣи u. a. von ꙗсьнъ clarus, сильнъ fortis, добръ bonus; mit gutturalen treten nach der regel verwandlungen ein, das *j* von ѣ geht mit dem guttural eine verbindung ein und von ѣ bleibt *a* übrig: кратъчаи für кратъкѣи von кратъкъ breuis. — въісочаи für въісокѣи von въісокъ altus. — глѫбочаи für глѫбокѣи von глѫбокъ profundus. — блажаи für благѣи von благъ bonus. — множаи für многѣи von многъ multus u. s. w. das suffix -ък, -окъ fällt auch weg:

кротѣн von крот-ькъ mansuetus, льжан von льг-ькъ leuis. vergleichen wir z. b. юнѣ-н nach der regel für юнѣ-ь = бол-ь (ь nach anderen vocalen, in solchem falle stets für *j*ь, d. i. *ja*, geht durchaufs in н über), fem. юнѣ-нши für юнѣ-ьши = бол-ьши, neutr. юнѣ-ѥ = бол-ѥ. so sehen wir, dafs blofs ein den früheren, schon erörterten formen vorgesetztes ѣ das characteristische dieser zweiten bildung ist, woher aber dieses ѣ? ѣ ist wol nichts anderes als guna von *î* in *îjans*, ѣ vertritt, s. o., ja öfters das *i* anderer sprachen (pg. 59) und wechselt im slawischen in denselben wortformen mit н (pg. 72) ѣн steht demnach für ѣ*j*ь = *îjas*; ѣнши für ѣ*j*ъс*jî* = *îjasjî*; -ѣѥ ist zu erklären, wie oben bei der ersten endung geschehen. hiermit sind diese sämmtlichen von Bopp nicht genau erkanten formen, dünkt uns, genügend ins licht gestellt.

Zalwort.

Bei der bearbeitung des zalwortes habe ich mer dessen form, namentlich das verhältniss der slawischen form zu den mutmafslichen grundformen, berücksichtigt, als die erklärung der zalworte, der indogermanischen grundformen selbst angestrebt — letzteres ist mer sache eines die erforschung des indogermanischen überhaupt bezweckenden werkes und liegt auch eher im bereiche des lexicon, als der grammatik. zudem sind derlei forschungen höchst schwierig und in iren ergebnissen oft mer als zweifelhaft, da sie nicht selten zu combinationen one berücksichtigung der lautgesetze und somit zu einem aller wifsenschaftlichen methode entberenden geistreichen spiele verlocken. Die declination der zalworte wird später berücksichtigung finden. bei diesem abschnitte kam mir besonders zu statten Š a f a ř í k s abhandlung über das zalwort (mluvozpytný rozbor čísloslova, časop. česk. Museum 1848. sv. III, pg. 217 sgg.)

Grundzalen.

I. Für die einzal hat der slawe zwei worte, von denen das eine nur in zusammensetzungen vorkommt, das andere das ge-

wönliche zalwort ist. jenes erstere fällt in seiner form gänzlich zusammen mit dem worte, welches alius bedeutet, es lautet nämlich инъ, d. i. *inas*, stamm *ina*, in der bedeutung alius demnach dem skr. *an-ja* ersichtlich verwant. in der bedeutung unus findet es sich z. b. mit dem suffix къ (*ka*, *aka*) in ино-къ soliuagus, ferner in ино-рогъ monoceros, ино-доушьнъ unanimis, ино-чадъ unigenitus*) u. a. ferner in вънѧ aufs вънѧ semper; вьньнъ, въ-ин-ьнъ sempiternus. da auch die anderen sprachen die zal eins durch demonstrative stämme aufsdrücken, woher die verschiedenheit dieses zalworts bei den einzelnen sprachen unseres stammes entsteht, so ist dieser stamm *ina*, und zwar in seinen beiden bedeutungen, mit sicherheit ebenfalls für einen demonstrativen pronominalstamm zu halten. in der bedeutung alius ist инъ wol wegen der parallele mit dem sanskrit als eine schwächung des pronominalstamms skr. und ursprünglich *ana*, slawisch онъ u. s. w. anzusehen, nichts steht im wege, auch die bedeutung eins diesem stamme zu vindicieren. das lateinische *unus*, altl. *oinos*, goth. *ains*, lit. *w-ienas*, dem formell das skr. demonstr. *êna* genau entspricht, könte ebenfalls im slawischen durch unterdrückung des guna durch инъ wiedergegeben sein, indess dürfte wol dieser lautwechsel selten sein, vgl. jedoch die imperative, z. b. бери = skr. *bharê-s*, *bharê-t*. an das skr. *ûna*, welches die verminderung um eins aufsdrückt (*ûna-vinçati* undeuiginti u. a.), zu denken, scheint mir die bedeutung zu verbieten. so mag es das geratenste sein, in инъ, d. i. *ina-s*, einen durch schwächung aufs *ana* entstandenen demonstrativstamm zu erkennen und mit den, von diesem stamme sich durch den anfangsvocal unterscheidenden stämmen *êna*, *ûna* nur in soweit verwantschaft zu statuieren, als eben alle demonstrativa, deren hauptelement *n* ist, unter einander verwant sind, one unser инъ mit einem oder dem anderen derselben zu identificieren. skr. *êka*, zd. *aêva* weichen ab; griech. εἷς, ἕν ebenfalls.

Das gewönliche zalwort für eins ist das adiectiuum юдинъ,

*) ино-родьнъ aber z. b. heifst ἀλλογενής.

fem. -на, neutr. -но, von jeher mit skr. *âdi* primus, als subst. m. initium zusammengestellt; der zugetretene anlaut *j* legt keine hindernisse in den weg, s. pg. 132, auch nicht die verkürzung von *â*, o vertritt ja regelrecht *â* und nach *j* mufs o in e umlauten, ebensowenig die im slawischen hinzugekommene adjectivendung -нъ. die declination ist die pronominale, die ja auch im sanskrit gewönlichen adjectivischen endungen zukommt, wenn sie an stämme pronominaler bedeutung treten.

II. дъва, d. i. *duva*, vgl. pg. 73 f., skr. *dva* (nom. *dvâu*, *dvê*, *dvê*), zd. *dva*, *δύο*, *duo*, goth. *tva* (nom. *tvai*, *tvôs*, *tva*), lit. *du*, fem. *dvi* u. s. f.

III. stamm три, wie in den anderen sprachen; nom. трие, skr. *tri*, nom. masc. *trajas*, fem. *tisras* (anderer, reduplicierter stamm), zd. *thri*, fem. *tisar-ô*; *τρεῖς*; *tres*; lit. *trys*; goth. stamm *thri*, nom. nur belegbar im neutr. *thrija*.

IV. четыріе, durch *i* vermertes *katur*, genit. aber четыръ, lit. *keturi*; skr. stamm des mascul. *katur*, nom. *katvâras* (das feminin hat einen anderen stamm, nämlich *katasar*, nom. *katasras*); zd. *kathru*, nom. m. *kathvâr-ô*, *quatuor*, *τέτταρες* aufs *τετϝαρες*, goth. *fidvôr*, stamm *fidvôri*.

V. па-ть, d. i. *pan-ti*, mit einer häufig bei zalwörtern gebrauchten abstractendung, s. pg. 162, wie es denn auch wie die folgenden zalen als nomen construiert wird, skr. lautet diese endung *ti* (*vinça-ti* aufs *dvindaça-ti* u. a.), die anderen sprachen haben mer oder minder deutlich reduplicierte formen; der anlaut liebt noch mer als der zweite guttural *p* statt *k*, nur das latein hält seiner regel nach den guttural beide male fest, *quin-que*, skr. *pan-kan*, urform ist *kan-kan*; zd. *pan-kan*, gr. aeol. *πέμ-πε*, att. *πέν-τε* — *τε* = *κε*, wie in *τέ-σσαρες*, *τε* = skr. *ka*, lat. *que* u. a. *π* für *κ* ist in allen sprachen, das latein aufsgenommen, zu hause — lit. *pen-ki*, goth. *fim-f*, wie *πέμπε* beidemale mit dem labial für den guttural. aufs dem litauischen ordinale *pen-k-tas* geht hervor, dafs auch das slawische па-ты und somit das auf gleiche weise gebildete па-ть für па-к-ты, па-к-ть stehe.

VI. шес-ть, skr. *śaś*, zd. *khsvas*, ἕξ, sex, lit. *szeszi*, goth. *saihs*, dieselbe abstractendung wie im vorigen.

VII. сед-мь, das м ist wol aufs der ordinalzal eingedrungen und durch das ь den abstractendungen der übrigen conform gemacht, dasselbe gilt vom folgenden zalworte. сед, wie es scheint für *sept*, *p* vor *t* aufsgefallen und letzteres vor *m* in *d* verwandelt. skr. *saptan*, zd. *haptan*, ἑπτά, septem, lit. *septyni*, goth. *sibun*.

VIII. ос-мь, skr. *aśťâu* und *aśťan*, zd. *astan*, ὀκτώ, *octo*, lit. *astûni*, goth. *ahtau*.

VIIII. девѧ-ть für невѧ-ть, grundform also *nevan-ti*, lit. *devyni*, д für н wol durch einflufs des folgenden zalwortes; im preufsischen *nevînts*, nonus ist die einzig slawisch-lettische form dieses zalwortes mit anlautendem *n* erhalten, vgl. lit. *debesis*, skr. *nabhas*, slaw. небо, gen. небесе coelum und umgekert lit. *namas* für *damas* domus, slaw. домъ. skr. *navan*, zd. *navan*, ἐννέα (ε vorgesetzt, dadurch ν verdoppelt, digamma aufsgefallen, also für ε-νεϝα), goth. *niun*.

X. десѧ-ть, lit. *deszim-tis*, wie das vorige u. a. mit abstractendung ть, skr. *daçan*, zd. *daçan*, δέκα, *decem*, goth. *taihun*.

X—XVIIII entstehen durch verbindung der einer mit zehn, in verschiedenen sprachen verschieden, so wird meist, z. b. im skr. blofs zusammengesetzt: *dvâdaçan*, *katurdaçan*, *undecim*, *duodecim*, *quatuordecim* u. s. f. griech. ἕνδεκα, δώδεκα, die übrigen mit καί, z. b. ὀκτωκαίδεκα u. s. f. das slawische bedient sich der praeposition на, ἐπί, super, also eins u. s. w. auf zehn, hat also ganz neue, von den anderen sprachen, selbst vom litauischen abweichende bildung (das litauische setzt, wie das sanskrit u. s. w. blofs zusammen, verändert aber *deszim-tis*, defsen älteste form *daka* ist, in *lika*, daher 11 *vienolika*, 12 *dvylika*, 13 *trylika* u. s. f., vgl. goth. 11 *ain-lif*, 12 *tva-lif*, 14 *fidvortaihun* u. s. f.), also slaw. юдинъ на десѧть, двѣ, три, четыри пѧть u. s. f. на десѧть und на десѧте, mit einer abweichenden endung des accusativ sing.

XX—XC. Multiplicative zusammensetzung der einer mit der zal zehn, wobei namentlich der letztere teil in den verschiedenen sprachen mannigfaltige verkürzungen und veränderungen erleidet, so z. b. skr. (*d*)*viṅ-ca-ti*, 30 *triṅ-ça-t*, 90 u. a. sogar nur *ti* von *daçati*, also *nava-ti* u. s. f. (*d*)*vi-gin-ti*, *quadra-gin-ta* u. a. *εἴκοσι*, dor. (*δ*)*ϝί-κα-τι*, *τριά-κον-τα*, *τεσσαρά-κον-τα* u. s. w. das in der mitte stehende element ist der rest von *daka*, zehn, das letzte ist zugefügte endung. goth. setzt teils *tigus* für *taihun*, zehn, z. b. 20 *dvai-tigjus* (plural), teils *têhun-d*, z. b. 70 *sibun-têhun-d*. litauisch und slawisch haben jüngere bildungen, nämlich die zalen beide unverändert; im litauischen, aufsgenommen 20, *dvi-deszimti*, und 30, *trysdeszimtis*, beide sogar getrent: 40, *keturios deszimtis* u. s. f. slawisch дъва oder дъвѣ (ersteres aufsnamsweise mit mascul. endung in дъва) десяти, тридесяти u. s. f. bis девять десять, auch die zwischenzalen sind nicht zusammengesetzt und gehört also ebenfalls die bildung derselben in die syntax.

C. für hundert erwartet man im skr. in vollster form etwa *daça-daçati*, wie goth. *taihun-têhun-d* gesagt wird, für suff. *ti* wird aber auch *ta* gebraucht (*τριά-κον-τα*, *tri-gin-ta*, zd. *thri-ça-ta*) und anstatt *daça-daçata* wird mit starker verkürzung (man vgl. kürzungen wie *šaš-ti*, 60, *nava-ti*, 90, wo von *daçati* nur die endung geblieben ist, u. a.) ein neutrum *çata* gebildet, nom. *çatam*, zd. *çatem*, slawisch also ganz regelrecht съто, gr. *ἑ-κατόν*, eigentlich einhundert, lat. *cen-tum* mit *n* von *dakan*, goth. in zusammensetzung *hun-d*, lit. *szim-tas*. diefs *çatam* ist wol so entstanden, dafs vom ersten *daça* nur *ça* blieb (lat. *cen*), vom zweiten, wie oft, nur die endung, also: (*da*)*ça*-(*daça*)*ta*. die zalen von 100—1000 gehören nicht hierher, sie sind im slaw. nicht zusammengesetzt.

M. hier stimmt das slawische nur zum litauischen und germanischen, тысѧшта, d. i. тысѧщи, lit. *tukstantis*, goth. *thusundi* (skr. *sahasra*, zd. *hazañra mille*, *χίλιοι*), тьма, tenebrae, bedeutet in übertragenem sinne die myriade.

Ordnungszalen.

Die ordnungszalen im indogermanischen sind (die comparativisch gebildete von 2 aufsgenommen) superlative, gebildet durch die verschiedenen superlativsuffixe *tama*, *ta*, *ma*, von denen die beiden letzten hauptsächlich in gebrauch sind. Da das slawische von fünf an aufwärts lauter zalwörter hat, die, седмь und осмь aufsgenommen, sich auf -ть endigen, so scheint es, als ob das -ть derselben nur in die *a*-declination übergetreten wäre, um die ordnungszalen auf -тъ, urspr. *ta-s*, zu bilden, die übrigens stets, wie im gothischen, die form bestimmter adiectiua haben, was die bedeutung derselben mit sich bringt, also im nom. sing. masc. nicht auf -ъ, sondern -ъı (aufs -ъ + prom. н) aufsgehen; dieser anschein wird verstärkt, da, wie -ть der grundzal, zu -тъı der ordnungszal wird, so auch das -мь von седмь, осмь zu -мъı werden mufs, weil es ja eben diesem suffixe *-mas* seine entstehung verdankt. es entsteht so im slawischen ein näheres verhältniss von ordinal- und cardinalzal, als in den verwanten sprachen; beide formen kommen sich im slawischen gleichsam auf halbem wege entgegen. dafs übrigens auch die blofse endung *a-s* ordinalia bilden könne, zeigt das skr. und zd. in formen, wie *dvâ-daças*, der zwölfte, *k'aturdaças* (zd. *k'athrudaçô*), der vierzehnte u. s. w. deutlich. so kennen wir also bereits: пѧтъı wie *quintus* für пѧктъı *quinctus*, wie diefs *πέμπτος*, lit. *penktas*, goth. *fimfta* — stamm *fimfta-n* mit pron. *n*, wie slaw. н — dartun (zd. *pug-dhô*, skr. mit dem anderen superlativsuffix *pank'a-mas*). — шестъı, skr. *šaštas*, lit. *szesztas*, *ἕκτος*, sextus, goth. *saihsta*. — седмъı, skr. *saptamas* (zd. mit and. suffix *hapthatô*, wie ahd. *sibunto*), *ἕβδομος*, septimus, lit. *sekmas*. — осмъı, lit. *aszmas*, skr. *ašťama*, zd. *astemô*, *octauus*, *ὄγδοϝος* (wol für *-mus*, *-μος*, wie slaw. пръвъı, skr. *pûrva* = lit. *pirmas*, *primus* u. s. f., goth. mit and. suffix *ahtuda*). — девѧтъı, lit. *devintas*, *ἔνατος*, goth. *niunda*; skr. *navama*, *nonus* haben and. suffix. — десѧтъı, lit. *deszimtas*, goth. *taihunda*, *δέκατος*; skr. *daçamas*, zd. *daçemô*, *decimus*, and. suffix. — Ebenso bildet sich сътъı; skr. *çatatama*, *centesimus* u. s. f. mit anderen, volleren

suffixen. — von тысѫшта wird ein adjectiv mit der häufigen endung ьнъ gebildet: тысѫштьнъ millesimus. die übrigen zalen gehören nicht hierher.

So bleiben uns nur noch die ordinalia der ersten vier zalen zu erörtern.

прьвъı für прь-мъı, dafür stimmt das litauische *pir-mas*, goth. *fru-ms*, lat. *pri-mus*, eine dem slawischen прьвъı ganz entsprechende erweichung von *m* zu *v* erscheint in dem fast gleichbedeutenden, von gleicher wurzel herzuleitenden skr. *pûr-va*, prior; skr. und zd. mit vollem superlativsuffix *pra-thamas*, zd. *fra-themô*, griech. mit -τος, πρῶ-τος; sämmtliche sind superlative der praeposition skr. *pra*, vor, lat. *pro*, slaw. про-, πρό u. s. w. — вьторъı ist schon oben beim comparativ pg. 180 erläutert; es stimmt vollkommen zu δεύτερος, wärend skr. *dvi-tîjas* anderes suffix, goth. *an-thar*, lit. *an-tras* gleiches comparativsuffiv, aber andere wurzel haben. — третни für третнь und diefs für трет-нjъ, grundform der endung ist *-tîjas*, тре mag, da є im älteren kirchensl. als vertreter von ursprünglich *i* nicht erscheint, für *tra-* stehen, v. einer grundf. (= *tar*), die auch die declination des zalwortes drei im slawischen teilweise voraufssetzt, s. u. die endung von *tra-tîjas* entspricht vollkommen dem skr. *tri-tîjas*; oder є ist bindevocal und трjо-тни voraufszusetzen. lat. *tertius*, lit. *treczias* für *tretjas*, goth. *thridja*, zd. *thritja*; sanskrit und slawisch haben dem *j* der endung *-tja* ein *î* vorgesetzt (wie compar. *-îjans* neben *-jans*), *tritîjas*, griechisch hat die gewönliche endung τρίτος, die endung *-tja*, *-tîja* ist das durch das relative *ja* gemerte superlative *t*. — четвьр-тъ ist mit dem gewönlichen suffix und einer steigerung des -ъı zu въ abgeleitet, vollkommen im einklange mit lit. *ketwirtas*, skr. *katur-tha*, im suffix stimmen τέταρτος und *quar-tus*, ebenso das germ. ahd. *fiordo*.

Die ableitung verschiedener subtantiv-, adjectiv- und adverbialbildungen von den zalwörtern übergehend, erwähne ich nur, dafs die oben in der lautlere (pg. 95) nach Miklos. gegebene herleitung des slaw. кратъ, lit. *kartas* in седмькратъ, lit. *septynis kartus* septies u. s. w. von skr. *kart* findere mir nunmer doch

nicht richtig zu sein scheint, weil das entsprechende skr. *krtvas*, z. b. *sapta-krtvas*, von der wurzel skr. *kar* facere mit suffix *tu* abzuleiten ist, von welchem abstractum *kr-tu* oder *kar-tu* mir *tvas* ein alter ablativ zu sein scheint (vgl. *kar-tum* und *kr-tvâ*); slaw.-lit. haben also daraufs ein nach der *a*-declination übergetretenes *kartas*, кратъ gebildet. skr. *sa-krt*, semel, hat dagegen das am ende von compositen anstatt der blofsen wurzel gebrauchte *krt*.

Abgeleitetes Verbum.

Alle jene zeitwörter, welche in irer abwandlung teils durchaufs die reine wurzel zeigen, teils aufser flexionsendung und bindevocal nur solche zusätze erhalten, welche nicht durch alle bildungen hindurchgehen, sondern der bildung einzelner formen eigentümlich sind (dass selbst нѫ, нов, z. b. двиг-нѫ-ти, zu diesen gehöre, wird sich später zeigen), gehören nicht hierher, sie bilden die eine grosse abteilung der zeitwörter, nämlich die der primitiven, unmittelbar aufs der wurzel stammenden. indefs läfst sich nicht in abrede stellen, dafs diese gewöhnlich nur primitiven zukommenden formen auch bei nicht wurzelhaften stämmen sich finden, solche stämme sind eben die oben bezeichneten secundären wurzeln. hier sind nur zu besprechen die durch bleibende zusätze aufs den wurzeln gebildeten verbalstämme, welche schon dadurch äufserlich kennbar sind, dass der conjugation ein zweisylbiger stamm zu grunde liegt, denn jene ableitungselemente sind stets vocalischer natur, aufs wurzel + zusatz entspringt also ein zweisylbiger stamm, wärend jene erste classe ire formen von einsylbigen wurzeln bildet. bei der einteilung des zeitwortes in classen werden beide arten genauer zu bezeichnen sein.

Die abgeleiteten zeitwörter des slawischen sind sämmtlich denominatiua. den denominativen des sanskrit, die irerseits meist wieder mit dem causale (und der 10. classe) nicht blofs in der form identisch sind, entsprechen aber nur im slawischen diejenigen denominatiua, welche durch ein dem stamme zuge-

setztes и und *aj* gebildet werden. Betrachten wir zuvörderst die ersteren. der stamm ist derselbe wie der des zu grunde liegenden nomen, der vocalische aufslaut desselben, fast stets urspr. *a*, fällt vor dieser endung weg. da viele nomina im slawischen wie in den verwanten sprachen durch vocalsteigerung von der wurzel gebildet werden, so stimmen diese verba vollkommen zum causatiuum des sanskrit und der verw. sprachen, welchen auch ein meist verstärkter nominalstamm zu grunde liegt. jenes angesetzte и, vor consonantisch anlautender endung vocalisch bleibend, vor vocalischer in *j* übergehend, ist eine zusammenziehung des skr. *aj*; wie wir schon merfach aufs *j* und vocal im slawischen, *j*ъ, ь und für dieses in gewissen fällen и entstehen sahen, so wird hier и für *aj* ebenfalls durch die mittelstufe ъ*j* zu erklären sein, ъ*j* ist keine slawische lautverbindung, an irer stelle finden wir hier ы. schwerlich darf an eine dem skr. denominativen *îj* analoge bildung gedacht werden (skr. *putrîjati*, *putrîjatê* v. *putra* filius), da diese nicht causalia bilden. jene doppelte, dem slawischen и entsprechende function hat nur *aj*, dieses muss es also vertreten. die conjugation aller dieser verba ist natürlich die bindevocalische, die bindevocallose findet sich überhaupt nur bei wenigen uerbis im slawischen. die bedeutung ist auch im slawischen vielfach die causative. z. b. тек-ѫ fluo, токъ fluxus, davon mit notwendiger veränderung des к in ч der stamm точи fundere (böhmisch besonders zapfen, d. i. fliefsen lassen, z. b. pivo točiti, bier zapfen), inf. точи-ти wäre ins skr. übertragen *tâkaj-âmi*, пи-ти bibere, на-пои (für по*j*ъ) potus, на-пои-ти (für напо*j*и-ти) potum praebere*). — по-чи-ти quiescere, покои quies, покои-ти sedare, ganz wie das vorige. — нес-ѫ fero — носъ am ende von compp., z. b. водо-носъ aquam ferens, hydria, носи-ти ferre, nicht in causalem, sondern wie oft im slawischen bei dieser und anderen ableitungen im dauernden sinne. вез-ѫ ueho, возъ currus, вози-ти uehere,

*) Bopps (v. g. p. 1003) erklärung dieser form v. d. wurzelform *pâ* ist unhaltbar und dem slawischen sprachorganismus zuwider.

wie носи-ти. — wurz. мьр aufs *mar*, praes. мр-ж morior, моръ (mors) pestis, мори-ти interficere. — боуд-ити expergefacere aber бъд-ѣти uigilare, eine nominalform боудъ kommt meines wifsens nicht vor, wie ja oft mittelglieder in den sprachen felen. — bei manchen zeigt sich die kürzere wurzelform nicht, so z. b. прос-ити petere; eine wurzel etwa прес kommt nicht vor. — Reine denominative: хвала laus, хвали-ти laudare. — коупъ mercatura, коуп-ити emere. — блазнь scandalum, блазни-ти scandalum praebere. — баба obstetrix, баби-ти obstetricem esse. — баснь fabula, басни-ти fabulari. — благъ beatus, блажи-ти beare; so viele auf -словити von слово wort, von d. wurz. слоу, so z. b. басно-слови-ти fabulari, also dem skr. *çrâvaj-âmi*, mache hören, v. d. w. *çru* entsprechend u. s. f. Dieser uerba auf -ити, so wie überhaupt der abgeleiteten uerba giebt es im slawischen ser viele, zum teil aufs syntactischen gründen, weil nämlich, namentlich in zusammensetzung mit praepositionen, die von der reinen wurzel stammenden zeitwörter momentane beziehung haben, also z. b. kein praesens, kein dauerndes praeteritum u. s. w. bilden können, diese beziehungen müfsen daher durch abgeleitete formen gegeben werden, die man unter diesem gesichtspunkte duratiua nennt. hierher gehören im griechischen die zeitwörter auf *εjω*, *οjω* (die auf *αjω* stellen wir mit einer anderen classe der slawischen denominative zusammen), z. b. *φέρω*, *φορός*, *φορέω*; *χρυσόω*, *χρυσός* u. s. f. die gothischen auf *-jan*, z. b. *lig-an* liegen, caus. *lag-jan* legen, *maurthrjan*, occidere v. *maurthr-s*; ferner die lateinischen auf *-ire* (*-i* aufs zusammenziehung entstanden), z. b. *lasciuire* (lasciuus) u. s. f. die zum teile ser verdunkelten litauischen abgeleiteten zeitwörter mögen hier unberücksichtigt bleiben, da sie nicht geeignet sind zu erklären, sondern selbst ohne zuziehung des verwanten nicht richtig gefafst werden können.

Denen auf и zunächst stehen die verbalstämme, welche der wurzel ein ѣ anfügen. Dieses ѣ halte ich nicht für vertreter des causalen *aj*, *ê* = ѣ, die bedeutung verwert diefs, sie ist nämlich meist nur im falle praepositionen inen dieselbe verleihen,

eine active, sonst fast stets eine intransitive, meist inchoative. auch bestehen beide formen, verschiedene beziehung ausdrückend, neben einander. es scheinen mir diese stämme die vorigen voraufszusetzen und durch guna aufs inen gebildet zu sein. die form auf -и bedeutet zu dem machen, was der stamm sagt, von dem das zeitwort abgeleitet wird, die auf -ѣ jedoch dasselbe werden oder sein. diese intransitive, mediale bedeutung (im griechischen und latein bekantlich durch das medium gegeben χρυσόω, χρυσοῦσθαι; debilitare, debilitari) ist in trefflicher weise symbolisch durch guna des causativs bezeichnet, wird doch das medium vom activum durch änliche verstärkung überhaupt abgeleitet (vgl. 2. pers. sing. act. *-si*, med. *-sê*, 3. pers. *-ti*, med. *-tê*, plur. *-anti*, med. *-antê* u. s. f.), so sind diese uerba gleichsam das medium der vorigen, und so ersetzt das slawische auf diese weise wenigstens teilweise das im abgehende eigentliche medium, z. b. богатъ diues, богати-ти ditare, богатѣ-ти diuitem esse. — живъ uiuus, о-живи-ти uiuificare, о-живѣ-ти reuiuiscere. — жесто-къ durus (das gutturale adjectivsuffix fällt ab), о-жести-ти durum reddere, о-жест-ѣти indurescere. — гжстъ densus, о-гжсти-ти condensare, о-гжстѣ-ти condensari. — слабъ debilis, о-слаби-ти debilitare, о-слабѣ-ти debilitari u. s. f. in ser vielen beispielen. dafs bei manchen die formen auf и felen, bringt zum teil die bedeutung mit sich. z. b. оумъ mens, оумѣ-ти scire; wie in den sprachen ja oft uerba nur im medium vorkommen.

Eine dritte ableitung geschieht mittels а meist mit steigerung des stammvocals, wenn solche möglich. diefs *a* halte ich für den gedenten aufslaut, gleichsam die femininalform des zu grunde liegenden nomens, es entsprechen die lateinischen auf *a-re*, gr. *α(j)ω*, skr. vielleicht die bildung der denominativa auf *âj-*, man vergl. z. b. *çabdâjatê* sonare, v. *çabda* sonus; *çjâmâjatê* nigricare, v. *çjama* niger, *krpâjatê* misereri, v. *krpâ* misericordia, *acvâjati* equos cupere, v. *açva* equus etc., da а einem *â* entspricht; indessen kann auch die denung des *a*-lautes des zu grunde liegenden nomens eine besonderheit des slawischen gegen-

über dem kurzen *a* des skr. *ajâmi* sein. auch kommt nicht selten für а ꙗ als ableitung vor, welches dann am wurzelaufslaute die notwendigen veränderungen hervorruft; bei diesem ꙗ haben wir also substantiua auf *jas*, *jâ*, *jam*, d. i. ь, ꙗ, ѥ oder bei verschmelzung des *j* mit dem vorhergehenden laute ь, а, є voraufszusetzen. diese form wird übrigens ser häufig in der weise angewant, dafs mit überspringung einer streng entsprechenden nominalbildung sie als aufs der meist gedenten verbalwurzel direct gebildet erscheint; jedesfalls aber ist ir ursprung ein denominativer, wie der aller anderen abgeleiteten zeitwörter. wol mit recht fürt man auch diese formen auf skr. *aj-âmi* oder *âj-âmi*, *âj-ê* zurück, dann mufs man im zweiten stamme, da ein verlust des *j* ganz gegen die slawischen lautgesetze wäre, contraction annemen, es müste z. b. von дєлаѭ facio, denom. v. дѣло opus, wenn *aj* zu grunde liegt, ursprünglich heifsen дѣлаѥнъ factus und nicht дѣла-нъ; letzteres ist zusammenziehung, wie sie einzeln auch im praesens dieser uerba vorkommt, дѣлаши aufs дѣлааши für дѣлаѥши. der nichtpraesensstamm hat stets diese zusammenziehung; die auf и-ти verhalten sich demnach zu denen auf а-ти, wie im lat. die auf *ire* zu denen auf *are*; gr. *αω*; bei denen auf и-ти ist überall die zusammenziehung eingetreten (хвалиши für хвалиѥши wol durch ein vermittelndes хвалииши), bei denen auf а-ти nur in den nichtpraesensformen, vgl. lat. *amate* und gr. *τιμά(j)ετε*. diese ableitungen kommen auch zur seite der denominativa auf и-ти vor, z. b. готовъ paratus, готова-ти und готови-ти parare, oft in veränderter bedeutung, so von подоба usus (dial. similitudo, imago), подоби-ти imitari und подоба-ти oportere. — Durative formen, denen kein substantiv zur seite steht, sind z. b. оу-мира-ти mori, von d. w. мьр, оу-мр-ѫ (aber моръ pestis). — съ-бира-ти colligere, съ-бер-ѫ idem (съ-боръ conuentus) u. a. fernere beispiele für diese ableitungsformen sind schon bei der lere von den lautsteigerungen angefürt.

Wol zu unterscheiden sind von diesen zeitwörtern die nur im zweiten Stamme mit ѣ versehenen, das nach gutturalen in а

übergehen mufs, z. b. слъиша-ти audire für слъих-ѣти, nicht für слъихꙗти, daher ist das praesens слъишѫ, nicht слъишаѭ. die, welche ѣ in allen formen haben und die ableitungen auf *ja* sind schwer zu unterscheiden., s. u., ableitungen mit *j*а sind indess wirklich vorhanden. die gutturalen haben in diesem falle aufsnamsweise die verwandlung von к*j*, г*j* in ц, ꙃ (nicht ч, ж), z. b. про-рицати uaticinari v. d. w. рек dicere (про-рокъ propheta), aber блешта-ти für блескꙗ-ти splendere von блескъ splendor u. a. genauer in diese ableitungen einzugehen, ist sache des speciell slawischen grammatikers, da sie dem slawischen boden selbst entsprungen, nicht aufs der gemeinsamen heimat mitgebracht sind, also auch vom speciell slawischen standpunkte aufs ire darstellung gegeben werden kann.

Eine vielleicht nur slawische ableitungsart ist wie bei den adjectiven durch das im pronomen овъ, iran. *ava* als selbstständiges wort erscheinende element в. diefs в wird bei der declination, wo es gleichfalls eine wichtige rolle spielt, genauer behandelt werden. — es erscheint dieses в auch in verbindung mit den kennzeichen der vorigen classen, also als -ва, ви, z. b. о-ба-ва-ти incantare v. d. w. ба fari, was ein nicht vorkommendes nomen ба-въ voraufssetzt. — съ-пѣ-ва-ти cantu celebrare v. d. w. пѣ, das substantiv, welches diefs zeitwort voraufssetzt, hat das böhmische: *z-pě-v* cantus. — so mit и: ста-ви-ти auch ста-вꙗ-ти statuere, mit *ja* abgeleitet v. d. w. ста, zunächst vom substantiv böhm. *stav* (d. i. ста-въ) status. bei allen solchen zeitwörtern auf -ва-ти, -ви-ти, ist denominative bildung von substantiven auf -въ anzunemen, die freilich oft nicht wirklich vorkommen. diese substantive sind mit demselben pronominalen element abgeleitet, das uns auch hier beschäftigt, die von inen stammenden verba unterscheiden sich aber dadurch völlig von denen hier zu besprechenden, dafs sie nach dem в noch ein anderes ableitungselement haben, welches erst seinerseits den stamm des verbums bildet; hier aber sind jene bildungen abgeleiteter zeitwörter zu erörtern, in welchen в selbst das den verbalstamm bildende element ist, also selbst teils mit der endung

und teils mit dem bindevocal derselben in berürung kommt. diese zeitwörter haben vor в stets einen bindevocal о, also -ов, nach *j* und *j*haltigen consonanten mit umlaut -ев; oder, was richtiger ist, sie kommen nur von *a*-stämmen her, deren aufslautendem vocale diefs в angehängt wird. diefs ов wird vor consonanten in оѵ zusammengezogen, das praesens bilden sie mit *j*, im zweiten stamme setzen sie dem в ein а zu. beispiele sind ser häufig, z. b. вьдово-в-ати, praes. вьдовоѵ-ѭ uiduam esse, v. вьдова uidua. — коѵпо-в-ати, emere von коѵпъ mercatura. — безаконьсво-в-ати inique agere von безаконьство, abstract. von без sine + законъ lex u. s. f. — кралıє-в-ати regnare, praes. кралю-ѭ von краль, d. i. крал*j*ъ, urspr. *kralja-s* rex. — воıє-в-ати pugnare von вои, d. i. во*j*ъ exercitus u. s. f. — Diese ableitungsform hat eine schlagende parallele in den ganz auf gleiche weise gebildeten griechischen denominativen auf *ε-υ-ω*, die nur so eine erklärung finden*), überdiefs zeigt sich das pronominale element, welches diese ableitung bildet, im griechischen auch noch in *αὐτός*, wo es mit dem demonstrativ zusammengesetzt ist. so also erklärt sich ein *ἰατρε-ύ-ω* von *ἰατρό-ς*, *δουλε-ύ-ω* von *δοῦλος* u. s. w. man übersehe nicht die parallele zwischen dieser ursprünglich also z. b. im praes. *a-v-jâmi* oder wol auch one das dem slawischen eigene *j* *a-v-âmi* lautenden ableitung mit *a-j-âmi*; wie hier das pronominale element *j* (als selbstständiges wort im relativpronomen *ja* erscheinend) angewant ist, genau ebenso dort das element *v* (welches im demonstrativ *ava* das grundelement bildet). **)

*) die von Bopp, v. g. §. 777 pg. 1071 vermutungsweise aufsgesprochene ableitung v. d. w. *φυ*, *bhû* ist wol unhaltbar. denominative werden mit pronominalen elementen gebildet — abgesehen von allen lautlichen schwierigkeiten der Boppschen vermutung.

**) über die griechischen nomina auf *-ευς*, die wir ebenfalls hierher ziehen müfsen, siehe bei der declination der *a*-stämme.

Declination.

Die declination im slawischen ist vor allem, wie in den verwanten sprachen, eine zweifache, eine nominale und eine pronominale. das wesen des casus lert zwar schon, dass auch dieser unterschied ein secundärer sei, da die casussuffixe als der lautliche ausdruck bestimmter beziehungen bei allen worten ursprünglich dieselben sein müfsen, wie eben jene beziehungen dieselben sind. alle verschiedenheit der declination entspringt nur durch die verschiedenheit der stämme, an welche die casusendungen treten, durch die art der verschmelzung derselben mit den stämmen. da nun die anfügung der casus beim pronomen in bestimmter weise von der beim nomen befolgten anfügungsweise sich unterscheidet, die geschlechtslosen personalpronomina der ersten, zweiten und dritten person aber überdiefs von der gewönlichen declination durch stammwechsel in den casus u. s. w. ser abweichen, so scheint es im interesse übersichtlicher deutlichkeit wolgetan, in der anordnung des stoffes nicht die älteste zu erschliefsende sprachepoche zu grunde zu legen, sondern der vorliegenden gestaltung der sprache wenigstens in so weit rechnung zu tragen, um die lere von der regelmäfsigen nominalflexion in zwei teile zu sondern, 1) die declination der nomina substantiua und adiectiua, 2) die decl. der pronomina und des mit dem pronomen zusammengesetzten bestimmten adjectivs. als dritter abschnitt möge die von beiden vorhergehenden arten abweichende declination des persönlichen ungeschlechtigen pronomens folgen.

Nominale declination.

Einteilung der declination nach den stammaufslauten.

Nach dem eben aufsgefürten kann die einteilung der declination nur von den stämmen hergenommen werden. demnach erhalten wir im slawischen drei arten der declination, da es nur drei verschiedene arten des stammaufslautes gibt, nämlich 1) die vocalischen stämme, a) die stämme auf *a* (*ja*), b) die stämme auf *i*; 2) die consonantischen, die aber befser die ursprünglich consonantischen genant werden, weil sie im erhaltenen zustande der sprache vielfach von der analogie der vocalischen declination fortgerifsen werden, ja oft geradezu in fast allen casus einen vocalischen stamm zeigen. sie dennoch als besondere classe hinzustellen, erheischen teils die erhaltenen echt consonantischen formen, teils die wifsenschaftliche methode, welche eine stete rücksichtsname auf die sprachgeschichte unabweisbar fordert. Man sieht schon hieraufs, wie ser vereinfacht bereits die declination im slawischen sein müfse im vergleiche etwa zum sanskrit, da die *u*-stämme und die diphthongischen wegfallen; von den *u*-stämmen finden sich nämlich nur im femininum reste und diese gehen nach der consonantischen declination, auch die consonantischen selbst bieten nicht entfernt jene mannigfaltigkeit, wie im sanskrit und griechischen, da sie auf wenige spuren zusammengeschrumpft sind und von den veränderungen des stammes selbst vor den verschiedenen casusendungen nur der unterschied geblieben ist zwischen dem nominativ singul. und den übrigen casus, die sämmtlich teils vocalisch anlauten, teils durch eingeschobene bindevocale angesetzt werden — richtiger, da in allen solchen casus, deren suffix consonantisch anlautet, der consonantisch aufslautende stamm durch einen vocalisch aufslautenden ersetzt wird.

Das genus ist wie im indogermanischen ursprünglich überhaupt ein dreifaches. mit rücksicht aufs genus teilen sich die verschiedenen nominalstämme also in unsere drei hauptdeclinationen ein:

I. Vocalische stämme, 1. declination *a*-stämme, grundformen des aufslautes im nominat. singularis masc. -*as*, fem. -*â*, neutr. -*am*, woraufs slawisch nach bereits bekanten gesetzen wird: -ъ, -а, -о. Eine abart bilden in folge der eigentülimchen slawischen lautgesetze die stämme mit *j* vor *a*, die im slawischen ser beliebt sind, grundformen also im nomin. sing. -*jas*, -*jâ*, -*jam*, zunächst also slawisch -*j*ъ, -ꙗ, -*jo*, wovon aber nur ꙗ bleiben kann, *j*ъ mufs in -ь, -*jo* in -ѥ übergehen, letzteres ist notwendiger umlaut. ь steht für *j*ъ, auch wenn das *j* nach oben entwickelten gesetzen mit dem vorhergehenden consonanten verschmilzt, wo eigentlich ъ bleiben sollte; dieses ь ist also ein umlaut von ъ, wie є von о; ebenso erscheint є für ѥ, а für ꙗ, wenn das *j* mit dem vorhergehenden consonanten verschmilzt. nach л und р wird ebenfalls dieses *j* in den neutren auf ѥ weggelafsen, seltener bei femininen auf ꙗ, in solchem falle müfsen wir ebenfalls eine verschmelzung des *j* mit л und р annemen, wie bereits pag. 156 erörtert. für -*j*ъ nach vocalen trítt и ein. aufsnamsweise haben die comparative und das partic. praesentis und praeteriti actiui I. im nominativ des feminins die endung *j*и statt *jâ*, ꙗ.

2. declination *i*-stämme. mascul. und femininum haben schon ursprünglich gleichen stamm. sie endigen sich beide im nominativ auf -ь für urspr. -*i*-*s*, diefs ь ist also durchaufs verschieden von dem der masculina auf urspr. *jas*. im neutrum kommen diese stämme nicht vor, wie sich denn auch im masculinum schon ein streben zeigt, diese *i*-stämme in die *ja*-stämme überzufüren; im neutrum ist diefs durchaufs geschehen, морє z. b. für морѥ, мор*jo*, мор*jam* entspricht daher nicht mer der endung nach dem lateinischen *mare*, dessen *e* im nom. aufs *i* entstanden und dessen stamm *mari* ist; dem slawischen морє entspräche ein lat. *marium*.

II. consonantische stämme, 3. declination. hierher gehören vor allem die comparative und das particip. praes. und praeter. actiui I, aber blofs im nom. sing. masculin. die übrigen casus gehen nach 1) b) und setzen, wie bereits erörtert (s. wortbildung pg. 164) einen anderen stamm voraufs. ferner gehören

hieher die nomina mit dem häufigen suffix *-man* abgeleitet, sie kommen im masculinum und neutrum vor, schlagen aber ebenfalls wie alle ursprünglich consonantischen stämme, vielfach in die vocalische declination um. solche masculina haben selbst im nom. sing. eine vocalisch aufslautende form, z. b. камень lapis neben der consonantischen form камы (ы = *an*), die übrigen formen gehören fast alle der *i*-declin. an. ebenso im litauischen, wo ebenfalls nur der nominativ consonantisch ist, *akmů* (*ů* = *an*), die anderen casus aber einen stamm *akmenia*, nom. *akmenis* voraufssetzen lafsen, den Mielcke selbst dem nominativ in parenthese mit dem zusatze *olim* beifügt, warscheinlich aber nur aufs den anderen casus erschlofsen hat. skr. *açman*. Auch die neutra auf *-man*, z. b. имѧ, skr. *nâman*, *nomen*, zeigen teilweise consonantische casus, ir nominativ unterscheidet sich von dem der masculina durch die endung ѧ und durch das felen einer nebenform auf *-i*. ferner gehören zu den consonantischen noch die neutra mit dem suffix *ant*, nom. -ѧ, genit. -ѧт-е, junge belebte wesen bezeichnend, ein suffix, für welches ich dermalen keine parallele aufs anderen sprachen weifs. Grimm (gesch. d. d. s.) zieht hierher ahd. *junkidi* foetus, pullus, *kinôzidi* par boum, *kinistidi* pullus, und vergleicht die griechischen neutra auf *α*, wie *στόμα*, *-ατος*, z. b. осьлѧ asellus von осьлъ asinus. ire flexion ist der der vorigen gleich, so wie die der neutra auf urspr. *-as*, die im nominativ -о haben, nach analogie der vocalischen neutra auf *-a-m*, z. b. небо, gen. небесе, skr. *nabhas* coelum, änlich lit. *mënů*, gen. *menesio* luna, welches aber mascul. ist. diefs sind sämmtliche ursprünglich echt consonantischen stämme mascul. und neutr. des slawischen. inen gesellen sich bei die feminina auf urspr. *û*, z. b. свекръı, skr. *svaçrû*, *socrus*, welche in den anderen casus ir ъı in в verwandeln und schon im nominativ die vocalischen nebenformen auf -вь, ja -ви haben, ferner zwei ursprünglich consonantisch aufslautende, nämlich nom. мати und дъшти für дъгти, genit. матере, дъштере, lit. ebenso *motě*, gen. *moter's* und *duktě*, gen. *dukter's*, skr. *mâtar*, nom. *mâtâ*, mater und *duhitar*, nom. *duhitâ* filia.

U-stämme kent also das slawische nicht, ire onehin ser kleine zal ist von der ungeheuren merzal der *a*-stämme in die analogie dieser gezogen worden und zwischen worten wie сынъ, skr. *sûnu-s* filius und богъ, sk. *bhaga-s*, altpers. *baga* ist auch nicht der mindeste unterschied zu finden. diefs ist dem gange aller sprachgeschichte gemäfs, sehen wir ja gerade im slawischen das walten der analogie schon im aufsgedentesten mafse und z. b. die consonantischen stämme ebenfalls fast gänzlich verdrängt. auch in anderen jüngeren sprachen schwinden die *u*-stämme als die selteneren; ein ital. *frutto* z. b. hat ebenso im plur. *frutti*, wie z. b. *animo*, *animi* u. s. f. im slawischen finden sich überdiefs ser wenig worte, denen ursprünglich *u* zukommt, man findet sie in der lautlere verzeichnet. Es ist auffallend, dafs Bopp und Miklosich die sache umkeren, und die *a*-stämme durch die *u*-stämme verdrängt sein lafsen — eine sprachliche unmöglichkeit. so fürt Miklosich formenl. pg. 32 sämmtliche formen der *a*-stämme, die feminina aufsgenommen, als *u*-stämme auf, auch die neutra. die veranlafsung dieser den sachverhalt, wie wir entschieden behaupten zu können glauben, geradezu umkerenden ansicht, ist der umstand, dafs sich bei den *a*-stämmen gener. masc. vor den casusendungen nicht selten ein в findet, wodurch nebst dem stammaufslaute ов, nach *j* ев entsteht, z. b. acc. plur. доповъı neben домъı u. s. f. diefs -ов, -ев wuste man nur als guna von *u* zu fafsen und so entstand jene hypothese.*) aufser dem schon angefürten steht ir noch im wege, dafs die den substantiven ganz gleichen adjective nie jenes в zeigen, dafs die anwendung desselben in der jüngeren sprache zunimmt und im eine bestimmte bedeutung, nämlich eine individualisierende zu teil wird, die z. b. im böhmischen ser stark hervortritt. stammerweiterungen pflegen sich aber im verlaufe der zeit eher abzuschleifen als um sich zu greifen, zudem ist ein solches guna vor allen casusendungen doch ser bedenklich; endlich kommt dieses

*) die widerlegung derselben, so wie die entwickelung einer anderen erklärung dieser zwischensylbe habe ich in einem aufsatze versucht, welchen ich der kais. Academie der Wifsenschaften übersant habe.

єв sogar an *i*-stämmen vor. alles erklärt sich indess aufs befriedigendste, wenn wir in diesem в ebenso, wie in dem nomina und verba ableitenden в, vgl. pg. 177, 196, ein pronominales element erblicken, welches im pronom. овь, zd. *ava* als selbstständiges wort erscheint. diefs в wird ganz analog, wie in der deutschen schwachen declination das *n*, ebenfalls ein pronominales element, vor die casusendungen gesetzt. nun ist sogleich klar, wie solcher vorgang in der sprache, in welcher er sich überhaupt erst später bildete, zunemen, und wie dieses ursprünglich demonstrative element zum aufsdrucke einer beziehung werden konte; daher ist es auch nicht bei den adjectiven in gebrauch, weil diese die bestimmte beziehung durch ein anderes inen beitretendes demonstrativ aufsdrücken. dafs sich erst in der späteren sprache mit diesem в eine bestimmte beziehung fester verknüpfte, ist ebenso zu erklären, wie der im ksl. ebenfalls noch nicht fixierte gebrauch des genit. sing. für den acc., der erst später sich für das belebte mascul. aufsschliefslich festsetzte. Wie wollten wol Bopp und Miklosich ableitungen wie мнлостн-вь misericors von мнлость misericordia erklären, und doch ist dieses -нвь nichts anderes, als das -овъ in слоно-въ elephantinus vom stamme слонъ, d. i. слоно, und jenes слонов-ь kann nicht anderen ursprungs sein, als слонов- in der declination. wir können die sache auch so aufsdrücken, dafs den casus mit в andere stämme zu grunde liegen, ein gar nicht seltener vorgang in den sprachen (wie ja auch небо im nom. sing. = мѣсто (urbs), obgleich sein stamm небес ist) nämlich mit -вь abgeleitete stämme, die jedoch im nominativ singularis nie erscheinen. sollten nicht die griechischen substantiva auf -*ευς* z. b. *φονεύς* für *εϝς* stehen und unserem pronominalen elemente, das hier zum festen suffix geworden, ebenfalls ire entstehung danken? die verba auf -*ευω* haben wir schon mit denen auf ов-ати zusammengestellt. der zusammenhang dieser verba (z. b. *φονεύω*) mit jenen substantiven erheischt aber gleiche erklärung für beide; ja es findeu sich im griechischen sogar schlagende parallelen dafür, dafs, wie im slawischen, diese ableitung nur in den cass. obliq. erscheint:

υἱός = сꙑнъ υἱῷ = сꙑноу aber υἱεῖ aufs υἱεϝι = сꙑнови, υἱοί = сꙑни, υἱέϝες = сꙑнове u. s. f. auch im griechischen sehen wir also zwei stämme neben einander. so scheint unsere erklärung der slawischen formen auch bisher unerklärtes im griechischen aufzuhellen und für das slawische wenigstens die einzig mögliche zu sein.

Um den überblick über die declinationsformen zu erleichtern, lafse ich sämmtliche paradigmen (mit geringen aufsnamen nach Miklosich) der erörterung der einzelnen formen voraufsgehen, diese möge gleichsam den commentar zu denselben bilden.

Vocalische stämme.

I. declination, *a*-stämme.

a) nach anderen consonanten als *j*.

	mascul.	femin.	neutr.
Sing.			
nom.	рабъ*) seruus.	рꙑба piscis.	мѣсто locus.
acc.	рабъ	рꙑбѫ	мѣсто
vocat.	рабе	рꙑбо	мѣсто
locat.	рабѣ	рꙑбѣ	мѣстѣ
dat.	рабоу	рꙑбѣ	мѣстоу
genit.	раба	рꙑбꙑ	мѣста
instrum.	рабъмь	рꙑбоѭ	мѣстъмь
Dual.			
nom. acc. voc.	раба	рꙑбѣ	мѣстѣ
loc. genit.	рабоу	рꙑбоу	мѣстоу
dat. instrum.	рабома	рꙑбама	мѣстома
Plur.			
nom. voc.	раби	рꙑбꙑ	мѣста
acc.	рабꙑ	рꙑбꙑ	мѣста
locat.	рабѣхъ	рꙑбахъ	мѣстѣхъ
dat.	рабомъ	рꙑбамъ	местомъ
genit.	рабъ	рꙑбъ	мѣстъ
instrum.	рабꙑ	рꙑбами	мѣстꙑ.

*) da Miklosichs paradigma сꙑнъ ein ursprünglicher *u*-stamm ist, der erst im slawischen in die *a*-classe übergetreten, hielt ich es für passender, ein anderes wort zu wälen.

Ebenso geht das adiectiuum, z. b. добръ, добра, добро, bonus, bona, bonum, nur ist hier im voc. sing. des masc. die nominativform (добръ statt добре) vorherrschend, im voc. des femininum aber allein im gebrauche, also voc. fem. добра, ein voc. добро scheint nicht nachgewiesen werden zu können.

Bemerkungen zum masculinum.

Den genit. sing. bilden einige substantiua, dem dativ gleich, auf оу, z. b. волоу bouis, мироу pacis. im böhmischen gilt diese endung für das unbelebte masculinum.

Den acc. sing. bilden einige belebte, wie in der späteren sprache, dem genitiv gleich, z. b. бога deum; diese formen sind wirkliche genitive und es ist hierin nur ein syntactischer gebrauch des genitivs für den accusativ zu erkennen, dessen erörterung nicht hierher gehört.

Vor dem е des voc. sing. werden die gutturalen verwandelt, клеветьниче von клеветьникъ accusator, боже von богъ deus, женише von женихъ sponsus.

Im locat. sing. haben die gutturalen die verwandlung in ц, ʒ, с; ѣ bleibt: клеветьницѣ, боʒѣ, връсѣ (von връхъ uertex). einige haben die endung оу, z. b. сыноу, домоу neben домѣ.

Im dat. dual. ist ома offenbar spätere form für ъма, wie ser oft о später für ъ eintritt, indessen sind diese älteren formen selten, z. b. волъма.

Vor dem и des nom. plur. tritt die verwandlung der gutturalen nach der regel ein: отроци von отрокъ seruus, боʒи, доуси von доухъ spiritus.

Der genitiv und locativ pluralis werden bisweilen verwechselt, wol durch einflufs der pronominalen declination, s. u.

Instrum. plur. selten (und wie Miklosich beifügt, unrichtig) ist die endung -ми, z. b. даръми von даръ donum.

Locat. plur. verwandlung der gutturalen vor ѣ: оученицѣхъ, дроуʒѣхъ, грѣсѣхъ von оученикъ discipulus, дроугъ amicus, грѣхъ peccatum. neben dem bindevocal ѣ besteht noch das unveränderte stammhafte ъ, meist in späterer form о, домъхъ, домохъ von домъ domus.

Besonders zu bemerken ist, dafs häufig substantiua, besonders einsylbige und benennungen belebter wesen, nie adiectiua, den dativ singular, so wie den ganzen plural nicht vom reinen stamme, sondern von einer sonst als adjectiv vorkommenden ableitung mittels -въ bilden. vom dual., der überhaupt nicht häufig vorzukommen pflegt, kent Miklos. nur das beispiel сънововоу. darneben bestehen die vom unveränderten substantivstamme gebildeten casusformen, der dativ sing. hat dann и zum suffix, der nomin. plur. є. beispiele jener formen auf -въ, d. i. mit dem stammvocal -овъ sind dat. sing. боговн, домовн, nom. plur. домове, gen. домовъ, dat. сыновомъ, acc. домовы, instrum. сыновы, loc. сыновѣхъ. umgekert wird das bei völkernamen übliche suffix -нинъ nur im singular gebraucht, im plural treten die endungen an den reinen *a*-stamm nach abwerfung des suffixes (vor welchem *a* wegfällt), auch diese haben im nom. plur. die endung є. auch im sing. haben andere dial., z. b. das böhmische, diefs suffix нинъ nicht; es felt auch mereren im kirchenslawischen, z. b. крьстиıанъ christianus neben крьстиıанинъ, böhm. *křesťan*; so z. b. гражданинъ ciuis von градъ urbs mit suff. -ıанъ, plur. nom. voc. граждане, gen. гражданъ, dat. гражданомъ u. s. f.

Beide suffixa -въ und -нинъ, die wir hier nur vor gewissen casus eintreten sehen, gehen auch sonst parallel mit einander, beide bilden adiectiua von den namen belebter wesen, -въ von den männlichen *a*-stämmen, -нинъ besonders von weiblichen *a*-stämmen und ь-stämmen oder masculinen mit der femininalen endung а (dem -нинъ ser nahe verwant ist -ьнъ), diefs sind die sogenanten possessiven adiectiua. viele abgeleitete nominalformen werden, wie die oben angefürten casus, nicht selten anstatt vom reinen stamme, von dem durch -в oder -нинъ vermerten abgeleitet: жидо-в-ьскъ iudaicus von жидъ iudaeus, ıадо-в-итъ uenenatus von ıадъ uenenum, домо-в-ьнъ domesticus von домъ domus, моурниньскъ von моуръ oder моуринъ aethiops, кралевьство von краль rex, die durch diese suffixa -в, -ин vermerte form und die reine stehen sich in allen diesen fällen völlig gleich, nur der usus entscheidet für die eine oder die andere.

Zum femininum.

Vor ѣ des dat. loc. sing., nom. acc. voc. dual. findet die verwandlung der gutturalen statt: рѫцѣ v. рѫка manus, потьпѣѕѣ von потьпѣга uxor dimissa, снъсѣ von снъха nurus, sponsa.

Wie im latein, (z. b. nauta, auriga) so gibt es auch im slaw. masculina auf а, z. b. слоуга seruus, владыка dominus u. a., ire declination ist der der feminina gleich.

Zum neutrum.

Loc. plur. hat nicht selten -охъ statt -ѣхъ, z. b. мѣстохъ. diefs о ist jüngere form eines älteren ъ, wie überall, wo in dieser declination der aufslautende stammvocal vor consonantischen endungen erscheint.

b) *a*-stämme nach *j* (*jas*).

	masc.		fem.	neutr.
Sing.	nach cons.	nach voc.		
nom.	мѫжь, d. i. мѫгјь uir.	краи, d. i. крајь margo.	доуша, d. i. доухꙗ anima.	поле, d. i. полјо ager.
acc.	мѫжь	краи	доушѫ, d. i. доухѭ	поле
voc.	мѫжоу, d. i. мѫгю u. s. f.	краю	доуше, d. i. доухјо	поле
loc.	мѫжи, d. i. мѫгји	краи, d. i. крајн	доуши, d. i. доухји	поли
dat.	мѫжоу	краю	доуши	полю
gen.	мѫжа	краꙗ	доушѧ, d. i. доухѩ	полꙗ
instrum.	мѫжемь, d. i. мѫгјомь, älter: мѫжьмь, d. i. мѫгјъмь	краѥмь	доушеѭ, d. i доухјоѭ	польмь, d. i. полјъмь
Dual.				
nom. acc. voc.	мѫжа	краꙗ	доуши	поли
locat. genit.	мѫжоу	краю	доушоу	полю
dat. instrum.	мѫжема	краѥма	доушама	полема

	masc. nach cons.	masc. nach voc.	fem.	neutr.
Plur.				
nom. voc.	мѫжніє	краи, d. i. краjи	доуша	полıа
acc.	мѫжѧ	краѩ	доуша	полıа
loc.	мѫжихъ	краихъ, d. i. краjъхъ	доушахъ	полихъ
dat.	мѫжемъ	краемъ	доушамъ	полемъ
genit.	мѫжь, d. i. мѫгjъ	краи, d. i. краjъ	доушь, d. i. доухjъ	поль, d. i. полjъ
instrum.	мѫжи	краи	доушами	поли

Ebenso gehen die adiectiua auf ь = jъ, fem. ıа (а nach verschmelzung des j mit dem vorhergehenden consonanten), neutr. ıє (є) aufs jo, z. b. тоужды peregrinus für тоудjъ, nur gibt hier Miklos. im paradigma auch im instrum. sing. masc. wie im neutrum die ältere form, тоуждьмь im nom. plur. masc. ist тоуждн, der vocat. ist überall gleich dem nomin., das übrige ganz wie das paradigma der substantiua, also z. b. nom. sing. тоуждь (тоудjъ), тоужда (тоудıа), тоужде (тоудıє), gen. masc. neutr. тоужда (тоудıа), fem. тоуждѧ (тоудıѩ) u. s. f. nur in folge der lautgesetze bieten die formen mit vorhergehendem vocale kleine abweichungen, z. b. божии für божиь aufs божиjъ (suff. *-ijas*) also für бог*ijas*, nom. sing. masc. wie краи; fem. божиıа, gen. божиѩ u. s. f. neutr. божиıє, gen. божиıа u. s. f. gen. plur. der drei geschlechter божии für божиь aufs божиjъ.

Bemerkungen zum masculinum.

Vocat. sing. doppelte form; auf оу, z. b. цѣсарю, оучителю von цѣсарь rex, оучитель magister, und auf є, vor welchem ц und ʒ in ч und ж übergehen, кънаже, коупьче von кънаʒь princeps (für кънагjъ aufs dem deutschen *kuning*, alle auf -аʒь sind auf gleiche weise gebildet und sämmtlich entlent), коупьць mercator (für коупькjъ, d. i. коуп*ikjas*, das slawische suffix -ьць ist vollständig das lateinische *-icius*).

Im instrum. sing. ist -ьмь für -ȷъмь die ältere endung, z. b. отьцьмь von отьць pater, die spätere form ist -емь aufs -ȷомь, отьцемь für отькȷомь.

Nom. plur. bei belebten häufig -ніе, auch -н: мѫжн. für -ніе findet sich -ьіе, -іе, -е: мольіе v. моль tinea, дѣлателіе v. дѣлатель operarius, оучителе.

Gen. plur. nicht selten -нн: мѫжнн, durch denung des *j* in *ij* wie von einem nom. мѫжнь, мѫжнн, d. i. мѫг*ijas*.

Acc. plur. selten -нѩ: пастырнѩ v. пастырь pastor.

Instrum. plur. manchmal -ьмн statt -н, z. b. цѣсарьмн.

Loc. plur. -ннхъ für -нхъ: коннхъ v. конь equus, selten -ехъ, -охъ: мѣсацехъ, мѣсацохъ (das *j* steckt auch hier in ц) v. мѣсаць luna, mensis.

Zu кран:

Instrum. sing.: гнонмь v. гнон stercus aufs -ȷъмь, wie краіемъ aufs -ȷомь. — loc. plur. краіехъ neben кранхъ, ebenso aufs -ȷохъ, nom. plur. мравніе von мравнн formica für мравнь aufs мравнȷъ; hier kommen die beiden formen schon im nominativ sing. vor, мравь, d. i. мрав*jas*, neben мравнн, d. i. мрав*ijas*.

Zum femininum.

Nach unveränderlichen consonanten tritt das *j* hervor, so z. b. зорꙗ splendor, gen. зорѩ, dat. зорн für зорȷн u. s. f. wenige haben, wie die feminina der participia (s. u.) im nom. sing. die endung ȷн für ꙗ (skr. -*î*), letztere hat im slawischen fast ebenso das *î* verdrängt, wie im griechischen, wo gar keine reste von reinem *î* als femininendung geblieben sind, sondern überall -*ια* dafür eintritt z. b. *πέσσουσα* aufs *πεκjοντια*, slaw. пекѫштн aufs пекѫтȷн, skr. *pakantî*; z. b. гръдынн (гръдынꙗ) superbia, простынн (простынꙗ) licentia, condonatio, рабынн (рабынꙗ) ancilla u. a. neben der gewönlichen späteren endung ꙗ.

Zum neutrum.

Die auf -ніе für -ьіе, welches seltener ist (für urspr. -*ijam*), haben im instrum. sing. neben dem regelmäſsigen -ніемь oder -ьіемь (aufs -ьȷомь) auch -нмь, -ьнмь, -нмь: каменнмь v. каменьіе lapides (coll.), пнсаньнмь von пнсаньіе scriptura u. s. f.

im locativ haben dieselben substantiua -нн, -ьн zusammengezogen н aufs *-iji*: врьвнн v. врьвьѥ funiculi, прѣданьн v. прѣданьѥ proditio, цѣсарьствн von цѣсарьствьѥ, coll. von цѣсарьство imperium.

Im instrum. plur. ist die endung -ьмн fast häufiger als -н, z. b. жжьмн v. жже, d. i. *жzjo* catena, пнсаньмн v. пнсаньѥ. ь ist hier wol nicht durch verflüchtigung eines aufs -ьјъ, *-ija* zusammengezogenen н zu fafsen, sondern dergleichen formen setzen einen nominativ auf -ѥ, d. i. *-jam*, voraufs und aufs dem stammhaften *ja*, d. i. јъ, wird ja nach der regel ь.

Plur. loc. -нхъ aufs -јъхъ (ältere form wäre ein -ьхъ), darneben aber kommen formen vor, in welchen der schliefsende stammvocal nicht als ъ, sondern nach neuerer art als є, о, а erscheint, z. b. блждншнтєхъ für -нтѥхъ von блждншнтє für -лнтѥ lupanar, лнцохъ (лнкјохъ) von лнцє uultus, persona, съннѩхъ von съннѥ somnium.

Ebenso wie bei dem vorigen paradigma wird auch hier der dat. sing. und der ganze plural, besonders bei belebten, häufig nicht von dem reinen stamme, sondern von dem durch -в vermerten gebildet. der aufslautende stammvocal *a*, der nach anderen consonanten als *j* in diesem wie in analogen fällen als *o* erscheint, lautet nach der regel in є um, also z. b. dat. sing. мжжєвн, plur. nom. стражєвє von стражь custos für страгјъ, стражєвє also für страгјо-вє, gen. мжжєвъ u. s. f. Beim neutrum beider paradigmen ist diese bildungsweise „fast unerhört"; Mikl. fürt nur die einzigen beispiele des dat. sing. ꙁлатовн von ꙁлато aurum und морєвн von морє mare an.

II. declination, *i*-stämme. das neutrum felt, auch das masculinum ist nicht in zalreichen beispielen erhalten, da die meisten ursprünglich hierhergehörigen worte (z. b. огнь, skr. *agnis*, *ignis*) schon in das vorige paradigma übergetreten sind. sogar die dieser declination in den älteren handschriften noch folgenden masculina werden in späteren handschriften, seltener in älteren, nach voriger declination (мжжь) abgewandelt. der nominativ sing. auf ь für н, also nicht zu verwechseln mit dem ь für јъ,

ja des vorigen paradigma. als hierhergehörig zält Miklosich folgende wörter auf: пѫть uia, ꙁѧть gener, тать fur, печать sigillum, лакъть ulna, нокъть unguis, тьсть socer, гость hospes, господь dominus, голѫбь columba, чръвь uermis, дьнь dies, und die ursprünglich consonantischen auf -ень, als камень lapis, пламень flamma, корень radix, ремень lorum, ꙗчмень hordeum, sellen andere. das femininum ist dagegen bis in die heutigen dialecte herab dieser declination treu geblieben. die verwechslung der masculinen *i*-formen mit den *ja*-formen beförderte unstreitig der gleiche aufsgang ь beider im nominativ sing. wäre aber nicht и, sondern *j*ъ ursprünglich, so müsten z. b. die nominative von пѫть, голѫбь heifsen пѫштъ, голѫбль nach Miklosichs bemerkung und zu folge der früher entwickelten lautgesetze, das feminin ist dagegen schon im nominativ durch die verschiedenheit des aufslautes ь und ꙗ vor solcher verwechslung geschützt und dagegen, da das *j* von ꙗ oft scheinbar schwindet, nicht selten der verwechslung mit den *a*-formen (рыба) aufsgesetzt.

	Masc.	Fem.
Sing.		
nom.	пѫть uia.	кость os.
acc.	пѫть	кость
voc.	пѫти	кости
locat.	пѫти	кости
dat.	пѫти	кости
gen.	пѫти	кости
instrum.	пѫтьмь	костиѭ, костьѭ
Dual.		
nom. acc. voc.	пѫти	кости
loc. gen.	пѫтию, дьнью	костию
dat. instrum.	пѫтьма	костьма
Plur.		
nom. voc.	пѫтие *), дьные	кости

*) voc. пѫти nach Miklos. paradigma. da auch nominative plur. auf и vorkommen und das indogermanische schon in den ältesten vertretern im pluralis den voc. vom nominativ nicht sondert, so ist gewiss auch hier kein organischer unterschied zwischen nominat. und voc. plur. anzunemen.

	masc.	fem.
acc.	пѫти	кости
loc.	пѫтехъ, людьхъ *)	костехъ, ꙗсльхъ **)
dat.	пѫтемъ, людьмъ	костемъ, двьрьмъ ***)
gen.	пѫтии	костии
instrum.	пѫтьми	костьми

Bis auf den instrumental singul. und nom. pluralis ist demnach zwischen femininum und masculinum kein unterschied in der declination, ja selbst die genanten casus haben hier und da gleiche formen in beiderlei genus, da -ніѭ im instrum. sing. und -и im nom. plur. auch bei den mascul. nicht unerhört ist. bemerkenswert ist in dieser declination das zusammenfliefsen so vieler casus in der endung и, die wir im singul. allein viermal antreffen, wozu noch die drei gleichlautenden casus des dual. und im mascul. der acc., im femininum nom. und acc. plural kommen.

Adjective dieser declination kommen nicht vor, dagegen folgen ir die zalwörter von 3—10 (die ersten beiden ordinalzalen werden bei der pronominalen declination, welcher sie folgen, erwähnt werden).

Das zalwort stamm три hat ursprünglich *i* zum aufslaut, die stammform четыри hat sich wie das gothische *fidvori* ein *i* erst später zugesetzt, gehört also eigentlich zu den unter decl. III zu behandelnden ursprünglich consonantischen stämmen wie *katvâras*, *τέσσαρες* zeigen, mag jedoch hier mit behandelt werden, um die declination des zalwortes nicht allzuser zu zerreifsen. ich füre hier nur die formen an, die ich für die organischen halte, nebenformen mannigfacher art kann man bei Miklos. u. a. finden. die endungen sind wie überall die des plural.

nom.	триѥ	четыриѥ
acc.	три	четыри
loc.	трьхъ, трехъ	четырьхъ, четырехъ

*) von людиѥ plur. tant. homines (sing. людъ nach рабъ populus).
**) von ꙗсли plur. tant. praesepe.
***) von двьрь ianua.

gen.	трни *)	четырь **)
dat.	трьмъ, тремъ	четырьмъ, четыремъ
instrum.	трьми, трими	четырьми

die formen тръхь, тръмъ, тръми sind besonders bemerkenswert, da sie auf einen stamm *tra* (*tar*) hinweisen.

пать — десать sind abstracta feminina ganz nach кость, nur lautet der nom. plur. auch десате und der gen. plur. десатъ, im paradigma hat Miklosich десать, dat. десатьмъ, десатем, десатимъ, instrum. десатьми, десатими und (wie der genitiv десатъ mit überspringen ins paradigma рабъ) десатъı, locat. десатьхъ, десатехъ, десатихъ.

Bemerkungen zum paradigma пѫть.

Der genitiv sing. lautet selten nach der art der *a*-stämme auf а aufs: пѫта, ꙁата, oder hat ѣ zur endung: пѫтѣ, ꙁатѣ, татѣ; der dat. sing. zeigt ebenfalls *a*-formen: ꙁатоу, гостоу.

Acc. auf и wie der gen.: ꙁати, auch bei unbelebten пѫти, selten, dem genitiv gleich, госта, ꙁатѣ.

Acc. plur. selten nach der *a*-declination auf ы: ногъты, und а: тата nach мѫжь.

Gen. plur bisweilen ъ, wie die *a*-formen: ногътъ.

Instrum. plur. selten nach der *a*-declin.: ногъты, лакъты.

In den mit в gebildeten dativen singularis пѫтеви, татеви, господеви, чръвеви u. a. ist е ebenso entstanden, wie in den endungen -емъ, ехъ durch hinzufügen eines ursprünglich unnötigen bindevocals о, der dann mit ь zu е verschmolz.

III. declination. ursprünglich consonantische stämme.

1) S u b s t a n t i u a.

Masculina.

Suffix *-man*, consonantisch erhalten in der endung des nominativs -мы, -ы aufs *an*, s. in der lautlere. z. b. камы lapis, пламы flamma, ıачьмы hordeum. schon der nominativ

*) bisweilen steht dafür, wie in der pronominalen declination, eine dem locativ gleichlautende form, ebenso десатихъ.

**) nach dem paradigma мѫжь, das bei Miklos. angegebene четырь ist echt consonantisch gebildet, oder nach рабъ.

zeigt jedoch meist eine durch *i*, d. i. ь, vermerte nebenform: камень, пламень, кмьмень, корень radix, ремень lorum, auch das ursprünglich nicht hierhergehörige дьнь, skr. *dina* dies folgt in den anderen casus der analogie dieser formen. die declination ist die der *i*-stämme, пѧть, mit folgenden besonderheiten.

Genit. sing. hat die endung -е, die sich uns später als echt consonantisch (für *-as*) ergeben wird, setzt also einen stamm auf -ен, nicht auf -ень voraufs: камене, пламене, корене, дьне u. a.

Die anderen casus bieten folgende formen neben den regelmäfsigen der *i*-declination:

Dat. sing. каменю ist nach мѫжь gebildet, sonst nach der *i*-declination камени, корени. man bemerke дьнєви.

Acc. sing., bisweilen tritt für den acc. die genitivform ein.

Nom. plur. дьни, степени, wie die *i*-declination, дьниѥ, дьньѥ.

Gen. plur. bemerkenswert sind die echt consonantisch gebildeten genitive дьнъ, коренъ, степенъ; wir fanden diese nebenformen schon in der ursprünglichen *i*-declination.

Acc. plur. nach der *a*-declination степены (рабъ) und камени (nach мѫжь).

Feminina.

Die feminina auf urspr. *û*, slaw. ы, verwandeln diefs ы in allen casus in в, ъв, im nominativ sing. zeigen sie zwei formen, eine vocalische auf ы und eine consonantische auf ви, вь, und müfsen somit als consonantisch betrachtet werden; ire abwandlung stimmt auch ganz zu der der eben behandelten ursprünglich echt consonantischen masculina auf -мы, -мень. im nominativ sing. haben sie entweder das reine *u* behalten, свекры socrus, неплоды sterilis, любы amor, deren analogie die entlenten црькы, ahd. *kiricha* templum, смокы, goth. *smakka* ficus folgen, oder sie setzen dem stamme и zu, црькви, смокви (в für *u*), das meist in ь geschwächt ist, vor welchem *û* in ъв (*uv*) aufgelöst wird, diefs sind die häufigsten formen, свекръвь, црькъвь, смокъвь, любъвь. кръвь sanguis hat nur diese form, nie кры,

ebenso брьвь (skr. *bhrû*) supercilium. In anderen casus liegen hin und wieder auch *a*-formen zu grunde, wie wir ja eben dasselbe bei den männlichen *i*-stämmen und bei denen auf мень auch fanden, spätere dialecte kennen auch nominative sing. auf -ва, смоква findet sich schon im kirchenslawischen. wir haben demnach vierfache nominativform, -ы; -вн, -ъвь; -ва. die übrige declination ist die von кость, also die der *i*-stämme mit folgenden aufsnamen und besonderheiten.

Gen. sing. nur consonantisch auf е (wie -мене), свекръве, любве, цръкве, кръве, doch auch кръвн. im ist der accusativ häufig gleich, nach unserer ansicht syntactisch zu erklären aufs dem später auf die belebten beschränkten gebrauche des genitivs für den accusativ, auch die mit в gebildeten formen, сынове u. s. w. werden ja in der älteren sprache so ziemlich bei substantiven mascul. gener. aller art gefunden, wärend sie später auf die belebten masculina beschränkt wurden oder, um nicht belebten eine individualisierende beziehung zu geben, in anwendung kamen.

Voc. sing. любы.

Loc. sing. nicht selten auf е: цркве, любве.

Plur. dat. ist, wie es scheint, regelmäfsig von dem stamme auf ва gebildet: неплодвамь, цръквамъ, so hat auch der locat. plur. von цръкы, цръквахь und der genit. plur. цръквъ ebenfalls von einem im nominativ nicht vorkommenden цръква.

Miklosich stellt von цръкы folgendes paradigma auf:

	sing.	plur.		dual.
nom.	цръкы	цръквн	nom. acc. voc.	цръквн
acc.	цръкве	цръквн	loc. gen.	цръквню
voc.	цръквн	цръквн	dat. instrum.	цръквама.
loc.	цръкве	цръквахъ		
dat.	цръквн	цръквамь		
gen.	цръкве	цръквъ		
instrum.	цръквнѭ	цръквамн		

Die beiden verwantschaftswörter nom. sing. матн mater und дъштн filia sind ebenfalls ursprünglich consonantisch und haben

als ursprünglichen stamm матер und дъштер (für дъгтер); auch diese bekleiden sich aufser dem nom. sing., in welchem für -тер -тн eintritt und dem gen. sing., der auf -е (s. o.) endigt — матере, дъштере — durchaufs mit einem *i* und gehen in allen anderen casus vollständig nach кость, also acc. sing. матерь, loc. dat. voc. sing. матерн, instrum. sing. матерниж. Dual. nom. acc. voc. матерн, loc. gen. матерню, dat. instrum. матерьма. Plur. nom. acc. voc. матерн, loc. матерехъ, dat. матеремъ, gen. матерни, instrum. матерьми, ebenso дъштн. bemerkenswert sind in strenger parallele zu den früher dargestellten analogen stämmen folgende nebenformen: der acc. sing. gleich dem gen. матере, дъштере, der gen. plur. nach art der *a*-stämme oder vielmer echt consonantisch матеръ, дъштеръ und der plur. acc. дъштера nach доуша.

Neutra.

Stämme auf *-man*, nom. ма, z. b. нма nomen, сѣма semen, врѣма tempus, писма scriptura, diese wie überhaupt die consonantischen neutralen stämme haben am meisten echt consonantische formen gerettet, so nom. acc. voc. sing. нма, gen. sing. нмене; nom. plur. нмена, gen. plur. нменъ, dat. loc. sing. нменн, kann ebensowol consonantisch sein, als von einem stamme auf -ень herkommen, ebenso können auch andere formen in der declination dieser nomina sowol vocalisch als consonantisch gedeutet werden, wovon jedoch erst später zu reden ist. die abwandlung von нма ist folgende:

	sing.	plur.		dual.
nom. acc. voc.	нма	нмена		нменн
loc.	нменн	нменехъ	loc. gen.	нменоу
dat.	нменн	нменемъ	dat. instrum.	нменема
gen.	нмене	нменъ		
instrum.	нменьмь	нменъі		

Derselben analogie folgen die neutra auf -ат, nom. -а, gen. -ате, z. b. жрѣба pullus, овьча ouis, тела uitulus, осьла asellus, дѣта infans (letzteres ist jedoch im plural feminin und geht nach кость, also nom. plur. дѣтн, loc. дѣтехъ u. s. f.), so wie

die auf -ес, nom. о: небо coelum, око oculus, оухо auris, тѣло corpus, слово uerbum u. a., gen. небесе u. s. f. selten, in der späteren sprache häufiger, folgen diese wörter auch der declination v. мѣсто, d. i. sie verlieren das suffix *-as*, slaw. -ес und gehen dann wie die neutra der *a*-stämme.

Der loc. sing. hat selten neben и auch е: небесе.

Dat. sing. springt selten in die declination der *a*-stämme über: имени, отроуатю und отроуатоу von отроуа puer (Kopit. Glag. Cloz. hat sogar небесоу statt небеси im paradigma).

Genit. sing. nicht selten auf и: небеси, имени.

Dual. nom. neben и auch ѣ nach der *a*-declination: тѣлесѣ, именѣ, wie von nominativen тѣлесо, имено, die zum teil in neueren dialecten wirklich auftreten.

око und оухо haben im dualis nicht очеси, оушеси u. s. f., sondern one ес: оуи, оуши, loc. gen. оуию, оушю; оушию, оушью; dat. instr. оуима, оушима.

Loc. plur. neben -ехъ auch -ѣх, nach art der *a*-stämme, небесѣхъ, дрѣвесѣхъ von дрѣво arbor.

Instrum. selten auch ми: писменьми, чюдесьми von писма littera, чюдо miraculum.

2) Adiectiua.

Ursprünglich consonantische adjectivformen sind im slawischen nur das partic. praesentis actiui, ferner das partic. praeteriti actiui I und die damit in unseren sprachen in strenger parallele stehenden comparativformen auf urspr. *-jans*. dafs sich bei diesen drei stämmen echt consonantische formen nur höchst spärlich erhalten haben, ist in der wortbildung schon gesagt; bei den participien ist nur der nom. sing. masc. und neutr. consonantisch, beim comparativ blofs der nom. sing. masc. diese formen sind bereits erörtert. z. b. бия, пекъі, давъ aufs *bijan*, *pekan*, *davus*, comp. боль-и aufs *boljas*. alle anderen formen sind vocalisch und zwar — den nom. neutr. sing. des compar. aufsgenommen, welcher болѥ heifst, als ginge боль nach тоужДь, als wäre der stamm also бо*ʌja*, wovon dann ein бо*ʌjam*, d. i. болѥ gebildet ward — setzen sie sie dem consonantischen

stamme *ja* zu, haben also die themata *bijantja*, *pekantja*, *davusja*, *boljasja*, d. h. nomin. sing. masc. бнѩшть, пекѫшть, давъшь, большь, und gehen nun vollständig nach тоужадь, тоужада, тоужаде, oder, was dasselbe ist, nach мѫжь, доуша, поле. also gen. sing. z. b. masc. больша (больсꙗ), fem. большѧ (больсѩ), neutr. больша. — бнѩшта (бнѩтꙗ), бнѩштѧ (бнѩтѩ). — давъша (давъсꙗ), давъшѧ (давъсѩ) u. s. f. zu bemerken ist nur, dafs das feminin im nom. sing. nicht ꙗ, sondern *j*н zur endung hat (vgl. pg. 209), also большн (für -ьс*j*н), бнѩштн, давъшн lautet; seltener ist das neuere больша (больсꙗ), бнѩшта (бнѩтꙗ); selbst in den nominativ masc. neutr. haben sich die im accusativ stets gebräuchlichen formen auf *-ja* eingeschlichen, so бнѩшть, хвалаѧшть, хвальшь, neutr. бнѩште, хвальше, die wenigstens in der definitiven declination die regelmäfsigen sind, und als eigentlich adjectivische formen gelten, wärend die consonantischen mer als gerundia gebraucht werden. der comparativ hat im nom. sing. mascul. auch die femininform большн für боль-н, bestimmt regelmäfsig большнн, wol nach der analogie der übrigen casus, die sämmtlich die vollere form mit ш haben. in den neueren dialecten ist diese masculinform die einzig gebräuchliche, es verschwindet überhaupt die indefinite form des comparativs.

Erklärung der casusformen.

So reich die slawisch-litauische sprache an casusendungen ist, da sie von den im sanskrit erhaltenen casus nur einen, den ablativ, diesen aber wie es scheint auch spurlos verloren hat, so sind doch mit den casusendungen im slawischen noch mer als im litauischen so bedeutende veränderungen vorgegangen, die sprache hat in einzelnen fällen so starke einbufsen erlitten, dafs die erklärung in manchen fällen auf grofse schwierigkeiten stöfst. diese schwierigkeiten werden dadurch noch erhöht, dafs erweislich in einzelnen casusendungen andere lautveränderungen stattgefunden haben, andere lautgesetze befolgt worden sind, als die allgemeinen von uns oben erörterten. diefs bringt die natur des casus mit sich, kein einzelnes wort kommt jemals so oft in einer sprache zur anwendung als flexionsendungen, diese sind also ganz besonders abschleifungen aufsgesetzt, dazu kommt, dafs die casus selbst wechselseitig auf einander einwirken, teils assimilierend, teils dissimilierend; ursprünglich dieselbe lautverbindung wird uns so bisweilen in zweifacher veränderung erscheinen (бог-ъ = *bagas*, камен-е = *kamanas*) u. dgl. das litauische als dem slawischen zunächst stehend und in der declination besonders altertümlich, wird zunächst in vergleich zu ziehen sein.

Singular.

Die vollkommenste scheidung der casus tritt im singularis bei den *a*-stämmen hervor, doch fallen immer wenigstens zwei casus zusammen bei den masculinen nom. acc. *) beim fem. dat.

*) das zusammenfallen des locals bei краи mit diesen beiden casus ist vielleicht nur graphisch, da die spätere aufssprache entschieden den local als краји fafst, in vollkommenem einklange mit der entstehung dieser form.

locat im neutrum nom. acc. voc. die *i*-stämme dagegen bieten eine mangelhaftere abwandlung, da bei inen vier casus dat., loc., genit., vocat. gleiche endung haben.

Nominativ sing.

Die ursprüngliche endung des nominativ singularis ist für das belebte — mascul. und femin. — *-s*, nach dem *â* und *î* des feminins felt dieses *s* jedoch schon in den ältesten denkmälern unseres sprachstammes, das neutrum hat im nominativ das suffixum des accusativs, d. i. bei den *a*-stämmen *m*, bei den consonantischen stämmen gilt der reine stamm sowol als nominativ als accusativ, es treten hier nur die gesetze des aufslautes modificierend ein.

Da kein slawisches wort auf einen consonanten schliefsen darf, so mufs natürlich das consonantische zeichen des nominativs abfallen und es bleibt so im slawischen bei allen stämmen dem nominativ nur das reine thema, aufs demselben umstande erklärt sich, warum selbst beim mascul. und feminin. der *i*-declination, sowie beim mascul. der *a*-declination nominativ und accusativ in der form zusammenfallen.

рабъ steht demnach zunächst für *raba* oder vielleicht mit der im griechischen üblichen trübung des stammvocals in o für *rabo* oder nach lateinischer art für *rabu* und dieses für urspr. раб-*as*, das -ъ des slawischen steht also dem *-as* des sanskrit, zend und litauischen, dem *-ος* des griechischen, dem *-us* des latein gegenüber; wärend das gothische, den umgekerten weg einschlagend wie das slawische, den aufslautenden stammvocal eingebüfst hat, das nominativzeichen aber behält, z. b. влъкъ, skr. *vrkas*, zend *vehrkô* (aber vor *ḱa vehrkaçḱa*), lit. *vilkas*, gr. *λύκος*, lat. *lupus*, goth. *vulfs*. — новъ, skr. *navas*, lit. *navas*, gr. *νέϝος*, lat. *nouus*. — богъ deus, skr. *bhagas*, токъ fluxus, lit. *takas*, рогъ, lit. *ragas* cornu u. s. f. ebenso мѫжь für мѫг*j*ъ, мѫг*jas*; ь = skr. *-jas*, gr. *-ιος*, lat. *-ius*, gothisch hat in diesem falle das *a* des stammes zu *i* geschwächt und *-jis*, oder nach einem goth. lautgesetze auch *-eis* zur nominativendung (vgl.

laisar-eis und оүчнтєл-ь), das litauische steht dem slawischen scheinbar am nächsten dadurch, dafs es *-jas* in *-is* zusammenzieht, scheinbar nur, weil im slawischen das *j* von ь = *j*ъ in seinen wirkungen auf den vorhergehenden laut vorhanden ist, im litauischen aber das *a* aufsgefallen und *j* zu *i* vocalisiert ist, so entspricht ein осьль von осьлъ völlig einem lat. *asin-ius* von *asinus*, der endung nach einem *ξένιος* von *ξένος*, skr. *div-jas* (coelestis) von *div* (coelum). — отьчь von отьць, wie *patrius* von *pater*, *πάτριος* von *πατήρ*. — стькл-арь von стькло ganz wie *uitr-arius* von *uitrum*. dieselbe endung ist im goth. *lais-areis* (magister), u. s. f. Nach vocalen steht и für *j*ъ, z. b. шоүи, skr. *savjas* sinister. — напои für urspr. *-pajas*, v. d. w. пи (bibere), u. s. f. Wie die nominative auf ursprünglich *-as* den aufslaut -ъ haben, ganz nach denselben lautgesetzen verändern mascul. und feminina der *i*-stämme iren nominativaufsgang urspr. *-is* in -ь: masc. чрьв-ь, skr. *krm-is*, lit. *kirm-is*, lat. *uerm-is*, goth. *vaurms* (mit abgefallenem *i* für *vaurm-is*), гост-ь, lat. *hostis*. — fem.: памать (memoria), skr. *ma(n)t-is* opinio, gleiches suffix wie griechisch *-τις*, *-σις*, also der endung nach gleich z. b. *φάτ-ις*, *φάσ-ις*. — мошть für могть, goth. *mahts*, stamm *mahti*, im nominativ ist ebenso das *i* abgefallen, wie bei den *a*-stämmen (*vulfs*) das *a*, der endung nach = skr. *çakt-is*; also ь : *-is* = ъ- : *as*. von dem unterschiede dieses ь = *i* von dem ь = *j*ъ war schon merfach die rede.

Die feminina der *a*-stämme auf *â* und die feminina auf *î* haben weder im skr. noch in den verwanten sprachen das nominativzeichen *s*. letztere endung *î* ist vorzüglich den consonantischen stämmen eigen, wodurch die consonantischen stämme aber eben in vocalische und zwar gewissermafsen in *â*-stämme übergehen, da *î* wol one zweifel schwächung von *â* ist; der stammaufsgang *i* findet sich im slawischen, wo er vertreter des gewönlichen ꙗ ist und eigentlich *jî* lautet nur im nominativ, in den anderen casus tritt ꙗ als aufslaut des thema ein. beispiele 1) *â*, вьдова, skr. *vidhavâ*, *uidua*, goth. *viduvô*. — рѫка, lit. *ranka* (manus). — жена, skr. vêd. *gnâ*, goth. *qvinô*, altn. *kona*,

ahd. *chëna*, *chona*, gr. *γυνή*. — слоута, skr. *crutâ*, gr. *κλυτή*, *in-cluta*, lit. *klausyta*, goth. *hausida* und so bei allen femininen der *a*-stämme, 2) *î* пекѫшти, d. i. пекѫтјн, lit. *sukanti* (ein dem slaw. пек entsprechendes uerbum kommt nicht vor), skr. *pakantî*, griech. *πέσσουσα* für *πεκjοντια*. — берѫшти, d. i. берѫтјн, skr. *bharantî*, *φέρουσα*, d. i. *φεροντια*, goth. *bairanda*. — сѫшти, skr. *sa(n)tî*, lit. *esanti* u. s. f. diese slawischen feminina des particips kommen somit nicht von der consonantischen, älteren form desselben, wie das skr. *pakantî*, sonst müste es heifsen пекѫти oder vielleicht пекѫть, sondern von der durch *ja* vermerten secundären grundform *pakantja*, denn vom *j* gibt die verwandlung des т in шт zeugniss. die zu пекѫшти gehörigen nominative masc. und neutr. sind also пекѫшть und пекѫште, nicht пекъі, s. o. dieselbe erscheinung wiederholt sich in vollkommen analoger weise bei dem partic. praet. act. I und dem comparativ. s. über beide oben in der wortbildung.

Der accusativ und nominativ neutrius der *a*-stämme zeichnet sich durch festhalten des stammvocals vor dem masculinum aufs: grundform ist *-am*, *m* fällt weg wie im acc. masculini, aber *a* wird nicht wie dort in ъ verkürzt, sondern bleibt als о, nach *j* und *j*-haltigen consonanten е, hierin ist wol ein streben der sprache nicht zu verkennen, beide genera aufseinander zu halten, denn es ist z. b. ein skr. *çrutam*, *κλυτόν*, *inclutum*, ebensowol acc. sing. masc. als nom. acc. singul. neutr., im slawischen jedoch ist слоутъ mascul., слоуто neutrum; die formen sind ursprünglich identisch, wir sehen hier also ein geistigeres element als die blofsen lautgesetze tätig, ein streben nach dissimilation, durch welches trotz des verlustes des endconsonanten durch ein secundäres mittel formen geschieden werden, die ursprünglich gleich sind, vielleicht war der accent von einflufs. im gothischen scheidet (abgesehen von der den adjectiven angehängten pronominalen endung *-ta*) das neutrum vom masculinum nur die abwesenheit des nomin. *s*, *hausith* = слоуто, *hausiths* = слоутъ, das litauische kann nicht in parallele gezogen werden, da im das neutrum abgeht. ново, z. b. = skr. *navam*, gr. *νέϝον*, lat. *nouum*. —

съто, skr. *çatam*, zend. *çatem*, *ἑκατόν*, *centum*, goth. *hund* (litauisch dagegen greift zum mascul.: *szimtas*). in е mufs diefs о nach der regel übergehen nach *j*, daher: шоуѥ, skr. *savjam* (sinistrum), отьчє für отьцѥ der endung nach = patrium, *πάτριον* u. s. f.

Die consonantischen stämme schlagen verschiedene wege ein, um sich ires consonantenaufslautes zu entledigen, es ist diefs jedoch bereits teils in der lautlere, teils in der übersicht der declination und was den comparativ und die participia betrifft, in der wortbildung erörtert worden, hier möge nur folgendes beigefügt werden:

Wärend имѧ für имен, бнѩ für бн*jan*, осьлѧ für осьлѧт, auch пламы für пламен. пекы für пек*an*, ferner давъ für дав*us*, боль für бол*jas* nominativbildungen consonantischer stämme sind, die durch die slawischen lautgesetze bedingt sind, bieten folgende stämme eine nicht durch die lautgesetze allein bedingte form: мати, дъшти für матер, дъштер (man vergleiche братъ und братръ von derselben grundform auf *-tar*, skr. *mâtar*, *duhitar*, *bhrâtar*); небо u. a. für небес, skr. *nabhas*, gr. *νέφος*, der endung nach entspricht lat. *gen-us*; слово, stamm словес uerbum, skr. *çravas* vêd. gloria (im slawischen hat die weibliche vrddhiableitung слава von derselben wurzel diese bedeutung) für welches *-as* die lautgesetze небъ als slawische form erwarten lafsen. мати und дъшти, gen. матере, дъштере, haben im litauischen *motė*, gen. *moter's*, *duktė*, gen. *dukter's*, небо, небесе in *měnů*, gen. *menesio*, ersteres eine vollständige, letzteres eine teilweise entsprechende analogie. so viel übereinstimmendes diese nominativformen mit den sanskritformen *mâtâ*, *duhitâ*, *râǵâ* (von den stämmen *mâtar*, *duhitar*, *râǵan*) auch haben mögen, so scheint doch im slawischen ein wesentlich anderer vorgang stattzufinden, wie ja auch небо, небесе im sanskrit keine parallele findet. wir haben schon bei dem masculin fälle kennen gelernt, in denen teils nach dem befinden des schreibenden (сынъ, сыновъ gen. plur.), teils nach feststehendem gesetze (гражданинъ nom. sing., гражданъ gen. plur.) ein ableitungssuffix vor dem casussuffix angesetzt und weggelafsen wurde. diese analogie scheint die sprache auch

hier befolgt zu haben und im nominativ regelmäfsig jene als solche suffixe gefafsten stammaufsgänge aufsgelafsen und dem nominativ die aufsgänge erteilt zu haben, die zunächst lagen, denn o ist im neutrum der einzige vorkommende aufslaut, bei femininen ist aber ser häufig der stammaufslaut -тн, gewönl. -ть; beim feminin kommt noch dazu, dafs auch der ganze stamm jener wörter sich mit *i* bekleidet, also матерн, дъштерн lautet, so dafs nach wegfall des ер jene nominative bleiben; diese auffafsungsweise erklärt auch, warum in der älteren sprache seltener, in der späteren häufig das ес der neutra aufsgelafsen wird (wie jenes ов der masculina), daher gen. тѣла neben тѣлесе, dat. небоу neben небесн, gen. plur. колъ neben колесъ, vgl. oben die duale оүн, оүшн u. s. f.

Accusativ sing.

Charakter *-m*, demnach bei den vocalischen neutris dem nominative schon ursprünglich gleich, bei den vocalischen masculinen und den femininen auf ь im slawischen ebenfalls, weil nach abfall des endconsonanten im nominativ und accusativ gleiche form übrig bleibt; die feminina auf *a* ziehen diesen vocal mit *m* in den nasalvocal zusammen, die consonantischen bilden den accusativ aufs der zweiten, vocalischen form, die substantiva neutra aufsgenommen, welche dem nominativ gleich sind.

Demnach *a*-stämme mascul.: рабъ (раб*am*), добръ (добр*am*), мѫжь (мѫг*j*ъ мѫг*jam*), кран (кра*j*ъ кра*jam*) u. s. f. beispiele, denen worte anderer sprachen entsprechen, sind: богъ, skr. *bhagam*; токъ, lit *taką*; влъкъ, skr. *vṛkam*, zend. *vehrkem*, lit. *vilką*, gr. *λύκον*, lat. *lupum*, goth. *vulf* mit völligem abfalle des schlufsvocals des stammes und in folge dessen auch der casusendung, шоүн, skr. *savjam* u. s. f.

i-stämme. masc. чръвь, skr. *krmim*, lit. *kirmį* (nasales *i*) lat. *vermim* (*vermem* ist nicht ursprünglich), goth. *vaurm*, (endung abgef.); femin. па-мать, skr. *ma(n)tim*. — ношть (нокть), lit. *naktį*, goth. *naht*, der endung nach entspr. lat. *tussim*, *sitim*, griech. *πόρτιν*.

Die neutra der *a*-stämme sind schon beim nominativ erörtert.

Feminina auf *a*-: въдовѫ aufs *-am*, skr. *vidhavâm*, *uiduam*. — слоутѫ, skr. *çrutâm*, gr. *κλυτήν*, lat. *in clutam*, lit. *klausytą*, goth. *hausida* (dem nominativ gleich, casuszeichen abgefallen), ebenso доушѫ für доухjam, шоуїѫ, skr. *savjâm*.

Consonantische. substantiua. die neutra wie im nominativ: имѧ, *nomen*, goth. *namô*, skr. *nâma* (mit abgefallenem *n*). — осьлѧ für осьлѧт, bisher noch one parallele in den verwanten sprachen. — небо, skr. *nabhas*, gr. *νέφος*.

Die masculina auf urspr. *-an*, nom. -ъι oder -ень, haben im accusativ nur die durch *i* vermerte form, die schon der nominativ neben der echt consonantischen zeigt, камень, пламень u. s. f., grundform: *kamanim*, *plamanim*, also nach пѧть und somit von den entsprechenden formen der verwanten sprachen, skr. *açmânam*, *sermonem*, *δαίμονα(ν)* u. s. f. gänzlich verschieden. ebenso die feminina матерь, grundform *matarim*, skr. *mâtaram*, *matrem*, *μητέρα(ν)* vom consonantischen stamme. die litauischen formen *akmenį* (lapidem), *moterį* (feminam) sind den slawischen völlig analog und zeigen uns nur eine ältere gestaltung der endung mit vollem *i* und dem nasal des accusativs, das litauische teilt ja überhaupt die eigentümliche behandlung der ursprünglich consonantischen stämme durchaufs mit dem slawischen. die feminina auf urspr. *û* haben auch wie im nominativ die mit *i* vermerten formen свекръвь, grundform свекр*uvim*, dagegen skr. *çvaçrûm*, lat. *socrum*, gr. *ὀφρύν*, häufiger aber die endung е, свекръве, ebenso findet sich auch матере, дъштере, ferner камене, дьне, ja sogar десѧте von десѧть decem. es unterliegt keinem zweifel, dafs da, wo sich diese formen finden, der genitiv für den accusativ gebraucht ist, was im kirchenslawischen bei wörtern aller art hier und da vorkommt; die endung -е wird sich uns später als echte genitivendung der consonantischen ergeben und von diesen ist sie wol auf das ursprünglich nicht consonantische десѧть übergegangen,*) die endung -ѧте ist

*) Miklos. formenl. pg. 9, §. 5 vergleicht den acc. десѧте mit den (scheinbaren) accusativen камене u. s. f., scheint also wol dieselbe ansicht über die entstehung dieser auf den ersten blick allerdings befremdlichen form zu haben.

aufserdem genitivendung der häufigen nomina, welche von dem namen belebter wesen gebildet sind, um das junge, bei menschen das kind derselben zu bezeichnen, осьлѧ(т) von осьлъ asinus, отроуѧ(т) von отрокъ seruus u. s. w. und daher ein häufig vorkommender aufsgang; дьне folgt hierin wie in seiner abwandlung überhaupt, den nomin. sing. aufsgenommen (ein дꙑ wie камꙑ kommt nie vor) der analogie der urspr. consonantischen auf ень.

Die consonantischen participien und der comparativ bilden ire accusative sämmtlich regelrecht aufs dem mit *-ja* vermerten stamme, ebenso wie alle casus obliqui, wiederum in vollständiger übereinstimmung mit dem litauischen, dessen comparativ übrigens hier nicht in vergleich zu ziehen ist, da seine bildung von dem des slawischen abweicht, wenngleich beiden dasselbe suffix zu grunde liegt. Part. praes. masc. пекѫшть (пекѫтјь), fem. пекѫштѫ (пекѫтјѫ), neutr. пекѫште (пекѫтје), grundformen *pakantjam*, *pakantjâm*, *pakantjam*, also von einem skr. *pakantam*, *pakantîm*, *pakat*, griech. *πεσσοντα*, *πέσσουσαν* (*πεκjοντιαν*), *πέσσον*(*τ*) u. s. f. durchaufs verschieden, bis aufs griechische femininum, welches vollkommen dem slawischen entspricht, weil auch das griechische nie *î*, sondern dafür stets *-ια* consonantischen stämmen als femininendung ansetzt, der slawische acc. masc. neutr. dagegen ins griechische übertragen gäbe die form *πεσσουσον*, *-ουσον* für *-οντιον*, das litauische stimmt vollkommen, z. b. masc. *vežantį*, *į* für *-ją* nach litauischer regel, fem. *vežanczią* (neutr. felt) = вез҄ѫшть, вез҄ѫштѫ. derselbe vorgang wiederholt sich bei den anderen hierhergehörigen formen: masc. давъшь, fem. давъшѫ, neutr. давше (давъсјь, давсјѫ, давсје), lit. masc. *davusį*, fem. *davusę* (für *-sią*). comp. masc. большь, fem. большѫ (neutr. hat wie im nominativ die oben (wortbild.) schon erläuterte form болје-је, das zweite је ist zugesetztes pronomen) nach der regel aufs den grundformen *boljasjam*, *boljasjâm*. da diese participia und comparative in den casibb. obliquis ganz wie die anderen nomina auf ursprünglich *-ja* gehen, so bedarf die bildung der übrigen casus dieser stämme keiner weiteren erörterung.

Vocativ sing.

Der vocativ pflegt in den sprachen unseres stammes im laufe der zeit durch den nominativ verdrängt zu werden, im slawischen besteht er indessen noch beim substantiv bei *a*- und bei *i*-stämmen masc. und femin., sowol bei den ursprünglich vocalischen als den ursprünglich consonantischen stämmen; beim adjectiv finden wir in im verschwinden. das neutrum hat den vocativ verloren und gebraucht anstatt desselben die nominativform (accusativform), wie griechisch und latein ebenfalls, wärend das sanskrit in auch im neutrum vom nominativ unterscheidet. der vocativ ist bei den *a*-stämmen dem reinen stamme gleich, feminina auf langen vocal verkürzen denselben, die stämme auf *i* (und *u*) verstärken dagegen den stammaufslaut dem nominativ gegenüber. ein casussuffix hat also der vocativ nicht.

Die männlichen *a*-stämme, рабъ, haben im vocativ е als vertreter des ursprünglichen *a* in vollkommenem einklange mit dem litauischen, griechischen und lateinischen. nur durch die verschiedene weise, wie im slawischen dieses ursprüngliche *a* wiedergegeben wird, ist eine unterscheidung vom nominativ möglich. боже für боге, skr. *bhaga*, влъче für влъке, skr. *vrka*, zend. *vehrka*, lit. *vilke*, gr. *λύκε*, lat. *lupe*, goth. *vulf* mit völligem verluste des stammaufslautes. das adjectiv gleicher form ersetzt in meist durch den nominativ.

Stämme auf *-ja*. masc. auch diese haben teilweise die form auf е, коупьче für коупьк*je*, die adiectiua dieser form brauchen den nominativ anstatt des vocativs, letzterer ist wenigstens noch nicht belegt. häufiger aber, als auf е, endigt sich der vocativ dieser stämme auf оу, eine form, die auch bei den harten *a*-stämmen (deren schlufsvocale kein *j* voraufsgeht) hier und da vorkommt, сыноу neben сыне. also мѫжоу v. мѫжь; оучителю v. оучитель, d. i. -тел*j*ъ; безоумлю v. безоумль, d. i. безоум*j*ъ amens (substantivisch gebrauchtes adjectiv mit *ja*, d. i. *j*ъ, ь, griech. *-ιος*, lat. *-ius*, von оумъ mens abgeleitet), цѣсарю von цѣсарь, d. i. цѣсар*j*ъ u. a. m.

Da der vocativ schon ursprünglich kein eigenes casussuffix

hat und es unmöglich ist, anzunemen, dafs ein casus obliquus (der dativ der männlichen *a*-stämme endigt im slawischen auch auf оу) anstatt des vocativs gebraucht werde, so ist auch in diesen vocativformen auf оу notwendigerweise nur der nominalstamm zu suchen. vergleichen wir diese vocative mit den entsprechenden nominativen, so finden wir, dafs dem ъ des nominativs diefs оу entspricht, оу mufs also eine verstärkung von ъ sein, welches wir ja schon aufs der lautlere als eine schwächung des *u* kennen, aufs welcher durch steigerung оу werden kann. wie im griechischen der stammaufslaut der *a*-stämme zu *o* geworden ist, so ist er im lateinischen und slawischen in den *u*-laut übergegangen, der jedoch auch im slawischen vom ursprünglichen *u* eben so verschieden ist, wie im latein *u* = urspr. *a* von *u* = urspr. *u*. wie nun die *i*-stämme im nom. ь, im vocativ и haben (пѫть nom., пѫти voc.), so zeigen auch die *a*-stämme teilweise im nom. ъ, im voc. оу. in diesen vocativen auf оу erkennen wir demnach ein secundäres, speciell slawisches gebilde, welches die trübung des stammhaften *a* zur voraufssetzung hat, wärend die vocative auf е, in einer älteren sprachperiode wol bei allen *a*-stämmen gebräuchlich, direct sich aufs dem ursprünglichen *a* herleiten. das litauische hat auch bei den stämmen auf *-jas* durchaufs *e*, übrigens ebenfalls, wie das slawische, beim adjectiv statt der vocativ- die nominativform.

Die *i*-stämme masc. und fem. haben im vocativ и: пѫти, кости, also den reinen stamm mit vollem stammvocale, das sanskrit steigert in sogar *matê*, *kavê* von den nominativen *mati-s* opinio, *kavi-s* poeta, desgleichen tut das litauische *avië* v. *avis* ouis, vielleicht ist hier slaw. и vertreter von älterem ѣ, wie im imperativ und vielleicht im genitiv der *i*-stämme (pg. 235), das griechische hat den reinen stamm, der römer gebraucht den nominativ statt des vocativs, das gothische hat ebenfalls nur eine form für beide casus.

Das femininum schwächt sein (ursprünglich langes) *a* im voc. zu о, für welches nach *j* also е stehen mufs: вьдово, рѫко,

hiermit steht in parallele die verkürzung des *î* und *û* der mersylbigen feminina im sanskrit zu *i* und *u* im vocativ; das skr. verkürzt in gewissen worten, besonders in dem vêdadialect, selbst *â* zu *a*, z. b. *ambâ* (mater), voc. *amba*; vêd. auch *dêvatâ* (dea), voc. *dêvata*. die anderen sprachen unterscheiden den vocativ nicht vom nominativ: lat. *uidua*, gr. *χήρα*, lit. *rànka*, nur das sanskrit hat *ê*: *vidhavê*, in welchem *ê* Bopp ebenfalls eine schwächung von *â* erkent. — доүше für доүхјо. Die consonantischen neutra (schon im sanskrit im vocativ reiner stamm oder dem nominativ gleich) unterscheiden den vocativ wie in den verwanten sprachen nicht vom nominativ, die masculina auf -ен gleich den *i*-stämmen, denen sie ja überhaupt mit aufsname des nomin. und gen. sing angehören: камени, ebenso die feminina: цръкви, матери.

Locativ sing.

Die *i*-stämme und die consonantischen substantiua haben nur eine endung für den locativ und dativ, und zwar die locativendung *i*, dasselbe findet im griechischen im ganzen plural und im singular der consonantischen (III. decl.) ebenfalls statt; im letzteren falle auch im latein, dieselbe endung tritt auch an den durch в vermerten stamm der *a*-stämme, um den dativ zu bilden, wärend sonst nach в die endungen der *a*-stämme stehen, die analogie der anderen echt consonantischen stämme (слово, словеси; мати, матери u. s. f.) scheint diese form erzeugt zu haben. Da die consonantischen substantiva in den cass. obliquis ebenfalls von einem durch *i* vermerten stamme abgeleitet werden, so könte man in diesen locativen (dativen) flexionslose formen, im aufslautenden и (пѫти, кости, камени, имени, небеси, осьлати) also das stamm-*i* zu erkennen geneigt sein; indessen mag man am natürlichsten eine verschmelzung beider *i* bei den *i*-stämmen, кости aufs кости (nicht aufs einer durch auflösung des stamm-*i* in den halbvocal möglichen form костји, diese gäbe кошти) und bei den consonantischen wirklich echte consonantische formen erkennen, für letztere anname spricht, wie mich

dünkt, entschieden der umstand, dafs nom. voc. acc. und gen. sing. wirklich von der consonantischen grundform gebildet werden, warum sollen wir also da, wo beides möglich ist, die erklärung wälen, welche der sprache unnötigerweise ein unorganisches bilden zuschreibt. wir stellen demnach als sich völlig entsprechend zusammen: камен-н mit skr. *açman-i*, нмен-н mit *nâm(a)n-i*, *nomin-i*, матер-н und дъштер-н mit *mâtar-i* und *duhitar-i*, *μητϱ-ί*, *θυγατϱ-ί*, *matr-i*, das dem slaw. свекръı entsprechende *svaçrû* hat eine andere locativendung, dagegen entsprechen der slawischen bildungsweise die einsylbigen auf *û*, свекръвн = *bhruv-i*, *ὀφϱύ-ΐ*. ferner небес-н mit *nabhas-i*, gr. *νέφε(σ)-ι*, lat. *gener-i* für *genes-i*, die slawischen formen auf ат finden im sanskrit keine parallele. dafs das litauische in diesen fällen echte *i*-formen hat, *moterije*, *akmenije* u. a., aufs welchen die slawischen formen durch abkürzung entstanden sein könten, dürfte aufs dem grunde unserer erklärung keinen abbruch tun, weil diese formen sich als ser abweichend vom ursprünglichen erweisen, also späteren ursprung verraten, auch die übereinstimmung zwischen slawisch und litauisch keine so durchgefürte ist, um zu der anname vollständiger entsprechung auch da zu nötigen, wo gründe gegen dieselbe sprechen.

Dasselbe *i* tritt an die männlichen und neutralen *a*-stämme, es verschmilzt mit dem stamm-*a* im sanskrit zu *ê*, *vrkê*, lit. *vilke*, welchem *ê* (aufs *ai*) regelrecht (s. d. lautlere) slawisch ѣ entspricht, daher влъцѣ (für влъкѣ), рабѣ.*) ebenso im neutrum: мѣстѣ, wie im sanskrit z. b. *dânê* v. *dânam*, donum, adj. новѣ, masc. neutr. skr. *navê*. der locativ der feminina auf ursprüngliches *â* hat gleiche form mit dem dativ und zwar dieselbe endung ѣ, die demnach zu der dativendung in den beiden classischen sprachen stimmt, die ebenfalls ursprünglich eine locativ-

*) сынѣ aufs сын(*u*)ѣ = lit. *sunuje* zu erklären bewog Bopp die anname von der fortexistenz der *u*-stämme im slawischen, gegen die wir oben schon gründe angefürt haben. hiermit fällt auch die parallele ржцѣ = lit. *rankoje*, und der von diesem scharfblickenden forscher in der anmerkung zu §. 268 aufsgesprochenen ansicht steht nichts mer entgegen.

endung ist: *ᾳ, ῃ*; *ae* aufs *ai*, stammlaut und loc. *i*; C*ae*sar : цѣсарь = nou*ae* : новѣ. griechisch und altlatein konten den langen stammvocal beibehalten: *νεϝᾳ*, *novai*, das slawische dagegen, von dessen quantitätsverhältnissen wir nichts wifsen, zog *a* + *i* nach der regel in *ai*, *ê*, d. i. ѣ zusammen; das sanskrit befolgt eine andere bildungsweise, *navâjâm*, ebenso das litauische *rankoje*. Das litauische *rankai* dat. neben loc. *rankoje* scheint demnach ebenfalls eine ursprüngliche locativform zu sein, wenigstens ist es gewiss nicht von den griechischen dativen auf *ᾳ*, *ῃ*, den lateinisehen auf *ai*, *ae* zu trennen. Mir scheint in diesen dativen sämmtlich eine fusion des locativs, suffix *i*, und des dativs, suffix *ê* oder wol des dem fem. zukommenden *âi* anzunemen, denn *ê*, d. i. *ai*, oder *âi* mit dem stammhaften *a* gibt gerade jene diphthonge, die wir im unterschiede von echten locativen (*χαμαί*) warnemen; die nahe verwantschaft der suffixe des locativs und dativs macht diese anname warscheinlich. für das slawische ist diefs formell nicht von bedeutung, denn in beiden fällen ist ѣ regelrechter vertreter. der dativ der weibl. *a*-stämme im sanskrit weicht dadurch ab, dafs er *j* zwischen stamm und endung zeigt: *vidhavâ-j-âi*, denken wir uns diefs *j* hinweg, und oft ist es nur im sanskrit zu finden, s. u., so entstehen die griech., lat., lit. dative durch zusammenziehung; im slawischen wäre dann ѣ im dativ und ѣ im locativ nicht ganz einerlei herkunft. für diese ansicht spricht besonders das vorkommen echter locativformen im litauischen und griechischen neben den als dative geltenden formen.

Es bleiben uns noch übrig die locative der stämme auf *-ja*, zu welchen in den cass. obliquis die ursprünglich consonantischen participia und der comparativ gehören. in allen drei generibus tritt hier н ein, also мѫжн, доушн, полн. Bopps erklärung, der abfall des casussuffixes und des aufslautendeu *a* annimmt und das н als vocalisierung des *j* erklärt, fällt schon dadurch, dafs dann z. b. von доуша für доухꙗ nur доусн, nicht aber доушн kommen könte, denn nur х*j* wird ш, х vor н aber с; ebenso könte es nicht бнѭштн vom secundären stamme бнѭт*ja* heifsen,

sondern es müste diese form внѭтн lauten, abgesehen von allem anderen, was jener anname im wege steht. nach der analogie der *a*-stämme erwarten wir die endung ѣ, also z. b. доушѣ für доухjѣ, was jedoch keine slawische lautverbindung ist, jѣ wird *ja*, also entstünde eine form доуша aufs доухjѣ, краꙗ aufs краjѣ u. s. f. formen, denen vom locativ keine spur geblieben wäre, und die überdiefs mit anderen casus zusammenfallen. Man könte nun folgende erklärung in vorschlag bringen. wie das в, das ebenfalls in den meisten casus die endungen der *a*-stämme annimmt, also auf einen nominativ -въ, schliefsen läfst — сыно-во-мь von сыно-въ, wie сыно-мь von сынъ — doch auch consonantische endungen zuläfst, z. b. сынов-н, d. h. vor der casusendung sein schliefsendes *a* abwirft, so scheint dieses н des locals auch in dem in rede stehenden falle den aufslaut des stammes ъ, а vor sich zu unterdrücken, man vergleiche die lateinischen locativ-genitive *domi*, *lupi*, vor deren *i* ebenfalls das stamm -*u* abfiel. кран ist also = краj-н aufs краj(ъ)-н, wie es auch in den heutigen dialecten aufsgesprochen wird, полн = полj-н, доушн = доухj-н. befser ist es jedoch vielleicht (näheres hierüber bei gelegenheit des nom. dual), geradezu eine verwandlung von jѣ in *ji* anzunemen, vgl. den dual. nomin. und die pronominale declination, wo sich ebenfalls z. b. тѣ-хъ und сн-хъ (wo man сjѣ-хъ erwartet) gegenüberstehen. dafs diese locativ-formen speciell slawisch, also von jüngerer bildung seien, ergibt sich daraufs, dafs in keiner der verwanten sprachen entsprechende bildungen vorkommen, und vom slawischen standpunkt aufs scheint mir auch die erstere erklärung genügend, zumal wenn wir an die nahe verwantschaft und den formenaufstausch zwischen masculinen *ja*- und *i*-stämmen uns erinnern; die versuchte erklärung sagt eigentlich nichts anderes, als dafs die locative der *ja*-stämme nach analogie der *i*-stämme gebildet werden, wozu eben die der bildung mit ѣ im wege stehenden lautgesetze vielleicht den anstofs gaben, nur dafs das nach abwerfung des *a* bleibende *j*, d. i. ь, seine wirkung auf den vorhergehenden consonanten äufsert, wärend der vocal der *i*-stämme, ebenfalls ь,

eine solche nicht hat. oder sollte auch hier (vgl. d. genit. sing.) geradezu ein herabsinken des aufslautenden ѣ zu и anzunemen sein? Die vieldeutigkeit eines aufslautenden и macht hier die entscheidung schwierig.

Dativ sing.

Es bleiben uns nur die von den locativen verschiedenen dative zu besprechen übrig. diefs sind die dative der *a*- (und *ja*-) stämme masc. neutr. sie haben die endung оѵ: z. b. рогоѵ von рогъ cornu, влъкоѵ v. влъкъ, юленю von юлень (юленјъ) ceruus, везѫштоѵ (везѫтю) von везѫть (везъı) uehens, мѣстоѵ von мѣсто urbs u. s. f. diese endung scheint auf den ersten blick durchaufs befremdlich, das litauische aber zeigt uns, scheint mir, die rechte spur. die angefürten dative lauten im litauischen *ragui*, *vilkui*, *elniui* (das participium hat, wie die adjective überhaupt den dativ nach der pronominalen declination, neutrum felt) von denen wir nur das *i* abziehen dürfen, um die slawischen formen zu gewinnen. ich glaube demnach, dafs diese dative früher auch im slawischen ein *i* nach sich hatten und somit einem griechischen λύκῳ, lat. *lupo* (*lupoi*) vollkommen entsprachen, das оѵ halte ich für den zu *u* getrübten stammaufslaut urspr. *a* (vgl. die bildung des vocativs) und komme also auf diesem wege, obwol von ganz anderer seite her, zu gleichem resultate mit Bopp, dafs nämlich in diesen dativen das casuszeichen unterdrückt sei. Bopp hält оѵ für aufs ов zusammengezogen, weil er überall in den *a*-stämmen *u*-stämme erblickt. Bemerkenswert ist die übereinstimmung von slaw. und litauisch, mit welcher beide sprachen gerade im dativ das stamm-*a* in оѵ verwandeln. ob dieser dativ ursprünglich ein locativ und sein suffix *i*, oder ein dativ mit suffix *ê* sei, lafse ich dahin gestellt sein, das litauische scheint indess für die erstere ansicht zu sprechen.

Genitiuus sing.

Das suffix des gen. sing. ist nach consonantischem stammaufslaute urspr. *-as* und dieses *-as* in -е verkürzt finden wir

bei den consonantischen substantiven (die participia und der comparativ sind in den cass. obliq. völlig vocalisch) im slawischen wieder, ein auf gleiche weise entstandenes є wird uns der nominativ plural aufweisen. dafs *-as* oder vielmer das *a* von *a-s* einmal durch -ъ (nom. sing. d. *a*-stämme), das andere mal durch о (nom. sing. der neutra auf ursprüngl. *-as*) und zum dritten durch є aufsgedrückt wird, darf uns nicht wunder nemen, durch solchen ir zu gebote stehenden vocalwechsel ersetzt die sprache die durch abschleifung erlittenen verluste; um die casus nicht zusammenfallen zu lafsen, war eine solche secundäre dissimilation des ursprünglich einigen lautes ser nötig. übrigens mag vielleicht auch der accent die ursache gewesen sein, dafs in gewissen fällen der aufslautende vocal voll blieb, in anderen zu ъ geschwächt ward. wir stellen also (mit Bopp) камене zu skr. *açman-as*, *δαίμον-ος*; матере, дъштере zu *matr-is*, *μητρ-ός*, *θυγατρ-ός* (das sanskrit schlägt in diesem casus einen eigenen weg ein), бръве, свекрве zu skr. *bruv-as*, *ὀφρύ-ος*, *socru-s* aufs *socru-is*; имене zu skr. *nam(a)n-as*, *nomin-is*, небесе zu skr. *nabhas-as*, *νέφε(σ)-ος*, *gener-is*, eben so steht осьлѧте für ein voraufszusetzendes *asilant-as*. das litauische bietet von diesen stämmen im genitiv die vocalischen nebenformen.

Der genitiv der *a*-stämme masc. neutr. lautet auf а: бога, skr. *bhagasja*, влъка, skr. *vrkasja*, gr. *λύκοιο* (für *λυκοσιο*), lit. *vilko*, ebenso neutr. мѣста, нова in beiden generibb., skr. *nava-sja*, *νέϝοιο*, lit. *navo*, мѫжа, полꙗ u. s. f. diese formen stehen in strengster parallele zu den litauischen auf *ó*, z. b. везѫшта (везѫштꙗ), lit. *vežanczio* u. s. f. lit. *ó* ist aber etymologisch = *â*, dialectisch kommt für dieses *ó* sogar *a* wirklich vor (Mielcke gramm. §. 25. anm. 3), so dafs dann влъка und *vilka* auch lautlich gleiche endung haben. diefs *ó* erklärt Bopp, der die slawischen formen für den nackten stamm one casusendung hält, in der weise, dafs es für *as* stehe, änlich wie im zend für *as* *ô* eintrete, eine ansicht, welcher ich nicht beitreten kann, da jenes zendische *ô* eine eigentümlichkeit ist, die im litauischen nichts entsprechendes findet. wenn Bopp ferner mit diesem *o*

für *as*, das slawische небо für *nabhas* vergleicht, so hat er ganz aufser acht gelafsen, dafs im slawischen aufslautender consonant abfallen mufs, ein gesetz, welches dem litauischen völlig fremd ist. mir scheint dieses *ô* zusammengezogen aufs *aa* — *â* ist regelrecht im litauischen durch *ô* vertreten — und diefs *aa* durch aufsstofs des *j* aufs *aja* = gr. *οιο* entstanden. dafs das *s* der genitivendung *asja* im slawisch-litauischen aufsfalle, zeigen die slawischen genitive der pronomina, wie того für *тojo*, skr. *tasja*, in welchem j durch г vertreten ist; das litauische hat auch im pronomen die endung *o*, also *to*. im slawischen steht diefs а aufs аꙗ in vollständig entsprechender weise einem а in имать, дѣлать aufs дѣлаать für дѣлаꙗть (regelmäfsige bildung дѣлаѥть) gegenüber, s. u.

Die *i*-stämme haben im gen. и: пѫти, чрѣви, fem. памѧти, skr. *ê-s* (*s* genitivzeichen): *krmês*, *ma(n)tês*, litauisch ebenso *naktiës*, goth. *nahtais*, slaw. ношти (die litauischen masculina gehen nach der *ja*- declination; das griechische behandelt die stämme auf *i* consonantisch), lat. *-is*, uermis, *ovis*, goth. im masc. ebenfalls *i-s*: *vaurmi-s*. Im slawischen ist wol das *-s* abgefallen und der nackte stamm geblieben, dann würden sich diese formen zunächst an das lateinische und gothische anschliefsen, weil sie nur verstärkung des -ь zu и, nicht aber guna haben, wie sanskrit, litauisch und teilweise gothisch; möglicherweise aber könte auch die locativform statt des genitivs gebraucht sein (wie oft in den sprachen, bezüglich des slawischen vgl. d. folgende und loc. gen. dualis), und wir also gar keine echten genitive vor uns haben. indess scheint mir die erste ansicht die richtigere zu sein. die genitive пѫтѣ, ꙁѧтѣ, татѣ sind wol ältere formen, die sich vom skr. *ês* nur durch den notwendigen verlust des aufslautenden *s* unterscheiden. da nun im imperativ der bindevocalischen verba ein slaw. и (z. b. пеци, 2. 3. sing. imper., skr. *pakês*, *pakêt*), aufs ѣ entstanden ist (plur. пецѣмъ, пецѣте) so wäre es vielleicht hier am geratensten, denselben übergang zu statuieren, und in der gewönlichen genitivendung der *i*-stämme ebenfalls eine schwächung von ѣ zu и anzunemen. jedesfalls

beweisen diese formen, dafs wir es hier mit echten genitiven zu tun haben. was den abfall des *s* betrifft, so vergleiche man z. b. die nominative der vocalischen masculina und neutra, bei denen ebenfalls der schlufscons. abfiel, die genit. sing. und nom. plur. auf є aufs *-as*, gen. dual. оу, skr. *-ôs* u. s. f.

Die feminina auf *â* haben nach j ѧ, nach anderen consonanten das ebenfalls oft nasalen ursprung zeigende ꙑ, z. b. водꙑ : доуша (доух*j*ѧ) = пєкꙑ : хвалѧ (part. praes. act. s. über diesen lautwechsel in der lautlere pg. 56), es steht also notwendigerweise auch вьдовꙑ für вьдов*am*, wie доушѧ für доух*jam*, warum *m* als voraufszusetzender nasal angegeben (es könte auch *n* sein), wird sich gleich zeigen. die entsprechenden formen im sanskr. haben *âs* zur endung: *vidhavâj-âs*, eben so goth. *gibôs* von *giba*, altl. *viduas*, griech. *χήρας*, lit. *rankos* (slaw. ржкꙑ). Bopp hält den slawischen nasal für vertreter des urspr. *s* (v. g. p. 1080, er vergl. prâkr. instr. *hiṅ* = skr. *bhis*), was mir gegen alle regel der slawischen sprache zu verstofsen scheint. ich glaube in diesen slawischen genitiven ursprüngliche locative erkennen zu müfsen, und zwar jene endung des locativs, die im sanskrit dem femininum eigen ist und *âm* lautet; ich halte sie für die älteste form des locativs, dessen suffixe ich so ordnen möchte: *-am* (*âm* mag die im fem. häufige denung sein), (*-an*), *-in*, (bei pron.) *-i*, z. b. skr. *matj-âm* von *mati*, *bhuv-âm* v. *bhû* terra, *vadhv-âm* von *vadhû* femina. wie die meisten anderen endungen des singulars tritt sie an die *a*-stämme mittels *j*, also *vidhâj-âm*, *navâj-âm*, dem das litauische *rankoje*, *navoje* durch verkürzung von *âm* zu *e* genau zu entsprechen scheint, wie ja schon das zend für dieses *jâm ja* hat (Bopp v. g. §. 202). dieses *-âm* tritt, so dünkt mich, im slawischen an den femininstamm selbst, wodurch wir die grundform ржк*âm*, доух*jâm* erhalten, die nach slawischen lautgesetzen in ржкꙑ, доушѧ übergehen kann, im letzteren beispiele sogar mufs.

Instrumentalis sing.

Das masculinum und neutrum hat durchaufs die endung мь, die an den stamm einfach antritt, bei consonantischen werden

die entsprechenden vocalischen substitute gebraucht, wodurch das zusammentreffen zweier consonanten zugleich vermieden wird. ganz entsprechend hat das litauische, aber nur bei *i*- und *u*-stämmen, die ältere form dieser endung, nämlich *mi*, das sanskr. dagegen zeigt eine ganz andere bildung des instrumentals, welcher die litauischen *a*-stämme folgen, so daſs im singular diese slawisch-litauischen instrumentale allein dastehen. also вл'ькъ-мь, краѥ-мь, огнь-мь (für огн*j*ъ-мь) тоужд ь-мь, пѧть-мь, lit. *avi-mi* von *avis*, ouis; *nakti-mi* von *naktis* nox; *dangu-mi* von *dangu* coelum; камень-мь, lit. *akmeni-mi*; поль-мь (пол*j*ъ-мь); имень-мь u. s. f. es unterliegt keinem zweifel, daſs dieſs -мь, lit. *mi* auſs *bi* entstanden sei (Bopp vgl. gr. §. 162, 215 ff.) und sich zum pluralen lit. *mis*, sl. ми verhalte, wie *-bi* zu *-bis*, in ti-*bi* und no-*bis*. das slawisch-litauische zeigt in allen mit diesem elemente *bh* gebildeten casus (instr. sing. plur., dat. plur. dual.) *m* für urspr. *bh*, eine eigentümlichkeit, welche das dieser sprachfamilie zunächst stehende germanische teilt, hier kommt dieſs suffix im dat. plur. in anwendung und lautet gleichfalls *m* lit. *vilka-ms* für *vilka-mus*, sl. вл'ьк'ь-м'ь, darauſs влъко-м'ь, goth. *vulfa-m*, aber skr. *vrkê-bhjas* für *vrka-bhjas*, zend. *vehrkaêi-bhjô*, lat. *lupis* für *lupi-bus*.

Die feminina haben ѭ zur endung, das sie dem stamme ansetzen, dessen а vor dieser endung wie in der zusammensetzung regelmäſsig zu о, nach *j* also zu е geschwächt wird: рыбо-ѭ, ново-ѭ, доуше-ѭ, кости-ѭ, ebenso die secundären и-stämme цр'ькви-ѭ, матери-ѭ. Bopp (pg. 337) stellte dieſs ѫ (er las es damals noch als *û*) dem skr. *â* gegenüber: вьдово-ѭ = skr. *vidhava-jâ*, allein es ist slaw. ѫ = skr. *â* beispiellos (die von Bopp a. a. o. gegebenen parallelen von slaw. *u* = skr. *â* sind teils wie *-âjami* der denominative = slaw. оуѭ erwiesen irrig, — in -оуѭ steht оу für ов und *j* ist praesenszeichen (s. verbalbildung und conjugation) — teils mindestens ganz unerwiesen und willkürlich, wie бѣг-оунъ fugitiuus von d. w. бѣг für *bêgâna*; *-âna* bildet participia praes. medii im sanskrit). an das locativsuffix *-am* zu denken verbietet entschieden der umstand, daſs

der locativ mit dem instrumental nichts zu schaffen hat, jenes suffix auch schon für den genitiv verbraucht ist. deshalb nimmt auch Bopp §. 783 anm. pg. 1080 diese erklärung zurück und fafst diese formen z. b. вьдовоѭ so, dafs zu der alten instrumentalendung, skr. *vidhava-jâ*, was slawisch вьдово-ꙗ wäre, eine neue instrumentalendung getreten sei, nämlich м aufs мь verkürzt; so gewinnen wir eine grundform вьдово-*jam* oder -*jâm*, aufs welcher вьдовоѭ nach slawischer lautregel entstehen mufs. diese höchst scharfsinnige erklärung scheint mir durchaufs richtig zu sein, da м (мь, ми) im slawischen fast alle instrumentale bildet, diefs element also leicht auch da eintreten konte, wo es ursprünglich keine stelle hatte und da ferner ein dem sanskrit *vidhavajâ* genau entsprechendes вьдовоꙗ im slawischen durchaufs als ein nom. sing. fem. erschienen wäre, gar nicht den eindruck eines casus obliq. macht. Das litauische befolgt eine andere bildungsweise: instr. *ranka*, bei denen auf *i* hat es *mi*: *avimi* v. *ranka* manus, *avis* ouis.

Dualis.

Wie wir überhaupt hier nur die zurückfürung der slawischen formen auf die mutmafslich ursprünglichen beabsichtigen, die erklärung dieser ältesten formen selbst aber der den gesammten sprachstamm zum objecte habenden forschung überlafsen, so soll auch hier von der entstehung der ältesten dualendungen und vom verhältnisse derselben zu denen des plurals, aufs welchen sie durch denung entstanden zu sein scheinen, abgesehen werden. der dual im kirchenslawischen schliefst sich schon darin eng an den dual des sanskrit an, dafs er ebenfalls nur drei endungen für sämmtliche casus bietet; in beiden sprachen und im zend haben nominativ, accusativ, vocativ, ferner locativ, genitiv und dativ, instrumentalis, wozu im sanskrit noch der ablativ kommt, gleiches suffix, das litauische zeigt dasselbe verhältniss, nur scheidet es den accusativ durch nasalierung des vocals der nominativ-vocativendung, worin indess schwerlich etwas ursprüngliches, sondern vielmer eine dem singular nachgebildete spätere

speciell litauische form zu erkennen ist. dem gothischen und lateinischen geht der dual beim nomen ab, das griechische hat nur zwei formen erhalten, eine für nom., acc., voc., die andere für genitiv und dativ.

Nomin. accus. vocat. dualis.

Die männlichen *a*-stämme haben im nom. acc. vocat. die endung *a*, eine verkürzung aufs dem im sanskrit erhaltenen *-âu*, genau entsprechend aber dem vêd. *â*, beides wol auf ein ursprüngliches *âs* hinweisend. da auch die consonantischen im sanskrit diese endung zeigen, so ist anzunemen, dafs bei den *a*-stämmen die endung mit dem stammaufslaute verschmolz, wodurch keine weitere veränderung derselben eintreten konte, da *a* + *âu* oder + *â* immer nur *âu*, *â* geben kann. влъка steht demnach genau entsprechend einem skr. vêd. *vrkâ*, skr. *vrkâu*, zend. *vehrkâ*, griech. λύκω zur seite, auch das litauische *vilku* gibt das ältere *â* nur in einer trübung zu *u* (vgl. die dative sing. *vilkui* und das vertreten eines ursprünglichen *â* durch *û* in dieser sprache, z. b. *dûsu* = skr. *dâ-sjâmi*, fut. v. *dâ* dare). dem slawischen *a* gebürt also vor dem litauischen *u* der vorzug. ebenso die stämme auf *ja*: краıа, мѫжа u. s. f.

Das femininum und neutrum der *a*-stämme hat die endung ѣ, genau entsprechend dem skr. *ê*. beim neutrum ist diefs *ê* aufs der zusammenziehung des stammaufslautes *a* mit der dem neutrum eigenen dualendung *î* entstanden (*vak̓as-î* nom. dual. v. *vak̓as* sermo), im femininum erklärt Bopp (§. 213) diefs *ê* als rest eines im zend (*nairikaj-âo* dual. v. *nairika* femina) erhaltenen *aj-âu*; wie der gen. dual. mit *j* angesetzt wird (*vidhavaj-ôs*), so ursprünglich auch der nominativ der feminina auf *â*; nach abfall der endung (*âu*) kerte der vorhergehende halbvocal zu seiner vocalnatur zurück und diphthongierte sich mit dem *â* des stammes (Bopp). demnach lauten diese duale: вьдовѣ, skr. *vidhavê*, ржкѣ, lit. *ranki*. — neutr. сътѣ, skr. *ĉatê* (von *ĉatam* centum), новѣ, skr. *navê* ist also nom. acc. voc. dual. neutr. und femin., da es dem nom. sing. fem. *navâ*, нова und neutr.

navam, ново entsprechen kann. die auf *-ja* sollten also *j*ѣ im fem. und neutrum haben, wofür jedoch *j*и eintritt: доуши, поли. es sind verschiedene erklärungen denkbar, vgl. den ganz analogen fall im locativ sing., wo ebenfalls für *-j*ѣ *j*и erscheint. auch hier könte man dieselbe erklärung wie dort anwenden und unterdrückung des stammvocals vor der von den *i*-stämmen entlenten endung *i* annemen, доуши für доух*j*и und diefs für доухꙑ-и, поли für пол*j*ь-и, warum das masculinum diese endung *i* nicht hat, wäre so freilich unerklärlich; es ist vielmer auch hier wie im locativ singular *ji* für *j*ѣ anzunemen, besonders da aufslautendes ѣ der verwandlung in *i* aufsgesetzt ist, vgl. die erörterung der genitivformen pg. 235. dieser letzteren ansicht gebe ich hier wie im loc. sing. den vorzug, da sie der sprache nichts unorganisches aufbürdet und der lautwechsel hinreichend sicher gestellt ist; доуши, d. i. доух*j*и, steht also beidemale für доушѣ, d. i. доух*j*ѣ.

Die *i*-stämme, denen sich die ursprünglich consonantischen feminina und neutra anschliefsen (letztere lafsen auch die endung der *a*-stämme zu: тѣлесѣ, именѣ, als hiefse der nominativ тѣлесо, имено, böhm. *jmeno*), haben im skr. *î* zur endung; das casussuffix ist hier unterdrückt, der aufslautende stammvocal zum ersatze gedent. dasselbe findet im skr. bei den *u*-stämmen statt, *sunû* dual von *sûnu-s*, wie skr. *avî*, lit. *avi* von *avis*, ouis, so slaw. пѫти, кости, цръкви, матери, небеси, имени u. s. f.

Locat. genit. dual.

Die endung des locat. genit. dualis ist überall оу, lit. *û*, dessen identität mit dem zend. *-ô*, skr. *-ôs* sicher steht. оу ist regelrechter vertreter von *ô*, und *s* mufs abfallen, es ist hier also nur über die art und weise zu berichten, wie das slawische dieses оу an die verschiedenen stämme ansetzt.

Vom sanskrit unterscheidet sich das slawische in betreff der *a*-stämme dadurch, dafs es vor оу den aufslautenden stammvocal schwinden läfst, oder vielmer, da dieser im slawischen ebenfalls zu einem *u*-laute herabgesunken war, das slawische zieht den

stammaufslaut der *a*-stämme mit dem оү der endung zusammen, one dafs das product dieser zusammenziehung ein anderes sein kann, als оү. das sanskrit dagegen setzt bei den *a*-stämmen diefs *-ôs* mittels *j* an, so steht also ein slaw. влъкоү, lit. *vilkû* einem skr. *vrkajôs* gegenüber, wie oben im genitiv der weiblichen *a*-stämme ein вьдовъı, d. i. вьдов*am* einem skr. *vidhavâjâm*. hierdurch fallen im slaw. die *a*-stämme mit den consonantischen neutris zusammen, die consonantischen feminina und masculina nemen die formen der *i*-declination an; also имеиоү, осьлѧтоү, словесоү, ganz wie skr. *nâm(a)nôs*, *çravasôs*. die *ja*-stämme bieten keine besonderheit dar: мѫжоү, краю etc. die *i*-stämme folgen ebenfalls streng den slawischen lautregeln, aufs и + оү wird -ью, wofür gewönlich -ию geschrieben wird, wärend das skr. nur bei einsylbigen *î* in *ij* auflöst, sonst jedoch für *i*, *î* einfach *j* eintreten läfst: пѫтью, пѫтию, костью, костию, lit. *aviû*, skr. *avjôs*, ebenso цръквию, материю, камению, selten fällt dieses *i* ganz ab, wie in десѧтоү vom stamme десѧть, hier hat vielleicht die analogie der consonantischen auf ѧт mitgewirkt. vgl. oben über десѧте.

Dativ instrumentalis dualis.

Endung -ма für alle stämme und genera, lit. *m.* es ist hierin das skr. *bhjâm* nicht zu verkennen, *m* = *bh* wie im singular, und von der endung *âm* ist nur *a* geblieben, *j* ist aufsgefallen.*)

ма tritt einfach an den stamm an: рабъ-ма, gewönlich рабо-ма, влъко-ма, lit. *vilkam*, skr. *vrkâ-bhjâm*, gr. *λύκο(φ)-ιν*; цѣсарьма, ь = *jъ*, wofür gewönlich *je* aufs *jo*: мѫжема. fem. вьдова-ма, skr. *vidhavâ-bhjâm* u. s. f. кость-ма, пѫть-ма, skr. *avi-bhjâm*, lit. *avi-m*, ebenso die urspr. consonantischen камень-ма, матерь-ма, имене-ма, е für ьо, s. o.

*) das verhältniss dieser endungen im sing. dual. plural ist kurz folgendes: sing. *bhi*, skr. *bhjam* (*tu-bhjam*, *ma-hjam* = *tibi*, *mihi*), d. i. *bhi* + *am*, *-am* häufiger zusatz (*ah-am*, *tv-am* etc.), davon der plural eigentlich *-bhjam-s*, woraufs (wie im acc. plur. *-as* für *-ams*) *-bhjas* geworden, der dual hat seinem principe gemäss eine denung dieses *-bhjams*, also *-bhjâm*.

Pluralis.

Das verhältniss der casussuffixe des plurals zu denen des singulars ist schon in den ältesten resten unseres stammes in vielen fällen so schwer zu erkennen, dafs es uns nicht befremden darf, wenn auch im slawischen eine für alle casus giltige regel für dieses verhältniss nicht aufgestellt werden kann. Der plural ist schon in den ältesten sprachen indogermanischen stammes um einen casus ärmer als der singular, da der vocativ einer besonderen form entbert, vom ablativ sehe ich hier ab, weil er im slawischen sich nicht findet, sondern durch praepositionen umschrieben wird. beim femininum fällt, wie im sanskrit bei den stämmen auf *â* ebenfalls, im slawischen bei *a*- und *i*-stämmen, auch der accusativ mit dem nom. voc. zusammen. überhaupt zeigt sich im plural eine gröfsere gleichförmigkeit der casus bei den verschiedenen stämmen, als im singular, der formenreichste numerus ist der singular, der dual der ärmste, in der mitte steht der plural.

Nominativ vocativ plur.

Die masculina der *a*-stämme bilden den nom. plur. in überraschender übereinstimmung mit dem latein, nämlich auf *i*, vor welchem das stamm-*a* abfällt: вл҄ьцн für вл҄ькн, lat. *lupi.* auch hier möchte ich die möglichkeit einer zusammenziehung aufs вл҄ьк҄ьн nicht aufsgeschlofsen wifsen. litauisch und griechisch behalten das stammhafte *a*, *vilkai*, *λύκοι*, skr. und goth. dagegen haben *as* zur endung: *vrkâs*, *vulfôs*. diefs *i* ist im sanskrit und goth. auf die pronominale declination beschränkt (*tê*, goth. *thai*, gr. *τοί*, slaw. тн). ebenso die auf *ja*: мжжн, крдн (крд*j*н). Sollte diefs н des nom. plur. vielleicht für ѣ stehen, was im aufslaute möglich ist, und so влъцн für влъцѣ genau einem lit. *vilkai*, gr. *λύκοι* entsprechen?

Die feminina der *a*-stämme nemen offenbar die accusativform in den nominativ herüber (wie die neutra im singular), denn nach den lautgesetzen mufs вьдовъı gegenüber einem доүшѧ für вьдов*am* oder в*an*, letzteres für доүх*jam* oder -*jan* stehen.

skr. *vidhavâs*, lit. *rankôs*, acc. *rankas*, lat. *uiduae*, acc. *uiduas*, griech. χῆραι, χήρας, goth. nom. acc. *gibôs*, befolgen andere bildung, denn slaw. ꙑ, ѧ ist nicht vertreter eines urspr. *âs*. da die als ursprünglich voraufszusetzende endung des acc. plur. fem. *âms* (acc. sing. *âm* + *s* des plur.) ist, so liegt es nahe anzunemen, dafs, wie in den übrigen sprachen das *s*, so im slawischen der nasal erhalten sei, änliches zeigt sich im acc. plur. des masculins, z. b. skr. *navân*, slaw. новꙑ, d. i. нов*am* oder *-an*, lat. *novos*, grundform *navans*, der im slawischen dem des femininums gleich ist: влъкꙑ = ржкꙑ, мжжѧ = доушѧ, da im slawischen die prosodische beschaffenheit des stammaufslautes keinen unterschied bedingt. letztere bemerkung, denke ich, erhebt unsere erklärung über allen zweifel. Mit Bopp an eine vertauschung des *s* mit dem nasal zu denken, verbieten die lautgesetze.

Die neutra der *a*-stämme haben im nom. u. acc. *a* im einklange mit den übrigen sprachen: нова, lat. *nova*, gr. νέϝα, goth. *vaurd-a*, skr. vêd. *vanâ* (von *vanam*, *silua*, das gewönliche sanskrit hat mit anderer endung *vanâni*), zend. *çata*, slaw. сѧта von *çatem*, slaw. съто centum; ebenso полꙗ u. s. f. es ist hier das *a* der endung mit dem stamm-*a* zusammengeflofsen; diefs *a* bildet ebenfalls, ganz wie im lat., griech., goth., den nom. acc. der neutralen consonantischen stämme, имена, *nomina*, goth. *namôna*, небеса, *gener-a* (für *genes-a*), gr. νέφε(σ)-α, νέφη; ebenso осьлѧт-а.

Die männlichen *i*-stämme haben die endung е, vor welcher das и des stammes die regelrechte veränderung in ь*j* eingehen mufs, also пжтье, wofür gewönliche schreibung пжтие, derselben endung bedienen sich die in die *i*-declination überschlagenden ursprünglich consonantischen auf -ен; чръвье, grundf. чръв*ij-as*, skr. *krimajas*, lat. *uermes*, goth. *vaurmeis*, gr. πόσι-ες; es ist klar, dafs dieses е wie im genitiv sing., s. o., vertreter eines ursprünglichen *-as* ist, die griechischen formen entsprechen den slawischen vollkommen. Dieselbe endung finden wir bei den durch в vermerten stämmen: сꙑнов-е, gr. υἱέϝες, мжжеве, ebenso

bei denen, die im singular die casus mittels ин ansetzen: гражда**н**-е (nom. singul. гражданинъ). diese endung setzt consonantische stämme voraufs, da das *a* derselben, also slaw. е zur endung gehört, schon im dat. sing. fanden wir die auf ов consonantisch flectierend.

Die feminina auf и und die irer analogie folgenden consonantischen haben и zur endung, eine endung, die auch bei masculinen bisweilen vorkommt und eine zusammenziehung aufs -ніє zu sein scheint, skr. hat wie im masc. *mataj-as*, ebenso die anderen: *πόρτιες*, messes, lit. *avy-s*, goth. *ansteis.* geht man indess von den litauischen formen aufs, so kann man auch wol richtiger die sache ein klein wenig anders fassen, nämlich so, dafs man auch im slawischen formen one е, aber mit *s* voraufssetzt, den litauischen gleich, in welchen stammaufslaut und vocalischer (etwa zu *i* geschwächter) anlaut des suffixes in langes *i* verschmolz; von *-is* (lit. *ys*) fiel dann im slawischen nach der regel das *s* ab. letztere erklärung hat manche ganz analoge verhältnisse zwischen litauisch und slawisch für sich.

Accusativ plur.

Es bleibt uns nur der acc. plur. der männlichen *a*-stämme und der männlichen und weiblichen *i*-stämme übrig. er lautet bei den *a*-stämmen aufs auf ꙑ, nach *j* auf ѧ; d. i. *an*, *am*, bei den *i*-stämmen, mascul. und femin., auf и. die accusative влъкꙑ, мѫжѧ u. s. f. unterscheiden sich von den grundformen des acc. plur. masc. der *a*-stämme nur durch das notwendig wegfallende *s*; sie verhalten sich demnach zu diesen grundformen wie die nominative der partic. praes. пекꙑ, хвалѧ zu iren grundformen *pekans*, *chvaljans*, und entstehen streng nach den lautgesetzen aufs denselben. diese slawischen formen sind also vollkommen identisch mit den inen entsprechenden der verwanten sprachen: goth. *vulfans*, skr. *vrkân* (für *vrkans*), gr. *λύκους* (für *λυκονς*), lat. *lupos*, lit. *vilkus*, ebenfalls mit verschmelzung des nasals mit dem vorhergehenden vocale. die formen mit в ebenso: сꙑнов-ꙑ, мѫжевꙑ.

Die accusative der *i*-formen: врьвн, goth. *vaurmins*, skr. *krmîn*, lat. *vermes*, ebenso костн, skr. *prîtîs* (mit verlust des *n* und beibehaltung des *s*), *πόρτις*, goth. *anstins*, lit. *avys* stehen demnach für врьв*ins*, кост*ins*, das gothische hat hier die urform bewart, die accus. fem. des sanskrit, litauischen und griechischen, wie *prîtîs*, *avys*, *πόρτις*, zeigen uns wol am besten den weg, den das slawische eingeschlagen hat; nach verlust des *n* fiel auch notwendigerweise das *s* ab und врьвн, костн blieb. das femininum stöfst das *n* von *ns* schon im skr. aufs und ersetzt diesen verlust durch denung des aufslautenden stammvocals, skr. z. b. *matîs* = lit. *avys*, diesen weg schlugen im slawischen auch die masculina ein, wärend sie im skr. *s* verlieren und *n* behalten: *krmîn*, formen, die im slawischen etwa врьмѧ aufs врьм*in* mit verkürztem *i* lauten würden. Wenn Bopp in allen formen der *i*-stämme auf н nur den blofsen stamm sieht, so ist diefs, dünkt uns, nicht ganz genau treffend, der blofse stamm mit kurzem *i* wäre nach slawischen lautgesetzen врьвь u. s. f. wo н steht, ist diefs eine wirkung des casussuffixes durch zusammenziehung oder ersatzdenung, hier also folge der denung des stammaufslautes durch das *n* der ursprünglichen endung *ins*. vgl. oben den loc. gen. voc. der *i*-stämme, so wie den nom. acc. dual.

Locativ plur.

Seine endung ist bei allen stämmen -хъ, genau dem skr. *-su* entsprechend, zd. *-hu*, *-hva*, wol die älteste form (= *sva*), gr. *-σι*, lit. masc. *-se* und fem. *-sa*, ein unorganischer unterschied, beide wol für *s(v)a* mit aufsgestofsenem *v*. ob sich das slawische -хъ zunächst an litauisches *-se*, *-sa* oder an sanskrit *-su* anschliefse, ist unmöglich zu entscheiden, da ъ sowol für *a* als für *u* steht. Bemerkenswert ist die hier zusammentreffende verwandlung des ursprünglichen *s* in die gutturale spirans im slawischen und im zend, mit dem unterschiede freilich, dafs im slawischen die spirans tenuis, im zend die media erscheint. die ursprünglichere form des locativs auf *-s*, d. i. -съ, ist im alt-

böhmischen in spuren erhalten (vgl. Šafařík výklad některých grammatických forem v jazyku slovanském im časopis českého Museum 1847, pg. 131 ff.). im kirchenslawischen selbst werden wir in ganz entsprechender weise neben der endung des aor. I -хъ (skr. *-sam*, gr. *-σα*) u. s. f. dem älteren -съ u. s. f. begegnen.

Vor der endung des locat. plur. haben die *a*-stämme im skr., zend und griechischen eine erweiterung des stammvocals zu *ê*, *οι*, die das slawische teilt: влъцѣхъ für влъкѣхъ, skr. *vrkêšu*, zd. *vehrkaêšva*, gr. *λύκοισι*; darneben hat aber das slawische auch den reinen stamm влъкъхъ, gewönlich in späterer form влъкохъ, lit. *vilkůse*; fem. вьдова-хъ, skr. *vidhavâ-su*, ржка-хъ, lit. *ranko-sa*, gr. *Ὀλυμπία-σι*; ebenso die stämme auf *ja*: кранхъ für краjъхъ oder краjѣхъ, da wir schon ѣ nach *j* in и übergehen sahen, vgl. pg. 240 u. u. Die neutra ganz wie die masculina: новѣхъ (новъхъ), новохъ, skr. *navêšu* kann masc. und neutr. sein; полнхъ für ein älteres польхъ = поljъхъ oder поljѣхъ, полехъ u. s. f. mit vollem stammvocal für поljохъ. Die *i*-stämme: чрьвь-хъ, skr. *krmi-šu* mit bindevocal чрьвехъ für чрьвьохъ; ebenso das feminin кость-хъ, костехъ, skr. *avi-šu*, lit. *avi-sa*. ebenso die ursprünglich consonantischen: каменьхъ, каменехъ, имєнєхъ, нєбєсєхъ u. s. f. (bisweilen auch nach der *a*-declination нєбєсѣхъ), матерехъ, lauter formen der substituierten *i*-stämme mit secundärem bindevocal, den älteren slawischen formen auf ьхъ entsprechen genau die litauischen *akmeni-sa*, *moteri-sa*. цръквахъ dagegen von einer substituierten *a*-form nom. sing. цръква.

Dativ plur.

Der dativ pluralis hat durchaufs die endung -мъ, lit. *-ms*, bei pronominibus noch *-mus*, aufs welchem slawisch -мъ regelrecht entsteht, das litauische wirft vor *s* den vocal ser gerne aufs, im lettischen ist diefs schon regel geworden; diefs *m* ist one allen zweifel vertreter eines ursprünglichen *bh*, *b*, wie in allen endungen, die dem ursprünglichen *bhi* entsprechen, von welchem die endung des dat. plur. durch zusatz eines *as* abge-

leitet ist, skr. *-bhjas*, zend. *-bjô*, daraufs lat. *-bus*, an welches sich nun lit. *-mus*, slaw. -мъ anschliefst.

a-stämme, masc. влъкъ-мъ dafür влъко-мъ, ebenso mit в : влъково-мъ, мѫжевомъ, skr. *vrkê-bhjas* (*ê* wie im loc. für *a*), zd. *vehrkaêi-bjô*, lat. *lupis* für *lupo-bis*, lit. *vilka-ms*; краю-мъ für крајо-мъ und diefs für крајъ-мъ, ebenso im neutr. мѣсто-мъ, поле-мъ; fem. въдова-мъ, skr. *vidhavâ-bhjas*, рѫка-мъ lit. *ranko-ms*, нова-мъ, skr. *navâ-bhjas*, lat. *novis* (*nova-bis*). — *i*-stämme: чрьвемъ mit unnötigem bindevocale für чрьвьмъ, der im skr. *krmi-bhjas* nicht steht, ebenso fem. костемъ, кость-мъ wäre die alte streng organische form; die auf urspr. *û* slaw. ы, bilden diesen casus von einer nebenform auf ва wie öfters: цръквамъ; nach den *i*-stämmen gehen ganz die ursprünglich consonantischen: матеремъ, lit. *moteri-ms* one unnötigen bindevocal, каменемъ, lit. *akmeni-ms*; имενемъ u. s. w.

Genitiv plur.

Die endung des genitiv plur. ist im slawischen durchaufs ъ. in diefsem ъ erkennen wir den rest der ursprünglichen endung skr. *-âm*, zend. *-aṅm*, gr. *-ων*, lat. *-um*, goth. *-ê*, bei fem. auch *-ô*, beides ist urspr. *â* aufs *âm*, lit. *-û*; wie aufs skr. *sam* сѫ, соу, съ, so ward aufs *âm* mit überspringung der mittelglieder ѫ (*pakâm*(*i*) = пекѫ), оу (letzteres im litauischen erhalten), ebenfalls ъ, (vgl. тѣ-х-ъ und skr. *tê-š-âm*, gen. plur. des pron. *ta*, тъ). das litauische hat, wie oft, also auch hier den vollen vocal, für welchen das slawische den entsprechenden halbvocal zeigt. diefs ъ tritt an die consonantischen einfach an; bei den *a*-stämmen verschmilzt *âm* mit dem stammaufslaute, daher ebenfalls влъкъ für ein voraufszusetzendes влък*âm*, -јъ wird nach der regel ь; die *i*-stämme lösen ir и nach der regel in ьј auf, sollten also eigentlich ьјъ (aufs *ijâm*) d. i. ьь haben, vor ь aber geht ь in и über und nach и ebenfalls ь in и, so mufs streng den lautgesetzen zu folge für -ьјъ -ии eintreten. diefs ist die einfache aufs den lautgesetzen folgende entstehung der slawischen formen des genit. plur. Was Bopp darüber sagt, leidet,

wie vieles bei im, an nicht aufsreichender kentniss der slawischen lautgesetze.

Obgleich die form des genit. plur. der consonantischen mit denen der *a*-stämme zusammenfällt, so ist doch gewiss bei diesen genitiven nicht an ein herübernemen der *a*-form zu denken, sondern echt consonantische flexion anzunemen, wie sie die folgenden beispiele anschaulich machen: небесъ, skr. *nabhas-âm*, gr. *νεφέ(σ)-ων*, lat. *gener-um;* именъ, skr. *namn-âm*, *nomin-um*, goth. *namôn-ê*, ebenso осьлят-ъ. die masculina haben nur aufsnamsweise diese ältere consonantische bildung, камен-ъ, skr. *açman-âm*, zd. *açman-aṅm*, *δαιμόν-ων*, *sermon-um*, lit. *akmen-û*, goth. *ahman-ê*, gewönlich nemen sie die form der *i*-stämme; ebenso kommt матер-ъ und дъштер-ъ vor, neben der *i*-form, also = *matr-um*, *μητέρ-ων*, das skr. hat eine andere bildung.

Die *a*-stämme setzen im skr. *n* zwischen stamm und endung; im lat., wie in der pronominalen declination *s*, d. i. *r*; im griechischen hat diefs im femininum ebenfalls statt, slawisch, litauisch und gothisch setzen dagegen die endung unmittelbar an den *a*-stamm an und verschmelzen also den stammaufslaut mit derselben: вльк-ъ, lit. *vilkû*, *λύκων*, goth. *vulfê*, aber skr. *vrkâ-nâm*, lat. *lupo-r-um*. — fem. вьдовъ, ржкъ, lit. *rankû*, goth. *gibô*, ab. skr. *vidhavâ-n-âm*, *χηρά(-σ-)ων*, *vidua-r-um*. — Neutr. ganz wie das masculinum; новъ ist also gen. plur. der drei geschlechter. Bei denen auf *-ja* geht *-jâm*, goth. *-jê*, lit. *-iû*, in -*j*ъ, d. i. ь über, daher мжжь, доушь für доух*j*ъ aufs доух*jâm;* поль für пол*j*ъ aufs пол*jâm*. es folgt hieraufs, dafs bei den männlichen *a*- und *ja*-stämmen der nom. sing. und genit. pluralis gleichlauten müfse, weil *-as* und *-jas* wie *-âm* und *-jâm*, in -ъ und -ь (für *j*ъ) übergeht. die, welche в einschalten, haben рабовъ, мжжевъ u. s. f. unbestimmt ob nach consonantischer oder vocalischer art, da beide formen nach в vorkommen, doch ist letzteres warscheinlicher, weil der ganze plural von den durch в vermerten stämmen, den nominativ aufsgenommen, die aufsgänge der *a*-stämme hat (also auf einen nomin. sing. -овъ hinweist).

Die *i*–stämme beiderlei geschlechts und die inen folgenden ursprünglich consonantischen haben also –ни, d. i. die regelrechte veränderung von urspr. *–ijâm*, wir haben schon mermals darauf hingewiesen, dafs im slawischen die spaltung von *i* in *ij* vor folgenden vocalen regel ist, im sanskrit tritt sie nur bei wurzelhaftem *î* ein: костни für костнь, костнјъ, кост*ijâm* ist demnach = skr. *bhijâm* von *bhî* timor, lit. *aviû* v. *avis*, gr. *πορτίων*, lat. *ovium*; ebenso das masculinum пѫтни und die ursprünglich consonantischen камении, матерни.

Instrumentalis plur.

Das suffix des instrumentalis plur. bei allen stämmen ist мн, notwendige verkürzung des litauischen *–mis*, welches wie –мь = *–bhi*, –ма = *–bhjâm*, –мъ = *–bus*, *–bhjas* einem skr. *–bhis* gegenübersteht. Auch an die *a*–stämme masc. neutr. tritt dieses suffix, nur elidiert es in diesem falle in der regel sein *bh*, d. i. slaw. *m*, gerade wie im skr. neben den contrahierten formen lafsen aber die *a*–stämme insgesammt im mascul. und neutrum die endung мн uncontrahiert zu, worin wir jedoch wol neuere bildungsweise nach analogie der feminina und der *i*–stämme zu erkennen haben, weil das sanskrit und das litauische *bh*, *m* in diesem falle schon aufsstofsen und die dann zusammenstofsenden vocale contrahieren. влькъмн, мѫжемн, польмн (полјъ–мн) und änliche scheinen also jünger zu sein, als das regelmäfsige влькы aufs влькъ(*m*)–н; ъ + н wird nach der regel ы, vgl. oben in der lautl. pg. 59 f., wo unter dem diphthongischen ы (verschieden von ы = *u*) auch dieser fall hätte aufgezält werden sollen. diese aufsstofsung des *bh* erscheint zwar auf den ersten blick als uralt, weil das so entstehende влькы genau zu skr. *vrkâis*, lit. *vilkais* stimmt, dafs diese contraction indess dennoch im slawischen, wie in den anderen sprachen erst nach der sprachtrennung vor sich gieng, beweist der umstand, dafs sie im slawischen erst eintrat, als der stammaufslaut urspr. *a* bereits zu ъ herabgesunken war; denn nur erst in dieser zeit konte ы entstehen. es darf uns dieser vorgang nicht wunder nemen, es gibt mer

derartige erscheinungen, die sich gleichwie einer uis insita zu folge unabhängig von einander in jeder sprache nach irer art zu entwickeln pflegen (es ist lautl. pg. 92 auf etwas änliches hingewiesen worden). Dafs Bopps scharfblick das werden dieser formen, die er für flexionslos hält, entgieng, hat wie manches minder treffende, was er über das slawische sagt, lediglich in einer nicht aufsreichenden erkentniss der slawischen lautgesetze seinen grund. weil diese zusammengezogenen formen stämme auf ъ statt *a* voraufssetzen und weil schon das litauische, das wir ja schon oft gleichsam als ein älteres slawisch anerkennen musten, schon *-mis* für *-bhis* oder *-bis* zeigt, müfsen wir also wol in den slawischen formen nicht den aufsfall eines *b* oder gar *bh*, sondern den eines *m* statuieren, богъı z. b. aufs богъмн der auch vorkommenden form, nicht aber wie skr. *bhagâis* aufs *bhagabhis* erklären. ebenso bei den stämmen auf *ja*; полн z. b. (von поле d. i. полјо) aufs польмн (vorkommende form); полјъ(м)н wird полн, d. i. полјн durch unterdrückung des ъ vor н, wie wir diefs schon im loc. sing. und nom. acc. dual ebenfalls vor н bei den stämmen auf *ja*, *j*ъ gefunden haben; ebenso кран für крајн aufs крај(ъм)н. ein slaw. мѫжн entspricht also (abgesehen vom verluste des schliefsenden *s*) einem lit. *sveczeis* (für *svetjais*) letzteres hat jedoch den stammvokal als *e* erhalten. die mit в vermerten stämme haben nie die uncontrahierte form, also stets равов-ъı, мѫжев-ъı, wie denn überhaupt diese formen nominative auf -въ voraufssetzen. die ursprünglich consonantischen neutra schliefsen sich den *a*-formen ebenfalls an, obwol sie -ьмн nach der *i*-form zulafsen, was daher kommen mag, dafs auch im nom. acc. und gen. plur. diese wörter mit denen auf *a* gleiche form haben, die sowol consonantisch als vocalisch sein kann. überhaupt wird im slawischen der zusammenstofs eines consonantisch anlautenden casussuffixes mit consonantisch aufslautendem stamme vermieden, in solchem falle treten immer die vocalischen nebenstammformen ein, in diesen casus in der regel die *a*-formen, also нменъı, wie von einem nom. sing. нмено, der in der späteren sprache z. b. böhm. *jmeno* wirklich

vorkommt, ganz wie цръквами von цръква, eben so словесъı u. s. w.

Die feminina auf *-â*, sowie sämmtliche stämme auf *i*, denen die ursprünglich consonantischen meist folgen, setzen ми einfach an den stamm und haben keine zusammenziehung: вьдова-ми, skr. *vidhavâ-bhis*, ржка-ми, lit. *ranko-mis*, ebenso доуша-ми u. s. f., masc. чръвь-ми, skr. *krmi-bhis*, кость-ми, skr. *asthi-bhis*, lit. *avi-mis*, ebenso die ursprünglich consonantischen камень-ми, lit. *akmeni-mis*; матерь-ми, lit. *moteri-mis*, дъштерь-ми, lit. *dukteri-mis*. ebenso neben der häufigeren bildung auf ъı die urspr. consonantischen neutra: имєньми. *)

*) Die adverbien, die am natürlichsten als anhang zur declination ire stelle finden würden, mögen für diefsmal übergangen werden. zum grofsen teile gehören sie auch gar nicht in die formenlere, sondern in die syntax, da sie häufig offenbare casus sind (z. b. благѣ, εὖ, loc. neutr. v. благъ, блага, благо u. s. w.), deren bildung vollständig regelmäfsig ist. dafs solche casus adverbialisch gebraucht werden, ist der formenlere, die sich nur mit der bildung der flexionen beschäftigt, gleichgültig, den gebrauch der formen hat die syntax nachzuweisen. die weniger klaren adverbia, die nicht flexibeln redeteile überhaupt, bieten zum teile der vergleichenden erklärung grofse schwierigkeit dar und ire behandlung mag vielleicht in zukunft einmal versucht werden. in diesem buche will ich vor allem die regel des slawischen sprachbaues zur anschauung bringen; gebilde, die in mannigfacher weise diese regel verbergen, scheinbar von ir abweichen, mögen also in diesem ersten entwurfe übergangen werden.

Pronomen.

In der darstellung und erklärung des pronomens der kirchenslawischen sprache werden wir zugleich dessen bildung und flexion zu erklären haben, da wir in der wortbildung die bildung der pronomina, als allzuviel unregelmäſsiges, wenigstens besonderes bietend, übergangen haben. das pronomen zerfällt gleich auf den ersten blick in zwei gesonderte arten, nämlich in das im indogermanischen geschlechtslose pronomen der drei personen (in anderen sprachstämmen, z. b. im semitischen, ist auch dieses pronomen des geschlechtsunterschiedes fähig), welches in seiner flexion ser viel abweichendes von der nominalflexion darbietet und in das geschlechtige pronomen der dritten person, welches in engem zusammenhange mit adiectiuum und zalwort stehend, sich zunächst der nominalflexion anschlieſst, von welcher es durch bestimmte, regelmäſsig feststehende eigentümlichkeiten in der casusbildung sich unterscheidet. diese letztere abteilung wird also, als dem bisher erörterten am nächsten stehend, zuerst zur sprache zu kommen haben. es hat die flexion des geschlechtigen pronomens dritter person im slawischen eine besondere wichtigkeit dadurch, daſs das adjectiv, wenn es im bestimmten sinne gebraucht wird (dem artikel im deutschen und griechischen im allgemeinen entsprechend), mit einem pronomen zusammengesetzt wird, ganz analog der in diesem falle im germanischen eintretenden schwachen flexion. bei dieser zusammensetzung ergeben sich mannigfache, durch gegenseitige einwirkung des pronomens und des adjectivs bedingte abweichungen von der streng regelmäſsigen bildung beider, es wird also das definite adiectiuum anhangsweise nach dem geschlechtigen pronomen zu erörtern

sein. sonach zerfällt die lere vom slawischen pronomen naturgemäſs in drei abteilungen: 1) vom geschlechtigen pronomen der dritten person, 2) vom bestimmten adiectiuum, 3) vom ungeschlechtigen pronomen der drei personen.

Geschlechtiges pronomen der dritten person.

Begrifflich die grenze festzustellen, welche diese pronomina von adjectiv und zalwort scheidet, dürfte mit schwierigkeiten verknüpft sein, hier geht uns indessen nur der unterschied an, den die sprache selbst zwischen diesem pronomen und den verwanten wortclassen festgesetzt hat: wir rechnen hierher alle wörter, welche die abwandlungsweise zeigen, welche wir die pronominale nennen und die sich durch feste unterschiede von der nominalen absetzt.

Die declination sämmtlicher hierher gehöriger pronomina ist vocalisch, da die stämme ursprünglich entweder auf *a* oder *ja* auſslauten. hiernach zerfällt die pronominale abwandlungsweise im slawischen in zwei classen, je nachdem der auſslaut des nominativs, der mit dem stamme in der form zusammenfällt, ъ oder ь, и (beide für *j*ъ) ist; die declination beider ist dieselbe, nur die slawischen lautgesetze verursachen den unterschied. von der nominalen flexion unterscheidet sich diese abwandlung im singular masc. und neutr. durch erhaltung des ursprünglichen genitivsuffixes und durch einschiebung von м im dativ und locativ, welcher letzterer die endung ь hat, so wie durch anderen bindevocal im instrum. sing. masc. neutr., dat. und instrum. dual. und plur. aller drei geschlechter. diese casus haben denselben bindevocal (dieselbe veränderung des stammauſslautes) wie in der declination der nomina der loc. plur., der im pronomen ebenfalls ѣ vor der endung хъ hat; denselben vocal zeigt der genitiv pluralis, der х vor der endung ъ einschiebt, wodurch er dem locativ plur. formell gleich wird; loc. dat. gen. instr. sing. fem. und gen. loc. dual. aller drei geschlechter setzen die endung mittels *j* an. Bis auf den loc. und den genit. singularis masc. neutr. haben die casus sämmtlich die uns schon bekanten endungen

der nominalen flexion, von welcher sie sich nur durch eine andere art des ansetzens an den stamm unterscheiden. wärend nämlich das nomen die endungen unmittelbar an den stamm setzt, treten hier gewisse zwischenconsonanten auf, welche hauptsächlich die verschiedenheit dieser declination von der nominalen bedingen. die nominative und accusative aller drei zalen fallen mit denen der nominalen declination zusammen. einige abweichungen von dieser regel werden im einzelnen zu erwähnen sein.

Als paradigma für die pronomina mit ursprünglichem stammaufslaute *a* folgt die declination von тъ, fem. та, neutr. то, ille, illa, illud.

Singul.	Masc.	Fem.	Neutr.
nom.	тъ	та	то
acc.	тъ	тѫ	то
loc.	томь	тои	wie das masc.
dat.	томоу	тои	
gen.	того	тоѩ	
instrum.	тѣмь	тоѭ	
Dual.			
nom. acc.	та	тѣ	тѣ
loc. gen.	тою	in allen drei geschlechtern.	
dat. instrum.	тѣма		
Plur.			
nom.	ти	тꙑ	та
acc.	тꙑ	тꙑ	та
loc.	тѣхъ	in allen drei geschlechtern.	
dat.	тѣмъ		
instrum.	тѣми		
genit.	тѣхъ		

Die erklärung der formen dieses pronominalstammes mag der aufzälung der dieser flexionsweise folgenden pronomina voraufsgehen. die casusbildung der anderen hierhergehörigen pronomina ist der von тъ, та, то völlig gleich, einzelne besonderheiten werden bei den betreffenden stämmen bemerkt werden.

Singular.

Der stamm des demonstrativen pronomens тъ, тѧ, то ergibt sich sowol aufs dem slawischen als durch die vergleichung der verwanten sprachen; er ist urspr. *-ta*; der nom. тъ, тѧ, то ist ganz wie bei den entsprechenden nominibus gebildet, also die grundformen *tas*, *tâ*, *tam* voraufssetzend. sanskrit, zend, griech. und goth. erweichen im nom. sing. des belebten genus das anlautende *t* in *s*, daher skr. *sa*, *sâ*, zend. *hô* (d. i. *has*), *hâ*, gr. ὁ, ἁ (ἡ), goth. *sa*, *sô*. das slawisch-litauische bildet diese formen mit *t*, worin wir jedoch schwerlich eine ältere bildungsweise erkennen dürfen, als die in den verwanten sprachen in so schlagender übereinstimmung auftretende. aufser dieser übereinstimmung zeugt auch überdiefs die mit diesem pronomen stimmende und mit im ursprünglich identische nominativendung *s*, die ebenfalls nur auf das belebte genus beschränkt ist, für das hohe alter jener erweichung des *t* in den nominativen des singulars masc. fem., die demnach schon vor der sprachtrennung stattfand. sl. тъ, lit. *tas*, тѧ, lit. *ta* sind demnach secundäre, nach analogie der sämmtlichen übrigen casus gebildete formen, ebenso ist die endung des nominativ sing. masc. lit. *tas*, die wir wol mit recht als grundform des slawischen тъ voraufssetzen, eine neuere bildung, da dieser nominativ in den verwanten sprachen das nominativ-*s* nicht hat (skr. *sa*, gr. ὁ, goth. *sa*), weil schon das anlautende *s* als nominativbezeichnung gefült wurde; skr. *sa-s* findet nur in gewissen fällen statt. eben dieser abweichung von der älteren bildung zufolge bin ich geneigt, auch für das slawische neutrum то eine grundform *tam* nach analogie der nominalen *a*-stämme anzunemen (ново = *navam*), obwol hier das litauische, welches diese neutralbildung verloren hat, nicht den nachweis liefert, die verwanten sprachen haben eine dem pronomen eigentümliche neutralbildung auf *t*: skr. *ta-t*, zend. *ta-t́*, gr. τό(τ), lat. *is-tu-d*, goth. *tha-ta*, aufs welcher freilich auch das slawische то entstehen konte.

Der accusativ sing. ist auch in den verwanten sprachen dem der nominalen *a*-stämme vollkommen gleich, das neutrum

hat dieselbe form wie im nominativ, masc. skr. *tam*, zend. *tem*, gr. *τόν*, lat. *is-tum*, lit. *tą*, slaw. тъ; fem. skr. *tâm*, gr. *τάν*, *τήν*, lat. *is-tam*, lit. *tą*, slaw. тѫ.

Der loc. sing. masc. neutr. lautet im slaw. томь, lit. *tame*, skr. *tasmin*, zd. *tahmi*. hier ist zuvörderst eine eigentümlichkeit der pronominalen declination zu erläutern, die uns ebenso im dat. sing. masc. neutr. begegnen wird. diese beiden casus nämlich, denen sich im skr. und zend noch der ablat. sing. masc. neutr., der im slawischen nicht vorkommt, beigesellt, bilden ire casus nicht aufs dem reinen pronominalstamme, sondern setzen demselben vor dem casussuffix den im skr. auch als partikel vorkommenden pronominalstamm *sma* an, wodurch also von dem hier besprochenen pronomen für diese casus eine stammform *tasma* entsteht; im slawischen fanden wir auch in der nominalen flexion einen analogen gebrauch durch suffixa vermerter stämme anstatt der reinen vor gewissen casusendungen. dieses *tasma* verliert im slawisch-litauischen sein *s*, oder richtiger, es assimiliert das *s* dem folgenden *m*, wie das im so oft zunächst stehende gothische: *thamma* aufs *thasma* dativ sing. masc. neutr. (der locativ kommt im gothischen nicht vor), da aber (pg. 144 ff.) das slawische niemals verdoppelung der consonanten duldet (in der litauischen schreibung herrscht in diesem punkte bisher unendliche verwirrung), so steht nur ein м für мм. sanskrit und zend werfen vor der locativendung, die bei den pronominibus im sanskrit die ältere form *-in* gewart hat, das stamm-*a* von *sma* weg, lauten also im locativ *ta-sm-in*, zend. *ta-hm-i*, denselben weg schlägt das slawische ein, defsen то-м-ь nach dem so eben erörterten also auf eine grundform *ta-mm-i*, noch älter *ta-sm-in* regelrecht zurückweist. das litauische behält das aufslautende *a* von *sma* bei, wie bei den nominalen *a*-stämmen, daher *ta-me* aufs *ta-mma-i*, *ta-sma-i*.

Der dat. sing. masc. neutr. wird im slawischen ganz gebildet wie bei den *a*-stämmen, wo dessen erklärung gegeben ist, also slaw. томоу für то-ммоу aufs тосмоу, das litauische wirft endung und stammaufslaut ab: *ta-m*, skr. *ta-smâi*, zend.

ta-hmâi mit echter dativendung, goth. *tha-mma*; griech. nimmt *sma* nicht an: *τῷ*.

Der locat. dativ singul. des feminins heifst тои, welches den neueren dialecten zufolge (russ. той, altb. mährisch *tej* u. s. f.) nicht als тојн, sondern als тојъ zu fafsen ist. der locat. fem. des litauischen ist *toje* (dat. *tai*), skr. *tasjâm*, dat. *tasjâi* (gr. wie in der nominalen flexion *τᾷ*, *τῇ*). es liegt demnach auf der hand, dafs diese formen — der locativ drang wol wie bei femininen überhaupt in den dativ ein, weswegen wir die locativform als grundform für beide im slaw. gleichlautenden casus betrachten — durch verflüchtigung des aufslautenden vocals in ь entstanden sind, *toje* lit. gibt nur die ältere form des slaw. тојь, d. i. тои. aufs der sanskritform, diese als die ursprüngliche voraufsgesetzt, leitet sich die slawisch-litauische durch assimilation des *s* an das *j* wie oben des *s* und *m* und durch verflüchtigung des *-âm* lit. in *e*, slaw. in ь, wie z. b. auch im gen. plur.: *tasjâm*, *tajjâm*, *toje*, *to*јь, тои. speciell slawische locativbildung auf и anzunemen, hindert die erwiesene geltung des и in тои als ь, јь, es müste dann тојн lauten, und ein beispiel einer analogen verkürzung von јн zu ь ist mir nicht bekant. die entsprechenden sanskritformen, die ire casus nicht an den reinen stamm, sondern mittels *sj* anhängen, wovon im slawisch-litauischen nur *j* blieb, hat Bopp aufs eben demselben zwischenpronomen *sma* erklärt, welchem wir auch im masculinum begegneten; fem. von *sma* kann nämlich *smî* sein, da im skr. auch *î* als weibliche endung der *a*-stämme auftritt, davon hiefse dann loc. und dativ sing. regelrecht *ta-smj-âm*, *ta-smj-âi* und *ta-sj-âm*, *ta-sj-âi* ist nur eine verkürzung jener voraufsgesetzten formen durch aufsstofsung des *m*. den beweis für diese herleitung liefert das zend, welches im instr. loc. fem. *ta-hmj-a* (*hmj* durch zendische lautgesetze bedingte veränderung von *smj*) zeigt, dessen schliefsendes *a* schon eine dem slawisch-litauischen völlig analoge abschleifung des vollen sanskritischen casussuffixes ist. eben auf dasselbe zwischenpronomen zurückzufüren ist das *z* der entsprechenden gothischen formen, z. b. dat. *thizai*. der genit. sing.

fem. тоѩ ist demnach nach unserer erklärung des genitivs der weiblichen *a*-stämme, pg. 236, nur eine vollkommener erhaltene und dadurch vom locativ-dativ geschiedene form des ursprünglichen locativs, skr. *tasjâm;* der genitiv sing. fem. in den verwanten sprachen hat hier wie bei den *a*-stämmen eine besondere dem slawischen abgehende bildung: skr. *tasjâs*, goth. *thizôs*, lit. und griechisch one zwischenpronomen *tôs*, *τᾶς*, *τῆς*.

Der genitiv sing. masc. und neutr. hat im slawischen nur beim pronomen die ursprüngliche endung dieses casus bei den *a*-stämmen gewart. er lautet того, skr. *tasja*, wie *vrka-sja*, *nava-sja* endung der *a*-stämme überhaupt, zend. *tahê* (wie *vehrka-hê*), griechisch *τοῖο* (wie *λύκοιο*) mit aufsstofsung des *s* für *τοσjo*, lit. *to* wie *vilko*. es unterliegt keinem zweifel, dafs das slawische го in der weise vertreter des ursprünglichen *sja* ist, dafs *ja* in го, *j* in г verwandelt wurde und *s* aufsfiel oder sich assimilierte. aufs *s* von *sja* kann г nicht entstanden sein, für seine entstehung aufs *j* durch verhärtung finden sich wenigstens in anderen sprachen analogien, sprechen doch zalreiche deutsche für *j*, *g*, z. b. *gung*, *Gude* für *jung*, *Jude*, welches ich am Niederrhein gehört habe und vice versa, der verwandlung von *j* in *ǵ* im prâkrt, romanisch z. b. *giovine* = *juvenis* zu geschweigen.

Der instrumental sing. masc. neutr. lautet тѣ-мь fem. тоѭ, letztere form ist die gewönliche der feminina von *a*-stämmen (вьдовоѭ) und schon erklärt (pg. 237), weicht also vom skr. *tajâ*, lit. *ta*, in der oben angegebenen weise ab. masc. neutr. zeigen die bekante endung мь pg. 237 nur das dem мь voraufsgehende ѣ bedarf also der erklärung. die entsprechende sanskritform befolgt ganz andere bildung und heifst *têna;* litauisch *tûmi*, *tû*. diefs ѣ sehen wir vor allen mit м beginnenden casus (zu denen also der loc. sing. masc. neutr. nicht gehört, weswegen er auch том-ь heifst) plur. instr. тѣ-ми, dual. dat. тѣ-ма ebenso im loc. und gen. plur. тѣхъ. ich glaube dieses ѣ, für welches wir ein ъ oder о erwarten, letztere als regelrechte vertreter des ursprünglichen *a*, in allen diesen fällen auf einen und denselben ursprung zurückfüren und es auf dieselbe weise er-

klären zu müſsen, wie dieſs bereits in der *a*-declination der nomina geschehen ist, bei welchen im locativ pluralis (pg. 246) ein solches ѣ ebenfalls vor dem casussuffix für ъ, о, ja neben beiden erscheint (домѣхъ, домъхъ, домохъ). die locative plur. тѣ-хъ = новѣ-хъ, und der genitiv plur. тѣ-х-ъ stimmen vollständig zu skr. loc. *tê-šu, novê-šu*, gen. *tê-š-âm*, eben so der dat. plur. тѣ-мъ zu *tê-bhjas*, instr. plur. тѣ-ми zu einem voraufssetzlichen skr. *tê-bhis* (wie vom pron. *a ê-bhis* wirklich vorkommt); nur der instrum. sing. тѣмь hat überhaupt eine andere bildung als das sanskrit und dem instr. dat. dualis тѣ-ма steht sanskrit *tâ-bhjas* gegenüber, wärend das zend im einklange mit dem slawischen *taêi-bja* hat, was ein skr. *tê-bhjâm* voraufssetzt, zu slaw. тѣ-ма, lit. *tie-m* vollständig stimmt. es scheint mir nun ganz dem gange sprachlicher entwickelung angemeſsen zu sein, daſs die vor м und anderen consonantischen affixen so häufige stammerweiterung von *a* zu *ê*, slaw. ѣ, auch in diese casus eingedrungen sei, die analogie von тѣ-ми, тѣ-мъ, тѣ-хъ und тѣ-ма, тѣ-мь, ist eine zu schlagende, um für die beiden letzten formen eine andere erklärungsweise aufzustellen, wie Bopp tut, der diese formen von einem anderen pronomen, nämlich von *tja* herleitet, für тѣ-ма spricht auſserdem schon das zend, überdieſs weiſs ich nicht, nach welchem lautgesetze auſs *tja* ein slawisches тѣ entstehen sollte, *tja* wäre im slawischen etwa штъ, nicht aber тѣ. dasselbe gilt von обѣма, дъвѣма, die von einem von Bopp voraufsgesetzten stamme *ubhaja, dvaja* regelrecht gar nicht herkommen können. Bopp hätte also bei seiner früheren von uns hier befolgten erklärungsweise verbleiben sollen. den instrumental sing. тѣ-мь erklären wir demnach für gebildet mit der häufigen stammerweiterung der *a*-stämme vor consonantischen casussuffixen in *ê* slaw. ѣ. sanskrit entspräche ein *tê-bhi*, das aber nicht gebildet wird.

Dual.

Der nom. acc. entspricht völlig der bildung der nominalen *a*-stämme: masc. та (влъка), fem. neutr. тѣ (вьдовѣ, мѣстѣ),

die erklärung desselben ist daher bereits gegeben, ebenso in den verwanten sprachen masc. skr. *tâu*, *tâ*, gr. τώ, lit. *tů*, fem. skr. *tê*, lit. *tie*, griech. τά (andere bildung), neutr. skr. *tê*. für die casus obliqui des dual und plural gilt im slawischen die regel, dafs das femininum keine besonderen formen entwickelt sondern die form der anderen beiden genera teilt, neben тѣ-ма, тѣ-хъ u. s. f. giebt es also kein femininales та-ма, та-хъ, wie skr. plur. gen. fem. *tâ-sâm* etc. und wie auch im slawischen ganz regelrecht hätte gebildet werden können, vgl. вьдова-ма, вьдова-ми, вьдова-мъ, вьдова-хъ. das litauische dagegen unterscheidet noch masc. und femininum regelrecht, aufs dem slawischen finde ich nur die dualform дъва-ма als feminin bei Miklos. vermerkt, der sie jedoch nur einmal gefunden hat.

Dat. instr. dual aller drei geschlechter тѣ-ма, zd. *taêi-bja*, was einem skr. *tê-bhjâm* entsprechen würde, wofür jedoch *tâ-bhjâm* gebildet wird. lit. masc. *tie-m*, fem. *to-m*, letzteres wäre = slaw. та-ма, da lit. *o* = *â* ist. das suffix ist bereits bei der nominalen flexion besprochen.

Loc., gen., masc., fem., neutr. тою ganz das skr. *tajôs* auch die *a*-stämme der nomina schieben im skr. *j* ein, daher *vrkajôs*; lit. *tu* one einschiebung, oder zusammengezogen.

Plural.

Nominat. masc. ти, fem. ты, neutr. та, ganz nach рабн. рыбы, мѣста also oben bereits erklärt; skr. *tê*, *tâs*, *tâni tâ*, gr. τοί, ταί (οἱ, αἱ sind abweichende bildungen), τά; lit. masc, *tie*, fem. *tos* u. s. f. teils übereinstimmend mit dem slawischen, teils nicht.

Accus. masc.: ты, fem. ты, neutr. та, übereinstimmend mit der nominalen declination skr. *tân*, *tâs*, *tâni tâ*, gr. τούς, τάς, τά; lit. masc. *tus*, fem. *tas* u. s. f. ebenfalls von der nominalen flexion nicht abweichend.

Locativ. für alle genera тѣ-хъ genau das skr. masc. neutr. *tê-šu* und also der nominalen flexion analog, gr. τοῖ-σι, lit. *tů-se*, das femininum hat hier wie in den anderen cass. obliq. des plu-

ral ud duals die masculinform angenommen, ein тא-хъ (вьдовא-хъ) dem skr. *tâ-su*, lit. *to-sa* entsprechend kommt nicht vor.

Der dativ befolgt gleiches princip: тѣ-мъ also genau das skr. *tê-bhjas*, lit. *tie-m(u)s*; das femininum sollte nach skr. *tâ-bhjas*, lit. *to-m(u)s*, тא-мъ lauten (вьдовא-мъ), wird aber nicht gebildet.

Der genitiv fällt im slawischen formell mit dem locativ zusammen, ursprünglich jedoch ist er von demselben verschieden. endung des genit. plur. ist ursprünglich *âm*, für welches das slawische ъ setzt, die pronomina setzen dieses *âm* mittels eines *s* an und verwandeln das aufslautende *a* des stammes in *ê*, daher skr. *tê-ś-âm*, welches slaw. тѣ-х-ъ werden mufs wie *tê-śu*. daher lautet genit. und loc. der pronominalen declination im slawischen gleich; goth. *thi-z-ê*, lat. *is-to-r-um*, zeigen dasselbe *s* in regelmäfsiger verwandlung, lit. *tu* dagegen schliefst sich vollkommen der nominalen bildungsweise an. ein dem femininum eigentlich zukommendes тא-х-ъ = skr. *tâ-sâm*, gr. *τά(σ)ων*, *τῶν*, lat. *is-ta-rum* kommt nicht vor.

Instrum. тѣ-мн, skr. *tê-bhis*, wofür *tâis* mit aufstofsung des *bh*, wie in der nominalen declination. lit. *tais* ebenfalls mit aufsstofsung des *m* = *bh* (für *ta-mis*). auch diese form gilt zugleich für das femininum, das also einer dem skr. *tâ-bhis*, lit. *to-mis* analogen form тא-мн = вьдовא-мн enträt.

Dieser declination folgen aufser dem als paradigma aufgestellten тъ noch овъ, zd. altp. *ava* ille. — онъ, skr. *ana*, nur in einigen casus vorkommend, z. b. gen. dual. *ana-jôs*, lit. *anas* ille. — нnъ, skr. *anja* alius. — самъ ipse, goth. *sama*, *ὁ αὐτός*, gr. *ὁμός* similis, par, skr. *sama* omnis, integer. — къ-то und die damit zusammengesetzten mit zusätzlichem то im nominativ, welches in den anderen cass. wegfällt, skr. *kas*, lit. *kas*, griech. in zalreichen ableitungen: *κό-τε*, *κῶς* = *πότε*, *πῶς* u. s. w., goth. *hvas*, lat. *quis*; der gen. sing. also кого, instr. sing. цѣмь u. s. f., ferner die zalwörter юдинъ unus, дъвא duo, s. d. zalwort, und обא, *ambo*, *ἄμφω*, skr. stamm *ubha*, nom. masc. *ubhâu*, lit. *abbu*, beide nur im dual, wie es die bedeutung mit sich bringt. вьсѩкъ

omnis von вьсь abgeleitet, wie такъ von тъ, какъ von къ u. a. In späteren handschriften erscheint nicht selten auch bei diesen wörtern die zusammengesetzte, bestimmte flexion, von welcher weiter unten zu handeln ist, z. b. тьи, тои, тѫѭ.

Besitzadjectiva (pg. 177), sowie von pronominibus abgeleitete formen, толикъ, селикъ, какъ, такъ, ꙗкъ, сикъ, таковъ, сиковъ, сицевъ, ferner многъ multus, малъ pauci haben bisweilen, namentlich in jüngeren handschriften, die pronominale flexion nach тъ, sonst folgen sie der nominalen (substantivischen oder zusammengesetzten) bildungsweise.

Die declination der pronomina mit der endung ь, nach vocalen и, d. i. *j*ь, unterscheidet sich durchaufs nicht in den casussuffixen von der eben behandelten declination derer auf ъ, sondern nur durch den diesen endungen voraufsgehenden vocal, der durch die eigentümlichen durch *j* verursachten lautwechsel bedingt ist. als paradigma gibt Miklosich das pronomen sing. nom. masc. сь, fem. си, neutr. се, hic, haec, hoc, lit. masc. *szis*, fem. *szi*, beide, wie die flexion deutlich aufsweist, für *sjas*, fem. *sjî*, neutr. *sjam*, vollkommen im einklange mit den entsprechenden formen der nominalen declination, das ältere femininum auf и fanden wir schon pg. 209 und pg. 221. im slawischen ist aufsnamsweise das с von *j* nicht afficiert worden (man hätte шь, ши, ше erwartet). es entspricht diefs pronomen dem gleichbedeutenden sanskrit-pronomen *tja*, aufs dem *t* des demonstrativ und dem relativstamme *ja* zusammengesetzt, nom. sing. *sjas*, *sja*, fem. *sjâ*, neutr. *tjat*; im slawisch-litauischen ist überall das *t* in *s* übergegangen. im germanischen entspricht nach Bopp ahd. *dër*, fem. *diu*, ferner das fem. goth. *si*, ahd. *siu*, nhd. *sie*. diesem pronomen zur seite stellt Miklosich das im nominativ der drei zalen nur in der zusammensetzung entweder mit folgendem -же, griech. γε, oder in der bestimmten flexion der adiectiua vorkommende masc. и, fem. ꙗ, neutr. ѥ, d. i. *j*ъ,*) *jâ*, *jam*, lit. *jis*, fem. *ji*, eben-

*) im anlaut und nach vocalen ist и der regelmäfsige vertreter von *j*ь, wie ь nach consonanten.

falls demonstrativer bedeutung, erst das angehängte же gibt im die relative. es entspricht diesem pronomen vollständig das skr. relat. *jas*, fem. *jâ*, neutr. *jat*, gr. ὅς, ἥ, ὅ, da nun aber im slawischen ser häufig *j* vorgesetzt wird, so könte man auch an den demonstrativen pronominalstamm *a* denken, indessen steht dem wol die litauische, mit der slawischen identische form entgegen, so wie auch das zend dieſs relativum *ja* nach Bopp v. gr. § 383 mit demonstrativer bedeutung braucht; die relative bedeutung tritt auch in ableitungen im slawischen selbst noch hervor, z. b. ѥ-ликъ quantus relat. wie то-ликъ tantus, ко-ликъ quantus interrogativ u. a. von diesem pronomen kommt auch оу, оу-же mit abgefallenem *j*, böhm. *ju-ž* (s. pg. 45), lit. *jau*, lat. *jam*, goth. ahd. *ju*.

Die declination dieser pronomina zeigt überall и, wo wir ьѣ, *j*ѣ erwarten (vgl. pg. 246), sonst die regelmäſsige vertretung von ьо, nämlich є.

Sing.

	masc.	fem.	neutr.
nom.	сь = с*j*ъ	си = с*j*и, auch сиꙗ *)	се = с*j*о
	и = *j*ъ	ꙗ	ѥ
acc.	сь	сиѭ **)	се
	и	ѭ	ѥ
loc.	семь = сьомь (томь)	сеи = сьои, с*j*ои (тои)	семь
	ѥмь = *j*омь	ѥи = *j*ои	ѥмь

*) denung des stammes, als laute der nominativ sing. masc. сии = сь-и = с*ij*ъ, *si-jas*, bei den übrigen regelmäſsig, z. b. dual. моꙗ, acc. plur. моѩ von мои, d. i. мо*j*ъ meus. mit Bopp vgl. gr. §. 358 anm. 1 diese formen auf die zusammengesetzte declination zurückzufüren, verbietet wol das stets gleichbleibende си, welches in einigen casus wenigstens, z. b. im acc. sing. fem., nom. dual. masc., acc. plur. masc. fem., wo man сѭѭ, сꙗꙗ, сѩѩ erwarten sollte, ser auffällig wäre. vgl. pg. 208. 209.

**) selten сеѭ, mit der erweiterung des stammes, wie solche in anderen casus, z. b. im instrum. sing. femin., regelmäſsig stattfindet; die anderen hierhergehörigen pronomina haben den regelrechten acc. fem. sing. auf ѭ, z. b. вьсѭ omnem. vgl. die vorige anm.

	masc.	fem.	neutr.
dat.	сємоу	сєи	сємоу
	ѥмоу	ѥи	ѥмоу
gen.	сєго	сєѩ = сјоѩ (тоѩ)	сєго
	ѥго	ѥѩ	ѥго
instrum.	симь = сјѣмь (тѣмь)	сєѭ (тоѭ)	симь
	нимь = јѣмь	ѥѭ	нимь
Dual.			
nom. acc.	сиꙗ*)	си = сјѣ	си = сјѣ
	ꙗ	и = јѣ	и = јѣ
loc. gen.	сєю = сјою (тою)	für alle drei genera	
	ѥю = јою		
dat. instr.	сима = сјѣма (тѣма)		
	има = јѣма		

Plur.

nom.	си и vor жє	bei diesen beiden pronomm. für alle drei genera, ursprünglich ist си, и = сји, ји masculinform, die wir ja in den cass. obliq. des plurals und duals schon beim pronomen überhaupt die form des feminins verdrängen sahen. die übrigen hierhergehörigen pronomina bilden feminin. und neutrum nom. plur. regelmäſsig, wie auch и, wenn es adjective determiniert.

von сь findet sich auch сиѩ*) (ѩ) … сиꙗ*) (ꙗ)

	masc.	fem.	neutr.
acc.	сиѩ*)	сиѩ*)	си = d. nom.
	ѩ	ѩ	ꙗ
loc.	сихъ = сјѣхъ	für alle drei geschlechter.	
	ихъ = јѣхъ		
dat.	симъ		
	имъ		

*) s. anm. *) auf pg. 263.

	masc.	fem.	neutr.
gen.	сихъ	für alle drei geschlechter.	
	ихъ		
instrum.	сими		
	ими		

Für ѥꙗ fand Mikl. einmal ꙗ, bei zweisylbigen dagegen öfter моꙗ, твоꙗ etc. für моѥꙗ, твоѥꙗ meam, tuam, es ist diefs ein überspringen in die nominalflexion. dafs dem pronomen и nach praepositionen ein н vorgesetzt werde, ward pg. 146 schon gelert. Ebenso gehen мои, твои, свои, d. i. *моjъ*, *твоjъ*, *своjъ* und die durch gleiches suffix gebildeten нашь, вашь, d. i. *насjъ*, *васjъ*, es sind diefs die vom pronomen personale abgeleiteten possessiua, ableitungssuffix ist das überhaupt adiectiua relatiua bildende *ja* (vgl. pg. 175 f.); so entspringt regelrecht aufs dem stamme des pronomens der ersten person *ma* ein adiectiuum *majas*, *majâ*, *majam* (*meus*, *mea*, *meum*), aufs welchem regelrecht мои, моꙗ, моѥ werden mufs, ebenso von *tva* (das gesteigerte oder mit *a* vermerte *tu*), *tvajas*, d. i. твои (*tuus*), aufs dem stamme des reflexivs, skr. *sva*, ebenso *svajas*, d. i. свои (*suus*); das sanskrit hat beim pronomen der ersten und zweiten person (das reflexiv folgt anderer bildung) das aufs denung des ursprünglichen suffixes *ja* entstandene *îja*, vor welchem es, wie bei pronominen regelmäfsig, anstatt des reinen stammes den durch *t* vermerten setzt, dessen *t* vor dem vocale von *îja* nach sanskritischer lautregel in *d* übergehen mufs, daher *madîjas*, *madîjâ*, *madîjam*, meus, mea, meum; ebenso *tvadîjas*. verschieden ist die litauische bildung der possessiua mittels *a* aufs dem speciell litauischen stamme der casus obliqui des singular der entsprechenden persönlichen pronomina, sie lauten *man-as*, *tav-as*, *sav-as*. die lateinischen formen weichen von den slawischen besonders dadurch ab, dafs sie keine *ja*-ableitung zeigen: *meus*, *tuus*, *suus* (vgl. die genitive *mei*, *tui*, *sui*); auch das griechische hat vom slawischen abweichende bildung: ἐμός, σός, ὅς (vgl. ἐμοῦ, σοῦ, οὗ); ebenso das gothische, *meins*, *theins*, *seins* (der genitiv singularis des persönlichen pronomens *meina*, *theina*,

seina liegt hier ebenfalls offenbar zu grunde). нашь, вашь, d. i. *nasjas*, *vasjas*, stehen zum sanskrit *asmadîjas*, *jušmadîjas* in demselben verhältnisse, wie мои zu *madîja*; das sanskrit legt die formen *asma-t*, *jušma-t* zu grunde und hängt *îja* an, das slawische geht von den formen насъ, васъ, den genitiven des plurals des pronomens erster und zweiter person aufs, aufs welchen es adiectiua relativa mit *-jas* bildet; diese formen werden bei der declination des persönlichen pronomens ire erklärung finden, die anderen sprachen, lit. *musiszkis*, *jusiszkis*, goth. *unsar*, *izvar*, *noster*, *vester* u. s. f. zeigen andere suffixa als das slawische.

Mit demselben suffixe *-jas* werden noch gebildet кои, d. i. коjъ, grundform *kajas* qualis, adject. relat. zu къ quis, also aufs genaueste dem griechischen *κοῖος*, *ποῖος* entsprechend. — ferner die dieser declinationsweise folgenden collectivzalwörter дъвои, обои, трои, d. i. *duva-jas*, *oba-jas*, *trajas*, von denen die beiden ersten aufs den zu grunde liegenden stämmen дъва duo, оба ambo auf die bereits bekante art gebildet sind, *trajas* aber scheint für *traj-jas* zu stehen und ein aus *tri* (tres) guniertes *traj*, троj voraufszusetzen. dem slaw. neutr. von обои, nämlich обоѥ ist vollständig gleich das skr. *ubhajam* utrumque, ambo, nur im neutr. gebräuchlich, griech. *δοιός* für *δϝο-ιος* (duplex), entspricht in seiner bildung genau dem slaw. двои. — Hierher gehört noch чии cuius (cuias), d. i. чиjъ, чьjь, grundf. *kijas*, mit der endung *ijas*, skr. *îjas*, vom stamme des interrogativs abgeleitet, wenn man nicht vorzieht, es anstatt vom interrogativstamm *ka*, dessen *a* vor jenen ableitungen abfallen mufs, vom gleichbedeutenden *ki*, skr. in *mâ-kis*, *nequis* und im neutr. *kim*, mittels der endung *jas* abzuleiten.

Gleiche declination haben noch чь-то und вьсь mit nachher zu erörternden besonderheiten. чьто heifst quid und ist das neutrum zu късто quis, wie dieses hat es im nominativ ein in den anderen casus wegfallendes то (neutrum des demonstrativs тъ) angenommen. grundform von чь ist *kjam*, es ist demnach der in die reihe der *ja*-stämme übergetretene ursprüngliche *i*-stamm des fragepronomens, wie ja ursprüngliche *i*-stämme im

slawischen überhaupt gerne nach der *ja*-bildung überspringen, vgl. огнь = огн*jas*, aber skr. *agnis*, lat. *ignis*. der stamm *ki* liefert im sanskrit regelmäfsig das neutrum zum masculinum und femininum *kas*, *kâ*; neutrum aber *ki-m*; das entsprechende masculinum findet sich im sanskrit nur in *mâ-kis* nequis, *na-kis* nemo, nullus, das neutrum *ḱit* mit erweichung des *k* in *ḱ* gibt im skr. den interrogativen unbestimmte bedeutung (*kas* quis, *kaç-ḱit* quidam u. s. f.), dieselbe erweichung von *k* in *ḱ*, ч, zeigt das zendische *ma-ḱis*, *naê-ḱis* (= skr. *mâ-kis*, *na-kis*), es ist indess nicht vonnöten, die slawische form an die sanskrit-zendischen mit *ḱ* anzulenen, weil im slawischen hier der guttural gar nicht stehen konte, sondern nach der regel sich к*j*ь in чь verwandeln mufs. die übereinstimmung mit dem iranischen, pg. 12 ff., reduciert sich auch hier also auf zufälliges zusammentreffen.

вьсь omnis, litauisch *vissas*, assimiliert aufs skr. *viçvas*, man sollte also auch im slawischen eine form вьсъ für вьссъ erwarten, für die litauische verdoppelung muste im slawischen notwendig der einfache consonant eintreten; von diesem voraufssetzlichen вьсъ werden auch, wie bei der declination dieses wortes angegeben werden wird, merere casus gebildet, in welchen wir also ältere, mit den schwestersprachen übereinstimmende bildungen zu erkennen haben. die grundform der anderen casus dagegen ist eine speciell slawische, es ist nämlich diesem worte der aufslaut *-ja* statt *a* erteilt worden (vgl. z. b. мѫжь, d. i. мѫг*jas* und skr. *manuǵa*), so dafs hier вьс*jas*, d. i. вьс*j*ь, вьсь, fem. вьс*jâ*, d. i. вьсꙗ, neutr. вьс*jam*, d. i. вьс*jo*, вьсе (vor е verliert sich *j* oft spurlos) entsteht. aufs diesen zwei stämmen ist die declination gemischt. auch hier ist wie bei сь die verwandlung von с*j* in ш nicht eingetreten, dieser umstand scheint vorzüglich darauf hinzuweisen, dafs auf вьсь und seine declination die analogie von сь einflufs genommen hat

Wenden wir uns zur declination der eben aufgefürten pronomina, von welchen einige in mereren punkten vom paradigma abweichen. die meisten werden regelmäfsig flectiert z. b. кои, d. i. ко*j*ь, fem. коꙗ, neutr. коѥ; gen. коѥго, коѥꙗ; instrum.

конмь, коѥѩ; dual nom. коя, кон, кон, gen. коѥю, dat. конма; plur. nom. кон (кojн), коѩ, коя, loc. gen. конхъ = кojѣхъ und in entsprechender weise die anderen casus, also wie н (jъ) mit vorgesetztem ко, мо, тво etc. statt кон findet sich auch кън (къjъ) mit einem schon merfach bemerkten wechsel von ъ und o. andere, meist der zusammengesetzten declination angehörige nebenformen übergehe ich.

вьсь, fem. вьсꙗ, neutr. вьсе, gen. вьсего, вьсеѩ, plur. nom. вьсн, вьсѩ, вьсꙗ, acc. вьсѩ, вьсꙗ u. s. f. hat die eigentümlichkeit, alle formen, in welchen der auſslautende stammvocal in der pronominalen declination in ѣ verwandelt wird, also im instr. sing. masc. neutr., loc. gen. dat. instr. plur., instr. du., nach der harten form zu bilden, zeigt also ѣ, nicht н vor der casusendung als laute des nominativ вьсъ, daher вьсѣмь, вьсѣхъ, вьсѣмъ, вьсѣмн.

чьто hat folgende flexion: acc. чьто, loc. чемь, dat. чемоу, instr. чнмь regelmäſsig, gen. aber чьсо. dieſs ist eine ser bemerkenswerte form, die sich auſs der grundform *kja-sja* in der weise erklärt, daſs von der ursprünglichen genitivendung *-sja* nicht wie in der übrigen pronominalen declination das *j* als г erhalten, sondern mit verlust des *j* das *s* geblieben ist. man kann sich чьсо übrigens auch als für чьссо stehend, das *j* dem voraufsgehenden *s* assimiliert denken. daſs dieſs чьсо dafür spreche, daſs auch in го das г auſs *s* und nicht auſs *j* hervorgegangen sei (Bopp v. g. §. 400 anm.), sehe ich nicht ein. dieſs чьсо, auch mit bekanter variante чесо geschrieben, wird nun wieder als nominativ gefaſst, kommt aber als nominativ nicht wirklich vor, wol aber als accusativ; davon werden nun mit den gewönlichen endungen gebildet locat. чесомь, dat. чьсомоу, чесомоу, genit. чьсого, чесого, die neben den regelmäſsigen in gebrauch sind. zu dieser verwechslung der genitivform mit dem nominativ trugen zwei umstände bei, einmal die endung o, welche die der neutralen stämme (-то) im nominativ ist, zweitens der im kirchenslawischen nicht seltene, in der späteren sprache auf das belebte masculinum beschränkte, hier aber als regel ange-

nommene gebrauch des genitivs statt des accusativs. dafs чьсо als accusativ vorkommt, hat demnach nichts auffälliges; da aber bei neutren der accusativ gleich dem nominativ ist, so bedarf es nur der anname, dafs dieser accusativ mit einem wirklichen accusativ verwechselt, nicht mer als genitiv für den accusativ gesetzt empfunden wurde, um zu erklären, wie es kam, dafs man einen diesem scheinbaren accusativ gleichlautenden nominativ voraufssetzend jene casus obliqui bildete, die allerdings unorganisch genug sind.

Ableitungen vom pronomen.

Nachdem wir nunmer die einfachen stämme der pronomina kennen gelernt haben, tragen wir hier einiges zur wortbildungslere gehörige über ableitungen von diesen stämmen nach, die pronomina possessiua fanden schon ire erledigung, es bleiben demnach nur die ableitungen von den pronominibus dritter person zu erörtern. den reichen vorrat, den das slawische in dieser beziehung bietet, werden wir jedoch nicht völlig erschöpfen, sondern nur die hauptsächlichsten, namentlich adjectivischen bildungen hervorheben.

Zu befserer übersicht geben wir zunächst die abgeleiteten formen nach den ableitenden elementen zusammengestellt, die erklärende erörterung derselben folge nach.

1) ableitungen mit к; такъ talis v. тъ. — ѩкъ qualis (relat.) von н, d. i. *jъ*. — какъ qualis, interr. v. къ. — сикъ talis v. сь. — вьсѩкъ omnis v. вьсь. — инакъ diuersus v. инъ. — ebenso юдинакъ aequalis v. юдинъ unus. — mit -ць, d. i. -*kjas*, abgeleitet ist das mit сикъ gleichbedeutende сиць talis v. сь. — der acc. neutr. sing. dieser wörter wird aduerbialisch gebraucht, wie solches bei vielen adjectiven im slawischen stattfindet: тако sic. — ѩко uti. — како quomodo. — сико sic. — вьсѩко omnino. — инако alio modo. — юдинако, ὁμοίως, tamen. — ebenso сице sic.

2) von diesen ableitungen entstehen gleichbedeutende adiectiua durch die im slawischen so häufige ableitung mittels в, vor

welchem der stammaufslaut als о, nach *j* als є bleibt, daher die scheinbare endung ов, єв. таковъ, ıаковъ, каковъ, сиковъ, инаковъ, юдинаковъ, онаковъ talis von einem wol nicht gebräuchlichen онакъ von онъ, сицевъ. diesen formen schliefsen sich an die vom genitiv singularis abgeleiteten, тоговъ illius v. тъ, gen. того. — юговъ eius v. и, gen. юго. — сеговъ v. сь, gen. сего.

3) ableitungen mit -ликъ, -ли, -ль. толикъ tantus, юликъ quantus (relat.), коликъ quantus (interrog.), селикъ tantus. — толи tantopere, auch *καί*, et bedeutend, юли quando, коли quando, сели in der verbindung отъ сели, *ἀπὸ τοῦ νῦν*, ab hoc tempore. — gleichbedeutend sind толѣ, колѣ (quantopere), отъ селѣ — толь tantopere, юль quantum (relat.), коль quantopere.

4) bildungen mit -мо, -ма, -ми; тамо illic, ıамо quo, камо quo, сѣмо huc, онамо illuc, овамо huc, инамо, *ἑτέρωσε*, alio.

Die auf -ма und -ми setzen die formen auf ль voraufs; тольма, тольми tantopere, юльма, юльми quantum, кольми quantopere; вьсьма, *ὅλως*, prorsus, kommt direct von вьсь omnis, vgl. вельма und вельми ualde von велии magnus.

5) comparativische bildungen, ютеръ quidam, которъı qui. diese sind bereits pg. 180 besprochen worden.

6) zusammensetzung des interrogativpronomens und der davon abgeleiteten formen mit ни- und нѣ-; никъто nemo, ничьто nihil, никакъ nullus, никако nullo modo, *οὐδαμῶς*, николи nunquam, никотеръı nullus. — нѣкъто aliquis, нѣчьто aliquid, нѣкамо aliquo, нѣколи, *ποτέ*, aliquando, нѣколикъ aliquantus, нѣкоторъı aliquis. — Die ersteren mit ни componierten formen, die durch diese zusammensetzung negativen sinn erhalten, sind deutlich. ir erster bestandteil ist das auch gesondert vorkommende ни neque, eine dem goth. *ni* wie es scheint entsprechende veränderung der negation skr. *na*, slaw. не, lit. *ne* non; das нѣ erklärt Miklosich (Wiener Jarbb. CV pg. 56), wie mich dünkt, treffend auf die weise, dafs hier das н, welches vor *j*, и im slawischen im gewissen fällen antritt (pg. 146), ebenfalls nicht ursprünglich sei, also z. b. ein ѣкъ-то als ältere form bleibe,

welche, da то spätere zutat ist, vollständig dem skr. *ê-kas* unus entspricht. das sanskrit beschränkte diese zusammensetzung auf das einfache fragepronomen *kas*, das slawische dente sie auch auf dessen deriuata aufs. diese ansicht gewinnt dadurch an warscheinlichkeit, dafs echtes ѣ im slawischen nicht anlautet, mundgerecht wurde dieses anlautende ѣ (d. i. *ja*) erst durch das dem nichtgesteigerten и und dem *j* so oft vorgesetzte и. die analogie der negativen formen kann auch mit eingewirkt haben bei der erzeugung dieses vorschlagenden и.

Die erklärung der anderen hier angefürten ableitungen ist zum teile mit grofsen schwierigkeiten verbunden. die sub 1) angefürten bildungen auf -къ, so wie die auf ли, ль, erklärt Bopp (vgl. gr. §. 418) sammt den entsprechenden litauischen *toks* (*tokias*, *tokis*) und *koks* (*kokias*, *kokis*), lat. *talis*, *qualis*, als verstümmelungen von -ликъ, von dessen ableitung sogleich die rede sein wird; bei denen auf -къ hält Bopp auch eine zusammensetzung mit dem interrogativstamme für möglich, doch dann scheint im der vocal а, der ein langes *â* vertrete, nicht gerechtfertigt, auch die bedeutung dieser formen spreche gegen diese anname. bleiben wir zuvörderst bei denen auf -къ stehen. namentlich die form сиць, d. i. сик*jas*, welcher die litauischen *tokjas*, *kokias* genau entsprechen, macht es mir warscheinlich, dafs hier eine speciell slawisch-litauische ableitung mittels *ka* oder des durch *j* vermerten *-kja* angenommen werden müfse, beides sind höchst häufige adjectivendungen im slawischen, die allerdings mit dem stamme des interrogativpronomens verwant sind, so dafs diese worte einfach als von den pronominen gebildete adiectiva anzusehen sind, etwa wie skr. *asmâka*, *juśmâka*, noster, nester, *mâmaka*, *tâvaka*, meus, tuus von den stämmen *asma*, *juśma*, *mama*, *tava*. das а kann auch so vertreter eines *â* sein, indem man als endung eigentlich *aka*, *akja* anzunemen hat, сикъ, сиць ist dann eine zusammenziehung für сѩкъ, сѩць, eine bildungsweise, die in вьсѩкъ von вьсь tatsächlich vorliegt.

Die sub 2) aufgezälten formen sind ganz regelrechte ableitungen mittels des im slawischen in der wortbildung so aufser-

ordentlich häufigen в; таковъ, also aufs dem stamme такъ oder vor consonanten тако-, сицевъ ebenso für сикjo-въ.

Die formen auf -ликъ identificiert Bopp so wie die, die im slawischen nicht stattfindende verlängerung des aufslauts der pronomina abgerechnet, entsprechenden griechischen *τα-λίκος*, *τη-λίκος*, *πη-λίκος*, *ἡλίκος*, ebenso goth. *hvê-leiks*, nhd. *welcher*, *svaleiks*, n. h. *solcher*, mit dem skr. *tâ-drça*, *jâ-drça*, *kî-drça*, dessen endung von der wurzel *drç* uidere herstammt, das *l* der europäischen sprachen sei aufs *d* entstanden, wie z. b. in goth. *tva-lif*, lit. *dvy-lika* für *-dif*, *-dika*, skr. *daça*, gr. *δέκα*, *decem*. namentlich die entsprechenden formen im prakrit *tâ-risa* u. s. f. werden, als diese herleitung unterstützend, von Bopp angezogen.

Die formen auf -ли, ль fafst Bopp wie das lateinische *talis aequalis* als verkürzungen von *lika;* inen entsprechen im litauischen *kol*, *koley*, wie lange, wie weit, *tol*, *toley* soweit, *toli* weit, fern (*tol* — *kol*, *toley* — *koley* solange, als). die litauischen formen auf *-ey* entsprechen genau den slawischen auf -ѣ, *toley*, *koley* = толѣ, колѣ. ich gestehe, dafs mir die erklärung Bopp's ebenso bedenklich scheint, als die des doch wol verwanten litauischen *kěli*, plur. masc. *kělos*, plur. fem. wie viele, defsen *li* Bopp aufs dem skr. suffix *vant* herleitet. die formen толѣ, колѣ, lit. *toley*, *koley*, scheinen mir die vollständigsten zu sein und von inen die erklärung aufsgehen zu müfsen. sie sind deutlich locative von voraufssetzlichen nominativen slaw. толъ, колъ, lit. aber mit der end. *is* für *jas*, *tolis*, *kolis*, da von einem *kolas* nur *kolay* gebildet werden könte, wie denn in beiden sprachen diese locative auf -ѣ, *ey* als adverbien im gebrauche sind. ein schliefsendes -ѣ kann sich zu и schwächen (so im imperativ sing. s. o. pg. 235) толи, коли und dieses и endlich in ь übergehen, толь, коль. letztere formen kann man aber auch für reine *i*-stämme (etwa accusative sing., die dem reinen stamme gleichlauten) erklären, da sie in den casusbildungen тольма, тольми deutlich als solche erscheinen; letztere formen auf -ль entsprechen genau den lateinischen *talis*, *qualis* im lateinischen ist ja *li-s* (*ciui-lis*, *lega-lis*, *agi-lis* u. s. f.) ein ser gewönliches ad-

jectiva bildendes suffix das ich nicht mit Bopp für eine abkürzung aufs *lika* für *drça* halten möchte. Mir scheinen demnach im slawischen zwei endungen hier angenommen werden zu müfsen; *-la-s* und *li-s*, da sich das -ѣ von толѣ, колѣ nicht wol aufs der grundform толь, коль erklärt, man müste denn diefs -ѣ als genitiv (ablativ) nach pag. 235 fafsen. auf diese weise würden dann sämmtliche formen aufs einer dem lateinischen völlig analogen grundform entspringen.

Von den endungen, die unter 4) aufgezält sind, tritt ма und ми mit aufsname von вьсь-ма, вель-ма und вель-ми an die durch -ль abgeleiteten, мо an die ursprünglichen, aber mit gesteigertem aufslautenden vocal versehenen stämme, та-мо v. тъ u. s. f. сѣ-мо von сь. ми ist one zweifel suffix des instrumental pluralis, auch ма fafst Bopp (§. 413) wol mit recht, da an das suffix des dat. instrumental. dualis wol nicht gedacht werden kann, als eine vollständiger erhaltene endung des dativ pluralis urspr. *bhjas*. ich füge dem nur bei, dafs in der böhmischen volkssprache *-ma* als endung des instrumentalis pluralis anstatt *-mi* in allgemeinem gebrauche ist, wornach diefs -ма vielleicht ebenfalls als ein instrumental gefafst werden kann, wol in der weise, dafs das so nahe verwante dativsuffix *bhjas* hier anstatt *bhis* eingetreten ist. für мо gibt Bopp drei erklärungen, von welcher jedoch nur die letzte annembar erscheint, vielleicht, meint Bopp, sei мо = skr. *vant* in *jâ-vat, tâ-vat*, womit er griech. ἧμος, τῆμος identificiert, oder es sei мо aufs *sma* entstanden, wo man jedoch то-мо u. s. f. für та-мо erwarte, vgl. то-моу = *tasmâi*, oder endlich es vertrete auch diefs -мо das ursprüngliche dativsuffix *-bhjas* und zwar seien diese dative gebildet vom femininum, та-мо also = skr. *tâ-bhjas*; сѣ-мо neben сꙗмо ergäbe sich dann als für сꙗ-мо stehend, ꙗ wird nicht selten mit ѣ verwechselt.

Zusammengesetzte declination.

Miklos. formenl. §. 16, 17 pg. 25—31. — desselben uitae sanctorum, epimetrum II., de adiectiuorum forma definita et inde-

finita. — Bopp, vgl. gr. §. 283, 284. hier sind nach den Bopp vorliegenden quellen in mereren casus nur die formen jüngerer handschriften in betracht gezogen. — Šafařík, výklad některých grammatických forem v jazyku slovanském, čas. česk. Museum 1847, pg. 136 ff.

Wie im germanischen das bestimmte adjectiv durch einen pronominalen zusatz vor den casusendungen, durch *n*, von dem unbestimmten geschieden wird, — im germanischen wird überdiefs noch das hinzutreten des artikels erfordert — so sondert auch das slawisch-litauische das bestimmte vom unbestimmten adjectiv, aber in einer vom germanischen verschiedenen weise, weil es einen anderen pronominalstamm anwendet. über die schwache declination des adjectivs im germanischen spricht sich Grimm (gesch. d. d. spr. pg. 959) in folgender weise aufs: „die regel der anwendung beider gestalten des adjectivs lautet ihrem hauptgrundsatz nach dahin, dass schwache form durch den bestimmten artikel bedingt sei, starke hingegen walte, wo dieser nicht eintrete. — — Da nun der artikel selbst in einem früheheren sprachstand — — ganz abging, und sich erst allmälich aus den lebendigen demonstrativen, gleichsam als abstraction der demonstration entfaltete; so leuchtet ein, dass die alte sprache überhaupt zu keiner doppelgestalt des adjectivs geführt wurde und ihrer nicht bedurfte. Vielmehr muss die schwache form durch denselben trieb entsprungen sein, der auch hernach den artikel aufbrachte: um es kurz zu sagen, sie scheint nichts als suffigiertes und einverwachsenes demonstrativum, zu welchem hernach noch ein anderes als äufserlicher artikel gefügt wurde." „dem deutschen vorstehenden artikel muss die schwache adjectivform lange vorausgegangen sein, welche ich aus einem suffix des gelinderen demonstr. goth. *jains*, *jaina*, *jainata*, jener, jene, jenes, herleite. *j* ist in diesem pronomen nicht ursprünglich wie schon lit. *ans*, sl. *on*, *ona*, skr. *ana* bezeugen." Im slawisch-litauischen wird dagegen das adiectiuum mit dem pronomen sl. и, lit. *jis* (s. pronom.) zusammengesetzt, wodurch es die bedeutung des deutschen oder griechischen adjectivs mit dem artikel erhält.

beide teile werden jeder auf seine art decliniert, die elemente dieser definiten oder zusammengesetzten declination sind uns also schon bekant, durch die gegenseitige einwirkung erleidet jedoch die regelmäſsigkeit der flexion mer im slawischen als im litauischen einige störungen. im litauischen heiſst demnach z. b. *geras* ἀγαθός, *gerasis* aber auſs *geras-jis* ὁ ἀγαθός, ebenso unterscheiden sich alle übrigen casus: gen. sing. masc. unbest. *gero*, best. *gerojo*, dat. unbest. *geram*, best. *geramjam*, beide ganz one veränderung der einzelnen teile u. s. f.

Im slawischen ist auſser der assimilation pg. 88 f. besonders zu bemerken, daſs die casus auf -мь, -ма, -мъ, -ми, -хъ, diese consonantischen endungen nur am pronomen setzen, den stammausſlaut des adjectivs aber in diesem falle nur verstärken, ꙑ für ъ, и für ь, letzteres aber muſs schon in folge allgemeiner lautgesetze eintreten. diese formen gelten auch für das femininum. vom pronomen werden nie die verlängerten formen ѥи, ѥѭ, ѥѩ, ѥю sondern die auſs *j*ъ one denung gebildeten и, ѭ, ѩ, ю in dieser zusammensetzung gebraucht, vom auſsfall des anlautenden *j* des pronomens im gen. dat. sing. masc. neutr. war pg. 87 schon die rede. es folgt hier das paradigma nach Miklosich, der mit recht die älteren formen in dasselbe allein aufgenommen hat, die häufig vorkommenden jüngeren, verkürzten formen sollen in den bemerkungen zu den einzelnen casus nachgetragen werden.

Sing.

	masc.	fem.	neutr.
nom.	добрꙑ meist добрꙑи	добраꙗ	доброѥ
	добръ + и	добра + ꙗ	добро + ѥ
acc.	добрꙑ	добрѫѭ	доброѥ
	добръ + и	добрѫ + ѭ	добро + ѥ
loc.	добрѣѥмь	добрѣи	in den übrigen
	добрѣ + ѥмь	добрѣ + (ѥ)и	casus wie das
dat.	доброуоумоу	добрѣи	masculinum
	доброу + ѥмоу	добрѣ + (ѥ)и	
gen.	добраааго	добрꙑѩ	
	добра + ѥго	добрꙑ + (ѥ)ѩ	

	masc.	fem.	neutr.
instr.	добрꙑимь	доброѭ *)	
	добрьмь + имь	доброѭ + (ѥ)ѭ	
Dual.			
nom. acc.	добраꙗ	добрѣи	добрѣи
	добра + ꙗ	добрѣ + и	добрѣ + и
loc. gen.	für die drei genera	доброую	
		доброу + (ѥ)ю	
dat. instr.		добрꙑима	
	masc. neutr.	доброма + има	
	fem.	добрама + има	
Plur.			
nom.	добрии	добрꙑѩ	добраꙗ
	добри + и	добрꙑ + ѩ	добра + ꙗ
acc.	добрꙑѩ	добрꙑѩ	добраꙗ
	добрꙑ + ѩ	добрꙑ + ѩ	добра + ꙗ
loc.	für die drei genera	добрꙑихъ	
	masc. neutr.	добрѣхъ + ихъ	
	fem.	добрахъ + ихъ	
dat.		добрꙑимъ	
	masc. neutr.	добрꙑмъ + имъ	
	fem.	добрамъ + имъ	
gen.		добрꙑихъ	
		добръ + ихъ	
instrum.		добрꙑими	
	masc. neutr.	добрꙑ + ими	
	fem.	добрами + ими	

Von den adjectiven auf ь möge hier nur das paradigma one auflösung der formen folgen, die bildung desselben ist aufs dem bereits gesagten und dem vorigen paradigma klar.

Sing.

	masc.	fem.	neutr.
nom.	тоуждии	тоуждаꙗ	тоуждеѥ

*) in dieser form ist nicht wegfall des pronomens anzunemen, sondern von доброѭ ist добро geblieben, statt ѥѭ ѭ angetreten.

	masc.	fem.	neutr.
acc.	тоужднн	тоуждѭѭ	тоуждєѥ
loc.	тоужднннмь	тоужднн	тоужднннмь
dat.	тоуждоуоумоу	тоужднн	тоуждоуоумоу
gen.	тоуждаагo	тоуждаѩ	тоуждааго
instr.	тоужднннмь	тоуждєѭ	тоужднннмь
Dual.			
nom. acc.	тоуждаꙗ	тоужднн	тоужднн
loc. gen.	für die drei genera	тоуждоую	
dat. instr.		тоужднннма	
Plur.			
nom.	тоужднн	тоуждаѩ	тоуждаꙗ
acc.	тоуждаѩ	тоуждаѩ	тоуждаꙗ
loc.	für die drei genera	тоужднннхъ	
dat.		тоужднннмъ	
gen.		тоужднннхъ	
instr.		тоужднннмн	

Im nom. singularis sind besonders bemerkenswert die formen des partic., wie бнѩн, пекъін, ὁ τύπτων, ὁ πέσσων, weil sie klar zeugniss ablegen von der ser späten entstehung dieser declinationsweise, da sie nicht nur schon die durch slawische lautgesetze wesentlich modificierten formen voraufssetzen, sondern auch zur zeit dieser zusammensetzung alles gefül für die älteren aufslaute dieser participien verloren gegangen sein muste. nur so konte ein den slawischen lautgesetzen sogar widerstrebendes бнѩн gebildet werden, in einer früheren periode der sprache würde gewiss der vor folgendem vocale (oder *j*) nun mögliche ursprünglichere aufslaut wieder eingetreten sein. auch die formen der übrigen adjectiva setzen den zustand der sprache voraufs, in welchem sie uns noch vorliegt. das femininum der partic. praes., part. praet. I und der comparative hat im einklange mit den nicht componierten formen den aufsgang -нꙗ: пекѫштн-ꙗ, давъшн-ꙗ, болшн-ꙗ. das neutrum hat пекѫштє-ѥ, давъшє-ѥ, болшє-ѥ.

Der gen. sing. masc. nicht selten -аго für -ааго.

Dat. -оумоу und -омоу, nach *j* auch -ємоу (тоуждємоу)

für -оѵоѵмоѵ, dagegen findet sich auch die ursprüngliche form -оѵѥмоѵ wirklich vor.

Statt der beiden нн in mereren casus des zweiten paradigma findet sich häufig nur eines, wie im genit. а für аа.

Im loc. sing. finden sich die nebenformen auf -ѣамь, z. b. малѣамь von малъ paruus, durch aufsstofsung des *j* des zweiten ѣ von der form -ѣѣмь, welche durch assimilation aufs -ѣѥмь entstanden ist und sich ebenfalls findet, z. b. свѧтѣѣмь von свѧтъ sanctus, und das verkürzte -ѣмь; für das zweite paradigma masc. тоѵждемь, fem. тоѵждеи, im dat. auch -ои (продаѭштои) nach art der pronomina.

Ungeschlechtiges persönliches pronomen.

Wir geben auch hier zuerst das paradigma der beiden pronomina азъ ego, ты tu, und des im nominativ nicht vorkommenden geschlechtslosen pronomens der dritten person сѧ se, dessen singularform für alle zalen gilt.

		Sing.	
nom.	азъ	ты	
acc.	мѧ	тѧ	сѧ
loc.	мънѣ	тебѣ	себѣ
dat.	мънѣ, ми	тебѣ, ти	себѣ, си
gen.	мене	тебе	себе
instrum.	мъноѭ	тобоѭ	собоѭ
		Dual.	
nom. acc.	вѣ, acc. на	вы, acc. ва	
loc. gen.	наю	ваю	
dat. instrum.	нама	вама	
		Plural.	
nom.	мы	вы	
acc.	ны	вы	
loc.	насъ	васъ	
dat.	намъ	вамъ	
gen.	насъ	васъ	
instrum.	нами	вами	

Die längeren dativformen des singulars sind die nachdrucksvolleren, die kürzeren die enklitischen.

Die formen des genit. sing. werden häufig für den accusativ gebraucht und sind nachdrucksvoller, als die enklitisch gebrauchten echten accusative.

Über die formen des nominativ dual., die ursprünglich nominativ und accusativ zugleich sind, berichtet Miklosich, dafs въ sich dreimal im codex suprasliensis finde, dafs er на nur als accusativ gefunden, Šafařík dagegen auch als nominativ; ва als dual. acc.

Dat. dual. es kommt auch на vor und ва, ebenso im plural нъı und въı als dative, diefs sind jedoch keine echten dativformen, sondern sogleich zu erklärende enklitische formen.

Das slawische teilt mit den verwanten sprachen die eigentümlichkeit, dafs der nom. sing. pers. I von anderem stamme gebildet wird, als die cass. obliqui. азъ ist regelrechter vertreter des zd. *azem*, skr. *aham*, gr. ἐγώ, lat. *ego*, sämmtlich mit dem bei pronominibus häufig erscheinenden zusatze skr. *-am*; goth. *ik*, lit. *asz*, mit spurlosem verluste desselben. verschwunden ist dieser zusatz *-am*, den das skr. *tv-am*, zd. *tûm* zeigt, im slaw. тъı, welches genau dem lit. *tu*, lat. *tu*, gr. τύ σύ, goth. *thu* entspricht.

Im accusativ ist das slawische мѧ, тѧ, letzteres aufs *tvę* durch aufsstofsung des *v* entstanden, nicht ganz der regelrechte vertreter der accusativform der zu grunde liegenden stämme *ma*, *tva*, welche auch das sanskrit in den obliquen casus zeigt, dessen accusative *mâm*, *tvâm* das *a* des stammes denen; griechisch und lateinisch, beide ebenfalls mit aufsfall des *v* in der zweiten person, haben one casusendung *me*, *te*, μέ, τέ σέ, gothisch mit abweichender endung *mik*, *thuk*, litauisch von dem stamme, dem wir sogleich auch im slawischen in den anderen casus des singulars begegnen werden: *manę*, *tavę*.

Der genitiv мене, тебе läfst, nach dem genitiv der consonantischen stämme zu schliefsen, die grundformen *man-as*, *tab-as* erwarten, wie von consonantisch aufslautenden stämmen *man*, *tab*,

indess steht diese rein vom standpunkte des slawischen aufs gegebene erklärung nicht im einklange mit den formen der verwanten sprachen. das *b* des letzteren ist hier wie in den folgenden casus aufs *v* verhärtet, diefs geben schon die litauischen formen des gen. sing. *manęs*, *tavęs* an die hand. man mufs jedoch, so bedünkt es mich, das slawische мене, тебе auch in seiner endung identisch fassen mit dem zend. *mana*, *tava*, wofür das skr. *mama*, *tava* hat, ersteres ist reduplication des einfachen *ma* one casusendung, für das zweite *m* liefs das zend dissimilierend *n* eintreten und an diese form schliefst sich das slawisch-litauische an. da *mama* entschieden redupliciert ist, so fafse ich mit Grimm (gesch. d. d. spr. pg. 262) auch *tava* als erleichterte form für *tvatva*. die persönlichen pronomina, fügt Grimm bei, lieben überhaupt reduplication, vgl. lat. *meme*, *sese* (*ipsipsus*, ahd. *selpselpo*, mhd. *selbeselbe*), *tava* aufs *tvatva*, wie lit. *savęs*, sl. себе aufs einem voraufszusetzenden skr. *sava* aufs *svasva*; reduplicierte formen sind ja vorzüglich verkürzungen unterworfen, wie diefs die verbalreduplication zeigt. gr. μοῦ, σοῦ für τοῦ, lat. *mei*, *tui* folgen anderer bildungsweise, ebenso das gothische in der zweiten person wenigstens: *meina*, *theina*, dessen ganz abweichendes *-na* in *theina* wie das von *seina* (3. pers.) von Bopp als aufs der ersten person eingedrungen erklärt wird.

Im locativ, der zugleich als dativ gilt, so wie im instrumentalis liegen im slawischen die stämme des genitivs zu grunde, mit verflüchtigung des vocals der ersten sylbe in der ersten person zu ъ. sie werden flectiert wie *a*-stämme, der instrumentalis hat anscheinend die endung der feminina, wovon sogleich; мънѣ, тебѣ, loc. dat. von den stämmen *mana*, *taba* wie домѣ von *dama*; lit. loc. *manije*, *tavije* setzt *i*-stämme voraufs; dat. *man*, *tav* ist dagegen flexionslos, skr. loc. *maji*, *tvaji*, dat. *mahjam*, *tubhjam*, lat. *mihi*, *tibi*, goth. *mis*, *thus* u. s. f. folgen anderer bildung. Die enklitischen formen des dativs ми, ти haben nur scheinbar mit verlust des stammaufslautes die locativendung der consonantischen, sie entsprechen vielmer, da и aufs ѣ verkürzt sein kann und gerade bei diesen formen eine verkürzung ser

warscheinlich, völlig dem skr. *mê*, *tê*, gr. *μοί*, *τοί σοί*, deren endung dieselbe ist wie die der längeren locativ-dativformen des slawischen, wo sich das ѣ ungeschwächt erhielt.

Der instrumentalis hat im skr. *majâ*, *tvajâ* durch die endung *â* mit zwischengetretenem *j* von den stämmen *ma*, *tva* gebildet, diese bildung des instrumentals ist aufserdem bei den femininen auf *â* (*vidhavajâ*) gebräuchlich; das slawische folgt hier ganz dem sanskrit, nur legt es seine längeren stämme *mana*, *tava* zu grunde, im letzteren pronomen vertritt hier stets *o* das *a* der ersten sylbe, vielleicht durch assimilierenden einflufs des folgenden *o*; wie einem skr. *vidhavajâ*, sl. вьдовоѭ entspricht (über den aufslautenden nasal s. in der nominalen declination pg. 237), so entspricht dem *-ajâ* auch dieser instrumentale im slaw. -оѭ, daher мъноѭ, тобоѭ; litauisch *mani-mi*, *tavi-mi* ist wie der locativ auf speciell litauische weise von den *i*-stämmen *mani*, *tavi* gebildet.

Der analogie der declination des pronomens der zweiten person folgt das pronomen der dritten, welches im sanskrit felt. sein stamm ist *sva*, daraufs bildet das slawische den accusativ durch aufsstofsung des *v* wie тѧ von *tva*, so сѧ von *sva*, gr. ἕ, (σϝε) lat. *se* für *sve*, goth. *sik*, lit *savę* wie *tavę*. die grundform des stammes *sva* ist im skr. erhalten in *svajam* ipse und dem possessiven *sva*, slaw. свои.

Gen. себе wie тебе, lit. *savęs* (lat. *sui*, gr. *οὗ*) ebenso aufs dem reduplicierten stamme *sva* wie тебе aufs *tva*; loc. dat. себѣ von einem stamme *sava* für *svasva*, dem reduplicierten *sva*, lit. loc. *saviji*, dat. *sav*. dat. enklit. си wie тебѣ, ти; zd. dat. *hê* prâkr. *sê*, gr. *οἷ*, goth. *sis*, lat. *sibi* von dem einfachen stamme dessen *v* auch in diesen sprachen aufsfällt; instr. собоѭ, lit. *savi-mi* ganz zu erklären wie тобоѭ, nur dafs hier die entsprechenden sanskritformen felen, bei diesem pronomen steht demnach das sanskrit hinter seinen schwestersprachen zurück.

Von dem nicht ursprünglichen unterschiede des accusativs und nominativs im dual war schon die rede. на und ва sind regelmäfsige masculine dualformen (wie раба von рабъ) der

im slawischen mit aufsname des nom. plur. dual. pron. pers. I. im dual und plural zu grunde liegenden stämme urspr. *na*, *va* (die im nom. sing. also нъ, въ heifsen würden). das *n* der ersten person, vgl. gr. *νῶϊ*, ist, wie die litauischen formen nom. *mu-du*, dat. *mum* etc. und die erste person plur. pers. I. мъı im slawischen selbst zeigen, aufs *m* verändert, der stamm ist ursprüngl. *ma*, also derselbe wie im singular in den cass. obliq.; der stamm der zweiten person *va*, vgl. skr. *vâm*, zd. *vâo*, acc. gen. dat. dualis in enklitischer form, dem das slaw. ва, на als dativ entspricht, hat wol gewiss das anlautende *t* verloren und ist sonach derselbe wie der stamm *tva* im singular. вѣ ist wol ursprünglich eine feminalendung, vgl. вьдовѣ, въı ist pluralform.

Gen. loc. наю, ваю (skr. *âvajôs*, *juvajôs* von verwanten aber doch verschiedenen stämmen) unterscheidet sich von der gewönlichen declination der pronomina nur durch das auch im plural im dat. instrum. befolgte beibehalten des vollen *a* des stammes und ebenso der dat. instrum. dual нама, вама, skr. *âvâbhjâm*, *juvâbhjâm*, deren casusbildung das slawische genau folgt, nur liegt im slawischen ein anderer stamm zu grunde.

Die zum teile ser abweichenden formen der schwestersprachen übergehe ich hier, wie auch meist im plural, woferne sie nicht zur erklärung der slawischen formen beitragen.

Im plural hat nom. мъı das ältere м gewart, der accusativ aber hat нъı, die zweite person in beiden casus въı. da im dat. намъ, вамъ, so wie im instrumentalis нами, вами vor den gewönlichen endungen dieser casus -мъ = skr. *-bhjas*, -ми = skr. *-bhis* das volle *a* des stammes gewart ist, so erhalten die reihen nom. мъı, въı, acc. нъı, въı, dat. намъ, вамъ, instr. нами, вами das ansehen, als hätten sie die declination der weiblichen *a*-stämme vgl. nom. acc. plur. вьдовъı, dat. вьдовамъ, instr. вьдовами, was indess wol eben nur ein scheinbares zusammentreffen ist.

Dem dativ entspricht vollkommen das lateinische *nobis*, *uobis*; litauisch *mumus*, *jumus* zeigt zwar dieselben endungen aber in der zweiten person anderen pluralstamm.

Nom. мъı, acc. нъı, nom. acc. въı, entsprechen (mit aufs-

name des älteren ы in мъı) dem. lat. nom. acc. *nos*, *vos*, skr. acc. *nas*, *vas*, zd. *nô*, *vô*. ъı ist hier also wol wie bereits pag. 55 gesagt, stärkerer vertreter von urspr. *-as* als das regelmäfsig für aufslautendes *as* eintretende ъ. нъı und въı als enklitische dat. plur. wie auch im skr. das entsprechende *nas*, *vas*. Das litauische hat der ersten person im ganzen dual und plural das ursprüngliche *m* erhalten, lit. plur. nom. *mes*, acc. *mus*. die vergleichende grammatik erkent in dem *s* der grundformen *nas*, *vas* nicht eine casusendung, sondern einen rest des in der pronominalen declination so oft angesetzten *sma* (vgl. pg. 255) hier ist das casussuffix mit dem *ma* von *sma* abgestofsen worden, daher die gleichheit von nominativ, accusativ, dativ (vgl. Bopp v. g. §. 336, 337).

Den loc. gen. насъ, васъ mit skr. gen. *nas*, *vas*, zd. *nô*, *vô*, welchen wir eben als grundformen des нъı, въı begegneten, zu identificieren verbietet uns das aufslautende ъ. Das litauische, welches in der zweiten person acc. *jus* zeigt, für welches wir nach dem slawischen *vus* zu erwarten hätten, bildet diese casus so, als wäre *mus*, *jus* stammform, also gen. *mus-u*, *jus-u*, loc. *mus-ůse*, *jus-ůse*. Das aufslautende ъ der slawischen formen насъ, васъ deutet unabweislich darauf hin, dafs nach dem *s* ein vocal gestanden habe, denn aufs *nas*, *vas* one folgenden vocal sahen wir ja eben нъı, въı werden, ich stehe nicht an auch für das slawische ältere, dem litauischen entsprechende bildungen anzusetzen, die später abfielen und nur iren vocal als ъ zurückliefsen, der genitiv насъ, васъ weist mir auf eine slawische grundform *nasâm*, *vasâm* hin, denn ъ, lit. *u* ist im genitiv der regelrechte vertreter von urspr. *-âm*; hier ward demnach *nas* und *vas* als neuer stamm zu grunde gelegt. man kann nun annemen, dafs diese genitive zugleich als locative gebraucht wurden, wozu die analogie der übrigen pronomina beigetragen haben mag, in welchen sämmtlich der genitiv und locat. pluralis gleiche form haben, oder man kann, was mir indess minder warscheinlich dünkt, in engem anschlufse an das litauische slawische locative urspr. *nasasu*, *vasasu* (skr. *asmâsu*, *jušmâsu*) voraufs-

setzen, von denen насъ, васъ eine verkürzung ist. unmittelbar aufs den formen mit *sma* kann aber unseres dafürhaltens ein slawisches насъ, васъ nimmermer entstehen, denn nach abfall des letzten teiles von *sma* sammt casussuffix bliebe aufslautendes *s* zurück, nicht aber ein aufslautender vocal und dafs ein solcher (ъ) angesetzt werde, um consonantischen aufslaut zu stützen, ist, so viel ich weifs, im slawischen unerhört.

Conjugation.

Ehe wir zu der vergleichenden erklärung der slawischen conjugation schreiten, geben wir die nötigsten paradigmen. die anordnung dieser selbst setzt wenigstens eine allgemeine anschauung des slawischen zeitwortes voraufs, deshalb möge hier folgendes platz finden.

Wie in den übrigen indogermanischen sprachen, so besteht auch im slawischen eine durchgreifende verschiedenheit in der bildung des praesens und der übrigen formen des zeitwortes. letztere werden nämlich im indogermanischen ursprünglich bei allen zeitwörtern auf wesentlich gleiche weise aufs dem stamme des zeitwortes, bei nichtabgeleiteten zeitwörtern also aufs der wurzel gebildet, das praesens aber hat bei verschiedenen zeitwörtern verschiedene bildungsweisen, wenn auch die personalendungen desselben überall dieselben sind und nur zufälligen veränderungen unterliegen. demnach kann eine einteilung des zeitwortes in classen oder, was dasselbe sagt, die unterscheidung verschiedener conjugationen nur die bildung des praesensstammes zum einteilungsgrunde haben, weil nur hier verschiedenheit sich zeigt. soviel verschiedene praesensbildungen, soviel classen hat das zeitwort einer sprache.

Zum praesensstamme gehört im slawischen der imperativ und das partic. praes. actiui und passiui, so wie das imperfect,*) alles übrige entspringt aufs einem zweiten stamme des zeitwortes. dieser nichtpraesensstamm zeigt sich aber im slawischen nicht überall als reiner verbalstamm, wie in den verwanten

*) in unseren paradigmen stellen wir es, der gleichheit der bildungsweise wegen, jedoch dem aorist. I zur seite.

sprachen, sondern auch er hat bisweilen zusätze, die, weil sie nicht der ganzen flexion zu grunde liegen, als im eigentümlich und dem stamme des zeitwortes als solchem nicht angehörig sich zu erkennen geben. wir können also den nichtpraesensstamm im slawischen nicht reinen stamm nennen, in ermangelung einer passenderen bezeichnung füren wir in hier als zweiten stamm auf.

Im indogermanischen bildet der umstand, ob die personalendungen mit oder one bindevocal an den praesensstamm antreten, den hauptsächlichsten unterschied, welcher sämmtliche classen des zeitwortes in zwei hauptabteilungen scheidet — bindevocallose und bindevocalische conjugation, deren jede wieder in unterabteilungen zerfällt. in den jüngeren sprachen pflegt die bindevocallose conjugation wie die consonantische declination immer mer zu schwinden und endlich völlig von der bindevocalischen verdrängt zu werden, auch im slawischen finden wir diese hauptabteilung nur durch einige wenige zeitwörter vertreten, die deshalb der masse der übrigen gegenüber als unregelmäfsig erscheinen, zumal da bei einigen auch wirkliche unregelmäfsigkeit, d. i. das auftreten mererer stämme, sogar wurzeln in den verschiedenen ein paradigma bildenden formen zu der bindevocallosigkeit hinzukommt. dafs auch diese unregelmäfsigkeit eine scheinbare sei und erst durch die zusammenstellung dieser verschiedenen formen zu einem ganzen erzeugt werde, liegt auf der hand.

Im slawischen bildet den hauptunterschied der conjugation der aufs der wortbildung sich ergebende der uerba primitiua und der deriuata. deshalb, weil letztere in irer abwandlungsweise meist der analogie der ersteren folgen, sie unter die entsprechenden classen jener zu subsumieren, wäre vielleicht der practischen erlernung der conjugationsformen, nicht aber der sprachwifsenschaftlichen einsicht förderlich.

Nach diesen vorbemerkungen lafse ich die nötigen paradigmen folgen, die hier befolgte einteilung der classen ist im ganzen und grofsen die nunmer in der slawischen grammatik

allgemein angenommene, obwol diese von einem anderen einteilungsgrund, nämlich vom infinitiv aufsgeht; einzelne abweichungen, namentlich von Miklosich, werden in der bearbeitung der conjugation zur sprache kommen. *)

A. Bindevocalische conjugation.

I. Hauptabteilung, uerba primitiua.

I. classe. **Reiner verbalstamm im praesens.** a) derselbe stamm in allen formen. consonantisch aufslautende wurzeln, deren aufslaut den in der lautlere erörterten lautgesetzen unterworfen ist.

1) stammaufslaut dentale spirans: с, ӡ.

Praesens.

		indicat.	imperat.	part. act. **)	part. pass.
sing.	1.	нес-ѫ	—	нес-ы	нес-омъ
	2.	нес-е-ши	нес-и		
	3.	нес-е-ть	нес-и		
dual.	1.	нес-е-вѣ	нес-ѣ-вѣ		
	2.	нес-е-та	нес-ѣ-та		
	3.	нес-е-та	нес-ѣ-та		
plur.	1.	нес-е-мъ	нес-ѣ-мъ		
	2.	нес-е-те	нес-ѣ-те		
	3.	нес-ѫть	—		

*) Die einteilung des slawischen zeitworts in classen habe ich mit specieller beziehung auf das böhmische bearbeitet in d. zeitschrift für die österr. gymn. 1850. X. heft, pg. 726—749. seit jener zeit habe ich noch nicht ursache gefunden, von der dort befolgten anordnung des zeitwortes abzuweichen.

**) obgleich die von jedem zeitworte abgeleiteten nominalformen in der wortbildungslere bereits erörtert sind, so mögen sie doch aufs dem grunde hier wieder mit aufgefürt werden, weil sie den character des verbalstammes teilen.

Formen vom II. stamme.

Aorist. II.

sing.	1. нес-ъ	partic. praet. act. I	нес-ъ
	2. нес-е	partic. praet. act. II	нес-лъ
	3. нес-е	partic. praet. pass.	нес-енъ
(dual.	1. нес-е-вѣ		
	2. нес-е-та	infin.	нести, грыс-ти für грыз-ти
	3. нес-е-та	supin.	нес-тъ, грыс-тъ für грыз-тъ
plur.	1. нес-е-мъ		
	2. нес-е-те) *)		
	3. нес-ѫ въ-ньз-ѫ		

	Aoristus I.			Imperfectum
	ältere bildung one bindevocal **)		mit bindevocal,	(vom praesens-
	a) tempus-character с	b) tempus-character х ***)	gewönliche form	stamme)
sing. 1.	нѣсъ †) für нес-с-ъ, отъврѣсъ f. отъврьз-с-ъ		нес-о-хъ	нес-ѣа-х-ъ
2.	— ††)		— †††)	нес-ѣа-ш-е
3.	—		—	нес-ѣа-ш-е

*) von zeitwörtern auf с, з noch nicht nachgewiesene formen, der bindevocal kann auch о sein.

**) seltenere form, man berücksichtige hier vor allem das gesetz der assimilation.

***) hier füre ich blofs belegte formen auf, in anderen ableitungen der ersten classe finden sich andere personen erhalten. vor den mit т anlautenden personalendungen mufs die form auf с und die auf х zusammenfallen, da х vor т nicht stehen kann, das ältere с also bleiben mufs.

†) ѣ ersatzdenung für den aufsfall der assimilation.

††) nicht nachweisbar und nicht sicher zu erschliefsen.

†††) für diese personen wird stets der aor. secundus gebraucht, s. u., weshalb man gewönlich jene formen in diefs paradigma herübernimmt.

	ältere bildung one bindevocal, a) tempus-character с	b) tempus-character х	mit bindevocal, gewönliche form	Imperfectum (vom praesens-stamme)
(dual. 1.	нѣсовѣ für нес-с-о-вѣ		нес-о-х-о-вѣ	нес-ѣа-х-о-вѣ
2.	нѣста für нес-с-та		нес-о-с-та	нес-ѣа-с-та
3.	нѣста für нес-с-та		нес-о-с-та	нес-ѣа-с-та
plur. 1.	нѣсомъ für нес-с-о-мъ)*)		нес-о-х-о-мъ	нес-ѣа-х-о-мъ
2.	нѣсте für нес-с-те		нес-о-с-те	нес-ѣа-с-те
3.	нѣсѧ für нес-с-ѧ отъврѣсѧ f. отврьз-с-ѧ	нѣшѧ für нес-х-ѧ, нес-ш-ѧ	нес-о-шѧ	нес-ѣа-х-ѫ

Hierher gehören нес-ти ferre. — трѧс-ти quatere, трѧс-ти сѧ tremere. — съ-пас-ти seruare. — грыс-ти, praes. грыз-ѫ mordere. — вес-ти, praes. везѫ uehere. — въ-ньс-ти, praes. ньзѫ defigere. — отъ-врѣс-ти, praes. врьзѫ, връзѫ aperire. — млѣс-ти, praes. млъзѫ mulgere, letztere beiden mit verstärkung des wurzelvocals im infinitiv.

2) stammaufslaut dentale muta: т, д.

Praesens.

	indic.	imper.	part. act.	part. pass.
sing. 1.	плет-ѫ	—	плет-ы	плет-о-мъ
2.	плет-е-ши	плет-и		
3.	плете-ть	плет-и		
	u. s. f. wie несѫ	wie нес-и		

*) noch nicht nachgewiesen, die 1. pers. plur. findet sich bei einer anderen abteil. der I. classe.

Formen vom II. stamme.

aorist. II.		
sing. 1.	обрѣт-ъ (плет-ъ)*)	partic. praet. act. I плет-ъ
	сѣд-ъ	partic. praet. act. II пле-лъ für
2.	плет-е	плет-лъ, па-лъ für пад-лъ
3.	плет-е	partic. praet. pass. плет-енъ
plur. 1.	обрѣт-о-мъ	infin. плес-ти für плет-ти
	сѣд-о-мъ	supin. плес-тъ für плет-тъ
3.	обрѣт-ѫ	
	пад-ѫ	

	aoristus I.			imperfectum
	ältere bildung one bindevocal		mit bindevocal	(praesensst.)
	a) tempuschar. с	b) tempuschar. х	gewönliche form	
sing. 1.	привѣсъ**) für вес-с-ъ aufs вед-с-ъ, чисъ für чьс-с-ъ aufs чьт-с-ъ	ꙗхъ aufs ꙗх-х-ъ für ꙗд-х-ъ***) съмахъ für съмат-х-ъ	плет-о-х-ъ	плет-ѣа-х-ъ
2.			—	плет-ѣа-ш-е
3.			—	плет-ѣа-ш-е
dual. 1.			плет-о-х-о-вѣ	wie im vorigen paradigma
2.			плет-о-с-та	
3.			плет-о-с-та	

*) in den selteneren temporibus, so im aor. II (aufsgen. zweite und dritte person sing.), so wie im bindevocallosen, älteren aor. I sind one rücksicht auf das gewälte paradigma nur wirklich vorkommende beispiele angefürt.

**) das volle paradigma s. bei I, 1).

***) w. ꙗд, inf. ꙗс-ти edere gehört eigentlich nicht hierher und wird in der bindevocallosen conjugation seine stelle finden, die bildung der nichtpraesensformen muſs jedoch überall dieselbe sein und ich wollte kein nicht wirklich vorkommendes beispiel geben.

	ältere bildung one bindevocal		mit bindevocal
	a) tempuschar. с	b) tempuschar. х	gewönliche form
plur. 1.		обрѣхомъ für обрет-х-о-мъ	плет-о-х-о-мъ
2.	привѣсте für вес-с-те aufs вед-с-те		плет-о-с-те
3.	пробаса für бос-с-а aufs бод-с-а, чиса für чьс-с-а aufs чьт-с-а	извѣша für веш-ш-а aufs вед-ш-а, обрѣша für обреш-ш-а aufs рет-ш-а	плет-о-ша

Hierher gehören гнет-ѫ, inf. гнес-ти comprimere. — чьт-ѫ, чис-ти numerare, colere. — плет-ѫ, плес-ти plectere. —мѧт-ѫ, мѧс-ти turbare. — крад-ѫ, крас-ти furari. — падѫ, пас-ти cadere. — бодѫ, бос-ти pungere. — inf. сѣс-ти, praes. сѧд-ѫ considere u. a. s. bei Miklos. Das von uns in den selteneren formen angefürte об-рѣс-ти inuenire gehört nicht in diese conjugation, da es sein praesens mit *j* bildet (2te classe) überdiefs den stammvocal nasaliert: обрѧштѫ inuenio, diese praesensnasalierung des stammvocals findet sich öfter (vgl. 7te classe des skr. und ire verwanten in anderen sprachen, z. b. praes. skr. *junaǵ-mi*, med. *junǵ-ê*, perf. *jujôǵa*, med. *jujuǵê* v. d. w. *juǵ* iungere, noch genauer entsprechen die zur 6ten classe gerechneten mit *n* im praesens und bindevocal, wie *munḱ-âmi*, wurz. *muḱ* und die lat., wie *frango*, perf. *fregi*, *tango*, perf. *te-tig-i* u. a., so in den zu dieser classe und abteilung gehörigen сѣд- (skr. *sad*, *sed*eo), praes. сѧд-ѫ, imp. сѧди, ferner лѧг-ѫ, w. лег, infin. лешти, s. I, 4).

3) stammauſslaut labial п, б, в.

Praesens.

	indic.	imper.	part. act.	part. pass.
sing. 1.	греб-ѫ, жив-ѫ	—	греб-ы	греб-омъ
2.	греб-е-ши	греб-и		
	u. s. f.	u. s. f.		

Formen vom II. stamme.

aor. II.

sing. 2. греб–е, жи, житъ
3. греб–е, жи, житъ*)
für жив, жив–тъ

die formen von греб ersetzen regelrecht die felenden des aor. I, aufserdem finden sich keine hierhergehörigen beispiele, dergleichen finden sich jedoch in der 3. classe, die in diesem tempus mit der ersten durchaufs stimmt.

partic. praet. act. I греб–ъ
partic. praet. act. II греб–лъ, жи–лъ für жив–лъ
partic. praet. pass. гребе–нъ, шьв–енъ

infin. гре–ти für грет–ти aufs греб–ти od. греп–с–ти für греб–с–ти und hieraufs auch грести, aber nur жи–ти für жив–ти

supin. гре–тъ, ebenso aufs греб–тъ, жи–тъ für жив–тъ**)

	aor. I.		imperfectum	
	one bindevocal		mit bindevocal	(praesensstamm)
	mit с	mit х		
sing. 1.		жихъ für жив–хъ	греб–о–хъ жив–о–хъ u. s. f.	греб–ѣа–х–ъ u. s. f.
plur. 1.		жи–х–о–мъ für жив–х–о–мъ**)		
3.	гресѧ für грес–с–ѧ aufs греб–с–ѧ***)			

Hierher gehören по–чрьпѫ, чрѣти, чрьсти haurire. — теп–ѫ, тепсти percutere. — погребѫ sepelire. — о–скоуб–ѫ, скоупсти uellere. — живѫ, жити uiuere. — шивѫ, шити suere u. einige andere.

*) mit völligem verlust des в, als laute die wurzel жи. vgl. cl. II, wo diese formen regelrecht sind.

**) bei der schwäche der spirans в ist vielleicht hier ein wirkliches verschwinden, aufsfallen des в, keine assimilation anzunemen.

***) aufsnamsweise one ersatzdenung.

в fällt stets vor т und л auſs, die auſsstoſsung, assimilation von б, п vor т (nie vor л) scheint die älteste bildungsweise des infin. und supin. zu sein, doch treten auch die formen mit eingeschaltetem с schon frühe auf.

4) stammauſslaut guttural к, г, х.

Praesens.

		indic.	imper.	part. act.	part. pass.
sing.	1.	пек–ѫ	—	пек–ꙑ	пек–омъ
		мог–ѫ			
		врьх–ѫ			
	2.	печ–е–ши	пец–и		
		мож–е–ши	моѕ–и		
		врьш–еши	врьс–и		
	3.	печ–е–ть	пеци		
dual.	1.	печ–е–вѣ	пец–ѣ–вѣ		
	2.	печ–е–та	пец–ѣ–та		
	3.	печ–е–та	пец–ѣ–та		
plur.	1.	печ–е–мъ	пец–ѣ–мъ		
	2.	печ–е–те	пец–ѣ–те		
	3.	пек–ѫть	—		

Formen vom II. stamme.

		aor. II.	
sing.	1.	тек–ъ	part. praet. act. I. пек–ъ
	2.	печ–е	part. praet. act. II. пек–лъ
	3.	печ–е	part. praet. pass. печ–енъ
			мож–енъ
plur.	1.	тек–о–мъ	infin. пешти für пек–ти
		мог–о–мъ	мошти für мог–ти
	3.	тек–ѫ	врѣшти für врѣх–ти
		мог–ѫ	supin. пешть *)

*) kein echtes supinum sondern verkürzter infinitiv, s. pg. 164.

	aoristus I.		imperfectum
	ält. bild. one bindevoc. tempuscharacter x *)	mit bindevoc. gewönl. bild.	(praesensst.)
sing. 1.	рѣхъ für рех-х-ъ aufs рек-х-ъ	пек-о-хъ	печ-аа-хъ мож-аа-хъ врьш-аа-хъ für пек-ѣа-хъ мог-ѣа-хъ, врьх-ѣа-хъ
2.		—	печ-аа-ше
3.		—	печ-аа-ше
dual. 1.		пек-о-х-о-вѣ	печ-аа-х-о-вѣ
2.		пек-о-с-та	s. u. f.
3.		пек-о-с-та	
plur. 1.		пек-о-х-о-мъ	
2.	рѣсте, тѣсте für рес-с-те aufs рек-с-те	пек-о-с-те	
3.	рѣшѧ, тѣшѧ, расѣшѧ aufs рек-ш-ѧ, тек-ш-ѧ, сѣк-шѧ, изнемошѧ aufs мог-шѧ.	пек-о-ш-ѧ	

Hierher gehören z. b. текѫ, тешти fluere, currere. — пекѫ, пешти coquere, пек-ѫ сѧ sollicitum esse. — влѣк-ѫ, влѣшти trahere. — сѣк-ѫ, сѣшти secare. — тлък-ѫ, тлѣшти pulsare. — рек-ѫ, решти loqui. — жег-ѫ, жешти accendere. — мог-ѫ, мошти posse. — врьг-ѫ, врѣшти iacere. — врьх-ѫ, врѣшти triturare u. a.

Die bei der abwandlung eintretenden lautgesetze sind in der lautlere erörtert. im imperfect konten wir пецѣахъ (wie несѣахъ u. s. w.) nach lautlere pg. 151 erwarten, welche form nach

*) formen auf с finde ich bei guttural aufslautenden wurzeln nicht angegeben.

Miklosich (formenl. §. 26 extr.) one zweifel die ursprüngliche ist (er vergl. serb. пецнѧхъ). in пеүаахъ ist ѣ gerade behandelt wie ѧ, dem es ja in der geltung fast gleichgestanden haben mufs und die verwandlung von guttural + ѣ in lingual + а ist ja in der wortbildung regel, wärend die declination vor ѣ die verwandlung der gutturalen in dentale zeigt, s. pg. 151.

врѣштн v. врьг und врьх, und тлѣштн v. тлък sind durch verstärkung des wurzelvocals unregelmäfsig. е und ѣ als wurzelvocale werden in anderen formen zu ь geschwächt, (vgl. pg. 68 f. für den wechsel von е und ь, für den von ь und ѣ pg. 72, wenn ъ und ѣ wechseln, so ist zu vergl. pg. 71), so z. b. жьжешн, жьгомъ (neben жегомъ), рьцѣта, пьцн, пьцѣте, тьцѣмъ von жег, рек, тек; обльүенъ (neben облѣүенъ), облькохъ, обльүе von влѣк (облѣк für об-влѣк).

5. stammaufslaut nasal: н, м.

Praesens.

	indic.	imper.	part act.	part. pass.
sing 1.	клын-ѫ	—	клын-ы	клын-омъ
	жьм-ѫ			
	нм-ѫ			
	дъм-ѫ			
2.	клын-е-шн	клын-н		
3.	клын-е-ть	клын-н		
	u. s. f.	u. s. f.		

Formen vom II. stamme.

aorist. II.

in dieser abteilung finde ich aufser der stets vorkommenden 2. u. 3. pers. sing. keinen einfachen (2.) aorist verzeichnet, er würde клын-ъ 3. pers. plur. клын-ѫ u. s. w. lauten.

part. praet. act. I. клын-ъ

part. praet. act. II. клѧ-лъ für клын-лъ

part. praet. pass. клѧ-тъ

sing. 2. клѧ, клѧтъ*) infin. клѧ-ти
 жѧ-ти
 ѩ-ти
 дѫ-ти
3. клѧ, клѧтъ*) supin. клѧ-тъ.

	aorist. I.**) tempuschar. х	tempuschar. с	imperfect. (praesensst.)
sing. 1.	клѧ-х-ъ	при-ѩ-с-ъ	кльн-ѣа-хъ
2.	—		кльн-ѣа-ше
3.	—		u. s. f.
dual. 1.	клѧ-х-о-вѣ		
2.	клѧ-с-та		
3.	клѧ-с-та		
plur. 1.	клѧ-х-о-мъ	при-ѩ-с-о-мъ	
2.	клѧ-с-те		
3.	клѧ-ш-ѧ	при-ѩ-с-ѧ	
		рас-пѧ-с-ѧ	
		на-чѧ-сѧ	

Hierher gehören им-ѫ, ѩ-ти prehendere. — кльн-ѫ, клѧ-ти exsecrari. — ꙁа-чьн-ѫ, чѧ-ти incipere. — жьн-ѫ, жѧ-ти demetere. — тьн-ѫ, тѧ-ти scindere. — рас-пьн-ѫ, пѧти in crucem agere. — мьн-ѫ, мѧ-ти comprimere. — жьм-ѫ, жѧти constringere. — дъм-ѫ, дѫ-ти flare.

Die lautgesetze über die verwandlung von ьн, ьм, им vor consonanten in ѧ und von ъм in gleichem falle in ѫ sind in der lautlere erörtert worden.

ѩ-ти u. s. w. hat vorgesetztes *j*, wie jedes anlautende ѧ.

Vom part. praet. pass. kommen auch nach analogie der consonantischen themen gebildete formen auf -енъ vor: на-дъм-енъ v. на-дъм, inf. надѫти сѧ tumere; об-им-енъ, inf. обѧти com-

*) wie vocalische stämme.

**) mit bindevocal, also кльн-о-хъ, wird dieser aorist nicht gebildet, nur die älteren formen kommen vor; ѧ wird ja überhaupt als vocal behandelt.

prehendere; про-клън-енъ, inf. проклѧти exsecrari; рас-пьн-енъ crucifixus, inf. распѧти.

Für н der wurzel нм zeigt sich häufig 1) ь, die regelmäfsige schwächung desselben z. b. въз-ьмѫ, въз-ьмеши, въз-ьметь, inf. възѧти tollere, diefs ist natürlich nur nach praepositionen möglich, da ь nie ein wort anlautet. 2) е d. i. ѥ, da ja diese wurzel нм für *jъм* steht (skr. *jam* pag. 45, 47) für welches *jъ* die neuere form ѥ für *jo* ist, z. b. при-емъ d. i. при-ѥмъ.

жѧ-ти erhält das ältere ѧ im part. praes. act. жьн-ѧ, ebenso findet sich in der vorigen abteilung врьхан, ὁ ἀλοῶν, по-моган, ὁ δυνάμενος. regelmäfsig hat sich ѧ nur nach *j* erhalten, nach anderen consonanten tritt ы dafür ein (pg. 56).

6. stammaufslaut vocal (оу).

Praesens

	indic.	imperat.	part. act.	part. pass.
sing. 1.	слов-ѫ	—	слов-ы	слов-омъ
2.	слов-е-ши	слов-и		
	u. s. f.			

Formen vom II. stamme.

	aor. II.	
sing. 2.	слоу (-тъ?)	part. praet. act I. слоу-въ
3.	слоу (-тъ?)	part. praet. act. II. слоу-лъ
		part. praet. pass. слоу-тъ
		infin. слоу-ти
		supin. слоу-тъ
	aor. I.	imperf. (praesensst.)
	слоу-хъ	слов-ѣа-хъ

Hierher gehören die zeitwörter auf оу mit aufsname von чоу-ти, welches zur zweiten classe gehört (чоу-ѥши), also z. b. плов-ѫ inf. плоу-ти nauigare. — слов-ѫ inf. слоу-ти audire intrans, u. a. Hier zeigt sich zuerst deutlich, dafs das imperfectum vom praesensstamme слов aufsgeht. von der reinen wurzel gebildet würde es слъв-ѣа-хъ lauten.

Ferner schlagen die zeitwörter auf н gerne in diese classe über, so пн-тн bibere, въ-пн-тн clamare und бнтн percutere, diese gehen gewönlich nach cl. II., welche die endungen mittels *j* ansetzt (бн-ють = бн-*j*-еть), gehen sie nach cl. I. so nemen sie nicht wie die auf оу den steigerungslaut, bei н also *oj* im praesens, sondern lafsen die regelmäfsige (pg. 73 f.) verwandlung des ungesteigerten н in ь*j* vor vocalen eintreten: бьють (бь*j*-еть), пьюѫть u. a. da die lautverbindung ь*j* meist mit н*j* vertauscht wird, so können uns bei diesen zeitwörtern diese und änliche erscheinungen nicht befremden.

Hierher gehört auch пѣ-тн canere (vgl. вьпн-тн clamare), dessen ѣ im zweiten stamme (vor consonanten) steht, im praesens aber (vor vocalen) mit dem gleichgeltenden steigerungslaut von н näml. *oj* regelrecht (pg. 72 f.) vertauscht wird, daher praes. sing. 1. pers. поѭ, d. i. по*j*-ѫ. 2. поюшн, d. i. по*j*-ешн u. s, f. part. act. поѩ, imperf. поıаше etc.

7. stammaufslaut р, л.

Bei diesen zeitwörtern ist vor allem an das eigentümliche lautgesetz des slawischen zu erinnern, welches hier eintritt (s. pg. 67) und zufolge dessen die wurzeln in den meisten flexionen vocallos erscheinen. nicht vollständig ist die ursprüngliche flexion dieser zeitwörter im zweiten stamme erhalten, als regel hat sich für den zweiten stamm, doch mit aufsname gewisser formen (s. d. paradigma) die einfügung von ѣ zwischen stamm und endung festgesetzt, welches ѣ dann zugleich den vocal der wurzelsylbe ersetzt, der bei diesen zeitwörtern fast durchaufs nach der liquida, also in den aufslaut zu stehen kommt; in diesem falle wird er überdiefs stets zu ъ (ь) verkürzt.

Praesens.

	indic.	imper.	part. act.	part. pass.
sing 1.	мр-ѫ, мьр-ѫ (wurz. *mar* in мьр, мръ verkürzt) мр-ѫ f. мрѣ-ѫ.	—	мр-ы	мр-омъ

	indic.	imper.
2.	мр–є–шн	мр–н
3.	мр–є–ть	мр–н
dual. 1.	мр–є–вѣ	мр–ѣ–вѣ
	u. s. f.	u. s. f.

Formen vom zweiten stamme.

1) ältere bildungen, vom reinen stamme one ѣ.

aor. II.

sing. 2. оу–мр–є

3. оу–мр–є, о–тр’ъ (отрь), с’ь–тръ (стрь).

part. praet. act. I. оу–мьр–ъ, про–стьр–’ь

part. praet. act. II. оу–мрь–л’ъ, оу–мр’ь–ла

part. praet. pass. по–жрь–тъ, съ–тр’ь–т’ь, про–стр’ь–тъ und по–жьр–єнъ, с’ь–тьр–єн’ь, прѣ–т’ьр–єн’ь, по–тр–єнъ, жр–єн’ь.*)

inf. жр’ь–тн

тр’ъ–тн

(sup. жр’ь–тъ)

*) die formen тр’ъ–т’ь, grundform *tra–tas* für *tar–tas* schliefsen sich denen der verwanten sprachen (*βροτός* für *μροτος*, skr. *mrtas* für *martas*) zunächst an, ь für ъ ist hier durch herabsinken von *a* zu *i* entstanden; die formen auf єн’ь mit wurzelvocal (прѣ–тър–єн’ь oder ъ zu ь geschwächt с’ь–тьр–єнъ) sind ältere formen, als die der gewönlichen regel folgenden one wurzelvocal (по–тр–єнъ), in welchen der vocal des suffixes wie gewönlich den nach der liquida gesetzten verkürzten wurzelvocal mit vertritt, mit im verschmilzt. die mannigfaltigkeit der bildungsweise zeigt uns recht deutlich, wie die in der späteren sprache allein gebrauchten formen entstanden sind.

aor. I.	imperfectum (praesensst.)
sing. 1. оу-мр-о-х-ъ nach art der consonantischen mit bindevocal о *)	1) жр-ѣа-х-ъ u. s. f. wie нес-ѣа-х-ъ
plur. 1. по-жрь-х-омъ und	
plur. 3. по-жрь-шѧ vom reinen stamm one bindevocal. hier liegen also zwei bildungen vor, deren jede man leicht durch alle personen und zalen durchfüren kann.	

2) jüngere bildung mit ѣ.

aor. I.	
sing. 1. мр-ѣ-х-ъ	partic. praet. act. II мл-ѣ-лъ **)
2. мр-ѣ-тъ	про-стр-ѣ-лъ
3. мр-ѣ-тъ ***)	partic. praet. pass. про-стр-ѣ-тъ
dual. 1. мр-ѣ-х-овѣ	infin. мр-ѣ-ти
2. мр-ѣ-с-та	supin. мр-ѣ-тъ
3. мр-ѣ-с-та	
plur. 1. мр-ѣ-х-о-мъ	
2. мр-ѣ-с-те	
3. мр-ѣ-ш-ѧ	

Das imperfect kann nur vom reinen stamme gebildet sein, da die einschiebung des ѣ nur im zweiten stamme statt findet, überdiefs auch nur vor consonantischen endungen, das ѣ im imperfect ist also nicht das ѣ des zweiten stammes.

Hierher gehören z. b. мрѣти mori. — про-стрѣти extendere. — трѣти terere. — жрѣти sacrificare u. a. — мл-ѣти

*) oder о wie oft für ъ und diefs als ъ der wurzel мръ zu fafsen?

**) die minder häufigen formen sind auch hier durch anfürung wirklich vorkommender beispiele vom paradigma unterschieden.

***) diese formen sind dem aor. I zuzuschreiben, da sie nicht von der reinen wurzel, sondern vom stamme auf ѣ aufsgehen; мрѣ also für мрѣ-с-с, мрѣ-с-т, s. d entsprechende anmerkung zum folgenden paradigma.

molere behält im praesens den vollen wurzelvocal е und bildet dasselbe, wie до-вл-ѣти sufficere und врѣти concludere, mittels *j* (II. classe) daher мел-ѭ, мел-ѥши; вл-ѭ, врѭ.

Diese abteilung von I, a) bildet den übergang zu I, b). wir sahen hier nämlich in den formen des zweiten stammes hier und da mer oder minder häufig einen dem praesensstamm fremden vocal vor der endung auftreten, dieser vocal ist aber noch nicht zur festen regel geworden (wie etwa im böhmischen, wo demnach diese verba zu I, b) gehören); bei I, b) finden wir regelmäfsig einen vocal im zweiten stamme angesetzt, nämlich а. das praesens ist einteilungsgrund, deshalb gehören diese zeitwörter zur I. classe, jener vocal im zweiten stamme erscheint uns als ein secundäres erzeugniss (s. u.), wofür schon der umstand spricht, dafs wir so eben eine ganz änliche bildungsweise gleichsam in irer entstehung beobachten konten.

I. b) **der zweite stamm setzt den bindevocal** *a* **an;** mit liquiden aufslautende stämme verlieren zugleich iren wurzelvocal, der überhaupt im zweiten stamme, wenn er noch verkürzbar ist, verkürzt wird (in ъ, ь übergeht).

Praesens. stamm бер.

	indic.	imper.	part. act.	part. pass.
sing. 1.	бер-ѫ	—	бер-ꙑ	бер-омъ
	ꙁов-ѫ			
2.	бер-е-ши	бер-и		
3.	бер-е-ть	бер-и		
	u. s. f.			
dual. 1.		бер-ѣ-вѣ		
		u. s. f.		

Formen vom II. stamme бр-а.

aor. I.

sing. 1. бр-а-хъ part. praet. act. I бр-а-въ

sing. 2. бр–а *) part. praet. act. II бр–а–лъ
3. бр–а *) part. praet. pass. бр–а–нъ

dual. 1. бр–а–х–о–вѣ infin. бр–а–ти
2. бр–а–с–та ꙁъв–а–ти
3. бр–а–с–та supin. бр–а–тъ

plur. 1. бр–а–х–о–мъ
2. бр–а–с–те
2. бр–а–ш–ѧ

imperfect (praesensstamm)

ꙁов–ѣа–х–ъ

ꙁов–ѣа–ш–е

u. s. f.

Hierher gehören z. b. жид–ѫ, infin. жид–а–ти, жьд–а–ти exspectare. — жен–ѫ (für ген–ѫ), infin. гн–а–ти persequi. — ꙁов–ѫ, ꙁъв–а–ти, ꙁв–а–ти uocare. — иꙁ–тък–ѫ (2. pers. тъч–еши), тък–а–ти contexere. — жьв–ѫ, inf. жв–а–ти für жьв–ати mandere. — със–ѫ, със–а–ти lactere. — раꙁ–дер–ѫ, др–а–ти scindere. — бер–ѫ, бр–а–ти capere. — пер–ѫ, пр–а–ти conculcare, calcitrare; salire, ferri, uolare; lauare.

Formell wenigstens gehören hierher eine reihe von vocalisch aufslautenden verbalstämmen, welche alle endungen mittels *j* ansetzen, z. b. лѣѭ, лѣѥши, d. i. лѣ*j*–ѫ, лѣ*j*–еши, inf. лѣꙗти, d. i. лѣ*j*–а–ти fundere. — каѭ сѧ, каꙗти сѧ poenitere. — чаѭ, чаꙗти exspectare u. a. rechnen wir das *j* zum verbalstamme, so gehen diese worte genau nach unserem paradigma. das *j* gehörte ursprünglich wol nur dem praesens und verwuchs dann mit dem stamme, so dafs consonantische stämme auf *j* entstanden. nichts in den jüngeren sprachen ist gewönlicher, als dafs praesensverstärkungen auch in die anderen formen mit hinübergezogen werden, vgl. cl. III. Da sie jedoch das praesens mit *j* bilden, so gehören sie mit mer recht in die folgende classe.

*) бр–а, weil nicht von der reinen wurzel gebildet, kann nicht aor. II sein, sondern ist aor. I und steht für 2. бра–*s*–*s*, 3. бр–а–*s*–*t*, durch notwendiges abwerfen der consonanten, s. u.

II. classe. **die praesensendungen werden mittels *j* angesetzt.** a) der zweite stamm ist der reine verbalstamm. vocalisch aufslautende verbalstämme.*)

Praesens. stamm биj.

		indic.	imper.	part. act.	part. pass.
sing.	1.	би-ѭ, d. i.	—	би-ѩ, d. i.	би-ѥмъ, d. i.
		би-j-ѫ		би-j-ѧ	би-j-омъ
		мꙑ-ѭ			
		чоу-ѭ **)			
		дѣ-ѭ			
		ꙁна-ѭ			
	2.	би-ѥши, d. i.	би-и,		
		би-j-єши			
	3.	би-ѥ-ть	би-и		
dual.	1.	би-ѥ-вѣ	би-и-вѣ		
	2.	би-ѥ-та	би-и-та		
	3.	би-ѥ-та	би-и-та		
plur.	1.	би-ѥ-мъ	би-и-мъ		
	2.	би-ѥ-те	би-и-те		
	3.	би-ѭть	—		

Formen vom II. stamme, би.

aor. II.

sing. 2. би, би-тъ, мꙑ (мꙑтъ?) part. praet. act. I. би-въ
3. би, би-тъ, мꙑ part. praet. act. II. би-лъ
part. praet. pass. биѥнъ, d. i.

*) diese classe zerfällt ganz wie die erste in zwei unterabteilungen, je nachdem der zweite stamm den bindevocal *a* annimmt oder nicht. letzteres geschieht bei allen consonantisch aufslautenden verbalstämmen, die dieser classe angehören, vocalische bedürfen eines solchen bindevocals nicht. es haben in nur verbalstämme auf оу, welches vor dem *a* des zweiten stammes in ов, в aufgelöst wird, wodurch diese stämme den consonantischen gleich werden.

**) die anderen auf оу gehen nach I, a, 6.

бьј–енъ, gewönlich minder richtig бнѥнъ geschrieben *), по–кр'ьв–енъ, нζ–мъв–ен'ъ, о–д'в–нъ und auf т'ь, z. b. по–вн–тъ

infin. бн–тн
м'ы–тн
ѵоѵ–тн
дѣ–тн
ζна–тн

supin. бн–тъ

	aor. I.	imperfect. (v. praesensst. бнј)
sing. 1.	бн–х'ъ	бнꙗахъ für бнј–ѣа–х–ъ
2.	—	бнꙗаше
3.	—	u. s. f.
dual. 1.	бн–х–о–вѣ	
2.	бн–с–та	
3.	бн–с–та	
plur. 1.	бн–х–о–м'ъ	
2.	бн–с–те	
3.	бн–ш–ѧ	

Hierher gehören бн–тн percutere. — пн–тн bibere. — подъ–р'ы–тн subtus fodere. — мъı–тн lauare. — кръı–тн occultare. — дѣ–тн (auch unregelmäſsig, s. u.) facere. — ζна–тн noscere. — ѵоѵ–тн cognoscere u. a.

II. b) der zweite stamm hat den bindevocal а. bis auf die stämme auf оѵ consonantisch auſslautende verbalstämme, deren auſslautender consonant vor und mit dem praesensbildenden *j* den lautgesetzlichen veränderungen unterliegt. verbalstämme auf р, л verlieren wie in I, b) iren stammvocal in der zweiten form.

*) da es nicht vom praesensstamme бнј, sondern von бн, dem reinen zweiten stamme, herkommt, н geht aber vor vocalen nach der regel in ьј über, wie ъı in 'ъв; nichts ist bekantlich häufiger als die schreibung нј für ьј.

Praesens, stamm пнсj, d. i. пнш.

	indic.	imperat.	part. act.	part. pass.
sing. 1.	коуѩ, d. i. коу-j-ѫ	—	пнша, d. i. пнс-j-а	пншемъ, d. i. пнс-j-омъ *)
	плюѩ, d. i. плю-j-ѫ			
	борѩ, d. i. бор-j-ѫ			
	стелѩ, d. i. стел-j-ѫ			

пншѫ, d. i. пнс-j-ѫ; кажѫ, d. i. каz-j-ѫ; клнчѫ, d. i. клнц-j-ѫ — das lautgesetz, nach welchem die zusammenziehung des dentalen spiranten с, z resp. der assibilate ц mit j in die entsprechenden lingualen ш, ж, ч statt findet, s. pg. 154.

съıплѩ, d. i. съıп-j-ѫ; колѣблѩ, d. i. колѣб-j-ѫ; дрѣмлѩ, d. i. дрѣм-j-ѫ **) — s. lautl. pg. 155.

клокоштѫ, d. i. клокот-j-ѫ; глождѫ, d. i. глод-j-ѫ — s. lautl. pg. 153.

рнштѫ, d. i. рнст-j-ѫ; zвнждѫ, d. i. zвнzд-j-ѫ — s. lautl. pg. 154.

*) нскъı, part. praes. act., und нскомъ, pass., neben dem regelm. нншта, нштемъ.

**) in ser alten handschriften felt häufig л; z. b. капеть, d. i. капѥть, inf. кап-а-тн stillare.

		indic.	imper.
		плачѫ, d. i. плак-j-ѫ лъжѫ, d. i. лъг-j-ѫ дышѫ, d. i. дых-j-ѫ	s. lautl. pg. 152, 2).
		иштѫ, d. i. иск-j-ѫ, woraufs zunächst исчѫ (pg. 152) werden sollte s. lautl. pg. 154.	
	2.	пиш-еши, d. i. пис-j-е-ши	пиши, d. i. пис-j-и
	3.	пиш-еть	пиши
dual.	1.	пиш-е-вѣ	пишавѣ, пишивѣ, d. i. пис-j-ѣ-вѣ*)
	2.	пиш-е-та	пишата, пишита
	3.	пиш-е-та	пишата, пишита
plur.	1.	пиш-е-мъ	пишамъ, пишимъ
	2.	пиш-е-те	пишате, пишите
	3.	пиш-ѫть	—

Formen vom II. stamme, пис-а.

		aor. I.	imperfect. (hier vom II. stamme)
sing.	1.	пис-а-х-ъ	пис-а-а-х-ъ
	2.	пис-а	пис-а-а-ш-е
	3.	пис-а	пис-а-а-ш-е
dual.	1.	пис-а-х-о-вѣ	пис-а-а-х-о-вѣ
	2.	пис-а-с-та	u. s. f. wie печаахъ
	3.	пис-а-с-та	

*) aufs сjѣ u. s. f. kann sowol ша als ши entstehen, die fügung jѣ geht ser häufig in jи über, so loc. dat. sing. fem., nom. acc. dual. fem. et neutr., loc. sing. masc. der *ja*-stämme, instr. sing. masc. neutr, instr. plur. et dual, dat. plur, loc. gen. plur. der pronomina auf jь (сь, и) s. o. pg. 263.

aor. I.

plur. 1. пис-а-х-о-мъ

2. пис-а-с-те

3. пис-а-ш-ѧ

part. praet. act. I. пис-а-въ

part. praet. act. II. пис-а-лъ

part. praet. pass. пис-а-нъ

Im zweiten stamme tritt vor dem zugesetzten а der aufslautende consonant des verbalstammes unverändert hervor. die wurzel коу hat im zweiten stamme guna, die veränderung von плю, блю vor consonanten in пльв, бльв vor vocalen ist in der lautlere pg. 75 (vgl. nachtr.) besprochen.

infin. ков-а-ти

пльв-а-ти

бр-а-ти

стл-а-ти

пис-а-ти

каз-а-ти

клиц-а-ти

сꙑп-а-ти

колѣб-а-ти

дрѣм-а-ти

клокот-а-ти

глод-а-ти

рист-а-ти

ѕвиѕд-а-ти

плак-а-ти

лъга-ти

дꙑх-а-ти

иск-а-ти

supin. пис-а-тъ

Hierher gehören коу, zweiter stamm ков-а cudere. — плю, пльв-а spuere. — блю, бльв-а uomere. — бор, бр-а pugnare. — ѕа-кол, кл-а mactare. — по-стел, стл-а sternere. — глагол, глагол-а dicere. — пис scribere. — каз monstrare. — клиц clamare. — сꙑп spargere. — колѣб agitare. — дрѣм dormitare. — клокот ebullire. — глод rodere. — рист currere. — ѕвиѕд sibilare. — плак lauare, flere. — лъг mentiri. — дꙑх spirare. — иск quaerere u. a.

III. classe. **Praesensbezeichnung ist die dem stamme angefügte sylbe urspr. *nu*, welche im praesens ir *u* verliert**, indem vor vocalen нв eintreten sollte, wofür blofs н gesetzt wird, diefs *nu* sollte in den nichtpraesensformen abfallen, was indess bei vocalisch aufslautenden stämmen, mit aufsname von ста, nie stattfindet, wol aber bei consonantischen in den formen der vergangenheit, welche jedoch auch das *nu* aufs dem praesens beibehalten. vor consonanten wird diefs *nu* zu нѫ erweitert, vor dem енъ des part. praet. pass. jedoch zu нов. die nichtpraesensformen one diesen zusatz sind auch hier die älteren, ursprünglichen. genaueres hierüber s. w. u.

Praesens. stamm двнг-н.

	indic.	imper.	part. act.	part. pass.
sing. 1.	двнг-н-ѫ	—	двнг-н-ꙑ	двнг-н-омъ *)
2.	двнг-н-е-шн	двнг-н-н		
	u. s. f. wie нес-ѫ	u. s. f. wie несн		

Formen vom II. stamme, двнг.

1) ältere bildungen, one н, нѫ.

aor. II. **)

	aor. II.		
sing. 1.	оу-глѫб-ъ	part. praet. act. I.	оу-жас-ъ
2. 3.	оу-гас-е, по-грѧѕ-е,		прн-ннк-ъ
	прн-нну-е für ннк-е;		оу-топ-ъшь
	нз-дъш-е für дъх-е;		u. a. zalreiche
	нс-топ-е u. a.		beispiele
plur. 3.	оу-глѫб-ѫ	part. praet. act. II.	по-стнг-лъ
	по-грѧѕ-ѫ		по-гꙑб-лъ
	отъ-бѣг-ѫ		на-вꙑк-лъ
	оу-жас-ѫ		u. a.
	оу-топ-ѫ u. a. ***)		

*) vereinzelt ist die unorganische den anderen participien one н nachgebildete form гас-омъ für гас-н-омъ von гас-нѫ-тн.

**) natürlich nie mit dem praesenszusatz.

***) die beispiele sind hier besonders zalreich, wol darum, weil diese formen in dieser classe sich deutlich vom praesens unterscheiden.

aor. I.

sing. 1. прн-ннк-о-хъ
по-граꙁ-о-хъ

plur. 1. о-глъх-о-х-о-мъ
3. въс-кръс-о-шѧ
нштеꙁ-о-шѧ
(für нꙁ-чеꙁошѧ)
по-тък-о-ш-ѧ

part. praet. pass. по-стнж-енъ
für стнг-енъ
объічен ъ für
об-вък-енъ
u. a.*)

2) jüngere bildungen mit нѫ, нов, н, bei vocalischen verbalstämmen aufsschliefslich gebraucht.

aor. I.

sing. 1. двнг-нѫ-х-ъ
2. двнг-нѫ
3. двнг-нѫ

dual. 1. двнг-нѫ-х-о-вѣ
2. двнг-нѫ-с-та
3. двнг-нѫ-с-та

plur. 1. двнг-нѫ-х-о-мъ
2. двнг-нѫ-с-те
3. двнг-нѫ-шѧ

imperfect.**) (praesensst.)
двнг-н-ѣа-хъ
u. s. f.
wirklich vorkommende beispiele:
ꙁа-дъх-н-ѣа-ш-е
нсъхнѣаше
гъівнѣхѫ

part. praet. act. I. двнг-нѫ-въ
part. praet. act. II. двнг-нѫ-лъ
part. praet. pass. двнг-нов-енъ
one steigerung mit н für нв
wie im praesens: оу-сък-н-енъ,
не-кос-н-енъ

infin. двнг-нѫ-тн
supin. двнг-нѫ-тъ

das subst. uerbale коснѫтнѥ läfst auf eine nach art der vocalischen gebildete form des partic. praet. pass. кос-нѫ-тъ schliefsen.

*) diese bildung scheint vorzüglich bei gutturalem aufslaut des verbalstammes vorzukommen. infinitiv und supinum haben stets нѫ.

**) ziemlich selten, da die bedeutung dieser zeitwörter diese form meist nicht zuläfst.

Hierher gehören ꙁи-нѫ-ти hiscere. — пли-нѫ-ти spuere u. a. — ста-ти stare, praes. ста-нѫ, станеши u. s. f., imperf. станѣахъ, hat in den formen des zweiten stammes nur den reinen stamm ста, also ста-лъ etc. — по-грѧꙁ-нѫ-ти demergi. — о-глъх-нѫ-ти surdescere. — въс-кръс-нѫ-ти excitari. — иштеꙁ-нѫти, wurz. чеꙁ deficere. — по-тък-нѫти figere, impingere. — двиг-нѫти mouere. — оу-глѫб-нѫти profundum fieri. — отъ-бѣг-нѫти aufugere. — оу-гас-нѫти extingui. — оу-жас-нѫти obstupescere. — оу-сѣк-нѫти secare. — кос-нѫти сѧ tangere. — ис-топнѫти suffocari, оу-топ-нѫти demergi, wurz. топ. — при-ник-нѫти se incuruare. — по-стиг-нѫти assequi. — иꙁ-дъх-нѫти efflare. — по-гыб-нѫти perire. — на-вык-нѫти discere, обык-нѫти id. v. d. wurz. вык, und ser viele andere.

II. Hauptabteilung. Verba deriuata.

IV. classe. **der stamm des zeitwortes lautet auf ein nicht wurzelhaftes *i* aufs,** welches durch die ganze abwandlung hindurch bleibt. vor vocalisch anlautenden endungen geht diefs *i* in *j* über, vor consonantischen dient es zugleich als bindevocal; es finden auch hier wie in II, b) die notwendigen veränderungen des aufslautenden consonanten der wurzel vor und mit dem folgenden palatallaute statt.

Praesens.

	indic.	imper.	part. act.	part. pass.
sing. 1.	хвалѭ, d. i. хвал-*j*-ѫ aufs хвал-и-ѫ	—	хвалѩ (хвалѧ) für хвал-и-ѧ	хвал-и-мъ
	грожѫ, d. i. гроꙁ-*j*-ѫ aufs гроꙁ-и-ѫ; прошѫ, d. i. прос-*j*-ѫ aufs прос-и-ѫ	s. lautl. pg. 154.		
	мышлѭ, d. i. мысл-*j*-ѫ	s. lautl. pg. 155.		

indic.

sing. 1.	блажнѭ, d. i. блаѕн-j-ѫ	s. lautl. pg. 155.
	трѣжвлѭ, d. i. трѣѕв-j-ѫ	dieser fall ist pg. 155 nicht angefürt worden, vgl. indessen den ganz analogen pg. 153.
	коуплѭ, d. i. коуп-j-ѫ люблѭ, d. i. люб-j-ѫ готовлѭ, d. i. готов-j-ѫ кръмлѭ, d. i. кръм-j-ѫ	s. lautl. pg. 155.
	мѫштѫ, d. i. мѫт-j-ѫ рождѫ, d. i. род-j-ѫ	s. lautl. pg. 153.
	поуштѫ, d. i. поуст-j-ѫ ѩждѫ, d. i. ѩѕд-j-ѫ	s. lautl. pg. 154.
	оу-мѫждрѭ, d. i. оу-мѫдр-j-ѫ на-оштрѭ, d. i. на-остр-j-ѫ оу-мрьштвлѭ, d. i. оу-мрьтв-j-ѫ	s. lautl. pg. 153.
	оучѫ, d. i. оук-j-ѫ ложѫ, d. i. лог-j-ѫ лишѫ, d. i. лих-j-ѫ	lautl. pg. 152, 2).
	таѭ, d. i. таj-j-ѫ aufs таj-н-ѫ	die in allen diesen praesensformen stattfindende verwandlung von н nach consonanten in bloſses j (nicht ьj) ist in den lautgesetzen nicht angefürt worden.

		indic.	imper.
sing.	2.	хвал-и-ши прос-и-ши коуп-и-ши мѫт-и-ши оуч-и-ши für оук-и-ши **) таиши, d. i. таj-и-ши	хвал-и *)
	3.	хвал-и-ть	хвал-и
dual.	1.	хвал-и-вѣ	хвал-и-вѣ
	2.	хвал-и-та	хвал-и-та
	3.	хвал-и-та	хвал-и-та
plur.	1.	хвал-и-мъ	хвал-и-мъ
	2.	хвал-и-те	хвал-и-те
	3.	хвалѩть auch хвалѧть, творѧть (твор-и-т-и) für	—

хвал-и-ѫть, vor ѧ verschmilzt *j* nicht mit dem vorhergehenden consonanten, sondern mit ѧ, daher обратѧть сѧ von обрат-и-ти сѧ se conuertere. — при-ходѧть v. при-ход-и-ти uenire u. s. w. — ebenso im part. praes. act. при-ходѧ ἐρχόμενος. — творѧ ποιῶν von твор-и-ти facere. — славѧ δοξάζων von слав-и-ти celebrare. — просѧ αἰτῶν von прос-и-ти u. s. f.

Formen vom zweiten stamme (хвали, dem praesensstamme gleich).

		aorist I.	imperfect. (praesensst.)
sing.	1.	хвал-и-хъ	хвалꙗахъ für хвал-*j*-ѣахъ auſs хвал-и-ѣа-х-ъ

*) endung und stamm-и flieſsen in ein и zusammen, das stamm-и wird zugleich als и der endung empfunden, daher im dual und plural kein formeller unterschied vom indic.

**) nur die gutturalen haben auch vor и verwandlung, erscheinen also nie rein.

	aorist. I.	imperfect.
		прошаахъ f. прос-j-ѣа-хъ коуплꙗахъ f. коуп-j-ѣахъ мѫштаахъ f. мѫт-j-ѣа-хъ оучаахъ f. оук-j-ѣа-хъ u. s. w. wie in d. I. pers. praes.
sing. 2.	хвал-и	хвалꙗа-ш-є
3.	хвал-и	u. s. f.
dual 1.	хвал-и-х-о-вѣ	
2.	хвал-и-с-та	
3.	хвал-и-с-та	
plur. 1.	хвал-и-х-о-мъ	
2.	хвал-и-с-тє	
3.	хвал-и-ш-ѧ	

part. praet. act. I. хваль für хвал-j-ъ aufs хвал-и-ъ (s. wortbildung) demnach auch прошь f. прос-j-ъ коупль f. коупь d. i. коуп-j-ъ мѫшть f. мѫт-j-ъ u. s. f. wie in I. pers. praes.

Darneben besteht die jüngere form хвал-и-въ nach art der vocalischen gebildet; оуч-и-въ f. оук-и-въ, die übrigen one veränderung.

part. praet. act. II. хвал-и-лъ

part. praet. pass. хвалѥнъ d. i. хвал-j-єнъ aufs хвал-и-єнъ, hier treten dieselben verwandlungen ein,

infin. хвал-и-ти
оуч-и-ти f. оук-и-ти
таити f. таj-и-ти
die übrigen infinitive werden unten aufgezält.

supin. хвал-и-тъ.

wie in d. I. pers. praes. also

прошенъ f. прос-j-енъ коуплюенъ f. коуп-j-енъ мѫштенъ f. мѫт-j-енъ оученъ f. оук-j-енъ таенъ f. таj-j-енъ u. s. f.	die in betracht kommenden lautgesetze sind zur 1. pers. praes. bereits angefürt.

Diese classe ist, wie alle abgeleiteten, ser zalreich, es gehören hierher z. b. хвал-н-тн laudare. — грозн-тн minari. — просн-тн precari. — мыслн-тн cogitare. — блазнн-тн scandalum praebere. — трѣзвн-тн сѧ sobrium esse. — коупн-тн emere. — любн-тн amare. — готовн-тн parare. — кръмн-тн gubernare. — мѫтн-тн turbare. — родн-тн parere, generare. — поустн-тн mittere. — ѣздн-тн equitare. — оу-мѫдрн-тн prudentem reddere. — на-острн-тн acuere. — оу-мрътвн-тн occidere. — оучн-тн für оукн- docere. — по-ложн-тн für логн- ponere. — лншн-тн für лнхн priuare. — таитн d. i. таjн-тн occultare und ser viele andere.

V. classe. **Der verbalstamm lautet** (wie in classe IV.) **auf ein zugesetztes н aufs, das jedoch nur im praesensstamme unverändert bleibt, im zweiten stamme aber zu ѣ gesteigert wird** (zweiter stamm also wie in classe VI).

Die in diese classe gehörigen zeitwörter geben sich zwar durch die genanten zusätze deutlich als abgeleitet zu erkennen, denn sie zeigen nicht wie cl. I., II., III. die wurzel zugleich als verbalstamm, sie sind zunächst mit denen der IV. classe verwant, indessen gehören hierher fast lauter zeitwörter, die nicht von vorhandenen nominalformen abgeleitet sind. nur selten kommen denominative vor, z. b. слышатн für слыхѣтн audire v. слоухъ auditus u. a. schon der stammwechsel weist klar darauf hin, dafs diese classe von den anderen leichter als denominativ erkennbaren zeitwörtern (cl. IV., VII., VIII. die classe IV. ist ebenfalls abgeleitet, d. h. sie zeigt in keiner flexionsform die wurzel one den zusatz, aber zunächst nicht immer denominativ) verschieden sei, letztere haben sämmtlich den gleichen stamm in

allen formen (denn auch in VIII ist оу = ов, und а des zweiten stammes nur zugesetzter bindevocal).

Praesens. stamm гор-н.

	indic.	imper.	part. act.	part. pass.
sing. 1.	горѭ f. гор-ј-ѫ aufs гор-н-ѫ сл'ышѫ für сл'ых-ј-ѫ боѭ f. боj-ј-ѫ aufs бо-ј-н-ѫ връштѫ für врът-ј-ѫ u. s. f. ganz wie in cl. IV.	—	горѧ, горѩ aufs гор-н-ѧ	гор-н-мъ
2	гор-н-шн слъш-н-шн f. слъіх-н-шн бонши für боj-н-шн	гор-н		
3.	гор-н-ть u. s. f. wie хвалн-тн	гор-н u. s. f. wie хвалн-тн		

Formen vom II. stamme. горѣ.

	aor. I.	imperfect. (zweiter stamm.)
sing. 1.	гор-ѣ-х-ъ сл'ышахъ f. сл'ых-ѣ-х-ъ боıахъ f. боj-ѣ-х-ъ *)	гор-ѣ-а-х-ъ сл'ышаахъ für слъіх-ѣ-а-х-ъ боıаахъ für боj-ѣ-а-хъ
2.	гор-ѣ	гор-ѣ-а-ш-е u. s. f.
3.	гор-ѣ	
dual 1.	гор-ѣ-х-о-вѣ	
2.	гор-ѣ-с-та	
3.	гор-ѣ-с-та	

*) nach der regel pg. 151 f. und so in allen formen des zweiten stammes nach gutturalen und *j*.

aor. I.

plur. гор-ѣ-х-о-мъ
гор-ѣ-с-те
гор-ѣ-ш-ѧ

part. praet. act. I. гор-ѣ-въ
слышавъ f. слых-ѣ-въ
part. praet. act. II. гор-ѣ-лъ
слышалъ
part. praet. pass. гор-ѣ-нъ
слышанъ

inf. гор-ѣ-ти
слышати, боꙗти
supin. гор-ѣ-тъ
слышатъ

Hierher gehören горѣ-ти ardere. — летѣ-ти uolare — врътѣ-ти circumagere. — мьнѣ-ти putare. — ꙁрѣ-ти uidere. — ꙁвьнѣ-ти sonare. — слыша-ти audire. — мльча-ти tacere. — стоꙗ-ти stare. — боꙗ-ти сѧ timere u. s. f.

VI. classe. **der verbalstamm lautet auf ein zugesetztes ѣ aufs. im praesens treten die endungen mittels *j* an** (flexion also wie bei II., a). nach gutturalem wurzelaufslaut ist diese classe, den lautgesetzen zu folge, von der VII. kaum zu trennen.

Praesens. stamm жльт-ѣ-*j*.

	indic.	imper.	part. act.	part. pass.
sing. 1.	жльт-ѣ-ѭ	—	жльт-ѣ-ѩ	жльт-ѣ-ѥмъ
2.	жльт-ѣ-ѥ-ши *)	жльт-ѣ-и		
3.	жльт-ѣ-ѥ-ть	жльт-ѣ-и		
	u. s. f. wie би-ѭ	u. s. f. wie би-и		
plur. 3.	жльт-ѣ-ѭть			

*) mit absicht wäle ich ein deutlich sich als abgeleitet kundgebendes zeitwort (жльтъ flauus, жльт-ѣ-ти flauere) statt des bei Miklosich als paradigma gegebenen гр-ѣ-ти calefacere, denn gerade deutlich abgeleitete zeitwörter herrschen in dieser classe vor und characterisieren dieselbe.

Formen vom II. stamme жлът-ѣ.

	aor. I.	imperfect.
sing. 1.	жлът-ѣ-хъ	жлът-ѣ-а-х-ъ
2.	жлът-ѣ	жлът-ѣ-а-ш-е
3.	жлът-ѣ	u. s. f.
dual.	жлът-ѣ-х-о-вѣ	
	u. s. f.	

part. praet. act. I. жлът-ѣ-въ — infin. жлът-ѣ-ти
part praet. act. II. жлът-ѣ-лъ — sup. жлът-ѣ-тъ
part. praet. pass. жлът-ѣ-нъ

Hierher gehören оум-ѣ-ти scire. — гон-ѣ-ти sufficere. — жел-ѣ-ти cupere u. s. f. besonders ser viele mit praepositionen zusammengesetzte vgl. wortbildungslere pg. 193 f.

VII. classe. **Der verbalstamm lautet auf ein zugesetztes а aufs. im praesens treten die endungen mittels *j* an,** wie in der vorigen classe.

Praesens. stamm дѣл-а-*j*.

	indic.	imperativ.	part. art.	part. pass.
sing. 1.	дѣл-а-ѭ	—	дѣл-а-ѩ	дѣл-а-ѥмъ
	дѣл-а-ѥши	дѣл-а-и		
	u. s. f.	u. s. f.		

Formen vom II. stamme. дѣл-а.

	aor. I.	imperfect.
sing. 1.	дѣл-а-хъ	дѣл-а-а-х-ъ
2.	дѣл-а	дѣл-а-а-ш-е
	u. s. f.	u. s. f.

part. praet. act. I. дѣл-а-въ — infin. дѣл-а-ти
part. praet. act. II. дѣл-а-лъ — supin. дѣл-а-тъ
part. praet. pass. дѣл-а-нъ

In diese classe gehören zalreiche zeitwörter, so дѣл-а-ти laborare. — игр-а-ти ludere. — кв-а-ти mouere caput u. s. w. s. wortbildung pg. 194 f.

VIII. classe. **der verbalstamm lautet auf ов aufs,** welches nach *j* und *j* enthaltenden consonanten nach ев umlauten mufs (pg. 196 f.); **die endungen des praesens werden** wie in den beiden vorhergehenden classen **mittels *j* angesetzt, vor welchem ов** (ев) in **оу zusammengezogen wird, der zweite stamm setzt diesem ов** (ев) **а zu** (die flexion ist also gleich der von II., b.).

Praesens. stamm коуп-оу-*j*.

	indic.	imperat.	part. act.	part. pass.
sing. 1.	коуп-оу-ѭ кралюѭ d. i. крал*j*-оу-ѭ	—	коуп-оу-ѩ	коуп-оу-ѥмъ
2.	коуп-оу-ѥши u. s. f.	коуп-оу-и u. s. f.		

Formen vom II. stamm; коуп-ов-а.

	aor. I.	imperf.
sing. 1.	коуп-ов-а-хъ	коуп-ов-а-хъ
2.	коуп-ов-а	коуп-ов-а-ш-е *)
	u. s. f.	u. s. f.
dual. 1.	коуп-ов-а-х-о-вѣ	коуп-ов-а-х-о-вѣ
	u. s. f.	
plur. 2.	коуп-ов-а-с-те	коуп-ов-а-с-те
3.	коуп-ов-а-ш-ѧ	коуп-ов-а-х-ѫ

part. praet. act. I. коуп-ов-а-въ — infin. коуп-ов-а-ти, кралюв-а-ти

part. praet. act. II. коуп-ов-а-лъ — supin. коуп-ов-а-тъ

part. praet. pass. коуп-ов-а-нъ

*) mit aufsname der 2. 3. sing. und 3. plur. dem aor. I gleich.

Hierher gehören ser viele zeitwörter z. b. коуповати emere. — кралєвати regnare. — воєвати pugnare u. s. f. vgl. wortbildung pg. 196 f.

B. Bindevocallose conjugation.

1) wurzel да, dare.

Praesens. stamm redupl. дад.

		indicat.	imperat.	part. act.	part. pass.
sing.	1.	дамь für дам-мь aufs дад-мь	—	дад-ы	дад-омъ
	2.	даси für дас-си aufs дад-си	дaждь für дад-ь aufs дад-jъ		
	3.	дас-ть für дад-ть	даждь ebenso.		
dual.	1.	давѣ für дав-вѣ aufs дад-вѣ	дад-и-вѣ		
	2.	дас-та für дад-та	дад-и-та		
	3.	дас-та ebenso.	дад-и-та		
plur.	1.	дамъ für дам-мъ aufs дад-мъ	дад-и-мъ		
	2.	дас-те für дад-те	дад-и-те		
	3.	дад-ѧть	—		

Formen vom II. stamme, да.

		Aoristus I.	Imperfect. v. praesensst. дад.
sing.	1.	да-х-ъ	дад-ѣа-х-ъ
	2.	да-с-тъ	дад-ѣа-ш-е
	3.	да-с-тъ	u. s. f.
dual.	1.	да-х-о-вѣ	
	2.	да-с-та	
	3.	да-с-та	
plur.	1.	да-х-о-мъ	
	2.	да-с-те	
	3.	да-ш-ѧ	

partic. praet. act. I. да-въ — infin. да-ти
partic. praet. act. II. да-лъ — supin. да-тъ
partic. praet. pass. да-нъ

Wenn Mikl. formenl. §. 28 anh. pg. 51 den aor. дахъ u. s. w. zum praesensstamme дад zu ziehen geneigt ist und demgemäſs im paradigma §. 41 дас-те u. s. f. für дад-те abteilt, so ist dieſs gewiss nicht richtig. der aor. I wird niemals vom praesensstamme gebildet, daher ist auch hier z. b. да-с-те (с = х als character des aorists) abzuteilen und von der reinen wurzel да auſszugehen.

2) wurzel ꙗд edere.

Praesens.

		indicat.	imperat.	part. act.	part. pass.
sing.	1.	ꙗмь für ꙗм-мь aufs ꙗд-мь	—	ꙗд-ꙑ	ꙗд-омъ
	2.	ꙗси für ꙗс-си aufs ꙗд-си	ꙗждь für ꙗд-ь aufs ꙗд-*j*ь		
	3.	ꙗс-ть f. ꙗд-ть	ꙗждь		
dual.	1.	ꙗвѣ für ꙗв-вѣ aufs ꙗд-вѣ	ꙗд-и-вѣ		
	2.	ꙗс-та aufs ꙗд-та	ꙗд-и-та		
	3.	ꙗс-та	ꙗд-и-та		
plur.	1.	ꙗмъ für ꙗм-мъ aufs ꙗд-мъ	ꙗд-и-мъ		
	2.	ꙗсте für ꙗд-те	ꙗд-и-те		
	3.	ꙗд-ѧть	—		

Formen vom II. stamme.

		aor. I, bindevocallos, 1) jüngere bildung, char. х.	aor. I, bindevocallos, 2) ältere bildung, char. с.	imperf.
sing.	1.	ꙗхъ für ꙗх-хъ aufs ꙗд-хъ	ꙗсъ für ꙗс-съ aufs ꙗд-съ	ꙗд-ѣа-х-ъ

	aor. I. bindevocallos, 1) jüngere bild. char. x.	2) ältere bild. char. c.	imperf.
sing. 2.	ꙗстъ für ꙗд-с-тъ		ꙗд-ѣа-ше
3.	ꙗстъ		u. s. f.
dual. 1.	ꙗховѣ aufs ꙗх-х-о-вѣ für ꙗд-ховѣ		
2.	ꙗста für ꙗд-с-та		
3.	ꙗста		
plur. 1.	ꙗхомъ für ꙗх-х-о-мъ aufs ꙗд-хомъ		
2.	ꙗсте für ꙗд-с-те		
3.	ꙗшѧ für ꙗш-ш-ѧ aufs ꙗд-шѧ	ꙗсѧ für ꙗс-сѧ aufs ꙗд-сѧ	

part. praet. act. I. ꙗд-ъ — infin. ꙗс-ти für ꙗд-ти

part. praet. act. II. ꙗлъ f. ꙗл-лъ — supin. ꙗс-тъ für ꙗд-тъ
aufs ꙗд-лъ (böhm. *jed-l*)

part. praet. pass. ꙗд-енъ

3) wurzel вѣд scire.

Praesens. stamm вѣд.

	indicat.	imperat.	part. act.	part. pass.
sing. 1.	вѣмь für вѣм-мь aufs вѣд-мь	—	вѣд-ы	вѣд-омъ
2.	вѣси für вѣс-си aufs вѣд-си	вѣждь für вѣд-ь aufs вѣд-*j*ь		
3.	вѣс-ть f. вѣд-ть	вѣждь		
dual. 1.	вѣвѣ für вѣв-вѣ aufs вѣд-вѣ	вѣд-и-вѣ		
2.	вѣс-та für вѣд-та	вѣд-и-та		
3.	вѣс-та	u. s. f. wie bei ꙗд		
plur. 1.	вѣмъ für вѣм-мъ aufs вѣд-мъ			
2.	вѣс-те für вѣд-те			
3.	вѣд-ѧть			

Formen vom II. stamme, вѣдѣ, nach cl. VI.

	aor. I.	imperf. (praesensst.)
sing. 1.	вѣд-ѣ-х-ъ	вѣд-ѣа-х-ъ
2.	вѣд-ѣ	вѣд-ѣа-ш-е
	u. s. f.	u. s. f. wie несѣахъ

part. praet. act. I вѣд-ѣ-въ — infin. вѣд-ѣ-ти
part. praet. act. II вѣд-ѣ-лъ — supin. вѣд-ѣ-тъ
part. praet. pass. вѣд-ѣ-нъ

Für die 1. pers. sing. praes. вѣмь findet man in den älteren handschriften вѣдѣ. hierin erkent Miklos. formenl. §. 29 den einzigen rest des mediums im slawischen. вѣдѣ ist skr. *vêdê* (1. pers. sing. praes. act. skr. *vêdmi* = вѣ(д)мь), im skr. ist jedoch das medium von dieser wurzel (nach Westergaard) nur in der zusammensetzung mit der praep. *sam* gebräuchlich.

Miklosichs beide citate aufs dem ostrom. (35, b. 54, b) sind nicht richtig, im index zum ostr. findet sich jedoch richtig citiert 108 в und 148 г. beidemale steht hier вѣдѣ in der verbindung невѣдѣ васъ *οὐκ οἶδα ὑμᾶς*. Ich gestehe, mir ist diefs вѣдѣ als medium ser auffallend, so gar vereinzelt dürften doch die spuren des medii schwerlich sich finden, hätte es jemals in einer dem sanskrit und griechischen analogen weise im slawischen bestanden, was ich übrigens fast bezweifele, da es wie im litauischen und lateinischen (*amor* für *amos* aufs *amo-se*) durch das reflexiv ся umschrieben wird. überdiefs würde es sich doch wol bei wurzeln erhalten haben, deren bedeutung das medium besser zusteht, als gerade dieser wurzel sl. вѣд, die nur aufsnamsweise durch zusammensetzung mit einer praeposition des mediums fähig wird, auch finden sich reste uralter formen wol nicht in cyrillischen handschriften, sondern, wie es scheint, durchweg in glagolitischen (oder aufs glagolitischen geflofsenen). вѣдѣ erinnert an den zweiten stamm dieses zeitwortes вѣдѣ-ти; wie es dann zu erklären sei, ist freilich unklar und so mag es denn als medium gelten.

4) wurzel юс esse.

Sie wird nur im indicativ und part. act. praes. gebraucht, die anderen formen kommen von der gleichbedeutenden wurzel бы.

	praes. indic.		part. act.
sing.	dual.	plur.	с-ы
1. юс-мь	юс-вѣ	юс-мъ	
2. юсн für юс-сн	юс-та	юс-те	
3. юс-ть abgek. ю.	юс-та	с-ѫть	

3. person plur. praes. und part. praes. act. haben den anlautenden vocal є, welchem d. slaw. ein *j* vorschlägt, verloren.

Bemerkenswert ist, dafs hier nirgends assimilation eintritt, man vergleiche z. b. юс-мь mit томоу für тосмоу. die lautverbindung ст wird übrigens im slawischen nie assimiliert, da sie eine der beliebtesten und festesten ist.

Ferner gehören zur bindevocallosen conjugation noch die vereinzelten formen 2. sing. praes. обрѣсн für обрѣс-сн aufs обрѣт-сн von обрѣстн für обрѣт-тн inuenire (sonst hat об-рѣс-тн im praes. *j* und nasalverstärkung обрѧштѫ, обрѧштешн). ferner die formen сѧ-тн (bemerkenswert wegen des erhaltenen тн) und сѧ-ть *φησί*, 3. pers. sing. praes. d. wurz. сьн, von welcher aufserdem nur III. sing. aor. сѧ (nach I, a, 5) vorkommt. — hierher gehört auch die 2. pers. sing. imper. вижди von der sonst nach V flectierten wurzel вид, inf. вид-ѣтн uidere (виждь auch вижди = вѣждь, даждь).

C. Verba, die nach keinem der aufgezälten paradigmen flectiert werden.

Beginnen wir mit der wurzel бы esse, die mit der eben behandelten wurzel юс wie in anderen sprachen sich zu einer vollständigen abwandlung ergänzt.

Von бы wird ganz regelmäfsig (wie von бн-тн) gebildet

aor. I.

sing.	1. бъ-х-ъ	part. praet. act. I. бъ-въ	
	2. бъ, бъ-с-тъ	part. praet. act. II. бъ-лъ	
	3. бъ, бъ-с-тъ, ostr. бъіcтъ		
dual.	1. бъ-х-о-вѣ		
	2. бъ-с-та	infin. бъ-ти	
	3. бъ-с-та	supin. бъ-тъ	
plur.	1. бъ-х-о-мъ		
	2. бъ-с-те		
	3. бъ-ш-ѧ		

Vom stamme бъ kommen statt der endungen des aorist I auch folgende vor: 1. pers. бъ-мъ (für бъ-хъ), бъ-си für бъістъ, wie es scheint, vom praesens entlent. Miklos. fürt eine (wie mir scheint unorganische) infinitivform бъісти an und eine form бъ-тоу. letzteres ist eine ser bemerkenswerte form, da sie wol als ein casus desselben abstractsuffixes *tu* gefafst werden mufs, welches im slawischen in der form -тъ als supinum vorkommt (pg. 163).

Das imperfectum hat eine doppelte form, eine mit den zwischenlauten -ѣа und eine kürzere blofs mit -ѣ; vor beiden formen wird бъ in бв verwandelt, wofür aber nach slawischer lautregel (pg. 150) б allein eintreten mufs. daher

imperf.

sing.	1. б-ѣ-хъ für бв-ѣ-хъ	б-ѣа-х-ъ für бв-ѣа-х-ъ	
	2. б-ѣ	б-ѣа-ш-е	
	3. б-ѣ, бѣ-ше	u. s. f.	
dual.	1. б-ѣ-х-о-вѣ		
	2. б-ѣ-с-та		
	3. б-ѣ-с-та		
plur.	1. б-ѣ-х-о-мъ		
	2. б-ѣ-с-те		
	3. б-ѣ-х-ѫ und б-ѣ-ш-ѧ wie im aor. I mit ш		

Die formen бѣ, бѣшѧ zeigen, dafs dieses kürzere imperfect von einer aoristform (nach cl. VI) nicht scharf geschieden ist.

Der angefürten regel nach ist auch die 3. pers. plur. aor. II regelrecht бѫ für бв-ѫ (wie мог-ѫ von мог); die einzige form des aor. II von diesem verbum und zugleich die einzige von einem auf einen vocal aufslautenden verbalstamme in einer anderen person als der 2. 3 sing.

Besonders bemerkenswert ist, dafs von dieser wurzel auch ein futurum vorkommt, nämlich im part. бꙑ-ш-ѫште-ѥ, τὸ μέλλον, gen. бꙑ-ш-ѫшта-аго, instr. pl. бꙑ-ш-ѫштними, also nom. sing. masc. бꙑшѫшть. diefs ist der einzige rest des partic. futuri im slawischen und später zu erörtern.

Von dieser wurzel бꙑ wird ein zweites praesens mit futurbedeutung durch nasalierung des wurzelvocals, also бѫ für бꙑ und ansetzen eines д (über dessen bedeutung später) gebildet. so entsteht eine scheinbare wurzel бѫд, von welcher praes. indic., imperativ und part. act. ganz wie z. b. von нес gebildet werden (also nach I, a).

		indic.	imperat.	part. act.
sing.	1.	бѫ-д-ѫ	—	бѫ-д-ѫшть
	2.	бѫ-д-е-ши	бѫ-д-и	
	3.	бѫ-д-е-ть	бѫ-д-и	
dual	1.	бѫ-д-е-вѣ	бѫ-д-ѣ-вѣ	
	2.	бѫ-д-е-та	бѫ-д-ѣ-та	
	3.	бѫ-д-е-та	бѫ-д-ѣ-та	
plur.	1.	бѫ-д-е-мъ	бѫ-д-ѣ-мъ	
	2.	бѫ-д-е-те	бѫ-д-ѣ-те	
	3.	бѫ-д-ѫть	—	

Die wurzel и, inf. и-ти ire bildet nicht nur ir praesens mittels dieses zugesetzten д, sondern behält es auch im aoristus bei: praes. и-д-ѫ. — imperat. и-д-и. — part. praes. act. и-д-ꙑ. — pass. и-д-омъ. — aor. I и-д-охъ. — imperf. и-д-ѣахъ. — selbst den aoristus II bildet dieses zeitwort von der scheinbaren

wurzel нд, daher 1. pers. sing. нд-ъ. — 1. pers. plur. нд-омъ, 3. pers. plur. нд-ѫ.

Das der bedeutung nach zu н gehörige part. praet. act. I шьд-ъ und part. praet. act. II шьлъ für шьл-лъ aufs шьд-лъ kommen von der wurzel шьд (causs. ход-нтн).

Man vergleiche die illyrischen formen *imadem*, *znadem* u. a. ksl. wäre diefs нма-д-ѫ, ꙁна-д-ѫ (Berlić illyr. gramm. §. 164), welche ebenfalls dieses *d* in den aor. I (*znad-oh*, *imad-oh*) und in das imperf. (*znad-jah*, *imad-jah*) hinübernemen.

Die wurzel нм habere geht nach cl. VI mit aufsname des praes. indic. und part. act.; diefs part. und die 3. pers. plur. praes. ind. gehen nach I, a, lauten also нм-ы, н-мѫть, die übrigen personen des praesens haben den bindevocal а, der auch verdoppelt vorkommt: нм-аа-мь, нм-аа-шн u. s. f. ostrom. also auf ein нмаюшн nach VII hinweist, s. u. nach diesem aller analogie nach durch zusammenziehung entstandenen а (дѣламь, дѣлашн u. s. w. kommt für дѣлаѭ, дѣлаюшн vor) tritt in der ersten person die ältere endung мь ein, wie in den bindevocallosen conjugationen. die abwandlung von нм ist also folgende:

Praesens.

		indic.	part. act.
sing.	1.	нм-а-мь	нм-ы
	2.	нм-а-шн	
	3.	нм-а-ть	
dual.	1.	нм-а-вѣ	
	2.	нм-а-та	
	3.	нм-а-та	
plur.	1.	нм-а-мъ	
	2.	нм-а-те	
	3.	нм-ѫть	

Alles übrige nach VI: imper. нм-ѣ-н; part. praes. pass. нм-ѣ-юмъ. — aor. I нм-ѣ-хъ, imperf. нм-ѣа-хъ. part. praet.

act. I, II: им-ѣ-въ, им-ѣ-лъ. part. praet. pass. им-ѣ-нъ, inf. им-ѣ-ти.

хот-ѣти, хът-ѣти uelle, regelmäſsig nach classe V. praes. хоштѫ, хоштеши. part. praes. act. хотѧ, хътѧ. aor. I хот-ѣхъ. imperf. хот-ѣахъ u. s. f. hat im imperativ жошти und in der 3. pers. plur. praes. regelm. хотѧть neben einem von Mikl. für minder richtig gehaltenen хоштѫть.

съп-ати dormire hat im praesens 1. pers. съплѭ, 2. съпи-ши (nach IV), wodurch es sich von der gewönlichen flexion der verba II, b unterscheidet.

дѣ-ти facere (auch дѣ-яти), in zalreichen compositen въз-дѣ-ти tollere. — въ-дѣ-ти iniicere. — за-дѣ-ти adiicere. — на-дѣ-ти сѧ sperare. — о-дѣ-ти amicire. — при-дѣ-ти addere bildet praes. und imperat. entweder regelmäſsig nach II, a. дѣ-ѭ, дѣ-ѥши u. s. f. oder es redupliciert in der form дед (vgl. дад, die erklärung folgt unten) und setzt dann ebenfalls die endungen mittels *j* an: 1. pers. въз-дежд҄ѫ für дед-*j*-ѫ, 2. въз-деждеши für дед-*j*-еши u. s. f. imperat. одежди für оде*д*ји, оде*д*јѣ; pl. въздеждате und въздеждите, beide aus дедјѣ-те.

ид-ѫ ascendo, по-идѫ equo uehor, imper. въ-ѣди für иди, plur. 1. прѣидѣмъ, aor. II. прѣиде, plur. 3. поидѫ, прѣидѫ, nach I, a. aber infin. прѣихати transnauigare, part. praet. act. I. прѣихавъ. hier ist wol weder д noch х ursprünglich, sondern eine kürzere form der wurzel anzunemen, die bald д (wie и-дѫ u. s. f.), bald х (доу-хъ u. s. f.) annimmt. skr. wurzel *jâ* ire : и-дѫ = wurzel *i*, ire : и-дѫ.

Reste des alten futurum im kirchenslawischen.

Unter den bisher angefürten formen des ksl. verbums felt völlig das futurum. die alte form desselben ist im kirchenslawischen nur in so schwachen resten erhalten, daſs diese nicht wol den conjugationsparadigmen eingereiht werden konten. daſs

aber das ksl. ein solches futurum besessen, davon zeugen jene reste deutlich. aufser dem schon angefürten part. fut. act. der wurzel б'ы, б'ы-ш-ѫшть, aufs welchem sich ein indic. futuri б'ы-шѫ, б'ы-шєшн etc. erschliefsen läfst, s. Šafařík, dem wir überhaupt die entdeckung dieser futurformen zu danken haben (im časopis českého Mus. 1847. XXI. pg. 167 ff.), findet sich noch нꙁ-мн-шѫ tabescam v. d. w. мн (мн-нѫтн nach III. praeterire), diese formen entsprechen vollkommen den futurum der verwanten sprachen, wie wir später sehen werden; ferner fürt Šaf. noch folgende futura auf -снѫ an: о-брь-снѫ tondam v. брн-тн tondere. — пла-снѫ ardebo von пла-нѫтн ardere. — в'ъс-коп-'ысн-ѫ calcitrabo von коп-а-тн fodere. — т'ък'ы-снѫ tangam von т'ък-нѫтн figere und б'ѣг-а-сѩ curso v. б'ѣг-атн, б'ѣштн fugere.

Anhang.

Umschriebene formen des ksl. zeitwortes.

Miklos. formenl. §. 42, über das futurum insbesondere im Epimetr. V zu den uitae sanctorum. Wien, 1847.

1) Futurum act. a) durch d. praes. v. нм-ѣтн habere mit dem infinit. Bopp v. g. §. 659 und Miklosich vergleichen passend die bildung des futurums im romanischen ebenfalls durch habere, so z. b. span. *hablaré* aufs *hablar-hé*, fabulari habeo, z. b. глаголатн нмать loqui habet, loquetur.

b) durch d. praes. von на-ча-тн incipere, z. b. нє родитн начьнєть non incipiet curare.

c) durch d. praes. v. хот'ѣтн *μέλλειν*, z. b. ꙗко хотѧть прннтн *ὅτι μέλλουσιν ἔρχεσθαι.*

d) viele praesentia haben futurbedeutung, so z. b. бѫдѫ ero, в'ъ-коуснть *γεύσεται* u. a.

Futur. exactum durch бѫдѫ und part. praet. act. II., z. b. єлнко бѫдєть с'ътворнл'ъ quantum fecerit.

2) Perfect. act. durch das praes. uerbi substantiui mit d. part. praet. act. II., z. b. прншьл'ь єсн *ἐλήλυθας*.

3) Plusquamperf. act. imperf. des uerbi subst. mit d. part. praet. act. II.: нҁгыбл҄ъ бѣ *ἀπολωλὼς ἦν*.

4) Conditionalis act. aorist des verb. subst. und d. part. praet. act. II.: аште не бꙑхъ пришьлъ *εἰ μὴ ἦλθον*.

5) Passiuum. a) durch das act. mit dem reflexivpronomen сѧ (also eigentlich medium) крьстити сѧ *βαπτισθῆναι*.

b) durch die participia pass. mit бꙑти und бꙑвати esse; part. praes. pass.: славимъ ѥсть *δοξάζεται*; part. praet. pass.: писано ѥсть *γέγραπται*, написано ѥсть *γεγραμμένον ἐστί*.

Von der slawischen conjugation im allgemeinen.

Dem reichthume des slawischen an declinationsformen, die es mit bemerkenswerter treue aufs der urepoche der geschichte unseres sprachstammes grofsenteils bis auf diese stunde erhalten hat, steht ein auffallendes verarmen in bezug auf conjugationsformen gegenüber. Verloren ist — um des in allen sprachen unseres stammes erst später gebildeten passivs zu geschweigen — das medium, welches wie im litauischen durch das pronomen reflexiuum umschrieben wird, welches pronomen im lateinischen mit dem zeitworte verwachsend, ein neues medium, das ebenfalls wie im slawischen zugleich als passiv gilt, erzeugt hat. spurlos verschwunden ist das augment wie im litauischen, germanischen, lateinischen; nur in spuren erhalten das im verschwisterten litauischen vollständig vorhandene futurum, obgleich der verwante aor. I., der dem litauischen und wie das futurum dem germanischen felt *), sich einer reichen aufsbildung erfreut; verschwanden das perfectum mit seiner im eigenen reduplication, das hinwiederum der germane in schöner entfaltung aufzuweisen hat. Aufser dem indicativ und im praesens dem imperativ, der in der form zum optativ der verwanten sprachen stimmt, sind die modus ebenfalls verloren. was aber das verbum mit dem nomen teilt — der numerus: sing. dual. plur. — die participien und verbalsubstantive — infinitiv, supinum — das ist alles vortrefflich erhalten. Wie das slawische, namentlich in seinen jetzt le-

*) dafs indess deutliche reste des den aor. I. characterisierenden *s* im germanischen sich finden, ist in zeitschr. für vgl. sprachforschung bd. I p. 474 f. von Aufrecht und ebend. p. 573 f. von v. Knoblauch nachgewiesen worden.

benden dialecten (im ksl. hat sich dieses den vorliegenden quellen nach noch nicht so fest gestaltet), diese verluste namentlich den des perfects und des futurs auf ganz eigentümliche weise ersetzt, gehört nicht hierher, wo wir es mit den formen allein und irer deutung zu tun haben. nur soviel mag angedeutet werden, dafs das slawische diefs bewirkt durch eine nähere bestimmung der dauer der zeitwörter, so dafs manche gar kein praesens und imperfectum haben können, da sie keiner dauer fähig sind, so namentlich die mit praepositionen zusammengesetzten. ογ-мреть, praesensform, heifst „er wird sterben“ ογ-мрѣлъ part. praet. act. II. „er ist gestorben“ aber ογ-мнраѥть „er stirbt dahin“, ist im sterben begriffen (z. b. das volk stirbt aufs, ist aber noch nicht erloschen) ογ-мнралъ „er war im sterben begriffen“ dauernd z. b. wärend etwas anderes stattfand, vgl. d. englische *he died* und *he was dying* u. s. f., diefs gilt wenigstens für die jetzt lebenden dialecte. man sieht, der stamm des zeitwortes selbst wird verändert, neue zeitwörter werden gebildet, um dauer oder deren gegenteil zu bezeichnen; dieselbe grammatische form ist sonach bei einem momentanen zeitwort etwa das, was futurum, perfectum, aorist der verwanten sprachen, bei einem durativen das, was das praesens und imperfect. indess läfst sich nicht verkennen, dafs die slawischen formen durchaufs jene uns besonders aufs dem griechischen geläufigen beziehungen keinesweges vollkommen wiedergeben, vielmer liegt in inen eine eigentümliche beziehungsweise, die wol schwerlich eine der verwanten sprachen genau aufszudrücken im stande ist.

Eben weil diese allerdings für den nichtslawen schwer fafsliche eigentümlichkeit des slawischen zeitwortes, die namentlich den practischen gebrauch des slawischen ser erschwert, weil man statt eines zeitwortes stets merere derselben wurzel entsprossene kennen und richtig gebrauchen mufs — weil diefs nicht hierher sondern in die syntax gehört, ist die erklärung der einfachen formen des zeitwortes bis auf einige punkte durchaufs nicht schwierig. überdiefs ist in diesem felde der formenlere am besten vorgearbeitet. Aufser den alle teile der formenlere

umfafsenden leistungen von Bopp und Miklosich ist hier vorzüglich der ausgezeichnete aufsatz von Šafařík im Časopis českého Museum 1847 ročn. XXI. výklad některých grammatických forem v jazyku slovanském zu nennen, wo nicht nur aor. I. und imperf. vergleichend behandelt und erklärt sondern zwei formen, aor. II. und das futurum zuerst erkant, resp. nachgewiesen worden sind.

Personalendungen.

Wie in den verwanten sprachen, am sichtbarsten im sanskrit, zend und griechischen, so zeigt auch das slawische zwei classen von personalendungen, vollere und abgeschliffene. im griechischen nante man die tempora, welchen die volleren, primären endungen zukommen (praes., perfect — dieses hat jedoch durch das gewicht der reduplication manche einbufse an seinen endungen erlitten — futurum) haupttempora. Die endungen, die wir, weil sie sichtlich aufs den volleren primären hervorgegangen sind, secundäre nennen, kommen allen augmentierten praeteriten (imperf., aorist, plusquamperf.) zu. der conjunctiv hat die primären endungen, der imperativ eine eigentümliche bildung der endungen, wechselnd zwischen starker verkürzung und nachdrücklicher fülle, der optativ hat die secundären aufsgänge. im slawischen hat demnach das praesens allein die primären endungen, aoriste und imperfectum die secundären und ebenso der imperativ, der ja, wie wir sehen werden, dem optativ der verwanten sprachen entspricht. der unterschied der beiden arten von endungen zeigt sich im slawischen jedoch nur an den drei personen des singulars und der 3. des plurals, die endungen des duals, so wie 1. und 2. person plural lauten in beiden classen gleich, die endungen des duals sind im slawischen überhaupt neu umgebildet worden und die der 1. und 2. person plur. konten one undeutlich zu werden sich nicht weiter verkürzen, als es in der primären form bereits geschehen.

1. person. charakterconsonant der ersten person ist *m*, welches im singular und plural geblieben, im dual aber sich zu *v* erweicht hat (vgl. lautl. pg. 135). diese erweichung des *m* in *v*

findet sich schon bei dem selbstständigen pronomen der 1. person — und alle personalendungen des zeitwortes sind ja bekantlich vom pronomen hergenommen — im slawischen selbst im nom. dual. вѣ, ferner im plural skr. *vajam*, goth. *veis*, nhd. *wir*.

Der stamm der casus obliq. des pron. d. ersten person lautet *ma*; als personalendung wird er in *mi* geschwächt und so lautet diese endung im skr., zend, griechischen und litauischen, slawisch ist das aufslautende *i* regelrecht in ь verkürzt, daher sl. -мь. im skr. und zend erstreckt sich diese endung auch über die bindevocalische conjugation, im griechischen und litauischen ist sie nur der bindevocallosen eigen, die bindevocalische büfst hier das *m* ganz ein. auch der slave hat das volle мь nur in der bindevocallosen conjugation, steht aber in der bindevocalischen dadurch gegen den griechen und den litauer im vorteil, dafs er nur das ь abwirft, das übrigbleibende м aber mit dem bindevocale, ursprünglich *a* also *am* (oder *âm*) in ѫ zusammenzieht. so steht sich also gegenüber skr. *asmi*, zd. *ahmi*, gr. *εἰμί*, lit. *esmi*, slaw. ѥс-мь und skr. *vahâmi*, zd. *vazâmi*, griech. *ἔχω*, lit. *vežu*, slaw. вєзѫ. wenn Miklosich вєзѫ aufs вєзм erklärt und ebenso die dritte pers. plural, das partic. praes. act. aufs formen one bindevocal, so ist diefs nicht richtig; formen wie diefs вєзм, wie рєкнть (3. pers. plur. praes.) und плєтн, плєтнт (part. praes. act.) aufs denen вєзѫ, рєкѫть, плєтꙑ erklärt wird, sind aller sprachlichen analogie zuwider, die ursprünglichen endungen hatten stets einen bindevocal (*pakanti* 3. pers. plur., *pakant* part. praes.) und zu allem überflufse gehen diese zeitwörter alle nach der bindevocalischen coniugation, wiewol auch die bindevocallosen in der 3. plur. praes. und dem part. den bindevocal haben.

Die secundäre endung der ersten person ist *m* mit verlust des *i*. slawisch kann blofser consonant nicht aufslauten, hier schlägt die sprache, wie in der declination den zweiten aufsweg ein: sie wirft dieses *m* ganz weg, wie z. b. acc. sing. masc. новъ = *navam*, *νέον*, *nouum*; demnach bleibt blofs der bindevocal. man vgl. aor. II. skr. *abudh-a-m*, gr. *ἔλιπ-ο-ν*, slaw. мог-ъ,

нес-ъ, wo ъ das *a, o* des sanskrit und griech. ersetzt; aor. I. hat schon im griechischen das ursprünglich aufslautende *m* verloren: skr. *adikš-a-m*, gr. *ἔδειξ-α*, sl. пекох-ъ (х entspr. dem *š*, σ). ebenso in dem dem aor. prim. in den endungen völlig gleichen imperfect.

Im dual tritt uns im slawischen sofort eine besonderheit der endungen entgegen. herkömmliche ansicht ist es, die endungen 1. ва, 2. та, 3. та für das masculin, вѣ, тѣ, тѣ für das feminin aufzustellen, und es kann keinem zweifel unterworfen sein, dafs auf die personalendungen des dualis die dualformen des nomens und pronomens (та masc., тѣ fem. neutr. v. тъ ille wie нова, новѣ v. новъ nouus) einflufs übten, wir halten daher unbedenklich die formen auf а und ѣ beide für speciell slawisch und für spätere durch das pronomen erzeugte formen, denn aufs den ursprünglichen formen skr. 1. *vas*, 2. *thas*, 3. *tas*, hätte slawisch въ, тъ oder auch ве, те entstehen müfsen (vgl. богъ = *bhagas*, печемъ = *pak̓âmas*, небесе = *nabhasas* u. s. f.) nicht aber ва, welches auf *â* schliefsen läfst, noch weniger aber ѣ, welches *ê* ersetzt. wir müssen also ganz mit Bopp übereinstimmen, wenn er v. g. §. 429 über diese endungen auf ѣ in folgender weise sich aufsspricht: „merkwürdig aber sind jedenfalls diese weiblichen Verbal-Endungen, weil sie auf dem Gefühle der grammatischen Identität des Verbums und Nomens beruhen, und beweisen, dafs der Sprachgeist von dem engen Zusammenhang noch lebendig durchdrungen war, der von jeher zwischen den einfachen Pronominen und den mit Verbalstämmen verbundenen bestanden hat.“ entstanden sind also diese endungen durch nominalen einflufs, ob sie aber dieser entstehung gemäfs auch überall gebraucht wurden, ist eine andere frage. ich lafse hier die auf der umfafsendsten belesenheit beruhenden angaben Miklosichs über diesen punkt folgen, in bezug auf den aufslaut а und ѣ möge hier gleich 2. und 3. pers. dualis mit erörtert werden, da beide in dieser beziehung mit der ersten parallel gehen: „ich habe in den ältesten handschriften die endung ва gar nicht, die endung тѣ hingegen für das feminin und neutrum im praesens und im im-

perativ im cod. bonon. gefunden — — es ist daher ein irrthum, wenn Vostokov in seinen grammatischen bemerkungen zum ostromir die endung тѣ für eine blofse erfindung der grammatiker erklärt*), in anderen quellen wird die endung та auch für das feminin und neutrum gebraucht. — — auch im aorist und im imperfect war die endung та für alle drei genera im gebrauche, während тѣ für das feminin und neutrum bestimmt war: те (wie in der II. pers. plural, es kann aber auch, und diefs ist wol das richtige, dem ursprünglichen *-thas*, *-tas* des duals entsprechen, freilich fällt der unterschied vom plural in der zweiten person auch so hinweg, da те = plur. *tha*, *ta* und = dual *thas* und *tas*.) findet man wie та für alle drei genera.“ formenl. §. 22. dem gemäfs gibt Miklos. in den paradigmen für die erste pers. dual. durchaufs вѣ, für die 2. und 3. та — worin wir im oben gefolgt sind. in der ersten person unterlag also die endung des masculins der der beiden anderen genera, in den beiden gleichmäfsig endigenden anderen personen stellte sich das verhältniss fast umgekert, doch hat sich hier das fem. neutrale тѣ neben dem masculinen та behauptet. das в von вѣ entspricht demnach vollkommen dem *v* in skr. primär. *vas*, secund. *va*, litauisch *va*, goth. (im optativ) *va;* z. b. skr. praes. *vahâ-vas*, lit. *veža-va*, slaw, везе-вѣ. — opt *vahê-va*, goth. *vigaiva*, sl. везѣ-вѣ. — aor. I. skr. *adikšâ-va*, sl. пекохо-вѣ.

Plural. мъ wie griech. in beiden endungsclassen dor. *μες* (*μεν*), lat. *mus* u. s. f. skr. primär. *mas* aufs vêd. *masi*, secund. *ma*, zd. prim. *mahi*, secund. *ma*. lit. hat überall *me*, goth. prim. *m*, secund. *ma*. die schwierige erklärung des im slawischen abgefallenen *s* von *mas* übergehe ich hier. z. b. praes. skr. *dad-*

*) in der von Mikl. angegebenen stelle pg. 21 spricht Vostokov der endung тѣ nicht geradezu die existenz ab, stellt jedoch die unterscheidung des genus im dual für die alten msp. in abrede, die stelle lautet: придуманое поздиѣйшими Грамматиками различiе между мужескимъ и женскимъ родомъ — — не существуетъ въ древнихъ рпсяхъ. Dafs hier Vostokov blofs praes. und imperat., nicht den aorist und das imperfectum im auge habe, beweist der umstand, dafs in diesen zeiten auch im ostromir тѣ vorkommt, vgl. pg. 23, wo V. selbst diese formen als weibliche auffürt.

mas, *dad-masi*, zd. *dademahi*, *δίδο-μες*, *da-mus*, дамъ f. дам-мъ aufs дад-мъ. — skr. *vahâ-mas*, *vahâ-masi*, zd. *vazâ-mahi*, *ἔχο-μες*, *uehi-mus*, goth. *vig-am*, lit. *veža-me*, везе-мъ. — opt. skr. *vahê-ma*, zd. *vazaêma*, *φέροι-μες*, goth. *vigai-ma*, sl. везѣ-мъ. — aor. I. skr. *adikšâ-ma*, *ἐδείξα-μες*, пекохо-мъ. die erste pers. plural hat nicht selten мы statt мъ, z. b. бѫдемы, hierin ist derselbe einflufs von seiten des pronomens (мы nos) unverkennbar, den wir eben auf die dualendungen so stark wirken sahen (die seltene endung мо für мъ ist aufs lebenden dialecten entlent, welche hier wie oft о für ъ setzen).

2) person. stamm des pronomens der zweiten person ist *tva*, hauptelement ist im unterschiede von dem *t* der dritten person, das in *s* veränderbare *t*.

Die primäre endung der 2. pers. sing. ist im slawischen си wie skr. *si*, zd. *hi*, griech. lit. *σι*. *si*, nur in *ἐσσί*, lit. *essi*, nach einem bindevocal geht diefs си in ши über; in den meisten sprachen ist von diesem *si* nur *s* geblieben, das litauische hat auch dieses verloren. diefs *si* ist aufs *ti* für *tvi* aufs *tva* wie in der ersten pers. *mi* aufs *ma* entstanden. Die secundäre endung der 2. pers. sing. ist *s* aufs *si* verkürzt wie *m* aufs *mi*. das slawische mufs dieses *s* der regel nach verlieren, wie diefs ja schon bei dem *m* der ersten person stattfand. wenn im aorist nach с und vocalen auch тъ als endung der zweiten person erscheint, so ist gewiss nicht hierin eine an altertümlichkeit alle verwanten sprachen überbietende form der personalendung der zweiten person urspr. *tva*, *ta* zu sehen, sondern es ist diefs aufs der der zweiten person gleichen dritten eingedrungen, welcher mit recht diefs тъ zukommt. 2. und 3. pers. sing. sind im aor. und imperfect, sowie im imperativ durch abwerfung der endung gleich; der dritten person ward nicht selten im aorist das ursprüngliche тъ gelafsen und diefs übertrug sich auf die zweite — lauten ja auch im dual 2. und 3. person gleich. so heifst обн und обнтъ (aor.) obuoluit und obuoluisti, бы und бы-с-тъ (с ist tempuscharacter) *ἐγενήθη* und *ἐγενήθης*. Beispiele: praes. skr. *asi* aufs *as-si*, gr. *ἐσ-σί*, lit. *es-si*, slaw. кси f. кс-си, lat. *es*, goth. *is*,

ebenso дасн f. дас-сн aufs дад-сн. — skr. *vaha-si*, zd. *vaza-hi*, gr. ἔχεις f. ἐχε-σι, slaw. везе-шн, lat. *uehi-s*, goth. *vigi-s*, lit. *veži.* opt. skr. *vahê-s*, z. *vazôi-s*, ἔχοι-ς, lat. *ueha-s*, goth. *vigai-s*, slaw. везн; skr. *dadjâ-s*, διδοίη-ς, lat. *de-s*, slaw. даждь f. даджь in engem anschlufse an die entsprechende form des sanskrit. — aor. II. skr. *abhû-s*, gr. ἔφυ-ς, sl. бы.

Dual. skr. prim. *thas*, secund. *tam*, gr. τον, goth. *ts*, lit. *ta*, slaw. та, тѣ (bereits erklärt): skr. praes. *vaha-thas*, ἔχε-τον goth. *viga-ts*, lit. *veža-ta*, slaw. везе-та, везе-тѣ, und so überall z b. opt. skr. *bharê-tam*, ἔχοι-τον, goth. *vigai-ts*, sl. везѣ-та u. s. f. die 2. und 3. person dual. lauten im slawischen gleich, wie in den primären formen diefs auch im griechischen der fall ist.

Plur. skr. zend. prim. *tha*, secund *ta*; lat. *tis*, goth. *th*, griech. τε, lit. *te*, slaw. те in beiden classen: praes. skr. *bhara-tha*, zend. *bára-tha*, lat. *fer-tis*, goth. *bairi-th*, gr. φέρε-τε, slaw. вере-те. — skr. *adikša-ta*, gr. ἐδείξα-τε, sl. пекос-те. — opt. skr. *bharê-ta*, zd. *baraê-ta*, lat. *fera-tis*, goth. *bairai-th*, φέροι-τε, верѣ-те u. s. f.

3. person. character *t*, aufs dem pronominal-stamme *ta* (pg. 254 f.). diefs *t* geht nicht wie das der zweiten in *s*, skr. *th*, *dh* über, sondern bleibt.

Sing. primärendung тн erhalten in сѧ-тн inquit, sonst ть; skr. *ti*, gr. σι aufs τι, lit. *ti*, blofs bei bindevocallosen erhalten, sonst abgefallen. diefs *ti* ist ebenso aufs *ta* verkürzt, wie *si* aufs *t(v)a*, *mi* aufs *ma*. secundäre endung ist *t*, die im griechischen und slawischen nach der regel abfallen mufs. im lateinischen und gothischen lautet die primäre und secundäre endung gleich, da auch in der primären das *i* verloren ist, näml. lat. *t*, goth. *th*. z. b. praes. skr. *as-ti*, zd. *aç-ti*, gr. ἐσ-τί, lit. *es-ti*, sl. юс-ть, goth. *is-t*, lat. *es-t*. — skr. *vaha-ti*, zd. *vazai-ti*, gr. ἔχε-(τ)ι; sl. везе-ть, lat *uehi-t*, goth. *vigi-th*, lit. *veža*. das volle тн ist nur in сѧ-тн, φησί erhalten. — opt. skr. *dadjâ-t*, διδοίη(τ), даждь für даджь. — aor. *adikša-t*, ἔδειξε(τ), imperf. mit gleicher endung печааше(*t*). bisweilen wird im slawischen auch bei den secundären formen im aorist und imperfect die endung erhalten, es ist diefs eine verwechslung derselben mit der primären und findet wiewol sel-

tener auch im plural statt, пн-тъ aor. sec. neben пн, бъıс-ть (ostrom.), бъıс-тъ aor. I. neben бъı u. s. f. die nach с im ostromir stattfindende schreibung ть (бъıс-ть) bestätigt, dafs diese endung das primäre ть ist; die schreibung тъ legt deshalb gegen diese ansicht nichts erhebliches in die wagschale, weil ъ ser häufig in späteren mspp. vorkommt, wo ursprünglich ь stehen sollte, der übergang von aufslautendem ь in ъ ist der späteren sprache durchaufs geläufig, man vergleiche z. b. die russischen endungen der 3. pers. sing. und plur. -тъ, -оутъ mit den ksl. -ть, -ѫть, z. b. russ. несетъ, несоутъ, ksl. несеть, несѫть und andere änliche fälle; hier haben wir einen solchen fall schon in einer früheren sprachepoche. dafs dieses тъ nicht das alte im sanskrit u. s. w. erhaltene *t* der secundären endung sein könne, dagegen spricht 1) das zugesetzte ъ, denn mir wenigstens ist kein zweiter fall eines zum zwecke der erhaltung eines aufslautenden consonanten zugesetzten ъ bekant, vielmer lautet die slawische regel, die in unzäligen fällen zur anwendung kommt, mit bestimmtheit dahin, dafs ein solcher consonant oder eine vocallos aufslautende consonantengruppe abfallen mufs. 2) dafs dieses тъ auch im aorist und imperf. in der 3. pers. pluralis vorkommt (Mikl. a. a. o. pg. 37, §. 21.), hier aber hat schon das skr. das *t* verloren und es ist aller sprachlichen erfarung zuwider, dafs hier die jüngere sprache eine form erhalten habe, die selbst den ältesten resten unseres stammes abgeht. 3) diefs тъ tritt auch ungehöriger weise in der zweiten person auf, s. o., ein beweis, dafs es keine organische, alte bildung ist. dieses zusetzen eines тъ, ть darf im slawischen nicht wunder nemen, da auch der organische aufsgang ть nicht fest haftet. das ть des singulars des praesens fällt nämlich schon in ser alten handschriften häufig ab, wie z. b. diefs im neubulgarischen, böhmischen u. s. w. stets geschieht, also бѫде, böhm. *bude* für бѫдеть etc. es möge hier gleich bemerkt werden, dafs diefs seltener auch im plural der fall ist, z. b. начьнѫ für начьнѫть incipient u. s. f. auch im plur. hat das böhmische dieses ть verloren: *budou* = бѫдѫть. ѥсть

kann сть verlieren; man vergl. бъість und бы mit ѥсть und ѥ.

Dual. skr. *tas*, secund. *tâm*, gr. τον, sec. την, imper. των, slaw. та, тѣ. das *t* ist dasselbe wie im singular, das а, ѣ ist bereits erklärt: praes. skr. (*a*)*s-tas*, ἐσ-τόν, ѥс-та, ѥс-тѣ. — opt. *bharê-tâm*, φεροί-την, берѣ-та. — aor. I. *adikša-tâm*, ἐδείξά-την, пекос-та, пекос-тѣ.

Plural. stets mit bindevocal, skr. prim. *anti*, secund. *an* für *ant*, *t* fällt ab; griechisch ντι (φαντί, τιθέ-ντι, διδό-ντι, dor., mit bindevoc. τύπτο-ντι, woraufs die attische form nach griechischer lautregel folgt), secundär -ν; lateinisch -*nt*, goth. -*nd*, das litauische hat die dritten personen dual. plur. verloren. aufs *anti* wird slawisch regelrecht ѫть, bei bindevocallosen (ѥс aufsgenommen) und nach *j*, wenn ein consonant vorhergeht, ать, дад-ать, skr. *dadati* (wegen der reduplication fällt *n* von *anti* aufs), διδό-ντι, lat. *dant*, der vocal von дад-ать gehört zur endung, da der praesenstamm дад lautet, mit verlust des wurzelvocals in der zweiten sylbe; хвалѩть, aber бн-ѭть. Die secundäre form lautet aor. sec. und imperf. ѫ, aor. I. ѧ ganz regelrecht für urspr. *an*. den wechsel von ѫть und ѧть, ѫ und ѧ genügend zu erklären will mir nicht gelingen, es scheint wol ein streben nach dissimilation hierin erkant werden zu müfsen, коуповашѧ ist aorist, коуповахѫ imperfect, vor ѧ mufs im aor. das х in ш übergehen, das ältere с bleibt dagegen. Beispiele: praes. skr. (*a*)*santi*, zd. *henti*, (σ)εντί, сѫть, lat. *sunt*, goth. *sind*. — *vahanti*, zd. *vazenti*, ἔχοντι (ἔχουσι), везѫть, lat. *uehunt*, goth. *vigand*. — aor. I. ältere form auf с, про-бд-сѧ für бод-сѧ, gr. ἔψευ-σαν für ἔψευδ-σαν; jüngere form auf х, one bindevocal тѣшѧ für тек-шѧ; mit bindevocal zwischen stamm und tempuscharacter текош-ѧ, skr. *adikš-an*, ἔδειξαν. — aor. II. ἔφυγον, ἔλαβον, skr. *agaman*, *abudhan*, sl. текѫ, могѫ, падѫ u. s. f. diese endung ѫ, die auch dem imperfect zukommt, findet man zuweilen auch im aor. I., z. b. бнхѫ, могохѫ für бншѧ, могошѧ. dagegen ist das imperfectum des verbi subst. 3. pers. plur. бѣ-шѧ mit der endung des aorists versehen (vgl. die gleichfalls nach dem aorist gebildete 2. 3. pers. sing. бѣ).

Übersicht der personalendungen.

	primäre endungen praesens. bindevocallos	bindevocalisch	secundäre endungen imperat. (optativ)	aor. I.	aor. II.	imperf.
sing. 1.	мь	-*m*, d.i. ѫ	felt		— *)	
2.	си	ши		—		
3.	ть			—		
dual. 1.		вѣ				
2.		та, тѣ				
3.		та, тѣ				
plur. 1.		мъ				
2.		те				
3.	ѧть, ѫть		felt	-*n*, d. i. ѧ		*n*, d. i. ѫ

Bindevocal.

Im slawischen wie auch mit wenigen bestimmten aufsnamen in den verwanten sprachen ist der bindevocal im engeren sinne, d h. der vocal, welcher zwischen personalendung und verbalstamm oder stamm eines bestimmten tempus tritt, *a* oder dessen regelrechte vertreter. ein anderer, bei der tempusbildung zu erwähnender bindevocal ist der im aor. I. zwichen verbalstamm und tempuscharacter geschobene. Den imperativ, ursprünglich optativ schliefsen wir hier vorläufig von der betrachtung aufs, da bei im das diesen modus characterisierende element teils den bindevocal vertritt, teils mit demselben verschmilzt.

Das praesens wird auf eine zweifache art gebildet, teils mit, teils one bindevocal, verba der letzteren art gibt es im slawischen nur noch wenige. der bindevocal, ursprünglich *a*, verschmilzt mit dem *m* der ersten pers. sing. zu ѫ, und mit dem *nti* der 3. pers. plur. zu ѫть. Wenn Miklos. §. 21 annimmt, dafs die verba пекѫ (I. a, 4) in diesen personen keinen bindevocal annemen, dafs пекѫ und пекѫть aufs пекмь und пекнть

*) — bedeutet, dafs der personalcharacter ganz abgefallen.

hervorgegangen seien, da sie sonst печѫ und печѫть lauten müsten und dafs diefs wol in der classe I überhaupt gelte, so ist diefs sicherlich falsch. abgesehen von der unmöglichkeit solcher formen, wie sie Miklosich als grundformen aufstellt, liegt dem schlufse, dafs diese formen, bindevocalisch gefafst, ч haben müsten, die nicht richtige ansicht zu grunde, als ob der bindevocal ursprünglich є laute, grundform also пєкєм, пєкєнть sei, in solchem falle müste freilich к in ч übergehen. aber die grundformen hatten *a* und aufs пєк*âmi*, abgek. пєк*am*, plur. пєк*anti*, in welchen der nasal den dunklen vocal schützte und das *a* in *o* verwandelte (ѫ = franz. *on*) wird ebenso regelrecht пєкѫ, пєкѫть, wie aufs pers. 3. grundf. пєк*ati* durch verwandlung des *a* in є пєчєть, lert uns diefs nicht augenscheinlich schon das griechische: πλέκω(μί), πλέκοντι (πλέκουσι) gegenüber einem πλέκε(τ)ι, πλέκεις? hier haben wir genau denselben vocalwechsel wie im slawischen, nur one dieselbe wirkung auf den vorhergehenden guttural. Im sanskrit wird der bindevocal vor den endungen der ersten personen gedent zu *â*, dasselbe findet im griechischen statt, dessen schwereres *o* in diesem falle eintritt, im slawischen hat das praesens aufser jenen beiden fällen überall den bindevocal є. so stehen sich also sanskrit, griechisch und slawisch in bezug auf den bindevocal in folgender weise gegenüber:

sing.	1. *bhar-â-mi*	φέρ-ω-(μι)	бєр-ѫ
	2. *bhar-a-si*	φέρ-ε-ις	бєр-є-ши
	3. *bhar-a-ti*	φέρ-ε-ι	бєр-є-ть
dual.	1. *bhar-â-vas*		бєр-є-вѣ
	2. *bhar-a-thas*	φέρ-ε-τον	бєр-є-та
	3. *bhar-a-tas*	φέρ-ε-τον	бєр-є-та
plur.	1. *bhar-â-mas*	φέρ-ο-μες	вєр-є-мъ
	2. *bhar-a-tha*	φέρ-ε-τε	бєр-є-тє
	3. *bhar-a-nti*	φέρ-ο-ντι	бєр-ѫть.

Die dritte pers. plur. kommt nie one bindevocal vor, daher hat sie auch in der bindevocallosen conjugation die endung ѫть,

ѧть. die übrigen personen haben keinen bindevocal und es treten beim zusammentreffen von consonanten die oben im paradigma angegebenen assimilationen ein. man vergleiche

		skr.	slaw.		
sing.	1.	*vêd-mi*	вѣмь	aufs	вѣд-мь
	2.	*vêt-si*	вѣси	„	вѣд-си
	3.	*vêt-ti*	вѣсть	„	вѣд-ть
dual.	1.	*vid-vas*	вѣвѣ	„	вѣд-вѣ
	2.	*vit-thas*	вѣста	„	вѣд-та
	3.	*vit-tas*	вѣста	„	вѣд-та
plur.	1.	*vid-mas*	вѣмь	„	вѣд-мь
	2.	*vit-tha*	вѣсте	„	вѣд-те
	3.	*vid-anti*	вѣд-ѧть		

Für eine sprache, welche so wenig consonantische gruppen verträgt wie die slawische und sie durch assimilation, scheinbar aufsstofsung beseitigt, ist der bindevocal wesentliches bedürfniss, um die deutlichkeit, verständlichkeit der formen zu waren. geht doch der aufslautende consonant vor consonantischen endungen meist ganz verloren, viele wurzeln würden so in vielen formen zusammenfallen (z. b. пас, пад; вед, вез u. s. f.). deshalb ist auch die bindevocallose flexion auf einige wenige wurzeln beschränkt. eben deshalb wird auch der character des aorists bis auf reste bindevocalisch angesetzt, was im griechischen nie, im skr. selten und nicht aufs derselben ursache geschieht.

Hier kann man zugleich bemerken, wie die im sanskrit so bedeutend hervortretende wirkung der endung auf den stamm — nur die leichten endungen des singulars gestatten guna (*ê*) in der wurzel — im slawischen wegfällt, hier sind die formen wie in den meisten sprachen schon erstarrt. der einzige rest einer wirkung der endung auf den stamm findet meines wifsens bei der wurzel ѥс, skr. *as*, esse statt, deren 3. person plur. den anlautenden vocal verliert, с-ѫть = skr. *santi*, *sunt* u. s. f., wärend im sanskrit diefs vor allen schweren endungen stattfindet.

Die uerba der IV. und V. classe benutzen iren stammvocal zugleich als bindevocal, mit aufsname der 1. pers. sing., welche immer ѫ und der 3. plur., welche -ѧть lautet. hier ist der bindevocal von der endung untrennbar geworden. übrigens gibt die analogie an die hand, dafs diese uerba auch in den anderen personen ursprünglich bindevocal hatten, wie хвалѭ, хвалѩть für хвал-*j*-*am*, хвал-*j*-*anti*, so steht хвалиши, хвалить für хвалиѥши, хвалиѥть. eine änliche contraction findet bisweilen bei den uerbis nach cl. VII. statt; für дѣлаѥть kommt auch дѣлать, häufiger noch дѣлаать vor, letzteres durch assimilation nach aufsstofsung des *j* wie добраաго aufs добра-ѥго; die übergangsreihe ist also дѣла-ѥть, дѣлаать, дѣлать, ja sogar die alte endung мь sehen wir in der ersten person singul. bei solcher contraction wieder auftauchen: желамь für желаѭ. vergl. die hiermit übereinstimmende conjugation von имамь, pag. 326, wo ebenfalls dieselbe contraction anzunemen ist. im böhmischen sind diese und andere dem änliche contractionen regel. sonach müfsen wir bei хвали-ши u. s. f. folgende übergangsreihe aufstellen: хвали-ѥши, хвали-иши, хвалиши. Die parallele von дѣлаать, имаать mit griechischen formen wie *ὁράᾳς*, *μενοινάᾳ*, *μενοινώω*, *φανήῃ* u. s. f., die freilich wol aufsschliefslich auf die epische poesie beschränkt sind (ir vorkommen bei Herodot ist nicht genügend gesichert), wo sie dem bedürfnisse des verses, zumal durch die wechselnde quantität der beiden gleichen vocale zu statten kamen, ist zu schlagend, als dafs sie unberücksichtigt bleiben dürfte. da auch im griechischen diese verdoppelungen meist von contrahierten vocalen vorkommen und diesen ursprünglich eigen zu sein scheinen, so hat schon Göttling (allgem. Lehre v. Accent der griech. Sprache, Jena 1835, §. 31 pg. 97) hier assimilation angenommen; ein *ὁράᾳς* also wie дѣлааши aufs *ὁράεις*, d. i. urspr. *ὁραjesi* u. s. f. erklärt, durch assimilation des bindevocals *ε* an den charactervocal *α* des zeitworts; *ὁράεις*, *ὁράᾳς*, *ὁρᾷς* entspricht also fast vollkommen unserem дѣлаѥши, дѣлаашн, дѣлашн. wirkliche zerdenung nach analogie der assimilation ist nur bei uncontrahierten vocalen anzunemen; so steht

z. b. ein *κραιαίνω* einem несѣѣхъ, wofür gew. несѣахъ aufs несѣхъ für нес–ѥхъ, s. imperf., dem laute nach entsprechend gegenüber. auch in diesem falle wie bei den uerbis auf *ευω*, den nomm. auf *ευς* scheint mir das slawische auf das griechische ein helleres licht zu werfen.

Der aoristus secundus hat in der ersten pers. sing. nach verlust des *m* den bindevocal ъ, in der zweiten und dritten sing. е, nach welchem ebenfalls die consonanten der endung wegfallen musten, für die übrigen formen finden sich teils spuren von е, teils von *o*, die dritte pluralis lautet immer ѫ, sämmtlich vertreter von *a*. vocalische stämme haben keinen bindevocal: бы = skr. *abhûs*, *abhût*, *ἔφυς*, *ἔφυ(τ)*. man vergleiche:

sing.	1.	нд–ъ*)	*ἔλιπ–ο–ν*	*alip–a–m*
	2.	нд–е	*ἔλιπ–ε–ς*	*alip–a–s*
	3.	нд–е	*ἔλιπ–ε–(τ)*	*alip–a–t*
dual.	1.			*alip–â–va*
	2.	мог–о–та	*ἐλίπ–ε–τον*	*alip–a–tam*
	3	нд–о–та	*ἐλιπ–έ–την*	*alip–a–tâm*
plur.	1.	нд–о–мъ	*ἐλίπ–ο–μεν*	*alip–â–ma*
	2.	нд–е–те	*ἐλίπ–ε–τε*	*alip–a–ta*
	3.	нд–ѫ	*ἔλιπ–ο–ν*	*alip–a–n*

Der aor. primus und mit im das imperfect. haben in der regel vor та, те keinen bindevocal, doch kommt oft ein solcher vor, о und е; vor letzterem mufs х in ш verwandelt werden: владах–о–та, теүааш–е–те, съ–бираашета. die erste dual dagegen stöfst in späteren quellen den bindevocal auch aufs: свѣ für –ховѣ. das griechische dagegen hat den bindevocal überall, das sanskrit in der dem griechischen entsprechenden bildung des aor I. ebenfalls, andere bildungen sind, den singular aufsgenom–

*) lauter wirklich vorkommende formen, im dual ist ein –е–та aufs plur. –е–те eben so leicht zu erschliefsen, als umgekert ein plur. о–те aufs dual о–та, doch habe ich diese formen nicht belegt gefunden. der bindevocal für I dual war vielleicht о, wie in I plur. im einklang mit griech. und dem *â* des sanskrit.

men, bindevocallos. in der ersten pers. sing. ist der bindevocal des aoristus I. und des imperf. ъ, in der zweiten und dritten des imperfects (vom aorist s. u.) е, in der ersten plur. und dual. о, die dritte plur. hat im aorist I. ѧ, im imperf. ѫ, die übrigen formen sind in der regel bindevocallos:

sing.	1.	дах-ъ	ἔστησ-α	*adikś-a-m*
imperf.	2.	дадѣаш-е	ἔστησ-α-ς	*adikš-a-s*
	3.	дадѣаш-е	ἔστησ-ε	*adikś-a-t*
dual.	1.	дах-о-вѣ	—	*adikś-â-va*
	2.	дас - та	ἐστήσ-α-τον	*adikš-a-tam*
	3.	дас - та	ἐστησ-ά-την	*adikš-a-tâm*
plur.	1.	дах-о-мъ	ἐστήσ-α-μεν	*adiks-â-ma*
	2.	дас - те	ἐστήσ-α-τε	*adikś-a-ta*
	3.	даш-ѧ	ἔστησ-α-ν	*adikš-a-n*
imperf.		дадѣах-ѫ		

Der bindevocal о in 1. dual und plural entspricht dem skr. *â*; indess ist diese entsprechung dadurch zweifelhaft, dafs auch hier о vertreter eines älteren ъ zu sein scheint, denn es findet sich z. b. слышах-ъ-мъ, видѣх-ъ-мъ und ъ weist auf *a* zurück, nicht auf *â*.

Einteilung des zeitwortes in classen.

(Praesensbildung.)

Die einteilung der uerba ist ein für die methode der grammatik so characteristischer punkt, dafs ich mich veranlafst sehen würde, auf diese frage näher einzugehen, auch wenn ich mich nicht mit Miklosich in einem principiellen gegensatze befände, letzterer umstand gebietet mir indess meine ansicht zu rechtfertigen. Miklos. benutzt zur einteilung der uerba den infinitiv, wie diefs bisher geschah und auch in anderen sprachen wol üblich ist. abgesehen davon, dafs einteilungen, die in rationalistischer weise ein einzelnes moment als einteilungsgrund heraufsgreifen, die künstlichen systeme, schon deswegen nicht gebilligt werden können, weil sie eben nicht das gesamte wesen der

sache zur grundlage haben, wie die speculativen, natürlichen systeme, erweisen sie sich auch factisch sämmtlich mer oder minder als ungenügend. wenn auch der einteilungsgrund mit noch so viel umsicht gewält ist, so wird er doch nie vollständig genügen um aufs im eine das wesen der sache treffende einteilung herzuleiten. in vielen punkten mag das künstliche system mit dem natürlichen zusammenfallen, es zeigt aber gewiss seine lücken, denn an einem einzelnen teile kommt wol oft, nicht aber durchaufs das wesen des ganzen zur erscheinung.

So steht es mit allen künstlichen systemen und so mit der erwähnten einteilung des zeitwortes. in den meisten fällen reicht zwar der infinitiv hin, die classe zu characterisieren (daher fällt auch unsere einteilung im grofsen und ganzen mit der bisherigen zusammen), aber diefs ist bei weitem nicht durchaufs der fall; die bindevocallose bildung mufs consequenter weise in die schwarze kammer der unregelmäfsigen zeitwörter gesteckt werden; дѣла-ѭ (VII), бер-ѫ (I) und пишѫ, d. i. пис-j-ѫ (II) kommen in eine classe, weil sie im infinitiv (der von dem die classenunterschiede ursprünglich nicht annemenden zweiten stamme gebildet wird) auf gleiche weise дѣла-ти, бр-ати, пис-ати haben, die praesensunterschiede dienen nur dazu, unterabteilungen zu machen. ebenso werden грѣ-ѭ (VI), гор-ѭ (V), мр-ѫ (I) zu einer classe aufs gleichem grunde zusammengefasst: грѣти, горѣти, мрѣти. wie aber, ist nicht мр-ѣ-ти eingestandener mafsen jüngere form für мръти? kommen ja doch diese infinitive one ѣ in dieser abteilung von cl. I selbst vor. wie kann ein moment zum einteilungsgrunde genommen werden, das so stark das gepräge des weniger wesentlichen, des schwankenden, der älteren sprache fremden an sich trägt, wie der vocal vor dem ти des infinitivs in diesem falle? so genügt selbst vom practischen, rein auf das slawische sich beschränkenden standpunkte aufs diese einteilung nicht durchaufs, dafs sie mit dem heutigen standpunkte der sprachwifsenschaft und irer methode nicht im einklange stehe, weil sie auf die historische entwickelung unseres sprachstammes keine rücksicht nimmt, brauche ich nicht des weiteren aufszufüren.

oben ist bereits angedeutet, dafs innerhalb unseres sprachstammes zunächst nur die praesensbildung den unterschied der conjugationen bestimme, ursprünglich alle nichtpraesensformen bei jedem zeitwort auf wesentlich gleiche weise sich bildeten. vom praesens ist demnach aufszugehen und von im sind die grundzüge der einteilung herzunemen, der zweite stamm ist im slawischen derart beschaffen, dafs er die wenig zalreichen unterabteilungen abgibt, wenn diese nicht, wie grofsenteils bei cl. I, blofs zufällig sind, nämlich auf den lautgesetzen, auf der verschiedenheit des stammaufslautes beruhen. auf diesem wege wird eine, wie ich glaube, wissenschaftlichere und auch dem practischen erlernen durch gröfsere übersichtlichkeit förderlichere einteilung gewonnen. das princip unserer einteilung ist gewiss richtig, ob in der anwendung desselben feler mit untergelaufen sind, mag ich nicht bestreiten, manches im slawischen zeitwort bedarf noch der aufhellung, ich weise nur beispielsweise auf die schwierige scheidung von cl. VI und VII nach assibilaten hin, wo ѣ in а übergeht, diese schwierigkeit besteht natürlich eben so gut bei der einteilung nach dem infinitiv u. a.

Die characteristischen kennzeichen jeder conjugation oder classe, d. h. die art irer praesensbildung ist oben schon bei jedem paradigma bemerkt worden, es bleibt uns also nur übrig, die analogen bildungen der verwanten sprachen, vorzüglich des sanskrit, nachzuweisen.

A. Bindevocalische conjugationen.

I. classe. sie entspricht im sanskrit der ersten und sechsten classe, die sich nur bei zeitwörtern mit den wurzelvocalen *i* und *u* wirklich unterscheiden, weil jene, die *a* als stammvocal haben, zur ersten classe gerechnet werden, obgleich dieses *a* der grundvocal, kein steigerungsvocal ist. bei den wurzeln mit *r*, *l* ist *ar*, *al* grundform, also das praesens von der unverkürzten wurzel gebildet. nur bei jenen mit *i* und *u* ist der praesensstamm von der wurzel verschieden, da nur diese im praesens zu *ê*, *ô* gesteigert werden. im slawischen tritt dieser fall nur bei aufs-

lautendem оѵ ein, welches im praesens zu ов gesteigert wird, плов-ѫ z. b. entspricht, was die steigerung des wurzelvocals betrifft — denn im skr. ist es medium — vollkommen dem skr. *plav-ê*, auch im genus uerbi dem griechischen πλέϝ-ω. ebenso entspricht бѣг-еть dem skr. *bhuǵ-asi* (6. cl.), der nicht aufslautende wurzelvocal ist im slawischen überhaupt einer praesenssteigerung nicht fähig, ѣ kann überhaupt nicht weiter gesteigert werden, пеѵ-еть dem skr. *paḱ-ati*. — веꙁ-еть, skr. *vah-ati*, gr. ἔχ-ει, lat. *ueh-it*, goth. *vig-ith*. — живе-еть, skr. *ǵîv-ati*, lat. *uiu-it*. — реѵ-еть (für рек-еть), skr. *lap-ati* u. s. f. es versteht sich, dafs viele uerba in der einen sprache dieser, in der anderen jener conjugation folgen, hier wälten wir nur einige im skr. und slawischen gleich conjugierte aufs, um das verhältniss der sich entsprechenden conjugationen anschaulich zu machen.

Die wenigen uerba, welche eigentlich eine classe für sich aufsmachen, indem sie im praesens den wurzelvocal nasal verstärken, sind bereits pg. 291 aufgezält worden. noch genauer, als der siebenten classe des sanskrit, entsprechen diese worte — da sie bindevocalisch sind und blofsen nasal, niemals *na* einschieben — jenen zeitwörtern, welche von den indischen grammatikern zur sechsten classe gerechnet werden, obgleich sie im praesens einen nasal nach dem wurzelvocale einschieben; w. лег, praes. лѧг-ѫ, wie skr. w. *muḱ*, praes. *munḱ-ami*, lat. *tango*, *fingo*, *pungo* etc. wurz. *tag*, *fig*, *pug*. Viele, wenn nicht alle verba mit einem solchen nasal durch die ganze abwandelung mögen in ursprünglich nur im praesens gehabt haben, nichts ist gewönlicher, als dafs praesenszusätze mit der wurzel verwachsen: vgl. трѧс-ѫ, трѧс-ти quatere; трѧс-ти сѧ tremere und skr. w. *tras* (*tras-ati*, *tras-jati*) tremere, so schon im skr. *manth* neben *math* agitare, uexare, slaw. мѧт-ѫ, мѧс-ти turbare. — грѧд-ѫ uenio, lat. *grad-ior*. — skr. *badh* neben *bandh* (der nasal wechselt die stelle: praes. *badhnâti*, fällt aufs: part. praet. pass. *baddha*), sl. вѧꙁ ligare.

In den zeitwörtern auf оѵ fafst Miklos. das ов nicht als steigerung, sondern nur als auflösung von оѵ, um den hiatus zu

beheben. man vergleiche jedoch z. b. плов-ѫ mit skr. *plav-ê* und *πλέϝ-ω*, плоу-ти mit skr. *plu-ti*, gr. *πλύ-σις* (für *πλύ-τις*), плоу-тъ mit skr. *plu-tas*, gr. *πλυ-τός*, und man wird sich bestimmt sehen, diese übereinstimmung als alt, ursprünglich nicht als zufällig anzusehen. den aufsschlag scheint mir zu geben поѭ, d. i. поj-ѫ (pg. 298) v. d. w. пи, das einzige beispiel eines jenen stämmen auf оу hinsichtlich des praesensguna entsprechenden stammes auf и; поj-ѫ von пи ist demnach ganz gebildet wie skr. *naj-âmi* von *nî*.

Bei denen mit liquidem aufsgange, welche im zweiten stamme in jüngerer bildung ѣ vor den endungen einschalten, scheint es mir am warscheinlichsten, in diesem ѣ eine steigerung des stammvocales ь (meist durch schwächung entstanden) zu sehen, wobei der einflufs der anderen zeitwörter auf ѣ-ти mitgewirkt haben mag. мрь-лъ aufs мрь-лъ, welches ich für ältere schreibung halte (wurzel *mar*, also slaw. *mra*, мрь) u. dgl. stehen vereinzelt da, alle anderen zeitwörter enthalten einen vollen vocal, so mochte die analogie darauf hinwirken, auch diesen zeitwörtern vollen vocal durch steigerung ires wurzelvocals (der bei liquidem wurzelaufslaute ans ende zu stehen kommt) zu teile werden zu lafsen.

Auf gleiche weise mag die classe I, b entstanden sein. obgleich hier formen wie бръ-лъ, бръ-ти felen, glaube ich sie doch als älteste slawische formen voraufssetzen zu dürfen. sie erschienen zu mager, und hier wirkte die analogie der abgeleiteten auf а-ти, wie in I, a, 7 die derer auf ѣ-ти, so ward ъ zu а gesteigert, oder wenn man will, durch eingeschobenes а verdrängt: бра-ти. von zeitwörtern mit liquidem aufslaut mag diese neuerung iren aufsgang genommen haben, weil diese den wurzelvocal schwächen und ans ende schieben und von hier aufs sich auf wurzeln mit anderem aufslaute erstreckt haben. viele uerba dieser abteilung schliefsen mit liquiden, fast alle aber mit spiranten oder nasalen, die ja als semiuocales den liquiden am nächsten stehen. hier sehen wir schon das princip weiter entwickelt, welches wir bei I, a, 7 im entstehen fanden. dafs die

liquiden auch hier den anfang machten — jene bildung mit ѣ überschritt das gebiet der liquiden gar nicht — bestätigt das vorherrschen derselben in dieser abteilung. Miklosich zält 14 hierhergehörige uerba auf, von diesen schliefsen 7 mit liquiden (ρ, λ), 2 mit der spirans в, 1 mit dem nasal н, 1 mit с und im ganzen 3 mit mutae (2 mit д, 1 mit к).

Bei II, *a* nimmt Miklosich ebenfalls das *j* vor den endungen des praesens als einschiebung, um den hiatus zu vermeiden, rechnet also diese bildung zu I. diese ansicht wird unterstützt durch den umstand, dafs im sanskrit nur selten wurzeln auf vocale dieser classe folgen, indessen zeigt namentlich das griechische, welches die praesensbildung mittels *j* in viel aufsgedenterem grade besitzt, doch auf vocale aufslautende wurzeln nach dieser classe, griechisch und slawisch gleichen sich in der bildung dieser classe ganz besonders. man vergleiche *δα-ίω*, *μα-ίομαι* mit ꙁна-ѭ, *ὀπυ-ίω* mit мꙑ-ѭ, wärend in den formen vom reinen stamme *δά-σομαι*, *μά-σομαι*, *ὀπύ-σω* das *j* des praesens gerade so abfällt, wie in ꙁна-хъ, мꙑ-хъ. ist aber ein element leicht und deutlich als zur form gehörig erkenbar, dann ist es wol untunlich, es als müfsige einschiebung zu erklären, zumal da der hiatus im slawischen auf andere art gehoben wird, als durch einschiebung von *j*, man vgl. z. b. бьѥнъ, мъвенъ, part. praet. pass. aufs би-енъ, мꙑ-енъ. Demnach sind diese slawischen uerba mit recht von Bopp v. g. §. 500 zur skr. 4. classe gestellt worden, obgleich er selbst §. 698 anm. dieser ansicht untreu wird und das *j* wie Miklosich für eingeschoben hält.

Die consonantischen und einige vocalische auf ѹ setzen im zweiten stamme, wo sie der regel nach das *j* verlieren, а zwischen stamm und endung, sie bilden die zweite abteilung dieser classe und werden auch von Bopp als der 4. classe des sanskrit entsprechend aufgefürt. jenes а im zweiten stamme scheint ebenfalls eine speciell slawische eigentümlichkeit zu sein, zu welcher die zalreichen abgeleiteten die analogie abgaben; diefs а mufste im slawischen um so willkommener sein, da durch dasselbe unerträgliche consonantenhäufung und die in folge der-

selben durch assimilation entstehende verdunkelung der wurzelform verhütet wird. Im griechischen ist diese classe ungemein zalreich, im gothischen, litauischen, lateinischen ebenfalls vertreten: skr. z. b. *lubh-jâmi*, *mâd-jâmi*, *man-jâmi*, *paç-jâmi* u. a. gr. *τείνω* f. *τεν-jω*, *φθείρω* f. *φθερ-jω*, *βάλλω* f. *βαλ-jω*, *ἀνάσσω* f. *ἀνακ-jω*, *μάσσω* f. *μαγ-jω*, *λίσσομαι* f. *λιτ-jομαι* u. s. f. lat. *capio*, *specio* u. a., goth. *haf-ja*, *vahs-ja*, *bid-ja*, *frath-ja*, *skath-ja*, die sämmtlich ir *j* in den nichtpraesensformen verlieren (stark flectiert werden), im litauischen gehören hierher alle auf *iu*, *ju* nach Mielckes erster classe, z. b. *lěp-ju*, fut. *lěp-su*, *trauk-iu*, fut. *trauk-su*, *tar-iu*, fut. *tarsu*, *immu* für *im-ju*, fut. *imsu*, *pillu* für *pilju*, fut. *pilsu* u. a.

Die dritte classe entspricht zunächst der 5. im sanskrit (*či-nômi*, *çak-nômi*, *δείκ-νυμι*, *στόρνυμι*), da sie aber das *u* der zusatzsylbe *nu* im praesens verliert, und dann bindevocalisch geht, so stehen ir im praesens vollkommen gleich gegenüber die zeitwörter anderer sprachen, welche ebenfalls *n* mit bindevocal im praesens zeigen. den übergang zwischen beiden bildet skr. 9. classe, welche *nâ* ansetzt: skr. *grh-nâmi*, *ju-nâmi*, gr. *δάμνημι*. von der beibehaltung des *nu* in den nichtpraesensformen und seiner steigerung zu нѫ war oben schon die rede. in нѫ ist gleichsam das nasale element redupliciert. die praesentia ста-немъ, вн-немъ, двнг-немъ entsprechen demnach vollkommen griechischen formen, wie *πί-νομεν*, *φθά-νομεν*, *δύ-νομεν*, *δάκνομεν*, *τέμ-νομεν* (aber *ἔπι-ον* wie ста-хъ, *ἔδακον* wie двнгъ aor. II.), lat. *li-nimus*, *si-nimus*, *cer-nimus*, *ster-nimus*, *spernimus*, *con-tem-nimus*, deren *n* nur dem praesens gehört, wie z. b. das perfectum ausweist. litauisch *gau-name* fut. *gau-su* u. a. ser treffend hat Miklosich (Wiener jarb. 105. 1844 pg. 62) darauf hingewiesen, dafs mit diesen slawischen „meist zusammengesetzten Verben von gewönlich intransitiver Bedeutung die mittelst *n* abgeleiteten gothischen Intransitiva, die ebenfalls meistens zusammengesetzt sind, aufs genaueste übereinstimmen. Man vergleiche топ-ѫть (mergunt) mit *ga-lûk-and* (claudunt) und тонѫть für топ-н-ѫть (merguntur mit *us-lûk-n-and* (aperiun-

tur)." im gothischen war demnach diefs *n* ursprünglich auch blofs dem praesens eigen, wie diefs sich in dem einzigen worte *fraihna* interrogo, praet. *frah* u. s. f. erhalten hat, verwuchs aber sodann mit dem verbalstamme und gieng in die anderen formen über, ein ser häufiger fall. diese uerba sind im gothischen ziemlich zalreich, wie auch im slawischen diese classe reichlich vertreten ist. im slawischen sehen wir das verwachsen der praesensendung erst im werden, das gothische ist schon einen schritt weiter gegangen, es wirft sein *n* nie ab.

Von cl. IV, VI, VII, VIII war in der wortbildung bereits die rede. die letzteren drei bilden ir praesens mit *j*, die stämme жлътѣ, дѣлα, коупов gehen also erstere beide nach II, a) letzteres nach II, b). nach unserer auffafsung ist in жлътѣ-ѭ (litauisch Mielckes 2. conjug. *peně-ti*) коупоу-ѭ (litauisch ebenso: *prarakauju* = пророкоуѭ, verbalstamm *prarakav* = пророков v. *prarakas* = пророкъ propheta) das *j* blofs praesensbildend, in дѣлαѭ (mit der litauischen 4. nach Mielcke — дѣлαти = *tyko-ti* — so wie mit der gothischen zweiten schwachen conj. zusammenzustellen, in welcher *ô* — *salbô*, *salbôs*, *salbôda* — dem aufs zusammenziehung entstandenen *a* des griech., lat., slaw. entspricht) haben wir es aufs skr. *ajâmi* erklärt. jene speciell slawischen formen mögen ir praesens nach der analogie der skr. 10., sl. VII. classe gebildet und so das *j* angenommen haben, die stets stattfindende contraction derer auf α-ти im zweiten stamme stellt alle drei in eine parallele: жлътѣ-ти, дѣлα-ти, коупов-α-ти, eine wechselseitige einwirkung dieser ursprünglich verschiedenen bildungen auf einander ist nicht zu verkennen. so entwickelte sich bei den stämmen auf ѣ, ов wie bei denen auf α eine übereinstimmende conjugationsweise, praesensstamm mit *j*, 2. stamm one dasselbe. denselben vorgang nemen wir auch bei denen auf и-ти (lit. 3. conj. nach Mielcke: inf. *laiky-ti*) an, die sich im praes. nur durch contraction (хвαлиши aufs хвαли-ѥши, хвαлиши, s. pg. 343) von den andern unterscheiden, so dafs wir für alle vier formen eine conjugationsweise erhalten, praesens: хвαли-(ѥ)ть, жлътѣ-ѥть, дѣлα-ѥть, коупоу-ѥть, 2. stamm: хвαли-лъ, жлътѣ-лъ, дѣлα-лъ, коупов-α-лъ.

Besondere schwierigkeiten bietet die V. classe der erklärung. Warum ich die hierher gehörigen uerba unter die abgeleiteten gestellt, obgleich sie nur zum geringeren teile denominativa sind, habe ich beim paradigma angegeben, in der wortbildungslere ist diese bildung nicht besprochen worden, eben weil sie nicht denominativen ursprungs zu sein scheint. Miklosich stellt sie zur 4. classe im sanskrit, wofür allerdings die meist intransitive bedeutung derselben, ferner die parallele: бъдѣ-ти mit *budhjatê* (expergisci) gegenüber von боудн-ти, skr. *bôdhajati* (expergefacere) zu sprechen scheint. allein dann könten diese uerba unmöglich im praesens mit denen auf н-ти gleich flectieren, aufs *budhjati* (3. pers. sing.) muste slawisch бъдѥть also бъждеть werden, nimmermer aber бъдить, es müste горѥши, горѥть u. s. w. heifsen, nicht гориши, горить. ich halte daher auch diese zeitwörter wie die der IV. classe für identisch mit den skr. auf *aja-ti*, mit einem gleich zu besprechenden unterschiede von der IV. classe, also für eine abart derselben. Die bedeutung ist meist intransitiv. in folge dessen vermute ich, ist in den zweiten stamm ѣ für н eingedrungen, wir sahen ja schon pg. 193 f. diese steigerung von н in ѣ bei den zeitwörtern in einer dem medium analogen weise die bedeutung modificieren. sie kommen also nicht als causative, nur selten als denominative vor, im letzteren falle liegt inen auch mer nur das, was man secundäre wurzel nent, als ein nomen als solches zu grunde; wir können also als besonderheit dieser classe aufstellen: gleiche form im praesens mit IV, aber dennoch weder denominativ noch causal, im zweiten stamme ѣ anstatt н eine auch sonst intransitiven zukommende steigerung von н. die gleiche form im praesens nötigt uns, für cl. IV und V gleichen ursprung anzunemen; es bleibt daher nichts übrig, als in diesen verben die entsprechenden bildungen jener uerba auf *aj* im sanskrit zu sehen, die weder klare denominatiua noch causatiua sind, also der zehnten classe im engeren eigentlichen sinne, z. b. *sphuťajati* (neben *sphuťati*, *sphôťatê*) efflorescit, dehiscit, aber das echte causale heifst *sphôťajati* und bed. diffindit. das slawische characterisierte diese art von uerba

noch deutlicher durch die medialsteigerung im zweiten stamme. dafs auch diese zeitwörter auf ursprüngliche denominative oder causatiua zurückzufüren sind, unterliegt wol keinem zweifel, eben so gewiss ist es aber, dafs sie im factisch vorliegenden zustande der sprache mer oder minder deutlich sich von inen sondern. Lit. entspr. *myliu*, *mylě-ti*; *turru* (f. *tur-ju*), *turě-ti* u. a.

Wiener jarb. b. 105 pg. 62 schreibt Miklos. folgendes: „wir können nicht umhin, hier eine Bemerkung hinzuzufügen, die sich uns bei dieser Arbeit (beurteilung von Bopps vergl. gramm.) aufgedrängt hat, dafs nämlich diejenigen Verba, welche hinter einem Vocale vor der Personalendung des Praesens die Sylbe ѥ haben, one dieselbe mit mehreren Skrt. Conjugationen aufs Genaueste übereinstimmen würden, so dafs wir geneigt sind, diese Sylbe für einen unorganischen Zusatz anzusehen, und diefs um so mehr, als, wie bemerkt, dieselbe in lebenden Dialecten bey vielen Verben fehlt. Man vergleiche *gad-a-si* mit гаꙗ-а-шн, *čêt-a-si* (cogitas) mit чнт-а-шн, *da-dhâ-si* (ponis) mit дѣ-шн, *vâ-si* (flas) mit вѣ-шн, *bhâsi* (appares) mit ба-шн (vgl. *fa-ri*, *φά-ναι*), *tan-u-vas* (extendimus, I. Dual) mit коуп-оу-ва, *kup-ja-si* (irasceris) mit бот-ѣ-шн." Diese vermutung können wir nicht teilen und die in den angefürten beispielen auf den ersten blick sich darbietende durchgreifende parallele mit dem sanskrit ist eine nur scheinbare. skr. *gad-a-si* hat *ă* und geht nach I, wäre also slawisch гаꙗ-е-шн, nicht гаꙗ-а-шн, letzteres, aufs гаꙗ-аѥ-шн contrahiert, wäre dagegen, wenn es im skr. gebildet würde, skr. *gadâsi* aufs *gadajasi*, hier ist ѥ in гаꙗ-а-шн nicht aufsgefallen, vgl. böhm. *hádáš* mit *á-š* wegen der contraction. die ersten zwei beispiele sind daher nicht einmal gleich im skr. und slawischen; коуп-оу-ва mit *tan-u-vas* zusammenzustellen, ist ebenfalls untunlich, da diese aufs коупоуѥва durch aufswerfung von ѥ von Miklos. gebildete form ein ganz anders entstandenes оу hat als das skr. *u* in *tan-u-vas*; letzteres ist identisch mit dem *u* des *nu* der V. sanskrit-classe, von welcher die achte im skr. nur eine abart ist, gebräuchlich bei wurzeln auf *n*; *tan-u-vas* sing. 1 *tanômi* steht gleichsam für *tan-nu-vas*, *tan-nô-mi* und

diefs *u* ist also nur dem praesens primitiver uerba eigen, das оү in einem übrigens unmöglichen коүпоү-ва ist aber aufs dem denominativa bildenden ов oder vielmer aufs коүпо-в contrahiert, bleibt notwendig durch die ganze abwandlung (коүпо-в-ати) und gehört teils dem zu grunde liegenden nominalstamme an, teils dem ableitenden pronominalen в, hat also mit jenem *u* der 8. skr. classe nicht das mindeste zu tun. skr. *kup-ja-si* würde slawisch gar nicht кып-ѣ-ши (бот-ѣ-ши) lauten, sondern къıплюши für къıпюши. richtig sind nur drei beispiele: дѣ-ши für дѣ-юши, inf. дѣти nach II, a), дѣıати nach I, b) würde wirklich einem skr. (*da-*)*dhâ-si*, вѣ-ши für вѣ-юши, inf. вѣıати I, b), skr. *vâ-si*, ба-ши für баюши, inf. баıати (обаıати I, b), einem skr. *bhâ-si* entsprechen. alle drei beispiele laufen auf einen fall hinaufs, nämlich darauf, dafs das slawische von vocalisch aufslautenden wurzeln meist (die auf оү fast sämmtlich aufsgenommen) sein praesens nach cl. II (cl. 4 im skr.) bildet und nicht bindevocallos one *ja,* wie solches in den angefürten fällen im sanskrit geschieht. in den letzten beiden beispielen ist diefs *j* mit der wurzel verwachsen und so scheinbare neue wurzeln auf *j* entstanden, die nach I, b) flectiert werden. hier ist also nur jenes in jüngeren sprachen durchaufs beobachtete streben ersichtlich, die bindevocallose conjugation durch die bindevocalische zu ersetzen; ю ist auch hier nicht unorganisches einschiebsel, sondern product einer jüngeren sprachepoche, dasselbe findet statt z. b. im gothischen *vaiit*(*i*) gegen skr. *vâ-ti,* wie im slaw. вѣ-ють, im griech. *δα-ίεται,* gegenüber einem skr. *dâ-tê.* jene vermutung von Miklosich ist also nicht begründet und würde hier nicht des weiteren widerlegt worden sein, wenn sie nicht von so gewichtiger auctorität wäre aufgestellt worden und auf den ersten flüchtigen anblick etwas bestechendes hätte.

B. Bindevocallose conjugation.

дамь für дад-мь, pl. дад-ать ist durch reduplication aufs der wurzel да in der weise gebildet, dafs der aufslautende wurzelvocal schwand, der der reduplicationssylbe dagegen blieb

oder vielleicht gedent ward, denn дад ist = *dad* und *dâd*. schon im skrt. verliert das entsprechende *dâ* praes. *dadâ-mi*, *dadâ-si*, *dadâ-ti* vor den schweren endungen sein aufslautendes *â* und geht dann vollkommen im einklange mit dem slawischen: dual 1. *dad-vas*, 2. *dat-thas*, 3. *dat-tas*, pl. 1. *dad-mas*, 2. *dat-tha*, 3. *dad-ati* (für *anti*) vgl. давѣ f. дад-вѣ, дасꙇа f. дад-та, дамь f. дад-мъ, дасте f. дадте, дад-ꙙть. ganz wie das slawische geht das litauische *dû-mi* f. *dûd-mi*, 2. *dûd-i*, 3. *dûs-ti* f. *dûd-ti*, du. 1. *dû-va* f. *dûd-va*, 2. *dûs-ta* f. *dûd-ta*, pl. 1. *dû-me* f. *dûd-me*, 2. *dûs-te* f. *dûd-te*, die dritte pers. dual und plur. felen. griechisch nur mit schwächung des vocals im dual. plur.: *δίδω-μι*, *δίδω-ς*, *δίδω-σι*, d. *δίδο-τον*, pl. *δίδο-μεν* u. s. f. дад repraesentiert demnach die dritte (reduplicierende) classe der skr. bindevocalischen coniugation.

Ganz wie *dadâmi* v. *dâ*, geht im skr. auch *dadhâmi* von *dhâ*, ebenso das gr. *τίθημι* wie *δίδωμι*. diese wurzel lautet im slaw. дѣ und geht entweder nach II, 1), diefs ist eine jüngere bildung, oder sie redupliciert gleichfalls im praesens wie in den verwanten sprachen, nur flectiert sie dann nicht bindevocallos, sondern setzt *j* im praesens an (II), daher praes. 1. pers. nicht дѣмь mit ersatzdenung oder демь one solche für дедмь wie дамь, sondern дежд҄ѫ, деждеши aufs дед-*j*-ѫ, ebenso imper. дежди wie пиши. litauisch geht es noch teilweise nach der alten bindevocallosen bildung: 1. pers. sing. *dė-mi* f. *ded-mi*, 3. pers. *dest*, d. i. *ded-ti*, sonst substituiert es ebenfalls bindevocalische form: 1. *dedu*, 2. *dedi*, 3. *deda* u. s. f. вѣд, ꙗд, ѥс gehören zur skr. 2. classe, вѣмь aufs вѣд-мь, ꙗмь aufs ꙗд-мь, ѥс-мь entsprechen vollständig dem skr. *vêd-mi* scio, *ad-mi*, lit. *ed-mi* edo, *as-mi* sum. ersteres von der wurzel *vid*, deren guna im sanskrit von der flexion bedingt ist (*vêdmi* aber pl. *vidmas*) im slawischen sich in allen formen festgesetzt hat, wodurch die wurzel вѣд scire sich von der ursprünglich identischen вид uidere scheidet. das vollständige praesens von ѥс geben wir weiter unten in vergleichender zusammenstellung mit skr., griech., litauisch, die bei den übrigen eintretenden assimila-

tionen sind dieselben wie bei дад und bedürfen daher keiner besonderen besprechung.

са-тн, са-ть φησί (aor. са) gehört ebenfalls hierher. Miklosich sagt über dieses uerbum in den radd. s. h. v. folgendes: „Etymon est sanscr. svan (sonum edere), quod in lingua sanscritica primae, in slavica vero secundae classis (sanscr.) est. Labialem post sibilum ejici, syllabam an vero uti am in а mutari vel antecedens (са, se aufs svam) te docuit. Erit igitur tertia sing. praes. сатн vel vocali in ь mutata сать ac si in lingua sansc. esset *svan-ti* pro *svan-a-ti*; tertia sing. aoristi vero erit са (uti a жатн, мати, татн fuerit жа, ма та). Cave nobis objicias, ejusmodi verba tertia sing. aor. vocali nasali addere solere тъ; hoc enim abesse posse docet поꙗ (παρέλαβε) a поꙗтн. — — наче pro нача (ἤρξατο) a начатн."

Bildung der tempora und des imperativs.

Es bleibt uns nur noch die bildung der einzelnen zeiten und des imperativs, des einzigen modus des slawischen aufser dem indicativ zu erörtern, die eigentümlichkeiten einiger wenigen zeitwörter werden hierbei zugleich besprochen werden.

Zuerst mögen die tempora behandelt werden und zwar in der reihenfolge, wie sie das verhältniss der beiden stämme an die hand gibt, zuerst die vom zweiten, dem reinen verbalstamme, also bei primitiven von der wurzel, sodann die vom praesensstamme gebildeten. wir haben auf diese weise den vorteil, das imperfectum, eine den aorist I. voraufssetzende bildung, nach diesem zu behandeln, abgesehen davon dafs überhaupt das einfache dem zusammengesetzten, die wurzel der ableitung mit fug voraufszugehen hat.

Aoristus II.

(Einfacher, starker aorist.)

Wenn ich mich der benennungen aor. I, aor. II bediene, so geschieht diefs weil diese bezeichnungsweise, die allerdings mit mer recht umgekert werden sollte, aufs der griechischen gram-

matik am bekantesten ist; wiſsenschaftlicher ist allerdings die bezeichnung durch einfach und zusammengesetzt oder die gleichbedeutende, der deutschen grammatischen kunstsprache entnommene: stark, schwach.

Der aor. II, gebildet auſs reinem verbalstamme mit augment und secundärer verbalendung, kann sich im slawischen, da es das augment verloren hat, in allen den fällen, in welchen der praesensstamm keine praesensverstärkung zeigt, nur durch die personalendung vom praesens unterscheiden. er kann nur von nichtabgeleiteten zeitwörtern gebildet werden, am häufigsten ist er in den formen, die sich vom praesens unterscheiden, d. i. im singular und in der 3 plur.; auch 1 plur. kommt nicht allzuselten vor, die anderen personen dagegen sind ser schwach vertreten. er wird natürlich von allen zeitwörtern auf gleiche weise gebildet, z. b. мог-ъ, мог-омъ, мог-ѫ, in der form entsprechend einem skr. *a-gam-am*, *a-gam-âma*, *a-gam-an*, gr. ἔ-λιπ-ον, ἐ-λίπ-ομεν, ἔλιπ-ον, praes. могѫ; оу-глѧб-ъ, 3. pl. оу-глѧб-ѫ, praes. оу-глѧб-нѫ wie ἔταμ-ον, praes. τέμ-νω. ein zusammenfallen der form des aor. II mit dem imperfect, wie es überall da statt finden muſs, wo das praesens den reinen stamm zeigt (denn das imperfect unterscheidet sich vom aorist nur durch den stamm, welcher dort der des praesens, hier die reine wurzel ist), wie z. b. in ἔλεγον, ἔγραφον, konte im slawischen nicht eintreten, da dieſs ein auf ganz verschiedene weise gebildetes junges imperfect besitzt.

Im aorist II erkennen wir die älteste aller zeitformen des slawischen zeitwortes, weil sie die einzige nicht zusammengesetzte und auch nicht vom praesensstamme hergeleitete ist, der praesensstamm als abgeleitet und zwar in verschiedenen sprachen auf ziemlich abweichende weise, gilt mir als ein verhältnissmäſsig secundäres erzeugniss.

Eine auſs den lautgesetzen folgende eigentümlichkeit des slawischen ist es, 2. und 3. person des aoristus I in der weise irer endung zu berauben, daſs tempuscharacter und personalendung (*s-s*, *s-t*) wegfällt, wodurch in diesen personen der aor. I mit dem aoristus II zusammenfällt. ich habe bei den primitiv-

zeitwörtern, bei welchen allein der aoristus II möglich ist, diese formen diesem aoristus zugerechnet, bei den abgeleiteten und den durch zusätze vermerten zweiten stämmen der ersten und zweiten classe so wie der dritten können diese formen nur dem aoristus I angehören, da von abgeleiteten verbalstämmen nie ein aoristus II gebildet wird. dieses abwerfen der endungen sammt tempuscharacter ist eine folge des slawischen lautgesetzes, dafs kein consonant aufslauten darf; der aor. I hat secundäre endungen, also in der 2. person sing. *s*, in der 3. *t*; von дѣлa z. b. heifst d. I. pers. aor. дѣлa-х-ъ aufs urspr. дѣлa-*s-am*, die zweite und dritte könten дѣлa-*s-as*, дѣлa-*s-at* gelautet haben, dann würden beide entweder дѣлaшє lauten oder mit der ersten person zusammenfallen, denn дѣлaхъ ist die form, die aufs beiden nach slawischem lautgesetze zunächst entstehen müste, wir müfsen hier aber nicht die eben angefürten bindevocalischen, sondern nach analogie der 2. plur., 2. 3. dual, дѣлa-с-тє, дѣлa-с-тa, bindevocallose formen voraufssetzen, für die 2. person sing. also дѣлa-*s-s*, für die dritte дѣлa-*s-t*, hieraufs mufs die vorkommende form дѣлa mit notwendigkeit entstehen. ebenso in cl. IV хвaлн, V горѣ, VI жлътѣ, VIII коуповa. ferner in I, a, 5 in den jüngeren formen мрѣ, und in I, b. брa, II, b пнсa. schon oben ist auf das antreten und abwerfen von ть in der slawischen conjugation hingewiesen worden, selbst сть fällt bei ѥсть häufig ab, wofür dann ѥ steht, alles diefs sind verwante erscheinungen, nur dafs in diesen fällen selbst ein aufslautendes ь das т, ст nicht durchaufs zu schützen vermochte, wärend im aorist die durch keinen vocal gestützten endungen notwendig verloren gehen musten. dagegen ist нєсє für нєсє-*s*, нєсє-*t* aufzufafsen als aor. II; obgleich es aufs aor. I, нєсо-*s-s*, нєсо-*s-t*, auch entstanden sein könte mit verwandlung von о in є, was indess minder warscheinlich ist. so gilt uns пєчє, клa, бн, слоу als aor. II, ebenso мрє, тръ, трь, nicht aber мрѣ. die aoriste трь sind deshalb besonders bemerkenswert, weil sie die im slawischen bei liquiden beliebte umstellung des wurzelvocals zeigen, wodurch der bindevocal (мр-є-*s*, мр-є-*t*) unnötig wird, трь-*s*, трь-*t*,

wärend das skr. solche wurzeln rein consonantisch behandelt: *a-sar-am*; dem slawischen würde eine grundform *a-sra-m* entsprechen. von den vocalischen kómmt, mit aufsname von 3. plur. бѫ für бв-ѫ v. d. w. бъı, nur 2. 3. sing. im aor. II vor, für die anderen personen ward der aor. I gebildet, welcher hier, durch den notwendigen abfall von *s-s*, *s-t* von selbst in die form des aor. II übergieng; so ist z. b. бъı-хъ, бъı-хомъ, бъı-сте = ἔ-φυ-σα, ἐ-φύ-σαμεν, ἐ-φύ-σατε, бъı aber = ἔ-φυ-ς, ἔ-φυ-(τ), skr. *a-bhû-s, a bhû-t*.

Aoristus I.
(zusammengesetzter, schwacher aorist.)

Der aor. I wird gebildet durch zusammensetzung der wurzel mit dem praeteritum der wurzel *as* esse; das augment erhält der verbalstamm, nicht der zusatz, welcher überdiefs sein anlautendes *a* verliert. so erhalten wir als endung des aor. I die form *-sam*, *-sas*, *-sat* u. s. f. so bildet sich skr. *a-dik-śam* (*ś* für *s* nach skr. lautregel), gr. ἔ-δειк-σα. im slawischen muste *-sam* u. s. f. zu съ werden, für dieses с treten jedoch seine vertreter х und ш nach slawischer lautregel in den meisten fällen ein. Wie uns das griechische und das sanskrit zeigt, tritt diefs suffix *sam* u. s. w. one bindevocal an die wurzel*), im slawischen ist diese bildung veraltet und in der jüngeren sprache wird die aoristendung durchaufs mit einem bindevocale (ъ) о angesetzt. in diesem bindevocale sehe ich nicht das *a* der wurzel *as*, teile also nicht нес-ох-ъ; es steht nicht zu erwarten, dafs das slawische ein element erhalten habe, welches schon im skr. und griech. felt — vielleicht nie vorhanden war; denn die form *sam* ist schon so ser blofs endung im sanskrit, dafs sie in *gewissen* fällen mit dem neuen bindevocale *i* angesetzt wird: *a-sâv-i-śam* v. d. w. *su*. vielmer griff das slawische zu dieser neubildung mit bindevocal um die bei dem zusammentreffen des consonan-

*) die dritte bildung dieses tempus (Bopp) hat zwar vor *s* den bindevocal *i*, dieser aber kann nicht als dem gleich zu erwähnenden slawischen bindevocale ъ, о entsprechend betrachtet werden.

tischen wurzelaufslauts mit dem consonantischen anlaute der endung eintretenden assimilationen des ersteren an den letzteren, wodurch die form ser undeutlich wird, zu vermeiden. vocalisch aufslautende primitive und abgeleitete verbalstämme haben diesen bindevocal natürlich nicht. von der abwerfung der ganzen endung in 2. 3. sing. war so eben bei gelegenheit des aor. II die rede.

Beginnen wir mit den aoristen von vocalisch aufslautenden stämmen. sl. мꙑ-хъ, дѣла-хъ entspricht vollständig dem gr. *ἔ-λυ-σα*, *ἐ-τίμη-σα*, skr. *a-nâi-šam* von *nî* ducere mit verstärkung der wurzel. да-хъ wäre im griech. *ἔ-δω-σα*, welche form nicht gebildet wird, wie ста-хъ, gr. *ἔ-στη-σα* u. s. f. die stämme auf nasale folgen im slawischen der analogie der vocalischen, indem sie vor х die nasalvocale eintreten lafsen: мѧ-хъ entspricht der form nach dem skr. *a-mań-sam* (v. *man* denken), welches aber im activ nicht vorkommt, daher med. 1. pers. sing. *a-mań-si*.

Die consonantischen stämme erleiden vor der endung des aorists starke veränderungen. die regel ist die, dafs der endconsonant des stammes sich dem anfangsconsonanten der endung assimiliert, statt der verdoppelung aber, welche im slawischen nie geduldet wird, wenn es die beschaffenheit des wurzelvocales zuläfst, ersatzdenung eintritt. das einzelne weisen die paradigmen nach, w. s. ersatzdenung tritt ein bei den wurzelvocalen ь, welches in и oder ѣ; є, welches in ѣ; о, welches in а gedent wird, die wurzel греб hat aufsnamsweise keine denung. nicht denbar sind die vocale а, оу, ѣ, ѧ. die älteren formen mit erhaltenem с kommen bei dentalem und labialem aufslaut der wurzel, die jüngeren mit х bei dentalem und gutturalem vor. so entstehen vor съ die formen: чисъ, вѣсь, нѣсѧ, басѧ für чьс-съ, вес-съ, нес-сѧ, бос-сѧ aufs чьт-съ, вед-съ, бод-сѧ, ferner ꙗсъ, ꙗсѧ für ꙗс-съ aufs ꙗд-съ, блюсъ, блюсѧ für блюс-съ aufs блюд-съ u. s. f. one denung. In der zweiten form auf х: ꙗхъ, ꙗшѧ für ꙗх-хъ aufs ꙗд-хъ, мѧхъ für мѧх-хъ aufs мѧт-хъ u. s. f. mit denung: рѣхъ, рѣшѧ für рех-хъ, реш-шѧ aufs рек-хъ, рек-шѧ, ebenso die anderen personen, s. d. paradigmen. diese bildungen

entsprechen also genau einem skr. *a-tâut-sam* (унсъ aufs уьт-съ), *a-dik-šam* (рѣхъ aufs рек-хъ), gr. ἔ-δεικ-σα, ἔ-τυπ-σα = греса aufs греб-са. in änlicher weise erfolgt auch im griechischen bei wurzelhaftem dentalen aufslaute die assimilation und aufsstofsung desselben, ἐ-δίκασ-σα für ἐ-δικαδ-σα und dann mit unterlafsener verdoppelung ἐδίκασα, bei σσ findet sich überhaupt nicht selten im griechischen der dem slawischen analoge vorgang, dafs für σσ nur σ gesetzt wird, z. b. μέσος für μέσσος aufs μεθ-jος.

Ein dem slawischen entgegengesetzter, aber wegen der ersatzdenung analoger vorgang findet statt im griechischen bei den uerbis auf λ, μ, ν, ϱ, bei welchen (aufser wenigen epischen ἔ-κεϱ-σα u. s. w.) im aorist das *s* schwindet (wie im slawischen der stammaufslaut) und durch denung ersetzt wird: ἔ-φανα, ἔ-φηνα für ἔ-φαν-σα, ἤγγειλα für ἤγγελ-σα, ἔ-τι-λα für ἔ-τιλ-σα u. s. f. Die lateinischen perfecta auf *si* haben dasselbe bildungselement wie diese aoriste, nämlich d. wurzel *as*, one jedoch völlig mit diesen aoristbildungen zu stimmen, da jenes *si*, 2. pers. *sisti* u. s. f. nicht auf ein augmentpraeteritum von *as*, sondern auf ein perfectum hinweist, wie solches von Curtius (zuletzt Tempp. und Modi pg. 302 f.) mit treffendem scharfblicke dargetan ward. Analoge erscheinungen finden sich auch im germanischen.

Für speciell slawisch halte ich die gewönlichen aoristformen von consonantischen mit dem bindevocal o : нес-о-хъ, пек-о-хъ, ältere form dieses bindevocals ist ъ : текъста, wie ja oft in dieser weise ъ mit o wechselt, welche griechisch ἐ-τυπ-ε-σα lauten würden. hier hat das slawische ebenso einen nicht ursprünglichen bindevocal eingeschoben, wie das griechische in dem ebenfalls mit der wurzel *as* gebildeten futurum, wie τεν-ε-σω, τενέω, τενῶ, φαν-ε-σω, φανῶ; die änlichkeit geht noch weiter da nach den lautgesetzen beider sprachen das ursprüngliche *s* in die gutturale spirans gewandelt werden muste, im slawischen in х, im griechischen in den spir. asper; ersteres jedoch bleibt, letzterer schwindet zwischen zwei vocalen und hier erst beginnen die formen aufseinanderzugehen.

Futurum.

Die reste des futurums sind oben bereits nach Šafařík zusammengestellt worden. in den verwanten sprachen wird das futurum mittels des futurum der wurzel *as* gebildet, wie der aorist mittels des praeteritum derselben; skr. lautet das fut. *sjâmi, sjasi, sjati* u. s. f. für *a-sjâmi* u. s. f. griechisch dor. *σιω*, z. b. *προ-λειπ-σίω*, *πραχ-σίομες* vollständig dem skr. entsprechend, aufser anderen veränderungen wird im griechischen auch das *j* aufsgeworfen: *τύπ-σω*, *δώ-σω*, skr. *dâ-sjâmi*, das litauische verliert ebenfalls das *j*: *bu-su* = *φύ-σω*, skr. *bhavi-šjâmi*, *dů-su* = *δώ-σω*, *dâ-sjâmi*. hierher gehören auch lateinische formen wie *fac-so*.

Von diesem futurum sind im slawischen nur die oben aufgezälten spuren erhalten; нꙁ-мн-шѫ zeichnet sich sogar vor litauisch und griechisch durch bewarung des *j* aufs, denn wäre *j* aufsgefallen, so würde die form мн-сѫ heifsen, мн-шѫ steht für мн-с*j*ѫ, ganz genau einem urspr. *sjâmi* entsprechend. obgleich die anderen personen dieses tempus unbelegt sind, so lafsen sie sich doch (wie von Šafařík čas. česk. Mus. 1847, ročn. 21, str. 168 geschehen ist) mit sicherheit herstellen, da das futurum überall dem praesens gleich flectiert, die zweite person heifst also мн-шешн, die dritte мн-шеть u. s. f.

Vom stamme dieses futurs wird ein partic. act. ganz wie im praes. mit der endung urspr. *ant* gebildet, also z. b. v. d. w. *bhû* esse skr. *bhavi-šjant*, gr. *φυ-σοντ*, lit. *busęt*, nom. masc. *bhavi-šjan*, *φύ-σων*, *busęs*, dieses part. fut. nimmt im litauischen ebenfalls wie das des praesens in den cass. obliq. den zusatz *ja* an, welcher im slawischen auch in den nominativ eindringt, so dafs wir aufs dem erhaltenen neutr. бъішѫште einen nom. masc. бъішѫшть, fem. бъішѫштн u. s. w. mit sicherheit erschliefsen können. aufs diesem particip. folgt wieder ein indic. бъішѫ, бъішешн u. s. f., ganz den eben angefürten formen des skr., griech. und lit. entsprechend. diese reste bezeugen, dafs die slawische sprache dieses futurum ursprünglich gehabt, es aber im laufe der zeiten verloren habe — ursache dieses verlustes

war wol hauptsächlich die eigentümlichkeit des slawischen in der auffafsung der zeitdauer der uerba, zufolge welcher gewisse praesensformen die bedeutung des futurs erhielten, eine besondere form für dasselbe also unnötig ward. Die anderen oben angegebenen futurformen scheinen praesensformen mit futurbedeutung zu sein.

Praesens.

Die bildung des praesens ist schon bei der einteilung des zeitwortes in classen, die ja die praesensbildung zur grundlage hat, erörtert worden; hier ist nur einzelnes besondere nachzutragen, so wie der optativ des praes. (imperativ) und das vom praesensstamme gebildete imperfectum zu erläutern.

Indicativ praes.

Zu bequemer übersicht möge hier der indic. praesent. eines bindevocallosen und eines bindevocalischen zeitwortes in den indogermanischen hauptsprachen platz finden, zu ersterem wäle ich ѥсмь sum, weil es im slawischen am reinsten den stammaufslaut bewart hat, zum zweiten вєзѫ ueho (Bopp v. gr. §. 507), weil es allen sprachen gemeinsam ist.

Die vergleichende zusammenstellung der einzelnen personen der praesensbildungen der übrigen classen des slawischen zeitwortes lafse ich als aufs dem bisher erörterten sich ergebend weg.

One bindevocal.

		skr.	zend.	griech.	lat.	lit.	slaw.	goth.
sing.	1.	*as-mi*	*ah-mi*	ἔμ-μι, εἰμί aufs ἐσ-μι	*s-u-m*	*es-mi*	ѥс-мь	*im* (*is-m*)
	2.	*asi* für *as-si*	*ahi* für *ah-hi*	ἐσ-σί	*es* für *es-s*	*es-si*	ѥсн f. ѥс-сн	*is* (*is-s*)
	3.	*as-ti*	*aç-ti*	ἐσ-τί	*es-t*	*es-ti*	ѥс-ть	*is-t*
dual.	1.	*s-vas*				*es-va*	ѥс-вѣ	
	2.	*s-thas*		ἐσ-τόν		*es-ta*	ѥс-тѧ	
	3.	*s-tas*		ἐσ-τόν			ѥс-тѧ	
plur.	1.	*s-mas*	*h-mahi*	ἐσ-μές	*s-u-mus*	*es-me*	ѥс-мъ	*sijum* *)
	2.	*s-tha*	*ç-tha*	ἐσ-τέ	*es-tis*	*es-te*	ѥс-те	*sijuth* *)
	3.	*s-anti*	*h-eñti*	(σ)ἐντί, εἰσί	*s-unt*		с-ѫть	*s-ind*

*) andere bildung.

Mit bindevocal.

		skr.	zend.	griech.	lat.	lit.	slaw.	gothisch
sing.	1.	*vah-â-mi*	*vaz-â-mi*	ἔχ-ω	*ueh-o*	*vež-u*	веꙁ-ѫ	*vig-a*
	2.	*vah-a-si*	*vaz-a-hi*	ἔχ-εις f. ἐχ-ε-σι	*ueh-i-s*	*vež-i*	веꙁ-є-ши	*vig-i-s*
	3.	*vah-a-ti*	*vaz-ai-ti*	ἔχ-ε(-τ)ι	*ueh-i-t*	*vež-a*	веꙁ-є-ть	*vig-i-th*
dual.	1.	*vah-â-vas*				*vež-a-va*	веꙁ-є-вѣ	*vig-ôs*
	2.	*vah-a-thas*	*vaz-a-thô* (?)	ἔχ-ε-τον		*vež-a-ta*	веꙁ-є-та	*vig-a-ts*
	3.	*vah-a-tas*	*vaz-a-tô*	ἔχ-ε-τον			веꙁ-є-та	
plur.	1.	*vah-â-mas*	*vaz-â-mahi*	ἔχ-ο-μες	*ueh-i-mus*	*vež-a-me*	веꙁ-є-мъ	*vig-a-m*
	2.	*vah-a-tha*	*vaz-a-tha*	ἔχ-ε-τε	*ueh-i-te*	*vež-a-te*	веꙁ-є-тє	*vig-i-th*
	3.	*vah-a-nti*	*vaz-e-ñti*	ἔχ-ο-ντι	*ueh-u-nt*		веꙁ-ѫть	*vig-a-nd*

In den praesensformen бѫ-дѫ (ѫ für оу, ъı), н-дѫ (in diesem zeitworte bleibt das д auch in anderen zeiten), welche ein д zwischen wurzel und bindevocalischer endung einschieben, erklärt Miklosich das д für hiatusaufhebende einschiebung, eine erklärungsart, der wir nicht beipflichten können. Bopp v. g. §. 633 findet gewiss mit recht in diesem д die im indogermanischen vielfach zur bildung grammatischer formen verwante wurzel skr. *dhâ* ponere, die in anderen sprachen, so im germ. und slaw. (дѣ) *tun*, facere bedeutet. der bindevocal бѫд-е-шн, нд-е-шн erscheint dann zugleich als schwächung des wurzelvocales dieses zusatzes; wird ja schon im skr. das *â* der w. *sthâ* stare behandelt, als wäre es bindevocal, *tišthâmi*, 2. pers. *tišthasi* u. s. f. änliche bildungen mit diesem *dhâ* finden sich im lettischen, Bopp a. a. o. §. 636, im zend §. 637, im germanischen bildet es das perfect der schwachen uerba, §. 630, aufs dem lateinischen gehört hierher *uendo*, *credo*, *perdo*, *abdo*, *condo* u. s. w. (der form nach könte diefs *do* auch auf *dâ* dare zurückgefürt werden).

Imperativ praes.

Den eigentlichen imperativ kent das slawische nicht, es bedient sich der optativform, um den imperativ aufszudrücken. kenzeichen des optativs ist innerhalb unseres sprachstammes der vocal *i*, der mit *â* in *jâ*, *ijâ* verwandelt wird, oder als vocal bleibt und mit dem bindevocal verschmilzt.

Beginnen wir mit den bindevocallosen. die 2. 3. sing. даждь, вѣждь, ıаждь steht für дадjь, вѣдjь, ıадjъ und dieses jъ für die volleren formen des skr. *dad-jâs*, *dad-jât*; *vid-jâs*, *vid-jât*, von der endung *-âs*, *-ât* bleibt nur ь; das griechische behält bei δίδωμι den wurzelvocal, entspricht daher nicht genau: διδο-ίην. vor den endungen des dual und plural wird wie im sanskrit im ganzen medium (2. pers. sing. *ad-î-thâs*, 3. *ad-î-ta*, dual 1. *ad-î-vahi*, plur. 1. *ad-î-mahi* u. s. f.) das *â* des moduscharacters *jâ* weggelafsen und nur das wesentlichste desselben, das *i*, behalten, daher дад-н-вѣ, дад-н-та, дад-н-мъ, дад-н-те, ebenso

bei den andern. hier ebenfalls das н etwa für ь = *j*ъ aufzufafsen und diese formen mit dem skr. activ dual *ad-jâ-va*, *ad-jâ-tam*, *ad-jâ-tâm*, *ad-jâ-ma*, *ad-jâ-ta* in parallele zu setzen, wäre falsch, denn dann müste es im slawischen heifsen дажДьвѣ, vor *j* werden die dentalen verwandelt, nicht aber vor н. diese von uns erschlossenen formen, also plur. дажДьмъ oder -мꙑ, 2. pers. дажДь-те u. s. f., ebenso von ꙗД und вѣД haben Dobrowský und Kopitar (im Glag. Cloz.), welche angeben, dafs die formen wie даДн-мъ die jüngeren seien. dagegen hat Miklos. nur diese letzteren mit н, und erklärt (in den Wiener jarb. bd. 105 pg. 69) jene formen für falsch, sie seien in handschriften nicht zu finden und von Dobrowský nach analogie des čechischen verbs gebildet. Beide sind erklärbar, doch haben die formen mit *j*ъ (d. i. also die bei Dobrowský und Kopitar) das gegen sich, dafs inlautendes *jâ* im slaw. wol nie in *j*ъ, ь übergeht.

Die bindevocalischen ziehen den bindevocal mit dem *i* des opt. in ѣ zusammen nach der regel, ein skr. dual. 1. *bhar-ê-va*, 2. *bharêtam*, plur. 1. *bhar-ê-ma*, *bhar-ê-ta*, gr. φέρ-οι-τον, φέρ-οι-μεν, φέρ-οι-τε, goth. *bai-rai-ts*, pl. *bair-ai-ma*, *bair-ai-th*, wozu die lat. futura: *ueh-ê-mus*, *ue-hê-tis* gehören, entsprechen aufs genaueste dem sl. веꙁ-ѣ-вѣ, веꙁ-ѣ-та, веꙁ-ѣ-мъ, веꙁ-ѣ-те. dieselbe bildung findet auch in der III. classe statt, ebenso in II, b), wo für ѣ а eintreten mufs: пишавь für пис*j*-ѣ-вѣ nach der regel. nach *j*, wenn ein vocal vorhergeht, II, a) би-н-те, in gleicher weise in VI жлъте-н-те, VII дѣла-н-те, VIII коупоу-н-те steht blofs *i*, nicht ѣ, in IV хвалите und der im praesens gleichen V горите verschmilzt dieses н mit dem ableitungs-н des verbalstammes. man sollte nach dem praesens (z. b. делаѥ-те) erwarten дѣла*j*ѣте u. s. f. ich stehe nicht an, in diesem н für *j*ѣ nach vocalen eine aufs eben diesem *j*ѣ entstandene zusammenziehung zu sehen, wie denn *j*ѣ öfters, so in mereren casus der pronomina auf ь, (сь, н u. a.) im dual nom. und loc. sing. der fem. und neutra, im letzteren falle auch der masculina der *ja*-stämme, vgl. pg. 306, in *j*н, d. i. н zusammengezogen wird. so entspricht also z. b. ein дѣлаите nur nach den lautregeln

aufs дѣлаjѣте zusammengezogen vollkommen einem griechischen *τιμάοιτε* für *τιμαjοιτε*, ein коупоуните für коупоуjѣте einem *βουλεύοιτε* für *βουλευjοιτε* u. s. f. Im singular steht diefs и für ѣ überall, also auch бери, 2. 3. sing. = skr. *bharês*, *bharêt*, *φέροις*, *φέροι* u. s. f. diese schwächung des ѣ in и wird nach Miklos. formenl. §. 20 „durch die nothwendigkeit einer leichteren, der schnelligkeit, womit ein befehl ertheilt wird, entsprechenderen form, oder, was mir wahrscheinlicher ist, durch die stellung des diphthongs im aufslaute veranlafst", änliches glaubten wir schon merfach zu finden vgl. pg. 235.

Imperfectum.

Bisher fanden wir lauter verbalformen, die wesentlich denen der verwanten sprachen entsprechen, offenbar aufs der alten heimat mitgebracht sind, nicht erst auf slawischem boden gebildet. wir wenden uns nun zu einer form, die speciell slawisch ist und nur nach analogie schon erörterter formen erzeugt ward. Das slawische imperfectum entfernt sich nämlich durchaufs von dem alten imperfectum. dieses entsteht aufs dem praesensstamme mittels augment und secundärer endungen (*ἐλάμβανον* : *λαμβάνω* ; skr. *abibharam*: *bibharmi*). diesen weg konte das slawische nicht einschlagen, im felt das augment, die secundären endungen unterscheiden sich nur wenig von den primären, die meisten formen wären geradezu mit dem praesens zusammengefallen. so befand es sich in vollständig gleicher lage mit dem latein, welches aufs demselben grunde (Curtius tempp. und modi pg. 290) das alte imperfect nicht bildet, sondern wie das slawische zum einzigen übrigen mittel griff, zur zusammensetzung. Das latein verwante die wurzel *bhû* zu seinem imperfectum: *legebam*, der slawe nimmt die gleichbedeutende wurzel *as* wie im aor. I. dieses angehängte praeteritum des zeitwortes sein ersetzt hier gleichsam das augment, gibt der form den ir sonst mangelnden character des praeteritum. die endung des imperfects im slawischen ist demnach dieselbe wie die des aor. I, nur die 2., 3. person sing. hat bindevocal, daher ше für шеs, шеt und dieses

aufs хе, welches wiederum für urspr. *se* steht; die dritte person plur. hat хѫ der aorist сѧ, шѧ. ferner unterscheidet es sich vom aorist I. durch den praesensstamm, der im als imperfect wesentlich ist; дад-ѣахъ, слов-ѣах, стан-ѣахъ, бер-ѣахъ u. a. zeigen deutlich, dafs wir den praesensstamm vor uns haben, denn die zweiten stämme der angefürten uerba lauten да (aor. да-хъ), слоу (слоу-хъ), ста (ста-хъ), бра (бра-хъ) u. a. in anderen fällen unterscheiden sich beide stämme nicht, wie bekant; nur aufsnamsweise lent sich das imperfect an den zweiten stamm an, wie in II, b): писаахъ, praes. пишѫ, 2. st. писа-ти.

Ferner unterscheidet sich das imperfectum vom aor. I. durch gewichtvolle, meist zweifache vocale zwischen stamm und endung. diese vocale wechseln ser in den manuscripten „je älter die handschriften, desto gewichtvoller sind in der regel diese den aorist vom imperfect unterscheidenden vocale, die durch ihre schwere die dauer der handlung nachdrucksvoller zu bezeichnen bestimmt zu sein scheinen.“ Mikl. formenl. §. 19. man mufs gestehen, eine form, wie z. b. можаахъ neben aor. I. могохъ, aor. II. могъ, bezeichnet ser wol die dauer der handlung symbolisch; überhaupt macht die erfindung dieses imperfects dem slawischen sprachgeiste alle ere, wenn nur gerade diese vocale der erklärung zugänglicher wären. Das schwanken derselben in den handschriften — im paradigma ist überall die vollste form als die älteste gegeben — trägt nicht wenig dazu bei der erklärung das auffinden des entscheidenden gesichtspunktes zu erschweren; Miklosich (lautl. §. 55. 3,) erklärt diese denungsvocale irem zweiten bestandteile nach aufs dem ѥ der wurzel ѥс, welche demnach ganz, mit dem wurzelvocale in seiner speciell slawischen form mit vorgesetztem *j* in diese bildungen übergegangen wäre, was trefflich zu der neubildung dieser formen stimmt; so deutet er ein въіваахъ von въіва-ти (VII.) esse, aufs бъіва-ѥхъ, ахъ aufs ѥхъ wegen des voraufsgehenden а durch assimilation und aufsstofsung des *j* wie добраадго aufs добраѥго und man kann wol schwerlich für diese formen eine genügendere erklärung finden, sie stimmt mit der lautregel aufs

genaueste überein. wie aber entsteht ein несѣахъ aufs нес? ѣа haben alle in I., III. und II. a); печаахъ, биꙗахъ d. i. биj-аахъ sind nur die regelrechten verwandlungen von ѣахъ, in VI. steht жльтѣахъ in der weise, dafs der stammvocal ѣ zugleich als imperfectvocal gilt, ebenso V. горѣахъ, IV. hat хвалꙗахъ für хвалjѣахъ, VII. ist bereits erklärt, VIII. unterscheidet das imperfect nur durch die endungen vom aorist, коуповахъ ist also beides. die ohnehin lange form scheint einer weiteren belastung im wege gestanden zu haben. Es kommt also nur darauf an, jenes ѣахъ zu erklären. ist die erklärung von Miklosich von VII. richtig, so bleibt wenigstens vor der hand nichts übrig als entweder ѣахъ für eine aufsergewönliche denung von ѥхъ anzusehen, oder sich die sache so zu denken, dafs die ältere form ѣѣхъ (z. b. бѣѣхъ) ist, welches auf ein noch früheres ѣхъ hinweist, dessen ѣ durch zusammenziehung des bindevocals, der in seiner speciell slawischen form є ist, mit dem ѥ der wurzel ѥс auf dieselbe weise entstand, wie in нѣсмь non sum aufs не ѥсмь. aufs diesem ѣ ist dann ѣѣ eine zerdenung etwa wie griech. *κραιαίνω* für *κραίνω*; nimmt man aber ѣ als vertreter von ѥ in ѥс (welches ѥ ja aufs älterem *ja* entstanden ist), so haben wir eine regelrechte assimilation vor uns; demnach wäre entweder несѣѣхъ aufs несеѣхъ (несе-ѥхъ) oder zuerst aufs несеѥхъ несѣхъ und mit zerdenung несѣѣхъ gebildet worden, wofür meist несѣахъ eintrat. man vergleiche den analogen hergang in der bildung einiger locative sing. adiect. defin. masc. neutr. pg. 278. die bindevocallosen z. b. вѣд-ѣахъ weisen indess darauf hin, -ѣахъ, d. i. -ѣѣхъ aufs -ѣхъ für -ѥхъ zu fafsen; wir erhalten demnach die reihe вѣд-ѥсъ, вѣд-ѥхъ, вѣд-ѣхъ, вѣд-ѣѣхъ, вѣд-ѣахъ.

Nachträge und berichtigungen.

pg. 7. ѣ ist vielleicht wie *ê* aufszusprechen, da es das griechische *αι* umschreibt, das zu jener zeit als ein laut gesprochen ward, es drückt auch das griechische *ε* aufs, freilich auch das griech. *αϊ*. seine verwandlung nach gutturalen (s. u.) in *а*, so wie seine häufige verwechselung mit ꙗ lafsen indess auf seine geltung als *ja* schliefsen, letztere anname findet im neubulgarischen eine stütze und scheint mir für den vorliegenden zustand der ksl. sprache die richtige zu sein. warscheinlich änderte ѣ im laufe der zeit seine geltung s. pg. 78 anm.

pg. 8. f. Mancherlei zusätze zu dem in der einleitung über das verhältniss des slawischen zu den verwanten sprachen gesagten ergeben sich aufs dem verlaufe der darstellung und sollen daher hier nicht angefürt werden.

pg. 28. lin. 3 v. o. l. несꙑ, von der zweiten durch *ja* vermerten grundform, auch несѫшть, femin. несѫшти; das serbisch-illyrische *nesuć* (nur eine form dem alten acc. nom. masc. несѫшть entsprechend).

pg. 30. f. Über das verhältniss der beiden slawischen alphabete ist beizufügen, dafs gerade die glagolitischen quellen die ältesten formen der sprache zeigen, so die alten aoristformen, die reste des futurs, ъ für späteres ь als vertreter von urspr. *a* (wie z. b. in пръвꙑи, glagol. Cloz., прьвꙑи, cod. Ostrom. u. s. f.) und anderes dergleichen. Obschon ich bis auf weiteres das glagolitische a l p h a b e t für secundär halte, so ist hiermit doch keines weges gesagt, dafs nicht gerade in diesem secundären alphabete die ältesten bekanten reste der sprache erhalten sein können. es mag ser frühzeitig gebildet worden sein und da

cyrillische handschriften aufs der zeit unmittelbar nach erfindung dieses alphabetes nicht bekant sind, so ist es ser wol möglich, dafs es glagolitische handschriften gibt, älter als die ältesten der vorhandenen cyrillischen.

pg. 35. ъ im neubulgarischen ist zwar meist = ѫ des ksl., aber auch = ъ z. b. кръчѣг, ksl. кръчагъ uas fictile, кръвав, ksl. кръвавъ cruentus u. a.

pg. 35. ѣ lautet nach Cankof gramm. der bulgarischen sprache, Wien 1852 im neubulg. wie *e͡a*.

pg. 40. lin. 9 v. u. ist „ꙁрѣно und" vor ꙁрѣти zu streichen.

pg. 42. ь = *a* ist im ksl. nach liquiden (л, р) in den meisten handschriften zu finden. Miklos. schreibt in solchem falle stets das sich als älter erweisende ъ.

pg. 51. sind unter den aufsl. ь = *i* auch einige ь = *j*ъ mit unter gelaufen, so огнь und die zuletzt angefürten worte.

pg. 60. ъı diphthong. zuzusetzen 3) im instrum. plur. der *a*-stämme masc. neutr., влъкы aufs влъкъ(м)н, wie skr. *vrkâis* aufs *vrka*(*bh*)*is*, lit. *vilkais* aufs *vilka*(*m*)*is* vgl. unten in der declination.

pg. 74. lin. 10 v. u. l. връбые und връба.

pg. 75. zu медв–ѣдъ; andere beispiele der verwandlung von *u* vor vocalen in blofses в finden sich nicht selten, öfters ist hier aber sichtlich в minder genaue schreibung für ъв, so z. b. ꙁв–ати für ꙁъв–ати, цръквамъ u. a. neben цркъвь; in бѣхъ imperf., бѫ 3. pers. plur. aor. II v. d. w. бы u. a. ist в (ъв?) aufsgefallen, sie stehen für бв–ѣхъ, бв–ѫ.

pg. 75. über den wechsel von *iv* und *ju*, slaw. ьв u. ю vgl. das völlig parallele skr. *div-as*, nom. plur., *dju-bhis*, instrum. plur. v. *div* coelum und verwantes.

pg. 82. ъ läfst ein älteres ѫ voraufssetzen als endung des genit. plur., wo es dem skr. *âm*, gr. *ων* entspricht. Im neubulgarischen sind schon alle ѫ zu ъ geworden, wie ja häufig die ältere sprache einen lautwechsel erst teilweise zeigt, der später zu allgemeiner geltung kommt.

pg. 86. lin. 10 v. u. verbalwurzeln auf а (ꙁна) und ѣ (дѣ,

пѣ) setzen vor den vocalisch anlautenden endungen des praesens *j* ein (4. classe des sanskrit, nach unserer einteilung des slawischen zeitwortes II. classe).

pg. 94. In dem abschnitte über die gutturalen ist Šafaříks abhandlung o přetvořování hrdelních souhlásek leider nicht nach gebür benutzt worden.

pg. 97. med. die häufige schreibart ногъть anstatt нокъть stimmt zum griech. *χ* lat. *g*, goth. *g* in *ga-naglian*, ahd. *nagal*, lit. *nagas* und ist daher etymologisch die richtigere, die tenuis к in нокъть ist durch das folgende т hervorgerufen. somit steht das skr. *nakha* allein.

pg. 97. lin. 15. v. u. l. *ὄκις*, *ὄκιϝ* one digamma.

pg. 107. *v* geht allerdings in *g* über, so z. b. im neupersischen: *gard-an* collum, *gard-îdan* fieri, skr. w. *vart*, sl. врът, lat. *uert*, goth. w. *varth* (*vairthan*); npers. *gu*, skr. *vi* u. a. doch findet diefs wol nie im slawischen statt, auch lateinischer anlaut *c* für urspr. *v* dürfte schwerlich analoga finden.

pg. 125. lin 7. v. o. l. *ἤ-νεγκ-ον*.

pg. 136. lin. 4. v. o. *χ* steht für с auch vor л: драс-елъ und драх-лъ morosus.

pg. 142. lin. 10. v. o. wie das aufs dem germ. entlente кнаꙁь princeps, vorzüglich vom priester gebraucht wird, ebenso das entsprechende litauische *kuningas*, *kunigas*. man vergl. den änlichen gebrauch des lat. dominus.

pg. 156. 246. 247 u. a. in пѫтехъ, костемъ, пѫтевн, чръвемъ, чръвехъ u. s. f. ist keine zusammenziehung von ьо in е anzunemen (aufs пѫтьохъ u. änl. hätte nach slaw. lautgesetzen пѫтjохъ d. i. пѫштехъ werden müfsen), sondern es steht in allen diesen formen, wie in späteren mspp. und den späteren dialecten unzäligemale е für ь (wie о für ъ), пѫтехъ, пѫтевн u. s. f. ist also nur spätere schreibung für пѫтьхъ, пѫтьвн (wie влъкомъ, влъкома, влъкохъ u. s. f. für влъкъмъ, влъкъма, влъкъхъ).

pg. 183. Die erklärung des neutr. der comparative wie болѥ aufs *boljam* ist unrichtig, ich neme sie hiermit zurück. болѥ

steht für болјо aufs болјаs neutr. wie лице, gen. лицесе, d. i. лицјо für лицјаs; das neutrale suffix *as* wird im slawischen regelmäfsig durch о ersetzt (слово, небо = skr. *çravas*, *nabhas*, gen. словесе, небесе) und diefs о mufs nach der regel nach *j* in е übergehen. diese neutra der comparative sind demnach streng organisch gebildet.

pg. 190 lin. 15. v. u. l. *tr-tîjas* wie pg. 243 lin. 5 v. u. *krmajas*.

pg. 193. dem slaw. вез-ѫ, воз-ъ, воз-ити, griech. ἔχ-ω, ὄχ-ος, ὀχ-έω entspricht vollkommen ahd. *far-an*, *fuor-a*, *fuor-jan*.

pg. 232. Die locative der *ja*-stämme z. b. доуши sind nur aufs *j*ѣ zu erklären, für welches eben so wol *j*и als *j*а eintritt. Die verwandlung von *j*ѣ in *j*и ist in den lautgesetzen übergangen worden, sie steht indess durch zalreiche beispiele fest. s. pg. 306 anm.

pg. 235. gen. der *a*-stämme masc. neutr. auf а, влъка, lit. *ô*, *vilko*. lit. *ô* = *â* weist auf zufammenziehung hin in den zeitwörtern auf *ô-ti* (*jeszkôti*) entsprechend den slawischen auf а-ти.

pg. 250. мѫжи, поли instr. plur. ist aufs den wirklich vorkommenden formen мѫжь-ми, поль-ми durch aufsstofsung des м und zusammenziehung von ьи in и zu erklären, das stamm-*a* ist also nicht aufsgefallen, weil мѫжь, поль für мѫг*j*ъ, пол*j*ъ steht. Die vergleichung des loc. sing. und nom. acc. dual. ist zu streichen.

Bogen 17. statt pag. 256, 257, 258, l. 257, 258, 259.

pg. 261. 266. zu къ-то, чь-то vgl. die ebenfalls mit dem neutrum des demonstrativstammes zusammengesetzten litauischen *tassai*, *koksai*, *kursai* u. a.

pg. 268. Der cod. Ostrom. hat einmal вьсъ für вьсь, regelmäfsig aber вьса für вьсꙗ fem. sing. und neutr. plur., вьсѫ für вьсѭ, nach dem gesagten ser bemerkenswerte formen.

pg. 297. Praesentia wie слов-ѫ, поѭ (по*j*-ѫ) von den wurzeln слоу, пи wären wol befser als classe für sich aufgestellt, weil sie in das praesens mittels guna, steigerung des wurzelvocals bilden.

pg. 300. lin. 11 v. o. l. 2) jüngere bildung mit -ѣ.

pg. 327. хотѣти ist regelm. und war unter V zu erwähnen.

pg. 338. lin. 12 v. o. Ebenso wie das -ть der dritten person mit meist zu ъ verändertem ь in den aorist herübergenommen ward, fand diefs auch mit dem -мь der ersten person statt: für бых-ъ findet sich auch бы-мъ (мъ für мь wie -тъ in бысть für ть), in ganz entsprechender weise in der 2. person бы-си, formen, die unsere herleitung des тъ in быс-тъ aufs schlagendste bestätigen.

pg. 349. überall wo а im zweiten stamme auftritt (I, b; II, b; VIII) ist zu vergleichen die analoge bildung im griechischen, die nicht selten sich findet: *ἀλέξω : ἀλεξήσομαι.* — *βούλομαι : βουλήσομαι, βεβούλημαι, ἐβουλήθην* u. a., mit aufsstofsung des wurzelvocals (wie бер-ѫ, бр-а-ти) *πέτομαι : πτήσομαι*; wie пишѫ (писјѫ) пис-а-ти (II, b), geht *χαίρω* für *χαρ-jω κεχάρη-κα* (*χαιρήσω* nimmt das *j* des praesens mit in den zweiten stamm wie die anderen z. b. *ὄζω, ὀζήσω* u. s. f.).

pg. 352. die auf -ати finden in denen auf *-oti* im lit. eine schlagende parallele, die sich selbst auf die verschiedene bildung des praesens erstreckt: дѣламь = *tykau, au* für *âm*; дѣлаѭ = *tykoju*, u = *am*, sl. ѫ.

pg. 367. даждь für дадјь aufs *dadjât* verhält sich zum entsprechenden lit. *dûdie* wie der loc. fem. sing. des pron. тои für тојъ aufs *tasjâm* zu lit. *toje*.

pg. 368. lin. 13 v. u. l. пишавѣ.

Bayerische Staatsbibliothek München

p. 176 Praefix gl.

p. 40

p. 48. ἰας 3 [illegible]..

p. 59 μεσπλη

Frem

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schleicher, August,

Die Formenlehre der kirchenslawischen Sprache

Bonn [u.a.] 1852

L.rel. 569

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10588803-9